



Universitätsbibliothek Paderborn

**Georgii Calixti S. Theol. D. Et In Acad. Ivlia Primarii
Professoris Wiederlegung Der vnchristlichen vnd
vnbilligen Verleumbdungen/ damit Jhn D. Iacobus VVeller
ChurSächsischer Oberhoffprediger ...**

Calixt, Georg

Helmstedt

urn:nbn:de:hbz:466:1-36653



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Jh. 1345.

F
234



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

GEORGII CALIXTI S. THEOL. D.
ET IN ACAD. IVLIA PRIMARII
PROFESSORIS

Niederlegung

Der vñchristlichen vnd vñbilligen Verleumb-
dungen/ damit Ihn D. Jacobus VVeller Chur Sächsischer O-
berhoffprediger zugeschmizzen sich gelüsten lassen;

Imgleichen

Verantwortung

Auff dasjenige/ was Ihme in der Churfürstl.
Durchl. zu Sachsen vnd dero jetzt gemelten Oberhoffpredigern
an Ihre HFF. GSGn. die regierende Herzoge zu Braunschweig vnd
Lüneburg aufgelassenen Schreiben auffgerucker vnd
beygemessen wird;

Daneben

Antwort

Auff D. Iohannis Hülsemanni
Meisterliches Muster.
Accessit Appendix
continens

Expositionem septimi & seqq. versuum cap. xxxix Gen.
ad historiam Iosephi de ejus continentia;
Catholicæ ecclesiæ & œcumenicorum concili-
orum Symbola & confessiones;
Desiderium & studium concordiæ ecclesiasticæ.

Helmstedt

In der Calixtinischen Druckerey tructo
Henning Müller.

619 10 c Lk

DOMINUS NOSTRUS
EST PAX VOBIS.

**Dem Durchleuchtigsten Hochgeboren
nen Fürsten vnd Herrn /
Herrn**

Johan Georgen/

**Herzogen zu Sachsen / Gülich / Cleve /
vnd Berg / des heil. Römischen Reichs ErbMar-
schallen vnd Churfürsten / Landgrafen in Thüringen / Marg-
grafen zu Meissen / auch Ober vnd Nieder Lausniz / Burg-
grafen zu Magdeburg / Grafen zu der March
vnd Ravensberg / Herrn zu Ra-
venstein /**

Meinen gnädigsten Herrn /

**Gottes Segen an Leib vnd Seele zu glücklicher
regierung vnd hocherpriestlicher zeit / vnd e-
wiger Wolfart.**

**Durchleuchtigster Churfürst /
Gnädigster Herr / daß bey E. Churf.
Durchleucht. Ich übel angegossen vnd
schwarz gemacht / ist mir nicht unbe-
wust: trage gleich wol keine schw / E.
Churf. Durchl. selbst eigenen ermessen alles heim-
zustellen. Eßliche Theologi der Vniversitet Wit-
tenberg**

2. vrsach
Des kriis
zur See
Vitterey
Vnd
Selbst der
Doctoren.

tenberg haben von vielen Jahren her wieder die Theologos dieser Iulius Vniverstitet Helmstädt einen Grol vnd Wiederwillen gefasset / vnd vielmahl öffentlich gnug an Tag gegeben / ob schon es ihnen zu gute gehalten vnd nicht beantwortet worden. Die vrsach dieser anfeindung ist gewesen / daß man alhie nicht / wie daselbst / gelehret / daß gleich wie die Gottheit unsers Heilandes allenthalben ist / also auch sein Leib vnd seine Menscheit. Dazu ist in diesen letzten Jahren noch gekommen / daß D. Hulseman geleugnet hat / culpas , quas describit Paulus i Cor. vi, 9, 10; Galat. v, 19, 20, 21; i Timot. i, 9, 10; adimere homini acceptum jus veniae statumque gratiae apud Deum : Daz die Sünde vnd Wercke des Fleisches / welche Sanct Paulus in angedeuteten Terten nahmhastt machet / den Thäter des gnadenstandes bey Gott vnd des rechten zum ewigen Leben entohnigen : da doch der Apostel deutlich vnd durre außspricht / Lasset euch nicht verführen / weder die Hurer / noch die Abgöttischen / noch die Ehebrecher / noch die Weichslinge / noch die Knabenschender / noch die Diebe / noch die Geizigen / noch die Trunkenbold / noch die Reuber werden das Reiche Gottes ererben ; item, Offenbahr sind die Wercke des Fleisches / von welchen ich euch habe zuvor gesaget vnd sage noch zuvor / Daz die solches thun / werden das Reich Got-

Gettes nicht ererben. D. Hulsemann zwar wil
dieses nicht geleugnet haben: Seine eigene Wort
aber sind hernach in der Antwort auff sein Mu-
ster Latinisch vnd verteuutschet hieben gesüget. Ewer
Churf. Durchl. wann es dero beliebet / können
solche selbst übersehen. Vermügen dieselbe einen
anderen Verstandt daraus zu begreissen / hat es
seine wege. Ich bezeuge für Gott / daß ichs nicht
thun kan. Dazu dann auch dieses kommt / daß
er numehr solche Lehre fürbringet vnd vertheigt/
welche dannoch eben darauff auslauffen vnd die-
selbe Meinung (nemlich daß die Werke des Flei-
sches den Thäter aus dem Gnadenstande nicht
sezen / noch des Rechten zum ewigen Leben oh-
nig machen) nohtwendig mitbringen. Ich wil
alßbald die füremste Stücke der iezigen Hülse-
mannischen Lehre vnd Newerung / damit Ewer
Churf. Durchl. dieselbe vernehmen möge / kürzlich
für Augen stellen.

I. Einem sündigen Menschen / der sich
zu Gott bekehret / ist zu erlangung
Gnade vnd vergebung der Sünde
nicht nohtig / daß er ein Vorsatz ha-
be sein Leben zu besseren vnd von
Sünden abzulassen.

II. Einem befehrten Menschen ist durch-
aus

aus nicht vnd auff keinerley weise o-
der wege zu seiner Seligkeit nöhtig/
dass er vom bösen ablasse/ gutes thue
vnd sich bekleisse Gottes Gebot zu
halten.

III. Die Menscheit vnd der Leib Christi
ist stets vnd tawrhafftig vereiniget
mit den Leibern der Gleubigen/per
approximationem substantia ad sub-
stantiam.

IV. Diese Vereinigung ist ein Ursache/
dass der Mensch im Glauben vnd gu-
ten Werken beharre.

V. Diese beharrung bleibt vnd wird
nicht aufgehoben / ob schon der
Mensch Todsünde begehet / als Pe-
trus / da er den HERRN Christum
verleugnete.

VI. Wünschen vnd begehren / dass un-
ter den Christen / welche da gleuben
an Gott Vater / Sohn vnd heiligen
Geist / und dass für ihnender Sohn
sey Mensch geworden / gelitten vnd
gestorben/vnd dass durch dessen Todt
vnd

vnd Verdienst vergebung der Günde
de vnd das ewige Leben zu erlangen: wünschen / spreche ich/ vnd be-
gehren/ daß unter diesen/ welche also
gleuben / insonderheit im Römi-
schen Reiche Deutscher Nation / die
Uneinigkeit müge aufgehoben / o-
der nur vermindert werden / ist so
viel als Gott verleugnen vnd atheismus
einführen.

VII. Es mus insonderheit als ein atheos
vnd verruchter Mensch gehalten vnd
gescholten werden / der hie von seine
unmaßgebliche Gedanken eröffnet/
vnd unvorgreiffliche vorschlege thut.

Dis sind Hulsemannische Lehrpunkte / welche
theils also beschaffen / daß sie das wahre Christen-
thum ganz umbkehren / vnd dannenhero damit
kein rechtschaffner Christ einig oder friedlich sein
kan. Neben D. Hulsemann stürmen auff mich zu
D. VVeller vnd D. Calovius mit abschrecklichen/
grimmigen / giftigen Lästern vnd Verleumdungen.
Ich danke Gott / der mir den Sinn gegeben / daß
ich dergleichen Zündigung von Jugend an bis
auff heutigen Tag nicht geachtet. Bin auch ver-
sichert/

sichert/ daß meinen gnädigen Fürsten vnd Herren,
den loblichen Landschäften/ vornehmen vnd ge-
larten Leuten in vnd außerhalb Landes viel an-
ders von mir bewußt/ als diese Schmähesüchtige
fräche Spötter ausschreien. Ich kan leiden/ daß
sie sich so hoch vnd gross achten vnd brüsten als
immer möglich/ mich dagegen verkleinern/ vnd
Schulmeister nennen/ gerad als weren sie Päbste
oder Cardinale. Ich kan es ihnen/ Gott lob/ al-
les vergeben/ wann sie nur können des Lästerens
ein Ende machen: können sie nicht/ so kan ichs ver-
achten vnd Gott befehlen. Daz aber vorherge-
setzte puncte oder articul solten in die Protestirende
Kirche von ihnen eingeschoben vnd eingeführet
werden/ deme wil ich wiederstehen vnd wiederspre-
chen/ so lang mir Gott das Leben fristet. Ich wil
zwar nicht hoffen/ daß alle Theologi, welche in
Ewer Churf. Durchl. Vniversitetan vnd Landen
sich befinden/ mit obgesagten Stücken einig/ vnd
darin D. Hulsemanno beyfall geben: Ich verneh-
me gleichwol von keinen/ die ihm wiedersprechen.
Damit aber niemanden zu viel geschehe/ stelle ich
einem jeden/ ja D. Hulsemanno selbsten (ob schon
seine eigene Wort klar für Augen liegen/ vnd in fol-
genden Tractaten angeführt sind) dannoch zum
überflus frey/ sich zu erklären/ ob er fürgebrachte
puncte für seine Lehre vnd Meinung erkenne/ an-
nehme

nehme oder verwerffe. Dass sie sich verkühnen
aus dem Bara Elohim vnd anderen Sprüchen des
Alten testaments das Geheimnis der hochheiligen
Dreysaltigkeit zu behaupten/vnd wieder die Juden
oder andere ernste wiedersprecher/wann dabey das
Neue testament nicht genommen wird/ oder nicht
genommen werden kan/ zu demonstrieren , kan ich
ihnen gönnen / dass sie ihnen solches einbilden/ vnd
versuchen wie es wolle angehen : Nur gleichwol
sichet nicht zu gedulden/ dass der Christenheit an
statt des einigen Gottes Götter solten auffge-
trungen werden. Ingleichen wann ihnen belie-
bet zu glauben/ dass der Sohn Gottes nach seiner
selbstendigkeit in einer angenommen Gestalt vnd
Natur / ehe er ihme die Menschliche persönlich
vereiniget/ erschienen / kan ich es geschehen lassen/
vnd begehre dorowegen mit niemanden einige ver-
driessliche Zänckeren anzutreten : Nur dass mir
gleichwol weder von vorigen noch mehren derglei-
chen stücken/ welche den grund der Seligkeit vnd
Einigkeit der algemeinen Christlichen Kirchen
nicht berühren/ pro auctoritate vnd gleichsam mit
gewalt nicht auffgetrungen werde/ eben dasselbe
zu statuiren , was ein fremdes gutdüncken/ dess-
sen ich kein gewissheit / ja vielmehr ungewissheit
oder fäbler verspüre/ mitbringen : Dann daraus
würde erwachsen folgender achter Articul/ den ich

eben

eben so wenig als die vorigen Sieben kan billigen
vnd gut heissen.

IIX. Wie zu Wittenberg vnd zu Leipzig
jederzeit schwere Sprüche der Schrifte
ausgeleget / vnd schwere Nebenfra-
ge erörtert / vnd in summâ religiōnē
streitigkeiten decidiret werden / das-
bey mus es verbleiben / vnd niemand
davon abweichen / wann er nicht als
ein heterodoxus gehalten vnd verfol-
get werden wil.

Wann es E. Churf. Durchl. beliebet / bin ich be-
reit / so gar in dero Gegenwart / den gegnern zu be-
weisen / daß diese Articul alle dem rechten alten
Glauben vnd waren Christenthum zu wieder lauf-
fen / ja theils denselben gar vernichten. Stelle es
auch dahin / ob etwan gefellig sein möchte abwesend
durch Schriftwechselung den beweis zu führen.
Es sein Magdeburg vnd Hall in der Nähe. Sie
erklären sich erstlich / wie schon gesaget / ob sie die-
se Articul alle oder eyliche für ihre Meinung hal-
ten / vnd schicken darauff den beweis in formâ
an einen von beden orten / von dannen anhero
durch die Postboten zu überbringen: sollen alß-
hald dahin gleichfalls die responsiones vnd der
Gegen-

Gegenbeweis in formâ gesertiget / vnd ihnen fer-
ner eingehändiget werden. Negst göttlicher Hülfs-
se wird bald erhellēn / was wahr oder falsch /
alter oder newer Glaube sey. Weiln auch der
grund vnd vrsach alles Wiederwillens / vnd daß
die Helmstater von den Wittenbergern angefeindet /
geschmähet vnd verfolget werden / von dem
dogmate Ubiquitatis herrühret / vnd daß man
alhie nicht gestehen können / Daz die Mensch-
heit vnd der Leib Christi gegenwärtig
sey allenthalben / da seine Gottheit ge-
genwärtig ist / vnd daß solches nohtwen-
dig zu gleuben: Als sol mir nicht zu wieder
seyn / wann auch diese controversia zur Hand
genommen vnd auff angedeutete masse müchte
tractiret werden. Es ist hohe zeit / daß den Leu-
ten aus dem Traume geholffen vnd ihnen deutlich
für Augen gesellet werde / was endlich sey der
alte wahre Christliche Glaube / ohne welchen nie-
mand könne selig werden / vnd der unterscheid un-
ter denselben / vnd was deme nachgehends vnd
zu den letzten Zeiten theils stimulante ambitione
& avariciā , theils per ignorantiam & errorem
angehenget vnd hinzugethan worden. Welches
dann auff angedeutete weise / wann stricte in for-
mâ gehandelt vnd disputiret wird / bey denen die
von

von Gott mit etwas verstande begabet sind /
durch desselben Gnade vnd Beystante endlich
wir der hellen vnd kund werden. Wil E. Churf.
Durchl. lenger nicht auffhalten: habe nur vnter-
thänigst zu bitten / dieselbe wolle diß wenige gnä-
digst durchsehen / consideriren vnd beherzigen.
Gott der Almächtige wolle Ewer Churf. Durchl.
mit seinen heiligen Geist kräftig bewohnen / daß
durch dero hohes zuthun die algemeine Christli-
che Kirche / außer welcher kein heil zu hoffen / vnd
die dannoch heutiges Tages in grosse Noht vnd
Verwirrung gerahten / erbawet vnd erhalten
werde. Geben in der Fürstlichen Braunschweigi-
schen Lüneburgischen Julius Vniversitet Helm-
städt / den 10 Octobris, anno 1651.

E. Churf. Durchl.

Unterthenigster

Georgius Calixtus D.

Wieder-



Wiederlegung
Der vñchristlichen vnd vñbilligen
Verleumbündungen
D. Iacobi Welleri.

Hier ist nunmehr eine geraume Zeit /
dass die Theologi auff der Vniversitet
Wittenberg die Theologos bey der Iulius
Vniversitet alhie zu Helmstadt auffs erste
verhönet / beschimpfet / geschmähet
vnd gelestert / zum exemplē, In der Con-
cordia concorde D. Hütteri nennen sic
die Helmstedische Theologos milites armaturæ ,
leichte Knechte oder Soldaten / zweiffels ohne dass sie
selbst für doppelte Soldner wollen angesehen seyn / vnd für
andern den Vorzug haben. Insonderheit aber sind sie den
Helmstedtern feind vnd ausschizig darumb / dass dieselbe die
newe Lehre von der Ubiquitatem oder allenthalbenheit der
Menschheit vnd des Leibes Christi nicht gebilliget vnd ange-
nommen. Dannenhero schreibt D. Hütterus in seinem Au-
licopolitico altero: Welche mit D. Hoffmann von Pag. 67.
vns ja viel mehr von der wahren Lütterschen reli-
gion (nemlich so weit die Lehre von der Ubiquitatem betrifft)
abfallen / die können vnd sollen auch nicht für Lut-
tersche Lehrer gehalten werden / so wenig als bö-
se ruchlose Buben für wahre Christen zu halten /
ob sie schon des Herrn Christi mit dem Nahmen
sich rühmen. Ist in der Wahrheit ein gewliche Beschäf-
tigung

digung vnd Lästerung. Durch die wahre Lutherische religion wird zweiffels ohne verstanden die wahre Christliche religion: daß also auch hieraus erhellet/ daß niemand / der die Vbiquiet nicht annimmet/ zu Wittenberg für einen wahren Christen gehalten wird/ vnd also das ganze Christenthumb bey den senigen/ die der Vbiquiet befal geben/ eingeschrencket/ vnd nicht nachgegeben wird/ daß solches sich weiter erstrecken sollte.

II. Man ist zwar der Hoffnung gewesen/ es würden die nachfolger vnd jüngere sich glimpfflicher vnd bescheidener erzeigen/ wie sehr aber solche Hoffnung getrogen/ weisen aus die Censuræ vnd Sendschreiben/ welche D. Mislenta zu Königsberg wieder seine Collegas vnd insonderheit D. Laterman publiciret vnd trucken lassen/ darinnen befindlich/ wie D. Vilhelmus Lyscr/ D. Paulus Röber/ vnd D. Iohannes Hulsemann die Helmstedische Theologos anseinden/ verkleinern vnd verleumden.

III. Vorher hat sich zugetragen/ daß gemarter Laterman eine Disputation abgefasset/ vnd sub meo D. Calixti anno 1641. præsidio publicè gehalten/ darinnen er schreit/ daß zwar nichts zu leugnen/ es sey das hohe Geheimnis der heiligen Dreyfaltigkeit ehlichen Patriarchen vnd Propheten fund geworden/ dannoch in den Schriften des Alten testaments nicht also deutlich vnd ausdrücklich fürgebracht/ daß ein seglicher/ der selbige liest/ diß hohe Geheimnis daraus könne vermerken vnd dessen inne werden/ oder auch das einseitig daraus/ wann das Neue nicht dabei genommen wird/ erwehnets Geheimnis wieder eine strenge Gegenpart/ klarlich vnd unwidersprechlich könne erhärtet vnd behauptet/ oder solche Gegenpart überwunden vnd überwiesen werden.

IV. Es beschert aber der Glaube dieses Geheimnis/ wie die Christen wissen/ darin/ das erklart vnd giebet werden/ es

de/ es sey ein einziger Gott / vnd daß derselbige einziger Gott
sey Vater / Sohn vnd heiliger Geist / oder / wie man zureden
pflegt / drey unterschieden Personen / vnter welchen Personen
die ander nemlich der Sohn / vnd nicht der Vater oder Heili-
ger Geist für uns verlorne Menschen / Mensch geworden / ge-
litten vnd gestorben. Dann damit dieses letzte von den Chri-
stianen rechte eingenommen / verstanden vnd geglaubet werde /
nemlich daß der eingeborner Sohn Gottes vnd wahrer Gott /
sey Mensch geworden vnd uns erlöset habe / dorwegen ist of-
fenbahrer / daß der einziger Gott sey Vater vnd Sohn / oder
daß diese zwei Personen in der einzigen Gottheit sich befinden /
vnd damit der gläubige Mensch / der vernimmet daß in der
Gottheit mehr Personen sind als ein / nicht in zweifel siehe wie
wie viel dann dero Personen seyn mügen / vnd dißfalls irre /
als ist offenbahrer / daß neben dem Vater vnd dem Sohn sey
der heilige Geist / vnd daß die drey ein sind.

^{1 Joh. 5,7.}

V. Wie nun im Neuen testament das Geheimnis uns-
ser Erlösung volkömlich kund vnd offenbahr geworden /
nemlich so weit es Gott gefallen / daß solches in diesem Leben
den Menschen kund vnd offenbahr werden solte : als ist eben-
mässig das Geheimnis der heiligen Dreyfaltigkeit / (ohne des-
sen Erklärung / was zuvor von der Erlösung erwähnet / nicht
kan völlig begriffen oder recht eingenommen werden) volk-
ömäßig kund vnd offenbahr geworden.

VI. Dieser meinung ist auch der selige Herr Lutherus
gewesen / vnd hat solche offe vnd vielmals wiederholet / wie des-
sen Wort in meiner Dissertation weitleufig angezogen.
Ehliche davon wil ich dem Deutschen Leser anhero zu gefallen ^{Numer. 14.}
anfügen. Operatione in psalmum quintum : Deus fidem
Trinitatis & notitiam Christi non fecit publicari tem-
pore Patrum, nec Mosis, nec totius Veteris testamenti,
sed tantum occulte inspirari , & figuris adumbrari.

^{15. 16.}

A ij Gott

Gott hat nicht lassen publiciren oder ins gemein
kund werden den Glauben von der heiligen Drei-
faltigkeit vnd die Wissenschaft vom Herrn Christo
(versiehe vollige Wissenschaft) zu der Vater zei-
ten/ auch nicht zu den zeiten Mosis oder des gan-
zen alten Testaments/ sondern hats allein verborg-
en eingegeben/ vnd durch Signuren schattenweis
entworffen. Über das erste Capitel des ersten Buchs
Mosis: Veniente Christo oportuit illa signacula solvi,
& clare prædicari, quæ obscuris verbis antea erant tra-
dita, tantum propter reverentiam futuri magistri. Ac
nisi Sp. sanctus hanc cognitionem claram distulisset in
Novum testamentum, longe ante Christum natum ex-
sticillent Ariani. Da Christus gekommen/ haben
die Siegel müssen auffgelöst vnd klarlich gepre-
diget werden/ was zwor mit dunkeln worten
gelehret worden/ vnd zwar darumb/ das der zu-
kommende Meister desto höher gehalten würde.
Und wann nicht der heilige Geist diese klare Er-
klärtmis (nemblich das der einzige Gott sei Vater/ Sohn
vnd heiliger Geist) bis in das Neue testament ver-
sparet hette/ würden lang für Christi geburt
sich Arianer angesunden haben. Die meinung ist diese/
Gleich wie unter dem Alten testament/ in welchem die aufer-
schung der Todten gelehret wird/ sich gefunden haben Leute/
welche die Auferstehung geleugnet/ also auch wann in dem
selben das Geheimnis der Dreyfaltigkeit were deutlich offen-
bahrer worden/ hetten sich auch Leute oder Kaiser gefunden/
die solches würden geleugnet haben/ inmassen unter dem Ne-
uen testament/ so bald das Geheimnis öffentlich an Tag kom-
men/ geschehen. Darumb/ spricht Herr Lutherus, hat
der heilige Geist diese Sonne der erklärtmis in den
legtes

letzten Zeiten dem Teufel wollen entgegen setzen/
daß ihme die Augen verblendet würden/ vnd er die
seelare Erkenntnis den Menschen misgönnete/ vnd
also desto heftiger gequält würde. Quare ultimis
temporibus voluit Spiritus sanctus hunc solem cogni-
tionis diabolo objicere, ut præstringerentur ejus oculi,
& ipse magis invidenter haec tam claram cognitionem
hominibus, atque ita vehementius torqueretur.

VII. Über das elfte capittel des ersten buches Moses:
Moses pluralitatem personarum in Deo ostendit, sed
non explicavit, quanta & qualis esset. Reservabatur e-
niam id gloriæ Novi testamenti, quod personas expresse
notat. Quod sit in Deo persona generans, persona ge-
nerata, persona spirata, ut sic dicam, quæ à Patre & Fi-
lio procedit. Fuit igitur in Veteri testamento articu-
lus hic de Trinitate inclusus in generalem fidem, in qua
sancti Patres mortui & salvati sunt. Moses hat an-
gedeutet/ das in der Gottheit mehr Personen/ wie
viel aber deren/ hat er nicht erklärt. Dann ist ist
vorbehalten worden der Heiligkeit des Neuen
testaments/ welches die Personen ausdrücklich an-
deutet / nemlich das in Gott sey eine gebehrende
Person/ vnd ein ander die gebebren wird / vnd
danwoch eine/ die vom Vater vnd Sohne aufge-
het. Ist derowegen dieser Articul vonder Dreyfäl-
tigkeit in dem Alten testament eingeschlossen gewea-
sen im algemeinem Glauben/ in welchen die heiligen
Väter gestorben vnd selig geworden sind. Durch
den algemeinen Glauben/ per generalem vel implicitam
fidem wird verstanden ein solcher Glaube/ welcher giebt
was von einem Dinge Gott geoffenbaret hat vnd verkündigen
kest/ vnd ob schon davon dieses oder jenes in specie noch

3 iii nich

nicht bekandt / dannoch bereit ist zu glauben / was ferner hierin
von Gott möchte offenbaret werden.

IX. Gleichfalls redet Herr Lutherus von dem Ge-
heimnis der Menschwerdung Christi über das dritte capittel
des ersten buches Mosis: Non dubito mysterium hoc eti-
am à multis sanctis non esse intellectum, qui quidem ex-
spectaverunt Christum nascendum in hunc mundum
de fæmina, & liberaturum humanum genus, sed mo-
dum nativitatis nesciverunt. Hac generali cognitione
contenti fuerunt, & salvati sunt, etiam si nescirent, quo-
modo concipiendus & nascendus esset. Hoc enim
Novo testamento, tamquam clariori luci, reservandum
erat. Ich zweifele nicht / das auch viele Heiligen
dis Geheimnis nicht verstanden haben. Sie ha-
ben zwar erwartet / das Christus von einem Wei-
be in die Welt sollte gebohren werden / vnd das
menschliche geschlecht erlösen / aber wie die Geburt
sich verhalten würde / haben sie nicht gewußt.
Mit einer general Erkentnis sind sie begnüget ge-
wesen / vnd selig geworden / ob sie schon nicht ge-
wußt / auß welche weise Christus würde empfan-
gen vnd gebohren werden. Dann dieses ward dem
Neuen testament / als dem hellern Liecht / fürbe-
halten. Hieben ist auch dis beyleufig anzumerken / daß wer
nicht weis / daß der Messias von einer Jungfräwen / ohne vere-
mischung mit einem Manne / sol gebohren werden / derselbe
auch nicht wissen kan / daß der Messias wahrer Gottes Sohn
vnd wahrer Gott sey. Dann in diesem Geheimnis viel ge-
ringer ist vnd unschwerer zu glauben / das Christus von einer
Jungfrau gebohren / gestalt solches auch die Türcken nicht
leugnen / als das Christus wahrer Gott sey. Weiln nun /
wie Herr Lutherus redet / viel Heiligen nicht gewußt / das

Chris-

Christus von einer Jungfrauen solte gebohren werden/ als
haben sie auch nicht gewußt/ daß er würde wahrer Gott seyn.
Welches dann gleichmessig unser aller Mutter Evæ, wie sie
den Cain gebohren/ zu appliciren stehet. Dann sie ja wol
gewußt/ das Cain keiner Jungfrauen Sohn/ sondern von Ab-
dam vnd ihr gezeuget. Hat derowegen den Cain für keinen
Messiam oder wahren Gott gehalten/ es sey dann daß sie ge-
wüßt hette/ es würde Messias wahrer Gott seyn/ aber dan-
ken nicht gewußt/ daß er von Mann vnd Weibe nicht sollte ge-
bohren werden: welches eine vngereimete Sache.

I X. Aus Herrn Lutheri schriften wollen wir anhero
nicht mehr anfügen. Wer mehr begehrte/ vnd Lateinisch ver-
stehet/ der lese meine Dissertation. Ob aber schon Herr Lu-
therus ein hocherleuchteter Mann vnd sonderbahr werckzeug
Gottes zu fortstellung einer in occidentalischen Kirchen
hochnothwendiger reformation gewesen/ so hat es dannnoch
die meinung nicht/ als müste er den Propheten vnd Apostolen
ebenbürtig gehalten werden/ daß gleich wie in deren Biblischen
schriften alles für ein sonderbahres vnd von Gott selbst ein-
gegebenes vnd angeführtes Wort angenommen wird/ also
auch alles/ was Herr Lutherus geschrieben/ als von Gott ein-
gegeben/ geschahet werden solte: Sondern gleich wie von an-
dern fürembssten Kirchen lehrern/ als zum exemplpel von S.
Augustin, gehalten wird/ daß er zwar im schreiben einen Feh-
ler hat können begehen/ zum zeiten nicht alles eben treffen vnd
also einen Irthum mit einnengen/ dannnoch daß solche Fehler
vnd Irthum die fundament vnd grundfeste des Christlichen
Glaubens vnd der Seligkeit nicht umbstoßen vnd hinwegrei-
sen/ oder kezerische vnd ewiger verdammis unterwürffliche
Irthüme sein solten: also vnd auff solche weise mus auch von
Herrn Lutheri Schriften geurtheilet werden/ vnd disselbe er-
fordert die ehrebitzung vnd reverenz/ welche denen gebühret/
die

die den Namen vnd Ruhm grosser vnd fürstlichster Kirchens
Läherer tragen; inmassen dafür sie nicht könnten geachtet wer-
den/ wenn sie Irthüme/ die den grund des Christlichen Glau-
bens vnd der Seligkeit umbreissen/ mit einmengeten. Die Chr
vnd Hoheit aber/ daß man keinerley wisse/ auch im geringesten
nicht/ eines Fehlers zu vermuten oder zu befahren habe/ bleibt
einzig vnd alleine bey denen/ welche die Biblische Canonische
Bücher geschrieben.

X. Die nun wiederwertiger Meinung sind/ vnd das
für halten/ daß den gläubigen Alten testaments eben so wol/
als vns anjho/ bekand vnd zu ihrer Seugkeit nöthig gewesen
sey zu gleuben/ daß der einige/ ewige/ almächtige Gott sey Va-
ter / Sohn vnd heiliger Geist/ vnd auch diß Geheimnis in
Mose vnd Propheten alten testaments der gestalt proponiret
vnd geoffenbahret/ daß es so weit daraus gegen scharffe ernste
Widersacher/ als daß sind Juden/ Arianer vnd Photinianer,
könnē erwiesen vnd erstritten werden/ dieselbe bringen
hersür aus Herrn Luthero etliche loca, die da scheinen/ als
wann die den vorigen von vns fürgebrachten zu wider wehren.
Es ist aber ganz unvorndachten/ vnd dem ewren Manne fast
verkleinerlich/ ihn in diesem passu dergleichen contradiction
zu beschuldigen. Dabey dann zu beobachten/ daß ein anders
ist diß Geheimnis bey denen/ welche es schon gleuben/ erklä-
ren/ ein anders aber wider diejenigen/ welche es mit allem
ernst/ kunst vnd geschwindigkeit leugnen/ erstreiten vnd be-
haupten. Wann diß letzte geschehen sol/ müssen bündige vnd
deutliche testimonia vnd argumenta, welche den streitigen
articul heben vnd erweisen/ beygebracht vnd gebraucht wer-
den/ Im wiedrigen hindert man viel mehr eine gute Sache/
als daß man selbige befordern sollte/ vnd werden die wiederwer-
tige viel mehr von unsrer meinung abgeschreckt/ vnd in der jh-
igen gesetzset/ als daß sie die unsrige anzunehmen/ vnd die
ihrie

ihrie zu quittieren solten veranlasset werden. Dannenher spricht Herr Lutherus selbst im Tractat von Schulen auffzurichten: Wenn man mit vngewissen gefinden vnd seilsprüchen den Glauben schützt / ist nicht ein Schmach vnd Spot der Christen bey den Wiederfechtern die der sprach eindig sind ? vnd werden mit halsstarriger im Irthumb / vnd halteit vnsren Glauben mit gutem schein für einen Nierschen traum.

XI. Wann man aber mit vnd bey denen handelt / die vielgemeltes Geheimnis der heiligen Dreyfaltigkeit schon gefasset / vnd festiglich gleuben / alsdann können aus dem Alten testament Sprüche solches zu erklären herben gebracht / vnd darauff gezogen werden. Zum exemplē Jesaiae im sechsten Capittel schreyen die Seraphim / Heilig / heilig / heilig ist der **H E R R** Sebaoth. Das wird bey den Christen recht vnd wol aufgeleget auff diese weise / Heilig ist Gott der Vater / Heilig ist Gott der Sohn / Heilig ist Gott der heilige Geiste. Wenn man aber bey den Jüden dieses wolte einführen / als ein Beweishumb / das mein das wort Heilig dreymahl wiederholet wird / daraus nothwendig folgen müsse / daß drey Personen der Gottheit zu gleuben / würde man von ihnen nur aufgelacht. Imgleichen wann David spricht / Der psal. 33. 6. Himmel ist durchs Wort des **H E R R** gemachet / vnd alle sein Heer durch den Geist seines Mündes / füget es sich bey den Christen nicht übel / daß man das Wort ausslege von dem Wort / davon S. Johannes schreibt in seinem Evangelio / Im amfang war das Wort / vnd das Wort war bey Gott / vnd Gott war das Wort : Und den Geist von dem Geist / der von dem Vater vnd Sohn aufgehet / vnd in dessen Namen die Christen eben so wol als im Namen des Vaters / vnd des Sohnes ges

B

tauffet

tauffet werden. Das man aber Davids spruch gegen einen
Juden wolte gebrauchen / ihn damit / was diesen Articul be-
trifft / zu über eugen / vnd zu überweisen / würde vmbsonst seyn.
Vnd auff denselben schlag gehet es mit vielen Sprüchen
mehr / welche entweder die alten Väter oder auch die Jüngere
in schrifften oder predigten bey den Christen gebrauchet ha-
ben oder annoch gebrauchen. Dannenhero erkennet Herr
Lutherus, da er schreibt über das 18 capittel des ersten
buchs Mosis / Iudaeos si Cyprianum, si Hilarium lege-
rint, multa videte ab eis parum aptè citata. Sed sancti
Patres scripserunt ista bono & pio animo: ac bene vi-
derunt, quod cum adversariis non sic agendum, ut cum
auditoribus principia fidei negantibus. Itaque non-
nunquam impropriis, nonnunquam parum firmis rati-
onibus, tanquam inter suos, ad probandum articulum
Trinitatis sunt usi. Die Juden wo sie Cyprianum,
wo sie Hilarium würden lesen / würden sie viel se-
hen / welches nicht gar wol beygebracht. Aber
die heiligen Väter haben solches in guter Andacht
geschrieben / vnd wol gewußt / daß man mit den
Widersprüchen nicht also müsse handelen / als
mit zu hören / welche die Glaubens lehren nicht
leugnen. Derowegen gebrauchen sie den Articul
der Dreyfaltigkeit zu beweisen / als bey den ihrigen/
zu zeiten vneigendliche / zu zeiten nicht gar ge-
wisse gründe. In dem commentario über die letzte wort
Davidis nenne solches er Herr Lutherus selbst die Ebreis-
sche Biblia / wo es sich immer leiden wil / zum ver-
stand des Neuen testaments ziehen. Dann so redet
er in der Vorrede: vnd hernacher im Buch: Wir haben
das Neue testament / daran wir Christen gnug
haben / das Alte testament auß vnsern verstand zu
ziehen.

ziehest. In welchem Buche er sich dann befleissiget/ die sprü-
che Alten testaments/ wo es sich immer fügen will/ zum Ver-
stand des Neuen testaments vnd erkläzung der Artikel von der
Gottheit Christi vnd heiligen Dreyfaltigkeit zu ziehen. Dan-
nenhero spricht er in der Vorrede: Ich habe zum exem-
pel(nemlich/ wie das Alte testament zum Verstand des Neuen
zu ziehen) für mich genommen die letzten Wort David
vnd aufzulegen nicht wie sie verdeutschet sind/ da
ich den andern alle gefolget habe/ damit ich nicht
allein flug were. Jetzt wil ich eigensinnig seyn/ vnd
niemand folgen/ dann meinen Geist/ wem es nicht
gesellet der lasse es fahren. Janer miten im Buche/
oder vielmehr hernach: Ich habe droben oft bedingeret/
ich wolle dismal keinen Meister haben/ sondern
meine meining in dolmetschung anzeigen/ geselts
niemand/ so ist es gnug/ daß doch mir allein geselt.
Ratius: Wolan/ glaube ein jeder für sich/ was er
wil/ ich glaube vnd weiß fürwar/ das ich vnd
alle Christen/ Mosen für uns haben/ vnd das
er ein rechter Christen/ ja ein Lehrer der Christen
ist/ schadet nicht/ das er dazumal noch in der Kap-
pen steckt/ vnd im Alten testament gekleider daher
geheth/ als sey er nicht ein Christ/ gleich wie ein
frommer Münch/ als S. Bernhard/ daher geheth
als ein Münch/ aber doch in seinem Glauben ein
rechter/ ernstlicher Christe ist. Endlich schließet er als
so: Hiemit wil ich die letzten Wort Davids ver-
deutschet vnd aufgeleget haben nach meinen ei-
gen Sinn. Wann nun die Wittemberger oder Churäch-
sische Theologe auch so wolten sprechen/ wirre gantz im Streit.
Dann ich für meine Person wol leiden kan/ vnd zirne darumb
gar nicht/ wann andere der Meinung seyn/ es könne das Ge-

heimnis der Dreyfaltigkeit aus dem Alten testament wider es
ne ernste vnd scharffe Gegenpart ersinnen werden / ob ich
schon bey mir solches nicht befinden kan / vnd auff solche weise
wider die Jüden zu disputiren mich nicht werde verleiten las-
sen / sondern hierinne dem Herrn Lutheru in deme / was oben
angeführet / bespal gebe / nemlich das der glaube vnd wissen-
schaft / wie viel Personen der Gottheit / der Herrlichkeit des
Neuen testaments vor behalten worden : ingleichen folge ich
seinen Raht / den er giebt zu anfang des Buches von den Juden
vnd ihren Lügen : Summa / disputire nicht viel mit
den Juden von den Artikeln unsers Glaubens / sie
sind von Jugend auff also erzogen mit Gifft vnd
Groll wieder unsern HErrn / das da keine hoff-
nung ist / bis sie dahin kommen / da sie durch ihr
Eiland zu letzt mürb vnd gezwungen werden zu
bekennen / das Messias sey kommen / vnd sey un-
ser Jesus / sonst istts viel zu frue / ja gar vmbsonst
mit ihnen zu disputiren, wie Gott Dreyfaltig / Gott
Mensch / vnd Maria Gottes Mutter sey. Ferner
in dem Buche / das Jesus Christus ein geborner Jude sey :
Las sie zuvor Milch saugen / vnd auß erst diesen
Menschen Jesum für den rechten Messia erkennen /
darnach sollen sie Wein trincken / vnd auch lernen /
wie er warhaftiger Gott sey. Dieses / spreche ich /
gesetz mir : wer es aber anders machen wil / dem sol es meinens-
halben frey stehen.

XII. Sonsten / wie gesaget / wann Herr Lutherus an
ehlichen Orten / vnd zwar in seinem besten vnd letzten com-
mentario über das erste buch Mosis schreibt / daß die offen-
bahrung der Dreyfaltigkeit im Alten testament nicht also be-
schaffen / daß daraus dieselbe leichtlich vnd deutlich zu verneh-
men / sondern der Herrlichkeit des Neuen testaments sey vor-
behalt-

behalten worden. vnd aber dagegen in dem Euche von den
letzten worten Davids oder andershwo er sich antersetzt als wann
er aus unterschiedlichen Sprüchen dasselbe Geheimnis beweht
rete: so ist das erste zu verstehen, daß solch Geheimnis wider
eine strenge vnd ernste Gegenpart aus dem alten Testamene
nicht zu erzwingen: das ander aber dahin gemeinet, daß bey
denen die Christen sind vnd daß Geheimnis nicht leugnen,
sondern festlich glauben, solche Sprüche des Alten testa-
ments auff diesen Verstand können gezogen werden. Dß als
so auffzunehmen halte ich bequemer vnd dem ewren Manne
anständiger, auch seinen eigenen Worten gleichförmiger, als
wann man sprechen würde. Er heitete widerwertige Meinung,
an einem Ort redet er dieses vnd am andern jenes vnd con-
tradicirte ihm selbst. Geschehet aber, daß solches sollte wahr
sein vnd erwiesen werden könne, so folget daraus, daß die Fra-
ge davon gehandelt wird, keine Hauptfrage sey, oder eine fun-
damental vnd Haupitlehre begreiffe, sondern sey eine Neben-
frage, bey der gleichen es sich wol zuträgt, daß ein fürnehmter
Lehrer seine Meinung endet, oder aber, wann er diese Gedan-
cken hat, auff so thane weise redet, vnd hernacher etwan auff
eine andere weise, wann er die Gedancken andershwo hin men-
det. Das vorige aber halt ich, wie gemeldet, viel bequemer vnd
willieher es dahin deuten, als des letztere ergreissen.

XIII. Das wir nun endlich zu unserm Handel wieders-
kehren, so hat D. V. Vilhelmus Lyser, wie D. Latermanni
disputatio alhie in der Iulius Universitet Helmstädt im
Martio anno 1645 gehalten war, im folgenden Mayo sich
damider gelegen, vnd den achten Tag desselben zu Wittenberg
eine disputation, vnd zwar vermittelst eines Responden-
ten, der pro gradu disputiret, gehalten darinnen er Later-
manni Wort wiederholst vnd improbitet, insonderheit daß
explicata fides, ein aufrücklicher Glaube der Dreyfaltigkeit

B iii nichs

nicht sollte allen gläubigen Alten testamentis zur Seligkeit höh
ig gewesen seyn/ derwegen wir er behaupten solam differen-
tiam exhibendi & exhibiti Meliora inter utrumque te-
stamentum interesse, es sey allein unter dem Alten
vnd Newen testament der vnterscheid/ das in je-
nem der Herr Christus noch kommen solte/ in
diesem aber gekommen sey. Ist derwegen im übrigen
nach seiner Meinung in seinem alles geglaubet worden/ was
heutiges Tages in diesem geglaubet wird. Es ist aber ihme mit
dem geringesten Wort nicht geantwortet worden.

XIV. Unter dessen wird von Kön. Majest. in Polen
Anno 1645. die conferenz zu Thorn in Preussen angesiellet/ dahin sich
dann M. Laterman begeben/ vnd von dannen gen Königsa-
berg/ sein Glück als ein junger Mensch zu versuchen/ vnd da-
mit er bekant würde/ hat er eine Disputation de Pra desti-
natione auffgescheet/ vnd im folgenden Jahr den neundten
Martii als ein studiosus unter dem præsidio D. Iohannis
Schmen Senioris nummehr seligen gehalten/ welche nicht als
lein von dem Præside, sondern auch von dem Decano Facul-
tatis vnd andern Professoren daselbst probiret vnd gut ge-
heissen worden/ nur daß sich dero selben D. Celestinus Mis-
lenca zum heftigsten widersetzet/ hernacher etliche Cappelle-
ne daselbst an sich gehenget/ vnd an die Universiteten Wit-
tenberg/ Leipzig/ Straßburg vnd andre mehr geschrieben/
vnd vmb Censuren wider Latermannum angehalten. Da
hat sich nun herfür gethan der Grot vnd Has/ welchen ihrer
etliche vnd insonderheit die Wittenberger wider Helmstädt
von vielen Jahr in ihrem Herzen nicht zwar allerdinges ver-
borgen/ dannoch in etwas verdeckt gehalten. Es ist vnerhört/
Tent pag.
97. daß eines studioti, (den seine Widerwertige oft vnd vielmals
tironen nennen) zum exercitio abgefassete vnd entworffene
disputation auff solche weise solte mit weitleufigen tracta-
ren

ten vnd commenten empfangen / durchgeheshelt vnd ohne
rechtschaffene Ursache angefeindet werden. Aber weil M. La-
terman von Helmstadt kommen / vnd Mislenta Lerm geblas-
sen / hat es anders nicht sein können.

X V. Dass nun dieser Mann vrruhig vnd Zanckfäch-
tig sein mus / solches habe ich nicht allein aus frembder rela-
tion, sondern aus selbst eigener Erfarenheit / in dem er mich /
der ich ihme die zeit meines Lebens die geringeste Ursach nicht
gegeben / ja auff ihn niemahn gedacht / in öffentlichen Schrifft-
ten auff das allerfundsetlichste angegriffen / vnd dermassen ge-
scholten / als wehreich der ergestie Mensch auff Erden. Zwar
wil er mir beymessn die Ursache / das Laterman gehn Kön-
igsberg gekommen / vnd dass ich ihn gleichsam dahin abge-
fertiget / da doch hingegen war ist / dass Laterman um weder
auff Thorn oder auff Königesberg zu reisen ich niemahls er-
mahnet / oder ihme solches gerahlet / vnd nicht zu beweisen sein
wird / dass dieser wegen ich ihn einigem Menschen mit dem ges-
ringesten Wort oder Buchstaben jemahln commendiret.
Was er disfalls gethan hat / hat er ohn alle mein Einrath vnd
Rat geihau / sein Glück / wie obenerwehn / als ein junger
Mensch an frembden Orten zu versuchen.

X VI. Was gemelter Mislenta mit Lic. Caspare
Movio für händel gehabt / wird denen in Preussen besser be-
kandt sein als mir / der ich mich darumb niemahln bekümmert.
Dannoch ist mir vngeschr zu handen kommen eine getructte
Retsion, welche ihgemelter Movius anno 1637, den 10
Junii zu Königsberg im Collegio (dann so lauten die
wort der Auffschrift) an das schwärze Bret ange-
schlagen / vnd hernach eodem die amplissimo Sena-
tui academico contra D. Mislenam Königsbergi-
schen Rezermachern einhandigen lassen. Seine
lezte Wort lauten also : Weiln ich leicht abnehmen
kan

Ean das dennoch dieses ärgerliche negotium, durch
Schrift vnd Widerschrift nicht werde aussge-
hoben werden/zumahl weil D. Mislenta alle Lite-
ratos, Studiosos, Magistros vnd Doctores, so ihm als
dem Preußischen Bapst / mit dem geringsten
Wörlein/ nicht einreden sollen/ pro mancipiis suis
kurtzumb haben wil/ auch Amplissimum Senatum
Academiae selbst/ solcher gestalt/ das wenn Senatus
mir in gedachten Sachen justitiam administriret,
er selbigen auff die Canzel nimpt/ vnd seine Herz-
ren Collegas vnd Professores öffentlich für dem An-
gesicht der ganzen Kirchen für Heuchler/ Nam-
lucten/ vnd Neiderige pro papali & pretoria auto-
ritate sua ausschreiet/ als werde ich genötiget/ die-
sem vermeinten Bapst etwas näher zu treten/
das er Ursach habe seine abscheuliche calumni-
en, vnd erschreckliche Tyranny/ so er die zeithero
münd vnd schriftlich an mir verübet/ judiciali-
ter entweder wahr zu machen/ oder auch zu wie-
derrufen; demnach ich D. Mislenam hiemit/ circa
ramen animum injuriandi, quo de protestor, für einen
ErzEhrenschänder vnd ErzLügner/ so der stette
auff der Canzel/ vnd in Amplissimo Senatu nicht
würdig/ pari imo potiori jure wil gehalten haben/
bis er/ was er in jetziger Schmekehart von mir
schreibet/ judicialiter wahr macht. Aus diesen wird
dem vernünftigen Leser leichtlich zu ermessen sechen/ mit was
händeln Mislenata vmbzugehen gewohnet.

XVII. Die Wittenberger schreiben in ihrer Censur,
welche datiret den 10 lunii, anno 1646, ausdrücklich/ daß
der Herr Senior D. Behem/ in deme er ihme Latermann
disputation gefallen lassen/ vnd seines præsidii gewürdiget/
vol

Wol zu Entschuldigung / dann ihme ohne zweifel cens. pag.
des Respondenten Latermann i gelegenheit nicht also
bekant gewesen / als dem Mislenxae oder ihnen den
Wittenbergern / wie nemlich er in vielen / damit sie
nicht einig / seine præceptores folgete: Wie sie dann
auch ihre wiederwertige Meinung öffentlich am
Tag gegeben / nemlich D. Lyser / (welcher allem ansehen
nach diese Censur auffgesetzet) in der vorher erwähneten di-
spatation. Damit sie dann gnugsam zu verstehen geben /
wann Latermann disputatio schlecht hin angesehen wird/
dass alsdann dieselbe wol passiren möge: wann aber die con-
sideriret wird / als eines studiosi der von Helmstadt gekom-
men / so müsse man damit nicht einig sein. Im Jahr vorher
hat M. Iohannes Andreas Quenstedt , der nunmehr zu
Wittenberg pro gradu disputiret vnd daselbst professor
Theologiz extraordinarius geworden / an D. Conradum
Horneium seligen geschrieben / Venientem me ex exosâ a-
cademiâ quidam illubenti animo admittebant. Item:
Plurimi ex Magistris & studiosis satis alias docti ad vos
se conferrent, nisi promotionis naufragium apud suos
metuerent. Nich/der ich von einer verhasseten aca-
deiani gekommen / haben etliche gar vngern auff-
genommen. Es würden viele von Magistris vnd
studiosis, die gelart genug / zu euch sich begeben /
wann sie sich nicht befahren müsten / dass sie bey
den ihrigen vmb ihre promotion würden kommen.
Aus welchen allen dann gnugsam ershellet / was bey den Wits-
tenbergern für ein schrecklicher unversöhnlicher Has wider
Helmstädt müsse eingewurzelt seyn.

XIX. In obbemelten 1646 Jahr / am dritten Se-
ptember ist von D. Iohanne Georgio Dorscheo, Profes-
soren in Straßburg / an einen Jengischen Professoren fol-
gender

gender Brteff geschrieben worden: Mihi Iena pristina alias
planè faciem induisse videtur, & præter paucorum ami-
corum dilectissima lineamenta nihil è forma veteri re-
tinuisse. De Collegio Theologico, quod spero jam coa-
luisse sanctius, & ad divinæ contestationis leges arctius
accessisse, velim edoceri amplius: ut nunc sunt tem-
pora, fœderationibus secretioribus in commune bonum
conspirandum est. Proderit hoc disciplinæ; proderit ad
mundi victoriam; Proderit ad confessionum symbolo-
rum q; nostrorum patrocinium. Optant Domini colle-
gæ mei & ego, arctius de istis rebus communicare consi-
lia, si prius quæ sit animorū inter nos configuratio con-
stiterit. De controversia Regiomontana si constitit ta-
bellarium etiam ad vos iturum, vellem ut consilii vestri
sententiam explicasse. Nos D. Myslentæ in ista re cau-
sam deserere non potuimus. Ita & VVittebergenes &
Lipsienses fecisse, ex D. Hülsemanno didici. Nec ibunt
aliorum Domini Hassiaci. Veruntamen ex his scintillis
effodicatis, Calixtinum incendium prorumpet, quas
tam latè per Germaniam disseminavit, ut non extingui
posse sine extinguentium exitio, ipse quidem D. Calix-
tus censeat. Itaque prudentibus rationibus, pericu-
losæ plenum opus aleæ tractandum. Tractandum di-
co. Nam silentio longiore aut conniventia res tota pe-
jor erit, & brevi orbis totus Germanicus mirabitur, se-
tam citò factum esse Calixtinum. Qua de re consilia in
collegio nostro communicavimus. In eam itum est sen-
tentiam, excitandos esse Theologos passim. Heist auff
Deutsch so viel. Mir kommt vor/das alte Jena
gar eine andere Gestalt an sich genommen / vnd
nichtes von den alten behalten habe / außerhalb
ezli

egliche beliebete Abbildung weniger Freunde. Ich
müsste wol etwas weitleßtiger berichtet wer-
den von dem Collegio Theologico, von welchem
ich hosse / das es nunmehr mit einer mehr heil-
gen Verwandtniß aneinander gewachsen / vnd zu
den geszen einer rechten göttlichen Verbündniß
etwas näher getreten : wie sich anzo die zeiten
anlassen / muß man dem gemeinen besten zu siew/
sich in heimliche Vereinbahrung einlaß-
sen / vnd mit einander verbinden. Das
wird gedeyen die publicam disciplinam zu besor-
dern / die Welt zu überwinden / vnd unsere bekant-
niss vnd symbola zu verthedigen. Meine Her-
ren Collegæ vnd ich wünschen mit euch dieser-
wegen in einen nähern Raht zu treten / wenn nur
vorher müchte bewußt sein / wie unter euch die ge-
mühter beschaffen vnd übereinstimmen. Was den
Königsbergischen streit betrifft / wan ihr gewußt /
das auch zu vns der Bohre kommen würde / hette
ich gerne gesehen / das ihr ewers Rahts meinung
geoffenbaret hettet. Wir können in diesem ding
D. Mislenta sachen nicht verlassen. Das die Wit-
tenberger vnd Leipziger es eben so gemachet / habe
ich von D. Hülsman vernommen. Die Herren Hess-
sische werden es auch anders nicht machen. Aber
es wird aus diesen aufgegrabenengneistern / ein
Calixtum schet Brandt entstehen / welche gneistern
oder funcken D. Calixtus schon durch Teutsch-
land so weit ausgebreitet / daß er es selbst dafür
helt / das solche ohne vntergang deren / welche die
leschen wollen / nicht können geleschet werden.

C ii

Mis

Mus man dorowegen mit grosser Färsichtigkeit
dis gefehrliche Werck angreissen. Angreissen spre-
che ich. Dann sollte man lenger stillschweigen oder
zusehen/ würde die ganze sache immer erger wer-
den/ vnd würde in turzen ganz Teutschland sich
selbst darüber verwundern/ das es so bald Calix-
tinisch geworden. Von dieser Sache haben wir
auff begebenheit in vnserm collegio mit einander
Rahrt gepflogen/ vnd dahin geschlossen/ das man
die Theologos allenthalben solle anregen vnd wach
machen. Dis sind D. Dorschen eigene Wort.

XIX. Zwar wie mir die Abschrift zukommen/ war das
ben weder der Schreiber oder der Ort benennet/ das ich dieser
wegen ein zeitlang in zweiffel gestanden/ bis endlich/ wie ich
D. Hülsemanno die copie zugeschickt / er mich berichtet /
das es von einem Professorn zu Straßburg geschrieben were.
Vorans ich dann zu vernehmen hatte/ das die angedrewete
conspiracy vnd wider mich heimlich angestalte Verbünd-
nis schon im Werke/ inmassen dis/ sonst nur ein privat-
schreiben/ schon von einem Ort zum andern geschickt/ vnd also
D. Hülsemann zu Leipzig bekandt war. Endlich bringe ich
gar in erfahrung/ das D. Dorsch der Schreiber vnd der au-
tor sey. Nun hatte ich mich bis daher vmb ihn im geringes-
ten nicht bekümmert. Als ich aber verstanden/ wie er mich
mitwilliger weise anfeinde/ vnd durch heimliche conspiratio-
nes anzufallen sich bemühet/ habe ich mich in etwas seiner Pers-
son wegen erkundiget: was ich nun darauff von tapfern Leuz-
ten/ die ihn als einen studiosum auff Universitetet für die-
sem geklant/ vnd von denen die von Straßburg anhero kom-
men/ vnd auch von Straßburgischen Kindern selbst berichtet
worden/ wil ich noch zur zeit lieber verhalten als melden. Bald
darauff ist mir zukommen Abschrifft eines andern noch viel-
feind-

feindlichern vnd mit mehr dissamationen vnd calumnien
ausgespecketen Brieffes/ als der vorige/ welcher an einem für-
nehmnen Manne gleichfalls aus Straßburg abgangen. An-
fangs habe ich vermeinet/ daß derselbe ebenmässig vom Dr.
Dorschen herrührete. Bin aber glaubwürdig berichtet/ daß
solchen ein Straßburgischer Jurist geschrieben/ vnd daran
vernommen/ wie nunmehr D. Dorscheus seine fürgenommene
conspiracy fortgeschet/ vnd darinne auch von seinen
Collegen etliche Juristen geslechtet.

X X. Die conspiranten haben sich dieser begebenheit insonders bedienet / daß mein Collega D. Conradus Horneius seliger / ein überaus gelarter vnd tapfferer Mann / dem die Gottseligkeit ein Ernst gewesen / welches auch der Neid vnd Abgunst selbst nicht kan leugnen / bey diesen verwirreten leuffeen vnd langwiriger Kriegesunruhe / dabey die Leute gleichsam verwildert vnd aller Unzugend gewohnet worden / bedencken getragen den Satz **Gute Werke sind nicht nöhtig zur Seligkeit** / bloß vnd schiechter ding anzunemen / oder auch gut zu heissen / daß derselbe dem gemeinem Manne auff solche weise sollte fürgebracht / vnd der Gesgensatz **Gute Werke sind nöhtig zur Seligkeit** ohne vnterscheid vnd nothmendiger Erklärung / wie das Corpus doctrinæ Iulium redet / verworffen werden. In welchem Corpore enthalten / quod opera excludantur primo in merito ; secundo in applicacione ; tertio in formâ justificationis : ut opera nostra ab articulo justificationis excludantur ; ne sint vel meritum , vel medium applicationis , vel forma aut pars nostræ justificationis eoram Deo ad vitam æternam . Item , **Das die guten Werke mit zur Seligkeit von nöhten**

nöhten seyn ist falsch vnd vrrecht / wenn man's
verstehet de merito , applicatione aut parte justifica-
tionis & salyficationis. Und am anderen Ort : Die
Wercke werden also ausgeschlossen / daß sie in den
Artikel der Rechtsfertigung nicht eingeschoben
oder eingemengt sollen werden / entweder als vr-
sach vnd verdienst der Gerechtigkeit / oder als das
mittel die Gerechtigkeit damit vnd dadurch zu er-
langen / oder als die Forma selbst vnd zugehörige
theil der Rechtsfertigung / oder vnter was schem /
vnd mit was Titul es sonst geschehen möchte.
Nichtes desto weniger sol man darumb gute Wercke
thun / auß das nicht durch Sünde wider das Ge-
wissen der heilige Geist die Busse vnd der Glaube
verlohnren werde: vnd das nicht durch verlierung
des Glaubens / beyde Gerechtigkeit vnd Seligkeit
auch verlohnren werden. Denn wo wahrer Glaub-
e nicht mehr ist / da ist weder Gerechtigkeit noch
Seligkeit. Item : Glaube ohne gute Wercke ist kein
Glaube / Wercke ohne Glauben sind nicht gute
Wercke / darumb müssen diese zwey dinge / Glaub-
en vnd gute Wercke thun / beyeinander seyn / die-
weil wir leben. Wer sein Leben nicht bessert / vnd
gute Wercke thut / der sol wissen / daß er kein Christ /
wer aber kein Christ ist / der wird verdampt / dar-
nach mach sich jederman richten. Gott hats also
beschlossen / also wird ers auch endlich volnstrec-
ken / daß ist gewiss. Dis ist die Lehre Corporis doctri-
nae lulii von guten Werken welcher derselige Mann wegen
obenerwähneten Ursachen etwaz inhäretet, vnd also / wie
gemeldet / den Satz / Gute Wercke sind nöhtig zur Seligkeit /
ohne vnterscheid vnd nothwendige Erklärung nicht hat wob-
len

len lassen verworffen / wie er selbst in seinen Schriften west-
leuffig aufgeführt / vnd anderswo / da es nöhtig / davon kan
gehendelt werden.

XLI. Die Wittenberger als hiesiger loblichen Uni-
versitet alte Feinde vnd der conspiration theilhaftig / ha-
ben diese occasion oder gelegenheit in acht genommen / wie
dann D. VVilhelmus Lyser an D. Calovium schreibt /
Fontem & originem mali in academiâ Iuliâ aggressi su-
mus, occasione atreptâ ex disputatione Horneianâ. Cens. pag.
142. Ist
rund vnd klar genug heraus gebeichtet. D. Iacobus VVeller,
der auchm Braunschweigischen Superintendenten Chur-
fürstlicher Sächsischer Oberhöfprediger zu Dresden gewor-
den / bringet es bey seiner Churf. Durchl. an / vnd schreibt
darauf dieselbe an ihre beyde Theologische Faculteten zu
Leipzig vnd Wittenberg wie folget / vnd mir von D. Hülse-
man communicirt worden / Würdige Hochgelahr-
te / Liebe / Andächtige / Getrewe / Wir sind glaub-
würdig berichtet / welcher gestalt in der benach-
barten Universität Helmstädt ein vnd ander / vnd
zwar newlicher zeit dieses Jahrs / unter dem præ-
sidio D. Conradi Horneii, eine gefährliche disputation
von der nothwendigkeit der Werck zur Seligkeit
sey aufgesprengt worden / welche ihr zweifels
ohne bereit haben werdet. Weil vns aber vnuß-
send / ob ihre semahls selbige Facultatem Theologi-
cam etmahnet / der gemeine Gottes vnd der studia-
venden Jugend mit solchennewerungen vnd weit-
aussehenden disputationen, daraus nicht allein vor
diesem / ehe durch einhellige stimme der Evangelischen
Kirchen solcher Irrthumb verworffen
worden / der ganzen Kirchen / sondern auch anzo
nichts als groß Ergermis / vnd zwar bey diesen
ohne

ohne das elenden Zeiten erwachsen katt/ zu verschönen / Als ist vnser gnädigstes begehrten/ auff solchem fal sic noch privatim in ewren Mahmen zu ermahnen/ vnd vns die Abschrift ewrer ermahnung an sie / wie auch ihre Antwort nebenst ewren Christlichen bedencken über solche disputationes, so wol / so etwa mit ein vnd andern Universitet ihr hierinnen was communiciret , einzusenden / hier an geschicht vnserer gefellige meinung. Datum Dresden/den 17 Augusti, anno 1646.

XXII. Hierauß hat D. Hülsemann an wolgemelten meinen Herrn Collegen seligen vnd mich ein injuriosisch Schreiben/ wiewolßüße Wort mit eingemenget/ auffgesetzet/ vnd von der Leipzischen/ Wittenbergischen vnd auch Jenischer Faculteten versiegeln lassen/ welches Schreiben datirer den 29 Decembris, anno 1646: Uns aber alhie zu Helmstädt eingehändigt worden den 23 Februarii, anno 1647. Wie nun aus dem Churfürstlichen Befehl zu vernehmen / ist die intentio vnd das ansehen auff den punct von Guten verscken gerichtet gewesen/ dannenhero zu verwundern/ warumb ich mit eingemenget/ vnd der Brieff nicht entweder an D. Horneum seligen allein/ oder in gesamt an vnserre hiesige Facultet gerichtet worden/ wie dann der von D. Hülsemann mir communicirter Churfürstlicher Befehl Facultatem Theologicam nahmhaft mache/ vnd D. VVeller schreibt an den Wolffenbüttelschen Hoff Archidiaconum, VVendelinum Heubelium sub dato Dresden / den 27 Martii anno 1647: Serenissimus hat der Universitet Wittensberg besohlen/ die Theologische Helmstädtische Facultet privatim, jedoch freundlich vnd brüderlich/ zu vermahnen. Ich habr ja die rede Gute Wercke sind nöhtig zur Seligkeit/ memahln vnd an keinem Orte gebraus

gebrauchet/ begehrē auch nicht selbige zu gebrauchen. Aber die
guten Herrn haben mir eins versezen/ ein macul vnd klette
an den Hals werffen/ vnd in verdacht bringen wollen/ als
wann ich dem Catechismo, (denn so lauten ihre Wort)
der von allen Augsburgischen confessions vera
wandten angenommen/ öffentlich zu wider were/
vnd die fundament vnd grundfeste der Evangelis
schen Lehr verschrete vnd breschafft machete/ Sol
ches auch so eyverich vnd unbesonnen ins Werk gestellet/ daß
billig daran zu zweiffeln/ ob sie bey sinnen wehren/ dann daß
nicht wiederwertige Dinge sein solten/ Gute Werke sich be
fleissigen/ vnd Gute Werke verseumten/ daß kan niemand
leugnen/ der verständig ist. Gleichsfals kan niemand/ der sei
ne Augen gebrauchet/ arbitaria lesen/ wo contraria ge
schrieben stehet/ oder auch errahten daß con in arbi zuver
wandelen/ dann in ihrem Brieffe stehet aufdrücklich / negle
ctum & studium bene operandi non esse planè contra
ria. Zudemē hattent sie diß ihr vorhaben lange vorher unter
die Leute gebracht/ wie nemlich mit ihrem Schreiben sie die
Helmstetter wollen angreissen/ davon viel sagens chliche Mo
nat vorher/ ehe der Brieff mit seinen dreyen grossen Siegeln
ankommen/ der dann von einem Ort zum andern ohne allen
Umbeschlag den Leutendurch die Hände gegangen/ bis er end
lich an vns gerahthen. Errore factum , schreibet an mich D.
Hülsemann , quod epistola sine integumento in manus
vestras venit: da dann dessen kein studiosus (ander Leute zu
geschweigen) ansichtig geworden/ der nicht schon auswendig
solte gewußt haben/ wohin solcher gerichtet vnd gemeinet.
D. Hülsemann selbst hatte es im vorhergehenden Jahr bis in
Preussen nach Königsberg dem unruhigen Kopffe und dieser
Universitet muhtwilligen Feinde dem Myslente durch schrei
ben/ welche Myslenta inter Censuras trucken lassen/ als eine

Pag. 185 &
186.

D

dem

Demselben angenehme Zeitung verkündiget vnd angebracht /
Summa die Zeitung war hie im Lande / ehe dasz der Brieff
ankam.

XXIII. Wie der nun endlich kam / vnd solche vngewisse
heyre beschuldigung vnd overaus vngereimte Sachen im
Munde führte / ist kein wunder / dasz derselbe etwas schorff
beantwortet worden / da ich doch / wie mich D. Hülsemann dar-
umb angelanget vnd gebeten / denselben geendet vnd gelin-
dert / mich auch erboten / wann sie den ißrigen wiederumb wola-
ten abfordern / den meinigen auch zu mir zu nehmen / vnd alles
vneer die Füsse zu treten / Dannenhero D. Hülsemann selbst
gehn Altorff geschrieben / Calixtus monitus abs me pri-
vatis literis surrogavit quidem aliud paullò mitius re-
sponsum / sed quod thesin φύλαξε , neque jam subsistit
in propositione illā indefinitā , Bona opera sunt necessa-
ria ad salutem , sed contendit , pugnat ; instat esse necel-
faria ad consequendam , ad obtinendam , ad impetrans-
dam æternam beatitudinem . Höchlich ist zu verwundern /
dasz dieser Mann dis letzte / welches falsch zu sein ihme so wol
beswurst / als seine Finger an der Hand / zu schreiben vnd auszus-
prengen sich verfühnet / dann wann es ihme se sonst nicht be-
fand / hatte er ja in meiner ihme eingehändigten Antwort geles-
sen / Ego eā propositionē nūquam sum usus , nec reme-
re adduci me patiar , ut utar . Clarissimus collega D.
Horneius pro se respondebit .

XXIV. Obiger Churfürstlicher mir von D. Hülse-
mann communicirter Befehl hat verursachet / das ich D.
V Vellern fur den glaubwürdigen berichterst gehalten /
vnd an D. Hülsemann , als der mir noch zur zeit als ein
Freund vnd kein abgesagter Feind fürkommen / privatum
geschrieben diese Wort Cathedræ , cui insedit D. Hohe
p.m. nunc insidet homo quanto junior , tanto quoque
impru-

imprudentior & audacior & ad turbas concitandas
pronior. Ist auff teutsch so viel. An seligen D. Hohen
Stello sitzet anjetzo ein Mann/ welcher wie er jünger
ist/ also isber auch vwoorsichtiger/ fühhner/ vnd ge-
neigter vnuhe oder zanc vnd hadder anzurich-
ten. Was geschicht? D. Hülsemann schicket dis mein Schrei-
ben dem D. VVeller zu/ der empfindet es so hoch/ dasz er sei-
nen seligen antecessorn an Verstande/ moderation vnd
Friedfertigkeit nicht gleich gehalten wird/ dasz er bey dem ge-
sampten hochloblichen regierenden Fürsten zu Braunschweig
vnd Lüneburg/ meinen gnädigen Fürsten vnd Herrn/ mit einer
heftigen vnd giftigen Klage wider mich einkommen/ darin er
unter andern schreibt/ D. Calixtus sol nicht meinen/ weil
er grauer als ich oder andere/ so müste man seinen
Speichel anbeten/ Schild vnd verleumbdet daneben auff
das aller gewlichst/ das man das göttliche Wesen mit
der that nunmehr ganz verleugnet/ das ich die ehre
Jesu Christi nicht stehen lasse/ das ich auff der Ju-
deizenter/ Arianzenter/ Calvin- vnd Papistenz-
enter leyre fast ansangen wil zu stimmen. Was nun
auff dieser Anklage vnd Verleumbdungen meinen gnädigen
Fürsten vnd Herrn ich in unterthänigkeit geantwortet/ dasz
wil ich hierbei fügen.

XXV. Dasz bey seiner Churf. Durchl. D. VVeller
den Volken wider die Helmstädtler gesiedert/ vnd obenerwäh-
netes Schreiben abgehen zu lassen/ gerahmen/ solches gestiehet
er in seiner richtigen Anklage selbst. Seinen antecessoren D.
Hohen seligen lobe ich/ dasz er Friedfertig gewesen/ von D.
VVellern spreche ich/ dasz er sey quanto junior, tanto
quoque imprudentior, & audacior, & ad turbas conci-
tandas pronior, wie jünger/ also auch vwoorsichti-
ger/ fühhner/ vnd geneigter Vnuhe oder Zanc vnd

D ii

Hader

zader anzurichten. Hier will nun D. VVeller satisfaction haben/ daß ich ihn an bedachtsamkeit/ friedfertigkeit vnd vorsichtigkeit seinem antecessorn D. Hohen seligen nicht gleich schäze. Ist gewis ein grosse Sache/ die ihn billig bewerget/ an die gesamte hochlobliche regierende Fürsten zu Braunschweig vnd Lüneburg gelangen zu lassen/ vnd vmb satisfaction zu bitten. Turbas excitare verteußchet er außfrühchristlich vnd vnchristlich handeln. Ob er es nicht besser verstehet/ oder vorseßlich die Worte verkehret/ lasse ich dahin gesetzet sein. Die hochlobliche Fürsten zu Braunschweig vnd Lüneburg aber verstehen Lateinisch/ vnd wissen was unterscheid sen inter turbam & seditionem, vnd das Außruhren/ wann in landen oder städten die Unterthanen/ oder in Kriegen vnd lägern die Soldaten ihren Obern sich mit gewalze zu wiederschen auffgewieget werden. Es ist auch hieben zu beobachten/ daß ich obiges in keinem publico, sondern allein in einem privatschreiben absonderlich an D. Hülsemann, da ich in dem Wahnen gewesen/ daß er mein Freund wehre/ geschrieben. Man sieht aber hieraus/ was die foederationes secretiores (davon D. Dorscheus schreibt/ Foederationibus secretioribus conspirandum est) vermügen/ nemlich daß die conspiranten alles/ was von diesem oder jenen kan herausgelockt werden/ unter sich gemein haben vnd communizieren.

XXVI. Und hernacher am andern Ort: Was D. VVellern betrifft/ wird ja niemand anders können judiciren, als daß bey meinen gnädigen Fürsten vnd Herrn mich zu verleumden er sonderlich intention gehabt vnd beliebung geiragten/ Es ist aber sein nichtiges angebend auben schon mehrtheils beantwortet/ auch dasjenige/ was er von newerungen anbringe.

XXVII. Er ist so lühne/ daß er mir beymessen darff/
Ich

Ich habe das gottselige wesen mit der that nur
mehr ganz verleugnet/ item das ich die ehre Jesu
Christinicht stehn lasse/ item das ich auß der Ju-
denzenter/Arianzenter/Calvin vnd Papistenzen-
ter leyre fast anfangen wil zu stimmen. Was hat er
aber zu diesen gewlichen beschuldigungen vnd abschewligen
Verleumdungen für Ursache? Das ich in der Historia Iose-
phi geschrieben habe/das Ehebruch/Hurerey vnd dergleichen
Laster zu meiden zur Seligkeit nötig sey/ item das denen/ die
solche begangen/ zur Seligkeit nötig sey/ davon abzustehen/
vnd nach Gottes Gebot/ die solche verbieten/ zu leben/ item
das ohne verlust der Seligkeit gemelte vnd andere dergleichen
Sünde nicht können begangen oder darinne fortgefahren wer-
den: dieses halte ich/ sen die Ursach/ warumb er mir Maj-
oristen beymisset/ vnd schreibt das ich Papistenze/ vnd das
gottselige Wesen mit der that gänzlich verleugne. Ist gewis
eine durchtringende consequenz/ wann jemand spricht/ D.
Calixtus lehret/ das Gott ehren/lieben vnd fürchten/von dem
bösen ablassen vnd des guten sich befleissigen nötig sey zur
Seligkeit. Ergo hat er das gottselige Wesen mit der that
nummehr ganz verleugnet.

XXIX. Es wird sich aber D. VVeller erinnern/ daß
ich anno 1641 ihme die erwähnte Historiam Iosephi zuge-
schicket/ darinne obgemeltes/ vnd daneben/ das wegen der A-
rianer nicht gar sicher sey/ den Herrn Christum ohne bes-
tracht seiner Menschwerdung schlechter dinge einen Engel zu
nennen/ enthalten/ davieder er ja domahls sich mit dem ges-
tingsten Wort nicht hat verlauten lassen/ sondern vielmehr
in einem an mich in anno 1643, den 21 Iulii gethanem schrei-
ben mich genennet Theologorum præclarissimum, optimè
meritum, qui ad publicum rei literariæ commodum
datus & natus videatur: Imgleichen wie er in anno 1646

D iii seine

seine Gottes Heiligkeit übersendet/ hat er ebenmässig mit seiner
eigenen Hand mir denselben titul gegeben / Theologorum
præclarissimo, optimè merito, viro q[uo]d op[er]a estat[u]o. Wie kom-
met nun dis überein mit deme/ daß er ihund schreibt/ Ich ha-
be das gottselige wesen mit der that ganz verleug-
net/ ich Judenze/ Arianenze/ vnd was der Enze mehr
sind. Warumb aber Judenze ich oder Arianenze Ohne zweif-
feldarumb/ daß ich spreche/ man sol wieder dieselbe nicht mit
schwachen vnd bawflichen argumenten handlen/ sondern
mit solchen/ die fest gehen vnd bestand seyn. Weiln wir/ lei-
der/ bisher im Kriege gelebet/ wil ich daraus ein exempl neh-
men. Wann ein Obrister würde sprechen/ es ist kein räte daß
wir auss unsren stärken Feind mit geringen schwachen Troup-
pen gehen/ stunde daraus zu schliessen/ daß denselbe den Feind
geneiget oder zugethan? Es sol aber D. V Veller wissen/ das
ich eben nicht schuldig sey/ die grösste Beschuldigung/ die in
der Welt sein können/ stilschweigend einzuschliuen.

X X I X. Er spricht Es steheden Christen nicht
an wieder zu schelten/ wenn sie auch gescholten
werden. Interim wann das schelten gar zu grob oder son-
sten dessen kein ende wird/ steht den Christen frey ihres rech-
ten wider muhtwillige diffamanten sich zu gebrauchen. Der
Hohenpriester hies S. Paulum schlagen/ S. Paulus aber lies
die zugefügete injurien stilschweigend nicht hinstreichen/ son-

Aktor. 233. dern sprach/ Gott wird dich schlagen du getümnechte
Wandt. Die mich aber/ der ich nunmehr an die vierzig Jahr
Theologiam in academâ docire habe/ schelten/ daß ich
Lehre dem algemeinen catechismo (der se kein ander ist als
der kleine catechismus Lutheri) widrige dinge/ daß ich die
grundfeste der Evangelischen Lehre umstossen/ oder wie alhie
D. V Veller redet/ das ich mit Juden/ Arianer, Calvinisten
vnd Papisten einstimme/ welches dann verstanden werden
mus

nus von denen Puncten vnd Artikulen / in welchen die Juden
wieder die Christen sind / vnd in welchen die Arianer, Calv
nisten vnd Papisten von dem algemeinen Christlichen Glaub
hen abtreten vnd etwas eigenes vnd absonderliches machen ;
dann das ich sonst mit den Juden einig bin / das ein einziger
Gott sey / der Himmel vnd Erden geschaffen / vnd das Moses
vnd der Propheten schrifften Gottes Wort seyn / mit den Ari
anern in annehmung des Newen testaments / mit den Calvi
nisten vnd Papisten das Christus wahrer Gott vnd wahre
Mensch gelitten gesorben / außer standen von den Todten /
deswegen kan mir je kein verständiger beymissen die Leyre vnd
die Tänze / welche D. VVeller einführet) das man mich /
spreche ich / obgemelter stütte beschuldiger / vnd annoch D.
VVeller hinzuthut / das ich das gottselige Wesen nur
mehr mit der that ganz verleugne / diese sind solche
injurien die nicht gerinzer zu schäzen als der Backensreich /
welchen dem Apostel Paulo der Hohenpriester lassen zustellen.
Es sind beschuldigung / welche wann die konten wahr gemachet
werden / infamiam / verweisung des Landes / ja Leib vnd
Lebens straffe nach sich ziehen würden. Wann nun deme als
so / warumb sollte ich mich nicht / vermittelst ernstlicher bezeug
ung / das mir Gewalt vnd Unrecht geschicht / eben so wol als
der Apostel Paulus / verantworten ; warumb sollte ich mich
nicht der algemeinen Rechte vnd einer retorsion gebrauchen ;
nemlich das ich meine beschuldiger so lange für solche Leute /
wie daroben stehtet / vnd solcher infamiae , die sie mir gedens
cken außzubünden / unterwürfig halten wolle / bis sie selbiges /
dessen sie mich öffentlich beschuldigen / wahr machen / welches
sie wils Gott / in ewigkeit nicht sollen wahr machen. Und
las ich es hieben / was D. VVellern betrifft / bewenden. Dis
ist domahls an meine gnädige Fürsten vnd Herrn meine unter
thünige Antwort gewesen.

XXX.

XXX. Demnach aber D. Mislera seine eingeholte
Censuras vnd allerley Sendschreiben trucken lassen/ woraus
der Wittenberger vnd anderer wider vns Helmstädter gefas-
ster Has vnd Feindschafft klar vnd deutlich zu Tage kommen/
vnd daraus ein vnd andere Utrühe vnd Ungelegenheit ent-
standen/ ist den gesampten regierenden Fürsten des hochlöbli-
chen Fürstlichen Hauses Braunschweig vnd Lüneburg / mei-
nen gnädigen Fürsten vnd Herrn / beliebig gewesen / vnd ha-
ben in gnaden von vns / sub dato den 4 Decemb. anno
1648, begehrct/ daß wir fünff punda, an welchen sie die jzige
mishelligkeiten zu hafften vermeineet / solten erörtern vnd ex-
pliciren. Die drey/ als de necessitate bonorum operum,
de auctoritate antiquitatis ecclesiasticæ, & de studio
concordiæ mutuæque tolerantiæ hat D. Horneius selig,
aufgeführt: die übrigen beyde Num mysterium sanctissi-
mæ Trinitatis è solius Veteris testamenti libris possit
demonstrari, & Num ejus temporis Patribus Filius Dei
in propriâ suâ hypostasi apparuerit, sind in meiner Dis-
sertation, welche von diesen beyden Quæstionibus handelt/
enthalten: welche ich trucken lassen/ weiln dieselbe etwas weit-
leufig/ vnd mit abschreiben/ insonderheit da solches esliche
mahl zu wiederholen / viel mühe vnd ungelegenheit abgeben
hette: habe auch nicht vmbhin gekont mich / was diese beyde
quæstiones betrifft / wider D. Dorschen zu verantworten/
welcher mich in publicirter Censurâ Argentoratensi ver-
mittelst marginalischer benennung der Helmstädter / anzie-
hung meiner formalien, vnd endlicher schließung / daß die
meiner Meinung zugethan / non possint recipi in sinum
orthodoxorum, zur höchsten ungebühr verunglimpfer vnd
verleumbder.

XXXI. Da kommt nun D. Scharff / nimmet sich
der Sache an / schleget mich zu Wittenberg öffentlich ans
Brett/

Bret/ beschuldiget mich/ daß ich pernicioſiſſimos errores
einführe/ daß ich den Photinianern die Thür weit mache/
vnd was folcher gewlichen injurien mehr iſt/ ja beschuldiget
nicht mich allein/ sondern ebenmäßig Herrn Lutherum selb-
ſten/ wie die prima editio ſeines programmatiſis aufweiset/
deſſen noch etliche exemplaria bey mir verhanden/ vnd cinem
ſeden/ der es begehet/ für Augen geleget werden können.

XXXII. Wie es nun ſo grob geworden/ bin ich end-
lich bewogen wider des Scharffii zu Wittenberg angeschla-
genes Programma eines alhie zu Helmſtadt anzuschla-
gen/ darinnen ich kürzlich zu verſtehen gebe vnd beweife/ daß
er dem Herrn Luthero vnd mir zu viel thue/ in dem er uns
beyniſſet vnd ſchuld giebet/ als daß wir ſchädliche vnd ſchand-
liche Irthume lehreten/ vnd den Photinianern Thür vnd
Thor weit machten. Habe auch daneben kürzlich angezogen/
daß D. Scharff ein ungelarter Mann ſey/ der es die tage ſei-
nes Lebens in den ſtudiis ſo weit nicht gebracht/ daß er könne
Lateinisch recht vnd vnfſtreſſlich reden/ oder auch verſtehen/
welches dann anders nicht iſt/ als die dürre Warheit/ gestalt
er dann noch vnlengſt in einer De Salvatore mundi den 28
Februarii gehaltener diſputation in dero lezten theſi erwie-
ſen/ daß er im verſtande vnd deutung latinischer worte gro-
ße Fehler vnd Irthumb begehe/ vnd es übeler treffe/ als wol
ein Knabe in der Schulen thun würde.

XXXIII. Wie nun diſt mir durch das Wittenbergiſ-
ſche vnauffhörliche läſtern vnd verleumbden abgnötigtes
Programma an tages Liecht kommen/ ergrimmet D. Scharff
über die maſſe/ leſſet dawieder eine Reſponſionen aufze-
hen/ darinnen er ſchuld vnd läſter noch heſſiger vnd heuſſi-
ger als vorhin in ſeinem programmate geſchehen. Gibt mir
unter andern ſchuld/ ich habe ein crimen falſi begangen/
Dann es ſtehe in ſeinem programmate nicht/ wie von mir an-

E geſet

gezogen/ daß Lutheri dicta müsten entweder besser verstanden vnd aufgeleget / oder auch corrigiret werden / damit nicht Thür vnd Thore den Ketzern/ vnd insonderheit den Photinianern geöffnet würden.

XXXIV. Hierauß publicire ich einen Appendi-
cem, meiner vorher editirten Dissertation anzufügen/ vnd zugleich ein Schreiben an die Universität Wittenberg/ dero ich ein exemplar von D. Scharffen programmata zugeschickt/ vnd damit ihme seine lesterunge vnd mir beygemasses tes crimen falli durch eine rechtmessige retorsion zu rücke vnd zu hause gesandt. Es mag D. Scharff erinnert seyn / daß er es/ was Lutherum betrifft/ gar zu grob gemacht/ in deme er geschrieben/ dessen dicta müsten corrigiret werden/ damit den Photinianern der Weg nicht gebahnet würde. Darauff ist er her/ lesset sein programma zum andern mahl trucken/ vnd schiebet hinein diese beyde Wort/ adversario-
rum dogmata: leugnet daß er jemahln anders geschrieben hatte. Diese letzte edition kam lang hernach / vnd ist ein ge-
räume zeit von mir wie auch wol von andern nicht beobachtet worden. Von der ersten edition kamen anfangs unterschied-
liche exemplaria anhero/ deren ich eins der Universität Wit-
tenberg/ wie obengemeldet/ zugeschickt/ damit sie mit ihren Augen sehen solten / daß ich ihren Collegen D. Scharffio
lein vurecht gethan: andere habe ich andershwo hingesand/ vnd habe noch ekliche bey mir.

XXXV. Weiln auch die Wittenberger bisshero im
gebrauch gehabt / vns Heimstädter einer Newerung zu
beschuldigen/ als habe ich nicht allein angezeigt/ daß man
alhie zu Helmstadt ganz keiner Newerung so wenig in The-
ologicis als Philosophicis zugehan/ sondern die Vhralte
Apostolische vnd Catholische oder algemeine Christliche reli-
gion

gion vnd Glauben treibe / aufzlege / verthädige vnd verfechte. Wann sie ja aber von Newerung gern wolten hören / habe ich ihnen für gehalten / daß zu Wittenberg in diesen letzten Jahren viele Newerung eingeführet / ja so gahr die newliche Professores von deme / was ihre Vorfahren für dreissig/vierzig / funffzig Jahren genehm gehalten / abgetreten. Habe dieser behueß für mich genommen D. Hülsemanni Breviarium vnd Supplementum , vnd darinne beydenewe modos loquendi oder art zu reden / vnd dann auch neue dogmata oder Ehre angezeigt. Andere seineschriften habe ich auff solche masse nicht durchgelesen / sondern nur etwan eiliche obiter durchgesehen / vnd darinnen gleichwolselzame Rede vnd Sachen angemercket. Diz wird nun angezogen / als eine grosse injurie, da ich doch anders nicht spreche oder schreibe / als diz oder das hat dieser oder jener geschrieben. Wer nun spriche / daß einer geschrieben habe dasselbe / was er geschrieben hat / der thut ihm ja kein vnrecht / vielweniger schildet oder lestert er ihn.

XXXVI. In der Dissertation spreche ich von denen/ die mit sanftemut nicht können gedulden / sondern alßbald für Keser schelten vnd halten diejenige/ welche in geringesten dingen oder anwachsenden Nebenfragen eine andere Meinung / als ihnen etwan beliebet / gefasset / daß selbiges von ihrer ambition vnd Ehrgeiz müsse herrühren / in deme sie ihnen einbildet es sey ihren Ehren vnd Hoheit zu nahe/ daß man in etnigen dinge andere meinung habe / als die shrige : vnd wann es nach deren Sinn vnd vorhaben gehen sollte / nimmer Fried vnd einigkeit in der Kirchen zu hoffen / sondern immer fore Spaltung vnd trennunge zu befahren sein würden. Dieses hat D. Scharff in seinem Programmate auff seine Person gezogen vnd gedeutet / nennet es calumnias, vnd anmasset sich einer retorsion , vnd spricht / Quas calumnias autoribus

E ii suis

suis relinquimus, & concessis retorsionis jure remittimus, neben anderen vielen scheld- vnd lesterworten mehr. Was nun darauff erfolget, ist schon oben angeführt.

XXXVII. In der Appendix sehe ich von einem oder anderen dinge der Wittenberger eigene Wort, vnd spreche, das oder jenes hat dieser oder jener geschrieben, welches ja keine injurien sind, wie kurz zuvor gemeldet. In der epistel an die Vniversitet Wittenberg ermahne ich die Herrn Professores daselbst, das sie den sachen so viel zum besten thun wollen, vnd D. Scharffen in etwas zu recht helfen, vnd achtung geben, das er mit seinen vielen albern vnd kindischen erratis, dergleichen einem Primaner in einer zimlichen Schule nicht würde zu gute gehalten werden, der loblichen Vniversitet kein schimpff zuziehe. Im übrigen, weiln er mich über alle masse gelestet vnd verleumbdet, vnd daneben vermeßener weise eines criminis falsi bezichtigt, schicke ich ihm solches alles vermittelst einer rechtmessigen retorsion anheim, wozu er selbst, wie angedeutet, anlas gegeben, vnd gleichsam vorgenger gewesen.

XXXVIII. D. VVeller aber tobet über alle masse schr, vnd gibt mir schulde, das in gemelter epistel ich ihn höchstlich injuriire. D. Calixtus, spricht er, sticht neben andern reinen Theologen meinen H. Schwieger Vater D. Paulum Röberum, den wohlverdienten alten Theologum, Profess. publicum zu Wittenberg, des Churfürstes GeneralSuperintendenten, vnd des Chur-Sächs. Consistorii daselbst Assessorn vnd mich öffentlich in seinem vñchristlichen appendix an, beschuldiget mich einer grossen Frevelthat, vnd schreibt, ich hette nicht allein seinen nahmen vnd ruhm, sondern auch der Vniversitet zu Helmstädt, ja des Herzogthums proscindiret oder zur Banck gehawen.

gehawen. Frage ich / als der ich D. Calixti vnterschiedliche ehrenrührung vnd wider mich aufgegossene schmähung in Gedult verschmerzet / vnd darwider nicht geeyfert / nach den vsachen / vnd worinnen ich mich mit so grossem Laster versündiget / daß ich eines ganzen Herzogthums Famam , ruhm vnd ehre zur Hant gehawen / darauff in weltlichen Rechten schwere vnd hohe Straße / auch wol an Leib vnd Leben / Hab / Gut vnd chrlischen Nahmens den vmbständen nach gesetzet, etc. Der günstige Leser wolle alhie sich erinnern / was ich vorhin erzehlet / nemlich das D. VVeller, wie ihme kund worden / daß in einem privat an D. Hülseman aufgelassenen Schreiben ich ihn seinem antecessoren Herrn D. Hohen sel. wie an Alter / also auch an fürsichtigkeit / Sammtmut / bedachtsamkeit vnd friedfertigkeit nicht gleich geschäcket / er darauff an die gesamte regierende Fürsten des hochlöblichen Fürstlichen Hauses Braunschweig vnd Lüneburg / meine gnädige Fürsten vnd Herrn / gelingen lassen / mich hart verklaget / vmb satisfaction angehalten / vnd daneben gewliche schmähwort aufgestossen / nemlich daß ich das gottselige Wesen numehr mit der that ganz verleugne / item daß ich die ehre Jesu Christi mich stehlen liesse / item daß ich auf der Judenzenter / Arianzenter / Calvin / vnd Papistenzenter leyrefast ansangezu spielen.

XXXIX. Hier fraget es sich nun erstlich / ob was ich von D. VVellern an D. Hülseman als einen vermeinten guten Freund privatim geschrieben / eine dissamation , oder ehrenrührige Wortscheyn Zum andern fraget es sich / Ob das / was darauff D. VVeller gehan / vnd bey den hochlöblichen Fürsten zu Braunschweig vnd Lüneburg geflaget vnd angebracht / heissen könnte in gedult verschmerzet / vnd dar-

E iiij wieder

wieder nicht geeyfert? Zum dritten frage es sich / was dann in der Appendix oder auch Epistel an die Universität Wittenberg wider D. VVellern vnd seinem Schwiegervattern enthalten/ welches als schmäheln vnd ganz christliche Wort / vnd heftige bitterkeit könne gescholten oder geschehet werden? Ich wil alles hieben fügen/vnd dem günstigen Leser sein Urtheil vnd ermessen frey lassen.

XXXIX. In der epistel an die Wittenberger numero xxix (welcher numerus auch von D. VVellern angezogen wird) stehen diese Wort: Quomodo famam meam hujusque academiae & Dicatus prosciderint tum junctim tum seorsim Lyserus, Hülsemannus, Röberus ejusque gener VVellerus, Censuræ à Mislenta editæ prodicerunt. Auf was weisse meinen Leumut vnd hiesiger Universität vnd des Fürstenthums Lyser, Hülsemann, Röber vnd sein Schwieger Sohn Weller beydes in gesamt vnd dann auch absonderlich zuue Sanct geharwen/ (weiln es D. VVeller so teutschet / mag es so heissen) solches haben die Censuren, welche Mislenta tructen lassen/ kund gemacht. Die paginæ warden in margine angezeigt. Die Wittenbergische Theologische Facultet in gesamt hat hiesige Theologische Facultet vnd consequenter die Universität angegriffen vnd diffamiret, wie oben zu anfang angezogen. Absonderlich hat D. Lyser die Universität verunglimpffet/ vnd in derselben Fontem & originē mali, eine quelle vnd vrsprung des bösen gesetzt. Vide supra num.xxi. Wie mich D. Hülsemann distamirt, davon besehe man in Censuris pag. 146 vnd 186. Von den Fürstenthumb Braunschweig schreibt D. Röberus in derselben farragine pag. 140: Lancinatur doctrina libri Concordiae in vicino Ducatu quodam, ubi novæ phrases non modò, sed etiam opiniones novæ gig-

nunt;

Cens. pag.
142.

nuntur. — Coercent Deus rabiem illam, & nos servet
in veritate, nec patiatur vineam suam vel a vulpeculis
vel a suis perdi. Die Lehre des Concordibuches
wird in einen benachbarten Fürstenthumb zuzer-
ret / in welchem nicht allein neue Art zu reden / son-
dern auch neue Meinungen aufgebrütet werden.
Gott stetvre solches wesen / vnd verhüte das sein
Weinberg von Füchsen vnd Schweinen nicht
verwüstet werde. Dieses habe ich auch in Appendixe
num. xxix angezogen: vnd ist ja kein einiges herbes Wort
dabey gefüget / sondern steht schlecht hin. Scribit D. Paulus
Röberus. Folget darauff / Ejus gener D. Iacobus V. Vel-
lerus offert Mislenta suam operam, per quam scilicet
convocasset Serenissimus meus (ipius verba nunc reci-
tabo) plures Theologos, ut ita spiritui novo omodu-
ndo obviam ire possemus. Sein Tochterman D.
Weller bent an dem Mislenta sein zuthat vnd hi-
se / dadurch zu wege zu bringen / das Churfürstl.
Durchl. (dis sind seine Worte) mehr Theologos zusam-
men forderte / damit wir dem neuen Geiste ein in uz-
tig müchten widerstehen. Welch hat D. V. Veller in ei-
nem an D. Botsaccen auff Danzig gehanen schreiben anges-
gossen / wie in der epistel an die Wittenberger angeführt
num. xxv. In Breviariis à Mislenta editis hæc occurunt
D. Iacobi V. Velleri, vestri olim collegæ, hodie Protec-
clesiasticæ Electoralis Saxonici verba: Monuere tres a-
cademiæ Helmstadianos. Verum adeo Calixtus inca-
luit, ut mentis mortæ videatur. Er wirfft in deutscher
Sprache mit Schelm vnd Ehrendieben vmb sich.
Dis sind daselbst meine Worte / neben D. Wellers aus seinem
Endschreiben aufgezogenen worten. Lauten auff Deutsch
vngesehr also: In den Breviariis, welche Mislenta hat
lassen

Pag. 198

lassen aufgehen / befinden sich D. Iacobi VVellerus ,
der vormahl ewer collega gewesen / vnd anjzo
Churfürstlicher Oberhöfsprediger ist / folgende
wort: Drey academien haben die Helmstädtter ver-
mahner. Aber D. Calixtus ist so hitzig geworden /
dass er scheinet nicht bey sinnen zu sein. Er wirfft
mit etc. Was ist doch in meinen Worten bitter / giftig /
vnochristlich oder ehrenrätig? Ich spreche nur blos / dis hat
D. Hülsemann geschrieben / jenes hat D. VVeller geschrieben /
dieses hat D. Lyser oder ein ander geschrieben. Im Postscri-
pto sehet er hinzut: D. Calixtus de consensu D. Behmii se-
nioris & junioris in literis privatis triumphat ferè. D.
Calixtus triumphiret fast in seinem privatschreiben /
dass ihme der alte vnd der junge D. Behem zustim-
men vnd beyfall geben. Wenn D. VVeller nicht wit
angesehen seyn / daz er von Dresden bis gehn Danzig Lügen
verkündige / so mache er diese Wort wahr. Ich bin gewiss /
dass des consensus der beyden DD. Behmen in keinem schreis-
ben ich mein lebenlang gedacht. Lügen aber zu nennen / müchs-
te etwan der Hoheit D. VVelleri zu nahe seyn: Wollens
derowegen hinsichter Wellersche warheit heissen / dann des
dinges wird mehr kommen.

XL. Es ist dannoch numehr zu Tage gebracht / dass
die gesamte Wittenbergische Theologi junctum, vnd absolu-
terlich seorsim D. Lyser die Helmstädtische Julius Universität,
ungleichen D. Röber das Fürstenthumb Braunschweig /
D. Hülsemann vnd D. VVeller mich D. Calixtum verun-
glimpsset vnd zur Bank gehawen. Dann er mir ihme nicht
einbilden / dass wannich schreibe / Namam meam hujusque
academie & Ducatus prosciderunt tum junctum tum
seorsim Lyserus, Hülsemannus, Röberus, ejusque ge-
ner VVellerus, meine meinung seyn / ein jedweder der benan-
ten ha-

en habe alles begangen/ sonbern das ein seglicher das seinige/
es sey dann dieses oder jenes gethan. Er hütte sich / daß er
nicht in D. Scharffen zußt gerahet / wenn er schreibt/
D. Calixtus thut mir öffentlich für Gott vnd der
Welt vtrecht / handelt wieder das achte Gebot/
in dem er schreibt in seinem appendice in dem schrei-
ben an die Vniverſiteter zu Wittenberg/ th. xxix. Ich
hette nebenst andern des Calixti ehrlichen Namen
vnd Ruhm / auch der Helmstädtischen Academi ,
ja des Herzogthums zur Hanck gehawen. Ist
D. Calixtus ein Mann / so beweise er / daß ich das
löbliche Herzogthumb Braunschweig/etc. Es ist
meine Meinung nicht / daß ers gethan / sein Schwiegervatter
D. Röber hat es gethan. Er aber hat mich abgemahlet / als
wenn ich nicht bey Sinnen were/ vnd das ich mit Schelmen
(dis Wort thut er von dem feinigen hinzu) vnd Ehrendieben
vmb mich werffe / verschweige aber die Ursache/ wie ich dazu
gebracht. Nemlich D. Hülsemann hatte unter dem Nahmen
der Leipziger / Wittenbergischen vnd Jenischen Theologen
mich beschuldigt/ das ich dem catechismo der Leyen
vnd vngelarten / der gebreuchlich in allen vnd jen-
den Kirchen / welche bishero die Augsburgische
confession angenommen / viwerholen zu wider-
wehre/ vnd die fundament vnd grundfeste der Ev-
angelischen Lehre erschüttere / schwachete vnd ver-
derbete. Diese gewliche abschewliche Beschuldigung ist mir
unter dem Nahmen vnd Siegel dreyer Faculteten zugeschi-
cket. Ich müste ja gar ein Stein oder Kloß gewesen seyn /
wann ich dadurch nicht sollte sein bewogen vnd zu einer der
beschuldigung gemessen Antwort angefrischt worden seyn. Ha-
be derowegen in continent i geantwortet / Ich wolte sie/ uns
ser deren Nahmen vnd Insiegel solches geschrieben / entschüll-

F

dige

diget nehmen / vnd das für halten / sie referirten nur / was ehrliche Leute für geben vnd redeten / ohne daß sie selbst mit einstimmen : vnd spreche ich darauff / Eum , der solches unter die Leute aussstrewete / er möchte auch sein wer er wolle / affirmo nequiter & flagitiosè calumniari & mentiri , vnd seze auff Teutsch hinzu / Wiljhn auch halten für einen erz vnd ehr vergessenen dissamanten , calumnianten , Ehrengieb vnd Bosewicht / bis er ein solches beweise / welches er / wils Gott / in ewigkeit nicht thun wird . Dis sind meine Wort / bey welchen ich noch heutiges Tages beständig verbleibe / vnd stelle dem unpassionirten Leser zu bedenken vnd zu urtheilen anheim / ob ich nicht dazu Ursach gemig gehabt . Wie mich aber D. Hülsemann / der sich noch damals Freund stellte / gleichsam erinnert vnd gebeten / Es were zu scharff / ich möchte es endern / habe ich mich alßbald erbottet / ich wolte es endern / wann sie das Ihrige auch endern wöllten / ja ich wolte es gar abschaffen / aus dem wege reumten vnd verbrennen / wenn sie dem Ihrigen auch so thun wöllten / dann es alles unter die Füsse getreten vnd keinen jungen Studenter / davon D. VVeller lasset / ja keinem Menschen zu Gesicht keme . Also bin ich gesinnet gewesen / vnd dazu habe ich mich erbottet . Da kommt nun D. VVeller her / vnd schreibt es zerstückelt / vnd dann auch mit dem zusaze eines Schelmen an die hundert meile in die Welt hinein / vnd gibt d. mit ursache / daß es getrucket vnd jungen Studenter / ja jedermanniglich für Augen gelegt wird / mir aber legter auff eine nohtwendigkeit / daß ich in der epistel an die Wittenberger habe müssen eröffnen vnd erzählen / wie es damit eigentlich beschaffen / welches dann auch geschehen numero xxv : vnd nicht geschehen were / wann es D. VVeller nicht ve. Ursachet .

X.LI. Es gebrauchet sich aber D. VVeller eines einswurfs

Wurffes/den er im Klagschreiben an das hochlobliche Fürstliche Haus auf diese Weise für bringet vnd bittet/Ihre F.F.F.
GGGn. wollen gnädigst geruhet/D. Calixto solche vnbilligkeit nur spricht er zur gebührlichen satisfaction für zu halten vnd dahin zu befehligen/das er doch der vnerhörten vchristlichen Hessigkeit (was ist doch da wol für eine vnerhörte vchristliche Hessigkeit) im schreiben sich möge enthalten/in betrachtung/das ja Christen nicht anstehe wieder zu schelten/wenn sie auch gescholten werden. Das mus nun diesen Verstand haben/ ob schon von den Wittenbergern die Helmstater hören müssen/vnd gescholten werden/ daß sie so wenig für Lutherische Lehrer zu halten/ als böse ruchlose Huben für wahre Christen/wie D. Hütter ewian für 40 Jahren geschrieben; Oder wie D. Hülsemann für vier Jahren/ daß sie dem algemeinen catechismo zu wieder seyn/vnd den grund Evangelischer Lehre vmbreissen; oder wie D. Scharff fürm Jahr/das D. Calixtus die allerschädlichste Irrthum einföhre/den Photinianern eine weite Thür öffne/den ganzen Glauben von der Gottheit Christi vnmistosse/vnd noch darzu ein crimen falsi begangen habe; oder als seqund D. VVeller, daß er führe Ariander Wort/vnd ver-
thedige Ariander Lehr: so sollen sie doch dazu full schwie-
gen/vnd sich darwieder mit denen in Rechten zugelassenen mit-
teln nicht schützen. Wann ihnen/spricht D. VVeller,
gleich zu viel geschehen sollte/in deme man meinet/
(man meinet es nicht allein/sondern schreibt es auch von sich/
machet grosse Siegel dafür/bringt es durch offenen Druck
unter die Leute)sie theten den grund der Seligkeit an-
rasten/jedennoch solteman auf eine solche Anklage/
so einen Irrthum des verstandes mit sich brin-

Sij get;

get/ nicht mit Schelmen/ Erzbösewichteln/ Auff-
rührern (diese Wörter sind D. Wellern eigen/ vnd von mir
nicht gebrauchet) vnd dergleichen ehrenrührigen
worten/ so eine Bosheit in den willen vnd schendli-
ches muhtwilliges Leben gegen Gott vnd den
Niegsten præsupponiren, vmb sich werffen. Diesen
einwurff hat er von D. Hülsemann gelernt/ vnd wiederholet
denselben in seinem Anhang pag. 271. Ich frage aber ashie/
ob sie mich/ der ich nunmehr in die 40 Jahr Theologiam
auff Universitetem dociret, dafür ansehen/ daß ich so viel
verstandes nicht habe/ daß ich sollte wissen/ welche da waren die
Grundfeste der evangelischen Lehre vnd Seligkeit/ vnd was
dieselbe müchte vmbstoßen? Dann deme also/ was bin ich für
ein Doctor vnd Professor Theologiae? wie habe ich mit sol-
chem geringen dummen verstande dergleichen functiones
dürffen antreten? Ist aber deme nicht also/ mangelt es an Ver-
stande nicht/ so mus es an den Willen hassen/ nemlich daß
ich wieder bessers wissen vnd wieder Gewissen aus lauter
muhtwillen den algemeinen catechismum vnd den grund
des Glaubens antasse. Leute/ die solches thun/ können vnd
sollen nach Kaiserlichen vnd auch nach Sächsischen Rechten
aus dem Lande verwiesen ja an Leib vnd Leben gestraffet
werden. Spreche ich demnach/ Welcher beschuldigter nach
den Rechten mit Lebens oder verweisungs straffe/ da er schul-
dig were/ zu belegen/ demselben mus auch frey stehen nach den
selben Rechten mit retraktion oder andern mitteln seine Un-
schuld an den Tag zu bringen vnd zu retten. Zugeschweigen/
das D. Scharff mich eines criminis falsi in öffentlicher ges-
druckter Schrifft beschuldiget/ welches ja ein voluntarium
vnd civile crimen, vnd vnerhoret/ daß man einem solchen
diffamanten nicht solte befugt sein/ eine actionem injuria-
rum an den Hals zu werffen/ ex lege Diffamari zu belan-
gen/

gen/ oder wann man weitleufigen processes sich mit entheben/ mit einer retorsion zu begegnen.

XLII. Ausser dieser retorsion vnd was Scharffen angehet wird sich in Appendix nicht anders finden als dass/ wie zuvor erwehnet/ gesaget wird von den Wittenbergern / Dieser hat das geschrieben/jener hat das geschrieben/ ein ander hat etwas anders geschrieben/ vnd werden also bald ihr eigene Wort angeführt vnd dabey gefüget. Ist derowegen eine Wellerische Warheit / wann er meine Appendicem eine gifftige appendicem nennet / vnd das ich bey ihme eine Pag. 198. nothwendigkeit verursachet/ das er seinen ehrlichen Na-
men retten mus. Wer hat seinen ehrlichen Namen ange-
suchten? Ists demselben zu nahe/ wenn man spricht/ Dieses o-
der jenes hat D. VVeller geschrieben/ vnd füget keine andere
Wort dabey/ als dieselbe die er selbst geschrieben hat/ vnd im-
offenen Druck für Augen ligen? Ist derowegen/ spreche ich/
eine Wellerische Warheit/ das er mir beymisset viel lästern Pag. 194.
vnd vncristliche ehrenföhre böse schmeh-scheld-
199, 240,
vnd lästerungs Wort/ das ich schon den Nahmen 258, 267,
274.
eines friedliebenden Theologidarüber verlobren/
item einen wort zanckfütigen Geist/ einen giffti-
gen vncristlichen Sinn/ item ich führe mit giffti-
gen worten meine Sache wider Gott. Ist dann D.
Scharff Gott? Ist D. Weller oder D. Hülsemann Gott? Es fraget sich ferner/ ob solche Wort/ vnd dann auch andere/
deren sich D. VVeller in seiner an das Fürstliche Haus wider
mich angestalten Anklage gebrauchet/ vnd schon erzählt sind/
nicht sein vncristliche/ böse/ schmäh- scheld- vnd lesserungs
Wort? Dem Christlichen Leser stelle ich das bedenken vnd
Brühel anheim.

XLIII. Noch eines beschweret sich D. VVeller zum
höhesten vnd zwar über dem senigen/ welches ich von D. Hül-

Seman-

semanno in dem Appendix num. xxxiv referiret, nemlich/ daß er den sprüchen des Apostels Pauli welche von Werken des Fleisches vnd Totsünden handeln/ ihren eigentlichen Verstand vnd rechte Krafft bezeichne. Hierauß habe ich zwar D. VVellern gründlich vnd aufführlich beantwortet / vnd D. Hülsemanni eigene Wort ihme vnd sedwedern Lesern unter Augen gestellet. Was öffentlich geschrieben vnd publiciret ist/ vnd wie dasselbe/ in deme man es liest vnd betrachtet/ verstanden wird / mus alhie den ausschlag geben. Weiln aber D. Hülsemann in einem absonderlichen Tractat vermittelst gewaltamer verdrehung der Sachen vnd Wort/ vnd gewölicher schmäh vnd lässierung sich zu entbrechen unterstanden/ vnd ihme darauff geantwortet werden mus als wird solches/ was ich alhie des D. VVellern seinem Wüten vnd Toben entgegen gesetzet/ bis dahin versparet. Es sol die ganze Sahe vnd was dazu gehöret / vngesummelt produciret, vnd dem unpartheischen Leser das urtheilen anheim gestellet werden.

Pag. 199.

XLIV. Wollen derowegen solches anjeho bis dahin lassen anstehen/ vnd unter dessen die Sahe besehen vnd erweigen/ welche D. VVeller von D. Calixto fürbringt. Er spricht/ vnd setzt am rande / D. Calixti erster Satz : D. Calixtus schreibt / Man könne die Gottheit Jesu Christi aus dem Altentestament wider die Juden nicht beweisen. Kurz vorher hat er eben dasselbe fürgebracht/ vnd spricht / D. Calixtus setzt blos / Man könne die etc. Darauch spricht D. Calixtus , dieses sey eine Vellerische Warheit. Er zeige eine stelle in meinen Büchern oder Schriften/ da ich solches geschrieben. Es sind wenig Jahr/ das ich die Historiam Magorum oder der Weisen aus Morgenland/ die den Herrn Christum zu Bethlehem angebetet/ mit einer Auslegung habe aufgehen lassen. Darinne heweis

beweis ich aus dem Spruche vnd Worten des Propheten
Micha. Dessen aufgang von anfang / vnd ewig her Mich. 5, 2.
gewest ist / das Christus wahr Gott seyn. Wem es be-
liebet / vnd wer es verstehet / der besche pag. 26. bis 31. Und
weiln die Juden das alte Testament für ein unfehlbares Wort
Gottes halten / so stehen die daraus genommene Beweisohum
wieder selbige zu gebrauchen. War ist es / daz es Mühe ha-
be / vnd gehet so leicht vnd gerade nicht zu / als wann aus dem
Neuen testament allegirer vnd fürgebracht wird / das Jesus
der Jungfränen Marien Sohn sey Gott über alles / ge-
lobet in ewigkeit / Rom. ix, 5 : der grosse Gott / Tit. ii,
13 : der wahrhaftige Gott / Ioh. v, 20 : durch wel-
chen alle ding gemacht / vnd ohne welchen nichts
ist gemacht / was gemacht ist / Ioh. i, 3. Weiln dergle-
ichen klare Sprüche im Alten testament sich nicht befinden / sel-
bst der Beweisohum so vielschwerer vnd mühesamer. Dan-
noch das die Gottheit Christi gar nicht aus dem Alten testa-
ment zu beweisen siehe / solches zeige D. VVeller an welchem
Ort es D. Galixtus geschrieben / oder es wird ihme ja nicht
zu wider seyn / das dis sam vorgeben für eine Wellerische
Wahrheit vnd arglistige oder bößliche Verlehrung status con-
troverbia gehalten werde.

X L V. Gemelter status ist ja mit deutlichen Worten
vnd grossen Buchstaben im titul der Dissertation de dua-
bus quæstionibus formiret vnd aufgedrucket / Num my-
sterium sanctissimæ Trinitatis è solius Veteris testamen-
ti libris possit demonstrari. Man weis ja wol was myste-
rium Trinitatis heist / vnd was da sey demonstriren. Die
erste quæstio hebet sich an von diesen Worten : Quæritur,
Num trinitas personarum unius essentiae divina ; sive
quod unus Deus sit Pater, Filius & Sanctus Spiritus, è
dictis & locis solius Veteris testamenti, seclusa auctiori-
tate

ate Novi, quando videlicet contra eos, qui mysterium
hoc negant, & Novum non admittunt, quales Iudei
sunt, disputatur, solidè & evidenter demonstrari & e-
vinci possit. Es fraget sich / ob die Dreyfaltigkeit
der Personen des einen göttlichen Wesens / oder
dass der einige Gott sey Vater / Sohn vnd heiliger
Geist / aus den worten vnd sprüchen des Alten te-
staments allein / wann man das Neue bey seit se-
het / vnd wider diejenige / welche dis Geheimnis
leugnen / vnd das Neue nicht annehmen / als da
sind die Juden / disputiret, klarlich / kräfftig vnd ve-
stiglich könne erwiesen vnd erstritten werden. Die-
ser status controversia ist ja deutlich gnug formiret, vnd
wird wiederholet im Anfang meines wider D. Scharffum an-
geschlagenen Programmatis, vnd auff dem titul vnd also-
hald im anfange / hernachter auch numero x Appendixis,
vnd also zum wenigsten sechsmahl. Es hilft aber alles nicht :
D. VVeller vnd D. Hülsemann wenden für vnd sprechen / Ich
habe geleugnet / das die Gottheit Christi aus dem Alten testa-
ment erwiesen werden konte : endern also die Frage vnd sta-
tum controversia, dann sonst heitten sie keinen prætext
oder schein zu lästern vnd zu schmähern / vnd bey einfältigen
des Arianismi mich zu beschuldigen.

XL VI. D. Laterman in seiner disputation, welche
alhie für fänsf Jahren gehalten / vnd davon der erste anlas zu
zanken genommen worden / redet ja absonderlich von der
Gottheit Christinicht / sondern vom Geheimnis der heiligen
Dreyfaltigkeit. Calovius zu Danzig vnd Dorscheus zu
Strasburg haben es in ihren wiewol nicht ohne affecten wi-
Zent Dan. rist pag. 55. der Laterman auffgesetzten Censuren nicht anders verstan-
den. Jener spricht / Dicimus de SS. Trinitatis mysterio,
quod in Veteri testamento egregie revelatum : Dieser /
Terti-

Tertium, nemlich davon wieder Laterman zu handeln / est Argentor.
de patefactione SS. Trinitatis in Vetere testamento. pag. 64.
D. Schafff selbst setzt in seinem Programmate, Controversias in vicinâ academiâ infeliciter motas & non ita pri-
dem divulgatas esse de mysterio SS. Trinitatis, & appa-
ritione Filii Dei in V. testamento. Dafin der benach-
barten academiâ vnglückselige Streitigkeiten ers-
hoben vnd vnter die Leute vnlengst gebracht seyn
von dem Geheimnis der heiligen Dreyfaltigkeit /
vnd von erscheinung des Sohns Gottes im Alten
testament. Was derowegen D. VVeller vom beweisthum
der Gottheit Christi verwirret vnd mit vntermischeten giffti-
gen Lästerungen bey diesem seinem ersten punct oder ander-
wo auff die Bahne bringet / das trifft meinen statum con-
troversie gar nicht.

XLVII. Ich mus gleich wol zu besserer information
des günstigen Lesers / der ewian hievor mehr nachrichtung zu
haben begierig noch etwas hinzusehen vnd anfügen. Ich ha-
be es allezeit dafür gehalten / daß Christen vnd insonderheit
Christlicher Obrigkeit an den orten da Juden sind vnd mit
gleid versehen vnd geduldet werden / von Gottes vnd Christ-
lichen Gewissenswegen obliege zu beobachten / das man diesel-
ben in ihrem Irrethumb also blos nicht lasse hingehen / vnd vmb
ihre Seligkeit kommen / sondern nach mügglichkeit daran zu
sein / daß gemelte Juden dem Teuffel vnd der Hölle entlogen /
vnd zur Erfüllnis des wahren Messiae unsers HErrn vnd
Herrlandes Jesu Christi / vnd zur ewigen Seligkeit geleitet vnd
gebracht werden mögen. Weil sie aber ganz halstarrig ist
nicht ohne / daß hiezu nicht allein ein zimblicher fleis / sondern
auch eine gute dexteritet gebraucht werden müsse. Und ist
nicht ohne Ursach vnd nutzen / daß die studirende Jugend /
wie einmahl dessen auff ewian begebende falle sie sich hierinne

G

zu vers-

zu verhalten haben mächt/ informiret werden. Ich zwar bin
niemahln beharlich oder eine etwas lange zeit in Orten oder
Städten gewesen/ da Juden gewohnet: habe allein mit ihnen
obiter vnd zufälliger weise um durchreisen conferiret. Es
kan aber geschehen/ daß meinen auditoribus andere gelegen-
heit aufflossen: dannenhero ich eine Nohturft erachtet ans-
leitung zu geben/ wie mit den Juden zuverfahren.

XLIIX. Anfangs ist ihnen fürzuhalten/ daß sie ein es-
kendes Volk/ schwerer stätiger Dienstbarkeit unterworffen/
vnd nirgends keine bleibende stätte haben/ dann wann ihnen die
Obrigkeit/ unter dero sie gesessen/ auffkündiget/ müssen sie
fort/ vnd in die frembde vnd ins Elend hinein/ wie dann viels-
mahl vnd absonderlich in Spanien vnd Frankreich gesche-
hen. Dis ist so offenbar/ das es von ihnen keines wegnes kan
geleugnet werden/ sondern sie es gleichsam greissen vnd fühlen.
Nun ist daneben ihnen fürzuhalten/ daß sie von Gott dem Al-
mächtigen die verheissung haben/ so lange sie Gottes Volk
bleiben vnd nach dessen willen vnd wolgefallen sich anstellen
vnd leben würden/ so wolle er sie machen das höhest
Volk über alle Völker auf Erden/ zum Haupt
vnd nicht zum Schwanz/ vnd daß sie sollen oben
schweben vnd nicht unten liegen. Amico aber sind sie
ein Schwanz aller Völker/ sie sind verstreut unter alle
Völker/ von einem Ende der Welt bis ans ander/ vnd ligen
also unten/ vnd nicht oben. Daraus dann nohtwendig folget/
daß sie nichtmehr Gottes Volk seyn/ nicht mehr ihme gefab-
len/ vnd nach seinem willen sich anstellen vnd schicken. Nun
treiben sie aber keine Abgötterey/ wie ihre Vorfahren für der
Babylonischen Gefängnis gethan/ sondern sind deroselben
zum höchsten abgeneigt vnd spinnen feind/ sie gehen täglich
morgen vnd abends in ihre Schule oder synagogen/ sie fas-
sen vnd heten viel. Ihre vorfahren wie bey ihnen die gew-
liche

liche Sünde der Abgötteren fast gemein worden / sind gestrafet mit siebenzig jähriger Babilonischer Gefengnis : die jetzige Juden aber / die mit keiner Abgötterey besleckt sein / bleiben im Elende fast in die sechszeherhundert Jahr / vnd haben kein
en anblick oder hoffnung einiger Errettung. Müssen dero-
wegen noch mehr gesündigt haben vnd annoch scho grässere
Sünde begehen / als ihre abgöttische Vorfahren gethan. Es
steht aber nicht zu ersinnen / was dis für andere Sünde könnte
seyn / als daß sie in deme dem Willen Gottes sich wiederspen-
ting bezügen / daß sie den von ihme in die Welt gesandten / vnd
hald darauf allenthalben erkandien Heyland vnd Messias
nicht wollen erkennen vnd annehmen / sondern halsstarrig
verwerffen / schmähren vnd lästern. Hie müssen nun benges-
bracht werden die schrifften des Alten testaments / daraus zu
erweisen steht / daß die von Gott zu der ankunft des Messias
bestimmte zeit fürlengst fürüber / vnd also auch numehr für-
lengst der Messias angekommen sein mus. Das Scepter ist Gen.49.10
von Juda hinweg / vnd ist keine prophetie / deren die Juden
sich zu getrostet / vnd ganz keine Hoffnung / daß sie solten
wieder als ein Volk unter eine eigene Regierung oder Herr-
schung gebracht werden. Ist derowegen der Siloh gekom-
men. Der Siloh aber ist Messias / wie solches die älteste vnd
färnemste Jüdische Lehrer selbst also aufzlegen. Lutherus
schreibet von diesen Worten also : Dar aus können wir Tomo. Irenes.
mit den Juden handelen / vnd ihe ding verlegen /
dann weil sie weder Königreich noch Regiment /
weder geistlich noch weltlich haben / sind dazu aus
dem Lande verstossen / vnd durch die Welt zur
Strewet / kurz / da ist weder Scepter noch Meisters /
so mus der Held oder Messia gewis kommen seyn /
sie können auch nichts dawider aufbringen / dann
es ist so ein gewaltiger Spruch / als keiner im Alten
G i testam.

testament. Und bald darauff: Unser Evangelium
vnd Newetestament ist gegründet auff diesen
Text/das es mir rechtschaffen seyn.

XLIX. Ingleichen so sind die vom Propheten Daniel

Dan. 9, 24.

benante vnd bestimmte siebenzig Jahr wochen / der anfang
mag dann genommen vnd gerechnet werden von welchem ter-
mino man wil / schon furlengst hinweg vnd fürüber / das
opffer vnd speisopffer hat aufgehört. Mus derowegen die
Weissagung schon zugesiegelt vnd erfüllt / vnd Christus der
Fürst gekommen seyn. Durch diese argument/ welche leichts-
lich zu begreissen / vnd genommen sein von deme / was sie selbst
täglich in der that verspüren / nemlich ihrer vnauffhörlicher
vertriebung vnd exilio vnd dienstbarkeit / neben anfügung
obangezogener Weissagung aus der heiligen Schrifte/massen
sie überzeuget vnd dahin getrieben werden / das sie erkennen der
Messias sey gekommen. Ist er nun gekommen / so kan es kein
ander seyn / als Jesus der Jungfränen Marien Sohn / wel-
chen für den Messiam von viel hundert Jahren her so viel
Völcker erkant / gehret vnd angebetet / Inmassen dann auch
in der ganzen Welt niemand zu finden / dem solche Ehre kön-
te gegeben werden / oder auch der ihme dieselbe anmassete. Wan-
es dann so weit gekommen / das ein Jude erkennen mus / unser
Jesus sey Messias, so mus er auch glauben vnd deme heypflich-
ten / was derselbe gehret / vnd durch die seinige in die Welt
ausbreiten vnd verkündigen lassen. Nun aber hat er sich den
eingebornen Sohn Gottes vnd wahren Gott genennet vnd
nennen lassen / er hat predigen vnd verkündigen lassen / das der
einige Gott sey Vater / Sohn vnd heiliger Geist / vnd in des-
sen Nahmen alle Völcker zu truffen eingesetzt vnd befohlen.
Es kan aber nicht sein / vnd wird es ein Jude nimmer nachze-
ben / das der Messias solie falsche Lehr aufgestrewet haben /
sder / da er Gott nicht were / sich dannoch als Gott solichaben
aufge-

aufzgeben/ ehren vnd anbeten lassen/ vnd also in der Welt
eine so grosse Abgoteerey anrichten vnd stiftten/ als zuvor
niemals gewesen. Dann ohne ist es nicht/ wann Christus
nicht wahrer Gott sein solte/ ist durch ihne vnd seine Lehre eine
solche weitausgebreite vnd beharliche Abgottterey in die Welt
eingeführet/ als sonst nie geschehen. Wann nun es so weit
gebracht/ daß der Jude erkennen vnd bekennen mus/ der Mes-
sias sey gekommen/ vnd sey derselbe Jesus/ den die Christen
Messiam zu sein glauben/ vnd daß durch ihn vnd seine Apostel
das Geheimnis der heiligen Dreyfaltigkeit sey allenhalben
kund vnd offenbar geworden/ als dann ist es zeit/ daß man
ihme zeige/ wie dasselbe Geheimnis vorher im Alten testament
gezeiget vnd angedeutet oder insinuiert worden. Alsdann
kan man anzeigen/ Der Himmel ist durchs Wort des

Psal. 33. 6.

Herr gemachet/ vnd alle sein Heer durch den
Geist seines Nündes/ vnd dergleichen Sprüche/ durch
welche sonst ausserhalb dieses processus ein Jude sich nicht
würde gewinnen oder überzeugen lassen. Las sie zuvor
Milch saugen/ spricht Herr Lutherus/ vnd außs erste
diesen Menschen Jesum für den rechten Messia er-
kennen/ darnach sollen sie Wein truncken/ vnd auch
lernen/ wie er warhaftiger Gott sey.

L. Dis ist also meine Meinung/ vnd auf solche weise
wolte ich wider einen Juden verfahren. Sein aber andere wies-
driger meinung/ vnd halten dafür/ man könne wider gemeine
Juden einsichtig aus dem Alten testament nicht allein die Gottheit
Messia, sondern auch das Geheimnis der hochheiligen
Dreyfaltigkeit klarlich behaupten vnd ausdrücklich beweisen/
kan ichs geschehen lassen/ vnd begehre dieserwegen mit nie-
manden/ wann man mich nur unangesuchten vnd unbelogen
lässt/ zu danken. Es sieht ihnen frey/ daß sie es versuchen/
wie es wolle angehen.

L I. Dis mag nun von mir M. Laterman gehöret vnd
eingenommen haben. Sehet derowegen in einer disputation
wie obstehet. Daraus alsobald D. Lyscr zu Wittenberg vr-
sach genommen sich zu opponiren, imgleichen auch D.
Dorsch zu Strasburg es zunü übelsten anzugießen. Wie es
weiter gangen vnd D. Scharff sich eingemenget ist oben er-
zähler. Anjedo habe ich mit D. VVellern zu schaffen/ der den
statum controversial geendert/ vnd an stat der Dreyfältig-
keit die Gottheit Christi gestellet/ davon keine frage gewesen/
vnd ich gelehret habe/ wie oben angeführt. Es ist dannoch
gar zu albern/ daß er schreibt/ D. Calixtus kan keinen ein-
zigen Spruch aus der ganzen Bibel herfür brin-
gen/ der da sage/ man könne die Ehre Jesu Christi
oder seine Gottheit (von der Dreyfältigkeit ist die frage)
aus dem Alten testament nicht beweisen. Wit darf
aus schliessen/ Ergo kan man es aus dem Alten testament bes-
weisen. Ich spreche auff selbigen schlag/ D. VVeller kan kei-
nen einzigen Spruch aus der ganzen Bibel herfür bringen/
der da sage/ Man könne die einsetzung des heiligen Nachtmals
aus dem Alten testament nicht beweisen. Ergo kan man die
einsetzung des heiligen Nachtmals aus dem Alten testament
beweisen. Wer sollte nicht schen die nichtigkeit dieser folges-
ten? Und wie/ wann einander dagegen würde sprechen/ D.
VVeller kan keinen einzigen Spruch aus der ganzen Bibel
herfür bringen/ der da sage/ Man könne die heilige Dreyfäl-
tigkeit aus dem Alten testament beweisen: der sollte noch wol
den gegenspruch scheinlicher behaupten/ als D. VVeller sei-
ne meinung.

Pag. 243. L II. Eben so albern ist/ das er spricht/ So meine
D. Calixti rede einen richtigen schlus geben sol/ so
mus es also lauten/ Was da ist die bekändtnis der
Christen im newen Testament/ dasselbe kan nicht
sein

sein das bekäntnis der gläubigen Israeliten im Alten Testament. Dieses aber ist falsch vnd vnrecht: Denn das nur ein Gott sey ist das bekäntnis der Christen im Neuen testament: solten die gläubigen Israeliten dieses nicht auch gegläubet haben? Wer wolte doch so dum seyn / daß er sprechen solte / Quidquid hodie Christiani credunt, id omne neque notum fuit neque creditum fidelibus sub Veteri testamento. Alles was heutiges Tages die Christen gläuben / davon haben die gläubigen des Alten testaments nichts gewußt / haben es auch nicht geglaubet. Einen solchen thörichten Satz suche D. VVeller bey andern / vnd nicht bey D. Calixto. Ein nicht ungleicher müchte dieser seyn / Quod ex solius Novi testamenti scriptis demonstratur, & ex Veteri evidenter demonstrari non potest, id non satis solidè demonstratur, adversariorum negantium ludibrio exponitur, quia his ipsis negationes suas invenientibus lata porta aperitur. Was allein aus den Schriften des Neuen testaments erwiesen wird / vnd kan ebemessig aus dem alten kräftig vnd deutlich nicht erwiesen werden / dasselbe wird nicht bündig genug erwiesen / und wird denen / die es leugnen / nur zum gespott fürgestellt / und denselben ihre verleugnung einzuführen / Thür vnd Thor auffgesperret. Diesen Satz mus D. VVeller setzen / wann er neben D. Scharffen auff mich erzwingen wil / das ich / weila ich spreche / das Geheimnis der hochheiligen Dreyfaltigkeit könne aus dem Alten testament allein / ohne zu ihm des Neuen / wieder eine ernste vnd strenge Gegenparte nicht ergründen werden: ja thun noch hinzu die Gottheit Christi / wie dann D. VVeller in seinem obgemelten Klagschreiben für geben / daß ich die Ehre Jesu Christi nicht stehen lasse / daß ich auff der Judenzenter vnd Arianzenter leyre fast ansange zu stimmen / vnd im Anfang

dieses

dies seines Anhangs/ daß ich anfahe dem HErrn Christo Jesu/ vnserm einigen Heyland/ seine Ehre heimischer weise zu rathen; ja der ganze Anhang ist das
hinc gerichtet daß er über mich bringen wil/ ich fechte vnd streite wieder die Gottheit des HErrn Christi/ vnd führe Ariana-
ner Wort vnd verthedige Arianaer Lehr. D.Scharff
setzt in seinem Programmate, B. Lutheri dicta & similia
alia vel intelligenda & exponenda rectissime, vel corri-
genda, singula vero cavenda sedulo, ne lata porta haere-
ticis, Photinianis præsertim, aperiatur, totaque fides
de divinitate Christi mediatoris & redemptoris naturam lu-
dibrio hostium veritatis exponatur. Es müssen des
seligen HErrn Lutheri sprüche vnd andere dergleichen
entweder besser verstanden vnd aufgeleget/
oder corrigirer werden/ für alle vnd jegliche aber
müsste man sich fleißig hüten/ daß nicht den Ketzern
vnd insonderheit den Photinianern Thür vnd
Thor weit auffgesperrt vnd also der ganze Glau-
be von der göttlichen Natur Christi unsers mit-
lers vnd erlößers den wiedersachern der Wahrheit
eingebspott werde. In seiner andern edition hat er zwar
hineingeschickt diese beyde Wort/ Adversariorum dogma-
ta, für seiner wiederpart Lehre müsse man sich hü-
ten/ daß nicht den Ketzern / vnd insonderheit den
Photinianern/etc. Was lehren aber die jenigen/ welche
er zu Wiederpart haben wil? daß ist oben gnug angezeigt/
nemlich/ daß das geheimnis der hochheiligen Dreyfaltigkeit
allein aus dem Alten testament/ wenn das Neue nicht wird
dabey genommen/ wider eine strenge Gegenpart nicht könne
erstritten werden. Wann nun sein folgeren angehen sol/ so
mus er diesen Satzeszen/ Was einseitig aus dem Alten testa-
ment nicht kan erstritten werden/ sondern dessen beweis thun
auff

Pag. 191.

Pag. 237.

auff dem Neuen beruhet / dasselbe wird nicht bündig erwiesen / vnd den Widersachern als den Photinianern nur zum gespöt übergeben. Dieser Satz / spreche ich / ist offenbar falsch. Was aus dem Neuen testament allein / wann schon aus dem Alten nichts dabey zu bringen stände / erwiesen wird / sollte das nicht kräftig vnd bündig gnug erwiesen seyn / insonderheit wider die Photinianer / welchen das Neue testament Gottes Wort ist? Ich rede zwar allein von dem Geheimnis der heiligen Dreyfaltigkeit. D. VVeller vnd D.Scharff thun hierzu die Gottheit Christi. Ich bin nicht gestendig / daß die Gottheit Christi aus dem Alten testament nicht sollte können bestätigt werden / wie dann auch ich selbst die daraus bestätigt habe. Ich will aber setzen / daß nach D. VVellern vnd nach D.Scharffen zusätzl nicht allein die Dreyfaltigkeit / sondern auch die Gottheit Christi sollte gemeinet seyn / so wird dannnoch der syllogismus oder die Schlusrede vntüchtig seyn / dero Major oder Vordersatz auff diese weise eingerichtet werden müßte: Was nur vnd allein aus hellen vnd klaren Sprüchen vnd schriften des Neuen testaments zu erwiesen siehet / und kan nicht ebenmässig aus dem Alten erwiesen werden / das ist nicht kräftig vnd bündig gnug erwiesen / und kan von den Photinianern aufgelachet vnd verworffen werden. Dieser Satz / sprech ich / ist öffentlich vnd gleichsam als handgreiflich falsch; vnd also man subsumire was man wolle vnd nicht allein von der Dreyfaltigkeit / sondern auch / wie Veller vnd Scharff dabey schmieren / von der Gottheit Christi; so ist jedoch dis argument vntüchtig vnd unschlüssig. Dis ist meine meinung / welche / wie ich verspüre/ D. VVeller , D. Scharff vnd andere deren gleiche nicht können oder se nicht wollen rechte fassen vnd einnehmen.

LIII. Ebenmässige Weisheit ist es / was D. VVeller von dem consens oder Zeugnis der ersten vhralten Kirchen

H

vnd

vnd dero Lehrer fürbringeret. D. Calixtus, spricht er / heisst
get keinen einzigen aus den alten Kirchenlehrern
herfür / der jemals hette geschrieben / man kan die
Gottheit Jesu Christi (von der Dreyfaltigkeit ist die
frage) auf dem Alten testament wider die Juden
nicht beweisen. D. Calixtus rühmet wie er die alte
Väter vnd den ganzen Kirchen consens für sich
habe. Ich frage / an welchem Ort rühmet dann D. Calix-
tus, daß er in diesem puncet den ganzen Kirchen consens für
sich habe ? Solte wol dis nicht abermal eine Wellersche war-
heit seyn ? Damit aber der günstige Leser alles recht einnehme
vnd verstehe / mus wol alhic von dem Kirchen consens vnd
zeugnis der alten Lehrer etwas erinnert vnd angeführt wer-
den.

LIV. Der vhralte Kirchen consens erhellet vnd wird
vns / die wir anjzo leben / kund vnd offenbahr aus zweyen dimi-
gen / erslich aus den vhralten symbolis vnd bekantnissen des
rechtfäubigen Apostolischen Kirchen / vnd dann auf einhellige
ger zusammenstimmung der alten bewehrten Lehrer mit jesbe-
nannten symbolis vnd bekantnissen / vnd dann auch unter sich
selbst. Die vhralte Kirche hat je vnd alwege ihr bekantnis
gehabt / welches symbolum Apostolicum genant worden /
weiln darin eine kurze summe vnd inhalt der ganzen Aposto-
lischen Lehr von glaubens articulen , so weit einem jeglichen
vnd auch den einfältigen zur Seligkeit nötig / begriffen vnd

Bon den enthalten. Das erst symbolum der Apostel / spriche
g symbolis Herr Lutherus, ist das aller feinest / das kurz vnd
richtig die Artikul des glaubens gar feinfasset / vnd
auch den Kindern vnd albern leichtlich zu lernen
ist. In der ersten Apostolischen Kirchen wurden viel mehr
Leute / die zu ihren Jahren gekommen / vnd vom Juden - oder
Heidenthum zu Christo bekehret waren / getauft / als junge
newge-

newgeborene Kinder. Dieselbe aber sind nicht getauft worden/ ehe sie dis Bekantnis öffentlich gehabt: vnd auff dis geschane bekantnis sind sie getauft vnd in derzahl der Christen vnd als glieder der Christlichen Kirchen auff- vnd angenommen worden. Sind Kinder getauft/ alsdann haben andere in ihren Nahmen dis bekantnis gehabt vnd angelobet/ das die selbe zu Jahren kommende darinne solten erzogen werden. Hernacher wieschädliche Rehery der Arianer, Nestorianer, Eutychianer vnd andere entstanden/ sind dazu kommen die symbola vnd bekantnis der conciliorum, welche in Nicæa, Constantinopel, Epheso, Chalcedone vnd andernwo gehalten werden: welche symbola eigendliche für die einen vnd ungelarte nicht gestellt/ sondern für die Gelarte vnd Lehrer/ welche mit den Rehern zu streiten vnd zu schaffen gehabt/ damit sie möchten wissen behuetam zu reden/ vnd mit worten/ die etwan leichtlich zu verdrehen vnd auff einen verkehrten Sinn zu ziehen/ sich nicht verstossen. Hieraus erhellet nun was die erste vhralte vnd ohnzweifelich reine Kirche gelehret/ vnd solches vmb so viel mehr/ wann das gleichstimmige zeugniß der alten Lehrer/ deren Schriften vnd Bücher durch sonderbare Götliche verschung annoch erhalten vnd verhanden/ hinzugeschan wird.

LV. Es spricht aber Vincentius Lerinensis, der in anno 434 von diesem algemeinem Kirchenconsens, vnd wie vermittelst desselben die streitige Fragen zu erörtern/ ein berühmtes Buch geschrieben/ das derselbe consens nicht in allen bey der Götlichen lehre sich erengenden Fragen/ sondern allein/ oder je absonderlich so weit es die regul vnd glaubensartikel antrifft/ mit grossem fleis zu untersuchen vnd nachzufolgen sey. Antiqua sanctorum Patrum consensio non in omnibus divinæ legis quæstiunculis, sed solum, certè præ-

Cap. 39.
H u cipue;

Cap. ante-
posuit.

cipue, in fidei regulâ magnâ nobis studio & investigan-
da est & sequenda. Und abermal: Ad unam ecclesia-
sticâ sensus regulam Scripturæ cœlestis intelligentia di-
rigatur, in iis duntaxat præcipue quæstionibus, quibus
totius catholici dogmati fundamenta nituntur. Der
obenerwähnter consens steht zu beobachten bey solchen
Frägen / darauff der ganzen Christlichen Lehr-
fundament beruhet. Dis versteht D. VVeller nicht/ or-
der lehret alles herumb/ vnd das vnterste oben.

LVI. Es ist ein articul des Christlichen Glaubens /
vnd gehöret also/ wie die alten geredet haben / ad regulam fi-
dei, daß der einzige Gott / Schöpfer Himmels vnd der Erden/
sey Vater / Sohn vnd heiliger Geist / vnd daß der Sohn vmb/
unser der Menschen willen von einer Jungfräwen die mensch-
liche Natur angenommen: vnd sind von anfang der Christli-
chen Kirchen vnd der Apostelzeit her allei die solches auff eins/
oder anderley weise gelehnet / für Reicher oder keine wahre vnd
rechte Christen gehalten worden. Das aber dis/ nemlich daß
der einzige Gott sey Vater / Sohn vnd heiliger Geist / aus dies-
sem oder jenem Spruch des Alten testaments / zum exemplum
aus dem Gesang der Seraphim, Heilig / Heilig / Heilig ist
der Herr Zebaoth / oder aus dem Spruch Davids /
Psal. 33. 6. Der Himmel ist durch das Wort des Herrn ge-
macht / vnd alle sein Heer durch den Geist seines
Mundes / wieder eine strenge Gegenpart vnd insonderheit
wieder die Juden zu erweisen vnd zu erhalten stehet / solches ist
nimmermehr ein Glaubens articul gewesen / wird es auch nimmer
werden. Wil dann D. VVeller, daß die Sprüche / ins-
sonderheit Alten testaments / anders nicht sollen ausgeleget
werden / als die von den alten Vätern vnd Lehrern sind aufge-
leget: pflegt doch er vnd die es mit ihm halten zu leugnen / daß
durch den algemeinen vhrsten Kirchen consens die Glaub-
hens

bens articul scennen bestiget werden. Wie kommt er dann
dazu / daß er anjo nach etlicher particular Patrum vnges-
fehlliche meinung diesen oder jenen Spruch der Schrifft kurz-
umb wil verstanden haben? Spricht doch Herr Lutherus,
wie bald zu anfang angezogen / Die Juden wo sie Cypri-
anum , wo sie Hilarium reürdten lesen / werden sie
viel sehen / welches nicht gar wol beygebracht.

Numb. II.

— Sie gebrauchen den articul der Dreyfaltigkeit
zu beweisen / als bey den iungen / zum zeiten vnei-
gendliche / zun zeiten nicht gar gewisse gründe. An-
ijo aber sind es bey D. V Vellern alle eigendliche vnd gewisse
gründe. Ja was noch mehr ist / etliche alten Väter führen an
die Gottheit Christi vnd heilige Dreyfaltigkeit zu erweisen
nicht allein Sprüche aus dem Alten testament / sondern auch
aus Heidnischen Philosophis vnd Poëten , als Platone,
Mercurio Trismegisto, Orpheo, Numenio. Videantur
Cyrillus sub finem libri primi contra Julianum , &
Theodoretus secundo *De genitrix*. Sind dann dis auch
eigendliche vnd gewisse gründe ?

LVII. Hierauß möchte jemand einwenden / Sehen
dann vnd verstehen die newliche oder jessige Lehrer vnd ausle-
ger der Schrifft mehr / als die den Apostolischen zeiten am na-
hesten gewisen? Antwort / was einen festen Glauben vnd hoff-
nung vnd eifer Gott zu ehren vnd zu dienen / seinen Neben
Christen zu lieben vnd heilig zu leben betrifft / darinne gehen
ohn zweiffel die erste vnd vhralte Christen die heutige / ungier-
then die erste Lehrer / welche guten theils Martyrer vnd Be-
tinner gewesen / die hernachfolgende zuvor. Was aber die
erörterung schwerer Fragen vnd auslegung etlicher Sprüche
der heiligen Schrifft anlanget / da ist nicht wunder / daß zum
zeiten die nachfolgende besser zutreffen / als die vorherges-
hende / dann jene haben das Eis gebrochen / diese aber haben

H III

jener

seiner Hälff vnd Arbeit für sich. Wann ein Zwerghin einen
grossen Riesen auff die Achsel stünde / so würde er weiter kön-
nen hinaus sehen / als der Riese selbst : hette es aber dem Rie-
sen zu danken / der ihn so weit in die Höhe gehulffen vnd ge-
bracht. Also kan es auch zu gehen / was eine bündige art zu
disputiren / ein vnd andere schwere Sprüche aufzulegen angehet.
Was diese jezbenante Dinge anlanget / darinnen kan wol et-
was newes oder vorher unbekantes ersonnen vnd fürgebracht
werden : im geringesten aber nicht was die Glaubensarticul
für sich selbsten betrifft / da kan nichts abgehen vnd nichts
hinzugehan werden / ob schon die Papisten fürgeben das Ihr
Pabst vnd Kirche die Christen verbinden können bey verlust
ihrer Selen seligkeit etwas zu gleuben / welches zuvor behueß
der Seligkeit zu glauben vnnötig oder sonst indifferent ges-
wesen. Was die vhralten Christen als nöthig zur Seligkeit
gegleubet haben / das müssen wir auch anjezo gleuben / vnd
was ihnen gnug gewesen ist / dasselbe ist für vns auch gnug.
Imgleichen was wir anjezo auff selbige weise / nemlich als in
der that vnd warheit nothwendig zur Seligkeit gleuben / daß
haben die vhralten Christen auch gegleubet ; ja nach D. VVel-
lern meinung / haben es auch von anfang der Welt her ins
gemein alle die selig geworden / gegleubet. Was aber ein ges-
larter vnd Lehrer mehr wissen vnd verstehen mus / als ein ges-
meiner Christ / daß mus er wissen vnd verstehen / nicht als wā
er nicht kunte selig werden / so er es nicht wiste / dann durch eis-
nerley Glauben werden selig beyde gelarte vnd vngelarte : son-
dern darumb daß er den gemeinen Christlichen Glauben vnd
die heilige Schrift vermüge aufzulegen / vnd senen aus dieser
zu beweisen / vnd wieder die Gegensprecher zu behaupten vnd
zu verthedigen. Kan derowegen / so weit die fundamental
glaubens articul betrifft / keine newerung stat haben / ob schon
in auff

in aufflösung dieser oder jener Nebenfrag / in beantwortung
dieses oder jenen arguments , in auslegung eines Spruches
heiliger Schrifft wol etwas newes vnd mehr bequemes / als
für diesem kund gewesen / kan erfunden vnd bengbracht wer-
den.

LIX. Zum exempl. Es ist vorhin angezogen wor-
den der Spruch des Propheten Daniel von den siebenzig
Jahrwochen. Nun ist bekant / wie von denselben unter den
Gelarten sich befinden viele unterschiedliche meinunge / wann
gemelte Jahrwochen sich anfangen vnd endigen : vnd ist wol
möglich auch unverwerfflich / das eine neue vnd vorhin unbe-
wusste bequemere Auslegung bengbracht werde. Anderdemselben
Ort stehtet / wie es Lutherus geteuftchet / also: Christus Dan. 9, 26
wird aufgerottet werden vnd nichts mehr seyn.
Pagninus hat es gegeben: Excidetur Christus, & non erit
ei: welches Vatablas erganzet / vnd thut hinzu / opem fe-
rens, vel adjutor. Und so machen es auch die Tigurini,
item Tremellius vnd Iunius. Münsterus: & nihil super-
erit de eo. Vetus vulgata versio thut gar zu viel hinzu /
welches im Hebreischen text sich nicht findet: & non erit e-
ius populus, qui cum negatus est. Nun mus ich bekenna-
nen / das mir keine von diesen Dolmetschungen gefallen. Ina-
sondeheit wie kommt dis dabey / das er nichis mehr sein solte/
oder wie Münsterus vertiret, Nihil supererit de eo? Er ist
ja durchsein leiden vnd sterben zu seiner Herrlichkeit eins Lue. 24, 26.
gangen: vnd weil er gehorsam ward bis zum To-
de / ja zum tode am Creuz / darumb hat ihn auch
Gott erhöhet vnd hat ihme einen Nahmen gege-
ben / der über alle Nahmen ist / das in dem Nahmen
Iesu sich beugen sollen alle der Knie / die im Himm-
mel vnd auff Erden vnd unter der Erden sind /
vnd alle Jungen bekennen sollen / das IESUS Chri-
stus

stus der Herr sey / zu ehre Gottes des Vaters
 Er hat ihn gesetzet zu seiner rechten im Himmel / ü-
 ber alle Fürstenthum / Gewalt / Macht / Herr-
 schaft / vnd alles was genant mag werden / nicht
 allein in dieser Welt / sondern auch in der zukünfti-
 gen / vnd hat alle ding vnter seine füsse gethan /
 vnd hat ihn gesetzet zum Haupt der Gemeine über
 alles. Wie kommt nun hicmit überein / daß er sol aufge-
 rottet werden / vnd nichts mehr seyn? Solches werden auch
 die Juden von ihm vormeinten annoch erwarteten Messia
 nummermehr nachgeben. Ich bin der meinung / es müsse ge-
 dolmetschet werden / Christus wird getötet werden /
 vnd solches nicht vmb seinent willen / das ist / nicht
 vmb seiner selbst eignen Sache willen. Er ist vmb unsrer
 Misserthat willen verwundet / vnd vmb unsrer
 Sünde willen zuschlagen. Die Straße liegt auf
 ihm / auf daß wir Friede hetten / vnd durch seine
 Wunden sind wir geheilet / Ies. 53, 5. Daß die beyde
 Hebreische Wörlein 17 18 veen lo diesen Verstand / nem-
 lich nicht vmb seinent willen / gar richtig zulassen vnd
 mitbringen / solches erhellet aus folgenden Texten vnd reden
 der Schrift / wann selbige gegen diese gegenwärtige gehalten /
 vnd damit verglichen werden / Iud. vi. 31. 1 Sam. iii. 7. Ies-
 rem. xxxiv. 5. Dieses / möchte man sagen / ist eine newerung
 welches dann auch nicht gänzlich zu leugnen. Es ist aber keine
 newerung die einen articul des Glaubens sollte ansechten / oder
 in zweifel vnd streitschen / sondern ist viel mehr dem Glauben
 ehnlich / vnd bestätiget denselben. Wenn es aber nicht gefeh-
 let / (wie ich dann nicht zweifel / daß es den conspiranten nur
 darumb / daß es von mir herrühret / nicht gefallen wird) der
 lasse es fahren / vnd bleibe bei seiner meinung / ich wil mit ihm
 darumb nicht zacken. Eben auff selbigen schlag ist es gegane-
 gen mit

gen mit etlichen Sprüchen vnd sachen der Schrifft/ welche zwar von etlichen alten die Dreyfaltigkeit oder auch die Gottheit Christi zu beweisen auff die bahne gebracht/ hernacher aber beobachtet worden/ daß selbige den stich/ wann scharff sollte gesuchten werden/ nicht würden halten.

LIX. Zumaln wann man alle Sprüche der Schrifft vnd alle argument, die daraus gezogen/ vnd die Gottheit Christi zu beweisen entweder von den vhralten/ oder nachgesolgeten oder auch jezigen Lehrern vnd Sribenten sind gebrauchet worden/ bey einander brechte vnd versamlete/wurden deren sich wol nicht weit von hundert befinden. Wozu aber ist eine solche grosse menge nothig? Einem redlichen auffrichtigen Manne wird geglaubet/ wann er eine Sache die ihme bewußt/ mit klaren vnd deutlichen Worten einmahl aussaget vnd besahet. Warumb sollte dann nicht dem heiligen Geist / der uns in der heiligen Schrifft anredet / geglaubet werden/ er mußte es dann so offt vnd vielmal ausgesprochen haben? Wann dann unter einer so grossen menge ehliche die nicht bündig/ vnd einen scharffen widersprechern mehr ergern vnd abschrecken/ als herben locken/ von verständigen bey seit gesetzet werden/ das bricht der Hauptzachen nichts abe/ sondern befordert dieselbe viel mehr. Ein tüchtiges vnd vnüberwindliches argument, ein deutlicher vnd klarer Spruch richtet mehr aus / als zehn oder zwanzig schwache/ dunkle vnd zweifelhaftte. Es wolte ja wol niemand daß seine Sache für gerichte also sollte geführet werden/ daß nur ein menge der zeugen produciret, vnd nicht beobachtet würde/ ob sie auch dasjenige/ welches streitig/ gewis vnd deutlich würden affirmiren vnd aussagen. Wann derwegen dieser oder jener von den Altvätern gebrauchter Spruch von einer ernsthafften disputation removirt, oder geleugnet wird/ daß aus dem Bara Elohim , oder Sanctus, Sanctus, Sanctus vnd dergleichen die Gottheit

I

Christi

Christi oder das hohe Gehinnis der heiligen Dreyfaltigkeit
zu erzwingen vnd zu behaupten stehet / damit wird keines vor
beyden verleugnet / außgehoben oder auch geschwechet.

LX. Von den alten Patribus vnd Kirchenlehrern ist
auch diß zu beobachten / daß von keinem unter ihnen gehalten
wird / er sey den Propheten vnd Aposteln gleich / vnd habe im
schreiben gar keinen Irrthum begehen können oder etwan bes-
gangen / sondern wann einer in der Christlichen Kirchen als
ein grosser vnd fürtrefflicher Lehrer berühmet ist vnd gehalten
wird / als zum exemplē bey den Latinern Ambrosius vnd
Augustinus , bey den Griechen Athanasius vnd Chryso-
stomus , so wil daraus folgen / ob derselbe schon in aufflösung
dieser oder jener Gegenwürffe / vnd erklärung dieser oder jener
Biblischer Sprüche / vnd in erörterung dieser oder jener Neben-
frage nicht eben zugetroffen / daß dannoch er für keinen Reuer
zu schelten / oder aufzuschreyen / als hette er keinerische Irrthüs-
me / welche denen zur Seligkeit nötigen Hauptarticuln gerad
zu wieder / auff die bahne gebracht . Ebenmässig mus auch
von Herrn Luthero , nemlich als einem denen vorbenannten
nicht ungleichen trefflichen Kirchenlehrern / durch welchen
Gott der Herr bey hochnotiger Kirchenreformation im
Occident vnd denen Ländern / die bishero in verrichtung ih-
res Gottesdienstes der Latinischen sprache sich gebrachet /
grosse dinge außgerichtet .

LXI. Es ist aber numehr offenbar / wie sich D. VVeller
blos gegeben / in dem er vom consens der ersten vhrals-
ten Kirchen geredet / vnd denselben nicht allein auff die Haupt-
articul , sondern auch auff die Nebenfragen gezogen / vnd den
vnterschied zwischen diese vnd jene nicht beobachtet / vnd
gleichsam außgehoben . Weil denn / spricht er unter an-
Pag. 210. dern / kein einziger in den ersten fünfhundert Jah-
ren nach Christi Geburt / dahin sonst D. Calixtus
selbst

selbst den Rechtgläubigen consens beziehet / ange-
führt (man beschewas ich geschrieben / es wird sich anders
befinden) so frage ich / wann denn Bernhardus, Hugo
de S. Victore, Beda, Rupertus Tuitiensis gelebet / vnd
finde das kein einziger vnter diesen in den ersten
tausend Jahren nach Christo gelebet. Er hat war-
lich nicht wol gesucht / in deme er nicht gesunden / das Beda
anno Christi 735 gestorben / vnd also nohtwendig in den
ersten tausend Jahren nach Christo gelebet. Aber es mag hin-
gehen / vnd er fortfahren. Und das die Scholastici, als
verwirret der rechten religion, von Luther sel.
auch andern reinen Theologen sind aufgemustert
worden. Redet hernach von stückenden Schulpfü-
gen / vnd spricht / Sind denn dieses alte Väter / so üe-
ber tausend Jahr nach Christi Geburt gelebet?
Hie frage ich / ob er nicht wisse / das der Spruch / Bara Elo-
him , welcher dieser behueß nemlich zu behauptung der heil-
gen Dreyfaltigkeit / von ihme vnd andern / die es mit ihme hal-
ten / aus dem Alten testament pfleget angeführt werden / eben
von dem Meister aller Schullehrer Magistro sententiarum
Petro Lombardo , der die Schulpfütze zu anfang vnd fürs
erste aufsgegraben / auch erst- vnd anfänglich diß hohe Ge-
heimnis damit zu bestetigen / fürgebracht / und das Lombar-
dus dieses von einem sehr berüchtigten vnd fast verdamten
scribenten Petro Abelardo entlehnet vnd gelernet? Weis
er es noch nicht / so lese er meine Dissertation num. XII. Nun
spreche ich mit Wahrheit / Ich finde das kein einziger
unter allen Kirchenlehrern / die in den ersten Taus-
send Jahren nach Christo gelebet / das Bara Elohim
zum beweisthum der Dreyfaltigkeit hette ange-
führt. Dis ist wahr: Was aber D. V. Vellern kürz vorher
angezogene Wort begreissen / das ist nicht alles wahr.

I X I I. Noch eins stehet alhie zuerinnern. Die Schmals
Paldische articul sein von seligen Herrn Lutheru auffgesetzet
anno 1537, vnd heydes dem Corpori doctrinae Iulio vnd
dann auch der Formulae concordiae einverleibet / das dor-
wegen dieselbe anders nichts als für ein gemein Bekantnis zu
halten. Der erste theil alsbald im anfang handelt davon/
das Vater/Sohn vnd heiliger Geist in einem göt-
lichen Wesen vnd Natur drey vnterschiedliche Per-
sonen ein einiger Gott ist / vnd das nicht der Va-
ter / noch heiliger Geist / sondern der Sohn sey
Mensch geworden / vnd also von den beyden höchsten
Geheimnissen der Christlichen Lehre vnd Glaubens / nemlich
von den articulen der heiligen Dreyfaltigkeit vnd der Mensch-
werdung Christi. Thut aber alsbald hinzu: Diese artikel
sind in keinem Zanck noch Streit / weil wir zu
beyden theilen dieselbige bekennen. Woraus dann er-
hellet / das anno 1537 die Augspurgisch confessions ver-
wante mit den Päbstlern in diesen beyden hohen articulen
nach seligen Herrn Lutheri eigener Bekantnis einig gewesen/
vnd davon kein Zanck noch Streit entstanden. Was aber die
Schultheologen von diesen articulen bis daher ins gemein
vnd Hauptfachlich gelehret (die viele vnnöthige / vnnütze vnd
theils unaufflößliche Nebenfragen ben seit gesetzet) dasselbe ist
der Papisten lehr / vnd ist dorwegen auch der Protestirende
Lehr / davon unter beiden theilen domain kein Zanck noch
Streit gewesen. Daraus dann folget / das die Lehr der Schul-
theologen so weit diese beyde hohe articul Hauptfachlich be-
trifft / nicht kan verworffen werden / vnd das was vorhin un-
erhört / vnd zu dieser alten Lehr hinzugehan worden / davon
Zanck und Streit entstanden / nemlich die Lehre von der allent-
halbenheit des Leibes vnd der Menschheit Christi / schlechter
ding eine newerung oder neue Lehr sey. Ja in dem Buche

vpon

von den letzten worten Davids / welches er im dritten Jahr
vor seinem seligen Abscheid geschrieben / spricht er von dem vns
terscheid der personen vnd communicatione idioma-
tum , Solcher articul ist im Baptism vnd bey den
Schultheologen rein blieben / das wir mit ihnen
darüber keinen Zanc haben. Ist nun dis wahr / so mus
ja nicht wahr seyn. Das die Schultheologen bey allen Pag. 229.
rechtgläubigen verdammet vnd verworffen seyn /
wie D. VVeller schreibt: Zum wenigsten kan es nicht wahr
sein / so weit diesen articul betrifft.

LXIII. D. VVeller macht gar kein unterscheid vnter
Hauptlehre oder fundamental articulen, welche einem jeden
verstendigen erwachsenen Menschen zu wissen vnd zu glauben
zu seiner Seligkeit nohtig / also das / wo ers nicht wüste vnd
glaubet / nicht könnte selig werden / vnd unter angewachsene
nebenfragen. Also ist uns Christen die wir vnter den Neuen
testament leben / nohtig zu wissen vnd zu glauben / das der eini-
ge almächtige Gott / Schöpffer Himmels vnd der Erden sey
Vater / Sohn vnd heiliger Geist / oder das des einigen göttli-
chen Wesens drey unterschiedliche Personen sind / Vater /
Sohn vnd heiliger Geist / vnd das der Sohn für uns Men-
schen / uns von dem ewigen Tode zu erretten / vnd des ewigen
Lebens theilhaftig zu machen / Mensch geworden sey / gelitten /
gestorben / auferstanden vnd gen Himmel gefahren. Dis ist /
sprech ich / uns Christen zu wissen vnd zu glauben nohtig / vnd
werden wir also durch den glauben an den von Gott gesandten
Messiam oder Christum gerecht vnd selig. Die gläubigen des
Alten testaments sind gleichfalls gerecht vnd selig geworden
durch einen ebenniessigen Glauben / das Gott zu seiner be-
stimmten Zeit einen Messiam oder Christum senden würde /
durch welchen vermittelst göttlicher unendlicher Barmherzig-
keit / Weisheit vnd Macht die missethat versöhnet / vnd Dan. 9, 24.

916

I iii Die

die ewige Gerechtigkeit solte widergebracht / oder
vergebung der Sünde vnd die ewige Seligkeit erlanget wer-
den. Und das ist es / was S. Petrus saget Actor. xv, 11:
Wir / die wir ansto im anfang des Neuen testaments leben /
gleuben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi
selig zu werden / gleicher weise wie auch sie / nem-
lich die Väter vnd gläubige Alten testaments selig geworden
sind. Dann aber den gläubigen des Neuen testaments nicht
solte ein mehres von Christo kund geworden seyn / als eben ins
gemein den gläubigen Alten testaments / wie wolte S. Paulus
geschrieben haben Gal. iii, 23: Ehe der Glaube (nem-
lich wie der ansto bei dem Neuen testament sich befindet)
kam / wurden wir / so lang wir noch unter dem Alten tes-
tament wahren / unter dem Gesetz verwahret vnd
verschlossen auss den Glauben / der da solte offens-
bahret werden : Item i Cor. ii, 7: Wir reden von
der heimlichen verborgenen Weisheit Gottes /
welche Gott verordnet hat vor der Welt / zu uns-
ser Herrlichkeit.

LXIV. Nemlich als ist offenbar vnd kund geworden /
dass nunmehr der Messias oder Christus gekommen / vnd was
den verlornen Menschen für dem Verdammnis zu befreien vnd
der Seligkeit fähig zu machen seines theils nothig / ins Werk
gestellet vnd verrichtet / vnd also hinsürter von denen / die ihme
durch den Glauben anhangig / oder den Christen / hat müssen
veneriret vnd geehret werden : da ist auch eine nothwendige
Leit entstanden zu wissen / ob er nur were eine creatur vnd bloß
er Mensch / oder aber zugleich wahrer Gott. Dann ist er
nur ein creatur / wolte es eine abschewliche Abgötterey seyn /
ihn als einen Gott zu verehren vnd anzubeten / ist er aber Gott /
so mus ihme auch göttliche Ehre angehan werden / oder es
konte den Christen schuldig gegeben werden / dessen S. Paulus

die

die blinden Heyden beschuldiget/ daß sie Gott nicht het-
ten gepreiset als einen Gott / Rom. 1, 21. Aus diesen
verspüret man die nohtwendigkeit der offenbahrung von der
Gottheit Christi: vnd weiln daraus kund/ daß der Gottheit
mehr dann eine Person/ damit der Christen gemüter nichte
michtie um zweiffel schweben / wie viel oder wenig Personen
der Gottheit / als ist zu gleich offenbahret / daß neben dem
Vater vnd dem Sohn sey der heilige Geist: vnd in deren Na-
men vnd auff diesen Glauben werden getauft vnd gleichsam
verbunden alle/ welche begehrn Christen zu seyn oder zu
heissen.

LXV. Es ist eine alte vnd rechtfchaffene wahre regul,
Opera Trinitatis ad extra sunt in divisa, die wirkunge der
heiligen Dreyfaltigkeit/ die sich nicht terminiren, erstrecken
oder auslauffen auff eine Göttliche Person/ sondern auff ein
erschaffenes wesen oder creatur , dieselbe sind gemein allen
dreyen Personen/ als da sind etwas erschaffen/ erhalten/ En-
gel oder Menschen anreden/ befehl ertheilen/ vermahnen/ straf-
fen vnd dergleichen. Dagegen aber den Sohn gebährten/ den
heiligen Geist aufzugeben lassen/ daß sind wirkung die auff eine
gewisse göttliche Person zielen vnd sich erstrecken/ dannenhero
selbige nicht gemein sind allen dreyen göttlichen Personen/
sondern das gebährten höret zu eigendlich vnd absonderlich
dem Vater / das aufzugeben lassen dem Vater vnd dem
Sohn. Die Menschen Christi so weit dieselbe ein creatur
oder erschaffenes wesen/ so fern ist dieselbe auch ein Werk der
ganzen unzertheilten Dreyfaltigkeit: als aber dieselbe persöhnz-
lich vereiniget ist mit dem Sohne Gottes / oder auffgenom-
men in einigkeit der Person des Sohns Gottes/ so ferne ist es
ein opus ad intra, wie man es nennt/ nemlich es termini-
ret sich auff eine göttliche Person/ daß numehr Gottes selbst
eigner Sohn/ nicht aber der Vater oder heiliger Geist /

Mensch

Mensch ist. Durch solche persönliche annschlung vnd vereinigung ist nun insonderheit das Gott von ewigen her einen Sohn gezeuget / kund vnd offenbahr geworden / imgleichen dahnter Vater / Sohn vnd heiliger Geist ein persönlicher unterscheid / sitemal wie gemeldet allein der Sohn Mensch geworden / vnd nicht der Vater oder der heilige Geist. Alle andere wirkung / die im Alten testament fürgezangen / sind opera ad extra , das ist / sie terminiren vnd erstrecken sich blos auff ein erschaffenes wesen / vnd nicht auff eine göttliche Person / vnd sind dannenhero allen dreyen Personen / so fern alle drey ein Gott seyn / gemein / vnd keiner absonderlichen eigen. Derowegen dann auch Vater / Sohn vnd heiliger Geist im Alten testament als ein Gott gehret vnd angebetet worden / weiln sich noch keine Person mit einer deroselben absonderlich eigener operation herfür gethan oder mercken lassen. Die persönliche vereinigung ist die allererste / vnd hat / wie solche kund vnd offenbahr geworden / veranlasset / ja eine nohtwendigkeit verursachet / das imgleichen der unterscheid göttlicher Personen oder die hochheilige Dreyfaltigkeit hat müssen offenbahret werden. Hieraus kan verhoffentlich der vernünftige Leser abnehmen / woher es komme / das ins gemein im Alten testament Gott als einziger Gott bekannt / gehret vnd angebetet worden : im Newen testament aber als Vater / Sohn vnd heiliger Geist.

LXVI. Hieben wil ich nun fügen meine Wort/welche ich in meiner Dissertation numero XIIII gebrauchet / vnd dieselbe verteuutschen. Non adserimus, nemini Patriarcharum vel Prophetarum summum hoc Trinitatis mysterium patefactum cognitumve fuisse; neq; negamus esse in Veteri testamento loea, quibus luculenta mysterii indicia contineantur, & quæ, ubi de illo ex Novoclare constiterit, ad idipsum recte accommodari & de illo expo-

exponi possint; tantum negamus, si deposita auctoritate librorum Novi testamenti solitaria capiantur, ad convincendos de mysterio Trinitatis serios & pertinaces adversarios, quales in primis sunt Iudæi, idonea sive sufficientia esse. Interim concedimus luce doctrinæ à Christo & Apostolis traditæ perfusos facile adductum iri, ut ista in antiquis libris indicia intelligent & admittant. Wir sagen nicht / daß niemanden unter den Patriarchen vnd Propheten dis hohe Geheimnis der Dreyfaltigkeit solte offenbaret oder bekant geworden sein: wir leugnen auch nicht / das im Altentesstament solche Sprüche verhanden / darinnen dieses Geheimnis scheinbare anzeige begriffen / welche darauff wann es aus dem Neuen klärlich dargestan vnd erwiesen / füglich zu accomodiren (aliud autem est locum aliquem alicui doctrinæ alias certæ accommodare, aliud eam doctrinam adversus contradicentes ex isto loco demonstrare & evincere) vnd daß von aufzulegen stehen. Da sagen wir allein nem zu / wann solche Sprüche blos vnd für sich allein / das Neutestament bey seit gesetzet / gebrauchet werden / daß alsdann dieselbe solten tüchtig vnd genug seyn damit ernste vnd strenge Wiedersprecher / wie insonderheit die Juden sind / so weit das Geheimnis der Dreyfaltigkeit antrifft / zu überzeugen vnd zu überwinden. Unter dessen geben wir gerne nach / daß welche des Herrn Christi vnd der Apostel Lehr angenommen / leichtlich dahin zu bringen stehen / daß sie gemelte anzeige verstehen vnd zulassen. Dis sind daselbst meine Wort: Thue auch hernacher hinzu / daß wann jemand anderer meinung ist / ich solches wol könne leiden / vnd deswegen mit niemanden zürnen

K

nen

ten oder zancken wolle / wanit ich mir mięge friede haben.

L X V I L Nun beherrzige der verständige Escher / mit was
fueg vnd recht D. VVeller mir in der überschrifft seines Ans-
hanges ein vñchristliches vnd vñbilliges fürnehmen
beymisst / vnd bald darauff den Anfang macht mit diesen
Worten / Mir zweifelt nicht / es erschrecken Christ-
liche Herzzeu / wenn sie hören / das diejenige / welche
wol für die beste Christen wollen angesehen seyn /
jedennoch vnter dem schein sonderlicher Gottselig-
keit anfahen dem Herrn Christo Jesu / vñserm
eimigen Heyland / seine ehre heimischer weise zu
rauben. Sind dis nicht boßhaftige giftige reden vnd ver-
leumdbunge / vermittelst deren er mich bey denen / die vñversten-
dig vnd mehr nicht / als was er ihnen auff Deutsch fürlalset / in
wissenschaft vnd erfahrung gebracht / gedencket zu stürzen in
so grossen ungehewren verdacht / als immer auff einen Mens-
schen / insonderheit einen aleen Theologum , zu bringen stet
het? Ich zweifele aber ganz nicht / es werden verständige vnd
gelarte Leute / die mich theils kennen / theils meine Schrifften
gelesen vnd verstehen / ob dieses fürnehmen / welches mit rechte
vnd in der Wahrheit ein vñchristliches vnd vñbilliges
fürnehmen zu nennen sthet / ein Abscheu tragen / vnd erkenn-
en / das ihme D. VVeller selbsten auff dem Halse liege / was
er mir mit schmähen vnd lästern gedencket auffzubürden.

L X I X . Es kan ja D. VVeller nicht sprechen / das
meine meinung im geringesten wiedrig sey der Augspurgischen
confession oder andern Bekandtnüssen der Protestirenden
Kirchen / oder so gar der Formulæ concordiaæ selbst / darauff
wir doch bei hiesiger Julius Vniverstitet nicht verbunden. Es
ist dannoch in selbiger Formulâ nichts zu finden / das mir zu
wieder were. Machet demnach D. VVeller diß ungehewre
gepler vnd geschrey nicht etwan von wegen der Bekantnis ei-
niger

iniger Kirchen / sondern von wegen seiner vnd seiner conspi-
ranten selbst eigener einbildung. Viewol ich fast nicht gläu-
ben kan / das unter ihnen nicht solten eiliche so viel nachsinnens
haben / das sie nicht konten sehen / es wollen alle Sprüche / welc-
he sonst wol beygebracht werden / den schlus wider eine
scharffe Gegenparthey nicht heben. Und irret nicht / das sol-
che Sprüche auch wol auff den Canslen gebrauchet werden.
Dann man prediget ja keinen Juden / sondern Christen : vnd
ein anders ist es / wie schon gemeldet / accommodiren / ein an-
ders demonstrieren. Was vom Cypriano vnd Hilario ,
vnd deren probationibus seliger Herr Lutherus erinnert /
ist schon daoben / bald nach dem Anfang / eingeführet : vnd kan Narr. 23
dasselbe nicht allein von Cypriano vnd Hilario, sondern auch
von vielen andern / vnd insonderheit Predigern aufgesprochen
werden.

L X I X . Darnach wenn man die Sprüche Alten testa-
ments / aus welchen man sich unterstehet die Dreyfaltigkeit zu
behaupten vnd zu erstreiten / eigendlich ansiehet vnd betrachtet /
so wird einer / der verstand hat / leichtlich ermessen / das selbige
den streit nicht heben. Zum exempl, Es wird aus den ersten
worten Mosis beygebracht Bara Elohim, welches auff teutsch
heisset Gott schiff / daraus sol die Dreyfaltigkeit erwiesen
werden / weiln Elohim ist pluralis numeri. Geschehet nun /
das dieser pluralis numerus des nachtrucks were / so stände
damnoch daraus nur eine vielfaltigkeit ins gemein / vnd nicht
eben eine Dreyfaltigkeit zu erzwingen. Es haben aber die
Hebreer drey Wort / welche einen HErrn bedeuten / vnd von
ihnen in plurali gesetzet werden / ad amplificandam digni-
tatem ejus, de quo est sermo, ob schon dieselbige nur einen
einigen betreffen. Diese drey Wort sind Elohim, Adonim,
Baalim, welchen dann ein verbum oder adjetiv vnd singu-
lare hinzugehən wird / zum zeiten auch wol ein plurale, vnd

bedeutet dannoch nur einen einzigen / wie insonderheit das Adonim also/ da von dem Abraham oder andern Menschen die rede ist/gebrauchet wird. Vide Gen.xxiv,9, 51:xxxix, 3, 20:XL,1;XLII,30,33.Exodi XXI,4,8,32.Deut.xxIII,15. Iud. 111,25. 1 Sam.xxVI, 16. 1 Regum 1,11. Ies.xIX, 4. xxIV, 2. Was Balaim antrifft/ besehe Exodi XXI,29: xxII,14. Ies. 1,3. Wie nun erwehneter massen Adonim vnd Baalim in plurali gesetzet/ vnd mit einem singulari construirtet werden/ vnd bedeuten dannoch kein Geheimnis vieler Personen/ sondern blos einen einzigen HErrn/ wie wil man dann aus dem Wort Elohim, wann es ebener massen gesetzet vnd construirtet wird/ ein solch hohes Geheimnis erzwingen? Einem singulari wird es beygefütet alhie Gen. 1, 1 vnd anderswo: einem plurali Gen. xx,13; xxxv,7. Ios.xxIV,19. 11 Sam.vII, 23. Ierem.x,10. Ja wans wahr ist/ daß durch solche Art zu reden das Geheimnis der Dreysaltigkeit verstanden vnd angedeutet wird/ so haben es auch die Philister verstanden vnd angedeutet/ dann wie die Lade des Bundes in der Hebreer Lager kommen/ sprechen sie/wie dorten Bara Elohim, also alhirs/ Ba elohim, Venit Deus in castra, Gott ist ins Lager kommen/ 1 Sam.IV,7. Ja weiln der Elephant das grösste vnd sterkste ist unter allen Thieren die auff Erden gehen/ ad denotandam magnitudinem & eminentiam ejus wird er Behemot in plurali genennet/ vnd doch mit singularibus construirtet, Iobi XL,10 & seqq. Endlich spreche ich/ was die bedeutung eines vocabuli oder wortes ist in singulari, dieselbe bedeutung wird multipliciret in plurali. Rex bedeutet in singulari einen König / Reges in plurali mehr Könige: Princeps einen Fürsten/ Principes mehr Fürsten: Consul einen Bürgermeister/ Consules mehr Bürgermeistere. Nun aber was das vocabulum Eloah betrifft / ist dessen bedeutung nicht daß es ein Person heissen sollte/ sondern es heisst

es heisst Gott. Ergo wann es da nicht bey bleiben mus / das ob schon Elohim pluralis numeri ist / dannoch nur einen einigen bedeutet / so wil folgen / das es müsse verstanden werden nicht von einer vielheit der Personen / sondern von einer vielheit der Götter. Gestalt ich glaubwürdig von einem / der es angehört / berichtet worden / das ein Prediger zu Wittenberg auff der Canzel fürgebracht / Bara Elohim , wans recht vnd eigendlich sollte geteutschet werden / so müste es heissen Schuff Götter / vnd nicht Schuff Gott. Was wil dann hie aus werden? Wer mehr als einen einigen Gott einführet / der schreit ja das Christenthum vmb / vnd fällt auff ein Heidenthum. Es ist ja die öffentliche in dem symbolo Athanasiano enthaltene bekannnis der Christen diese : Es sind nicht drey Götter / sondern es ist ein Gott. Es sind nicht drey Herrn / sondern es ist ein Herr. Wir können im Christlichen Glauben nicht drey Götter oder drey Herrn nennen. Adjungo verba Augustini ex x de Civitate Dei, cap. xxiiii. Nobis ad certam regulam loqui fas est, ne verborum licentia etiam de rebus , quæ his significantur, impiam signat opinionem. Nos itaque non dicimus duo vel tria principia, cum de Deo loquimur: sicut nec duos Deos vel tres nobis est licitum dicere: quamvis de uno quoque loquentes, vel de Patre, vel de Filio, vel de Spiritu sancto, etiam singulum quemque Deum esse fateamur.

LX X. Obige consideratio gründet sich nicht auff dieses oder jenen Sribenten oder Predigers auctoriter / sondern auff die Sache an sich selbst / vnd auff die eigenschafft vnd natur der Hebreischen Sprachen und Grammaticen: dahin man nothwendig kommen mus / wann sollte betrachtet und erörtert werden / ob aus diesem oder jenem Spruche das Geheimnis der heiligen Dreyfaltigkeit oder auch der

Gottheit Christi wider die Iuden vnd andere / die es leugnen / zu behaupten vnd zu erzwingen sche: Dass mich demnach wunder nimmet / wie D. VVeller dazu kommen / dass ihme beliebet von dieser materia Tutsch zu schreiben / die sich doch zu tutsch nicht lesset tractiren , auch von denen / die anders nicht als tutsch verstehen / schwerlich oder gar nicht begreissen. Weil wir aber eingestiegen / wollen wir noch ein par exempla herben bringen.

Pag. 204.

LXXI. D. VVeller hauet staret auch die Wort vns ser ersten Mutter Eva Gen. iv, 1, welche sie geführet / da sie den Cain gehohren / vnd Lutherus endlich vertiret, Ich hab den Mann den HErrn / daraus die Gottheit Christi zu erwiesen. Nun kan aber nicht gelegnet werden / dass vnter allen Christen in die tausend funfhundert Jahr niemand diese Wort auff solche weise aufgeleget. Es kan auch nicht gelegnet werden / dass es wortlein erk nicht allein sey nota accusativi casus , sondern bedeute auch cum oder à , mit oder von / oder durch / wie dann alle andere Dolmetscher der Chaldeischer Onkelos, die Griechen / der alte Latinischer / die neuere Pagninus, Münsterus, Tigurini, Tremellius vnd Iunius, vnd dann ansangs Herr Lutherus selbst also es gedolmetschet / dass es so viel geredet sey als Ich habe von Gott oder vermittelst der gnade Gottes einen männlichen Erben. Diese auflegung hat nun eine feine meinung / stimmet mit den Hebreischen worten gnug vnd füglich überein / vnd ist von den Christen zuvor allewege genehm gehalten worden / dass derowegen ein Jude / oder auch ein Photinianer oder Arianer nicht wird dahin zu bringen seyn / daher diese müsse lassen fahren / vnd die andere / Ich hab den Mann den HErrn / annehmen: zumahlw wann es diesen Verstand haben sollte / daraus folgen würde / dass Eva wol gewusst / es würde Messias wahrer Gott seyn / aber

aber nicht gewist das er solle von einer Jungfrauwen geboren werden / welches dann eine vngereimete sache / wie auch sonst erinnert vnd angeführt worden.

LXXII. Ferner sol die Gottheit Christi erwiesen werden aus folgenden Worten / Gen. xix, 24: Dalies der **HERR** Schwefel vnd Feur regnen von dem **Herrn** von Himmel herab auff Sodom vnd Gomorra. Hier wird יְהוָה oder **Herr** zweymal genannt. Müchte alßbald jemand sprechen / Sind dann zwene **Herrn**? der Christliche Glaube hält sich ja nur an einen. Ein Jude aber oder erfahrner der Hebreischen Sprache wird sagen / daß es der sprachen eigendschafft ja auch zierlichkeit sey / also zu reden / vnd an stat pronominis vel relativi das vorher gehende nomen oder vocabulum zu widerholen. Exempel finden sich hin vnd wieder / als Genes. iv, 23: Lamech sprach zu seinen Weibern / Ihr Weiber Lamech höret meine rede. Würde sonst heissen / Ihr meine Weiber. Exodi xxiv, 1: Der **Herr** sprach zu Mose / steig heraus zum **Herrn**. Num. x, 29 siehet im Hebreischen: Mose sprach zu dem Schwager Mosis / welches Lutherus nach richtiger meinung vnd teutscher Art zu reden verdolmetschet / Mose sprach zu seinem Schwager. i Regum ix, 1 siehet abermahl im Hebreischen / der König Salomo versamlet die eltesten in Israel zu dem Salomo. Lutherus hat es gegeben / der König Salomo versamlet zu sich die eltesten in Israel. Der vernunftige Leser betrachte angeführte Sprüche / vnd ermesse bey ihme selbsten / ob nicht ebmässig / wann gesaget wird / da lies der **Herr** Schwefel vnd Feur regnen von dem **Herrn** herab / nach art der Hebreischen sprache könne verstanden werden / der **Herr** lies Schwefel vnd Feur regnen von ihme selbsten herab!

herab / anzudeuten daß dieser Schwefel vnd Feuer regen
von keinen natürlichen Ursachen/ sondern aus Götlicher Al-
macht vnd gerechtem Zorn hergekommen vnd entstanden. Es
benmessig wann angeführt wird der Spruch Hosea 1, 7.
Der Herr spricht / Ich wil mich erbarmen über
das Haus Juda / vnd wil ihnen helffen durch den
Herrn ihren Gott / wird ein Jude darauff antworten /
Es sey nach eigenschaft der sprache so viel geredet / als Ich
wil ihnen helffen durch mich selbsten : vnd er kan es
behaupten. Was wil man dorwegen hieraus wider Juden
beweisen ?

LXXXIII. Möchte iemand sprechen/ was haben wir dann
eben so viel mit Juden zu schaffen? Antwort / da ist die frage
von / mit welchen Sprüchen die heilige Dreyfaltigkeit oder
auch die Gottheit Christi wider eine ernste wölbeschlagene Ge-
genpart in foro contradictorio, wie man zu reden pfleget /
zu erstreiten. Es bedienen sich daneben die Arianer vnd Pho-
tianer auff oben angezogene Sprüche eben derselben Ant-
wort/ welche die Juden gebrauchen. Es kan aber diesen das
Neue testament für gehalten vnd entgegen gesetzt werden/ in el-
ches wann man mit Juden handelt / nicht angehet. Judentum
hat ein Christlicher Lehrer billig zu beobachten / wie mit den
Juden es anzufangen vnd vmbzugehen / insonderheit Lehrer
vnd auch Obrigkeiten an denen Orten/ in welchen Juden sich
befinden/ vergleitet / gehäuset vnd beherberget werden. Sol
man sie schlechter dinge lassen hingehen/ vnd ohne zuthat /
hülffe vnd rettungs mitteln zum Teuffel vnd in die Verdama-
nis hinein fahren lassen? Das / halte ich / sthet für Gott vnd
im Christlichen Gewissen nicht zuverantworten. Und sind
dieselbe Obrigkeit hoch zu loben/ die ihre Juden dahin halten /
daß sie sich müssen von Christlichen Lehrern berichten vnd von-
terweisen lassen. Hiebey wil ich fügen Herrn Lutheri Wort/
der

der im Buche / das Jesus Christus ein geborner Ju-
de sey / also spricht: Ich hoffe / wenn man mit den
Juden freundlich handelte / vnd aus der heiligen
Schrift sie seuberlich vnterweisete / es solten ihr
viele rechte Christen werden / vnd wieder zu ihrer
Väter der Propheten vnd Patriarchen glauben
treten / davon sie nur weiter geschreckt werden /
wenn man ihr ding verwirfft / vnd so gar nichts
wil sein lassen / vnd handelt nur mit hochmut vnd
verachtung gegen sie. Wenn die Apostel die auch
Juden waren / also hetten mit vns Heyden gehan-
delt / wie wir Heyden mit den Juden / es weren nie
kein Christen vnter den Heyden worden. Haben
sie dann mit vns Heyden so brüderlich gehandelt /
so solten wir wiederumb brüderlich mit den Ju-
den handeln. Wann nun dis geschehen sol / wie sol es dann
geschehen? Sol es geschehen auff eine bündige weise / vnd also /
dass was ihnen entgegen gesetzet wird / sie müssen passiren las-
sen / vnd / da sie sich streuben / alsbald können überzeuget wer-
den: oder sol es geschehen auff eine solche weise / dass sie den ein-
geföhreten Beweisthum leichtlich können umbstossen / vnd ei-
ner zum andern mit gutem fuge sprechen / Sich doch mit was
unzegründeten gründen vnd nichigen beweisthum die Chris-
ten wider vns verfahren / vnd die Gottheit ihres Christi vnd
die Dreyfaltigkeit behaupten? Wer räubet dem HErrn Christo
seine Ehre / wie ihme D. VVeller gelüstet lassen zu reden /
thut es der / welcher sich bemühet die irrende auff einen sichern
weg vnd mit unwiederreiblichen gründen dem HErrn Christo
zuzuführen / oder thut es der / welcher solche dinge auff die
bahne bringet / so zum beweisthum vntauglich / vnd alsbald
umbgestossen / ja wol gar können aufgelachet werden? thut
ein solcher bey den ungläubigen Juden nicht mehr schaden /

L

vnd

vnd schrecket sie vielmehr ab / als das er solte nuzen schaffen
vnd sic herbeÿ bringen?

LXXIV. Dis ist nun D. Calixti nicht vñchristliches
vnd vñbilliges / wie D. VVeller lessert / sondern Christliches
vnd billiges fñrnehmen / das er seine audidores unterweise /
wie sie auff begebenden fällen mit den Juden sollen vmbgehen /
das sie nuzen schaffen / vnd dieselbe überzeugen / ut possint
contradicentes convincere , wie S. Paulus redet Tit. 1,9.
Nemlich sie sollen ihnen ihr jesciges langwiriges Elend / dessen
Endschafft nicht zu hoffen siehet / (wehme beliebet / der besche
Herrn Lutherum im Brieße wieder die Sabbather / da er es
eben so machen / vnd dis das alte argument nennet / dara
auff die Juden noch heutiges Tages nichts redli
ches können antworten) zu Gemüt führen : Sie sollen
erweisen / das der Messias furlengst gekommen / vnd dannen
hero ein zukünftiger vergeblich erwartet werde : ferner das
derselbe sen Jesus der Jungfräuen Marien Sohn / vnd kön
ne kein ander seyn : das Messias keine Irithumb vnd Abgötter
rey werde lehren oder einführen lassen / welches sie gerne ge
sehen werden : Dann das dieser Jesus / der wahre Messias /
die Dreyfaltigkeit gelehret / vnd durch die ganze Welt aus
breiten vnd predigen lassen / welches ebenmässig von ihnen nich
kan geleugnet werden : vnd ist es alßdann zeit die Sprüche /
welche im Alten testament die Gottheit Christi inne haben o
der die Dreyfaltigkeit andeuten / herbeÿzubringen / vnd gegen
die Sprüche des Newen zu halten. Dis ist D. Calixti fñ
nehmen / welches D. VVeller vñchristlich vnd vñbillig schilt :
mit was Christlicher billigkeit vnd Christlichem Gemüt er sol
ches thut / stelle D. Calixtus dem vernünftigem Lector zu er
messanheim. Beliebet aber D. VVellern die sache wider
die Juden auff eine andere weise anzugreissen / von der Drey
faltigkeit anzufahen / vnd oben angezogene Sprüche vnd andere

derze

Veroglichen zu gebrauchen / das siehet ihme frey / wie schon
vielmahs erwehnet. Wie wol es numehr zu Wittenberg das-
hin gedichen / wie aus D.Scharffen Responsione num.XII
zu vernehmen / daß daselbst die Theologia nicht mehr pra-
etica ist / oder dahin angesehen / daß wer die lehre / sich selbst
vnd die ihn hören / selig mache / wie es war zu denen ^{1 Timoteus}
zeiten / als S.Paulus an Timotheum schriebe. ^{4. 16.}

1 Timot^{es}
4, 16.

LXXV. Ich mag dem guthersigen Deutschen Leser mit einer weitleuffeitern ausführung nicht beschwerlich seyn / zumahlen wann von solchen dingen gehandelt wird / man nicht vmbgang haben kan / von der Hebrewischen eigenschaffe vnd arten zu reden / vnd dahero gehörende Grammaticā einzumengen / welches einem Deutschen Leser nicht gar angenehm oder verständlich fürkommen kan : vnd wann D. VVeller nicht hette das vñchristliche vnd vñbillige fürnehmen gehabt / nich bey dem gemeinen Mann vnd vngelahrten Leuten in einen ungehewren verdacht / als wann ich die Ehre Jesu Christi nicht stehen liesse zu bringen / würde er Deutsch zu schreiben sich enthalten haben. Wie dann die senige / welche nichc gnts im Sinne haben vnd redliche Leute zu verfolgen gedachten / sich pflegen an den gemeinen Mann zu hangen / vnd denselben räge zu machen. Er wil zwar vrsach beybringen / warumb er Deutsch geschrieben / theils / spricht er / wegen der vielen reutsehen Sprüche Lw^{Page 198} theri / als ob nichc eutsehen Sprüche eben so wol als Griechische im Latinischen scripto könnten gesetzet werden / oder nichc auch Lutherus hie von Latinisch / absonderlich in seinem letzten vnd grossen opere, nemlich Commentario in Genesin, geschrieben? Seine andere Ursache ist wegen deren / so von andern dieses vernommen / vnd der Latinischen sprache nicht mächtig seyn / etc. Wunder ist es / daß die der Latinischen sprache nicht mächtig seyn / sich dar-

3 ii umb

umb bekümmern solten / ob aus dem Bara elohim die Dreyfaltigkeit / vnd aus den Kanithi isch eth Adonai die Gottheit des Messiae könne erwiesen werden. Davon handele man alhie zu Helmstadt lange vnd liebe zeit / ehe sich dessen ein ungelahrter vnd der Latinischen sprache vnerfahrner annehme.

LXXVI. D. VVeller aber machet unter Hauptlehre vnd Nebenfragen / oder wie er selbst die nennt / Schulfragen keinen unterscheid. Ein Hauptlehre ist / daß der einige Gott sey Vater / Sohn vnd heiliger Geist : eine Neben- oder Schulfrage ist / Ob solche Hauptlehre aus diesem oder jenem Spruche / oder aus allen denen / die einer oder der ander jemahln gebrauchet / könne behauptet vnd erstritten werden. Dann dieses zu erörtern / vnd die eigenschafft der Hebreischen reden zu untersuchen / gehört ja in die Schulen / vnd so lange es darin bleibt / ergert es niemanden. Sol es in Schulen nicht gehandelt vnd erwogen werden / so wil ja im zweiffel vnd vnerörtert verbleiben / wie gegen die Wiederspecher recht vnd tüchtig zu verfahren / ob dieser oder jener Spruch zum Beweisthum bündig / dieses oder jenes argument schlüssig sey oder nicht.

LXXVII. Ist derowegen eine hohe Nohturst / insonderheit bey diesen vnsfern zeiten / da sich wider die Gottheit Christi / vnd wider die heilige Dreyfaltigkeit unterschiedliche Leuten aufflehn / obgemelte fragen in Schulen zu tractiren : dann unleugbar / daß wieder solche Leute bündige vnd tüchtige Sprüche vnd argumente müssen gebrauchet werden / vnd daß unbündige vnd untüchtige dieselbe nicht bewegen / sondern in ihrem Irthum vielmehr stercken vnd verherten. Mus derowegen untersucht werden / ob alle Sprüche vnd argument / welche etwan von diesem oder jenem gebrauchet worden / bündig oder nicht : und welche unter zimlich vielen recht krefstig vnd unwiderreiblich. Daß dieses erhelle / mus nicht so viel auff eins

nes

nes oder anderen auctoritet, oder daß dieser oder jener solches gebrauchet/ gesehen/ sondern es muß ein jeder Spruch/ ein jedes argument absonderlich nach seiner Art vnd Eigenschaft untersucht werden. Solche untersuchung/ spreche ich/ gehörret in die Schulen vnd ad cathedras academicas: vnd so lange sie darinne bleibt/ vnd gebührlicher massen latinisch tractiret wird/ ergert die niemanden. Wer aber / wie D. VVeller gethan/ dieselbe vnter den gemeinen Mann bringet/ vnd derowegen verteußelt/ daß er gelegenheit habe seinen Nächsten zu leßern/ als wann derselbe darumb / daß er esliche Sprüche die Dreyfaltigkeit oder auch die Gottheit Christi zu behaupten/ nicht bündig erkennet/ die ehre Christi nicht stehen lasse/ vnd mit Juden/ Arianern vnd Photinianern einig sey/ da es doch vmb dieselbe kräftig zu überzeugen angesehen ist; derselbe stiftet Ergernis/ richtet an Hader/ Zanck vnd Unruhe/ vnd begehet ein Werk des fleisches. Es ist eine nothtige vnd nützliche sache zu wissen/ welche Sprüche tüchtig sind solche hohe articul zu beweisen/ wie schon angeführt: vnd kan derowegen diese Frage nicht vergleichen werden mit denen vnnützen/ törichten Fragen vnd Wortkriegen/ das von S. Paulus redet 1 Tim. vi, 4; 11 Tim. xi, 23; Tit. iii, 9; insonderheit wann einer bereit vnd erbötzig ist/ dem anderen seine wiedrige Gedanken frey zu lassen/ vnd vmb dero willen niemanden anzuseinden oder zu verdammen.

LXXII X. Wer da würde alle Biblische Sprüche benz des Alten vnd Newen testaments/ welche die Dreyfaltigkeit oder auch Gottheit Christi zu bestetigen pflegen bengebracht werden/ aufzumütern/ vnd keinen darunter als kräftigen oder tüchtigen passiren lassen/ derselbe würde auch die Dreyfaltigkeit oder zugleich die Gottheit Christi leugnen. Wer vermeint tüchtige vnd untüchtige fürbringenet/ der hat zwar den Vorfall gemelte hohe articul zu behaupten/ ob schon der ein oder

L iij ander

ander Sprich solche nicht kan heben / vnd ob er es schon mit
den tüchtigen trifft / dannoch mit eingemengten untüchtigen
fehler / oder auch den Gegenpart so weit ergere / so geschicht
doch solches prater intentionem vnd wieder seinen willen /
darans im geringeszen nicht mag gesolgert werden / als sollte
er dem gegentheil favorisiren oder zugeihen seyn. Was er
thut / das thut er guter meinung : was er nicht verstehet / mag
sime Gott vergeben. Wer aber die mittelstrasse wandelt /
vnd nicht alle verwirre / auch nicht alle absque delectu vnd
ohne unterscheid / sondern allein die kräfftige vnd hündige für-
bringen / der gehet wol am sichersten / trifft vnd treibet den ge-
gentheil am scherffesten / vnd ist gleich wol dem vorigen nicht zu
wieder / indem sie beyde in der Hauptlehre einig / einerley in-
tention führen vnd auf ein ziel ißr absehen haben. Dis sey
auch erinnert auf dasselbe / was D. VVeller von Schuelfra-
gen eimmenget.

LXXXIX. Er spricht / Man sol niemanden mit Schul-
fragen ergern / vnd dannoch hält er vielgemelte Schul- oder
Nebenfrage der Hauptlehre gleich gültig / damit er dann er-
gernis anrichtet. Die Hauptlehre ist / wie schon vielmahls er-
innert / daß der einige Gott / Schöpffer Himmels
vnd der Erden sey Vater / Sohn vnd heiliger
Geist : und dieses zu wissen vnd zu glauben ist einen Christen
zu seiner Seligkeit nothig. Eine nebenfrage aber ist es / Ob
dieser articul oder Satz in dem Alten testamente also geöffn-
bahret / daß durch desselben einseitige Zeugnisse gemarter artic-
cul wider einen strengen vnd wolsbeschlagenen gegensprecher
zu erstreiten stehe. D. VVeller spricht hiezu ja : vnd für dis
sein ja streitet vnd fechbet er nicht mit geringer heftigkeit (seis-
ter giftigen bitterheit wil ich anjedo nicht gedenken) als wann
es umb die Hauptlehre selbsten zu ihm were. Wann ich aber
sche / daß erwehnte frage mit ja zu beantworten sey / so fol-
get /

get / vnd gebe ich in solchem falle nach / daß die Zeugnisse / ver-
mittelt dero dieser Hauptartikel zu behaupten siehet / dermaß
sen klar vnd deutlich / daß wer dieselbe liest / daraus versichern
vnd vernehmen kan vnd mag / daß dis hohe Geheimnis darin
enthalten. Dann wan solche zeugnis tuncet / verdecket vnd
verwickelt / daß wer die liest / kein Geheimnis mercket / so were
ja nicht möglich daß dis hohe vnd aller menschlichen Ver-
nünfste unbekantes vnd unbegreiffliches Geheimnis daraus
krestig / oder was eben dahin aufzleuft / klar vnd deutlich kon-
te behauptet werden. Es spricht D. VVeller selbst / halt aus
Herrn Luther, figuren vnd deutunge sind nicht ^{Pag. 212}
genug den Glauben zu gründen / er mus zuvor ge-
gründet seyn mit klarer Schrift einsältiglich ver-
standen. Ferner vnd zum dritten / ist es wahr / daß die zeug-
nis von der heiligen Dreyfaltigkeit im Alten testament der-
massen klar vnd deutlich / daß wer die liest / daraus vernehmen
mag / daß dis hohe Geheimnis darin enthalten : so folget vnd
gebe ich nach / daß die Leute des Alten testaments solches zu
wissen vnd zu glauben obligiret vnd verpflichtet gewesen /
vnd also ohne wissenschafte vnd glauben desselben nicht haben
können selig werden. Dann dis hohe Geheimnis hat ja aus
einer andern ursachen auf propter aliud & per accidens
mägen entdecket vnd offenbaret werden / als darumb daß es
zu glauben vnd zur Seligkeit nötig.

XX.C. D. Scharff schreibt in seiner Response
ausdrücklich numero xiij: Tam aperte, tam perspicue
propositum mysterium Trinitatis in V. T. fuisse dici-
mus, ut pie meditantes verbum Dei, & pereipere fidem
de Trinitate personarum in uno Deo potuerint, & ad
id credendum omnes obligati fuerint. Abermahl: Hoc
volumus & profitemur, quod ab initio ecclesiae Deus se-
ta (tam clare tam perspicue) patescerit, ut omnes fi-
^{dentes}

deiles & electi omnibus temporibus crediderat in unum Deum, Patrem, Filium & Spiritum sanctum, sic quod Deum invocaverint & celebraverint. Und am Ende des selben numeri: VVittebergenses Theologi constanter statuunt, omnes fideles V.T. fide explicita credidisse in Patrem, Filium & Spiritum sanctum; & ad id credendum omnes semper, etiam sub Veteri foedere, fuisse obligatos. Summa iste diese: Es hat von anfang hero sich Gott so klar vnd deutlich geoffenbahret / das alle gläubige vnd außerwehlete zu allen zeiten gegleubet haben / mit einem aufrücklichen Glauben explicita fide an einen Gott/ Vater/ Sohn vnd heiligen Geist: vnd dieses zu glauben sind allewege alle / auch vnter dem Alten testament / verpflichtet vnd verbunden gewesen. Eben derselbe D. Scharff schreibt in einem Programmate, welches er im vorigen Jahr Dominicā XVI Trinitatis (es betrifft M. Iohan Andream Quenstedten) zu Wittenberg angeschlagen: Non dicimus, quod æquè distincta & explicita fides Trinitatis sub Veteri foedere fuerit necessaria, quanta est in N.T. Sed quod in præsens queritur & disputatur hoc est: Num mysterium SS. Trinitatis in scripturis V.T. tam clare, tam validè proponatur, ut fideles distinctè crediderint in Deum Patrem, in Deum Filium, Christum redemptorem, & in Deum Spiritum sanctum. Itemque num omnes ad hoc credendum obligati fuerint. Hoc caput caussæ est. Hoc ipsum est quod adserimus. Hier wiederholte er das vorige/ nemlich: Es sey das Geheimnis der Dreyfaltigkeit in schriften des Alten testaments so klar vnd frässtig fürgestellet / das alle desselben gläubige aufrücklich gegleubet haben an Gott Vater/ Gott Sohn/ Gott heiligen Geist: vnd das sie sol-

sie solches zu gleuben sind verpflichtet vnd verbunden gewesen. Er spricht aber auch daneben / dasz es die meinung nicht habe / ob solte solcher Glaube vnter dem Alten testament eben so ordentlich vnd ausdrücklich gewesen seyn / als ijo vnter dem Neuen. Was gleubendenn wir vnter dem Neuen testament von dem Geheimnis der Dreyfaltigkeit mehr / oder welches ordentlicher vnd ausdrücklicher were / als dasz ein einiger Gott sey Vater / Sohn vnd heiliger Geist? Haben nun die vnter dem Alten testament ebenmessig dasselbe ordentlich vnd ausdrücklich gegleubet / so ist ja solcher Glaube vnter dem Alten testament eben so ordentlich vnd ausdrücklich gewesen / als ijo vnter dem Neuen. Es verspiert der Christliche Leser handgreifflich / dasz diese Leute alles verwirren / ihnen selbsten stehendes fusses widersprechen / ja selbst nicht wissen / was sie sprechen.

XXCI. D. VVeller, wie gemeldet / hält die Nebenfragen der Hauptlehre gleichgültig vnd gleichnötig. Dannenhero er spricht / wie er meinen fünfften satz formiret, folgender massen : D. Calixtus meinet / dieses sey denen Pag. 231. Christen im Neuen testament zur Seligkeit nöhtig / damit sie Christum ihren Erlöser recht könnten verehren / zuwissen / dasz er wahrer Gott / dasz sie aber wissen solten / ob auff gleiche weise alle / welche im Alten testament selig worden / hetten dasselbe erkennen vnd gleuben müssen / dasz were nicht nöhtig zu wissen / es were Quæstio Scholastica, eine Schulfrage / da man ohne zertrennung der Einigkeit im Glauben / einem jedwedern seine freye gedancken lassen könnte. Wann nun dis kein Neben- oder Schulfrage ist / sondern ist den Christen im Neuen testament zur Seelen seligkeit nöhtig zu wissen / dasz denen im Alten testament ein solcher Glaubens seyn nöhtig gewesen / so werden die Glaubens arti-

cul einen zimblichen zuwachs bekommen/ vnd iher mehr wer-
den/ als vorhin jemahin gewesen. Zum exempl, Es wird
ein gemeiner Leye wegen seines Glaubens examiniret vnd
befraget/ Gleubestu daz der einige wahrer Gott sey drey Per-
sonen/ Vater/ Sohn vnd heiliger Geist? Er mus die Frage
mit Ja beantworten. Ferner/ Gleubestu daz die andere Per-
son/ nemlich Gottes eingeborner Sohn sey vmb deinent wi-
len/ vnd dich von dem ewigen Tode vnd Verdammis zu erret-
zen/ Mensch geworden? Antwort/ Ja. Du weist auch wol/
wann du dis nicht würdest glauben/ daz du alsdann nicht kont-
est felig werden? Er mus antworten/ Ja/ das weis ich wol.
Nun folgen dar auff nach Wellers vnd Scharffen Theologie
diese fragen. Gleubestu/ daz es Geheimnis der Dreyfaltige-
keit/ nemlich daz der einige Gott sey Vater/ Sohn vnd heiliger
Geist aus den Sprüchen vnd Zeugnissen des Alten testa-
ments kräfftig könne erwiesen vnd behauptet werden? Gleubes-
tu/ daz im Alten testament helle/ deutliche vnd jeden Lesern
verständliche Sprüche/ darinne dis Geheimnis begriffen/ sich
befinden? Gleubestu daz dis Geheimnis zu gleuben eben so
vol allen Leuten unter dem Alten testament zu iher Seligkeit
nohtig gewesen/ als es heutiges Tages ist? Gleubestu/ daz
denselben ins gemein zu iher Seligkeit nohtig gewesen zu gleu-
ben/ es würde der Heiland vnd Messias/ durch welchen Gott
die Menschen zu erlösen vorhabens/ wahrer vnd natürlicher
Gott sein? Weistu auch/ daz diese jetzt angeführte vier Punc-
hte zu wissen vnd zu gleuben dir zu deiner Seligkeit nohtig seyn/
vnd wann du dieselbe nicht würdest wissen vnd gleuben/ daz
du alsdann nicht kontest felig werden? Die drey erste fragen
müssen nohtwendig von einem Christen/ wie gemeldet/ mit Ja
beantwortet werden. Was aber auff folgende vier Fragen die
Meissnische Bawren antworten werden/ ist mir unbewust. Die
Braunschweigische/ zweifse ich nicht/ würden sprechen/ Es
sey

seyn zu hoch / können darauff sich nicht erklären / vnd
weder Ja noch Nein sagen. Die fünffte würden sie mit star-
cken Nein beantworten / vnd sprechen / wann solche vier Punt-
ete zu wissen vnd zu glauben solten zur Seligkeit nothwendig
sein / so würde es vmb ihre Seligkeit gethan seyn.

XXCII. Dis habe ich wollen einführen / daß der ver-
ständige Leser merken vnd abnehmen möge / was daraus wer-
de erfolgen / daß D. VVeller unter Haupitlehre vnd Neben-
fragen keinen unterscheid duldet / vnd diese eben so gewis vnd
streng wil erörtert vnd geglaubet haben / als jene: nemlich die
Glaubens articul, welche doch nicht mehr können seyn / als
von dem HErrn Christo vnd dessen Aposteln geprediget /
werden multiplicirer, vnd eben dadurch der zweispalt in der
Kirchen gemehret / in deme von der gleichen fragen / als in dif-
ferenten vnd freyen fragen / davon einem jeglichen seine
gedancken können gelassen werden / eine nothwendigkeit dis
oder jenes zu statuiren vnd zu glauben auffgebürdet / vnd das
mit zugleich alle des einen gegen dem andern bescheidenliche
erduldung auffgehoben wird. Es ist aber fast lecherlich / daß
D. VVeller aus der Schrift wil erwiesen haben / daß diese
Nebenfragen sind. Wann von keiner frage zu halten / daß
es eine Nebenfrage sey / es sey dann daß die Schrift sage / es
sey eine Nebenfrage / so wird keine Nebenfrage überbleiben /
sondern alles zu Hauptrragen vnd Haupitlehren gedenyen: die
betrachtung des dinges an ihm selbsten / die alten symbola
vnd bekandtnissen müssen den ausschlag geben. Wie oben ers-
wehnet / gedencket dieser dinge nicht emmahl die Formula
Concordie, vnd spricht zu keinem theil Nein oder Ja. Wann.
Die Christen heutiges Tages gelehret werden / was ihnen zu ih-
rer Seligkeit nödig ist zu glauben / solches ist die Haupitlehre /
daran sie genug haben. Das sie eben vnd genaw solten wiss-
sen / ob solches gleicher massen ohne alle ringerung von allen

M. ij

Juden

Juden ins gemein für zwey vnd drey tausend vnd mehr Jahr
ren unter dem Alten testamente sey geglaubet worden, ist ihnen
nicht auffzubürden.

XXCIII. Ohne ist es nicht / daß aus der Schrifte ers
helle / Es sein alle/ welche von anfang vnd nach dem Mensch
lichen falle selig geworden/ zu solcher Seligkeit gelanget durch
den Glauben/ daß Gott nach seiner unendlichen Barmherzig
keit vnd unerforschlichen Weisheit vnd unbegreiffliche Krafft
durch einen zukünftigen vnd zu seiner zeit präsentirenden
Heiland vnd Schlangentreter würde ins Werk stellen lassen/
dadurch sie vom ewigen Todt vnd Verdammnis zu erretten vnd
der Seligkeit fähig zu machen. Dass sie dieses glaubet sind
wir gewis: was sie aber von dem übrigen gewußt / davon sie
het zu beschen was aus Herrn Luther bald im anfang die
ses Tractats angeführt. Er spricht über das dritte capittel
des ersten Buches Mosis: Esaias primū ostendit , vir
ginem parituram. Der Prophet Esaias ist der erste/
der angezeigt/ daß eine Jungfrau den Heiland ge
behren würde. Und über das zwey vnd dreissige capi
tel: Posset Deus omnipotentiā suā servare genus huma
num sine Christo. Gott konte durch seine Almacht
das menschliche Geschlecht erretten vnd selig ma
chen ohne einen Messiam oder Christum. Si pror
sus sine Christo: ergo etiam sine Christo , qui Deus fo
ret. Hat er es können thun ganz ohne Christum/ so hette er
es auch können thun ohne einem Christum/ der Gott were.
Wil derowegen nicht bündig seyn / wann einer sprechen wür
de/ Wer geglaubet hat/ daß Gott durch einen zukünftigen
Messiam das menschliche Geschlecht erretten würde/ der hat
auch nohtwendig müssen glauben / daß derselbe zukünftiger
Messias würde wahrer Gott seyn. Alle gleubige unter dem
Alten testament haben geglaubet/ das Gott durch einen zu
künftigen

Künftigen Messiam das menschliche Geschlecht errettet würde. Ergo. Die Major, spreche ich / oder der vordersatz wil den sich nicht halten / und kan nicht probiret werden.

XXCIV. Es müchte jemand sagen / Wer gleubet hat / Gott würde durch Messiam die Menschen selig machen / vnd doch nicht geglaubet / daß der Messias würde Gott seyn / der hat sein vertrauen selig zu werden auff eine blosse creatur o-der Menschen gesetzet. Antwort / dasselbe ist nichts / dann er hat nicht geglaubet der Messias würde die Menschen selig ma-chen Gott aufgeschlossen vnd bey seit gesetzet / Sondern er hat geglaubet / Gott vermittelst seiner Barmherzigkeit / Weisheit vnd Macht würde die Menschen selig machen / durch einen zu- künftigen Messiam : ob schon damals noch nicht ins gemein bekandt gewesen / wer der zukünftige Messias seyn würde. Der setzt seine Zuversicht nicht auff eine blosse creatur, der da gleu-het vnd hoffet / der allmächtige Gott werde ihme durch einen Menschen hülff vnd rettung erweisen. Also vermeint auch Moses / seine Brüder die Israeliten solteis verueh-men / daß Gott durch seine Hand ihnen Heil gebe: welchen Mosen Gott zu einem Obristen vnd Erlöser gesandt / Acto. viii, 25 & 35. Sanct Paulus spricht i Corin-th. ix, 22 : Ich bin jederman allerley worden / auff das ich allenthalben ja etliche selig mache. Und i Timoth. iv, 16 : Wo du solches thust / wirstu dich selbst selig machen / vnd die dich hören. Woraus dann erhesset / daß auch selig machen ohne Abgötterey einer Cre-aturen oder Menschen zugeschrieben wird / wann Gott nur nicht aufgeschlossen / sondern es also genommen vnd verstan-den wird / daß Gott als principal oder Hauptursache ver-mittelst einer Creaturen oder durch einen Menschen die Se-ligkeit wircke vnd zu wege bringe.

XXCV. D. VVeller macht einmal einen Syllogi-
M iij smum,

Pag. 24r. Scrum, den müssen wir betrachten. Auff welches Werck
der heilige Geist den ganzen grund des Newen te-
staments bawet / vnd wider alle Kerzereyen be-
wehret / dasselbemus nicht eine Schulfrage / son-
dern ein solch werck seyn / deme man ohne verle-
zung des ganzen gründes der Christlichen Lehre
nicht kan wiedersprechen. Nun verhelt es sich mit
der frage / ob eben vff solche art vnd weise man
im Altentestamente sey selig worden / wie man im
Newen testamente selig wird / also / das der heilige
Geist den ganzen gründ des Newen testaments
darauff bawet / vnd wider die Kerzer bewehrt.
Darumb kan man denselben ohne verlezung des
ganzen gründes der Christlichen Lehre nicht wies-
dersprechen. Antwort / die Minor ist vñverständlich vnd
verwickelt / der heilige Geist bawet keinen gründ auff eine Fra-
ge / sondern auff einen Satz / der bejahet vnd gleubet werden
muß. Wird nun dieser Satz verstanden / Gott wird das
Menschliche geschlecht durch einen zukünftigen
Messiam vom ewigen Tode vnd Verdammis erret-
ten / so wird nachgegeben / das auff diesen Satz vnd dessen
Glauben der heilige Geist den ganzen gründ des Newen testa-
ments gebawet. Das aber derselbe solchen gründ sollte ges-
bawet haben auff folgenden satz / Es haben alle die von
anbeginn der Welt zu jederzeit sind selig geworden /
gewüst vnd gegleubet / das der zukünftige Messias
würde wahrer / ewiger / almächtiger Gott seyn /
das wird gelungen / vnd erwartet / das es D. VVeller hündig
vnd förmlich / wie sichs gehöhret / beweise.

XXC VI. Und dis sey einmal gnug von dem ersten
Satz / welcher D. Calixto von D. VVellern zugeschrieben
wird / vnd zwar / wie gemelbet / vermittelst einer Wellerschen
War-

Wahrheit/ dann D. Calixtus spricht / Man könne das Ge-
heimnis der heiligen Dreyfaltigkeit einseitig aus dem Alten
testament wider die Juden nicht erstreiten: an stat aber d er hei-
ligen Dreyfaltigkeit setzt D. VVeller die Gottheit Christi/
welche doch D. Calixtus aus dem Alten testament bestätiget.
Weiln dannoch ihme die Theologia practica ist/ vnd auch
darauff angesehen/ daß die irrende mügen bekehret vnd auff
rechten Weg geleitet werden/ als holt er nicht ratsam/ wann
man mit Juden zu thun haben sollte/ hie von anzufangen/ son-
dern es zu machen/ wie sonst angedeutet. Wenn aber D.
VVellern es auff eine andere weise anzugreissen beliebig/ sol-
ches bleibt ihme vngewehret. Und solten wol numehr auch
beantwortet seyn der ander und der dritte Sak/ welche D.
VVeller D. Calixto, als irrig ja wol kecherisch/ auffbürdet.

XXCVII. Der ander ist: D. Calixtus schreibt /
man habe im Alten testament an Jesum Christum/
als wahren Gott/ nicht eben glauben müssen/ man
habe auch daran in gemein nicht geglaubet. Hat man
ins gemein geglaubet/ der zukünftige Messias würde wahrer
Gott seyn/ so frage ich ob solches vermüge Zeugnissen der hei-
ligen Schrifft geglaubet worden/ oder ohne Zeugnissen? Was
es ohne Zeugnissen geglaubet/ ist warlich die Schrifft sehr
mangelhaft gewesen/ in deme ein so hoher articul hat müssen
geglaubet vnd dannoch mit Zeugnissen/ die gewissen vnd deut-
lichen Beweishum inne hetten/ nicht hat können erwiesen wer-
den. Sind hiezu bündige Zeugnissen der Schrifft nöhtig ge-
wesen/ die finden sich ja in Mosis Büchern nicht/ dann das
Bara Elohim, Kanithi isch eth Adonai, Pluit Dominus
à Domino, wie gnugsam erkläret/ wollen es nicht ausrich-
ten. Im Buch Josue/ der Richter/ Könige wird sich auch
nicht finden/ damit dis Werk fônte gehoben werden. In
den Psalmen Davids/ vnd also vierhundert Jahr nach Mosis
zeilen/

zeiten / finden sich hischer gehörige Sprüche / deren doch die
meiste nicht viel aufrichten würden / wann dieselbige nicht im
Neuen testament angezogen vnd auff Christum weren gedeu-
tet worden. Bey dem Propheten findensich zwar noch mehr:
es geht aber dannoch schwer zu / wann daraus ein bündiger
Schlus wieder die Juden gemacht vnd behauptet werden
sol. Wann aber Gott heite alle Menschen vnd zu jeden zeiten
dahin verbinden wollen / nemlich des Messia Gottheit aufs-
trücklich zu glauben / so würde er dieselbe auch allewege mit hels-
sen deutlichen Worten offenbaret haben. Summa / wir
müssen anjeho die Gottheit Christi aufstrücklich glauben / oder
kommen vmb unsre Seligkeit. Ob aber die vnter dem Alten
testament für etlichen tausent Jahren eben so haben glauben
müssen / davon ist ohne Noht mit so grawsamer Bitterkeit zu
zanken: vnd kan ich für meine Person einem jeden seine Ge-
dancken frey lassen. Wird es gereget vnd auff die Bahne ge-
bracht / so ist es zu halten als eine Schul- oder Nebenfrage / da-
von die Belarten vnter sich / vnd zwar ohne heftigkeit / ohne
weitleufigkeit vnter dem gemeinen Mann es zu bringen / in
Latinischer sprache zu conferiren haben / vnd in dessen erörte-
rung einem mit dem andern friedlich zu sein gebühret. Es schei-
net aber / daß D. VVeller aus allem deme / was zu Wittens-
berg fürgebracht wird / Hauptlehren vnd Glaubens articul
machen wil.

XXCIX. Nun folget nach D. VVellern rechnung
D. Calixti dritter Sas. Es schreibet / spricht er / D. Ge-
orgius Calixtus: **Man könne die Gottheit Jesu**
Christi (ob schon hie von die Frage nicht / so menget es doch
D. VVeller allewege mit ein / damit er D. Calixtum bey den
gemeinen Mann vnd unverständigen Leuten verhasset mache)
vnd also die hochgelobte Dreyfaltigkeit auf den
herlichen Sprüchen: **Der Himmel ist durch das**
Wort

Pag. 228.

Wort des Herrn gemacht / vnd all sein Heer
durch den Geist seines Mundes / im 33 Psalm: Item:
Der Herr lies regnen vom Herrn Schwefel
vnd Feuer über Sodom vnd Gomorrha / Genes.
19. Last vns Menschen machen ein Bild das vns
gleich sey / Genes. 1. nicht beweisen. Wann D. VVeller
solte beibringen vnd zeigen / an welchem Orte D. Calixtus
solches geschrieben / würde er es nirgend finden. Aber es mag
hingehen / vnd er fortfahren. Nun wilich / spricht er / hie
nicht anführen / wie ja kein einziger erzogner vnd
etwas geübter Christ sein wird / der nicht diese
Sprüche in der Jugend / bevor aus den 33 Psalm
gelernt / vnd dem darans gezeiget worden / wie
durch das Wort des Herrn der Herr Jesus
Christus / durch den Geist des Mundes des
Herrn der heilige Geist verstanden werde / son-
dern bitte nur es wolle D. Calixtus doch eßliche / je
gleich nur ein oder zwey aus den alten bewehrten
Kirchenlehrern herfürbringen / die da geschrieben /
aus diesen Sprüchen kan die Gottheit Jesu Chri-
sti vnd also die hochgelobte Dreyfaltigkeit nicht
bewiesen werden. Hierauf bitte ich D. VVellern hin-
wiederumb / er wolle doch aus deme was oben angeführt ler-
nen / worauf der consens der alten Kirchenlehrer angesehen /
vnd das derselbe auff keine Nebenfragen gerichtet / Ingleichen
das nicht gültig sey / wann jemand sprechen würde / diese Ne-
benfrage ist für alters von diesem oder jinem Kirchenlehrer / os-
der auch wol ins gemein / also beantwortet / dieser Spruch der
Schrift ist also aufgeleget worden: Ergo mus die frage noth-
wendig also beantwortet / vnd der Spruch also aufgeleget wer-
den: vnd jret ein jeglicher / der auff andere weise würde ant-
worten oder ausslegen. - Zugeschweigen / das wie nicht thun-
lich /

lich / also auch nicht nohtig die außtrückliche negativa aus
der Schrift oder antiquitet bezubringen. Zum exemplum,
D. VVeller spricht / Die Schrift saget nirgend / daß die Drey-
faltigkeit aus diesen oder jenen Sprüchen nicht zu behaupten
stehe / die alten Kirchenlehrer sagen es auch nicht : daraus sol
folgen / Ergo steht die Dreyfaltigkeit aus solchen Sprüchen
zu behaupten. Der mußte albern seyn / der nicht solte verste-
hen / das es daraus nicht folge. Es ist eine folgeren / als wann
jemand sprechen würde / die Schrift saget nirgend / daß der
Herr Christus / da er sein Nachtmal eingesetzt / dem Brode
nicht hette hinzugethan Salz vnd Senff / die alten Kirchen-
lehrer auch nicht. Ergo hat er Salz vnd Senff hinzugethan.
Man besche die Einschung an ihr selbsten / vnd was dieselbe
nicht im Munde führet / davon ist nicht nohtig / daß am ans-
dern Ort geschrieben stehe / Dieses oder jenes ist nicht geschehen.
Also betrachte vnd untersuche man auch die Sprüche der
Schrift / vnd was darinne nach fleißiger erwegung der rede
an ihr selbsten vnd arten der Original sprachen sich nicht bes-
findet / davon ist nicht nohtig / daß am andern Ort geschrieben
stehe / oder durch der Kirchenlehrer Zeugnis bewehret werde /
daß dieses oder jenes sich im Spruche / davon etwan gefraget
oder gehandelt wird / nicht befindet.

XXCIX. Daß den Christen von jugend auff gezeiget
wird / wie im xxxiii Psalm durch das Wort des
Herrn der Herr Jesus Christus / durch den
Geist des Mundes des Herrn der heilige Geist
Verstanden werde / das ist recht. Die heilige Dreyfaltig-
keit ist bey den Christen gewis vnd übergewis: Derowegen
sind sie recht / daß sie diesen Spruch also verstehen vnd ause-
gen. Hieraus wil aber nicht folgen / daß aus demselben die
heilige Dreyfaltigkeit gegen strenge Widersprecher / es mögen
sein Photinianer, oder Arianer, oder Juden / könne dargethan
vnd

und erstritten: und daß es Wort / imgleichen der Geist
des Mundes von unterschieden selbstständigen Perso-
nen müssen verstanden werden. Wer das Wort des
Herrn auffnimmet und versteht für befehl des Herrn /
und den Geist seines Mundes für seine almächtige Krafft
und Wirkung/ der kan vermittelst dieses Spruchs nicht über-
zeuget werden/ daß Wort und Geist selbstständige Perso-
nen seyn müssen. Dann was ist gemeiner in heiliger Schrift/
als daß Gottes Wort für Gottes Rede und Befehl genom-
men und verstanden wird? Also spricht eben derselbe König
und Prophet David Psal. cxliix, 8: Feuer / Hagel /
Schnee und Dampf frichten sein Wort aus. Und
Psal. cii, 20: Lobet den Herrn ihr seine Engel/ die
ihr seinen Befehl aufrichtet. Im Hebreischen ist das
vocabulum דָבָר Davar, welches sonst Wort heisset /
und eben in dem angezogenen Spruch des drey und dreissigsten
Psalmen / wie auch in jenangezogenen cxliix sich befindet.
Ebenmässig wird der Geist Gottes für Gottes Krafft und
Macht genommen und verstanden. Michæ 11, 7: Meine-
stu des Herrn Geist sey verkürzet? Im Büchlein
lob xxxiii, 4: Der Geist Gottes hat mich gemacht:
Und xxvi, 13, Spiritus ejus cœlos ornavit, Sein Geist
hat den Himmel gezieret. Psalmo cxxxix, 7: Wo sol
ich hingehen für deinen Geist? 1 Reg. xliix, 12: Der
Geist des Herrn würde dich Eliam wegnehmen.
Stehet dorowegen bey denen/ die es nicht schon wissen und
gleuben/ sondern, vielmehr stark leugnen/ aus den angezoge-
nen xxxiii Psalm nicht zu erstreiten/ daß es Wort Gottes
und der Geist seines Mundes selbstständige Personen
seyn. Von den Spruch/ der Herr regnete von dem
Herrn ist oben gehandelt.

X.C. Das die Wort/ Lasset uns Menschen mas Gen. 1, 26
V. ii chen

chen / ein Bild das vns gleich sey / nicht zwar ein Be-
weisthum der Dreyfaltigkeit/ sondern ein anzeigen weren einer
ben der einigen Gottheit bestindlichen vielheit / welche dann
vermäze der Rede nicht eben auff drey / sondern auff mehr o-
der weniger zu ziehen stünde / vnd dannoch were / wie gesaget /
eine andeutung einer vielheit: in solcher meinung bin ich selbst
für diesem gewesen. Es finden sich auch dem obigen Spruche:
gleichförmige noch andere drey / als Gen. iii, 22 : xi, 7: Ies.
vi, 8. Wann ich aber dem dinge etwas tieffer nachsinne / so
befinde ich / daß auch ein solche in differente vielheit aus ana-
gezogenen Sprüchen gegen eine ernste Wiederpart schwerlich
würde zu behaupten stehen. Es ist in der Hebreischen Spra-
che / wie erwiesen / gebreuchlich / daß vocabula dominii die
eine Hirschafft oder Herlichkeit bedeuten / nemlich Elohim, A-
donim, Bahalim, ob schon nur die Rede von einem ist / dan-
noch in plurali gesetzet werden. Wann nun dis geschicht / so
weit die nomina antrifft / welches doch in anderen Sprachen
nicht üblich / wie sollte dann eine hohe Person / in deme die von
syr selbsten redet / nicht die verba vnd pronomina in plurali
sezen / welches sonst in andern Sprachen ganz gemein ?
Die Arabische sprache ist der Hebreischen zimlich verwandt.
Aben Ezra nennet sie die Ismaëlitische sprache / vnd im anfang
seines comments über die Bibel erinnert er / daß in derselben
hohe Personen in plurali reden. Es ist auch nicht ohne /
daß in dem Alcoran, darinnen ja gut Arabisch enthalten sein
sol / Gott oft vnd vielmal eingeführet wird redend in plurali.
Ja es findet sich in der Schrifft / welches wol nicht anders kan
genommen werden / als daß ein einziger von ihme selbsten in
plurali redet. Man betrachte folgende Worte aus dem andes-
venku 25. ren capittel Daniels. Ardoch bracht Daniel eylends
hinauff für dem König / vnd sprach zu ihm also / Es
ist einer gefunden vnter den gefangenen aus Judas /
der

Der dem König die Deutung sagen kan. Der König
antwortet vnd sprach zu Daniel / Bistu der mir
den Traum/den ich geschen habe / vnd seine Deu-
tung zeigen kan? Daniel sing an für dem Könige
vnd sprach / Das verborgen Ding/das der König
fordert von den Weisen/ Gelehrten/ Sternsehern
vnd Warzgern/ steht in ihrem vermögen nicht
dem Könige zu sagen. — Mir ist solch verborgen versu 30.
Ding offenbaret/ nicht durch meine Weisheit/ als
were sie grösser denn aller/ die da leben/ etc. Erzählt
darauff dem Könige seinen gehabten Traum/ vnd spricht end-
lich / Das ist der Traum/ Nun wollen wir die Deu- versu 36.
tung für dem Könige sagen. Es wird Daniel allein zum
Könige hinauff gebracht / Er wird allein vom Könige befra-
get/ Er sondert von sich abe Weisen/ Sternscher vnd War-
zger/ vnd spricht/ dass selbige von dem Dinge nichts wissen /
sime seyn es offenbaret/ vnd thut gleich wol darauff hieben die
Wort in plurali, welche ansto angeschweigen. Zugeschweigen/
dass im Hohen lied Salomonis die Braut/ die sonst als eine
einigeredet vnd beschrieben wird (eine ist meine Taube / Cant. 6,8.
meine fromme) dannoch spricht/ Der König führet
mich in seine Kammer / wir freuen uns/ vnd sind
frölich über dir/ Cant. 1, 4. Imgleichen zu geschweigen/
dass im Neuen testament/ welches nach Hebreischer art/ wie
solche zun zeiten des Herrn Christi gebrauchlich / seine rede
führt/ vergleichen befindlich. Christus spricht zu Nicodemo
Iohan. 11, 11: Warlich/warlich ich sage dir / wir re-
den das wir wissen/ vnd zeugen das wir geschen
haben / vnd ihr nehmet unser Zeugnis nicht an.
Math. 11, 20: Sie sind gestorben / die dem Kinde
nach dem Leben stunden: vnd ist doch die rede von dem
einhigen Herode, der gestorben war / vnd dem Kinde nach
dem Leben gestanden hat.

XCL. Es ist derowegen eine Wellerische Warheit/ daß
ich jemahln sollte geschrieben oder gesaget haben/ daß die Sprü-
che Faciamus, Descendemus &c. nicht solten eine zimliche,
starke anzeigen seyn einer vielheit nicht zwar göttlichen Wesens/
welches schlechter ding unmöglich/ sondern göttlicher Perso-
nen. Aber wie ichs anjeho habe angefangen genaw zu be-
trachten/ finde ichs also beschaffen / daß mir nicht ratsam
fürkommet in einer ernsthafften wider scharffe Gegensprecher
angestalten disputation darauff zu bauen oder zu tringen.
Wer es thun wil/ deme wil ichs nicht wehren/ nur begehre ich
daß mir nicht auffgebürdet werde/ es eben also zu machen. Es
müsste aber gar ein albern Mensch seyn/ der nicht sehen solte/
dis sey angesehen nicht darauf/ daß das Geheimnis der Drey-
faltigkeit oder auch der Gottheit Christi in zweifel gesetzet/ sonz-
dern vielmehr darauf/ daß es kräfftig vnd vnwiederreiblich
bewehret vnd behauptet werde. Herr Lutherus spricht über
ein stücke aus dem xxii Capittel des Propheten Jeremiæ:
Mit gewissen starcken Sprüchen muß man die
Rezer fahen/ sonst entwischen sie vns/ vnd sah-
ren durch hin/ wie die Fische durch ein Netz wis-
schen. Zum exempl, Herr Lutherus teutschet den Spruch
Jesaiæ 1x, 6 folgender massen: Der Sohn/ der vns gegeben
ist/ heisset Wunderbahr/ Kraft/ Kräfft/ Held/ E-
wig Vater/ Friedefürst. Die Griechen/ der alte Latini-
scher/ imgleichen Pagninus, Münsterus vnd Tigurini ha-
ben es gegeben/ Admirabilis, consiliarius, Deus fortis.
Wann die Conspiranten mit Herrn Luthero würden
handeln/ wie mit mir/ müsten sie sprechen/ daß er den Spruch/
der von alters vnd von vielmehr als tausend Jahren her von
der Gottheit Christi einmutig auffgenommen vnd aufgeleget
worden/ aufmussere/ vnd die ehre Jesu Christi/ wie D. V. Vel-
ler zu reden pflegt/ nicht stehen lasse. Wir wollen aber hies-
ben

Tomo 3
German.
lexus

ben fügen! / was Herr Lutherus über diesen Text geschrie-
ben. Das wort El im Ebreischen wird Gott zu ^{Eodem}
geeigenet / vnd Gott wird auch vielmal El genen-
net / daraus man denn wil schliessen wider die Ju-
den / das Christus Gott sey / vnd führen diesen
Spruch Jesaia. So wehren sich denn die Juden/
auch haben sie ihre aufsucht / wie sie können. Aber
kurtz zusagen / weil das wort El, nicht allein Gott
wird zueignet in der Schrift / auch nicht von art
die Gottheit bedeutet / so kan man nicht daraus er-
zwingen / das es hie Gott heissen solle vnd müsse /
gleich als wenn Gott gut vnd gerecht genennet
wird / kan man daraus nicht nehmen / das solche
wort Gut vnd Gerecht / wo es in der Schrift stes-
het / Gott müsse heissen / weil beyde Wörter / Gott
vnd viel andern werden zugeleget. Nu aber Je-
saia hie von solchen nahmen / die nicht die Person /
sondern das ampt Christi vnd art seines Reiches
anzeigen / vnd wir wol gewissere Sprüche haben
müssen / wie wir denn auch haben / Christus Gott-
heit zubeweisen / wil ich bey der natürlichen deu-
tung des Wortes bleiben / was es von art heisset.
Es heisset aber von art nichts / denn Krafft oder
Vermügen. Was in diesem pafu Lutherus antwortet /
oder für ihme / daß er hierin von algemeiner Dolmetschung
vnd Meinung abgetreten / mus geantwortet werden / dasselbe
antworte ich auch. Nichts desto weniger gebrauchet er sich
dieses Worts El, vnd verfeuschet es Gott im tractat von
den letzten Wörten Davidis : dann in demselben er alles /
was bey den Christen anzubringen vnd von ihnen anzuneh-
men steht / zusammen sucht.

XII. Er macht aber einen grossen vnd aufdrückli-

cher

chen unterscheid vnter der handlung von diesen Geheimnissen /
welche bey denen / die solche schon gleuben / für genommen wird /
vnd vnter die handlung / welche vngleubige zu überzeugen an-
gesetzet wird. Iene vergleicht er einem fechten / welches ge-
brauchet wird als eine übung / vnd wieder keinen feind: diese
aber einem scharffen vnd ernsthafften treffen. Die Latinische
Wort aus dem commentario über das xix capittel des
ersten Buches Mosis sind diese: Sancti Patres bene vide-
runt , quod cum adversariis non sic agendum est, ut
cum auditoribus principia fidei non negantibus. Cum
enim tuos doces, ibi non bellum moves, sed exercitium
ad bellum instruis. In exercitio autem vides non fer-
ratis hastis, non acutis gladiis, sed etiam rudi ligno , aut
ad gladii formam facto , recte nos uti: sed in acie ferro
opus est, eoque ad feriendum firmo & bene acuto. Sic
quando disputamus contra Ecclesiæ hostes, solida &
firma argumenta proferenda sunt. Hoc enim nisi fiat,
non solum rident nos inimici, sed in suo errore magis
confirmantur. Wenn man spricht er / wider die Fein-
de der Kirchen sol dispuzieren, so mus man bündige
vnd feste Argumente vnd Zeugnis fürbringen. Ge-
schicht das nicht / solachen sie vns nicht allein aus /
sondern werden auch in ihrem Irrthum je mehr
vnd mehr bestetiger. Sol man gewis vnd fest gehen /
so mus man nicht ein jegliches / was etw an die Ohren fülltet vnd
auff den Länszen fürgebracht wird / beybringen / sondern vnter
dem haussen deren ins gemein gebrauchlichen Zeugnissen
vnd argumenten einen delectum halten vnd aufschus machen /
vnd allein diejenige / welche kressig vnd unwiderrreib-
lich / dem Widerpart entgegen schen.

XCIII. Wo sol aber ein solcher delectus gemacht / vnd
den studiosis gezeigt werden / welche argumenta vnd testi-
monia

monia auffm falle wider einen ersten Feind im scharffen tref-
fen zu gebrauchen tüchtig oder nicht tüchtig? Sol es nicht ges-
schehen in Schulen/ vnd zwar auff hohen Schulen? Warumb
lesset es dann D. VVeller nicht ein Schulfrage bleiben/ son-
dern bringet es vermittelst teutscher Sprache/ darin es sich
doch gar schwerlich handeln lesset/ vnter den gemeinen Mann/
denselben damit zu verwirren vnd zu ergern? Er meinet etwan/
es falle mir vngewöhnlich vnd schwer Teutsch zu schreiben.
Welches dann auch nicht ohne ist/ vnd wil ich lieber drey Bos-
gen Latinisch schreiben/ als einen Teutschen. Habe auch den
günstigen Leser zu bitten/ er wolle mit meinem Teutschen/ dar-
innen ich sonst nicht geübet/ so gut ichs machen kan/ vnd bey
dieser materien sich füget/ für lich nehmen. Oder ist D.
VVellers fürhaben/ daß er gedencket mit seinem Zetterges-
schrey/ mit seinem Wäten vnd Toben/ mit seinem giftigen
Lestern vnd Verleumbden/ daß man die ehre Jesu Christi nicht
stehen lasse/ daß man vñsern einigen Heylande seine Ehre hei-
mischer weise raube/ daß man Arianer lehr verthedige/ vnd
was des vngehirnen dinges mehr ist/ mich bey dem gemeinen
Mann verhasset zu machen? Ich halte es wird diese Meutmas-
fung wol nicht weit fehlen. Ich lebe aber der genzlichen Zu-
versicht der günstige vernünftige Leser/ ob er schon kein Lat-
inisch verstehet/ werde dannoch aus dieser Schrifft so viel vñ-
terricht empfangen/ das D. VVeller bey ihme mit seinem
vñchristlichen vnd vñbilligen fürnehmien werde leer
Stroh drösschen.

XCIX. Wir kommen nun zu dem vierdten Satz/ wels-
chen mir D. VVeller auffbärdet. Es schreibet/ spricht er/
D. Calixtus, daß wer den Sohn Gottes einen En-
gel (jedoch nicht einen erschaffenen) nenne/ wer da-
sage/ daß der Herr Christus in angenommener
gestalt den Vätern erschienen/ als Jacob/ mit dem

D er ges-

er gekämpffet / Mose / dem er im ewigen Busch
erschienen / etc. derselbe favorisire den Arianern vnd
sey so fern mit den Arianern eins. Wie wolte ich doch
schreiben / oder wo habe ich geschrieben / das wer den Sohn
Gottes einen nicht erschaffnen Engel nennet / derselbe sey so
fern mit den Arianern eins? Ist er vnerschaffen / so ist er ja
wahrer Gott / welches alle Arianer leugnen / vnd sprechen da-
gegen / Er sey ein erschaffener Engel. Ist derowegen aber mal
eine Wellerische warheit / das ich jemaln solte gedacht / ich ge-
schweige geredet oder geschrieben haben / Das wer den Sohn
Gottes einen nicht erschaffnen oder vnerschaffenen Engel
nennet / derselbe sey mit den Arianern eins. Vom gebrauch
des worts Engel bleibt allein die Frage. Wann dis Wort
schlecht vnd blos gesetzet wird / so wird dadurch verstanden ein
Gesandter. Ein Gesandter ist ein Diener dessen / der ihn sen-
det. Der Sohn Gottes aber ist mit seinem ewigen Vater ei-
nes Wesens / einer Macht vnd Herzlichkeit / vnd ist was die er-
schaffung / erhaltung vnd regierung der Welt vnd aller Men-
schen vnd Creationen / die darinne sind / betrifft / kein Gesandter
oder Diener / sondern principal autor vnd ursache / ja eben
derselbe autor vnd dieselbe ursache / welche der Vater ist. So
fern aber die erlösung des Menschlichen geschlechtes antrifft /
hat er sich selbst geensert vnd Knechts gestalt an-
genommen! Philip. ii, 7. da die zeit erfülltet ward /
sandte Gott seinen Sohn / gebohren von einem
Weibe / Gal. iv, 4. Er sandte seinen Sohn in der ge-
stalt des Sündlichen fleisches / Roman. iix, 3. Und
daran ist erschienen die liebe Gottes gegen vns / das
Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die
Welt / das wir durch ihn leben sollen / i Iohann. iv, 9.
Dannenhero wird er genennet der Engel des Bundes /
Malach. iii, 1: nemlich des Evangelischen bundes / welchen
Gott

Gott nach dem fal mit den sündigen Menschen auffgerichtet /
dass er sie durch dieses / der gesandt werden sollte / mitluring vnd
verdienst von Sünden vnd Todt wolle erretten / vnd ewig seg-
lig machen. Die volnzichung vnd exsequution dieses Bunde-
des beruhet vnd gründet sich auff solche sondung des Sohnes
Gottes / vnd dannenhero wird er / so weit dis Werck antrifft /
ein Engel genant / danoch mit dem zusatz / des Bundes.
Dergleichen Spruch anderwo in der Schrift nicht besin-
lich. Ob nun zwar in dieser Gesandtschafft er geworden ist
die versühnung für die Sünde der ganzen Welt / so war er doch : Ioh 3, 3
leiblich vnd persönlich zu erscheinen / zu lehren vnd wunder-
zeichen zu thun / vnd dann auch endlich zu leiden vnd zu ster-
ben nicht gesandt denn nur zu den verlorenen Schaf-
fen von dem Hause Israël / Matth. xv, 24: Dahero er
auch genemnet wird ein Diener der beschneidung / das
ist / der beschnittenen Jüden / weil er ihnen sichtbarlich gedie-
net / vmb willen der warheit Gottes / dass in der that
zu verspüren stünde / Gott sey warhaftig / zu bestetigen die
Verheissung den Vätern geschehen / Rom. xv, 8. So
ferne nun die Menschwerdung vnd erlösung des Menschlichen
geschlechtes antrifft / ist der Sohn Gottes ein Engel vnd Ge-
sandter / oder ein Engel des Bundes: außerhalb deme ab-
ber verrichtet er keine gesandtschafft / sondern das thun die /
welche blos vnd schlechterdinge Engel in der Schrift genane
werden / vnd nach ihrem ganzen Wesen erschaffene creaturen
sind. Was nun aber für ein grosser unterscheid sey zwischen
dem Sohn Gottes / vnd solchen schlechthin genanten oder
erschaffenen Engeln / vnd wie gros daran gelegen / dass dersel-
be unterscheid fleissig beobachtet werde / solches lehret uns die
Epistel an die Hebreer / bald im anfang. Von den Engeln Hebr. 1, 14:
wird gesprochen / er macht seine Engel geister /
vnd seine Diener feuerflammen: aber von dem

O 9
Sohn

Sohn / Gott dein Stuel weret von ewigkeit zu
ewigkeit. Endlich wird geschlossen: Sie sind alzumal
dienstbare Geister / aufgesand zum dienst / vmb
der willen / die ererben sollen die Seligkeit.

XCV. Ja es wird daselbst meine meinung kreffig vnd
deutlich bestätigt. Der autor selbiger epistel gehet dahin/
dass er anzeigen wil / wie weit das Evangelium dem Gesche /
vnd dannenhero auch das Neue testament dem Alten fürzuzie-
hen. Solches zu beweisen führet er an/ dass vor zeiten / nemlich
zu zeiten des Alten testaments / Gott zu den Vätern durch die
Propheten geredet / am letzten aber vnd in den Tagen des an-
fahenden Neuen testaments durch den Sohn: item dass das
Gesetz durch die Engel geredet / das Evangelium aber durch
den Herrn geprediget worden. Seine Wort sind diese: Nach
Hebr. 1.1. dem vor zeiten Gott manchmal vnd mancherley
weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten / hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet
durch den Sohn. Wann Gott vor zeiten so oft vnd viel-
mehls / als vom Gegenthell angezogen wird / durch den Sohn
unter dem namen eines Engels zu den Vätern geredet hat /
wie werden dann die vorige zeiten von den letzten unterschieden
dadurch / dass vor zeiten Gott durch die Propheten / in den letz-
ten aber durch den Sohn die Menschen angeredet habe: Und
wann das Gesetz eben so wol als das Evangelium durch den
Sohn verkündiget vnd aufgesprochen / wie kompt diese Epis-
teln dazu / und setzt eins gegen das ander / sprechend / So das
Heb. 2. 2. Wort des gesetzes fest worden ist / das durch die En-
gel geredet ist / vnd ein jegliche wieder das Gesetz verübert
übertretung vnd ungehorsam hat empfangen sein
nenrechten Lohn / wie wollen wir entfliehen / so
wir eine solche durch das Evangelium verkündigte Se-
ligkeit nicht achten: Welche nach dem sie erstlich
gepre

geprediget ist durch den HERRN / aufs vns ist
kommen. Durch die Engel geredet seyn / vnd durch den
HERRN geprediget seyn / wird eins dem andern entgegen
gesetzet / vnd dieses dem Evangelio / jenes dem Gesetz zugege-
net. Daraus denn nohtwendig folget / das vorzeiten das Ge-
setz durch den HERRN in der Person nicht geredet oder ge-
prediget sey.

XCVI. Wie ich für neun Jahren die Historiam Iosephi mit einem comment aufzugehen lassen / habe ich bey den
Worten des Patriarchen Jacobi / Der Engel / der mich
erlöst hat von allem Ubel / der segne die Knaben /
^{Gen. 48, 16.} erinnert / das zwar ehliche alte Lehrer / nemlich Athanasius vnd
Cyrillus, alhie durch den vom Jacob namhaft gemachten
Engel den Sohn Gottes oder den Engel des Bundes verstan-
den. Thue aber hinzu : Extra negotium incarnationis
& redemtionis nostræ , quando videlicet non agitur
de Filio Dei in carnem propter nostram salutem mitten-
do aut misso sed, ut hic, de rebus longe aliis, de prospe-
ritate videlicet uni & alteri homini conferendâ ; in tali-
bus, inquam, nescio an tutum sit Filium Dei angelum ,
id est, nuncium, legatum, sive, quod idem est, ministrum
dicere ; & annon hoc ipsum sit divinitati ejus detrahere.
Wann nicht geredet oder gehandelt wird von der
Menschwerding vnd vnser Erlösung / vnd also
auch nicht von dem Sohne Gottes so ferne ex vmb
vnser Seligkeit willen ins Fleisch gesandt worden/
sondern wie an diesem ort von weit andern din-
gen / nemlich von Glückseligkeit einer oder ander
Person zu wege zu bringen ; so weis ich nicht / ob es
recht sicher sey in diesem stücke den Sohn Gottes
einen Engel / das ist / einen gesandten / oder welches
aufs eins ausleuist / einen Diener zu nennen / vnd ob

O iiij nicht

nicht damit seiner Gottheit zu nahe getreten vnd
abgebrochen werde. Wie nun dieses den conspiranten
in die Hände gekommen / hat darauff D. Dorsch zu Straß-
burg angefangen zu stürmen vnd lernen zu blasen. D. VVeller
war damahln noch in Braunschweig / vnd ich habe ihme
gemelte Historiam selbst zugeschickt : er hat auch hernach / da
er dieselbe schon gelesen hatte / mir solche ehre angethan / vnd so
hohen Ruhm zugeschrieben / wie fürlengst angezogen num.
xxix. Mus ihme demnach domals dis obenangeführte noch
so abschewlich vnd kezerisch nicht fürkommen seyn / als er es
eskund abmahlet.

XCVII. Wie dieser Spruch recht aufzulegen / vnd wer
durch den benannten Engel eigendlich zu verstehen ist keine
Hauptlehre / sondern eine Nebenfrage. D. VVeller aber der
spielet auff seiner alten Leiren / menget Hauptlehr vnd Neben-
fragen durcheinander: vnd da es recht ist / so weit es eine Haupt-
lehre betrifft / von deme / was der algemeine einhellige consens
der vñralten Kirchen mitbringe / nicht abzuweichen / so mac-
het er daraus / Wie ein oder exliche alte Kirchenlehrer diesen o-
der jenen Spruch auffgenommen vnd gedeutet / also mus er
nohwendig auffgenommen vnd verstanden werden. Trotz
derowegen auff Athanasii vnd Cyrilli auslegung / welche
anjeho von ihme fürtreffliche Liechter der Christli-
chen Kirchen genennet / vnd sonst wol nicht gros würden
geachtet werden: da ich doch angezeigt / daß Basilus vnd
Chrysostomus , welche jenen nichts nachgeben / der anderen
vnd meiner auslegung zugethan. Ja Basilus vnd Chryso-
stomus werden von den Alten unter die vier Græcos cardi-
nales Patres oder Hauptlehrer gesetzet / Cyrillus aber nicht.
Dis gebe ich gerne nach / wie ein oder exliche fürtreffliche alte
Lehrer eine Nebenfrage beantworten oder einen Spruch der
Schrift auselegen / daß solches nicht sey als Kezerisch zu ver-
dammen

dammen: daß es aber nothwendig müste genehm vnd vnuwies
dersprechlich gehalten werden/ da sage ich nein zu. D. VVeller
stellet seinem hohen Verstande nach an stat des algemeinen
consens, welcher sonst aus den Symbolis vnd Bekanniss-
sen der vhralten Kirchen vnd zusammenstimmung dero selben
Kirchen lehrer erhellet/ etliche particular Kirchenlehrer: vnd
an stat der Haupitlehren stellet er Nebenfragen/ vnd wie dieser
oder jener Spruch möge zu verstehen seyn. Daß es wegen
der Arianer nicht gar sicher vnd ohne bedenken sey / wann
blosser ding ein Engel genennet wird/ Gottes Sohn zu ver-
stehen/ daraus machet er/ daß die Kirchenlehrer / welchen dis
so eben nicht in den Sinn gekommen/ für Arianer gescholten
werden/ vnd daß sie den Arianern hold vnd so fern
Arianisch. Er macht auch daraus einen Arianischen satz/
wenn man spricht / Dieser ist ein erschaffener Engel /
vnd ist nicht der eingebohrner Sohn Gottes / da
doch der Arianer satz also lautet/ Dieser ist ein erschaffes-
ner Engel vnd ist dannoch der Sohn Gottes.
So lautet der Arianer satz / wenn nur D. VVeller denselben
kan begreissen/ vnd von dem andern unterscheiden. Aber er ist
so frech / vermessien vnd vnu bedacht (ich schicke ihme pag. 126.
seine Wort wieder zu hause) daß er bezahlen darff / es
haben eben die Arianer für mehr als tausend Jahr pag. 133.
ven D. Calixti satz geführet/ vnd das jetzt nach mehr
Denn tausend Jahren D. Calixtus gezogen komme/
vnd sage/ daß wer den Arianischen satz nicht geln-
be/ der sey in diesem Arianisch. Ist es nicht ein elend
Ding/ daß dieser Mann nicht begreissen kan den unterscheid
dieser beydnen Säze. Der eine ist: Der Sohn Gottes ist ein
erschaffener Engel/ vnd dannenhero mann in der Schrift ein
Engel blos hin genennet wird/ vnd vermeidet/ daß er dieses
oder jenes gethan/ so kan solches recht vnd wol von dem Sohn
Gottes

ne Gottes auffgenommen vnd verstanden werden. Der ander ist: Der Sohn Gottes ist kein erschaffener Engel / vnd dannenhero wann in der Schriffe blos hin ein Engel genennet wird vnd vermeldet / das er dieses oder jenes gethan (weiln vermittelst schlechter nennung eines Engels nach aller Menschen verstande ein erschaffener Engel / Gesandter oder Diener angedeutet wird) so kan solches nicht recht vnd wol von dem Sohn Gottes auffgenommen vnd aufgeleget werden. Der erste Satz ist der Arianer Satz: Der ander ist D. Calixti. Mit was verstande oder gewissen geusset nun D. VVeller aus so viel bittere vnd gissige Wort / vnd unter andern wie folget: Dieses mag nun erst Weisheit über Weisheit seyn/ da man aus dem Arianischen Satz den Rechtgläubigen / vnd aus diesem jenen machen kan: Das D. Calixtus aus Arianischen Sache einen Rechtgläubigen mache / vnd vice versa, solches kan mit siug vnd recht unter die Wellerische warheiten gerechnet werden.

XCIX. Die schwürigkeit/ welche bey diesen Sprüche fürfället ist diese/ das es scheinet der Patriarch Jacob rufse den Engel eben so wol an als Gott selbsten/ in dem er spricht/ Gott / der mich mein lebenlang ernehret hat / bis auff diesen Tag / der Engel der mich erlöst hat von allem Ubel/ der segne die Knaben. Das nun hieraus nicht müchte geschlossen werden / Jacob hette einen Engel angebetet/ vnd das nach dessen exempl die Engel angebetet werden konten/ als haben viele dis in commodum zu dectiniren gemelten Engel auff den Sohn Gottes gedeutet. Aber dieser Einwurff kan auff andere weise beantwortet vnd auffgelöst werden. Es siehet nicht zu leugnen/ das ich nichts vnzrechts fürbringen würde / wann ich dieser Worte mich gebrauchete / Gott der mich bisher erhalten hat / sein heiliger Engel/ der bey mir gewesen/ vnd mich aus allem

allem Unglück aufgeholfen / sey auch bey meinen
Kindern. Oder zu einem Freunde / der reisefertig : Gott
der Schöpfer Himmels vnd der Erden / Seine
heilige Engel / die zum dienst der frommen aufges
schicket werden vnd selbige für Unglück behüten /
wollen dich begleiten vnd bewahren. Dieses ist nach
dem klang vnd art der Worte ein Wundsch vnd kein formlis
ches Gebet : vnd folget daraus nicht / daß wer so spricht die
Engel sollte an beten. David spricht Psalm xxxv. 6 : Der
Engel des Herrn verfolgedie / welche nach meis
ner Seelen stehen : vnd betet doch keinen Engel an. Es fol
get auch nicht / daß wer so spricht sollte der meinung seyn / daß
Gott vnd Engel gleich zu halten / oder die Menschen auff ei
nerley weise begleiteten vnd bewahreten. Und wann aus ana
geföhrtten Worten solches nicht kan gefolgert oder geschlossen
werden / so folget es auch nicht aus den Worten des Patriar
chen / dann diese jenen gleich seyn. Davon in angezogener Hi
storîa Iosephi ich weitlefftiger gehandelt ; wer es verstehet /
kan es daselbst lesen / wann ihme beliebet.

X CIX. D. VVeller darff schreiben / Die Ariani
sche Ketzer haben eben die Rede / Gott vnd sein En
gel begleite dich / auch gebrancket ; vnd thut in margine
diesen giftigen Zusatz : D. Calixtus führet Arianer Wort /
vnd vertheidigt Arianer Lehr. Es zeige doch D. VVeller,
wo die Arianer eben diese Rede gebrauchet : das saget ja Cy
rillus nicht. Doch sol D. VVeller auch dis wissen / wann er
gewis seyn wil / was Cyrillus in seinem Thesauro geschrie
ben / so mus er solches nicht suchen in der version Georgii
Trapezuntii, der ihme unternommen seines gefallens gemel
ten Thesaurum in vierzehn Bücher abzutheilen / (der sonst
vom auctore selbsten getheilet war in xxxv Sermones oder
Assertiones) vnd darinnen nach belieben zu verfahren zu vnd

P

abe zu

abe zu thun: sondern er mus es nehmen aus dem Griechischen
text, oder dessen version, welche Bonaventura Vulcanius
verfertiget / vnd dero diesen Epilogum angehenget: Ego
hunc Cyrilli Thesaurum à G. Trapezuntio fide non bo-
nā versum, quūd multa passim truncasset, innumeris
locis epitomen potius quam veram interpretationem
dedisset, non pauca etiam de suo adjecisset, neque pau-
ciora perperam transtulisset, de integro latinè verti : &
ordinem, quem Cyrus tenuit, qui totus à Trapezun-
tio inauditā audaciā permutatus erat, servavi, ita ut le-
ctores Cyrilli Thesaurum, qualis ille ab autore concin-
natus est, sint habituri. Basileæ, anno M D LXXVI.

C. Es verhelt sich aber also. Dieweil in des Erbwas-
ters worten blos vnd schlechter ding ein Engel gemeldet wird /
als haben die Arianer durch diesen Engel den Sohn Gottes
verstanden/ ihne damit seiner Gottheit zu entsezen vnd unter
die Creaturen zu bringen. Und könnte man aniso nach Wel-
kerischer art argumentiren: Die Arianer haben diesen En-
gel für den Sohn Gottes gehalten. D. VVeller hest ebenmes-
sig diesen Engel für den Sohn Gottes. Ergo ist D. VVeller
Arianisch/fähret Arianer Wort / vnd vertheidiget Arianer
Lehr. Estliche Catholici haben es de Angelo custode,
vnd also nicht vom HErrn Christo verstanden / als Basilus
vnd Chrysostomus: andere/ wie alhie Cyrus, haben nach-
gegeben/ es wehre der Sohn Gottes durch diesen Engel ge-
meinet/ aber damit er gleichwol unter die gemeine vnd erschaf-
fene Engel nicht gemenget würde / haben sie darin ihr præsi-
dium gesetzet/ daß er Gott beygefütget vnd von ihme begehret
würde/ daß er Josephs Kinder segnen möchte/ welches dann
Leiner Creaturen oder erschaffenen Engel zustünde. Die Ari-
aner haben wiederumb eingewand vnd repliciret, Es were
so ungereimt nicht/ daß Gott dem HErrn ein Engel beyge-
füget

füget würde. Dass sie aber dis exemplē, Gott vnd seine Engel begleiten dich / solten angeführt haben / wie D. V. Veller fürgibt/ solches sagt Cyrilus im geringesten nicht. Bleibet gleichwohl feste darauff bestehen/ dass Gott vnd eine erschaffene Creatur nicht können bey einander gesetzet / vnd bey den ein Ding oder ein Segen zugeschrieben werden. Wie nun niemand letztlich bejahen wird/ dass alle vom Cyrillo in seinem weitgestreigen Thesauro in grosser menge beygebrachte Sprüche/ oder auch angeführte solutiones objectionum das ziel eben vnd recht treffen/ als wird es auch wol dieser solution ergehen. Anderer dinge ansehn zu geschweigen/ so ist ja bekandt/ dass in Eidesformularn gebrauchlich / So war mich Gott helff/ vnd sein heiliges Wort oder Lvangelium: vnd folget doch hic nicht aus / dass in dem helfen zur Seligkeit nicht sollte ein unterscheid sein vnter Gott / als Hauptursache/vnd Wort oder Evangelium/ als Mittel- oder Instrumental ursache.

C.I. Ich spreche auch weiter. Bey welchem Wercke der Sohn Gottes kein Gesanter oder Diener gewesen / bey demselben Wercke ist er auch kein Engel gewesen. Dann ein Engel anders nicht ist / als ein Gesanter oder Diener. Bey den Werken/ in welchen der Patriarch Jacob aus allem Babel / Unglück vnd Gefahr errettet worden / ist der Sohn Gottes kein Gesanter oder Diener gewesen. Dann er ist alhie die Hauptursache/ ja eben dieselbe Ursach gewesen / die der Vater war. Per unam enim & eandem tum potentiam tum operationem Pater, Filius & Sanctus spiritus Iacobum ex periculis eripuerunt. Ergo ist der Sohn Gottes bey denen Werken/ in welchen der Patriarch Jacob aus Unglück vnd Gefahr errettet worden/ kein Engel gewesen. Wil es/ vmb mehrer nachrichtung willen / noch auff eine andere art Latinisch proponiren. Qui angelus missus fuit

¶ Deo, ut perageret particulare opus eripiendi particu-
larem hominem Iacobum à malis & periculis , atque a-
deo ut exsequeretur opus pertinens non ad redemptio-
nem universi generis humani, sed ad temporalem con-
servationem unius hominis, & pendens à communi di-
vinâ providentiâ ; is est legatus & minister & angelus
Dei creatus. Sed angelus, qui eripuit Iacobum ab om-
nimalo & periculo, is missus fuit à Deo , ut perageret
particulare opus concernens peculiarem hominem à
malis & periculis eripiendum , & non pertinens ad re-
demptionem generis humani &c. Ergo iste angelus est
legatus & minister & angelus Dei creatus.

Tomo;
Legens.

CII. Lutherus in der Predigt von Engeln: Sie
heissen Angeli, Boten oder Botschafft / daß sie von
Gott gesandt sind. Die Schrifft nennet sie nicht
nach ihrem natürlichen Wesen/ ohn daß sie sie Gei-
ster heisset/ sondern von ihrem Amt — dann sie
sind vnsers Herrn Gottes botschafften. Was
richten sie denn aus? Sie regieren/ schützen vnd
behüten vns vor allem Übel / das thun sie fleissig
vnd mit frewden: zu dem dienst sind sie geordnet/
daß sie vnsers Herrn Gottes befehl sollen auf-
richten/ denn er ihnen gibt: Da sehet zu/ daß das
Dorff nicht werde angesteckt / daß das Viehe nicht
erwürget werde / daß da niemandt ersauße etc.
Hie frage ich billig/ ob es wegen der Arianer sicher seyn zu spre-
chen/ daß der Sohn Gottes nach der Natur / die er für seiner
Menschwerdung gehabt/ zu dergleichen verrichtungen seyn ab-
gefertiget / oder daß er in die Zunffe dergleichen botschafften
ringenommen vnd dero zugesfüget werde ? Wann aber der /
welcher bloßhin ein Engel genannt wird/ vnd von deme Ja-
cob spricht/ daß derselbe ihn erlöset habe von allem Übel vnd
Unges-

Winget / vor dem Sohn Gottes genommen wird; so wird
ja der Sohn Gottes der Zahl gemeiner Engel beygefügert vnd
zugerechnet. In der Urtheil über Lichtenbergers Weissagung spricht Lutherus, **Das Gott die Welt durch die Engel regiere/ einem jeglichen Kaiser/Könige/Fürsten/ Herrn/ ja einem jeglichen Menschen seinen Engel zuordne/ der sein bestes bey ihm thut.** Tomo 3
Irenasi.
Abrahams Wort / deren er sich gebrauchet gegen seinen ersten Knecht / als er ihn dem Isaac ein ehegatten zu holen aufgeschickt / **Der Herr wird seinen Engel für dir her senden/ das du meinem Sohn daselbst ein Weib nehmest** / leget Lutherus aus / als wann Abraham gesprochen hatte / Ego habeo Deum , qui habet angelos: is dabit Angelum, qui te comitetur & adjuvet. Ich habe einen Gott / der hat Engel: der wird einen Engel hergeben vnd dir zuordnen / der dich begleite vnd helfe. Unter diese Engel spreche ich / mus man den Sohn Gottes nicht mengen/ welches der Wellerischen meinung vnd anshlegung nach geschehen würde. Zugeschweigen/ wann nach gegeben wird / das ein Engel bloß hin vnd schlechter Ding genannt oder gesetzet den Sohn Gottes an eklichen orten bedeute/ solches auch ebenmässig auff übrige örter würde zu ziehen stehen/ vnd also aus den Sohn Gottes ein gemeiner vnd erschaffener Engel gemachet werden/ ob schon ihme vnter solchen erschaffenen Engeln die oberstelle vnd ein principat eingereumt würde. Welches dann der Arianer meinung. Ich spreche also. Die Engel die hin vnd wieder in der Schrifft blos hin vnd schlechter ding Engel genannt werden / dieselbe sind erschaffene Engel. Der Sohn Gottes wird hin vnd wieder in der Schrifft blos hin vnd schlechter ding ein Engel genannt. Ergo ist der Sohn Gottes ein erschaffener Engel. Dieser Schluss ist falsch. Deus derowegen der Nachsatz oder Mi-

P iii

act,

nor, daraus sie folget (dann der vordersatz oder Major vnd
streitig) auch falsch seyn.

Pag. 192. CIII. D. VVeller spricht vnd wil furumb haben /
der Sohn Gottes sey der Mann gewesen/der mit dem Erzvater
Jacob gerungen/ Gen. xxxii : Der Engel/ der dem Most
im feurigen Busch erschienen/ Exodi 111 : Der Engel/ der
fur dem Heer Israel herzog/ Exodi xiv, 19; xxii, 29 : Der
Mann/ welcher gegen dem Joshua stand / vnd hatte ein blos
Schwert in seiner Hand/ Jos. v, 13. Wann es so gemeinet ist/
warumb sollte dann auch nicht der Sohn Gottes gewesen sein
der Engel/ welcher zu Hagar sprach / Hagar Sarai
Magd/ wo komstu her / vnd wo willst du hin? —
Kere vmb wider zu deiner frauen/ vnd demutige
dich unter ihre Hand. Zumaln weiln derselbige Engel
hinzuthut: Ich wil deinen Samen also machen/ das
er fur grosser menge nicht sol gezehlet werden/ Gen:
xv i, 10. Warumb sollte gleichsfaß nicht der Sohn Gottes
gewesen sein der Engel/ welcher abermal zu Hagar/ wie sie mit
ihrem Ismael aufgetrieben war/ sprach/ Was ist dir Ha
gar? fürchte dich nicht. — Stehe auß/ nim den
Knaben/ vnd führe ihn an deiner Hand/ dann ich
wil ihn zum grossen Volct machen/ Genes. xxi, 18.
Warumb sollte nicht der Sohn Gottes sein der Engel/ welcher
dem Abraham vom Himmel rieß/ vnd sprach/ Lege deine
Hand nicht an den Knaben/ vnd thue ihm nichts:
Denn nun weis ich/ das du Gott fürchtest/ vnd
hast deines einigen Sohns nicht verschonet vmb
meinent willen/ Gen. xxii, 12. Der zum Jacob sprach im
Traum/ Hebe auß deine Augen/ vnd sihe die Bocke
springen auß diesprengliche/etc. Ich bin der Gott
zu Bethel/ da du den Stein gesalbet hast/ vnd mir
daselbst ein Gelübde gethan/ Gen. xxxi, 11. Der mit
einem

einem blossen Schwerde in seiner Hand dem Bileam den weg
verlegete / Num. xxii, 3 f. Der herauß kam von Gilgal
gehn Bochim / vnd sprach zum Volcke Israel / Ich
habe euch aus Egypten herauß geführet / vnd ins
Land bracht / das ich ewren Vätern geschworen
habe / Iudic. ii, 1. Der sich setzt vnter einer Eichen
zu Ophra / vnd sprach zum Gideon / Ich wil mit dir
seyn / daß du die Midianiter schlagen sollt / wie einen
enzelen Mann / Iud. vi, 16. Der des Simsons Mutter
vnd Vater erscheint / Iud. xiii. Der dem Elia Brodt vnd
Wasser brachte / 1 Reg. xix, 6. Der denselben Elia befahl /
daher des Königes Ahasia Botten begegnen sollte / vnd ihme
den Todt ankündigen / 11 Reg. 1, 3. Es ist kein Ursache /
warumb man nur allein die von D. VVellern benante erschei-
nung dem Sohne Gottes sollte zueigenen / vnd nicht auch die
übrige / vnd die eine so wol als die andere. Ist der Sohn Got-
tes ein Engel des Herrn an einem ort / so ist er es auch am an-
dern. Was wollte dann hier aus anders werden / als daß der
Sohn Gottes nach der Natur vnd dem Wesen / welches er
für seine Menschwerdung gehabt / schlechter ding zu einem
Engel / Gesandten vnd Diener nach der Ariander meinung ge-
machet würde?

CIV. Die Reher / welche ehe dann Arius auffkom-
men / Christi Gottheit geleugnet / haben dieselbe also geleug-
net / daß sie gesaget / er were gar nicht gewesen / hette auch kein
Substanz , natur oder wesen gehabt / ehe daß er von seiner
Mutter der Jungfränen Maria empfangen vnd gebohren
worden. Dann man nun dafür gehalten / daß der Mann /
mit deme Jacob gerungen / oder der Engel / der mit Mose aus
dem seierigen Busch geredet / der Sohn Gottes gewesen / vnd
die Reher dahin zu bringen / daß sie solches nachgeben / damit
hatten sie ihren Sach verlassen / nemlich daß Christus nicht
solte

folte gewesen seyn / ehe er Mensch ward. Wann nun solche
hypothesis von Christlichen Lehrern gebrauchet / vnd nicht
etwan so genaw/was daraus gefolgert werden konte/ ehe dann
Arius auffkam / beobachtet worden / daraus stehet nicht zu
schliessen/ dass sie Arianer gewesen/ oder denselben das Wore
geredet/ viel weniger ein solch Zettergeschnen zu machen / wie
D. VVeller macht im anfange seines verleumbiderischen Ans-
hanges in periodis, die fast lenger als ein Blat/nemlich/ das
welcher etwa ein oder die andere erscheinung / so
denen Vätern von Gott geschehen auff Christum
Jesum ziehen thäte/ vnd betennete Christus Jesus
were der Mann/ so mit Jacob gerungen/ der Engel
der den Menschen erschienen/ vnd sich den Gott Abra-
hams/ Isaacs/ vnd Jacobs genennet/ vnd der Is-
rael aus Egypten geführet / der dem Joshua in ge-
stalt eines freymütigen Helden sich offenbahret /
vnd betennet er sey der Fürst über das Heer des
Herrn/ das derselbe denen Gotteslästerlichen A-
rianern/ welche Christo Jesu die Ehre der rechten
Gottheit gänzlich abgeschnitten/ vnd die Kirche
Gottes ausss höchste zerstöret/ favorisirt, vnd so
fern mit den Arieanern eins sey / das ist/ mit diesen
gottlosen Leuten in ein Hornblase/ vnd ihren Gre-
wel Thür vnd Thor aufsthäte. Dadurch nun vna-
tere ganze Christliche Kirche auss höchste verle-
stert wird. Also das so oft als trewe Lehrer vnd
Prediger auff der Canzel/ wie ja an allen orten ge-
schehen ist vnd noch täglich geschicht / gedacht
Christus Jesus were der Mann so mit Jacob ge-
rungen/ - Wenn Christgläubige Theologen dieses
angezogen/ die verleugner der Gottheit Jesu Chri-
sti/ die heytigen Photinianer / zu widerlegen vnd
dar

dar zu thun / Christus were nicht allein gewesen
ehe er im Mutterleib empfangen / sondern weil er
sich lasse anbeten / weil er sich aufdrücklich deutlich
vnd Sonnenklar Gott / vnd zwar der Gott Abra-
hams Isaacs vnd Jacobs etc. nemme vnd göttliche
Wercke ihm zuschreibe / so were er der hochgelobte
Gott / der in der fülle der zeit Mensch worden / so
oft haben sie wie man fälschlich vns nun antläget /
den Arianern gedienet / die Schrift falsch aufge-
legt / vnd hetten sie / wie D. Calixti Wort lauten /
nichts können vorbringen / das da mehr der Ariani-
schen (Teuffliche Ketzer) sache vnd meinung kön-
te dienen / als eben dieses / — Müsse man demnach
auff allen Canzeln Arianiischen grund gelegen ha-
ben / welches ja erschrecklich zu hören ist / dadurch
vnsere ganze Kirche ganz verdächtig gemacht
wird. Er citiret in margine aus meiner Dissertation
numerum xxxiiii, daselbst befinden sich diese Wort : Qui
FiliuM Dei simpliciter & absolute angelum appellave-
rit, gratificabitur Ariani, & eatus consentientes ha-
bebit. Wer den Sohn Gottes bloshin vnd schlech-
ter ding einen Engel nennet / der redet / so weit dis
betrifft / was den Arianern gefellig / vnd damit sie
einsc seyn. Daraus macht nun D. VVeller ein solches
weiterfusses ja verleumbderisch gewesch vnd geplauder / wel-
ches / wer verständig ist / wol mercket / worauf es angesehen /
nemlich den gemeinen unverständigen Mann wider mich zu
verhezen / dann derselbe vermag nicht eine sache / wie die an ihr
selbst beschaffen / recht einzunehmen vnd zu betrachten / sons-
dern lesset sich von Wescbern durch geplauder vnd tragedi-
sche Zettergeschreyen bewegen vnd räge machen.

CV. Es ist aber in diesem Stücke meine meinung feste

N

i. fan-

ne andere / als des heiligen Augustini, von deme Herr Lu-
therus schreiber im Buche / Das die Wort fest stehen /
post medium: Es hat die heilige Christenheit nach
den Aposteln keinen bessern Lehrer / meines ver-
standes / dem S. Augustin. Dieser hat nun / nach
deme die Arianer auffkommen / vnd sich weit aufgebreitet / das
Werck etwas genauer betrachtet / vnd befunden / das es wider
die Arianer auff solche weise den Stich nicht würde halten:
Dessen aufflegung dann hernach die meisten Kirchenlehrer
gesolget / vnd ich auch. Vnd ist nicht alshald ein solcher Schlus
zu machen / Dieser oder jener alte Kirchenlehrer hat etwas für-
gebracht / deme er nach beschaffenheit der zeiten so schatff nicht
nachgesonnen / vnd welches hernach die Arianer zu ihrem
Vortheil gebraucht vnd angenommen. Ergo haben dieselbe
alte Kirchenlehrer der verfluchten Recherey der Arianer beyfall
gegeben / vnd sind ihnen hold gewesen. Imgleichen gehet auch
nicht an / wann jemand sprechen würde / Es haben ehliche alte
Kirchenlehrer von diesem oder jenem dubio solche meinung
gehabt: es wird auch wol auff den Canzeln also fürgebracht.
Ergo mus man dabey nohtwendig bleiben / vnd kan davon
niemand / der nicht irren wil / abweichen. Wer es besser be-
dencket / der mus gehalten werden als ein Abtrünniger / vnd
als Wiedersacher der ganzen Christlichen Kirchen. Solche
Schlusreden sind es / welche D. Veller machet / oder aus
seinem Gepler zu machen stehet. Diese aber lasse ich passiren,
wie auch schon oben vermelbet / Es hat ein fürnehmer alter
Kirchenlehrer / oder ihrer ehliche / oder seliger Herr Lutherus
solche meinung gehabt. Ergo ist dieselbe nicht als eine Rehe-
rey zu schelten vnd zu verdammen. Wie ich dann auch bey die-
sen betrachtungen / considerationen vnd disputationen
der moderation mich gebrauche / das ich wiedrige meinunge
nicht verfezere oder verdamme / sondern dusden kan / vnd mie-
denen/

denen/ die dero zugehoren/ wann sie nur sonst frönt vnd außrichtig sind/ keinen freit zu haben begehre. Die conspiranten aber vnd Wittenberger scheinen also gesinnet zu seyn/ daß wer im geringesten von ihren einbildungern abweichet/ derselbe keines weges zu gedulden siehe/ sondern mus/ wann es mit dem Latinischen nicht angehen wil/ mit teutschen Schmäheschriften angegriffen vnd bey dem unverständigen Hauffen in verdacht gesetzet werden/ daß man gedachte dem H E R R U S Christo Jesu/ vnserm einigem Heiland/ seine Ehre heimischer weise zu rauben/ vnd vnsere ganze Kirche ganz verdächtig zu machen: welches ja schrecklich zu hören sey. Solch Zeittergeschreyt mus man machen/ wann man redliche Leute schmähen wil/ vnd doch wieder dieselbe mit bündigem beweisthum vnd zustur der Wahrheit nicht fort kan.

C VI. Das aber ein Engel erscheine/ vnd dannoch in Gottes nahmen vnd gleichsam an Gottes stelle das Wort führe/ vnd dieses nicht vneben sey/ solches habe ich erklärert aus dem Athanasio vnd Augustino in Dissertatione numero xxx & lvii; vnd aus seligen Herrn Luthero num. xxxii; imgleichen im Appendix num. xxvi. Weiln aber diese Arheit zu nuz vnd vnterrichtung des teutschen Lesers angesehen/ als wil ich anjeko etwas aus des hochverdienten Mannes teutschen Büchern beyfügen. Im vnterricht/ wie sich die Christen in Mose schicken sollen: Die Wort/ nemlich des Gesetzes/ die hie im Mose geschrieben stehen/ sind geredet worden durch einen Engel/ nicht daß allein ein Engel sey da gewesen/ sondern ein grosse Menge/ vnd vnzehlichs Heer/ die da Gott gedienet haben vnd geprediget für dem Volck Israel auff dem Berge Sinai. Der Engel aber/ der hie geredet hat/ vnd der die Wort führet/ redet gleich als Gott selber

Q 11

amot
linosl

Tomo 3
Ienensia

selber redete vnd spreche / Ich bin der HErr dein
Gott / der dich aus Egyptenlande aus dem Dienste
hause geführet habe. In der auflegung der zehn Gebo-
bot aus dem xix vnd xx Capitulen des andern Buches Mose /
nachdem er die zehn Gebot erzehlet / thut er alsbald hinzu :
Das ist die Predigt / die Gott selber thut zu dem
ganzen Volck Israel in der Wolken vnd Feuer /
auff dem Berg Sinai / mit leiblicher Stim / wie
wo ein Engel aus befehl Gottes die Stim gefüh-
ret hat / wie an einem andern ort der Schrift stea-
het / mit herlichem Pracht / an der stat Gottes.
Dis ist geredet von dem Gesetz. Die verkündigung aber des
Gesetzes / vnd dann der beruff Mosis der aus dem ewrigen
Busch geschehen / sind wol die namhafteste vnd ansehnlichste
hicher gehörige offenbahrung. Von jener haben wir Herrn
Lutheri Wort vnd Meinung gehört. Wir wollen auch von
dieser etwas hinzuthun. In der Auflegung über esliche Cap-
ittel des andern Buchs Mosis / da er von dieser dem
Mosi begegnete erscheinung handelt / spricht er / Albie
ist eine frage / Ob Gott oder ein Engel mit Mose
geredet habe / Denn Act. vii sagt Stephanus auch /
daß über vierzig Jahr Mosi in der Wüsten auff
dem Berge Sinai / der Engel des HErrn in einer
Feuerflamme des Buschs erschienen sey. Denn
esliche sagen / das Moses albie das göttliche Mea-
sen selbst gesehen habe. Nun steht da geschrieben /
der Engel des HErrn sey Mosi erschienen / habe
mit ihm aus dem Busch geredet. Moses hat Gott
albie nicht gesehen / darumb spricht auch Lucas
vnd Stephanus / daß das Gesetz durch die Engel
gegeben sey / etc. Diese Himmelfürsten machen Gott
zu Predigern / daß es also durch die handreichung
der

Tomo 4
Ieuensi.

Exodi 3.

Tomo 1
Isieb.

der Engel zu vns kommet / aber wir Christen ha-
benden Herrn selbst gehoret. Christus Gottes
Sohn so über alle Engel ist hat mit seinem Mun-
de vns geprediget / vnd das Evangelium in der
Welt aufzubreiten angefangen / vnd darnach sei-
nen Aposteln befohlen zu predigen / er hat das Ev-
angelium in seiner Menschheit ihm vorbehalten
zu predigen / vnd das Gesetz durch die Engel geben
lassen. Darumb sol man allezeit verstehen / daß
Gott durch die Engel redet. Es ist ein Engel in dies-
sen Pusch / der führet zu Moze Gottes Wort vnd
redet als Gott / vnd Moses höret auch Gottes
Wort / es gehe gleich aus einem Pusch oder durch
einen Stein. Das Wort sol man ansehen vnd nicht
auf die Person schauen / denn Gott nimt izo ei-
nen Engel / bald Petrum oder Magdalenen / oder
auch irgendwo ein Esel / wie mit dem Bileam ge-
schah / durch welche er sein Wort redet. Darumb
so wird recht gesagt / Gott redet mit Moze / wie wol
es nicht allezeit gemeldet wird / daß er durch die
Engel geredet habe. — So hat nu Gott alhie durch
einen Engel geredt. Matth. xix steht auch ge-
schrieben das Gott gesprochen habe / der Mensch
wird Vater vnd Mutter verlassen vnd an seinem
Weibe hangen / da es doch Adam sprach. Aber
Gottes sprechen vnd Adams sprechen ist einerley.
Danne ist aus Gott vnd in Gott geredt / darumb
so hats Gott gesprochen. Bis hieher Lutherus. So
spricht auch S. Augustinus libro tertio de Trinitate : Lo-
quitur ex persona Dei angelus homini, dicens: Ego sum
Deus Abraham, Deus Isaac & Deus Jacob.

Gen. 2.

CVII. D. VVeller hen diesem seinem vierdten mit

Q iii

auff-

auffgebürdetem Sacz verkehret / seiner gewonheit nach / den
statum controversiae , wie vorhin angedeutet / will die nega-
tivas aus der Schrifft vnd Vätern probiret haben / vnd
menget vnter einander Haupitlehre vnd Nebenfragen. Er re-
det aber absonderlich von den beyden erscheinungen / die dem
Erzvater Jacob / mit dem ein Engel gekämpffet / vnd dem
Mosi / mit dem ein Engel aus einen fewrigen Busch geredet /
wiederfahren. Meine frage ist / wie der titul der Dissertati-
on aufweiset / Num Filius Dei Patribus Veteris testa-
Nam, 21. menti in propriâ suâ hypostasi apparuerit , oder wie zu
anfang der erörterung gesetzet ist / Num Filius Dei Patri-
bus sub Vetere pacto seorsim , (Patre videlicet & Sancto
spiritu seclusis) secundum suam sibi propriam hypo-
stasin in adsumitâ quadam figurâ vel corpore apparue-
rit. Ob der Sohn Gottes absonderlich / (nemlich
also/ das es Vater vnd heiligen Geist so weit nicht angehe)
nach seiner eigenen selbstständigen Person in einer
angenommenen Gestalt oder Leibe den Vätern
des Altentestaments erschienen sey. Es müssen beob-
achtet werden die Worte seorsim secundum suam sibi pro-
priam hypostasin , absonderlich nach seiner eigenen
selbstständigen Person. Dann wann dis gesetzet wird / so
müssen auch nohtwendig gesetzet werden/ daß der Engel oder der
Mann sey der Sohn Gottes gewesen / vnd hinwiederumb daß
der Sohn Gottes der Engel oder der Mann gewesen sey. Die
gestalt oder der Leib / der angenommen worden / ist ein erschaf-
fenes Wesen / substantz oder Natur gewest : dero erschaffung
dann der ganzen Gottheit vnd allen dreyen Personen / als ein
opus ad extra , gemein. Ist aber der Sohn Gottes absom-
berlich nach seiner eigen selbstständigen Person in einer ange-
nommen Gestalt und Leibe erschienen / so hat er auch solche Ges-
talt und Leib absonderlich nach seiner eigenen selbstständigen
Person

Person angenommen: dann obne diesem das vorige weder
seyn/ oder mit einem verstande begriffen werden kan. Hat
er solche absonderlich vnd nach seiner eigenen selbstständigen
Person angenommen/ so hat er auch solche mit seiner eigenen
persönlichen selbstständigkeit terminiret, complirer vnd
erhalten. Hat er das gethan/ so hat er auch solche Gestalt/
Natur oder Körperthume persönlich vereinigt/ dann die pers-
önliche vereinigung anders nicht ist/ als daß der Sohn Gottes
die erschaffene menschliche Natur nicht durch eine Wirk-
ung/ welche dann der ganzen Gottheit vnd allen dreyen Per-
sonen gemein sein muste/ sondern mit vnd durch seiner eigenen
persönlichen selbstständigkeit erhält. Bisshero hat man in der
Christlichen Kirchen geglaubet/ daß die Ehre also von dem
Sohn Gottes nach seiner eigenen selbstständigen persönlichkeit
erhalten zu werden/ keiner erschaffenen Natur widerfahren/
als nur der einzigen menschlichen/ die der Sohn Gottes von
seiner hochgelobten Mutter der Jungfränen Marien anges-
nommen. Denn er nimmet nirgend die Engel auf
sich/ sondern den Samen Abrahä nimmet er auf
sich/ Hebr. 11,16.

C IX. Spreche ich dorowegen/ Welche Natur oder
Körper der Sohn Gottes nach seiner eigenen selbstständigen
Person nicht angenommen/ und mit seiner eigenen selbstständi-
gen persönlichkeit nicht erhält/ in derselben Natur oder dem
selben Körper ist der Sohn Gottes secundum suam sibi
propriam hypostasin nach seiner eigenen selbstständigen Per-
son nicht erschienen. Nun aber hat der Sohn Gottes weder
die Gestalt/ Natur vnd den Körper des Mannes/ mit dem
Jacob gerungen/ oder des Engels der dem Mosi im feurigen
Busche erschienen/ oder auch jemanden anders/ als des Man-
nes/ der gegen dem Joshua stand/ vnd hatte ein blos Schwert
in seiner Hand/ nach seiner eigenen selbstständigen Person an-
genomme

genommen/ noch mit seiner eigenen selbstständigen persöhnlichkeit erhalten. Ergo ist auch der Sohn Gottes in solchen Gestalten/ Naturen vnd Körpern secundum suam sibi propriam hypostasin nach seiner eigenen selbstständigen Person nicht erschienen. Major nota est ex suis terminis. Die Minorem bejahet D. VVeller selbst/ in deme er schreibt / daß die vereinigung / die er alhie vertheigte/ nur sey eine eusserliche annehmung vnd erhaltung dieser figur: gehörte also ad actum secundum , zu der almächtigen Wirkung vnd erhaltung Gottes/ der alle ding trägt mit seinem göttlichen Wort / Hebr.1,3. Ist desme also/ so ist ja solche Figur / oder solcher Körper von dem Sohn Gottes secundum suam sibi propriam hypostasin, nach seiner eigenen selbstständigen Person nicht angenommen/ noch mit seiner eigenen selbstständigen persönlichkeit erhalten worden. Ergo ist der Sohn Gottes in solcher angenommen Gestalt in eigener Person nicht erschienen / wie des obigen ungeachtet/ danoch D. VVeller bejahet / vnd also ihme selbsten/ wann er es nur verstände/ zu wieder ist.

Pag. 235.

Pag. 105.

C IX. Das ist wolwahr/ vnd wird nachgegeben / daß der Mann/ welcher (zum exemplum) mit dem Jacob gekämpft oder dem Iosua mit einem Schwerde erschienen / item der Engel/ der mit Mose aus einem feurigen Busch geredet / ein Figur/ Fürbild oder typus des HErrn Christi gewesen. Et idem dici poterit de pluribus. Es ist aber die Frage/ ob er sey der HErr Christus oder der Sohn Gottes in der Person gewesen. Da wird nun geantwortet weilen aus dem Nahmen/ der ihme schlechter Dinge gegeben wird / eines Engels/ vnd auch zeugnissen der Schrift / (als Actor. vii, 30, 35 & 38: Gal. 1 11, 19) zu vernichten schehet/ daß es ein Engel/ wie andere Engel sind / gewesen / als ist es der Sohn Gottes in selbst eigener Person nicht gewesen. Und wird D. VVeller erinnert

erinnert vnd gebeten/ daß der doch endlichen diesen Sach/ welcher mein D. Calixti Sach vnd recht ist/ lerne unterscheiden von dem anderen Sach/ welcher Ketzerisch vnd Arianisch ist/ nemlich/ Der Engel der mit Jacob gerungen oder sonstens eto was geredet oder verrichtet/ ist ein erschaffener Engel/ vnd danoch der Sohn Gottes gewesen. Ich meine es sey ja deutscher unterscheid genug vnter diese beyde Säke/ Er ist der Sohn Gottes oder die Person des Sohns Gottes gewesen/ Er ist es nicht gewesen. Dann daß man mit dem Augustino vnd andern spricht/ er sey es nicht gewesen/ ist dis die Ursache/ daß wenn man sonstens sprechen würde/ Es were der Sohn Gottes in selbst eigener Person gewesen: so müste man auch sprechen/ der Sohn Gottes hette solche Gestalt vnd Körper/ welche das mals gesehen worden/ persönlich angenommen. Die ander Ursach ist/ damit man nicht durch unvorsichtigkeit den Ariannern an die Hand gebe/ welches wieder die Gottheit Christi mächtig gebräuchet werden. Und ist abermal eine Vellerische warheit vnd aufrichtigkeit/ daß er mir schuld gibt/ als wenn ich alle diejenige/ die es zwar gut gemeinet/ aber eben hierauff keine gedanken geschlagen/ oder auch es bey ihren zu hören so genaw zu beobachten kein noht gehabt/ für Arianisch gesinnete oder fautorum der Arianer sollte halten vnd schelten. Die dritte vrsach ist auch diese/ daß was etliche offenbarung betrifft/ als die dem Abraham/ vnd dem Mosi aus dem fewrigen Busch wiedersahen/ die heilige Schrift selbst den Engeln zuleget.

CX. D. VVeller lehret/ der Sohn Gottes sey in angenommener eusserlicher Gestalt den Vätern des Alten testaments erschienen. Ich frage aber als bald darauff/ ob er erschienen sey in einer eusserlichen oder sichtbaren Gestalt/ die er persönlich angenommen/ oder die er nicht persönlich angenommen. Hat er die Persöhnlich an-

genommen/ so ist es eine persöhnliche vereinigung gewesen/ vnd
ist alhdann war/ daß der Sohn Gottes selbst in seiner eigenen
Person erschienen. Hat er aber erwähnte eusserliche sichtbare
Gestalt nicht persöhnlich angenommen/ so ist es auch der
Sohn Gottes in der Person nicht gewesen. Und wenn schon
gesetzet würde/ daß solche erscheinunge ohne Engel vnd deren
zuthat immediate von Gott allein hergerühret/ welches
doch der Schrifft zu wieder: so würde hieraus anders nicht
folgen/ als daß solcher sichtbarer Körper ein immediat göttli-
ches Werk ad extra gewesen/ welches allen Personen ge-
mein/ vnd dem Sohn nicht mehr/ als dem Vater vnd heiligen
Geist zuständig. Das ist aber weit gefehlet/ daß eben darumb
disselbe/ was sichtbarlich Menschlichen Augen fürkommen/
solte Gott oder eine göttliche Person gewesen seyn. Das wird
nachgegeben/ daß es (geschet/ es sey ohne Engel oder durch
Engel produciret) könne gewesen sein ein typus oder Für-
bild entweder Gottes für sich/ oder auch dieser oder jener gött-
lichen Person. Also wird nachgegeben/ daß der antiquus di-
erum, der Alte/ dessen Kleid war schnehe weis/ vnd
das Haar auff seinem Haupte wie reine Wolle/
sein Stuel war eitel Feuerflammen/ vnd dessen
Keder brandten wie Feuer/ ein typus oder Fürbild
gewesen seyn Gottes des Vaters: und den da kam in des
Himmels Wolcken/ wie eines Menschen Sohn/
bis zu dem Alten/ vnd ward für demselbigen ge-
bracht/ ein typus oder Fürbild gewesen Gottes des Sohns/
Daniel.vii, 9 & 13.

C XI. Weiter wird auch dis nachgegeben/ daß die
Wort/ welche der Engel für menschlichen Ohren geredet/
Gottes Wort gewesen/ vnd gleichsam von Gott selbsten durch
den Engel geredet worden/ wie kürz vorher aus Herrn Lu-
thero erklärte num. cvi.

C XII.

CXII. D. VVeller, weilen er ihm eingebildet / das
Cyrillus etwas geschrieben / daraus er könnte erzwingen / daß
ich Arlanische Wörter führete / wie aus vorigem fundibar / he-
bet erwehneten Cyrillum sehr hoch / nennet ihn ein fürtress- Pag. 237.
liches Liecht der Christlichen Kirchen / einen für- Pag. 237.
tresslichen Lehrer vnd scharffsinnigen disputato-
rem. Wolan / wir wollen was betrifft den Mann oder En-
gel / der mit Jacob gekämpft / welchen D. VVeller alhie ab-
sonderlichen anziehet / auff diesen hochberühmeten vnd vielgül-
tigen Cyrillum compromittiren. Davon handelt nun die
Schrift an zweyten orten / nemlich Gen. xxxii , vnd Hosea
xii, 3 & 4. Cyrillus hat beydes in Genesin, vnd dann auch in
Hoseam commentirret. In Genesin schreibt er: Τὸν μὲν οὐρανὸν αλαζονα φαμέν ζητοῦντο εἰς ξεῖσθαι τὸν Χριστόν, οὐδὲ γὰρ οὐκανά
ποτε τὸν ἀνθρώποντον. Was den heiligen Engel / der mit
dem Jacob gerungen / betrifft / sprechen wir daß er
ein typus oder fürbilde sey des **H**eren Christi /
der ist wie wir von wegen seiner Menschheit. Dar-
nach fehret er fort alles allegorisch anzulegen. Jacob war
über den Bach nicht kommen: welche aber darüber kommen /
das ist / die getauft worden / mit denen kämpft Christus
nicht / und hält die nicht als Niedersacher. Es sey auch hie-
durch bedeutet / daß Jacobs nachkommen endlich den **H**errn
Christum als einen Niedersachern haben würden: und das sie
würden hinken / von welcher Lähmung sie nicht zu befreyen /
πλεύσονται πόνον τῆς εἰς Χριστὸν πάτερα καὶ αἵματος , dann
allein durch den Glauben an den **H**eren Chris-
tum / vnd liebe. Über den Hoseam sind dis seine Worts
Πλεύσαντες αἵματος πόνος αὐτῷ ως εἰς εἰδου τελος. Es hat ein
Engel mit ihm gerungen als in der gestalt Gottes /
oder an Gottes stat. Τὸν μὲν οὐρανὸν Χριστού μυσθεῖν ποτε πολλούς. Es ist derowe-

B ii

gen

gen durch diesen Kampff mit dem Engel das Geheimnis des Herrn Christi fürher angezeigt. Thut auch hinzu die allegorische auslegung / daß Jacobs nachkommen des Herrn Christi wiedersacher geworden. Es sollte zum wenigsten D. VVeller, wenn bey ihme nachdanken weren / diese eines so alten / vnd von ihme selbsten so hochgerühmten Lehrers auslegung für keine Newerung oder Ketzerey aufrufen / sondern zum wenigsten als eine verträgliche vnd unverdämliche passiren lassen: wie dann disseits der andern oder wiedrigen Meinung wiederfehren.

CXIII. Ebenmessig schreibt S. Augustinus de Civitate Dei libro xv1, cap. xxxix: Nomen Israëlis Iacobo ab angelo impositum est, qui cum illo fuerat in itinere de Mesopotamiā redeunte luctatus, typum Christi evidenter gerens. Nam quòd ei prævaluit Iacob, (utique volenti, ut mysterium figuraret) significat passionem Christi, ubi visi sunt ei prævalere Iudei. Et tamen benedictionem ab eodem angelo, quem superaverat, impetravit. — Tetigit porrò illi idem angelus veluti prævalenti latitudinem femoris, eumque isto modo claudum reddidit. Erat itaque unus atque idem Iacob & benedictus & claudus: benedictus in eis, qui in Christum ex eodem populo crediderunt, atque in infidelibus claudus. Der nahme Israël ist dem Jacob gegeben worden von dem Engel / mit dem er in der Rückreise aus Mesopotamiā gerungen / welcher dann ein sehr scheinbarer typus oder fürbild des Herrn Christi gewesen. Dann das Jacob dem Engel zu stark geworden / welches dann mit willen des Engels zugangen / damit ein Geheimnis abgebildet würde / bedeutet Christi leiden / bey welchem es das anschen gewonnen / als wann ihme die

me die Juden / Jacobs nachkommen / waren zu stark geworden. Es hat aber Jacob dannoch von demselben Engel / den er überwunden / einen Segen erlanget. — Es hat auch derselbe Engel dem Jacob / der gleichsam gesieget / die Hüsste gerühret / vnd also Lahm gemacht / war der wegen Jacob zugleich beydes gesegnet vnd auch Lahm. Gesegnet in denen / die aus seinen Nachkommen an Christum geglenbet: Lahm aber in denen / die Uns glaubig geblieben. Auf denselben schlag macht er es vnd legets aus Quæstione in Genesin c. IV. Es sollte ja billig die auctoritet so alter treffentlicher Kirchenlchrer D. VVellern bewegen / wann er ihre meinung ja nicht wolte folgen vnd gut heissen / daß er die dannoch nicht lesserte / vnd in anderen / denen dieselbe als gut vnd recht fürkommet / duldet.

CXIV. Über dis alles aber ist höchstlich zu verwundern / das D. VVeller leugnen darf / dis sey S. Augustini Meinung gewesen. Sein Mitconspirant, oder dero wieder mich angespommener conpiration wo nicht Urheber (videatur supra numerus xix) jedoch fürnehmes vnd ganz eis veriges Mitglied D. Dorsch zu Straßburg bejahet das Ge- gentspiel / schnur strack diesem seinen Mitgesellen entgegen vnd zu wieder. Sanctus Augustinus, spricht er / cùm Ariani ex Cens. Ar- missionibus Filii Dei in V.T. frequentibus in æqualita- gent. pag. tem Filii in comparatione ad Deum Patrem conclusis- 18. sent, negare operosè cœpit Filium Dei apparuisse, asse- rens angelos ceu legatos Dei ista omnia præstitisse: illos Angelorum nomine esse designatos. Als die Aria- ner aus den sendungen des Sohnes Gottes / wel- che im Alten testament öfft vnd viel fürfallen / schlossen / daß der Sohn Gott dem Vater un- gleich sein müste / hat S. Augustinus angefangen mit

R iii fleis

fleis vnd arbeit zu verneinen / das der Sohn Gott
tes domahls erschienen / vnd hat bestetiget / das die
Engel als gesanten Gottes solches alles verricha-
tet : vnd das diese durch den nahmen der Engel ana-
gedeutet weren. Und bald hernacher : Augustinus A-
rianorum disputationibus ad illud latibulum fugatus
fuit. Augustinus ist durch der Arianer disputiren zu
dieser retirade oder aussflucht gezwungen worden.
So sein stimmen alhie die conspiranten mit einander über-
ein : vnd were ja nichts vnbilliges / wann ihnen angemutet
würde / sie solten erst selbst einer mit dem andern einig seyn / ehe
das sie den dritten ansielten.

CXV. Es sind aber S. Augustini eigene Wort ja
hell vnd deutlich genug / wie auch diejenige welche aus seinem
andern vnd dritten Buche de Trinitate vnd dem dritten
contra Maximinum Ich in meiner Dissertation nach der
lengen allegiret. Als numero xxxix, da er spricht / quod
non solum Filius vel Spiritus sanctus, sed etiam Pater
per subjectam creaturam corporali specie SIGNIFICATIONEM SVI dare potuerit. Das nicht allein der
Sohn vnd heiliger Geist / sondern auch der Vater
durch eine ihme unterthene Creatur (nemlich einem
Engel) in sichtbarer Gestalt habe können darstel-
len / dadurch er angezeiget oder bedeutet wurde.
Numero xxx: Illa omnia, quæ Patribus visa sunt, quum
Deus illis præsentaretur, per creaturam facta esse mani-
festum est. Etsi nos latet, quomodo ea ministris ange-
lis fecerit, per angelos tamen facta esse non ex nostro
sensu dicimus: exstat enim auctoritas divinarum Scri-
pturarum &c. Es ist offenbar / das alle dasjenige /
was die Väter des Alten testaments gesehen ha-
ben / da ihnen Gott geoffenbahren vnd fürgestel-
let /

Iet/durch Creaturen zu wege gebracht vnd ver-
richtet worden; ob wir schon nicht wissen/ wie er
solches durch der Engel dienst gewircket/ so spre-
chen wir dannoch/ das solches durch die Engel
verrichtet werde/vnd zwar nicht aus eigener mei-
nung/ sondern vermittelst zeugnissen der heiligen
Schreift. Item : Deus per angelos figurabatur, et si
visibilibus & sensibilibus formis apparens, per creatu-
ram tamen suam, non per substantiam suam. Gott ist
durch die Engel in Figur vnd Fürbild fürgestellet
worden/vnd ob er schon in sichtbarer eusserlicher
Gestalt erschienen/ so hat er doch solches gethan
durch seine Creaturen/ vnd nicht durch sich selbst
oder sein eigen Wesen. Item : Moses vidit nubem , vi-
dit angelum, vidit ignem : omnis illa creatura typum
Domini sui gerebat, non ipius Domini præsentiam ex-
hibebat. Loquebatur ergo cum Mose angelus, portans
typum Domini. Moses hat gesehen Wolken/ En-
gel/ Feuer. Alle diese Creaturen sind ein Fürbild
des Herrn gewesen/haben aber den Herrn selbst
alda gegenwärtig (nemlich wie er an ihme selbst vnd nach
seinem Wesen ist) nicht gestellet. Redet derowegen
mit dem Mose ein Engel/ der ein typus oder Bild
des Herrn gewesen. So spricht er auch fortan: Facta
sunt illa visibilia corporaliter per creaturam, in quibus
typus ostenderetur: non utique substantia ipsa demon-
strabatur & manifestabatur.

CXVI. Abermal numero XLII. Etsi non absurde
Christus intelligitur figuratus— tamen hunc hominem,
qui lyctatus est eum Iacob, Osee propheta evidenter
angelum dicit. Ob schon nicht uneben verstanden
wird/ das alhie der Herr Christus abgebildet sey/
dass

Dannoch nennet der Prophet Hoseas den Mann,
der mit dem Erzvater Jacob gerungen/auftrück-
lich einen Engel. Quid miramur per angelum figura-
rum esse Iesum, si non solum per hominem, verum eti-
am per peudem figuratus est? — Si autem putas pro-
prietate non figurā Christum fuisse angelum, qui lucta-
tus est cum Jacob; potes dicere proprietate, non figurā
Christum fuisse arietem. Was ist zu verwundern/
dass der Herr Jesus durch einen Engel fürgebil-
det wird/dass er doch nicht allein durch Menschen/
sondern auch durch unvermüssige Thier/ als Lam-
mer und Kelber/ fürgebildet worden. Wann du nun
würdest meinen/dass der Herr Christus eigend-
lich und nicht figürlich der Engel gewesen/welcher
mit dem Jacob gerungen: so müchtestu auch spre-
chen/dass der Herr Christus eigentlich und nicht
figürlich ein Lam oder Bock gewesen. Dieses und
dergleichen vielmehres habe ich in meiner Dissertation ver-
mittelst des Augustini eigenen worten angeführt. Wer es
verstehet/ und so viel bemühet seyn wil/ kan es daselbst lesen.
Wiewol ich auch alda nicht alles/ was hicher gehörri/ angezo-
gen. Augustinus spricht auftrücklich: Filium Dei delira-
2 de Trin. cap. 15.
tes haeretici in suā substantiā visum volunt. Die thō-
richten Ketzer lehren/dass der Sohn Gottes in sei-
ner substantz, das ist in seiner selbst eigenen Person/ sey ge-
sehen worden. Ut saepe diximus, per subjectam crea-
turam exhibentur hæc omnia visibilia & sensibilia ad
significandum invisibilem atque intelligibilem Deum,
Wie oft ist gesaget worden/durch eine Gott un-
terworffene und unterthenige Creatur/das ist/durch
einen Engel/ werden verrichtet alle diese sichtbare
und eusserliche Dinge/dadurch der unsichtbare
Gott

Gott/ der mit dem Verstande zu ergreissen/ ange-
deutet wird. Item: Visiones illæ per creaturam com- Cap. 17.
mutabilem Deo incommutabili subditam factæ sunt,
non propriè sicuti est, sed significativè ostendentes De-
um. Die Gesichte sind durch eine wandelbare
dem verwandelbaren Gott unterthänige Crea-
tur zu wege gebracht vnd verrichtet / durch wel-
che Gott nicht eigendlich vnd wie er ist / sondern
bedeutungs weise gezeiget worden. Gesetz aber/dass
Gott solche eusserliche Gesichte nicht durch zuthat der Engel/
sondern immediate vnd durch sich selbst solte wirken/ davon
spricht er: Qui formare similitudinem corporis potest Cap. 18.
ad se significandum per visa somniantum , potest for-
mare ipsam corpoream creaturam ad se significandum
oculis vigilantium. Der da formiren kan die gleich-
nis eines Leibes/dadurch er im Gesichte der träu-
menden bedeutet werde/ der kan auch formiren eine
leibliche Creatur / dadurch er für den Augen der
wachenden gebildet vnd angedeutet werde. Von
dem/ der dem Josua erschienen redet er also: Quæri potest , Quæst 7 in
utrum angelo se prostraverit, eumque dixerit Domi- Iosuam.
num, an potius intelligens à quo missus fuerit , ipsum
Dominum dixerit, ei que se prostraverit. Es kan ge-
fraget werden/ ob Josua für dem Engel niederges-
fallen/ vnd jhn Herr genemmet/ oder ob nicht viel
mehr er verstanden/ von wenne der Engel gesand
war/denselben habe Herrn genemmet/vnd für jhn/
nemlich den/ welcher den Engel gesand/ niedergesfallen sey.

CXVII. Ob nun schon aus diesen vnd vielen nichren/
was hie von S. Augustini meinung gewesen/ so klar ist/ als
die liebe Sonne am hellen Mittage/ so hilfft es doch alles bey
D. VVellern nicht: shinc mus doch S. Augustin einer wies-

S drigen

drigen Meinung gewesen seyn. Daraus dann abzunehmen /
daz die conspiranten sich nicht schemen Wort vnd Sachen/
die mogen so klar vnd deutlich seyn wie die immer wollen / zu
leugnen / zu verkehren vnd zu verdrehen: daz auff solche weise
endlich nichts gewisses oder verstandliches weder in göttlicher
Schrift oder der Menschen geredeten oder geschriebenen
Worten bleiben würde. Feslet auch endlich / da er billich bey
den unsrechten Schrifften des heiligen Mannes bleiben solte/
auff dubia vnd supposititia, als das sind Oratio de quin-
que hæresibus, welche ist eine declamatio eines Iuniorn,
der sich in Rhetorischer Redekunst exerciret, vnd doch D.
V Vellern nicht zu statten kommt: ingleichen zu ende des
sechsten tomi eine kurze sermon eines vngewissen auctoris

Exod. 3,14: von den Worten des HErrn zu Mose / Ego sum qui sum.
Welcher auctor dann / er mag sein wer er wolle / sich damit
bemühet / wie zu verstehen sey / daz ein Engel redet / vnd dann
noch redet / als wann er Gott were: ob der wegen dieser En-
gel gewesen sey ein erschaffener Engel / oder aber der Engel
des grossen Rahts / wie in dem domahls gebreuchlichen latini-
schen Bibeln / welche aus dem griechischen übersetzt gewesen /

Ez. 9, 6. gelesen ward. Er spricht / Ambas sententias propono.
Ex his duabus propositis eligatis quam volueritis.
Ich stelle für vnd proponire beyde meinunge. Aus
denselben müget ihr nehmen vnd wehlen / welche
euch beliebet. Wann von D. V Vellern zu erlangen stün-
de / daz er auch so wolte sprechen / so wehre dieser Streit auff-
gehoben. Aber es scheinet seiner Hoheit zu nahe seyn / daz
er sollte nachgeben / dass jemand / er sey nahe oder ferne / ihme
nicht sollte eines so hochrabenden Mannes zufällige Gedan-
ken gefallen lassen. Wer nicht wil beysal geben / der mus
schmähen vnd lästern leiden. Es scheinet aber auch danach /
daz entehneter vngewisser auctor D. V Vellern mehr wie

darlich

Verlich als zugehan. Dann für D. VVellern meinung brin-
get er anders nichts für als daß der Sohn Gottes bey dem
Propheten Jesaja genandt wird der Engel des grossen
Rahts / welches doch im original Hebräischen Text nicht
befindlich: für der wiedrigen meinung aber disputiret er viel
weitersttiger / vnd spricht unter andern / Recte dicitur &
Angelus propter seipsum, & Dominus propter habitan-
tem Deum. Er wird recht genennet ein Engel we-
gen sich selbsten / oder wegen seiner eigenen Person / vnd
wird genennet **Herr** / wegen dessen / das Gott in
ihm gewohnet. Und hernacher: Puto quod melius in-
telligimus, quia patres nostri Dominum in angelis agno-
scabant, habitantem in habitatione intelligebant, non
portantibus sed insidenti gloriam dabant. Ich bin der
meinung es sey ein besserer verstandt / daß vnsere
alte Väter in den Engeln den **Herrn** erkandt ha-
ben / vnd in der Wohnung den inwohnenden war-
genommen / vnd also nicht denen bewohneten / son-
dern deme inwohnenden die Ehre gegeben. Bewei-
set alsbald darauff aus den Episteln an die Hebreer und Ga-
later / vnd aus der rede S. Stephani in der Apostelgeschicht /
daß das Gesetz durch die Engelssey gegeben oder aufgesprochen
worden: vnd thut hinzu / Iam ergo angelus, & in angelo
Dominus dicebat Mosi, Ego sum qui sum. Hat dero-
wegen ein Engel / vnd in dem Engel der **Herr** zu
Mose gesprochen / Ich bin der ich bin. So mache
es auch dieser auctor.

CXIX. Nach dessen anleitung / vnd weiln die heilige
Schrift allen Kirchenlehrern schlechterdinge fürzuziehen / ich
dieses argument proponire. Welche Engel mit dem Abra-
ham und Lot / vnd mit Mose aus dem feurigen Busch vnd
da das Gesetz gegeben werden / nach außage vnd zeugnis des

S. ij.

Newen

Newen testaments geredet haben / von denen Engeln müssen
wir gestehen / nachgeben vnd glauben / daß sie gemelten Abras-
ham / Lot vnd Mosi erschienen / vnd mit ihnen geredet haben.
Dß Neue testament vfkundet vnd zeuget / daß erschaffene
Engel mit Abraham vnd Lot / imgleichen mit Mose auf dem
fewrigen Busch vnd da das Gesetz gegeben worden / geredet
haben. Ergo müssen wir gestehen / nachgeben vnd glauben /
daß erschaffene Engel gemelten Abraham / Lot vnd Mosi er-
schienen / vnd mit ihnen geredet haben. Der Vordersatz oder
Major steht außerhalb zweifel. Der Nachsatz oder Minor
wird bewiesen / was Abraham vnd Lot betrifft Hebr. xiii, 2:
Vergesset nicht Gastfrey zu seyn / denn durch daß
selbige haben etliche / ohne ihr wissen / Engel beherr-
berget / nemlich Abraham vnd Lot Gen. xix vnd xix. Was
Mosen vnd den fewrigen Busch betrifft / solches wird erwiesen
aus den Worten S. Stephani Actor. VII, 30 vnd 35: O-
ber vierzig Jahr erschein dem Mosi in der Wüsten
auff dem Berg Sina der Engel des Herrn in ei-
ner fewrflammen im Busch. Den sandte Gott
durch die Hand des Engels / der ihm erschien im
Busch. Und dann ferner / so weit die verkündigung des
Gesetzes betrifft v. 38: Dieser Moses ist / der in der
Wüsten mit dem Engel war / der mit ihm redet
auff dem Berg Sina / vnd mit unsren Vätern.
Imgleichen Gal. iii, 19: Das Gesetz ist gestellet von
den Engeln / durch die Hand des Mittlers Mosis.
Hebr. ii, 2: So das Wort des Gesetzes fest worden
ist / das durch die Engel geredet ist / vndeine jegliche
übertretung vnd ungehorsam hat empfangen sei-
nen rechten Lohn. Dieses sey genug von D. VVellers
vierdten Satz / bey welchen so viel zu Tage geleget / daß D.
VVeller aus lauter Zanksucht / ob unverstanden / abgunst / ehr-
geiz

geiß vnd hochmüt mit unterlauffen vnd dabey zu fügen / siehet
zu des Lesers vernünffügen ermessen) nicht allein S. Augu-
stino , sondern auch der heiligen Schrifft sich wiederig be-
zeige.

C X I X . Endlich / vnd an stat einer Zugabe / damit
D. VVeller vnd die Wittenberger gegen diese Meinung sich
etwas gelinder vnd nicht so gar grimmig erzeigen mögen / wil
ich annoch beyfügen / was ihr vorfahr D. Aegidius Hunni-
us in seinem commentario über das zehnende Capittel der E-
pistel an die Hebreeer geschrieben / welches also lautet . Quam-
vis , priusquam carnem assumeret , Filius Dei semper in
mundo fuit (siquidem ratione Deitatis nec ingreditur
nec egreditur mundum , sed immutabiliter rebus om-
nibus creatis adest , juxta testimonium Ieremiac 23 ,
Numquid non coelum & terram impleo ego? dicit Do-
minus) tamen ante eam incarnationem in mundo se
non visibiliter manifestavit . Assumens autem huma-
nitatem ipse λόγος visibilis & conspicuuus factus , &
carne manifestatus scribitur . Ob schon der Sohn
Gottes / ehe er das fleisch annam / in der Welt ge-
wesen (immassen er nach seiner Gotttheit weder in
die Welt gehet noch daraus / sondern ist bey allen
erschaffenen Dingen ohne verenderung / laut des
Spruches Ieremiac im 23 Capittel / Bin ichs nicht/
der Himmel vnd Erden füllet? spricht der Herr :)
dannoch so hat er für seiner Menschwerding sich
in der Welt sichtbarlicher weise nicht offenbahret .
Wie er aber Menschliche Natur angenommen /
alsdann wird geschrieben / daß das Wort sicht-
bar geworden / vnd offenbahret sey im fleische .

C X X . Der fünfte von D. VVellern fürgebrach-
ter Sach betrifft die Schukoder Nebenfragen / davon fürher

S iii gnug-

Edit. Fran-
cof. anno
1589, pag.
210.

gnugsam gehandelt vnd erklärung gethan worden. Und mus
ich auch bekennen/ daß den Vellerischen Rohr zu betreten ich
endlich müde vnd überdrüssig geworden. Er spricht zwar/ Ich

Tag. 247. bitte/ er bleibe in der Ordnung/ vnd verantworte
eines nach dem andern punctlich/ damit nicht das
nötingste übergangen werde. Nun habe ich ja seinem wil-
len folge geleistet/ vnd seine fürgebrachte fünff punct-
lich beantwortet. Daz ich mir sonst von ihme solte order
geben lassen/ wie ich im schreiben versfahren müste/ da sage ich
nein zu.

Tag. 232. So hoch ist er bey vns noch nicht kommen/
wie er von mir redet/ da er mir schuld gibt/ als wolle ich
das auctoꝝ seyn/ vnd weil ichs sagte/ so müste
man solches cæcā fide, oder mit einen blinden einge-
wickelten Köhlers wahn dahin glauben. Nein/
spricht er/ so hoch ist er bey vns noch nicht kommen.
Ober es bey anderten erhalten habe/ oder ihm vor-
setzt vielleicht zu erhalten/ da mag er zusehen. Also
schmähet/ lästert vnd verleumbdet D. VVeller ohne unterlas.
Ich spreche aber/ es sey eine Wellerische warheit/ vnd wil ich
mich dieser wegen berußen haben auff alle/ die mich nunmehr
von vierzig Jahren her haben lesen/ profitiren oder dispu-
tiren gehöret/ ob ich jemahln die geringeste anzeigen gegeben/
daz auff meine autoritet solte gebawet/ oder vmb dero wil-
len etwas angenommen vnd beliebet werden/ vnd ob ich nicht
viel mehr allewege eine segliche Meinung darauff beruhen las-
sen/ so weit die angeführte Zeugnisse vnd rationes konten
behaupten vnd erweisen. Daz ich nun alle verglichen D.
VVellers gifftige ja auch ehrenrührige schmähe- scheit- vnd
lästerworte/ damit sein Anhang von anfang bis zum ende an-
gesäßet/ solte punctlich beantworten/ dessen trage ich beden-
cken. Es würde auch dem günstigen teutschen Leser widerlich
vnd verdrißlich fürkommen/ wann einer alle dasjenige/ dar-
innen

innen D. VVeller grobe fehler begehet/ bey der Wahrheit hin
spazieret/ übel allegirer vnd faule consequentias macht/
beybringen vnd wiederlegen würde. Das meiste gehöret für
einen Leser/ der Latinisch vnd auch griechisch verstehtet. Es ist
aber sein Vorsatz gewesen/ diejenige / welche leichtglaubige
sind/ vnd sich bald behören lassen/ hinter das Liechte zu führen;
vnd weiln er muhtmasset/ deren sey eine grosse menge/ mich bey
denen allen verhasset zu machen/ vnd gleichsam einen algemei-
nen auffstand zu erwecken. Ich zweifte aber ganz nicht/ es
werde ein jeglicher/ der vernünftig ist/ aus obigen Bericht die
rechte vnd wahre Beschaffenheit nunchr eingenommen vnd
verstanden haben.

C X X I. Es sind dannoch ehliche puncta, die genclich
mit stillschweigen nicht müssen fürbey gegangen werden. Es
schreibet vnd klaget D. VVeller wie folget: Ach! D. Calix. Pag. 273
aus verschweigt so gar nichts / was seinen Nach-
sten zu Schimpff vnd Schande gereichen kan /
dass er auch die Fehler der Buchdrucker anmer-
cket / andere dadurch auffzuecht / suchet alles
mit Fleis was zur Verkleinerung dient / ja auch
öffentliche Pasquillen/ wie D. Johan Scharfius
drüber klaget/ nimbt er vnd ziehet sie an/ wie man
sie zu Helmstadt sol wider gedrucket haben/ damit
doch nur andere verunglumpet / vnd gleich als
A.B.C. Schüler gegen ihn möchten gehalten wer-
den. Das ich der Buchdrucker fehler D. Scharfio seite/ uns-
werffen/ das ist falsch/ sondern viel mehr ist das Gegenthäl
wahr. Dann in der Epistel an die Wittenberger spreche ich
also: Quod in ipso frontispicio statim occurrit, sensis illae Num. 2
Theologus; & num. v, num eas nonnemo / Kitteberga ar-
raderit; iterum condonatur, & hallucinanti hypothetæ
imputatur. Die fehler werden dem in der Trucfe-
rey

rey irrenden Sezern zugeleget. Wiewol D. Scharff
so unbesonnen ist/ vnd es daben nicht wil bewenden lassen/ son-
dern es in einer hernach aufgelaßener Appendix vertheidigt.
Was des Aereoli lusum, welchen D. VVeller ein of-
fentlich Pashquil nennet/ betrifft/ gehet mich nicht an: er mag
es mit demselben aussfechten/ der D. Scharffen gleichwol an
seinen Ehren nicht angreiffet/ auch anders nicht fürbringt/
als dasjenige/ was in Scharkii Schriften sich befindet. Da-
mit habe ich aber nichts zu schaffen/ auch mein lebenlang da-
von kein exemplar in der Hand gehabt/ als eins in duode-
cimo, welches dem ansehen nach in Holland gedrucket war.
Wie mihrs aber gezeigt worden/ daß dasjenige/ damit Aere-
olus D. Scharffen exagitiret, in desselben Schriften be-
findlich/ dergleichen auch in seinem wieder mich angeschlag-
nem Programmate, aufgelaßener Responsio vnd ange-
fügeten Notis heufig angetroffen/ als mache ich daraus ein
solchen Schlus oder argument: Wer es sein lebenlang/ da er
doch zum volständigen Alter gedeihen/ in studiis so weit nicht
hat können bringen/ daß er Latinisch verstände/ vnd im schrei-
ben den Priscianum nicht schlüge/ oder es so grob nicht mache/
als bey keinem rechenschaften Primanern in einer wolbestal-
ten Schule zu erwarten/ von demselben stehet nicht zu vermu-
ten/ daß er tüchtig sey schwere vnd zweifelhafte Theologi-
sche Fragen zu erörtern. Was aber D. Scharffen betrifft/ so
verhelt es sich also/ vnd ist so klar am Tage/ als die liebe Son-
ne scheinen mag/ daß er im latinischen schreiben viel grobe Feh-
ler begehet/ vnd tapffer auff den Priscianum zuschleget. Daß
er aber die rechte meining latinischer Rede nicht verstanden/
ist schon gezeigt in Notis ad meum Programma num. xi;
& in epistolâ ad VVittebergenses num.vii. Er hat noch
in diesem jetzt lauffendem Jahre den 18 Februarii eine dispu-
tation de Servatore mundi gehalten/ dero zu ende er setzt/
ich bes-

ich bekenne daß ich selbst für 38 Jahren einer anderen Meinung/ als mir anjezo gefellig/ gewesen/ da doch meine latiniſche Wort deutlich genug anzeigen/ daß ich schon damals dieſe ſelbe Meinung/ dero ich noch heute zu Tage beypflichte/ vnd meinen wiederwertigen miſſelt/ an Tag gegeben. So gar übel vnd elend ist D. Scharff in der latiniſchen Sprache beſchlagen.

CXXII. Er hat aber anjezo einen jungen studiosum aus Meckelburg an ſeinen Tisch/ der darin berrer erfahren/ vnd der Sprache in etwas mächtig ſeyn mag/ den er dahin gebrachte/ daß er ſich mir unterfangen mich in publico ſcripto latiniſch zu lehren/ vnd das ſtudium moderandi diſſidia & odia Christianorum ganz zu verwerffen. Wann aber D. Scharfen zu rahten ſtehet/ weiln ihme die Bequemheit eines folchen Tischgesellen zu handen geſtoſſen/ ſo gebrauehe er ihn/ daß er ihm D. Scharfen das latiniſch/ welches er nicht verſtehet/ verteutsche vnd interpretire, vnd also die rechte Meinung beybringe/ vnd den daß er die von D. Scharfen auſſgeſetzte ſcripta nachſche vnd überleſe/ vnd was darin ungehobele vnd dem Prifciano zu wider/ corrigire, Hiezu kan D. Scharff dieſen ſeinen Tischgesellen nützlich gebrauchen. Daß aber derselbe mich ſol Latin lehren/ daß iſt ganz unvonnöhten: daß er auch ſol von dem ſtudio moderationis ſein judicium interponiren, da iſt er zu jung zu.

CXXIII. Von der Formulā Concordiæ macht D. VVeller viel Wort/ vnd iſt nicht ohne/ daß dieſelbe im Fürſtenthum Lüneburg annoch in vigore, vnd weiln es alſo hergebracht/ die löbliche Stende dethſelben Fürſtenthumbs bey geleſter Huldigung in unterthigkeit/ wie gebreuchlich/ mügen angehalten haben/ ſie zu verſichern ſie bey wolhergebrachten juribus vnd privilegiis vnd alſo auch bey der religion, wie die ſich anjezo befindet/ zu laſſen/ da dann auch der For-

mulæ concordiaæ meldung geschehen seyn mag / vnd haben
zweiffels ohne seine Fürstliche Gnade / der sejige regierende
Landesfürst / der Durchleuchtige Hochgeborene Fürst vnd
Herr Christian Endwig Herzog zu Braunschweig vnd Lü-
neburg mein gnädiger Fürst vnd Herr / es bey deme / wie es
hergebracht bewenden lassen / vnd zu keiner mutation belas-
tung getragen. Aber im Braunschweigischen Fürsienthun
Wolfenbüttelschen vnd Calenbergischen Theils / davon die
hiesige Iulius Vniverſitet anfangs gestiftet / vnd bißhero er-
halten worden / hat es eine andere beschaffenheit.

¶ pag. 262. CXXIV. D. VVeller intoniret seinem gebrauch
nach: Weil D. Calixto die Formula Concordiaæ / fass̄t
ein Stachel in Augen sein wil / so sey er gebeten / sich
nicht allein zu erinnern / daß die Herzoge zu Braun-
schweig höchstl. Gedächtnis hochbetenerlich des-
selben unterschrieben / wie die Vorrede der Formu-
la Concordiaæ bezengt / sondern auch anzuhören
was der hochselige Fürst Christian / Herzog zu
Braunschweig vnd Lüneburg / erwählter Bischoff
zu Münden / in der Vorrede der Fürstlichen
Braunschweigischen / Lüneburgischen / Cellischen
vnd Grubenhagischen Theils / Kirchenordnung
wie sie anno 1610 aufgegangen sezt. Und hernach:

¶ pag. 266. Gervis ist / die einmahl so theur eingeführte edele
Beylage der Formula concordiaæ werden jezo hoch-
löbliche regierende Herzoge vmb D. Calixti willen
nicht aufmästern. Hieben mus ich von eslichen Dingen
im Bericht anfügen. Ich bin gebohren vnd bis an das sechs-
zehnde Jahr meines Alters erzogen in einem Lande / darinn
die Formula concordiaæ niemahls angenommen oder belie-
bet worden. Ich weis mich zu erinnern / daß ich zu der zeit offe
vnd vielnichs erzählen gehöret / daß Friederich der Ander Ko-
nig in

mig in Dennewart höchstloblicher Gedechtnis die seiner Majestät zugeschickte Formula auf dem Kloster Anderschow in Seeland ins Gewir geworfen / vnd ward die Ursache hinzugezogen / daß seine Majestät es dafür gehalten / es were geringung an alten Confessionen die man schon hette / vnd einer neuen unvornahmen / insonderheit wenn die angesehen wäre eine neue Lehre von der omnipræsentz , algegenwart oder / wie die gemeinlich genennet wird / ubiquitet der Menschheit vnd des Leibes Christi zu behaupten vnd einzuführen. Dis / spreche ich / habe ich in meiner ersten Jugend so vielmahl gehöret / daß es mir gleichsam annoch im frischen angedenken. Ist also weder in dem Königreich Dennewart oder in den Holsteinischen Landen die Formula angenommen worden.

CXXV. Wie ich nun fast für 48 Jahren auf hiesige Universität gekommen / habe ich verstanden daß auch hieselbst die Professores an die Formula nicht verbunden waren / vnd daß die Algemeine Ubiquitet improbiret würde. Ich habe aber wahr genommen / daß dannoch die Formula von Herzogen Julii Fr. Gn. ingleichen den domahligen hiesigen Theologizæ Professoribus unterschrieben. Darauff ist mir zur Antwort geworden / daß zwar ein geschriebenes exemplar were unterschrieben: Wie es aber hernach in Druck aufgängen / hette die Ubiquitet sich darin befunden / dero man dieses Orts nimmer begepflichtet: Were also das vorige jurament der Professorum , wie es allezeit gewesen / geblieben / vnd darin die Formula nicht eingerücket / oder an dieselbe jemand verbunden wordē. Wie ich nun zu mehren vnd mehr verständigen Jahren gekommen / mus ich bekennen / daß mich höchst erfreuet / daß ichs alsbie / was dis Werk betrifft / eben in demselben begriff vnd stande / wie es in meiner Heimat befindlich / angetroffen: welches dann auch neben deme / daß die studia literarum vnd Philosophizæ von fürtrefflichen Männern

rechtfasshen vnd auff eine richtige bestendige weise alhie tra-
ctiret wurden/ verursachet/ das ich hiesige Iulius Vniversi-
tet für andere lieb gewonnen/ vnd endlich darauff mein Le-
ben in studiis, wozu ich von jugend auff/ alle ander Ding
hindanzescheit/ eine vnersäliche begierde getragen / zu voln-
bringen entschlossen.

CXXVI. Einmahl ist gewis/ das fundatori acade-
miae Herzogen Julio hochloblicher Gedechtnis die Vbiqui-
tet sehr missfällig vnd ganz zu wieder gewesen: daraus dann
leichtlich zu schliessen/ was dieser wegen auff der Iulius Vni-
versitet es für eine bewantnis gehabt. Es befindet sich in
einem protocollo Consistorii, welches gehalten den 23 O-
ctobris 1588, dabey seine Fr. Gn. in der Person gewesen/
das dieselbe proponiret, Es were zu berahschlagen
wegen der Vbiquitet, welche in Braunschweig ein-
gerissen/ wie an die Sehestädte in Niedersachsen
zu schreiben/ das ein colloquium gehalten würde/
Seine Fr. Gn. wolten den Untkosten stehen/ dann
S. F. G. albereit über 5000 Thaler an die Formu-
lam Concordiae gewendet/ aber niemals gebilligt/
das die Vbiquitet darin gebracht. Im folgenden
1589 Jahr/ den dritten Februarii ist ein examen gehalten
worden/ deme S. Fr. Gn. ungefehr ein vierthal Jahr für ih-
rem seligen Abscheid von dieser Welt/ gleichfalls in der Per-
son bengewohnet. Es sind domahls drey Pastores aus der
Stadt Braunschweig examiniret worden/ nemlich M. Fri-
dericus Petri Pastor zu S. Andres/ M. Iohannes Gasme-
rus zu S. Catharinen/ vnd M. Andreas Mullerus zu S.
Ulrich. Vorher aber ward examiniret lustus Schley/de-
signirter Superintendens zu Ronneberg. Wie der nun im
examine wol bestanden/ vnd in gegenwart S. Fr. Gn. gerüh-
met worden/ hat er modestè geantwortet/ das in studiis er
es so

es so weit zu bringen nicht vermocht/ als er gern gewole / wegen entstehung nothwendiger Mittel/ vnd dasz es ihme an Büchern gemangelt: Darauff der hochselige Prinz / fundator hiesiger Iulius Vniverstitet, sich alsbald erklärret / Seine Fr. Gn. wollen ihm ein hundert Thaler zu erkaufung Bücher geben lassen — damit er studieren könne dem Calvinismo vnd Ubiquitismo zu begegnen.

CXXVII. Wie es derowegen domahls/ was die Ubiquitet vnd consequenter Formulam Concordiaꝝ betrifft/ bey dieser Vniverstitet vnd in hiesigen Braunschweigischen Landen Wolfenbüttelschen und Calenbergschen theils gehalten vnd practiciret worden/ hat der günstige Leser aus diesem vernünftig zu ermessen. Ist demnach die Formula in den gewöhnlichen Professoren Eid nicht hineingeschoben/ sondern es ist bey dem Corpore doctrinæ Iulio verblich: wie imgleichen wann die lobliche Landstende Wulsenbüttelschen und Calenbergschen Fürstenhümer bey den Huldigungen wegen confirmation ihrer privilegiorum vnd versicherung in religionssachen angehalten/ haben dieselbe keiner Formulae, sondern nur vorgemelten Corporis doctrinæ erwehnung gethan: gestalte solches anno 1636 im Februario zu Hannover/ bey Herzogen Georgen hochseligen Fr. Gn. Huldigung/ dero ich wegen der Vniverstitet selbst beygewohnet / vnd hernacher bey Herzogen Christian Ludwiges und Herzogen Georgen Wilhelmen Hf. G. Gn. vorgegangenen Huldigungen anders nicht practiciret worden. Dasz nun in dem benachbarten Lüneburgischen Fürstenthum ein anders üblich/ daran hat sich die Iulius Vniverstitet zu fehren nicht gehabt. Imgleichen haben die Fürstenhümer unter sich dieser wegen ein dem andern keine molestiam oder wiederwertigkeit zugezogen/ noch einigen unruht erwiesen.

T iii

CXXIX.

CXXIX. Eines muss ich noch hiebey anfügen. D. Ti-
lemann aus Heshusius, der alhie Professor gewesen vnd an-
no 1588 gestorben / hat in einer Präfation an Heinrichen
von Sallern zum Lawenstein geschrieben / wie schund folzen
wird. Nachdem er Herrn Lutherum trefflich gerühmet /
vnd wie billig/ hoch gehoben / spricht er / Hienut aber wil
ich keines weges gebilliget noch gestrectet haben
deren Theologen vntümlisches fürhaben / die ihre
gefaste vnd sonderbare Gedancken / die sie gleich-
wohl mit rechtem grund göttliches Worts nicht
können erhalten noch darthun / mit dem blossen Ti-
tel vnd herrlichen nahmen Lutheri wollen beschö-
nigen vnd vertheidigen / vnd andere so ihnen nicht
alsbald beypflichten aussz heftigst vervnglim-
pfen / rissen sie bey meniglichen aus / als weren sie
von dem Bekentnis Lutheri gewichen / vnd wol-
ten Lutherum meistern / so es doch viel ein andere
meinung hat mit der Hauptlehre so Lutherus ge-
führt / vnd aus der Schrift gewaltig hat erwie-
sen / ein andere / wenn Lutherus etwas hat dispu-
tiert / vnd seine gedancken angezeigt / die er doch
hernacher hat geendert. Es hat etwa der
Herr Lutherus die Vbiuitet / das ist die allent-
halbenheit oder algegenwärtigkeit des Leibs Chri-
sti in allen Creaturen geführt vnd asserirt wider
die Zwingianer / vnd solches hat er der meinung
gethan / weil die Zwingianer trotzlich stritten /
es were aller dings nicht möglich / das ein Leib
köndte mehr denn an einem ort seyn. Zu einem
mal hat Lutherus zeigen wollen / das Gott viel
weise hette / mit seinem Leibe etwa zu seyn / wie er
solch sein intent selbst meldet im grossen Bekannnis.

Vnd

Vnd ist doch meiniglichen bewust / das Lutherus
wie Tomo lenensi octavo klar zu schen / die ubiqui-
tet oder al gegenwertigkeit des Leibes Christi hat
fallen lassen / vnd vermahnet / man solle im streit
der gegenwertigkeit des Leibes Christi im heiligen
Abendmal / von der ubiquitet oder allen halben-
heit nicht disputiren , sondern an dem klaren Wort
Christi sol man sich genügen lassen / Der **H E R R**
Christus hat gesagt / Nehmet hin / esst / das ist
mein Leib der für euch gegeben wird. Er ist war-
haftig / dazu almächtig / darumb ist ohn zweifel
der wesentliche Leib Jesu Christi warhaftig ge-
genwertig. Hey diesem richtigen vnd einfältigen
bekantnis vnd trewen vermahnung Lutheri blei-
ben wir durch Gottes Gnad fest vnd beständig.
Weil denn vns Herr Lutherus selbst vermahnet /
die ubiquitet oder al gegenwertigkeit des Leibs
Christi in oder bey allen creaturen fahren zu las-
sen / wir auch sehen durch Gottes Gnad / das die
ubiquitas vel omni præsentia corporis Christi nicht
mag mit klaren Zeugnissen göttliches Worts
gründlich erwiesen werden / den Widersachern
mit ursach vnd anlas dadurch gegeben wird /
gewlichen wider vns zu declamiren , so kan vns kein
verstendiger Christ mit billigkeit verdencken / daß
wir das so in Gottes Wort nicht klar gegründet /
für keinen articul des Glaubens annehmen. Wel-
chen der halben nicht von dem bekantnis Lutheri /
sondern folgen viel mehr seinem Christlichen vnd
trewen Raht vnd unterrichtung. Die argument
vnd grund die zu beschönigung der ubiquitet , das
ist allen halbenheit / geführet werden / haben wir
- nicht

nicht nur eins / sondern vielmal in rechter Gottes
furcht vnd anruffung erwogen / vnd mit fleis ber-
trachtet / wir befinden aber das sie viel zu schwach
sind / solchen hohen articul des Glaubens zu statui-
ren , von dem wir kein aufgedruckt Wort haben,
Es gebürt vns nicht zu folgern / noch consequen-
tias zu machen / in den hohen verborgnen geheim-
nissen Gottes nach vnser dummen Vermünfft / son-
dern Gottes helles aufgedrucktes Wort müssen
wir für vns / darauß wir fussen vnd vns verlassen
könen vnd sollen / haben. Weil denn kein Zeugnis
der heiligen Schrifft zu finden / darin aufgedruckt
were / das der Leib Christi auch ausser dem heiligen
Abendmal allenthalben / in oder bey allen Creatur-
ren gegenwärtig sey / so haben wir bedencken solche
Lehre / von welcher auch die alten Kirchenlehrer
nichts gewußt / für einen Artikel des Glaubens an-
zunehmen / vnd vns ussdringen zu lassen. Können
hierüber der ganzen Kirchen Christi vrtheil wol-
leiden.

CXXIX. Dis hat Heshusius alhie zu Helmstadt ge-
schrieben anno 1583 , esliche Jahr ehe dann ich gebohren /
geschweige ehe dann ich anhero kommen. Daraus dann gnug-
sam erheslet / wie ich es / was die Ubiquitet angehet / alhie
gefunden / vnd daß selbige in hiesigen Landen vnd hiesiger V-
niversitet nicht angenommen / mir keine Schuldí oder Dr-
sach könne beygemessen werden. Wie es aber zugangen / daß
es dahin gerahmen / vnd da es woldarauff mag sein angesehen
gewesen / daß durch einführung der Formulae die Ubiquiter
auch solte eingeführet vnd angenommen werden / solches nicht
gelingen wollen / das ist mir in particulari so eigendlich nicht
bewußt : habe mich auch nicht sonderlich darumb zu ängsten
oder

oder zu bekümmern gehabt. Mir ist genug gewesen/ daß alhie
keine Vbiquitet eingerissen oder angenommen war. Dann
das gestehe ich willig/ daß dieselbe mir von Jugend auff ganz
wiedrig fürkommen/ vnd solche anzunehmen oder zu billigen/
ich mich wol von keinem Menschen hette bereden lassen.
Man hat aber alhie/ so lang ich hieselbst gelebet/ vnd mir was
vorgangen bewußt/ moderation gebrauchet/ vnd damit man
mit benachbarten academien zu streiten nicht bekehme/ vnd
wann es immer möglich/ Fried erhalten würde / ist dieselbe
nicht zwar adseriret, dannoch auch nicht öffentlich refutiret
worden: es habe sich dann zugetragen/ wie zun zeiten gesche-
hen/ daß in disputationibus ein opponens solch ding gere-
get/ vnd sich unterstanden zu beweisen / die Vbiquitet müste
nohtwendig geglaubet vnd genehm gehalten werden: darauff
dann geantwortet/ die fürgebrachte rationes solviret vnd
das Wiederspiel angeführt worden. Es hat aber solche mo-
deratio bey den meisten Wittenbergern/ welche in ihrem
Grim fortgesfahren/ wenig gefruchtet/ wie aus dème/ was im
Anfang gemeldet/ zuverspüren.

CXXX. Letzlich ist noch etwas im Wellerischen An-
hang übrig / welches ohne betrachtung nicht mis hinsrei-
chen. D. Calixtus , spricht er/ erinnere sich / was D. pag. 26.
Mentzerus vnd D. Henricus Höpfnerus, hochver-
diente Theologen sel. an ihit geschrieben. Antwort/
Hie lauffen Wellerische warheiten mit unter. D. Mentzerus
sel. hat an mich die Tagemeines Lebens keinen Buchstab ge-
schrieben/ ich auch an ihn nicht. Wie in anno 1610 in der
Fasten ich gehn Frankfurt auff die Messe vnd ferner in O-
berutschland mich daselbst zu besehen/ gereiset/ habe ich auff
der domaligen neuen Universität Gießen D. Mentzerum
angesprochen. Er nötigte mich bey ihm niederzusitzen/ vnd
wie er vernommien/ daß ich zu Helmstadt studiere/ hebet er an

B

von

von der Vbiquitet zu reden vnd zu dero behauptung eins
vnd ander anzuführen. Wie ichs hatte an - vnd aufzugehore /
war ich bereit darauff zu antworten. Er aber replicirte ,
er hette solches für gebracht/ nicht darumb daß ich darauff sollte
antworten/ sondern daß ich es in der furcht Gottes müchtie be-
trachten. Damit bin ich von ihme geschieden / und habe mi
ihme ein mehres nicht die zeit meines Lebens weder mündlich
noch schriftlich communiciret. Ich habe an ihn niemahln
geschrieben/ er an mich auch nicht. Wus aber bekennen/ daß
er mir from vnd freundlich fürkommen/ vnd bey weitem nicht
so grummig/ als theils deren/ die der Vbiquitet beypflichten/
zu seyn pflegen. Habe gleichwohl domals vnd dann auch aus
seinen Schriften wahrgenommen/ daß er ein Ramist. Daz
aber Ramisten die alte Logicam oder die kunst der vnbekan-
ten oder zweifelhaftten Warheit nachzuforschen/ vnd recht-
bündig zu disputiren, vmbkehren/ ingleichen alte terminos
verwerffen oder verdrehen / neue gebrauchen/ vnd dadurch
fast in allen disciplinis verwirrung anrichten/ vnd also auss
eines Ramisten judicio, so weit subtile vnd schwere Fragen
beriffe/ kein sonderlich fundament zu setzen sey / das ist bey
hiesiger Vniverstitet für vielen Jahren aufgeführt: Dan-
nenhiero auch kompt/ daß dero selben die Ramisten nicht we-
niger abhold allezeit gewesen/ als eiorige Vbiquitisten. Es
ist auch nicht war/ was D. Hülsemann in seiner verleumunder-

Pag. 99. sihen Dialysi vnd vorhergesetzter p̄fation anführt/ als
solte mir von D. Menizeri Tochtermann D. Henrico VVi-
deburgio sel. seines Schwiegervaters wider mich ansigelass
senes Schreiben gezeigt seyn. Es ist nicht geschehen/ vnd ist
mir die Tage meines Lebens solch schreiben zu Gesichte nicht
gekommen. Imgleichen hat D. VVideburg sel. die Tage
seines Lebens mit nur kein Wort von dingen/ darinnen er mir
zu wieder seyn sollte/ gewechselt. Daz er es aber anders sollte
gemeinet

gemeinet haben/ als er sich gestellet vnd geredet / solches belie-
bet mir nicht ihme zuzutragen/ oder auff seinem beschlossenen
Munde nachzusprechen. Gott sihet in die Herzen hinein/ vnd
wird alles zu seiner zeit offenbahr werden.

CXXXI. Was D. Henricum Höpfner sel. betrifft/
ist nicht ohne/ daß ich mit ihm vertrawliche Freundschaft ge-
pflogen/ vnd zu zeiten Brieffe gewechselt/ doch nicht zum öf-
tern/ dann ich muß bekennen/ daß ich zum Brieffschreiben nicht
sonderlich geneiget. Nachdem statius Buscher Prediger in
Hannover sein Passquill vnd Schmähelkarte hatte lassen auf-
steigen/ vnd dero auff gnädige anordnung vnd Befehl Herzog
Georgen zu Braunschweig vnd Lüneburg hochseligen
Fr. Gn. eine Gründliche Widerlegung entgegen gesetzet
ward/ schrebet an mich D. Höpfner sel. bey wehrender
schwachheit deren er auch bis an sein seliges Ende nicht ohne
geworden/ einen Brieff/ daraus leichtlich abzunehmen/ daß
die Krankheit ihm das vermügen alles genau zu consideri-
ren vnd zu betrachten/ benommen. Mit mir ist er nicht zu
frieden/ daß ich in der Digressione de arte novâ/ daß die
Sache der Päbster/ welche von uns gelerignet werden/ erzäh-
le/ nicht hinzu thue/ daß sie die imputata in creditibus
justitiam Christi, oder daß den glaubigen Christi gerechtig-
keit zugerechnet wird/ leugnen: vnd nimmet mich in acht/ pag. 174.
daß ich allein erzähle die Dinge/ welche die Päbster sezen vnd
besahen/ nicht aber andere/ welche wir besahen/ vnd sie leug-
nen: Dann darauff ist es angeschen/ daß von ihnen gefordert
wird beweisthum dessen/ was sie für Warheit oder Glaubens
Lehr aufzugeben. Was wir sezen vnd besahen/ das müssen wir
beweisen. Nun sezen wir/ das Christi Gerechtigkeit den gläu-
bigen zugerechnet wird: Davon ich für mehr als dreissig Jahrs
ren in meiner Epitome geschrieben: Quum queritur, quæ
est nostra justitia, sive per quid simus justi, præcipue in-

B ii utitur

nuitur causa formalis. Hanc dico esse justitiam Christi, non quidem simpliciter in se & absolute consideratam, sed nobis imputatam. Non enim nos formaliter justi sumus, quia Christus justus est (nam sic omnes homines justi essent) sed quia justitia Christi nostra fit per imputationem: per quam alteri personæ, quod alterius est, adscribitur vel attribuitur. Item: Perspicuum est in justificatione nostrâ nobis alienam justitiam, quandoquidem propriam, quali opus esset, non consequimur, imputari. Quod si aliena nobis imputatur, sive per imputationem nostra fit, ea alia esse non potest, quam Mediatoris Christi. — Velint vero sive nolint Pontificii, oportet eos fateri, quod iis, qui justificantur,

Anno 1611. justitia Christi imputetur. In meinen disputationibus, welche für vierzig Jahren aufgangen / disp. vii, thesi xliv schreibe ich wie folget: Christi meritum nostrum fit per imputationem, quâ Deus Pater, quæcumque suus Filius egit & passus est, misericorditer nobis imputat, qui neque agendo legi implendæ, neque patiendo pœnæ sustinendæ satis esse possumus. Und wird ferner diese Lehre de imputatione continuaret usque ad thesin lxx.

CX XXII. In selbiger disputation handele ich wieder die infusam sive inherentem justitiam, darinnen nach der Pontificiorum meining die Rechtfertigung für Gott beschet/ und spreche thesi xxi: Quoniam qui impii sumus justificamur, idque neque infusa justitiâ, neque observatione legis, neque meritis aut operibus, verum remissione peccatorum gratis ex merâ misericordiâ propter meritum Christi; manifestissimè apparet nihil a nostrâ parte ad negocium facere præter solam, quâ tanta bona apprehendimus, fidem. Imgleichen in der Epitome: Quoniam neque cùm incipimus esse justi, neque

neque cum iam justi sumus, per opera, qualia lex requiri-
rit, justificamur; manifestum est justificationem no-
stram formaliter non esse infusionem justitiae inhæren-
tis. Utique enim per hanc opera ederentur, per quæ
& legi satisficeret, & nos servaremur. Non negamus qui-
dem nos justitiam inhærentem, quam in justificatis o-
peretur Spiritus sanctus; verum per eam negamus in ju-
dicio Dei justos nos censeri, aut ad hereditatem vitæ
admitti. Hoc autem totum tribuimus justitiae Christi,
quæ quidem non inhæreat nobis, nostra tamen fiat effi-
cace Dei imputatione. Die inhærens justitia oder die Ge-
rechtigkeit welche in uns sich befindet vnd daß die Werke han-
gen zusammen also daß wer danach gibt oder leugnet daß wir
durch die Werke für Gott gerecht vnd selig werden / der gibt
auch ebennessig nach oder leugnet / daß wir durch eine in uns
sich befindende gerechtigkeit für Gott gerecht vnd selig werden.
Dannenhero zeige ich in der Digression weitlēufig / daß die Papisten selbst in sterbens nöthien / wann die Sache zum ernst
gerät / vnd das müßige speculiren vnd disputiren keine stat
mehr findet / die sterbendeweisen einzig vnd allein auff das
Verdienst Jesu Christi / vnd gar nicht auff Verdienst eigener
Werke / sondern demselben vielmehr renunciiren vnd ab-
sagen. Weiln aber der Index expurgatorius Hispanicus
dieses befielet auszuleschen / stelle ich in den Sazzen / die ich ver-
werffe / vnd deren beweisthumb ich von den Pontificiis for-
dere / auch diese: Prohibendi sunt animam agentes, ut
credant, non propriis meritis, sed passionis domini
nostrri Iesu Christi virtute & merito ad glotiam perve-
nire. Mansolden sterbenden verbieten zu glauben/
daß sie nicht durch eigen Verdienst / sondern durch
Krafft vnd Verdienst des Leidens unsrs Herrn
Christi zur ewigen Herrlichkeit gelangen. Item: Bo-

Pag. 443
& seqq.

B iii na pio.

napiorum & sanctorum opera ab ipsis, dum inter mortales vixerunt & vivunt, facta non solum æternam beatitudinem ex condigno merentur, sed etiam divinæ justitiae pro poenit. quæ peccatis debentur, satisfaciunt. Der frommen vnd heiligen Leute gute Wercke / welche sie in ihrem Leben gehabt haben oder auch noch thun/ verdienet nicht allein nach ihrem rechten wehrt die ewige Seligkeit/ sondern thun auch genug der göttlichen Gerechtigkeit für die Strafen/ welche den Sünden obliegen. Diese Sätze vnd Meinung verwerfe ich.

C XXXIII. Ist derowegen zu verwundern / daß der gute selige Mann in dem Brieße/ welchen D. VVeller anzeigt vnd D. Hülsemann trucken lassen (dann diese Leute suchen hervor privatschreiben vnd alles was sie auff- vnd zusammen können raffen/ dadurch sie vermeinen mich zu verunglimppfen) schreibt / In Digressione de arte novâ catalogum corruptelarum Pontificiarum satis longum recitas , in quo tamen capitalem illum errorem de hominis justificacione coram Deo per inhærentem justitiam habitualem nequaquam perstringis, nec blasphemam illorum opinionem, quā imputationem justitiae Christi habent pro rejiculâ & putativâ, redarguis. Es mus jhn seine Schwachheit gehindert haben/ daß er alles nicht hat können durchsehen oder eigentlich betrachten/ vnd kan auch wol seyn / daß jhme D. Gewrbornen schreiben/ welche er hin vnd wieder an Universitetet , dieselbe wieder uns zu Helmstadt für Büschers faule sache räge zu machen geschickt/ zu handen kommen/ vnd er sich dadurch verleiten lassen. Sonsten machet er auch in selbigem Brieße vnterschiedliche consequentias , die doch unkräftig vnd nichts schliessen. Er ist übel zu frieden mit der Rede/ Gute Wercke sind nöhtig zur Seligkeit / die ich

ich doch niemahln gebrauchet/ auch nicht begehre zu gebrauchen. Ich der ich ohne dessen die Zeit mi^r Briefe schreiben nicht gern zubringe / habe ihme darauff nicht mügen antworten.

CXXXIV. Wie ich aber über ein Jahr hernach meinen Sohn gehn Leipzig schickete/habe ihme sich denselben commendiret, vnd wein ich auch sieder deme/ daß er an mich geschrieben/ die Historiam Iosephi mit einem commentario ediret, habe ich ihme solche ihn damit aus dem Traume zu helffen/zugeschickt. In erwähneten commentario stelle ich der Jugend für Augen das exemplum Iosephi, der sich Ehebruch zu begiehen nicht verleiten lassen/ vnd spreche/ Luvenem Iosephum juvenes ob oculos sibi ponant & imitentur, & se quoque adversus carnis suæ titillationes & illecebras meretricias serio pietatis, castimoniae & continentiae studio muniant, ne libidines non modò prosperitatem, quam in hisce terris sperare poterant, sed omnem propitiis numinis favorem & ipsam aeternam salutem iis eripiant. Junge Gesellen sollen dem jungen Gesellen Joseph nachfolgen/ vnd gleichfalls wieder das reitzen des fleisches vnd schmeicheln der Huren mit einer ernstlichen besleissung der Gottesfurcht vnd Keuschheit sich verwahren/ damit sie durch verübetre Unzucht nicht allein vmb zeitliche Wollfart/ welche sie sonst zu erwarten gehabt/ gebracht/ sondern auch der göttlichen Hulde vnd ewigen Seligkeit verlustig werden. Diese materia beschliesse ich endlich mit verwerffung folgender dreyer Saxe.

I. Es ist keinem/ der Christen seyn/ vnd selig werden wil/ zu seiner Seligkeit nöthig/ Ehebruch/ Lurey vnd dergleichen Laster zu meiden. II. Es ist deme/ der dieselbe begangen/ davon abzusehen/ vnd

vnd nach Gottes Gebot / die solche verbieten / zu leben / zu seiner Seligkeit vnnöhtig. III. Es können gemelte vnd andere dergleichen Sünde ohne verlust der Seligkeit begangen / vnd darin fortgesahren werden. Diese drey Säke habe ich im Latinischen tractat zu Deutsch angefüget / damit jedermanniglich zu verspären hette / warumb es zu thun / daß nemlich solche höchstschädliche unchristliche meinungen bey diesen betrübeten verwirreten leufften / bey welchen ohne dessen die Gottesfurcht hindangesetze / vnd dagegen allerley Untugend / Gottlos waren vnd sicherheit hauffenweis überhand genommen / nicht mächtien einreissen / vnd in den Herzen der heranwachsenden Jugend eingepflanzt werden. Die Rede / Gute Werck sind nöhtig zur Seligkeit / habe ich / wie schon oben erwähnet / niemahln geführet oder gebrauchet. Herr D. Henricus Höpfner sel. hat auf mein Schreiben vnd beygefügete Historiam Iosephi mit keinem Buchstaben geantwortet / sondern ist vngesehr nachm halben Jahr / wie seine Schwachheit zu - vnd überhand genommen / Todes verblichen. Dieses habe ich darauff / was von des seligen Mannes Schreiben D. VVeller eingestrewet / sollen berichten.

CXXXV. Nun mag er fortfahren / vnd seine Rede volns
Pag 268. führen. D. Calixtus spricht er / erinnere sich / was ihm sein Landesfürst hochseliger Gedächtnis in dem Consistorio zu Wölffenbüttel hat fürgehalten / vnd was für ein Revers ihm vnd seinen Collegen Amo 1624 ist vorgeschrieben worden / so wird er sehen / es sey die alte Klage / man habe D. Calixtum inmerzu / als wenn er zur Uerwerung lust hette / angeklagt. Lieber hat denn das lobliche Fürstliche Consistorium zu Wölffenbüttel / in dem es D. Calixto einen Revers fürgeschrieben vnd gewiesen / wie

wie er seine Nerverung sollte einstellen / das Her-
zogthum auch gelästert? Wenn er solches Revers
vergessen wird er ihn in der Fürstlichen Canteley
zweifels ohn noch finden / oder ich wil ihm die Co-
piam dessen / so er es begehrer / senden. An andern ort
schreibt D. VVeller, Ich wil D. Calixtum fleissig ge- Pag. 274.
beten haben / das er personalia bey seit setze / damit
nicht grösser Ergernis vnd Verbitterung / dazu
die personalia wol dienen / angerichtet werde. Nun
fraget es sich / ob dann diese Dinge / welche D. VVeller ein-
ruhret / keine personalia sind? Mich wundert aber gar nicht/
dass bey ihm copia dieses reverses, den ich selber / welchen
der angehet / nicht gesehen / viel weniger jemahls angenom-
men oder unterschrieben / zu finden / sitemahl bey ih-
me auch bestindlich copia des Pashquilles / oder wie er es
tuuffet / zu Königsberg angeschlagenen Patents /
darinnen ein heilloser Bube oder vielleicht Ihrer exliche
vnter den Nahmen der Studiosorum zu Königsberg
Latermanum relegiren: dessen Patents auctor , wann
er hette können betroffen werden / ohne allen zweifel aus
dem Lande mit ewiger schande were verwiesen / oder wol
gar mit Ruhren aufgestrichen. Dieses Patents copia ist auch
bey D. VVellern bestindlich / indem er solche an dem domahs-
lichen Archidiaconum zu Wolfenbüttel VVendelinum
Heubelium überschicket mit folgenden Worten: Wie die
Universitet zu Königsberg in voller flamme stehet/
werden sie vielleicht wissen / vnd bey gefügetes Pa-
tent / so alda angeschlagen gewest / bezingen. Be-
frawret darauff / das nicht Laterman anderwo be-
forderung gesucht / oder der nerverung abgesaget
hette. Thut endlich hinzu: Was aber solche discipel
anrichten / bezingeret gedachte Universitet. Wann

Laterman dis Pasquil angeschlagen hette / alßdann hette
D. VVeller vhrsach gehabt / solche Wort zu gebrauchen :
Weiln es aber Latermanno von einem Ersbuben vnd Bo-
sewichte wiederfahren / hette er über denselben seinen Zorn sol-
len aufgiessen / dessen er aber in keinem vnguten gedenket / son-
dern viel mehr seine zu einem so herlichen Patent beliebung
mit dessen überschickung bezeuget. Ich führe es deswegen an/
damit der vernünftige Leser ermesse / was für Wahre bey D.
VVellern in seinem Krame verhanden. Er ist dermassen
unbesonnen in deme er sich außerst bemühet redliche Leute zu
verunglimpfen vnd zu verleumbden / daß er darüber seine eige-
ne Ehr vnd Leumut verscherzet.

CXXXVI. Zu verwundern were es / wann meines
Landesfürsten / Herzogen Friederichn Ulrichn hochselige
Fr. Gn. in anno 1624 mit meinen studiis so gar übel zufrie-
den / daß dieselbe dannoch immerzu mir mit hohen grossen
Gnaden unabsehlich zugethan verblieben / vnd folgends in an-
no 1627 motu proprio ohne all mein ansuchen oder vermuhen
an mich gnädig gelangen lassen vnd geschrieben / wie folget.
Von Gottes Gnaden Friederich Ulrich / Herzog
zu Braunschweig vnd Lüneburg/etc.

W^stern gunst zuvor / Würdiger Hochgelarter lieber getrewener/
Demnach wir vns ewerer auff vnserer Iulius Vniversitet zu
Helmstedt nun esliche Jahr hero geleisteten gerewen Dienste erim-
dert / daneben aber in gnaden beherziget / daß ihr dagegen noch zur
zeit nicht remuneriret / ohne daß auch eine zeithero bey jzigen be-
schwerlichen Leufften ewers verdienten Soldes entrahten müssen.
Als haben wir euch mit der Abteylichen digniter vnsers Stifts
Könings unter auff den ersten Fall / der in Gottes Händen sthet /
vmb mehrs ewers vnterhalts willen / vnd etwere Studia desto fleissig
ger und besser fortzusezen / gnädig anzusehen geschlossen / Wollen
euch auch dieselbe hicmit vnd in krafft dieses in gnaden / Jedoch des-
rogesamt veriprochen haben / Weil euch der Allmächtiger Gott für-
nehme qualiteton vnd gaben in ewern Beruff verliehen / Das
Ihr

Fr nicht destoweniger dâneben bey eßerer nützlichen profession
zu erbauung der Kirchen Gottes/ auch Land vnd Leute / verbleiben/
vnd deroselben einen Weg wie den andern abwarten sollet / zweifeln
auch nicht / ißt werdet ewern Fleis/ wie bishdahero / also auch noch
further / zu behnoff der lieben studirenden Jugend zum besten an-
zuwenden niches abgehen lassen / Und verbleiben euch ferner mit
Gnaden wolbegehan. Datum in unsr Stade Braunschweig
am 28 Iulii Anno 1627.

Friedrich Ulrich.

Seine Fr. Gn. hochseliger Gedächtnis geben mittel an die
Handt/ meine studia fleissiger vnd besser fortzuse-
zen: geben mir Zeugnis/ daß mir der Almächtige Gott
fürnehme qualiteren vnd gaben in meinem Beruff
verliehen/ daß ich meine profession nützlich/ vnd zu er-
bauung der Kirchen Gottes/ auch Land vnd Leute
verwalte. Seiner hochseliger Fr. Gn. Hand vnd Siegel/
nicht allein so weit dis zuschreiben betrifft/ sondern auch in
mehren / kan ich stündlich aufflegen vnd vorzeigen: welches
zu thun ich sonst niemahls gesinnet/ wann D. VVeller
mich durch sein Lästern dazu nicht genötiget. Er mag sehen/
ob er von deme/ was er für bringet / deßgleichen thun
könn. Gott beföhre vnd bessere jhn.

Scripsi in academiâ Iuliâ mensibus vernis
anno cccccc.

A D D I T I O N E S.

Ad finem numeri xvii. Was hie von M. Quenstedt
geschrieben/ vnd daß die Wittenbergische Theologi hiesige
Iulus Univeritatem von vielen Jahren her zum übelsten ange-
gossen / solches erhellet auch aus einem Brieffe / welchen ein
Wittenbergischer Doctor vnd Professor Theologiae (der/
weil er numehr Todt/ mag vngennert bleiben) an einem Ma-
gistrum Theologiae studiosum für eslichen Jahren geschries-

Xij. menses

ben/

ben/ vnd also lauter: Retulit diebus hisce N.N. constitutū
tibi esse Helmestadium gratiā studiorum commigrare,
measq; hunc in finē commendatitias te petere. Si stat
sententia, gratificabor lubens: si tamen considero, quæ
ex Academiā illā subinde huc referuntur de corruptissimā
disciplinā, ac studiosorum ferociā, de professorum,
magnam partem, negligentiam, cum primis autem quo-
rumdam Theologorum φιλορεκία, aliisq; bonorum stu-
diorum remoris, non possum non institutum tuum ex
animo & affectu sincero tibi omnino dissuadere. Er gibt
hiesiger Vniverſitet schulde/ daß nicht gute disciplin gehalten
werde/ daß die studiosi alhie wild vnd wüste / die professores
versumern/ insonderheit eiliche Theologi Zanch sächsig / vnd
daß noch mehr hinderung din loblichen studiis alhie im wege
liegen. Ich aber wil mich auf den Augenschtein berufen / es
besichtige einer beyde Vniverſitetern, vnd beobachte ob rich-
ter disciplin gehalten/ die novitii wider vnfug vnd beschwö-
rung besser geschützt/ dem mutwillen kräftiger gewehrt/ fleißi-
ger gelisen vnd der einigkeit mehr nachgetrachtet werde / zu
Wittenberg oder zu Helmstedte. Die erfahrung vnd der au-
genschein sollen den ausschlag geben.

Ad finem numeri LXIX. Addo hoc quoq; argumentum: Bara Elohim aut recte vertitur latinā & aliis linguis *Creavit Deus*; aut non recte. Si recte, nulla per hanc vocem confirmari poterit pluralitas: si non recte, & verti oportet DII, introducatur pluralitas Deorum & evertitur Christiana religio.

Ad finem numeri XXXIX.—Personen seyn. Bey dem Propheten Iesaja c.xi, v.6 steht geschrieben: Gott wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen/ vnd mit dem Odem seiner Lippen die gottlosen tödten. Gleich wie alhie der Stab des Mundes/ vnd der Odem der Lippen Gottes keine selbständige Personen sind / also wird auch aus den Worten des XXXIII Psalmen wider die Juden nicht zu erzwingen stehen / daß der Geist Gottes alda eine selbständige Person bedeute.



Unstiger unpartheischer Leser / als
hie habe ich nohtwendig zu erinnern / daß
fürm Jahre im fruhling ich diese Wiederlesung der Wellerischen Verleumbdungen vers
fertiget / vnd in deme ich damit fertig vnd zum
Truck herauszugeben willens war / von den
gesampften hochlöblichen regierenden Herzogen zu Brauns
schweig vnd Lüneburg / meinen gnädigen Fürsten vnd Herrn
mir zukommen vnd in gnaden angedeutet worden / wie hernach
folgen wird: dann die Sache noch etwas höher repetiret vnd
angeführet werden mus.

II. Als der unruhige Kopff D. Mislenta zu Königes
berg d. e händel wider M. Latermannum angefangen / vnd
die zusammen geraffete Censuren vnd Briefe zu Danzig
durch offenen Trucke divulgiret / sind zugleich in selbigen
hiesige löbliche Iulius Vniversitet / vnd absonderlich mein
seliger Collega D. Horneius vnd ich zum höchsten angegrif
fen / injuriiret vnd verleumbdet worden. Daß nun vermit
telt publicirung dieser Censuren vnd Briefe eslicher / zu
denen man sichs nicht vermuhtet oder verschen / wider uns
heimlich enthaltene Feindschafft offenbahr geworden / inson
derheit aber der Wittenberger bisher in etwas verdeckter Has
vnd Gross gänzlich herfürgebrochen / davon ist schon incl
ding geschehen in der Widerlegung numero xiv vnd xvii.
Es hat ihren gnädigen Fürsten vnd Herrn / den gesampften
regierenden Fürsten zu Braunschweig vnd Lüneburg die Vni
versitet solches in unterthänigkeit hinterbrachte / geflaget vnd
vmb remediorung gebeten welches von wolgemelten meinen
Collega D. Horneio sel. vnd mir gleichfalls geschehen. Dies

X iii ser vn-

se vnsere Supplic, innmassen an Herzogen Augusti Fr. Gn.
dieselbe gerichtet gewisen / ist D. VVellern vnd D. Hülsemann
in die Hände kommen / gestalt esliche der Meinung
seyn / daß sie ihm vnd wieder ihre emissarios haben / welche der
gleichen dinge exextractiren, vnd ihnen zu wege bringen.
admonit. Er ist aber derselbe ebenmässig an Herzogen Friderichen hoch-
schlige Fr. Gn. vnd an Herzogen Christian Ludwigem Fr.
Gn. pauculis mutandis mutatis, gerichtet gewesen vnd in
unterthänigkeit überschickt worden. Damit nun jedermann
niglichen wissend sein möge / was darinnen begriffen / wil Ich
solche / wie die an Herzogen August. Fr. Gn. abgangen /
anhero setzen.

Durchleuchtiger / Hochgeborener Fürst / E. Fr. Gn. sind vnsere
unterthänige / pflichtschuldige vnd gehorsame Dienste eis-
serstes vermügens neben vnsarem Gebet bevor / Gnädiger Fürst
vnd Herr / E. Fr. Gn. wird vnenfallen seyn / wie nunmehr
für acht Jahren M. Statius Büscher Prediger in Hannover ihme
gelüsten lassen eine Schmähcarte unterm falschen Namen Chri-
stiani Petri sub titulo, *Cryptopapismus Novæ Theo-*
giæ Helmstadensis wider hiesige E. Fr. Gn. Universität vnd
absonderlich die Theologische Facultet zu publiciren vnd aufzu-
sprengen / bald daranff aufgetreten vnd hernacher Todes verblü-
hen / E. Fr. Gn. Herr Besser aber / Herzog Georg Hochlöblicher
Gedächtnis durch dero Fr. Gn. Regierungs Nähe vermittelst
zuiehung andern Theologen vnd vornehmen Landständen die
Sache cognosciren lassen / dadurch dann des Büschers grosser
vnd unverantwortlicher Unfug vnd giftiger Mutwillen an Tages
Licht gebracht / hernacher auf Befehl vnd Anordnung S. Fr. Gn.
hochpreißlicher memorien durch einen öffentlichen Anschlag /
welchen auch E. Fr. Gn. zu publiciren vnd von den Canzeln im
Lande abzulesen angeordnet / jedermanniglichen notificiret, vnd
darauff durch eine zu Lüneburg gebruckete ausführliche Schrift wie-
derleget morden. Ob nun schon durch diese Seiner Fr. Gn. vorhech-
gedacht väterliche Fürsorge vnd läblichen angstl erwehntes beßhafti-
tige

Alte calumnien damals untergedrucket vnd zu bodem gerichtet /
so hat sich danuoch wieder diese E. Fr. Gn. Vniverſitet vnd dar-
innen erhaltene Studia bey eslichen eingewurzelten Gross/ Haß vnd
Abgunt nicht gänzlich geſtillt / sondern ſich zwar ein zeitlang heim-
lich v:rthalten / danuoch endlich herfürgebrochen in begebenheit / das
vñfer auditoren vnd discipulen einer M. Iohannes Laterman ,
nummehr Doctor, nach Königsberg ſich verflüget / vnd daselbst von
Churf. Durchl. zu Brandenburg Professor Theologiaz constitu-
irt worden / mit welchen zwar die andern Doctores vnd Profes-
ſores Theologiaz gar wol einig vnd friedlich / so gar / daß der Herr
Senior D. Iohannes Behem ſeine Tochter ihme verheirathet / allein
hat ſich gegen jhn mit großer Heftigkeit geſetzet D. Celestinus Miſ-
lenta, vnd aus dem Königsbergschen ministerio einen Pastoren
vnd fünf Cappellane an ſich gehenget / welche unter dem Nahtmen
Ministerii respectivē Tripolitani Regiomontani an andere V-
niverſitetē vnd Faculteten geschrieben / vnd über vnd wider
Latermannum Censuras aufgewircket / In welchen Censuris
dann etliche / eben ſo wenig als D. Miſlenta , welcher dieſelbe zu
Danzig zum Druck befordert (ſind aber zu Königsberg / vnd auch /
wie verlauten wil zu Danzig verkauffet zu werden verbotten) ihre
wider hiesige Vniverſitet vnd vñſere Personen geſafſeten Gross ha-
ben können bergen / ſondern per latus Latermanni nos petie-
runt , darunter dann die Straßburger Theologi die heftigſte von
deren wieder vns angeſpoznen heimlichen conſpiracionibus aus
ihren von anderen Orten vns vererawlich communicirten Schrei-
ben wir ſchon Wijfenschafft gehabt. Zumtaffen ein Straßburgischer
Doctor vnd Proſector an einen Jeniſchen Doctorn vnd Profes-
ſoren geschrieben / Coedationibus ſecretioribus in communie
bonum conſpirandum eſt. Was aber biſhero in etwas verborgen
gehalten / iſt durch dieſe per Latermannum ſich erzeugende occa-
ſion aufgebrochen / Geſtalt ſeuerwehner Strasburgischer Do-
ctor ſich nicht kan inne halten / ſondern da er von Latermanni ſa-
chen redet / folgends hinzuthut / Ex his ſcintillis effodicatis Ca-
lixtinum incendium prorumpet , quas tam latè per Germaniam
diſseminavit , ut non exſtingui poſſe ſine exſtinguentiu-
m exiſtio ipſe quidem D. Calixtus ceneſeat. Itaque prudenti-

bus

bus rationibus plenum opus aleæ tractandum. Tractandum
dico : nam silentio longiore aut conniventia res tota peior
erit, & brevi orbis totus Germanicus mirabitur se tam citò
factum esse Calixtinum. Quâ de re consilia in collegio no-
stro ex occasione communicavimus. In eam itum est senten-
tiam, excitandos esse Theologos passim. Deutche dann jemand
fragen/ Was ist es dann für ein Feuer vnd Brand/ welcher zu Heim-
stedt angezündet wird? darauff wissen wir anders nicht zu antworten/
als daß auf der Universität Helmstedt der Jugend proponiret
vnd inculciret wird die alte Aristotelische philosophia, vnd daß
man dasur hält/ die in derselben nicht wol erfahren vnd beschlagen
sind/ von hohen wichtigen Sachen recht zu disputiren vntuchtig
seyn. Zum andern/ daß daselbst in Religion Sachen der vhralten/
ersten Apostolischen Kirchen aus dero symbolis vnd Bekantnüssen
vnd einstimmingen dero zeit Lehrern gezeugnissen erhellender consens
beobachtet vnd hochgehalten wird/ wie in der Büscherischen Wider-
legung weitleufigt ausgeführt. Zum dritten/ daß man gedenkt/
wie vnd durch welche mi tel die mifhelligkeiten der Religions spal-
tung auffzuheben/ oder je in etwas zu milderen vnd zu ringern / dero
behueff dann vorgeschlagen wird/ daß ein vnterscheid zu machen vñ-
ter fundamental vnd zur Seligkeit nöhtige Hauptlehrten/ vnd an-
dere/die eben so hoch nicht nöhtig/ oder auch wol gar vnnöhtige Ne-
benfragen sind/ daß man/ was die nöhtige betrifft/ die Wiederspre-
cher vermittelst der rechten gewissen disputirkunst evidenter con-
vincire, Im vbrigien/ bis das Gott weiter erleuchtigung vnd einig-
keit bescheret/ einer den anderen tolerire, nicht verkehre noch ver-
damme. Zum vierdten/ daß man allhie lehret/ daß nicht allein zu ab-
wendung göttlichen über die Christenheit fewrig brennenden Zornes/
sondern auch der ewigen hellischen Peine zu entgehen/ vnd nach die-
sem Leben in das Himmelreich zu gelangen den Christen nöhtig seyn
nach Gottes Gebot zu leben/ Gott zu fürchten/ lieben/ vertrawen/
anrufen/ loben vnd danken/ sich für Abgötterey/ Meineid/ Zeu-
berei/ verachtung göttlichen Wort/ Todtschlag/ Hurerey/ Ehebruch
vnd dergleichen Sünde zu hüten/ und in summa böses zu meiden
vnd dagegen gutes zu gedenken/ zu reden vnd zu thun/ dann/ wie die
Epistel an die Hebreer meldet/ ohne die Heiligung wird nie
mand

stand den HErrn sehen. Dis sind / Gnediger Fürst vnd Heru
vnsers ermessens die vsachen warumb diese E. Fr. Gn. Universi-
ter vnd wir darinne so bitter angeseindet / vnd dazu mit handgreif-
lichen abschewlichen unredlichen Verleumdungen diffamir et vnd
beleget werden. Zu den Strasburgischen vnd Königesbergischen D.
Mislenta haben sich geschlagen etliche ChurSächsische Theologi-
die es auch so weit gebracht vnd practiciret, daß fürm Jahre an
vns von den dreyen Theologischen Faculteren Witteuberg / Leip-
zig vnd Jena eiu Schreiben abgangen / darinnen sie vns beschul-
digen / daß wir deme bey allen Augsburgischen Confessions ver-
wanten angenommenen vnd üblichen Catechismo zu wider seyn /
vnd die grundfeste der Evangelischen Lehre vmbstossen. Sie sind a-
ber dermassen empfangen vnd beantwortet / daß ihnen vermuhtlich
nicht wird lieb seyn / wann ihr Schreiben vnd vnsrer Antwort vielen
Leuten in die Hände sollte gerahten : kan aber heyd es E. Fr. Gn. auf
dero gnediges begehrn unterthenig zugesertiget werden. In die-
sem begriff vnd zustande hat sich das Werk befunden vnd hinge-
halten / wir auch von der ChurSächsischen Theologen vorhaben
weiters nicht vernommen / bis das vorgemelte Censuren wieder D.
Laterman zu Danzig publicirer worden / daraus dann ferner der
Strasburgischen vnd ChurSächsichen / mit denen dann esliche
Danziger in ein Horn blasen / machinationes, gemes denen zuvor
in handen habenden nachrichtungen / an Tages leicht gebracht / dar-
aus neben anderen zu verspüren / daß die ChurSächsische es dahin zu
richten vnd zu bringen sich bemühen / daß bey ihnen seien müge
von allerhand sich ereugenden quæstionibus vnd controverlis
Theologicis judicia , denen ein jeglicher weichen vnd gehorchen
müsse zu fellen / sie mügen sein zu solchen hohem Werk geschicket oder
yngeschicket / die zweifelhaftige stücke mügen auch in den Confessi-
onibus vnd Formula Concordia berühret senn oder nicht: ihnen
sol frey stehen von einer jeglicher fürfallender Frage zu sententio-
niren vnd zu statuiren, was ihnen gut düncker / welche sententz
dann alßbald sol angenommen / vnd wer widerspricht / für einen ab-
trünnigen vnd Ketzet gehalten werden / vnangesehen solche deter-
minationes zuvor vnerhört / den Christen zur Gottesfrucht vnd
ihrer Seelen Seligkeit vnnöhtig / ja so gar des Herrn Lutheri end

Ihrer selbst eigenen negst vorhergegangenen Vorfahren aufgelassenen Schriften und Meinungen zu wider / Gestalt am Tage / das vnlengst zu Wittenberg die Beigelianische Schwermerey vnd zwar cum appendicibus öffentlich proponiret vnd verhetiget / Imgleichen der Spruch S. Pauli Gal. v, 19 in zweifel gezogen worden / Nemlich / Offenbar sind die Werke des Fleisches / als da sind Ehebruch / Hureren / Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / Neuberen / etc. von welchen ich euch hab zuvor gesaget / und sage noch zuvor / das die solches thun / werden des Reich Gottes nicht erben : Item i Cor. vi, 10, Lasset euch nicht verführen / weder die Hurer / noch die Abgöttischen / noch die Ehebrecher / noch die Weichlinge / noch die Knabenschender / noch die Diebe / noch die Geisigen / noch die Drunkenbold / noch die Esterer / noch die Reuber werden das Reich Gottes erwerben : Diese Sprüche / sagen wir / sind zu Wittenberg durch öffentliche in Druck aufgesprengte Schriften in zweifel gezogen / und gelehret worden / das nicht eben diese erzähltere Sünde / wann die etwan begangen würden / einem Christen aus dem Stande göttlicher Gnaden segen und der Seligkeit ohnig machen würden / welches ebenmässig den Sündern / welche der heilige Apostel i Tim. 1,10 namhaft gemacht / als da sind Vatermörder / Muttermörder / Todeschleger / Hurer / Knabenschender / Menschendiebe / Eigener und Meinendige / indulgitet vnd nachgegeben wird. Wann dann / gnädiger Fürst vnd Herr / durch der Wittenberger zündigung wir veranlassen worden / egliche derselben jüngst publicirte Schriften durchzusehen / und darinnen obgesetzte ungchitire Meinung gefunden / dadurch Gottes brennender Zorn ferner gereizet / die Menschen leichlich verführt / nach weggereumeter Furcht der Verdammnis zu Sünde zu fallen verleitet und vmb ihre Seligkeit gebracht werden können / Als haben wir eine hohe Mächtigkeit erachtet / E. Fr. Gn. dieses in Unterthänigkeit zu hinterbringen / nicht zwar so sehr wegen unsers interesse und wegen dero uns zugefügten injurien (wiewol dieselbe auch nicht gering / noch geringlich / insonderheit in respect der academien , hindanzusezen) als wegen des boni publici vnd rettung der Christlichen religion, reiner / gesunder Ehre / und Gottesfurcht / welche zu sonderbahrer Verleitung und beschimpfung der Augsburgischen confessions verwantten auff solche weise vnd

und durch dergleichen attentata periclitire, ja endlich gar hindan-
gesetzet und völlig in Abgang kommen würden / zugeschreien wann
dis noch solte hinzugehan werden / daß bey solchen Leuten verant-
tolt eines neuen primatus oder Pontificatus der Ausspruch vnd
das Endvrtteil von Religions sachen bestehen müste. Stellen E.
Fr. Gn. in unterthentigkeit anheim / was dieselbe sampt dero Herrn
Vettern/ unsfern auch gnädigen Fürsten vnd Herrn hierinne werden
rahtsam befinden vnd zur Hand zu nehmen gesonnen seyn. Wir
find erbdig für dem gesamten Hochlöblichen Fürstlichen Hause
oder Deputirten desselbigen zu remonstriren, nicht allein daß vns
von unsren Missgünstigen vnd Wiedersachern für Gott vnd der
Welt vtrecht geschicht / Sondern auch daß von ihnen selbsten alles
was obstehet/ klarlich zu erweisen vnd für Augen zu stellen. Wann
es auch vermittelst E.C.E. & J.Fr. G.G.G. an Thurfürstl. Durchl. zu
Sachsen aufgelassene Schreiben dahin könnte gedeihen / daß zu
Magdeburg oder sonst in der nahe ein convent angestellet würde/
find wir bereit den ThurSächsischen so viel sich deren vns wiedrig
werden erkleren (dann daß sie alle / vnd insonderheit der Herr Se-
nior D. Iacobus Martini mit andern vrruhigen vnd zauchsuchti-
gen Leuten nicht einstimme / stellen wir außer zweifel) Ihren un-
fug/ alles was oben angeführt vnd noch ein mehres in faciem vnd
vnter Augen dazu thun vnd zu erweisen. Wie nun E. F. Gn.
diese hochimportirende Sache in unterthantigkeit anzufügen wir
keinen vmbgang nehmen können / als leben wir der unterthänigen
sichern Zuversicht/ dieselbe werde ihr solche/ dero Wichtigkeit nach/
lassen angelegen seyn / vnd vermittelst im hochlöblichen Fürstlichen
Hause anstellenden communication es dahin dirigiren, daß Got-
tes Ehre/ gesunde Lehre/ vnd löbliche nohtwendige studia vertheili-
get vnd erhalten / dagegen aber das senige / wodurch Gottes Zorn
komentiret vnd der Menschen Seligkeit in Gefahr gesetzt wird/
hintertrieben vnd abgethan werde / Zu E. Fr. Gn. thun wir vns des-
sen in unterthentigkeit getroffen / dieselbe Götlicher gnädiger Ob-
hut zu bestendiger Gesundheit/ glücklicher Regierung vnd allen ho-
hen Fürstlichen wolgergehen/ vns aber zu dero beharlichen Gnaden
getrewlichst empfelend. Geben in E. Fr. Gn. Iulius Vniuersitet
Helmstad / den 20 April. anno 1648.

III. Hieauß ist bald hernach / nemlich den siebenden vnd
achten Iunii von dem gesampten hochlöblichen Fürstlichen
Hause ein zusammenkunft vnd conferenz in Braunschweig
angestellet vnd gehalten worden / daselbst dann beliebet vnd
geschlossen / daß mein feliger Collega vnd ich von dem gam-
gen Handel einen auffführlichen Bericht behueff Ihres JJJ.
GGGn. vnd der oſelben zur nachricht vnd sonst nach be-
gebenheit vnd nothurft zu gebrauchen / solten aufflesen vnd
verfertigen. Wie sichs damit in etwas verzogen / inmassen
an das Deutsche schreiben ich nicht gar wol zu bringen / ist dar-
auff an uns eine gnädige anmahnung alhie zu Helmstadt den
22 Septembris einkommen / welche also lautet.

Von Gottes Gnaden Friederich Augustus vnd Chri-
stian Ludowig / Gevittere / Herzoge zu Braunschweig
vnd Lüneburg / respective postulirter Coadjutor des
Stifts Razeburg / erwehlter Thumb Probst
des Erz Stifts Bremen.

Wifert gunst zuvor / Würdige Hochgelitte liebe andächtige vnd
getrewe. Welcher gestalt ben jüngster im Monat Iunio in vnser
Stadt Braunschweig gehaltener conferenz der Schlus dahin
gefallen / daß ihr wegen der von etlichen Theologis gegen euch
schriftlich aufgelassenen Censuren vnd Wechselschriften an vnser
gesambtes Fürstliches Haus ein unterhänges Berichtschreiben
abgehen lassen wolten / vnd wir uns darauff gnädig erklären lassen /
euch vnsern Fürstlichen Schutz zu halten / solches werdet ihr euch
an och unterhäng wol erinnern. Ob wir nun wol gerne gesehent
daß sothanes ewer Schreiben schon vorlängt were eingelanget / so
ist doch dasselbe nicht / sondern von vornehmen örtern erinnerung
vnd Nachfrage geschehen / was es für Ursachen habe / daß ihr solehe
schwere Bemessunge mit stillschweigen ganz ungeahndet ob euch
ersissen liestet. Wann dann dabey so wol ewer eigener guter Nah-
me vnd Leumur / als auch vnser Iulius Universiter bishero / Gote
sey Dank / erhalten Ruhm / daß daselbst nichts / als die heilsame
seligmachende reine Lehre des Evangelii der studirenden Jugend
für ge-

fürgelegt und einzepflanze werde / zum höchsten interessiret, auch
wo gar die Christliche Kirche in diesen Landen / wann man dazu
stillszen thäte / vnd denen hin vnd wieder aufgesprengten bösen
Nachreden der gebühr nicht sollte begegnet vnd in der Aschen das
Fever gedempft werden. So begehrten wir an euch hiemit gnädiglich/
ihr wollet aus obangedeuteten trefflichen Ursachen die auf-
fertigunge vorermeltes Schreibens heschleunigen / vnd andere Ar-
beit lieber etwas auff eine seit legen / damit dasjenige was dieser
hochwichtigen Sachen halber bei gedachter conferenz abgeredt /
Werckstellig gemacht vnd effectuirt werden könne. Woltens
euch gnädig vermelden / erwarten ewre unterthänige Erklärung /
und verbleiben euch mit Gnaden wol beygethan. Geben den 4
Septembris Anno 1648.

Friederich. Augustus. Christian Endwig.

I V. Aus diesem hat der günstige Leser zu verspüren /
wie unsere gnädige Fürsten vnd Herrn in uns getrungen/ daß
wir nicht umbhin gekont/ von anfang vnd ursachen des Wi-
derwillens/ welche etliche vnd insonderheit zu Wittenberg wider
der hiesige Universität gefasset/ de caussis, inquam, & ca-
pitibus odii dissidiique einen zimlich weitleufigen vnd
ausführlichen Bericht auffzusezen/ vnd ihren FFF. GGG.
in unterthänigkeit zuzufertigen. Damit gleichwohl dero selben
desideriis nicht allerdinges satisfaction vnd gnügen gesche-
hen/ sondern haben an uns anderweit in Gnaden gelangen
lassen vnd begehret/ wie folget.

Von Gottes Gnaden Friederich Augustus vnd Chri-
stian Endwig / Gevettore / Herzoge zu Braunschweig
vnd Lüneburg / respective Postulirter Coadjutor des
Stifts Ratzeburg / Erwehltter Domprobst des
ErzStifts Bremen.

Widern gunst zuvor / Ehrwürdige Hochgelarce/ Liebe Andächtige
vnd Getrewe. Wir haben ewer Schreiben wegen dero in den
zu Danzig getruckten Censuren; wieder euch / vnd unsere Univer-
sitet enthaltenen Sachen/ wol empfangen. Dieweil aber daraus

9 iii noch

noch nicht gnug zu erschen/ wie ihr ewre Meinung in denen affer-
tionibus, deren man euch beschuldigen wollen/ recht gründlich/ vnd
zwar dergestalt expliciret, das jedermanniglich darab zu verspüren
habe/ das auch die opiniones auff mass/ wie selbige aufgeleget wer-
den wollen / mit fuge nicht beymessen/ solches aber das rechte
substantial stück obgemelten ewern Schreibens seyn mus/ ihr
auch ewre Unschuld auff keine bessere weise darthun könnet. So
begehrten wir an euch hiemit gnädig/ vnd wollen/ das ihr euch über
nachfolgende capita I. de autoritate & usu antiquitatis Ec-
clesiasticæ: II. de studio bonorum operum: III. de mysterio
SS. Trinitatis ex Veteri testamento, sequestrata N.T. autori-
tate, non probando: IV. de apparitionibus Dei in V. testa-
mento: V. Insonderheit aber/ vnd für allen ding von dem stu-
dio Concordia, seu tolerantia inter dissidentes in Ecclesiä,
derenthalber man euch eines also genannten Syncretismi beschül-
digen wollen/ ganz kurz/ nervosè vnd deutlich/ oÿne alle vnnéchtige
weitleufigkeit/ derobehuff ihr euch auch auff das jenige/ was ihr von
diesen quæstionibus etwan albereit ediret, beziehen könnet/ sep-
arativ absasset/ vnd vns solches/ so bald als möglich/ überfender.
Was an beschleunigung dieses Werks nunmehr/ vnd nach so lan-
gem Aufschub gelegen/ bedarf bey euch keines anführers. Wir
versehen vns dessen genzlich/ vnd seind euch zu Gnaden geneigt.
Datum den 20 Novembris anno 1648.

Friderich. Augustus. Christian Ludwig.

V. Dieser Fürstlicher Befehl ist vns alhie in Helmstedte
den 4 Decembris zukommen/ vnd bald hernach der Durch-
leuchtiger Hochwürdiger Hochgeborener Fürst vnd Herr/
Herr Friderich/ Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/
postulirter Coadjutor des Stifts Naheburg/ Erwählter
Domprobst des ErzStifts Bremen/ vnser gnädiger Fürst
vnd Herr/ durch einen seligen vnd sanfften Todt aus dieser
vergänglichen Welt in das ewige Himmelreich versetzt wor-
den. Mein Collega D. Horneius sel. hat drey puncta ü-
ber sich genommen/ 1 de auctoritate & usu antiquitatis
ecclesiasticæ: 2 de studio bonorum operum: 3 de stu-
dio

dio concordiaæ seu tolerantiâ inter dissidentes in Ecclesiâ. Daz die übrige beyde De mysterio Sanctissimæ Trinitatis ex Veteri testamento sequestratâ Novi auctoritate non probando, vnd De apparitionibus Dei in Veteri testamento ich erörtert vnd trucken lassen (welche auch Herzogen Christian Ludwigen Fr. Gn. zu ende nechstfolgenden Ianuarii bey Fürstlicher Leichbegengnis zu Zelle ich in vñ: Anno 1649. terthänigkeit präsentiret) vnd was darauff erfolget vnd wie sich darin D. Scharff zu Wittenberg gemenget/ solches ist in der Wiederlegung angeführt numero xxx & seqq.

V L. Im jessgemelten 1649 Jahre/ haben Churfürst. Durchl. zu Sachsen an deren gesampten regierenden Herzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg FFF. GGGn. wider mich vnd meinen Collegen D. Horneir m sel. ein herbes vnd vngnädiges Schreiben abgehen lassen welches datiret Dresdes den 16 Junii, den 18 Iulii bey zufeltiger gelegenheit aus Braunschweig zu Wolfenbüttel eingeliefert worden/ neben einem wider mich absonderlich von D. VVellern eingesetzeten Klagschreiben/ darin er satisfaction begehret/ daß ich in einem privat brieffe ihn seinem antecessorn D. Hohen sel. an vorsichtigkeit vnd friedfertigkeit vngleich geschahet/ das von in der Wiederlegung numero xxiv vnd xxv gehandelt wird. Ich vermerke von ungefehr so viel/ daß meiner gnädigen Fürsten vnd Herrn FFF. GGG. ein zeitlang Bedenken getragen/ vnd befahret/ es würde nur zur Weiterung aufschlagen/ wann mir die erwehnete Schreiben zu Händen lehmen. Unter dessen ist aus Königsberg vnd Straßburg anhero berichtet worden/ das die Abschrift des Churfürstlichen Schreibens daselbst in unterschiedlichen Händen. Echlich sind von Herzogen Georgen Wilhelmen Fr. Gn. als dosmähligen Magnificentissimi Directoris der Universität, mir beyde Schreiben neben angehengeten gnädigen Befehl com-

communicirer worden / wie angefügete copia aufweiset
Von Gottes Gnaden Georg Wilhelm / Herzog zu
Braunschweig vnd Lüneburg.

Unsern Gunst zuvor / Würdige Hochgelarter / Ehrbar Andächtiger vnd Getrewer. Demnach kurzverrückter weile von dem Durchleuchtigen Fürsten / Herrn Johan Georgen / Herzogen zu Sachsen / Gülich / Cleve vnd Berg / des Heil. Römischen Reichs Erz-Marschallen vnd Churfürsten / Landgrafen in Düringen / Margravien zu Meissen / auch in Ober- vnd Nieder-Lauhnis / Burggrafen zu Magdeburg / Grafen zu der Mark vnd Ravensburg / Herrn zu Ravenstein / etc. Unserm freundlichen lieben Oheimb / ein importanterliches ; wie auch von der o selbigen Ober-Hoffpredigern D. Jacobo Wellern / wegen einiger Theologen wider euch erhobenen Streitigkeiten / ein absonderliches Schreiben an unsrer Fürstlich Haus ingesammt / vnd respettive an einen jeden regierenden Landes Fürsten absonderlich abgelassen / wie ihr aus deren Abschriften bengefüge mit mehrm zuersehen / vnd dann zu aufführung ewrer hierunter befindenden Unschuld / wie auch unsrer Julius Universität in der Christlichen Lehr vnd den seligmachenden Glaubens Articulen bisher erhaltenen reinen göttlichen Warheit / klaren vnd hellen Fürstellung hochhöchtig / daß ihr mit ewrer Verantwortunge hierüber vernommen werdet. So ist krafft dessen von uns diese seit führenden Directorit an euch unsrer gnädiges begehrten / ihr wollet so fort nach empfahung dieses / erwehnt beyde Schreiben mit Fleis verlesen / reisslich erwegen / vnd auf ein jedes in thunlicher kurze ewre glimpffliche Verantwortung in teutscher Sprache absassen / an uns dieselbe einrichten vnd uns fördersamst überfertigen / wollen wir alsdann die Versehungethun / damit vermittelst göttlicher Hülffe / diesem fürglimmenden Unheil / so viel immer möglich / gestowret werden möge. Wir verlassen uns dazu / vnd in erwartunge schleuniger expedition verpleiben wir euch mit Gnaden wol gewogen.
Geben in unsrer Residenz Stadt Hannover am 6 Octobris Anno 1649.

Georg Wilhelm.

VII. Diesem Fürstlichem Befehl zu unterthäniger Fols
ge has

ge habe ich eine Verantwortung außgesetzt / vnd vor hoch gemelten Fr. Gn. mit bengesfügeten Nebenschreiben gehorsamlich eingeschicket / dessen Wort diese sind. Durchleuchtiger / Hochgeborener Fürst / E. Fr. Gn. sind meine unterthänige pflichtschuldige vnd gehorsame Dienste eusserstes vermügens neben meinem Gebet bevor / Gnädiger Fürst vnd Herr / daß E. Fr. Gn. das Churf. Sächsische Schreiben neben des Churfürstlichen Oberhoffpredigern D. Wellern anklage zu meiner Verantwortung mir gnädig zugeschickt / dafür thue ich mich unterthänig vnd höhestes fleiss bedanken / E. Fr. Gn. dero hochbegabeten Verstande nach sehen selbst wie die anbringer / die vmb Churf. Durchl. (dero hohen Person ich durchaus nichts / sondern gemelten anbringern vnd concipienten alles imputire) sich befinden / mit aller Gewalt sich zu mir nötigen / werden derowegen mich in vngnaden nicht verdencken / daß ich gegen dieselbe gebührender Antwort mich gebrauche. Was D. Horneius sel. auf gemeltes Churfürstliches Schreiben zu seiner Verantwortung concipiaret / vnd nach seinem seitigen Abschied gesunden worden / ist hieben angefüget / Sol daneben E. Fr. Gn. in unterthänigkeit nicht fürenthalten / daß erwähnte Schreiben nicht allein in Braunschweig / ehe dieselbe E. Fr. Gn. vnd dero Herrn Vettern vnd Herrn Brudern / meinen auch gnädigen Fürsten vnd Herrn eingelieffert / den Leuten daselbst gezeigt / vnd davon ein Exemplar gemacht / sondern auch copylich in Preussen vnd nach Königzberg / zu uns / ja hiesiger Julius Universtitet verkleinerung / vnd die Leute wider uns außzuwiegeln / geschicket worden / Zimassen von dannen die copia uns zugekommen / Gleichfalls wird von Strasburg geschrieben / daß obgedachtes Churfürstliches Schreiben daselbst bekandt. Weiln dann / Gnädiger Fürst vnd Herr / meine Widersacher mich zu beschimpfen vnd die Leute wider mich zu verhezen vielerwehnnetes Schreiben hin vnd wieder vnd an so weit abgelegene örtter gesendet / spargirer vnd divulgiert / Als wird E. Fr. Gn. verhoffentlich nicht zu wider seyn / oder in vngnaden vermerken / daß ich meine abgenötigte Verantwortung ebenmässig edire vnd unter die Leute kommen lasse. Gestalt darumb ich unterthäniges fleiss gehorsamlich gebeten haben wil / E. Fr. Gn. hie mit Gottlicher alwältigen Obhut zu allem hohen Fürstlichen Wohl

Begehr und mich dero zu beharschen Gnaden geweislichst empfieh
lend. Geben in E. Ge. On. Iulius Universiter Helmstedt / den 14
Decemb. anno 1649. Habe hierauß aus berührtter Driss
che etlichen wenigen/ die es begehrte/ angezogene Verantwore
nung abzuschreiben vergütet / vnd copiam wiedersahren
lassen.

H X. Unter dessen publiciret D. Hülsemann wider
mich einen weitleufigen latinischen Tractatum unter dem
titul Dialysis Apologetica, vnd D. VVeller zu Deutsch
seinen Wegweiser der Gottheit Christi neben einem
wider mich eingerichteten Anhang/ Welche scripta beyde
das Latinisch vnd Deutsch mit gewölichen Lästern vnd schma
hen von Anfang bis zu Ende angefüllt. In deme ich nun
daran bin/ daß ich ihnen antworte/ vnd insonderheit D. VVeller,
der sich vermittelst seines teutschen Geplerres mich bei
dem gemeinen Mann verhasset zu machen eusserst bemühet/
wird von den Hochlöblichen regierenden Herzogen zu Brauns
schweig vnd Lüneburg/ meinen gnädigen Fürsten vnd Herrn
zu Hildesheim ein Zusammenkunfft vnd conferenz ange
stellet vnd gehalten/ auch daselbst beliebet vnd geschlossen/ daß
an Churf. Durchl. zu Sachsen geschrieben / vnd zu niederles
ung dieser Misshelligkeiten vorschläge gethan werden solten.
Wie ich nun die vorhergehende Widerlegung bis dahin/
als obstehet/ aufgesetzet/ vnd in deme willens war dieselbe zum
Druck heraus zu geben/ ist mir den 18 Maii im verschienem
Jahr von meinen gnädigen Fürsten vnd Herrn folgendes zu
kommen.

Von Gottes Gnaden Augustus/ Christian Ludwig
vnd Georg Wilhelm/ respective Gevettern
vnd Brüdere/ Herzoge zu Braunschweig
vnd Lüneburg/ etc.
Vilsern gunst zuvor/ Würdiger Hochgelarier/ Lieber Andäch
tiger und Getreuer/ Was massen in dem verwichenen 1648
Jahre

Jahre im Monat Junio in vñserer Stadt Braunschweig einige
deliberatio angestellter worden / wie deme zwischen euch und D-
Hornio numehr sel. an einem exlichen Sächsischen und Anslan-
dischen Theologen am andern theit / entstandenen Streitigkeiten
reifflich fürzubeuugen / vnd dem dahero befahrendem Unheil ben zeit-
zen zu remediren sein möchte / solches ist euch zur gnige bekandt.
Wiewol wir nun gnädig gerne gesehen / daß beregeen Spaltungen
auff solche weise/wie damals das gutachten aufgefallen / allerdings
were fürgesommen: So ist es doch dahin numehr gerahet / daß
durch die in den Druck auffgelassene verschiedene Schriften das B-
bel nicht abe / sondern leider mercklich zugemommen / Wir sehen auch
gleichsam schon für vñsern Augen wofern durchzureichende Mittel
dem Unglück vernünftig vnd mit gutem Nachruck nicht entgegen
gegangen werden solte / daß daraus ein sehr grosses Ergernis / wo-
nicht gar ein höchstverderblches schisma zu der Evangelischen der
ungeenderten Augspurgischen Confession zugehauen Kirchen
vnerseßlichen Nachtheil erwachsen möchte. Solchem nun mit be-
stande fürdertlichst zu wehren / vnd selbiges genclich abzuhun haben
wir an des Herrn Thürfürsten zu Sachsen/etc. wie auch Herrn Fr-
derich Wilhelms / Herrn Wilhelms / vnd Herrn Ernstes / Herzogen
zu Sachsen/ze. Vñser freundlichen lieben Vettern z.e. Eden vñsern
wolgemeinten Fürschlag vnd Gutachten / besage angeschlossener Co-
peney / in schriften gelangen lassen / stehen auch in der Zwiersicht / es
werden dieselbige ihnen allersets vñsere Serfalt nicht mistallen /
sondern zu deren wücklichen effektuirung ihren Christlichen Eyfer
verspüren / vnd vns mit zuverlessiger Antwore fürdertlichst verscheis-
lassen. Damit aber enzwischen / vnd ben solcher bewandtnis / durch
publicirung weiterer disputationen oder Schriften / dieser gute
Fürsaz nicht rückstellig gemacht / oder gar unterbrochen werden mü-
ge / So werdet jhr bis dahin / daß man erfahren vnd war nehmēt
köinne / was die gute des Allerhöchsten durch die fürgeschlagene bey-
einkunft / nützliches vnd erspriesliches verleihet / oder sich des Herrn
Thürfürsten Eden erklären werde / mit auslassung einiger Streit-
schriften / diese Misshelligkeit betreffende / ferner nicht verfahrenson-
dern euch zu contestirung ewres zu Fried vnd Rühe geneigten Ge-
mäts die zeit über gedulden / gestalt wir / daß auff der auder seiten ein

Gemessiges geschehet an Verfütigunge zusänglicher anstalt vns eten zweiffel machen. Hieran verrichtet ihr vnsern zuverlessigen gnädigen willen / Und wir seind euch mit Fürstl. gewogenheit fürters wol beygethan / Geben den 29 Aprilis, anno 1650.

Augustus. Christian Ludwig. Georg Wilhelm.

I X. In deme von Hochgemelten meinem gnädigen Fürsten vnd Herrn mir communicirten, vnd an Churf. Durchl. zu Sachsen abgegangenem Schreiben findet sich vnter andern dieses. Von Herzen were zu wünschen / das vnsern trew-
Anno 1649. gemeinten Vorschlage zufolge mit weiterm Schreiben innen gehal- ten / insonderheit aber die zu Ende des nehest verflossenen Jahrs ausgelassene beyde Schrifften auff masse wie dieselbe abgefasset/ in- rück gelassen worden. Als wir aber der sachen bey solchen vnd andern mehrhen vmbständen gar nicht fürstendig befunden / durch Schrifftwechselung sich in dieselbe zuvertieffen/ oder Ew. Ed. vnsrer Theologorum bey vns eingebrachte Erklärung für mündlicher mit Ew. Ed. vergangener vernehmung zu eröffnen/ nicht zwar das wir gemelte Erklärung deme vns vorgesetzten Zweck / wie nemlich weitem Missverständen vorzukommen/ vnd Spaltungen zu verhüten/ verhinderlich oder wiedrig befunden / Sondern nur blos zu dem Ende/ das wir gern alles was auff einigerley masse zu weiterung an- las geben / oder vngleich aufgedeutet werden könnte / mit sonderbarer anliegenheit verhüten wolten. So geleben wir dero Freunde-
Othmlichen zuversicht/ E. Ed. diese vnsere Sorgfalt nicht anders als wolgemeinet vermerken werden / Unserer seits befinden wir in reisser erwiegung aller vnd jeder vmbstände keinen bessern weg / denn das vermittelst zusammenschickung enlicher unser allerselts Fried- fertiger vnd der sachen kündiger politischer Rähte in sorgfältige Be- rahschlagunge gezogen werde / auff was masse ferneren Unwesen fürgebawet / das albereit angangene Feuer vnnachlessig gedempft/ schismata verhütet/ vnd durch zeitige fürwendung unsers allerselts tragenden hohen Landes Fürstlichen Amys hierinnen der Christi- chen ohne das gnugsam affligirten Kirchen/ ruhe geschaffter wer- den müge. Und weil wir nicht zweiffeln/ E. Ed. hierin mit vns ei- nerley

verley Gedanken führen werden / So wollen wir dero gemüts Me-
nung hierüber förderlichst erwarten. Unsers theils seind wir nicht
abgeneigt / gewisse Personen aus vnsrnen politischen Rähten dieser
behueß zu befehligen / vnd dieselbe etwan zu Magdeburg oder Qued-
linburg / so bald nur von E. Ed. wir verständiger / mit welchem Orte
dieselbe einig / vnd was für zeit ihr dazu zubestimmen gelegen seyn
möchte / einkommen zu lassen. Und ob wir zwar nicht für dienlich
befinden / daß jemand von Theologis zu dieser deliberation zuge-
brauchen / oder die Sache zu einem Colloquio oder disputat zu
veranlassen : So stellen dennoch E. Ed. hochvernünftigem Be-
denken wir anheim / ob nicht allerhand considerationen halber
nöhrig / daß die allerscits abgeordnete politische Rähte jemand von
Theologis bey der Hand haben möchten / mit denen sie auff besun-
denen Rechtfal sich bereden / vnd desto sicherer zu beschließung eines
dienlichen remedii gelangen möchten. Und bald hernach :
Wir halten auch zu dempfung des auffgangenen Feuers / vnd wo
man sonst einige Hoffnung zu gutem effect haben wil / nochmahls
euerst nöhrig / daß oberwehnem vnsrnm an E. Ed. den 4 Februa-
rii, anno 1649 gehalten wolgemeinten Vorschläge vnd erbieten
zu folge / mit weiter publicirung aller vnd jeder dieses negotium
concernirenden Schriften beyderseits gantzlich innen gehalten /
der Gott gebe glücklicher Ablauf der vorhabenden consultation
erwartet / diesfalls auch dem einen Theil so wenig als dem andern
kein vortheil oder vorzug verstattet werde / simeinahmen wir vns ver-
sichern wissen / E. Ed. dero hohen Verstände nach / ohne vnsr an-
föhren darin mit vns einig seyn / daß kein Feuer zu leschen / oder dessen
progres zu verhindern / so lange darin geblasen oder Delzugegossen
wird. An welche es bestanden / das sieder sohanem vnsrnm wolg-
meinten Einrath es zu mehrer Schriftwechselung aufgeschlagen /
erachten wir eigentlich zu erforschen / oder sich darüber zu intromit-
tiren gar nicht dienlich : hingegen aber hochnötig zu seyn / durch zu-
reichende practicirliche wege demjenigen so vorgangen hinwieder
zu helfen. Und wollen demnach vns Freundi Ohmlich verschenk
E. Ed. ihren Theologis die publicirung mehrer Streisschriften
vnd andern / so zur weiterung ausschlagen möchte / mit ernst zu un-
tersagen / von selbst geneizet seyn. Wir sind dagegen erbietig / ist

3 ij auch

alich eventualiter von uns schon besohlen / das so bald vott E. C.
vñ solcher erfolgten Verordnung verständiget werden / die vnsrige
sich dessen gleichmässig enthalten sollen. Dis Fürstlich Schreib
ben ist datiret den 29 Aprilis, anno 1650: welches datum
in deme/ so an mich abgangen/ wie oben zu erschen/ gleichfalls
sich befindet.

X. Es sihet nun der günstige Leser aus was Ursachen
ich bishero mit publicirung meiner Widerlegung inne
gehalten. Es ist aber unter dessen zu Wittenberg fast keine
disputatio fürgangen/ kein programma angeschlagen/ dar-
innen ich nicht angegriffen vnd herdurch gezogen worden. Sie
haben so gar einen Jüngeling / der dann D. Wellern / D.
Hüffeman vnd D. Scharffen summos Theologos Saxo-
num nennet/ auffgestellt/ vnd wieder mich von dingen / die
er nie gelernet/ declamiren lassen/ dessen auch in der Wider-
legung num. cxxii erwehnung geschehen. Zu diesen kom-
metendlich von Danzig D. Calovius , nemlich wie die Wiss-
tenbergische publicirte beneventirung lauten / O ΠΑΝΥ,
HEROS AVGVSTVS, VIR GENEROSVS CALO-
VVS ADEST VVITTEBERGAE : vnd wie er es mit
gewlichen schmähen vnd Edstern zu Danzig geschlossen / also
fenget er es zu Wittenberg wiederumb an.

XI. Wie aber von Churf. Durchl. zu Sachsen auff
vorerwähnetes an dero von Hochgemelten meinen gnädigen
Fürsten vnd Herrn aufgelassenes Schreiben und gehanen
Vorschlag kein Antwort einkommen/ vnd zu Wittenberg wie
auch zu Leipzig mit obangedeuteten Schreiben vnauffhörlich
fortgefahren worden/ als haben meine gnädige Fürsten vnd
Herrn nicht begehret/ das ich mit meiner Widerlegung len-
ger solte einhalten / Viewol was die zeit zwischen sanct Mi-
chaelis vnd dem neuen Jahr betrifft/ Visitatio academie,
Disputationes vnd Promotio, welche in Facultate Theo-
logicâ

logica gehalten und andere wichtige Gescheffte nicht gestattet/ daß ich der edition hette können obliegen oder abwarten. Wie nun das neue Jahr fürüber/ habe ich/ was ich für diessem auffgesetzet/ wiederumb herfür gelanget/ revidiret vnd nach seßiger beschaffenheit eingerichtet vnd zum Druck heraus gegeben. Dis ist nun die Ursache/ warumb sich die edition in etwas verweilet/ welches der Widersacher etliche/ wie ich vernahme/ dahin gedeutet/ als wann das Ihrige so beschaffen vnd fest gegründet/ daß mir darauff zu antworten schwer vnd fast unmöglich siele. Swar mus ich bekennen/ daß mir/ der ich bisshero longe melioribus & nobilioribus studiis, & quorum videlicet tractatione tum melior tum doctor evaderem, obgelegen/ wiederig vnd beschwerlich fürkommet/ daß ich die edele zeit/ welche sonst weit besser anzulegen stünde/ mit diesem Lumpenwerk/ welches dann im grunde anders nicht ist als verkehrung rechter Meinung/ faule vnd vntüchtige consequentien, liegen/ lästern/ hohnsprechen vnd holhypern/ muß zubringen. Ja ich kan von mir nicht erlangen/ daß ich solche Schrifften/ wann die herfür kommen/ alshald solte lesen/ sondern werße die in einen Winkel vnd lasse die alda liget/ bis etwan die Noturffte erfordert/ daß ich sie mus refutiren, oder lasse mir daraus von studiois referiren.

XII. Es ist auch verschienen Sommer zu Frankfure am Mayn getruckt worden ein Bedenken von den Streitigkeiten unter der Augspurgischen confessions verwantten vnd Reformirten, welches ich zu unerhörigem Dienste einer hohen Fürstlichen Person auffgesetzet: davon aber mehr nicht als ein Exemplar mir zu Gesichte gekommen/ darinnen wie ich mich ein wenig erschen/ an vielen orten was die Meinung seyn solte/ nicht habe können begreissen. Müchte wünschen daß dergleichen ohne des autoris wissen vnd willen für genom-

genommene editiones unterwegen gelassen würden. Ich
wil mich aber/ geliebts Gote/vnd so bald ichs an der zeit haben
werde/ daran machen/ vnd dieses scriptum selbst ediren.
Vis dahin wolle sich der günstige Leser gedulden.

XIII. Imgleichen ist die Abschrift der Verantwortung / davon oben num. vii meldung geschicht / in deren Händen gerahmen / welche dieselbe zum Druck herausgegeben. Das nun weder Drucker noch Ort benennet / solches mus mir nicht beygemessen werden / der ich den Druck nicht befordere/ vnd in meinem Hause vermittelst eigener Druckerey vnd darauf habender Rüffsiche/ was mein ist vnd ich an Tag ges Liecht gebracht haben wil/trucken lasse. Wo zu dann/ vnd zu deme/ was auff solche weise getrucket wird / mich zu bekennen vermittelst göttlichen Beystandes niemahl mangel sol verspüret werden. Wie nun erwehnete Verantwortung D. VVellern vnd D. Hülsemann in die Hände kommen / besinden sich jener in seiner ersten Probe/ vnd dieser in seinem Münster/ beschweret/ als wann ich ihnen gros vrrecht ges than/ vnd lassen es an ihrem gewöhnlichen lästern vnd schmäh hen nicht erwinden. Nun wol an/ ich wil anjzo dickerwehne Verantwortung selbst herfür geben vnd anhero schen/das behn dann was einer weitern erörterung wurdig / beobachtet werden sol.

XIV. Ehe ich aber solches thu / vernehme ich das D. VVeller in seiner ersten Prob dessen / was ich in meiner Widerlegung zu leze von einem dem Archidiacono zu Wolsenbüttel von Dresden aus zugesetzten teuffelsischen / boßhassigen vnd bübischen Pasquilles angeführt / sich vnterschiet zu entbrechen / vnd damit esliche paginas erfülltet. Er spriche/ Wie D. Calixtus dazu kommen / mag er wissen — Ich konte ihn in das Buch D. Lutheri sel. von gestolenen Brieffen weisen. Antwort / Ich bin niemahl

A pag. 84
utq. ad 90.

Pag. 86.

niemahln in des Heubelii Wohnung oder seine Stuben ge-
kommen/ daß ich ihme hette können Brieffe stelen. Es hat al-
ber Heubelius selbst des D. VVellern Brieff (ohne zweifel
ihme damit/ daß er mit solchem Architheologo vertrawliche
Kundschafft pflege/ein Ansehen zu machen) bey Hoffe com-
municiret vnd abschreiben lassen; von dannen ist mir copia
vnd extract zukommen. D. VVellern entschuldigung/ die
sich in etwas hören lisse/ ist diese/ daß er in seinem Schreiben
an Heubelium auftrücklich gesetzet/ wie er solches
fürnehmen nicht billigte. Antwort/ In dem extract,
welcher mir zukommen/ findet sich dessen kein Wörlein oder
geringste anzeigen/ sondern dasselbe/ was von mir in der Wi-
derlegung numero penultimo angeführt worden. Er
lässe seinen Landesman/ Freund vnd Gevattern be-
glaubte Abschrifft aufantworten/ vnd mache damit war/ daß
er auftrücklich gesetzet/ wie er solches fürnehmen
nicht billigte. Außer deme kan er in keiner Abrede seyn/
daß er begangen/ darumb er könne criminaliter besprochen
vnd angeklaget werden. Ich zwar flage ihn nicht an auß
Ehr/ Gut vnd Blut/ sondern referire allein/ was mir zu ^{dag. 21.}
handen gestossen/ vnd spreche/ Ihme D. VVellern muß
ja nicht wissend seyn/ was von Pasquillen tichtern
vnd deren Aufsprengern die Keyserliche Rechte
mit sich bringen/ vnd citire darauff Cod. de famosis li-
bellis. Hette auch wol können hinzu thun Käyser Carls des
fünfften Peinliche Halsgerichts Ordnung art. 110.

XV. Hierauf bemühet sich D. VVeller mich in die-
se der Pasquillenkramer Zunft hineinzuziehen/ wil nicht als
leine seyn/ sondern gerne Gesellschaft haben. Er bemühet sich
aber vergeblich/ vnd ist davon/ was den Aereolum betrifft/
schon geredet in der Widerlegung numero cxxi. Aereolus
ist meines ermessens kein libellus famosus, sondern ein lusus

Aa satyri-

satyricus , quali homines elegantioris literaturæ affi-
quando excipere solent obscuros & incultos barbaros.
Es wird auch darinnen D. Scharffen nichts / das ehrenröh-
rig were/ fürgeworffen/ sondern allein was er selbst geschrie-
ben/ daraus zu verspüren / daß er mit dem Prisciano nicht
wol stehet/ vnd auff denselben vnbarmherzig zuschlage: web-
ches dann von keinem verständigen kan gelegnet werden.
Ahme sey aber wie dem wolle / Ich habe mein lebenlang kein
exemplar des Aereoli in der Handt gehabt / als eines / web-
ches ich deme/ der es mir gebracht / wie ich mich darin etwas
vmbgeschen/ wiederumb zugesellet. Ich habe auch niemahln
daraus etwas allegiret, noch desselben auff andere weise meß-
dung gehan / als daß ich in Programmate, quod Pro-
grammati Scharfiano oppositum, schreibe / Es habe mir
ein studiosus gebracht satyricum quoddam scriptum,
oppido salsum, in quo sub AEREOLI titulo barbarismi
& solœcismi accusabatur Scharfius. Das ist es alles/ da-
von D. VVeller gepler machen. Ob dieser Aereolus wie-
derumb auffgeleget vnd getrucket/ davon weis ich nichts. Ist
es geschehen/ so ist gewis / daß ich dazu weder räht noch that
gegeben/ vnd von denen new auffgelegten exemplaren kei-
nes mein lebenlang wissentlich gesehen oder in der Hand ge-
habt.

XVI. Eben also ist es auch beschaffen / was anlanget
Epistolam Osvvaldi Stumpfii. Wo die getrucket/ von we-
me die verleget / davon weis ich nichts: habe auch davon
mein Lebenlang kein exemplar in der Hand g. habt/ viel we-
niger solches entweder einem gegenwärtigen communiciret,
oder einem abwesenden zugeschickt. Wie kommt dann D.
Pag. 90. VVeller in seiner Probe zu nachfolgenden Worten: Sind
mit dieses Christliche vnd Theologische procedu-
ren? Sind das die guten Werke / so man als nöhr-
tig

tig zur Seligkeit vnd ohne welche es unmöglich
sey selig zu werden so hoch urgiret? Hie mag D.Ca-
lixus lesen die Reichsconstitutions von Buchdruc-
ckereyen so wird er Wunder finden vnd seben wie
er im Roth bis über die Ohren stecke / mit was
Erbarkerit man Gottes Sache zu hintertreiben
gedencke/ vnd wie er des Lesters/ darein er andere
ganz unschuldig vnd wider recht stossen wil /
selbst schuldig. D. VVeller hat ein abschweiches teuf-
fisches Pasquill/ welches ihme aus Königsberg zukommen /
fern von Dresden auff Wolfenbüttel fortgeschickt: Will
sich rein machen/ vnd sellet noch tiefer hinein. Dann es wird
ein jeglicher verständiger müssen nach geben / das ich auff vor-
hergehende D. VVellers Wort füeg vnd recht habe folgender
massen zu sprechen: Es beweise D. VVeller, daß ich Episto-
lam Osvvaldi Stumpfii, dieselbe mag beschaffen seyn wie die
immer wolle/ semahlen probiret, commendiret, oder zum
Druck befordert/ oder davon semahlen ein exemplar gehabt/
vnd einem Menschen gezeigt oder zugeschickt. Wu ihme
derowegen seine aufgespeiste Wort wieder anheim gesand ha-
ben / vnd jhn für einen Aufbreitern famosorum libellorum
vnd Pasquillenkrammer halten/ bis er obgesetztes über mich mit
tückigem Beweisthum bringe / welches er in Ewigkeit nicht
thun wird.

XVII. Auff vorige folgen in D. VVellers Probe nach-
gesetzte Wort. Ich könnte auch albie noch ein meh-
rers D. Calixto zu Gemüte führen vnd zwar solche
Sachen/ dadurch er sich selbst schon vor diesen
verrahten / er suche Newerung. Als das er sol be-
kennet haben einem fürnehmnen Herrn widriger
Religion/ Fidem, quam ego profiteor, industriā meā
acquisivi , als er von ihm/ nach gehaltenen Ge-

Na ij sprach/

sprach / befragt worden / Cujus eu tandem Domine
Calixte fidei es? D. Martin Gosky/ Fürstl. Braunschweig.
weitberühmter Leib-Medicus vnd Comes
Palatinus Cæsareus kan hie Unterricht geben / der
es neben andern ØfT erzehlet. Hierüber habe ich
mich hochlich verwundert / vnd nicht unterlassen können an
Serenissimi Herzogen Augusti zu Braunschweig vnd Lüneburg meines gnädigen Fürsten vnd Herrn Fr. Gn. in un-
terthänigkeit gelangen zu lassen / wie folget. Durchleuchti-
ger/ etc. E. Fr. Gn. sol in unterthänigkeit ich vnangedeutet nicht
lassen / daß eben anjo mir zu hande kommt eine neue Schmächart/
welche D. Jacobus VVeller zu Dresden aufzehen vnd drucken las-
sen / darinnen vnewit vom Ende / nemlich pag. 90 befindlich / wie
der Einschluß aufweiset / vnd ist auch das exemplar / welches mir zu
handen kommen / hieben gesfügert. Weiln dann mir zu rettung der
Wahrheit vnd meiner Unschuld vnd Ehren hochnotig ist hiervon be-
glaubte nachricht vnd vrfunde zu haben / Als gelanget an E. Fr. Gn.
meine unterthänige gehorsame Bitte / dieselbe wolle gnädig geruhen
dero Leib Medicum D. Martinum Gosky hierüber bey E. Fr. Gn.
Regierung vnd Gangley judicialiter abhören zu lassen / vnd von
ihme zu vernchnmen / ob er gestehe daß er jemahln aus meinem
Munde gehöret habe / Fidem, quam ego profiteor, industriā
meā acquisivi ; vnd ob er gestehe / daß er solches von mir unter die
Leute gebracht vnd ØfT erzehlet? Ich versche mich aber zu ihme
als einen tapfferen aufrichtigen Biedermann ein anders / vnd daß
er viel redlicher / als daß von ihm solch unwarhaftes Gedicht spargiter vnd unter die Leute gebracht seyn. Im wiedrigen gantz
unvermutteren vnd unverhofften Fall / musste ich wider meinen Willen mit ihm zu thun haben / vnd darauf dringen / daß er solch sagen
beweisete / vnd den fürnehmen Herrn wiedriger religion / mit dem
ich sol geredet haben / namhaft mache / imgleichen Zeit vnd Ort /
vnd wer mehr daben gewesen vnd dieses mit angehört / benenne. Vermute aber ganz nicht / daß Herr D. Gosky / als ein tapfferer
berühmter Mann zu solchen unehrbarzen Zoren sich verstehen wer-
de. Habe es bey E. Fr. Gn. in unterthänigkeit zu suchen / erhei-
schen.

schender hoher Nohturff nach/ kein vmbgang nehmen können/ die
selbe Götlicher gewaltigen Obhut zu langwiriger beständiger Ge-
sundheit / glücklicher Regierung vnd allem hohen Fürstlichen wol-
gehen / mich aber dero zu beharlichen Gnaden gerewlichst empfe-
lend. Geben in E. Fr. Gn. Iulius Vniverstitet Helmstedt / den 26.
Januarii , anno 1651.

XIX. Was nun hierauff Herr D. Gosky sich erklärte /
solches steht aus folgender seiner an vorhochgemelten Herzog-
gen Augusti F. Gn. aufgelassener Declaration vnd Antwort
zu vernehmen. Durchleuchtigster etc. E. F. Gn. gnädigen Beschlusses
nebenst einen an E. F. Gn. von Herrn D. Calixto abgegangenen
Schreibē/ habe ich mit gebührender reverentz empfangen/ vnd dar-
aus vernommen/welcher Gestalt Herr D. Jacobus VVeller Chur F.
Sächsischer Ober Hoffprediger zu Dresden/ in einer wider gemelten
Herrn D. Calixtum aufgelassenen Schrift angezogen/ als hette ich
neben andern offte erzehlet / das Herr D. Calixtus einem Vor-
nehmen Herrn wiedriger Religion bekennen haben solte / Fidem
quam ego profiteor, industria mea acquisivi. Dannenhero E.
F. Gn. auf gemelten Herrn D. Calixti inständiges anhalten befoh-
len haben wolten/ mich derhalben zu erklären. Berichte darauff hi-
ermit unterhängig und warhaftig / das ich vorgemelte Wort aus
Herrn D. Calixti Minde niemahis gehöret / auch meines wissens
mit demselbigen niemals bey einem vornehmen Herrn wiedriger
Religion gewesen / oder Herrn D. Calixtum daselbst gesehen /
weniger das ich selbiges/ auf die von Herrn D. VVellern angezo-
gene masse/erzehlet haben solte. Dieses aber ist nicht ohne / das ich
von Herrn D. Calixti wiedrigen/ eine vnd andere assertiones, wel-
che Herr D. Calixtus geredet oder geschrieben haben solle / anhören
müssen/unter andern auch/ das D. Calixtus statuirte, Pontificem
esse caput ecclesiæ , ex hac ratione, quod Roma sit caput
mundi. Das aber eben die obgemelte formalia Herrn D. Calixto
von jemand attribuirt werden / ist mir so gar eigentlich nicht er-
innerlich. Es kan aber wos seyn/ daß das Jenige / was bey andern
vorgefallen / ich hinwieder relativē, keines wegē aber assertivē
etwa erzehlet haben möge. Die angezogene verba formalia, Fi-
dem quam ego profiteor, industria mea acquisivi, habe ich aus

La iij

Herrn

Herrn D. Calixti Munde niemals hören können / weil ich auch in
demselben aus religiōs sachen die Zeit meines Lebens kein Wort
gewechselt / sitemahl solches so wenig mein gebrauch / als meine
profession ist. Solie D. VVeller auf seiner assertion bestehen
wollen / müste er mir anduten : an welchem Orte / vnd durch was
occasion, ich die vorhin angezogene formalia referiret, vnd was
es für ein Herr wiedriger religion gewesen den ich genenmet haben
solte / Hette ich mich darauf ferner zu erklären. Welches ich E.
Fr. Gn. zu begehrten warhaftigen Bericht unerhängig nicht ver-
halten mögen. E. Fr. Gn. eic. Wulffenbüttel den 23 Februarii,
anno 1651.

E. Fr. Gn.

getrewy / gehorsamer vnd unterhängig.

ster Knecht

Martin Gosky D.

Dis ist Herrn D. Gosky antwort gewesen / darans dann er-
helllet / mit was für Kram vnd Warheit D. VVeller vmb-
gehet.

XIX. Ich kan mich auch nicht gnugsam verwindern /
Pag. 30 da er zu unterschiedlichen mahlen schreibt / D. Calixtus
§ 9. möchte doch die Personalia bey seit setzen / daß er nichts
desto weniger selbst auff lautere personalia setzet. Inmassen
er den vorigen alsobald hinzuhut / daß im Fürstlichen
consistorio zu Wulffenbüttel / da mir fürhaltung
geschehen / Ich gesaget / Hetten wir alle einerley
Köpffe / so trügen wir alle einerley Hüte. Es ist war/
ich weis mich zu erinnern / daß ich solche Rede einmahl gefüh/
ret / vnd dieselbe nicht von Glaubens articulen, sondern von
Nebenfragen vnd gebrauch der terminorum, welche aus der
philosophia genommen / vnd deren man in aussführlichen
Theologicis explicationibus vnd disputationibus nicht
entrahten kan / verstanden: inmassen derselbe / der von einer/
ley hüten in glaubens Bekämpfung geantwortet / bald hernach
gestanden / daß wer in Aristotelica philosophia informi/
ret,

ret, andere reden vnd terminos in ipsâ Theologiâ führen
würde als mir der Ramisterie ergeben. Von der zeit an da
dis für gefallen nemlich da von Serenissimo Friderico VI-
trico hochlöblicher Gedächtnis ich Professor Theologiz
angenommen vnd bestellset worden vnd sich darwieder alhie zu
Helmstedt ein noch übriger alter Ramist, vnd zu Wolfenbüttel
sonst noch ein alter Feind eüsserfles vermögens / wi wol
vmbsonst gelegen gehet numehr in das sieben vnd dreissigste
Jahr. Wer hat nun D. VVellern verkündiget was für so
vielen Jahren von meinen vngünstigen im Consistorio zu
Wolfenbüttel geredet? was gehet es ihn an oder was hat er
damit zu schaffen? Ich möchte wünschen dass man die welche
numehr schlaffen schlaffen liesse. Ich bin in keiner Abrede /
dass ich domals einen alten Feind der vielleicht nicht vertrogen
konte / dass junge Leute solten studiren vnd wissen was er die
ganze Zeit seines Lebens nicht gelernt zu Wolfenbüttel ge-
habt: denn dann alhie zu Helmstedt beygesichtet ein alter
Ramist, vnd hernach er auch sein wunderlicher gener. Nun
kan es wolsey / dass hinc locerinde gener eins vnd an-
ders wider mich machiniret: dass aber diesen alhie andere
Professores, oder jenem alda andere Assesores des Consi-
storii beysat gegeben da sage ich nein zu. Zum wenigsten ist
mir davon nichts bewusst. Dass aber Herzogen Friederich
Ulrich hochselige Fr. En. mit hnen solte einig gewesen sem/
vnd was sie etwan geschmiedet approbiret haben / das ist
falsch vnd aus vielen hohen mir beharlich erzeugeten Fürstli-
chen Gnaden offenbarlich vnd beweislich falsch. Wie vorhin
gemeldet möchte ich wünschen dass man die schlaffende schlaf-
fen liesse vnd keine Ursach gebe ihre ignorantiam, vnd wie
sie theils gelebet vnd gestorben an den Tag zu geben. Dass
mir solche Leute zu wieder gerezen dessen ems he ich mich nich/
Habe es auch da ich noch viel jünger war / nicht geachtet / zu
geschriften

geschweigen daß ich es schuld bey zimlichen hohen Alter solle
ansangen zu achten. Wie ich aber fürlengst ihre grosse mens-
gel habe helfen bergen vnd unter den Füs treten / also wolte
ichs noch gerne thun/ wann es nur vnuhige böse Leute / wel-
che hendel anziehen/ davon sie nichts gründliches wissen / vnd
dazu sie nicht bescheiden/ vngeräget lassen.

XX. D. VVeller spricht ferner in dieser seiner ersten

Fig. 91. Prob: Es leben ja noch durch die Gnade Jesu Christi heure liebe Leute / daman/ so man fragen wird / richtige Antwort / als für Gott / erlangen kan. Denn da mir die Puncta / von welchen im tünftigen / sind communicirt worden / worden auch die Namen der Bexsitzer im Consistorio erzehlet. Allein vor dieses mahl genug. Von denen die anno 1624,

Fig. 268. welches Jahr D. VVeller im Anhang namhaft macht / Assessores Consistorii zu Wolfenbüttel gewesen / lebet an jeho keiner / als Herr D. Petrus Tuckerman / Abt zu Riddagshusen. Der spricht aber / für sein Person sey er nicht dazu gezogen / hette denselben (Revers) seines erinnerns niemahln gesehen / noch räht dazu gegeben. Weiln / wie schon gemeldet / von denen die anno 1624 Bexsitzer gewesen / Herr D. Tuckerman allein im leben / habe bei Serenissimi Herzogen Augusti Fr. Gn. ich in vnterthänigkeit angehalten / daß er darüber müchte vernommen vnd gehört werden. Weiln er aber schwach vnd belagerig vnd gehn Wolfenbüttel nicht kommen können / haben Seine Fr. Gn. vorhochgemelt dero Dannenbergerischen Canstern / Consistorial Räht vnd Hoffgerichts Assessorn Herrn D. Philip Möring vnd Herrn Secretarium Henrich Julius Hasenpus gehn Braunschweig abgeordnet / deren Seiner Fr. Gn. gehorsamlich zurück gebrachte Relatio folgends im Munde führet. Auf des Durchleuchtigen / Hochgeborenen Fürsten und Herrn /

Herrn i Herrn Augusti Herzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg
Unser gnädigen Fürsten vnd Herrn gnädige Verordnung haben
wir uns gegen Braunschweig versüget vnd den 21 dieses Herrn Do-
ctorum Tuckerman Abten des Closters Riddageshausen auf seinen
Krankenbett nach gemacht eingange befraget: Ob er anno
1624 vel circiter ein membrum des Fürstlichen Consistorii zu
Wulffenbüttel gewesen / vnd was er für Collegen dasmahl ge-
habt / etc. Als wir föreführen vnd zu wissen begehrten / ob Herrn
D. Calixto ein Revers vorgeschrieben vnd demselben zu unterschrei-
ben/ angemahnt berichtet Herr Abt Tuckerman es hette M. Scha-
per weiland Professor zu Helmstedt gegen ihm gedacht / daß von den
Helmstedischen Theologis bevorab Herrn D. Calixto begehrte ein
Revers zu unterschreiben: worzu er gesaget / darin hetten sie sich
wol vorzusehen. Könnte derowegen wol sein / daß wegen angedeu-
ten Reveres etwas vorgewesen für seine Persohn aber sy er nichte
dazu gezogen / hette denselben seines erinnerns niemals gesezen
noch rath dazu gegeben. Sonsten könnte er sich wol beschieden / daß
Herr D. Wiedenburg sel. (ich weis nicht / ob sich etwas sollte
treugen/ dessen ich sonst nicht vermutet) mit seinem Schwie-
ger Vater D. Menzero vnd D. Feurborn zu Giessen schriftlich
communicirt, vnd hetten sich dieselbe vernehmen lassen / daß sie
in vielen Stücken mit den Helmstedischen Theologis, vornehm-
lich aber mit Herrn D. Calixto nicht einig waren. Ob nun solches
zu gemelrem Revers anlas gegeben / oder aus wessen anstiftten es
sonsten hergerühret/ stelle er an seinen Ort: wie ihm dann auch un-
bekandt / ob solcher Revers Herrn D. Calixto jemals vorgeleget /
oder von ihm volnzogen oder wie es sonst darumb beschaffen sey. Ob
wir auch wol hinzugeshan/ ob vnd wer solch ding propalirt hette /
vnd ob er für seine Persohn mit jemand/ der dem Fürstlichen Hause
Braunschweig nicht verwand / hievon communiciret oder Ab-
schrift vnd nachrichtung ertheilt hette? Hat er doch solches besten-
dig vnd hochbeurlich geleugnet/ vnd zweifeln wir nicht/er werde
sich darüber/ weil er in Gottes Gewalt jzo lieget/ der Wahrheit besit-
zen haben.

Philip Möring D. Heinrich Julius Hasenfues.
XXI. Noch eines muß ich erinnern / ehe dann ich weiter
B b gehe.

gehe. D. VVeller beschuldiget mich / als wann ich für gebe
vnd lehre / die Gottheit des HErrn Christi könne aus dem
Alten testament gar nicht erwiesen werden: vnd wiederholte
solches in dieser seiner ersten Prob fast zehnmahl. Ich spre-
che aber, es sey falsch. Will alhie nicht anzichen / was meine
Epitome im Munde führet pag. 75: auch nicht was dieser
wegen numehr von vierzig Jahren her in vnterschiedenen meis-
nen disputationibus sich befindet: auch nicht was ich für
diesem etwan dictiret, als ad locum Ieremiæ xxiiii, vers. 5
& 6: *Ecce dies venturi sunt, quibus excitabo Davidi german*
(Messiam habet Chaldaeus) iustum; qui regnabit rex &
prosperè ager, & faciet iustitiam & iudicium in terrâ. Neces-
sariò de Messia accipiuntur: è prosapia enim Davidis
post captivitatem Babylonicam nullus umquam fuit
rex; quin ne quidem quisquam cum aliquâ potestate
präter Zorobabelem, qui tamen non nisi inter primo-
res vel proceres collocandus ad fastigium regis aut
principis non adscendit. *Diebus eius servabitur Iehuda,*
& Israël habitabit securè: atq; hoc nomen eius est, quo vocabis
eum unusquisque, DOMINVS iustitia nostra. Nomen
eius vocatum iri dicitur, quod ipse reapse futurus,
quemadmodum etiam capitul Iesaiæ 1, 26, & vii, 14.
nam nomen, quod proprium Grammatici vocant, ibi
non indicatur, sed res ipsa. Anitzo will ich allein bey-
fügen mein comment über den locum des Propheten Micha
cap. v, v. 2, welches sich befindet in der Historia Magorum,
die nicht eins / sondern zu vnterschiedlichen mahlen gedrucket
ist. Ut ad vaticinium prophetæ rectè intelligendum plus
adhuc conferamus, rem paullò altius repetemus. Prædix-
erat Propheta vtrique regno Ierosolymitano sive Iudæo-
rum, & Samaritano sive Israëlitarum ob scelera & flagitia
eversionem & certum excidium; atque adeo primores, ma-
gistratus & prophetas severè objurgauerat, eisque crimi-
na fugit.

na sua & impietatem acerbè reprobrauerat. Eam enim
causam esse imminentis diræ cladis & horrendarum calamiti-
tatum. Adjecit nihilominus, Deum suam sibi collecturum &
conservaturum esse ecclesiam, & prodituram doctrinam ē Sione,
& verbum Domini ex Ierosolymis. Sicut profectò certissimum
est, post excidium & captivitatem denuò restauratam & ex-
inde aliquamdiu conservatam fuisse rempubl. Iudaicam, ut
in eā p̄stítuto divinitus tempore nasceretur orbique ex-
hiberetur Messias, & ex eā emanaret inque omnes mundi
plagas se se dideret doctrina evangelica. Hoc itaque fine do-
cet Propheta restitutnm iri civitatem & populum, & ē me-
dio ingentium malorum, quibus obrutus tautū non sub-
mergatur, aliquando exauspicaturum. Quinimo prodi-
tum ex oppido Betlehem, quod omnium Iudaicorum mi-
nimum & abjectissimum videri possit, illum dominatorem in
Israele, cuius egressiones inde à principio, à diebus seculi. Quibus
verbis luculentum sanè indicium facit Propheta, domina-
torem illum non tum primum cœpisse esse, quando ē Bet-
lehem prodijt, sed fuisse pridem, antequam inde prodiret;
atque adeo duplicem ejus ortum esse, unum ē Betlehem,
qui qudem vulgo notus, & à nemine, qui infantem videret,
ignorari posset; alterum verò longè antiquiore, à princi-
pio videlicet & diebus seculi. Nempe in principio ante res Ioh. 1, 1 & 33
omnes conditas erat Verbum, & per ipsum fuerunt facta,
quæcumque sunt facta. Si duplex ortus sive nativitas, duplex
quoque natura. Secundum unam enim & eamdem naturam
non potest esse ab initio, à diebus seculi, & certo seculi tem-
pore in Betlehem nasci. Nolo tamen vocem, quam in nu-
mero multitudinis Propheta usurpat (יְמִצָּאַת יְהוָה, וְאֶתְּנוֹן אֶלְעֹזֶר, juxta LXX) ad duplicem nativitatem referre, ut fecit
Petrus Galatinus. nam humana, quæ in tempore & ex ma-
tre est, satis declaratur verbis, quibus ē Betlehem prodi-
tus promittitur. Egressiones igitur ab initio, à diebus seculi non
nisi generationem, quæ in æternitate à Patre est, concernunt.
Et hæc ipsa propter perfectionem & summam suam excel-
lentiam numero multitudinis exprimitur, quo ad denotan-

dam eminentiam rei quamvis singularis & unicæ Hebrei
interdum utantur, ut constat in vocibus אָדוֹנוּם אֶלְחִים בְּהַמּוֹת Iobi XL, 10.
חֲכָמָתָם, item Proverb, I, 20; IX, 1: Neque vero intelligi facile potest, quomodo humana nativitas,
que in aliquâ certâ differentiâ temporis & quidem ultimi temporis contigit, egressio sit ab initio & a diebus seculi. Nihil quidem mirum Ionathanem Chaldaum ad consilium & decretum Dei referre. Paraphrasis ejus ita habet: Ex eis in Bethlehem Ephrata, quodammodo minor fuit, quam ut nomen aereum
inter chilindras domus Iuda: ex te coram me prodibit Messias, ut sit exercens imperium super Israël, cuius nomen dictum sive preparatum & principio, a diebus seculi. Satis est locum ab hoc paraphraste de Messia exponi. Quod mysterium de æternâ Messia generazione & divinitate ut capere, ita quoque exprimere isto tempore nequiverit, non admodum miror. Quin si non aliunde, vel hujus saltim paraphraseos ductu oraculum de Messia intelligendum esse, scire potuerunt Scribæ: si tamen verum est, eam jam tum, ut quidam volunt, existisse. Interim verba de æternâ generatione omiserunt, non ut equidem arbitror, malitia quadam, sed quod vel non caperent, vel certè ad questiones, quam Herodes proposuerat, nihil facere animadverterent.

Coham in **to** **Dei** **interpretari**. Bene autem habet, quod alteram de **Mich.**

Dial. 2. de **Trin. post** **an-**
steriore **hac** **omissâ**, **solam** **priorē** **urget**. Quod facit etiam Eu-

sebius **Apodœcios** **lib. vii.** **Divinitus**, ait, **predicitur** **princeps** **quidam**
Israëlis è **Bethlehem** **proditoris**, qui **egressiones** **habeat** **ab initio**, a **diebus**
seculi. **Hoc** **autem** **ipsum** **aptari** **incusat** **humana** **natura**, **sed** **soli** **Ema-**
nueli & **magni** **consilii** **Angelo**. Nam ab eterno existere cui tandem accommodari debeat, praterquam soli Deo? Consimili ratione expo-

nunt Hieronymus & Theodoretus **comment.** in **Michaem**; &

Chrysostomus **hom. 1** **in varia loca** **Math.** Quomodo enim recte

quispi-

Quispiam dicatur ab æterno egredi sive nasci, quia ab æterno
egressus sive adventus ejus in mundum divinâ scientiâ cogni-
tus & consilio decretus? nam eadem ratione Isahac, Salo-
moh, Iosias, Cyrus egressiones ab initio & diebus seculi ha-
bebunt. Nec hi tantum, sed quidquid est in orbe rerum, etiā
viliissimarum. Si, inquam, propter Dei præscientiam & de-
cretum egressiones ab æterno res aliqua habet, quæcumque
tandem sit. Nihil enim omnino est aut fit, quod non Deus
præsciverit, & vel facere vel permettere decreverit. Quid ita-
que fuerit, quod h̄ic peculiariter tribuitur Messiaꝝ, si aliis quo-
que plurimis, imò omnibus idem competit? Non fuerit pro-
fecto in æternitate cognosci vel prædestinari; id enim com-
mune multis: sed ab æterno gigni & produci, sive verum esse
reapſe consequi; quod ita proprium & singulare, ut nulli rei
creatæ conveniat. Non fuerit, inquam, egressio per solam
notitiam & consilium in mente alterius, sed per acquisitio-
nem realis & propriæ existentiæ. Chrysostomus monet, non- Hom. 7. in
nullos de Zorobabele vaticinium Prophetæ interpretatoꝝ su- Matth.
isse. Quam depravationem Theodoreetus, temporibus Chrysostomi Comm. in
suppar, Iudeis istius ætatis tribuit. Recte vero re- Mich.
spondet uterque, de Zorobabele accipi nullo modo posse,
tum quia ipse Babylone natus sit, non Bethlehemæ, tum quia
egressiones ab initio & diebus seculi convenire ei nequeant.
Mehreres vnd was noch folget/ mag ich nicht hinzufügen / wie
auch nicht das senige/ was gesegnet ist/ verentlichen. Wer Laz-
arus verstehtet/ wird augenscheinlich sehen / vnd gleich als mit
Händen greiffen/ daß D. VVeller, indem er so esst vnd viel-
mal vnd mit so grosser Bitterkeit vnd Lästirung fürgibt/ Ich
leugne daß die Gottheit Christi aus dem Alten testament zu er-
weisen siehe/ mir gewalt vnd vrrecht schüt.

XII. Es ist auch hie von geredet vnd gehandelt wor-
den in der Miderlegung num. XLIV & seqq. daselbst der
günstige Leser ein mehreres/ wann ihme beliebet/ finden wird.
Anjego erinnere ich/ demselben zur nachricht/ nur kürzlich/ daß

Bb iij

ich

ich spreche/ wann man mit ernschaffen vnd strengen Wider-
sprechern zu thun hat/ daß man alsdann weder aus dem Ne-
wen oder Alten testament Sprüche oder Zeugnis zum Be-
weissthumb anführen sol/ als die bündig sind/ vnd das Werk
zu heben kräfftig vnd bestand. Zum andern ist gewis/ das nicht
alle vnd jede Sprüche/ welche die alten oder auch die jēzige in
ihren Predigen vnd Schreiben zum Beweisthum anführen/
für dergleichen zu rühmen. Zum dritten/ Ob schon die Gotte-
heit Christi aus dem Alten Testament zu beweisen steht/ das
Dannoch im Newen viel klarer vnd deutlicher Beweisthum/
welcher mit geringer Mühe vnd wenigen Umbeschweiff an-
zubringen/ befindlich. Dannenhero zum vierdten ratsam/
wann man mit einem Juden zu thun hat/ daß man nicht vom
Beweisthum der Gottheit des Messiae anfange/ sondern es
mache/ wie in der Wiederlegung numero XLIX & seqq.
angeführet. Zum fünftten/ daß der Grundt/ welcher im Al-
ten testament geleget/ vnd darauß das Neue gebawet/ nicht
sey/ daß eben im Alten klarlich vnd aufrücklich zu befinden als
les/ was von dem Messia oder HErr Christo im Newen kund
geworden/ sondern daß Messias von Gott gesandt kommen
würde/ das Menschliche Geschlecht vom Tode vnd Verdarni-
ng zu erretten/ vnd ein außer allem zweifel warhaffter Lehrer
vnd Prediger seyn. Zum sechsten spreche ich/ Gesetzet vnd nicht
gestanden/ daß aus dem Alten testament die Gottheit Christi
nicht stünde zu behaupten oder zu erstreiten/ so würde dannoch
dero gewissheit solches nichts abbrechen/ sitemaln was im Ne-
wen testament klar vnb deutlich gelehret wird/ dasselbe gewis
gnug/ ob schon im Alten es ebenmässig sich nicht befindet. Nun
erkennen Photinianer vnd Arianer das Neue als Gottes
Wort. Die Juden stehen auch zu überweisen/ daß der Messias
gekommen/ vnd dessen Ehre/ die nicht fasch vnd irrig sey/ oder
Abgötterey einführen kan/ im Newen testament begriffen.

XXII.

XXII. Zum siebenden steht zu beobachten/daz im Alten die
Zusage vnd Lehre von dem künftigen Messia almehlig zuges-
nommen/ vnd dem vorigen etwas/ welches vorhin also nicht
bekand/ zugethan worden. Nemlich anfangs hat Gott of-
fenbahrung/ daz der Messias/ der der Schlangen den Kopff
zertritten/ das ist des Teuffels werke zerstören/ vnd der Sün-
de/dem Todt vnd Verdammnis/ welche vom Teuffel eingesüh-
ret/ ihre Krafft behalten würde/ sein sollte semen mulier is,
eines Weibes samen/ das ist ein Mensch vom Weibe ge-
bohren/ Gen.111,13. Ungefähr nach zwey tausend Jahren ist
hinzugekommen/ das es würde Abrahams samen seyn/ in wel-
chem solten gesegnet werden alle Völcker auff Erden/ Genes.
xii, 13; xxix, 18; xxii, 18: Isaacs samen/ Gen. xxvi 1, 4:
Jacobs samen/ Gen. xxii 1 x, 14. Noch fast nach tausend Jahr-
ren ist David König in Israel gewesen/ deme zugesaget das
Messias sein Sohn/ das ist/ aus seinem Geblüte / Stammen
vnd Gesiechte sollte gebohren werden / 1 Sam. vi 1, 13; Ies.
xi, 1; Ier. xxiii, 5; xxxiii, 15. Von David bis auff den Pro-
pheten Jesaiam sind über zweyhundert Jahr/ welcher dann
verkündiget/ daz der Messias von einer Jungfrauen sollte ge-
bohren werden / Ies. viii, 14. Hanc sententiam, spricht Herr
Lutherus, primum lesaias ostendit. Derselbe hat auch ver- Comm. in
c. 3 Genes.
kündiget/ daz Messias für die Sünde der Menschen leiden
vnd sterben würde/ cap. 111. Daz er kommen würde/ ehe
daz Jüdische Reich vnd Regiment gänzlich auffgehoben vnd
zerstört/ hat der Erbvater Jacob propheceyet/ Gen. XLIX, 10.
Welche zeit dannoch genawer durch den Propheten Daniel
vermittelt siebenzig Jahrwochen bestimmet/ bey deren ablauf
Christus sol kommen/ getötet werden/ vnd darauff die Stade
Jerusalem vnd das Heilighum oder Tempel zerstört / vnd
das Opfer und Speisopfer auffhören/ Dan. ix, 24 & seqq.
Er sol kommen weilen der ander Tempel noch sichet/ vnd also
ehe

he dann derselbe verstorben wird / Hagg. 11,7. Die stedte da es
solte gehoerien werden/ ist durch den Propheten Micha name
hasset gemacht/ nemlich Bethlehem Ephrata, Mich. v, 2. Er
sol einen Engel/ der fur ihme her den Weg bereite/ haben vnd
der herein gehe in der Krafft vnd mit dem Geist des Elix ,
Mal. 111, 1; IV, 5. Mit dieser Weissagung horen auf vnd
schliessen die lezte Propheten vnd canonische Bucher des Al-
ten testaments/ vnd eben damit selbige geschlossen/ davon ha-
ben sich an die Schriften des Neuen testaments. Das ist
der Anfang/ spricht der Evangelist Marcus/ des Evan-
gelijs von Jesu Christo/ dem Sohn Gottes/ als ge-
schrieben stehtet in den Propheten/ Sihe/ ich sende
meinen Engel fur dir her/ den da bereite deinen Weg
fur dir.

XXIV. Anno 1616 habe ich im Monat Julio eine
disputation, dero titulus, Disputatio demonstrans ad-
versus Iudæos, Messiam dudum venisse, publicè gehal-
ten/ daraus ich hicher die lezte thesin wil anfügen. Con-
cludimus contra Iudæos in hunc modum: Cui exactè
& ad unguem convenient omnia, quæ de venturo Mel-
siâ Deus in Vetere testamento, Patresque & Prophetæ
prædixerunt, ille est Messias. At nostro Iesu, filio Mariæ
omnia ea convenient. Est enim semen mulieris, & qui-
dem virginis, è posteritate Abrahami, tribu Iuda & fa-
miliâ Davidis: natus est tali tempore & tali loco , tem-
pore scilicet per Iacobum Patriarcham & Prophetam
Danielem, loco per Michæam præfinito; habuit suum
præcursorum; fecit miracula: pasus est & mortuus; re-
surrexit & tandem adscendit in cœlos. Constanter i-
taque credimus & adserimus Iesum Mariæ filium verum
esse Messiam, Servatorem mundi, in Scripturis ab initio
& omni tempore promissum, & demum in plenitudine
tempo.

temporis exhibitum: & obduratos contumacesq; esse
Iudeos, qui alium exspectent. Wider die Jüden
schliessen wir folgender massen. Bey welcher Per-
son alle dasjenige / welches von dem künffrigen
Messia im Alten testament / Gott / die Väter vnd
Propheten verkündiget / sich befindet vnd just ein-
trifft / dieselbe Person ist der wahre Messias. Aber
bey unserm Jesu der Marien Sohn befindet sich
alles / vnd trifft just ein. Dann er ist eines Weibes
samen oder Sohn / vnd zwar einer Jungfräwen /
aus den nachkommen Abrahams / aus dem stam-
men Juda vnd geschlechte Davids: er ist zu der
zeit vnd an der stelle gebohren / nemlich zu der zeit /
welche der Erzvater Jacob vnd der Prophet
Daniel vorher geweissaget / vnd an der stelle / wel-
che vom Propheten Nachnamhaft gemacht: er
hat seinen Vorleuffer gehabt: er hat viel Wunder-
werke gethan: er hat gelitten vnd ist gestorben:
er ist wieder auferstanden vnd endlich gehn Himm-
mel gefahren. Derowegen bejahren vnd gläuben
wir beständig / daß Jesus Mariae Sohn sey der
ware Messias vnd Heyland der Welt / der in hei-
liger Schrifft von anfang vnd hernach allewege
versprochen worden / vnd endlich / da die zeit er-
fülltet war / ankommen: vnd daß die Jüden hal-
starrig vnd verstocket seyn / welche einen anderen
erwarten. Dis ist domahls mein Argument wider die Ju-
den gewesen / welches mir nach so langer zeit aßhie zu wiederho-
len beliebig.

XXV. D. VVeller spricht / D. Calixtus wil / man
fol zu erst die Jüden überweisen / Christus sey kom-
men / vnd denn erst die Artikel des Glaubens ans

Prob/
Pag. 17.

Cc greif-

greissen. Darauff wie ich schon im Wegweiser geantwortet / also wil ich D. Calixto seine Art zu widerlegen gerne gõnnen / denn solches halben meintand Streit erregen wird / (nan im namen Gottes es bleibe dabei) wenn er nur solcher Bescheidenheit auch braucht vnd nicht den Jüden zu vermehrung ihres Halsstarrigkeit / vnd der Christen Hohn dieses zuschriebe / welches den Grund der Christlichen Lehre vmbstößet. Es hat der günstige Leser aus verigen gnugsam zu verspüren / vnd gleichsam mit der Hand zu greissen / daß mir D. VVeller gewalt vnd vrrecht thut / indem er so offe vnd vielmahl widerholet / ich geschehe gar nicht / daß auf dem Alten testament die Gottheit Christi könne erwiesen werden : und daß ein nichtiger Landt sey / alles was er in seiner verleunderischen Prob hieraus folgert vnd läßt. Wieviel wann schon war were / daß die Gottheit Christi im Alten testament dero gestalt nicht an Tag gegeben / daß dieselbe aus dessen Sprüchen zu behaupten stünde / so richen doch D. Weller's lame folgerehen nichts aus. Lasset uns einmahl sein Argument hören. Wer Jesu Christo gleubet / der gleubet daß er wahrer Gott. Wer Mosi gleubet / der gleubet Jesu Christo. Darumb wer Mosi gleubet / der gleubet daß Jesus wahrer Gott. So muß je dieses in Mose stehen. Hoc quod additur , nego sequi. Pariter enim modo argumentor. Wer Jesu Christo gleubet / der gleubet daß er an dem Abend / der vor seinem Leiden vnd Sterben hergangen / seinen Jüngern seinen Leib zu essen / vnd sein Blut zu trinken gereicht / und also das Sacrament seines Leibes vnd Bluts eingesetzt habe. Wer Mosi gleubet / der gleubet Jesu Christo. Ergo wer Mosi gleubet / der gleubet daß Jesus an dem Abend / der etc. So muß je dieses in Mose stehen. Es müßens je die Väter gegleubet haben.

Fig. 38. gument hören. Wer Jesu Christo gleubet / der gleubet daß er wahrer Gott. Wer Mosi gleubet / der gleubet Jesu Christo. Darumb wer Mosi gleubet / der gleubet daß Jesus wahrer Gott. So muß je dieses in Mose stehen. Hoc quod additur , nego sequi. Pariter enim modo argumentor. Wer Jesu Christo gleubet / der gleubet daß er an dem Abend / der vor seinem Leiden vnd Sterben hergangen / seinen Jüngern seinen Leib zu essen / vnd sein Blut zu trinken gereicht / und also das Sacrament seines Leibes vnd Bluts eingesetzt habe. Wer Mosi gleubet / der gleubet Jesu Christo. Ergo wer Mosi gleubet / der gleubet daß Jesus an dem Abend / der etc. So muß je dieses in Mose stehen. Es müßens je die Väter gegleubet haben.

haben. Also schliest ein Christ recht wider D. Capitulum. Wie recht D. V. Veller schliesse das verstehtes auch wol ein Dummer. Wann er es begriffen könnte so mücht man ihm helfen. Moses hat geprediget den Gott / der ^{Pag. 37} daist Vater/Wort oder Sohn/vnd heiliger Geist/ wie er bald hernachher redet: vnd ist solches war / wann es de subjecto illo, quod est Deus & a Mose prædicatum fuit, verstanden wird. De subjecto prædicationis verum est, sed non de ipsa ratione & modo formali prædicationis.
Das Moses so wol als wir geprediget habe den Gott/ der daist Vater / Sohn vnd heiliger Geist/ das ist/ das er dñs explicitē vnd disertē solte pronunciaret vnd heraus gesprochen haben / wie wir Christen heutiges Tages thun / und das solches in seinen Büchern / wie im Neuen testament vnd bey uns Christen bestindlich / das ist nicht war.

XXVI. Jedoch gebe ich nach / wer Mosi heutiges Tages vollkönlich glaubet / der glaubet das der einzige Gott / Schöpfer Himmels vnd der Erden sen Vater / Sohn vnd heiliger Geist: ob schon dieses in Mosis Büchern mit Worten nicht aufgetrucket ist / das es aus denselben könnte vernommen vnd erstriitten werden. Dann wer Mosi heutiges Tages vollkönlich glaubet / der glaubet auch das Messias für lengst gekommen sey / von welchem Gott aufrücklich gesprochen / Ich wil meine Wort in seinem Munde geben / der sol zu ihnen reden alles / was ich ihm gebieten werde. Und wer meine Wort nicht hören wird / die er in meinem Namen reden wird / von deme wil ichs fodern / Deut. xix, 18 & 19. Ist aber Messias gekommen / kan der kein ander seyn / es ist auch in der ganzen weiten Welt kein ander / der ihm solches anmassete / oder deme solches zugesetzt würde / als unser Jesus der Jungfränen Marien Sohn / welchen nunmehr von tausend vnd vielhundert Jahren her so

viele völcker vnd zungen für den Messiam erkandt haben.
Mus derowegen was Jesus geredet vnd gelehret hat/ als Gottes eigen Wort gehöret vnd auffgenommen werden. Nun kan
nicht geleugnet werden/ es leugnens auch die Juden nicht/ daß
Jesus gelehret habe/ vnd durch die seinigen lehren lassen / daß
der einigewahre Gott seyn Vater/ Sohn vnd heiliger Geist.
Ergo ist solches war / vnd mus nachdeime es Jesus gelehret/ geglaubet werden/ oder Gott wird es von denen/ die es nicht
glauben/ foderen. Ferner/ Ist es nicht war/ so hat Jesus / der
doch Messias ist vnd sein mus/eine so weit ausgebreitete vnd in
die lenge tawrhaffte Abgötterey/ als von anfang der Welt nie
gewesen/ eingeführet vnd gestiftet. Daz nun solche vom Mes-
sia herrühren sollte/ ist ein abschewliches absurdum , vnd dem
Mosi schmür stark zu wider. Dann nach Gottes vnd Mosis
Wort/ sollen in dem Messia gesegnet werden alle Völcker auff
Erden. Ergo ist es unmöglich daß die Völcker auff Erden
durch ihn vnd seine Lehre zur Abgötterey solten verleitet vnd
ins Verdamniss gestürzet werden. Auff solche weise & per hu-
jusmodi deductionem (nicht aber aus den Worten Bara
Elohim, Kanithi isch eth Adonai, Pluit Dominus à Do-
mino) können vnd sollen die Juden vermittelst der Lehre / die
sich in Mose befindet/ angeführt vnd geleitet werden / daß sie
nicht allein die Gottheit Christi/ sondern auch das hohe Ge-
heimnis der heiligen Dreyfaltigkeit endlich glauben vnd bekno-
nen. Nun sihet der vernünftige Leser/ mit was nachtrück oder
verstande D. VVeller schreiben darff/ D. Calixtus versie

Tag. 39. che seine Weisheit/ was zu antworten/ vnd ob man
nicht/ wenn man die Calixtinische Nemerung (daz
aus Bara Elohim &c. die Dreyfaltigkeit nicht zu behaupten
ist ganz keine Nemerung) annehmen wolte/ die Ehre
Iesu Christi vñvertheidiger alhie müste stehen las-
sen. Item : D. Calixtus mus hie die Ehre Iesu Christi lie-

stiligen lassen/ wo er nicht aufs vnsere Lehre gehet/
das Moses so wol als wir geprediget den Gott /
der da ist Vater / Sohn vnd heiliger Geist. Mate-
rialiter capiendo, sive de subjecto illo, quod Deus est,
admitto: formaliter, nego. Ostendatur, quo loco aut
quibus verbis Moses id mysterium prædicaverit.

XXVII. Ein mehres mag ich alshie nicht befügen/ son-
sten wil numehr meine Verantwortung auff das Chur-
fürstliche an die gesampte hochlöbliche Regierende Herzoge zu
Braunschweig vnd Lüneburg / meine gnädige Fürsten vnd
Herrn aufgelassenes Schreiben/ vnd auff D. VVellern be-
deroselben FFFr. GGGn. wider mich angebrachte Klage /
selbst ediren, vnd dero behueff dem Seher mein eigenhandi-
ges concept zustellen. Wird dawieder von D. VVellern in
seiner Prob etwas eingestrewet/ welches einer Antwort oder
Erklärung würdig/ solches solbeobachtet werden/ wie wol dar-
innen fast nichts besindlich / das nicht sollte in der Wiederle-
gung oder auch ansezo beantwortet seyn. Es wolle aber der
aufrichtige gutherzige Leser wahr nehmen/ was oben num.vi
& vii angeführt/ daß nemlich von des domahlichen Magni-
ficentissimi Directoris academiae Herzogen Georg Wil-
helmen Fr. Gn. Ich befahliger auff beide Schreiben in
thünlicher kürze eine glimpfliche Verantwortung
in teutscher Sprache abzusaffen: vnd ferner/ daß es
Churfürstliche schreiben divulgiret vnd so gar in Preussen/
(von dannen vns alshie copia zu kommen) geschickt werden /
dannenhero ich verursachet (doch zuvor seiner Fr. Gn. solches
vnangedeutet nicht gelassen) eslichen/ welche das Churfürst-
liche Schreiben gehabt oder gelesen/ die Abschrift der Verant-
wortung zu communiciren. Hierauß macht nun D. VVel-
ler in seiner verleumiderischen/ überaus bos/ vnd lügenhaften
der Probe vorgesetzten Vorrede seinen gebrauch nach ein solch

Actib. C. iii.

Zitter-

Geittergeschrey: Hulff getrewer Gott! wann etwa an-
derer hoher Häupter Schreiben/ ohn vnd wieder
ihren Willen/ auch in anderer Leute Händen kamen/
vnd man wolte vnter dem Schein einer Verant-
wortung/ solche mit gisstigen hefftigen Worten
vnd derben Lügen (mentiris, qui mihi mendacia im-
properas) widerlegen vnd öffentlich solches auf-
stremmen lassen/ wie würde es Ehrliebenden gesah-
len/ vnd was für ein Unglück vnd Lärm sollte wol
gestiftet werden. Ich spreche/ Warumb haben sie zu
Dresden das Churfürstliche Schreiben nicht inne behalten?
Warumb haben sie es weit vnd breit in der Leute Hände kom-
men lassen? Dan da diß geschehen/ kan mihr ja von keinem
ehrliebenden Menschen verdacht werden/ daß ich meine Ver-
antwortung denen/ die jenes schon in Händen gehabt/
nicht habe verweigert. Bald darauff nennet er es eine freche
That/ vnd spricht daß ich nicht anders mit Verant-
wortung auf das hohe Schreiben umbgangen/
als der Lucifer Matthæi am Vierdten mit der heilie-
gen Schrifft. Item daß ich schändlich vnd vner-
bahr mit hohen Privat-schreiben umbgangen. Ich
stelle anseho dem vernunftigen Leser meine Verantwortung/
wie ich dieselbe concipiret, für Augen/ vnd das judicium
anheue/ ob von dero D. VVeller mit fug vnd warheit solche
Wort aufzuspeien ursach habe. In der Antwort an Herzogen
Georg Wilhelmen Fr. Gn. dabey die Verantwortung über-
schicket wart/ spreche ich/ daß ich Churf. Durchl. ho-
hen person durchaus nichts/ sondern den anbrin-
gern vnd concipienten (welcher daß es D. Weller sey/ ex-
paritate dictionis & objectionum gnugsam erheller) alles
imputire. Aber/ wie gesaget/ ich wil hievon kein Wort mehr
machen. Der günstige ehr- vnd warheit liebende Leser
lese vnd judicire.

D. GEORGII CALIXTI Verantwortung

Auff dasjenige/ was Ihm in der Chur-
Fürstlichen Durchleuchtigkeit zu Sachsen vnd des-
ro Obern Hoff Predigern / D. Iacobi VVellern an
Ihre FFF. GGn. die regierende Herzoge zu
Branschweig vnd Lüneburg aufgelaßnen
Schreiben auffgerücket vnd be-
gemessen wird.

Quodam angenommenen Bekanntniß-
Buch der Formula Concordiae.
Es ist offenbahr vnd jederman fund/ daß bey
dieser Iulius Universitet niemand an gemelte
Formulam concordiae verwiesen oder ver-
bunden wird. Was dieser wegen fürt alters
fürgangen/ ist geschehen/ ehe daß jemand von denen/ die wir
anjeho leben/ anhero/ oder auch wol in die Welt gekommen.
Einnahm ist gewis/ daß noch Protocol verhandeln/ daraus
zu erweisen/ daß Herzog Iulius fundator academiae glori Vid. Wie-
derl. n. 126.
würdigsten angedenkens der Lehre von der Ubiquitatem zu wie-
der gewesen/ vnd denen/ die solche refutiren würden/ mittel
vnd hülffe versprochen. Ich mus bekennen/ wann ich heute
sollen nach anweisung Formulæ Concordiae der Ubiquitatem
schlechter dinge beypflichten/ hette ich mich zu Helmstedt num-
mer mehr

mermehr bestellen lassen. Es ist dannoch vmb Fried vnd Ew
igkeit zu erhalten eine solche moderation gebrauchet wor-
den/ wie im vorigen Schreiben angeführt.

Cuius men-
tio sic su-
prā num. 4.

II. Dagegen haben die Wittenberger in öffentlichen
Schriften die Helmstedische Theologos für leichte Solda-
ten/ für so gute Lutterische Lehrer/ als böse ruchlose Buben
wahre Christen sind/ für Leute die ontrewlich vnd wieder ihre
pflichten handelten/ beydes für diesem vnd noch newlich aufge-
schrieben/ und in viele andere wege auff das gewlichste ver-
leumbdet/ wie solches zu Anfang meiner an die Wittenberger
aufgelassener episteln beygebracht/ und jederman für Augen
gestellt. Daz nun dieses endlich dahin aufgeschlagen/ daß
man dergleichen abschewliche Lästerung/ die auffs letzte gar
überheuffet worden/ stilschweigend nicht hat wollen einschlus-
cken vnd verdauen/ ist den Wittenbergern/ die ein geraume
zeit ohne gegenantwort sien Giff wider die Helmstedter heim-
lich vnd öffentlich aufzugiessen gewohnet/ zu nahe getreten/
und wie man spricht/ Elbe vnd Rhein angestiecket.

III. Das procedere der henden Theologen
zu Helmstedt dürfste die ganze Kirche mit der Zeit
hoch betrüben/ in deme man nun ein geraume Zeit
allerley Newerung einzuschieben sich unterstanden.
Wann Newerung zu nennen/ was von zeiten an der heiligen
Aposteln vnd für mehr als für tausend Jahren in der algemei-
nen Christlichen Kirchen geglaubet vnd gelehret worden/ vnd
dagegen alt zu schäzen/ was bei Menschen gedenken vnd in-
nerhalb wenig Jahren aufgebrückt/ so mus man bekennen/
daz zu Helmstedt Newerung/ zu Wittenberg eine antiquitet
sich befindet. Wann aber alt ist/ was tausend Jahr weit über-
trifft/ vnd dagegen new/ was innerhalb wenig Jahren vnd
Menschen gedenken erfunden/ wird sich das Blat vmbkehren.

Dis

Dis sey ein für allemahl auff die so offe im Churfürstlichen Schreiben auffgerückte Newerung geantwortet / vnd hies mit den Anbringern vnd Concipienten troz vnd abermahl troz geboten / daß sie mit bestande vnd grunde mir Newerung beweisen. At de ipsis mutato nomine narratur fabula. Videatur Appendix.

Videatur etiam Widerlegung numero lvi & seq. Es kan wol behueff erörterung einer schweren Frage oder Erklärung eines tuncken vnd zweifelhaftien Spruches der Schrift etwas newes herfürgebracht werden / welches besser vnd gründlicher zutreffe / als was bishero bekant gewesen / durchaus aber nicht was angehet die Hauptheire/Articul des Glaubens vnd was zu der Seligkeit vnymbenglich erforder wird. Was diese Lehren anlanget / beriffe ich mich auf die Symbola vnd Confessiones Sanctæ Catholicæ & Apostolicæ Ecclesiaz, ejusque primorum & cœcumenicorum conciliorum , Welche ich zu Ende des 1649 Jahres trucken lassen. Sind dieses Newerung / so ist es wunder über wunder / vnd rerum natura ganz vmbgekehret. Philippus Melanchthon schreibet Responsione ad Clerum Coloniensem : *Regulam se- Tomo 2, quimus certam doctrinam, scripta Prophetarum & Apostolorum; Symbo- p. 23. 96.* la, Apostolicum, Nicenum & Athanasii; sententias synodorum veterum, que probantur, Nicene, Byzantine, Ephesine, Chalcedonensis, & similia purioris Ecclesie vetusta testimonia. Nec dubitamus hoc genus doctrina, quod profitentur Ecclesia nostra, verè esse consensum Ecclesie catholicæ Christi. Damit halte ichs: vnd wer nach meinem Sinne reden wil / der muß mir solche Wort nicht zulegen / als D. VVeller thut / Fidem, quam ego profiteor , industria mea acquisivi , sondern würde es mit diesen des Philippi besser treffen. Werden aber über diß neue Confessiones erforder / so thue ich hinzu die Augsburgische Confession vnd Corpus Doctrinæ Iulium. Wie wol an auctoritet diese den vorigen nicht können gleich geschärzet werden. Welches zu Wittenberg D. Hutterus selbst erkant / qui Disputatione in Augustanam confessionem primâ , capite quarto, comparans eam cum antiquis symbolis & confessionibus in hunc modum scribit: *Maximum ergo discrimen inter*

Dd

scripta

scriptis Prophetarum & Apostolorum, quae vocamus Biblia, & inter
symbolicum hunc libellum constituimus: ut qui non dubitatis, sed eate-
nus fidem & assensum in Ecclesia meretur, quatenus cum sacro illo ac
Scripto & Canone per omnia concordat. Quin imo ne huic quidem no-
stris symbolis autoritatem cum veteribus illis symbolis aequari posse, ipsi sta-
tuimus: quippe que ab Universali Ecclesia fuerunt recepta, & approba-
ta: hoc vero particularis duntaxat Ecclesiae confessionem proponit. Vbi
iridem observandum, prisca symbola & confessiones doctrina-
nam necessariam breviter proponere, & verbis uti paucis, sed
tem accurate experimentibus. Recentiores in libris suarum
confessionum, quos symbolicos appellare amant, etiam dis-
serunt, disputant, argumenta proferunt, dicta & testimonia
adducunt, objectiones refellunt. Quod latius se diffundunt, co-
facilius in ejusmodi tractatibus inveniri poterit, quod proba-
bilitatem non excedat, & evidens ac irrefragabilis ~~arbitrii~~ ha-
beri nequeat, aut ~~duas~~ ~~duam~~ ~~unum~~ ~~unum~~ sit obnoxium. Sic Augusta-
na confessio adducit artic. vi verba ex commentario in caput
primum prioris ad Corinthios Ambrosianis operibus inseri-
solito, *Hoc constitutum est à Deo, ut qui credit in Christum, salva-*
sit sine opere, sola fide, gratis accipiens remissionem peccatorum; & Am-
brosio tribuit, quem tamen hodie inter eruditos constet,
commentarium illum non esse Ambrosii. Exstat inter libros,
quales diximus, Tractatus, quo dicitur *Spiritus sanctus in*
specie columbae descendisse super Apostolos. Quantum ita-
que sit discrimen inter priscas breves & concisas confessio-
nes, ab universâ fidelium ecclesiâ unanimi omnium seculo-
rum consensu stabilitas, & inter recentiores, ad instar pro-
lixarum declarationum aut disputationum confectas, & non
nisi ab aliquâ particulari ecclesia receptas, hinc poterit in-
telligi. Ut autem evidens ~~ad~~ ubi ani-
madversum fuerit, pro tali non habeatur, nullus Christianus
aut stipulatur aut promittit. Quam rem prudentibus expen-
dendam committo.

IV. Meine Epitomen Theologiae betreffend / ist
wahr/ daß dieselbe ohne mein Wissen und Willen/ wie imglei-
chen die Concordia Evangelistarum, nicht alleine ein / son-
dernt.

Verfchlichē mahl getrucket worden/welches mir/weil ich solche
nicht überschen noch zum Trucke eingerichtet/zuwieder vnd
missellig. Es ist aber darin kein Caput doctrinæ, welches
nicht sonst in andern meinen Schriften vnd Disputatio-
nibus weitleufig genug sollte aufgeführt seyn. Was ich son-
sten mich wegen dieser vnd andern meiner in den Truck aufge-
fertigten Tractaten erkläret/das erhellert auf der Digressio-
ne de arte novâ, welche Serenissimo Herzogen Friderico
Ulrico hochlöblicher Gedächtnis dediciret, pag. 134. Daß
ich selbe Epitomen für die Meinige nicht sollte erkennen/wird
sich daselbst nicht finden. Mein ist selbige/ so weit ich solche
für 33 Jahren meinen Auditoribus in die Feder dictiret
habe: Mein ist die nicht/ so weit als Schreiber vnd Drucker
fehler sich darin heufig befinden: auch ist meiner intention
nicht gemeh/ das dieselbe auff solche Weise sollte ediret wer-
den. Daß darüber sich schon für 20 Jahren streit erhoben
ist mir weiters nicht bewußt/ als daß die Wittenberger diese
Wort/ DEVS non est caussa peccati directè, propriè
cidens, daß/ spreche ich/ sie diese beyde lezte Wort/ per ac-
cidens aufgeraffet/ darauf ein groß Gepler gemacht/ ob schon
ihre eigene nochst vorhergehende antecessores vnd præce-
ptores eben so geredet/ wie aus folgenden zu vernthmen.

QVOMODO DE CAVSSA PECCATI
PER ACCIDENS ANTEHAC LOQVTI
fuerint scripserintque Doctores Theologi VViteber-
genses, ex iis quæ subjiciuntur, qui volet cognoscere poterit.

D. AEGIDIUS HUNNIUS Tractatu de providentia,

Tomo primo operum, pag. 723.

Deus ipse subministravit primis hominibus & occa-

Dd 2 fionem

sionem & materiam peccandi, propositâ lege de vita
do fructu arboris scientiæ boni & mali.

R. Non eo sine Dominus protoplastis hanc legem tu-
lit, ut illius prævaricatione mortem & condemnatio-
nem sibi suisque posteris accenserent: sed potius ut ea
esset illis materia exercendæ suæ in Creatorem obœdi-
entiæ. Itaq; non nisi per accidens fit occasio lapsus &c.

Pagina 734.

Quo sensu tribuitur Prophetæ Esaïæ excæratio po-
puli, quando affatur illum Dominus: Excæca cor po-
puli hujus, & aures ejus agrava, & oculos ejus clude.

R. Non alio sensu tribuitur hoc concionanti Pro-
phetæ, quam per accidens.

D. David Rungius prælectionibus
in IV cap. Exodi.

Finis quidem oblati verbi per se est, ut homines con-
vertantur, sed quando id ipsorum contumaci insolentia
fieri nequit, fit per accidens, ut eodem verbo magis
excæcentur qui eo converti debebant, sicut solis lumen
noctuarum excæcat oculos. Item: Certum est
Dei patientiam quibusdam esse utilem ad pœnitentiam,
idque per se, ex Dei instituto; quibusdam inutilem, ad
resistendum Deo, idque per accidens, ut Augustinus qu.
24 in Exodum annotavit, & Theodoreetus qu. 12. Item:
Aliqua efficiens indurationis caussa tribuitur Prophe-
tis, Apostolis, omnibusque aliis, qui divinâ auctorita-
te verbum Dei annunciant hominibus furenter ruen-
tibus adversus Deum, ut Es. 6, 10. Id autem de organica
caussâ ejusque actionis eventu per accidens intelligi
oportere perspicuum est.

D. Ge.

D. Georgius Mylius in Explicatione Augustana Confessionis, articulo XIX.

In causis mali neque infinitum, neque ad unum alicuius procedere licet. Sed mala omnia reducuntur tandem ad causam aliquam bonam, ex qua malum per accidens provenit.

D. Leonhartus Hutterus Loci Communibus, capite

de Providentiâ, pag. 237.

Quod per se competit hominibus, id in Scripturis saepius tribuitur Deo, sed non nisi per accidens. Quemadmodum enim per accidens tribuitur soli, quod ex eis ortu atque splendore caliginem & dolorem sentiant, qui oculorum lippitudinem vel alios defectus patiuntur: ita per accidens quoque Deo, eiusdemque verbo, miraculis & beneficiis obtingit, ut ex eorum summa & utilitate & præstantia eorum animi magis obrigescant & indurentur, qui sunt pervicaces & inexpugnabiles. Ut, exempli gratiâ, uno eodemque verbo, quo illuminati sunt Israëlitæ, excæcati fuerunt Pharao & AEgyptii: id quod per accidens fieri manifestum est.

Eadem tamen verbis reperit de unione & Synodo Evangelicorum contra Irenicum Parei, pag. 241;

& tandem concludit;

Vnis iisdemque miraculis, quibus in suo erga Deum timore confirmati sunt Israëlitæ, indurati fuerunt Pharao & AEgyptii. Quod posterius non nisi per accidens de Deo prædicari posse, vel tiro Theologiae intelligit.

Idem Hutterus in Loci communibus, capite primito allegato, huiusmodi format objectionem; pag. 241.

Ad quamcunque actionem sequitur effectus peccati; illa ipsa actio est causa peccati. Nam vero ad actionem

D d 3

Dei

Dei subtrahentis suam gratiam & spiritum illuminatio-
nis sequitur effectus peccati. Ergo illa ipsa actio Dei e-
rit causa peccati. Respondet autem: A causis per acci-
dens non valet consequentia ad effectum: sed positis
actu causis per se, sequitur effectus proprius. Iam ve-
rò subtractio gratiae non est causa per se peccati &c.

Accedat, quod docuit Philippus Melanchthon Phy-
sicæ sue libro secundo,

Aliæ sunt per se causæ, aliæ per accidens. Hæc pri-
ma distributio non est membrorum æqualium. Nam
causa per accidens, reipsa non est causa: sed sic pro-
pter quandam vicinitatem appellatur. Causa per se
est propriæ causa. Est autem talis causa, quæ positâ in
actu necesse est sequi effectum, conjunctis omnibus per
se causis: & quæ non positâ, non sequitur effectus.

Qui hæc à majoribus suis toties dicta & repetita non re-
prehendunt, in me quoque ferrent, nisi odium & livor oculos
excæcent, & animos ad obtrectandum exstimularent:
præsertim quum loquutionem eam non nisi semel adhibue-
rim, & quideam in scripto, quod ipse non edidi; nec umquam
postea usurparim, ut pacilitarem, & genus irritabile varum,
si fieri ullâ ratione posset, placarem: quin qui illud per accidens
vident, non possint non eodem intuitu videre quæ adjungun-
tur: Monemus nullum peccatum referendum esse in Deum autorem,
quia non sunt peccata deo vel impellente, vel inbente, vel approbante,
vel decernente, sed tantum permittente. Contrà docet Caiinus &c.—
Hanc rem ut expediamus, hoc ponimus, Deum efficere peccatum sive
peccati autorem & causam esse duplice accipi posse, uno modo ut cau-
sa peccatum directè, propriè & per se, sive PHTHISICE, movendo volun-
tatem & inspirando pravos motus, sive MORALITER, imperando,
fiadendo & approbando. Hoc vero modo Deum nullum peccati causam
esse cum rectaratio clamat, & ex eminentissimâ Dei bonitate eviden-
ter concluditur, tum sacra Scriptura docet Dent. XXXII, 4: Psal. V, 5;
Ier. XIX, 5: Hab. I, 13: 1 Ioan. II, 16. Alio modo intelligere possumus, Deum
causam

causam esse peccati indirecte, impropriè & per accidens, &c. respectu
videlicet, ut subjungitur, permissionis, justæ desertionis, di-
lationis pœnarum, directionis in bonum finem, & inhibiti-
majoris mali. Venit nuper Argentorato studiosus, mihiq;
ostendit Dorscheum Collatione ad concilium Francofurdi-
ense scripsisse, quod ausus fuerim pronunciare, Deum sine summe Pag. 103
sanctitatis contaminatione posse dici causam peccati, à quâ assertione ta-
men saniores ethnici abhoruerint. Quod ego pronunciavi addi-
tis vocibus indirecte, impropriè & per accidens; ille his dissimula-
tis & omisis transmutat, quasi simpliciter dixerim, Deum
posse dici causam peccati. Annon perficuit frontem posuit q̄, pu-
dorem? Penes lectorem esto judicium. Quem tamen con-
troversia statum hīc prorsus invertit, quod cæteras questio-
nes attinet, ne quid debitæ laudis ei detrahant, eodem in ve-
stigio candidè proposuit. Nempe ait me negare, quod in Petere
testamento mysterium Trinitatis ita revelatum fuerit, ut exinde Iudaï
forsiter convineat queant; item quod visiones illæ, quibus Iehovah loqui
introducitur, sint si hypothesis respiciunt Filiū Dei. Bene se habet, u-
trumque n̄go, sed ita ut ferre possim nec condemnem affir-
mantes. Agitur enim non de aliquo fidei articulo, sed de ær-
natâ questione Scholastica. At illud, inquit, vetustissimi Ecclesi-
æ doctores crediderunt, istud in universâ fere Gracâ ecclæsi creditum
est, & Latinorum plurimi tradiderunt. Plutimi etiam re penitius
expensâ inficiati sunt. Num autem ille admittit & agnoscit
principium, sub quo validè subsumi & inferri posset, princi-
pium, inquam, in hunc modum conformatum, Quod de ex-
plicatione locorum Scripturae & questionibus annatis tradi-
derunt nonnulli vetustissimi doctores, universi fere Græci &
Latinorum plurimi; id omnino est admittendum, & tolerari
non debent, qui dissentient? D. Hulsemannus præfatione in
maledicam & sophisticam suam Dialysin subjuncto operi con-
gruâ literas D. Mentzeri ad generum D. VVideburgium scrip-
tas producit, & ab hoc mihi ad legendum exhibitas esse falso. a- Pag. 93
tiolatur, in quibus præter alia in mei reprehensionem prola-
ta leguntur etiam ista: In primis vehementer offendunt pios animos Pag. 103
verba; Alio modo intelligere possumus Deum esse causam peccati indi-
recte.

recte, impropriè & per accidentem. At, inquam ego, Nullo modo Deus est
causa peccati. Si non offendunt pios animos verba ista, quando
à VVittebergensibus proferuntur, qui sit ut tantopere offendit,
quando à me adhibentur? in primis quum adjungam, è
quibus evidenter intelligi possit, me Deum nullo modo ve-
ram peccati causam constituere, mihius causa per acci-
dens non magis esse veram causam, quam homo pīctus sit ve-
rus homo; non esse, inquam, causam veram, sed mercè & quivo-
cam. Ceterum quando de talibus aquiritur, Ramistæ arbitrio nihil permitto. Scripsit idem alibi de illâ meâ Epitome,
in eâ multa habet, quæ seriam emendationem desiderent. De scriptis
ejus idem pari facilitate possim pronunciare, sed ad stipulante
veritate longè certiore. Vnum nunc saltem speciminis loco
proferam. In Repetitione Chemnitianâ, quam vocat, Dispu-
tationi quartæ hoc subjecit Corollarium: *Christus secundum
humanitatem est Deus, nempe personaliter, sive per & propter unionem
personalem.* Cur non addit, & secundum divinitatem est homo? Nor-
puto autem aliter intelligi id posse, quam quod pronunciet,
Per unionem personalem fieri, ut Christus secundum huma-
nitatem sit Deus. Ergo, inquam, per unionem illam sit, ut
humanitas Christi sit Deus. Sicut enim quum dico, Homo se-
cundum animam est immortalis, at secundum corpus cor-
ruptibilis; Aethiops secundum dentes est albus, at secundum
pīleum niger; necessariò sequitur & recte concluditur, quin
perinde est ac si dixero, Animam hominis esse immortalem,
corpus vero corruptibile; Aethiops dentes esse albos, at pel-
lēm nigram: sic etiam si pronuncio Christum secundum huma-
nitatem esse Deum, idem est ac si affirmem Humanitatem Christi
esse Deum. Num verò aliud voluit aut docuit Eutyches? Hæc
sunt germina acuminis Ramistici & dogmatis de *ταυτοσύνη*
και τῷ Κυρίῳ. Utinam hostes nostri necessitatemi non impo-
nerent talia proferendi, quæ si evulgata non exstarent, æter-
nis tenebris ocyus obruenda essent.

V. Was die Rede Gute Werke sind nichtig
zur Seligkeit oder den also genannten Majoristischen Sacra
berifft / da hat sich befunden/ daß in meines Collegen D.
Horneii

Hornii seligen Hände dieses Churfürstlichen Schreibens
Abschrifft weis nicht wie / gerahien / vnd daz er bey seinem
Leben auff diesen Punct etwas geantwortet vnd auffgesetzet /
welches wie es nach seinem seligen Abschied vnter seinen Sa-
chen sich befunden / also wird es hieben gefüget. Dem
geschriebenen vnd an Magnificentissimi Fr. Gn. überschicktem ist
es angefüget : Hie anzo nicht / weiln es zimlich unleserlich / vnd nie-
mand so bald verhanden / wie demahls / der sich darinne könne finde.

VI. Wie nun aus diesem Churfürstlichen Schreiben /
vnd auch aus dem Churfürstlichen Befahl (de quo videatur
Wiederlegung num. xx1) zu vernehmen / ist der Theolo-
gorum zu Leipzig vnd Wittenberg / auch Jena an wolgemet-
ten meinen sel. Collegen vnd mich abgegangener Brief auff
diesen Punct Von guten Werken angesehen gewesen /
dannenhero zu verwundern / warumb ich mit eingemenget / etc.

Ein zimlich Stück dessen / was hie folget / ist zu finden in der
Wiederlegung num. xxii, a lineā xi & deinceps, & toto para-
grapho sequente, nempe numero xxiii. Ist vnnöhtig erachtet
solches alhie zu widerholen. Numerus xxii in der Wiederlegung
respondeat hic numero vi; & numerus xxiii numero vii.

II X. Da ich mich nun erbotten die scharffen vnd ih-
rem zuschreiben gleichförmige Antwort abzuschaffen vnd zu
unterdrucken / warumb haben sie solche selbst vnter die Leute
gebracht? Warumb schreibt D. VVeller davon ghn Danz Cens. pag.
zig / vnd mehr dann wahr ist? Wie dann ich an diesen Con-
spiranten diß absonderlich improbire, daß sie in jren Schrei-
ben so vngeschewet bey der Wahrheit her spazieren. Wie wil
D. Hülsemann probiren, daß ich semahln gesaget oder ge-
schrieben / Bona opera esse necessaria ad salutem? Wie
wil D. VVeller wahr machen / daß er schreibt / D. Calixtus
de consensu D. Behmii senioris & junioris in literis pri-
vatis triumphat fere? Weiln sie aber die wolverdiente Ant-
wort selbst gemeldet vnd divulgiert, bleibe es meines theils

Ee dabey.

dabey». Wie dann ich durch gemeisten D. VVellers getructe
avisen verursachet worden/ meine Wort/ wie dieselbe laus-
Num 25 ten/ in der epistel an die Wittenbergische academiam zu pu-
bliciren, Trage es auch keinen schew/ das byndes s̄hr Schreib-
ben vnd mein Antwort/ ganz vnd vngestummelt durch offe-
nen Druck jederman für Augen gestellet werde. Es mus ja
dahin nicht gerachten/ das den Wittenbergern frey stehē die
Helmstedter auffs gewölkste zu lesen vnd zu verleumbden/
darauff aber keiner im Rechten zugelassener retorsion gewer-
tig seyn solten.

Das ich eine solche retorsion gebrauchet/ daraus wil nun D.
VVeller erzwingen/ er habe recht geredet/ in deme er mich bey den
gesampren hochlöblichen Regierenden Herzogen zu Braunschweig
vnd Lüneburg/ meinen gnädigen Fürsten vnd Herren verklaget vnd
geschrieben/ Ich habe das gottselige Wesen numehr mit der
That ganz verleugnet. Item Thut hinzu/ Ich lasse die Ehre
Jesu Christi nicht stehen: Ich wolle fast anfangen auff der
Judenzenter/ Altsazenter/ Calvin- vnd Papistenzenter Leyre
zustimmen. Nichts destoweniger spricht er in seiner Prob: Ich
Tag: 76. habe guter Meinung/ nur meinen ehrlichen Namen zu retten/
ohne alle Bitterkeit geschrieben/ nemlich an die Regierende Für-
sten zu Braunschweig vnd Lüneburg. Ich frage hierauff/ Ist dis geschrieben:
ohne alle Bitterkeit? Spricht ferner/ Das aber solch
Privatschreiben öffentlich mus von D. Calixto durchgehechelt
werden/ das wird schon Gott sehen. Ich frage ferne/ Ob was
an drey Regierende Fürsten des Reichs geschrieben worden/ ein
Privatschreiben sey? Meines/ welches ich an D. Hulsemann/ den ich
für einen Freund gehalten/ geschrieben/ war ein rechtes Privatschrei-
ben/ davon doch/ wie es D. Hulsemann gemein gemacht/ D. VVeller
vrsach genommen/ nicht allein bey dreyen Fürsten des Reichs/ mei-
nen gnädigen Fürsten vnd Herrn/ wie schon gemeldet/ mich anzutla-
gen/ sondern auch daraus dem Churfürstlichen Schreiben/ welches
er concipireret/ ein extract beifügen/ vnd desselben materiam
eines theils daher zu nehmen.. So frage ich noch ferner/ Ob nicht

D. VVeller

D. VVelleren für hergesetzte Worte gewliche beschuldigung vnd
abschentliche Verleumbdung sind? dann so habe ichs in der Ver-
antwortung genennet. D. VVeller spricht dagegen / das solche
Worte solten gewliche beschuldigung vnd abschentliche Verleumb.
dung inne haben/ sey eine Unwahrheit. Ich stelle aber dem vernünf-
tigen Leser das Urtheil anheim.

Summa D. VVeller will recht haben vnd behaupten / das es
war sey/ Ich habe das gottselige Wesen mit der That ganz ver-
leugnet. Ist derowegen anjo nicht allein die Frage / Ob das Ge-
heimnis der heiligen Dreyfaltigkeit aus dem Alten Testamente wider
die Jüden zu erstreiten: oder ob der Sohn Gottes für seiner Mensch-
werdung eusserliche gestalten Persönlich angenommen: sondern ob
D. Calixtus numehr das gottselige Wesen mit der That ganz ver-
leugnet. Dies bemühet sich D. VVeller auff esliche viel Bläter zu Pag. 60.
beweisen. Es wird aber ein jeglicher gescheiden/ wann er nicht beweiß. & ieqq.
sei/ das er alsdann in die Stelle treten / vnd für einen abschentlichen
Verleumbder gehalten werden müsse. Seinen Beweishum nim-
met er daher / daß ich in der Antwort auff die Anklage/ welche wider
mich vnd D. Horneium seligen D. Hulsemann im Namen der dreyen
Faculteten Leipzig/ Wittenberg vnd Jena aufgesetzt (darinnen er
fürgibt / Das nicht allein gelarke Leute sondern auch Leyen vnd
Vngelarke in unsren Schrifften gefunden / welches dem alge-
meinen Catechismo der Kirchen Augsburgischer confession
vnerhorten zu wider were) geantwortet / Ich wolte sie / die
Professores zu Leipzig/ Wittenberg vnd Jena entschuldiget
nehmen/ vnd dafür halten/ daß sie allein erzehleten / was sie eta-
wan von andern gehöret/ ohne daß sie für sich solches billigten.
Vnd ihu hinzu / Damit ich es aber kurz mache/ spreche ich /
wann einer/ er mag gelart oder vngelart seyn / ein Kirchendie-
ner oder Leye (habe ein Abschen genommen auff vorhergesetzte D. cc
Hulsemans Worte vnd auff einen Brieff / welcher mir zukommen cc
war/ davon bald hernach) ein edeler oder gemeiner Mann spre-
chen vnd unter die Leute bringen würde/ daß ich dem algemein-
nem Catechismo der Kirchen Augspurgischer confession vnr-
verho-

Ee ii

verho-

„verholen zu wieder sey / oder die fundament vnd grundfeste
„der Evangelischen Lehre verderbe / derselbe / spreche ich / ver-
„leumdet vnd leuget bößlich vnd schändlich / Wil ihn auch haf-
„ten für einen ers - vnd chrvrgessenen verlorenen dissaman-
„ten, caluminanten, Ehrendieb vnd Bösewicht / bis er ein
„solches beweise/ welches er wils Gott / in ewigkeit nicht thun
„wird. Dies ist daselbst meine Rede/ wie die von Wort zu Worten
im Deutschen lauten. Es weren auch dieselbe durch den Druck nicht
publiciret, wann nicht D. VVeller dazu einen Anfang gemacht
vnd Brsach gegeben / indem er den 27 Aprilis, anno 1647 von
Dresden bis gehn Danzig (wo selbst es getrucket worden) geschrie-
ben / Drey academien haben die Helmstedter vermahnet.
Aber D. Calixtus ist so hisig geworden/ daß er scheinet nicht
bei Sinnen zu seyn. Er wirfft in deutscher Sprach mit Schelm
vnd Ehrendieben umb sich. Die Worte Schelm vnd Diebe/
welche doch ich/ wie jederman führet/ nicht gebrauchet / (dann ein an-
ders ist ein Ehrendieb/ ein anders ein Dieb schlecht hin genannt/
zenen strafft man mit einem Biederruff/ diesen mit dem Galgen)
gefallen D. VVellern so wol/ daß er die in seiner Prob zum wenig-
sten acht mahl wiederhole.

Tens. pag.
191

Bon dieser meiner Antwort ist schon gehandelt in der Wieder-
legung numero xxiii & xl. Numero xix wird eingeführet D.
Dorschen zu Straßburg seine epistel, darin er seederationes se-
cretiores vnd conspirationes wider mich anzustiften sich bemü-
het. Im folgenden numero geschiht erwehnung eines andern
Brieffes/ welchen ein Straßburgischer Doctor vnd Professor Iu-
ris (den ich gleichwol noch nicht nennen wil) an einen hohen Be-
dienten eines furnehmen Reichsfürsten abgehen lassen. Dieser
Brieffe abschrift hatte ich schon in Händen/ wie ich meine Antwort
ausschreibe vnd laszen die mir zünlich tiess im Sinne. Der letzte /
damit dem günstigen Leser alles desto besser bekandt werde / lautet wie
folget. Ille, quem euentet, Vir Magnisice, ut incomparabi-
lem Theologum laudasti, tantas jam fovere fertur heterodo-
xias, ut animus cohorrescat ad cogitationem infastissima-

rum

rum machinationum. Nec credidissem Theologis vel nostris
(Theologi igitur Argentoratenses aliqui paria retulerunt) vel aliis, ni-
si ex discipulis ejus planè apprīta audivissem. Vnus nuper in
meis aedibus pronuntiavit, sibi religioni nullatenus fore ad
partes Pontificiorum transire, edocēt rationibus Iuliis: nos
nihil habere, quod non in Romanā quoque Ecclesia depre-
henderetur. Cum alius objiceret salutaris poculi communi-
cationem; sic respondisse visus est, ut calicem ad communica-
tionem animā & spiritu faciendam non valde requiri cen-
seret. Antagonista annuente confessionem Papismo Calvi-
nismi: ita per omnes partes transcendū esse juxta calicis
Calixtiani liquores prædicabat. Alius quidam studiosus jus-
ris, non indoctus, quotidie commensales exercebat argu-
mentis e Photino, Socino, Smalzio, Osterodio & similibus
nebulonum hæresibus haustis. Dum mei ad hæc juxta verbi
Dei dictum rectissime responderent, ille clarissima Scriptu-
rarum dicta ex lectionibus Calixtianis aliter explicanda es-
se proferebat, plane ut Grotius utriusque fœderis libros tra-
ctare solet, sententiis solatii plenissimis omne robur adi-
mens, prælatis etiam Gentilium & ludorum, vel unius Pat-
ris dictis communī consensi Orthodoxorum. Inter alia
ridere dicebat Calixtianos lippitudinem Ecclesia, quod
hymnum Iobi (Seiō quod Redemptor meus vivit) ad Christum
referret; de quo ille non magis cogitarit, quam cæteri Pro-
phetæ plerique, quorum sententiaz longè aliorum trahantur.
Cum Calixti librum proferrem ex Harmoniâ, ubi com-
munem ipsem sententiam tuetur; jurato affirmavit, Calix-
tum hæc pro suis non agnoscere, quæ ex suo typographeo
non prodierint. Sed & in multis aliis capitibus jam rectius
edoctum esse. Cum in articulum de justificatione sermo in-
cidisset, imputationem justitia figmentum neotericorum a-
jebat vocari. Omnipresentiam autem Christi secundum hu-
manam naturam tam putidum errorem esse, ut miretur, qui
docti, saniue homines in Ecclesiâ nostrâ eum possint admittere.
Denique librum nuper anno 1645 sub tit. Apologia
contra Rivetum, quo omnes religiones pacificantur, editum.

adeo probari Iuliæ affirmabat, ut ab ipso Calixto, aut certè
Vossio quoque scil. profectum scriptum pateat.

Nun wil ich auch dieses dem günstigen teutschen Leser zur
nachrichte verteuutschen so gut ich kan. Den Ihr / Magnificis
vir, als einen sehr fürnehmen Theologum habt gelobet / von deme
wird ferund gesaget / er brüte so grosse Irumb aus/ daß mein Ge-
müt dafür erschrecket vnd erstarret / wann ich gedenke auff das Un-
glückseligste vorhaben. Ich hette auch weder vñfern noch andern
Theologis geglaubet/ wann ich nicht von seinen discipulen ding/
die fast nicht zu reden stehen / vernommen. Einer hat newlich in
meiner Behausung auffgesagt / er wolte ihme kein gewissen machen
zu den Papisten zu treten / dann er zu Helmstedt gelernet / daß wir
nichts hetten/ welches sich in der Römischen Kirchen auch nicht sol-
te befinden. Als ein ander die communion des Kelches im heiligen
Abendmahl fürwarff/ hat es das Anschen gehabt daß er antwortete/
als wann er den Kelch zur communion , die nach der Selen vnd
den Geist verrichtet wird/ nicht gros nohtig erachtete. Als der gegen-
theil zu verstehen gab von einer bekantnis Papistischen Calviniste-
reye / sprach er/ daß man also durch alle stücke herdurch gehen müste
nach den sassen des Calixtinischen Kelches. Ein ander/ ein studio-
sus juris, der nicht vngelert war / exercirte vnd tribulirte täglich
seine Dischzessellen mit argumenten , die aus dem Photino, Soci-
no, Smalzio, Osterodio vnd dergleichen bōewichteru Rezereyen
genommen waren. Wie die meinige darauff nach anleitung göttli-
chen Woris gar recht antworteten/ da brachte er herfür aus Calixti
lectionibus , auff was weise helle vnd klare Sprüche der Schrift
anders müssen aufgeleget werden/ ganz wie Grotius mit den Bü-
chern bendes Testaments pflegt vmbzugehen / indem er den Sprü-
chen welche vol trostes/ alle krafft benimmet / vnd den algemeinen
consens der Rechtgänbigen die meinung der Heyden/ Jüden oder
eines einzigen Patri vorziehet. Unter andern sprach er/ daß die es
mit Calixto hielten/ die blindheit der Christlichen Kirchen ausla-
cheren/ daß dieselbe den Spruch Jobs (Ich weis daß mein Erlöser
lebet) auff Christum zöge: auff welchen der Job nicht mehr gedacht/
als der meiste theil der anderen Propheten/ deren meinung weit auf/
gndere Dinge gezogen würde. Wie ich darauf Calixti Evange-
lische

listhe Harmonie herfürbrachte/ in welcher er die gemeine Meinung
vertheidige/ besahet der ander vermittelst Eides/ daß Calixtus für
das seintge nicht erkennete/ was aus seiner eigenen Druckerey nicht
ausgangen. Hievon ist oben numero iv geredet. Wann er
aber hinzugehan hette/ Calixtus leugnete anjzo alles/ was
in seiner Epitome vnd Concordia Evangelistarum , die
aus seiner Druckerey nicht ausgangen/ begriffen/ hette er ihn
desto geschwinder zum Unchristen können machen. Sondern
er were auch anjzo in vielen anderen Hauptstücken besser informi-
ret. Wie derselbe zu reden kam auff den articul von der Rechtfes-
tigung sprach er / daß die zurechnung der Gerechtigkeit Christi ein
Gedicht der Newlinge genemnet würde/ neulich von Calixto.
Die algegenwärtigkeit aber Christi nach seiner Menschlichen Natur
were ein solcher vnlieblicher Irthum/ daß ihm wunder nehme/ wie
doch gelarte vnd vernünftige Leute in unsrern Kirchen denselben kon-
ten gut heissen. Was diesen Punct betrifft/ sollte wol nicht als
lerdinges gefehlet seyn. Endlich besahet er/ daß das Buch/ wel-
ches neulich anno 1645 unter dem titul, Apologia contra Rive-
num, darinnen alle religionen verglichen werden/ aufzgangen zu
Helmstedt dermassen probiret vnd genehm gehalten würde/ daß
offenbar were solche Schrift sey von Calixto selbsten herkommen/
oder se vom Vossio, der mit ihm einig.

Vide Vi-
derl. num.
131 & seq.

Dis ist es/ was der Straßburgische Doctor vnd Professor Iu-
ris von seinen Collegis Theologis, vnd seinen Tischgesellen wil ge-
höret haben/ vnd bald dar auff an einen vornehmen Mann/ der mei-
ner im besten mag gedacht haben/ welches ihm vnd seinen sociis
ein herzbrechen gewesen/ vnd vornehmen Ort geschrieben hat/ da-
mit er vornehmer Leute redliche Gedanken/ welche sie auff mich ge-
worffen/ zu wasser machete. Die Bosheit vnd Blindheit meiner
Feinde/denen ich doch die Tage meines Lebens zu keiner Feindschaft
vrsach oder anlaß gegeben/ ist so gros/ daß dieselbe schwerlich auch
mit hellem sonnenklaren Eiecht zu überwinden siehet. Ich wil dan-
noch zu unterricht des günstigen vnd warheteliebenden Lesers hieben
fügen/ was ich von dem Spruch Iobi, Ich weis daß mein Er-
wörter lebet/ commentiret habe in meinem Buche De immorta-

litate:

itate animæ & resurrectione carnis cap. v, num. vii, viii & xi
Welches für xxiv Jahren ich selbst ediret, und im vorigen Jahr
zu Quedlinburg wiederumb gebrücket ist. Ich kan mich nicht
gnugsam verwundern daß diese Leute / die jedoch etwas besonders
seyn wollen/ damit nur sie mich bey jedermanniglich verdächtig vnd
verhasset wügen machen / keiner handgreifflichen eugen vnd Ver-
leumdung sich scheuen. Mein comment lautet / wie aus fol-
genden zuersehen. De resurrectione mortuorum luculentum

& illustre est testimoniū, quod in summis angustiis & de-

Cap. 10. mortali vita de sperans Iob protulit; idque juxta Hebræum
v. 25. fontem ita habet: *Equidem novi Redemptorem meum vivere, &*
postremo super pulverem sive terram constitutum: nempe qui fuit
ante terram, utpote creator terræ, cum terrâ minimè dissol-
vetur, sed eā destruetā ipse perennabit. Et postquam pellem me-

Epist. 61. *am contriverint hanc, nunc scilicet ulcerā & sanies, & paullò*

cap. 10. *pōst vermes; & de carne mēa videbo Dēum, Quem ego videbo mibi,*

& oculi mei videbunt, & non altius, quamvis consunti sint renes meti in

sīnu meo. Benē Hieronymus, Quid, ait, hac prophetiā manifestū?

nullius tam aperiē post Christum, quam iste ante Christum de resurrecti-

one loquitur. Et sane versio Hieronymiana sive Vetus vulgata,

qua tamen ab Hebræo longiusculo abit, mysterium resurrec-

tionis adhuc disertius expressit. Concepta est autem in hunc

modum: Scio, quod Redemptor meus vivit, & in novissimo die de terrâ

surrecturus sum. Et rursum circumdabor pelle mēa, & in carne mēa vi-

debo Dēum. Quem visurus sum ego ipse, & oculi mei conjecturi sunt,

& non alius, reposita est haec spes mea in sīnu meo. (Libro De bono

Pag. 19. *perfectè summo ita scripsi: In aeternā beatitudine præsto e-*

rit, qui videri poterit, in gloriosâ suâ humanitate Dominus &

redemptor noster. Quòd, si propriè & absque metaphorâ lo-

quatus est, respexit Iobus quum dixit; De carne mēa videbo Dē-

um, quem ego visurus sum mibi, & oculi mei videbunt, & non alienus.)

At quæ hodie exstat versio Græca lxx seniorum, minus tum

Hebræi textus, tum Resurrectionis veritatem attingit. οὐδε,

ἐπιδέρμος ἐστιν ὁ ἀνάγειν με πένθων ἡτοί γῆς. Scio quod aeternus sit, qui me

resoluturus super terram. Melius Theodotion. ὁ ἀγαγός με τὴν καὶ

ἴκαλον ὅτι χωρατε φανάσσαι. Propinquus meus, cui videlicet jure pro-

pinqui-

pinquitatis competit, ut me redimat, nempe Messias sive Christus vivit, & ultimum e pulvere excitabit. Sed reliqua juxta LXX addamus: ἀναστὰς τὸ δέρμα με τὸ ἀντλεῖ τοῦτο. παρὰ τὸ κνεία τοῦτο μοι συντελέσθη, αὐτὸν ἐμαυτῷ συνεπίσυμα, αὐτὸν οφελόμενος με εἰσέσκε, καὶ ἐκάλεσθαι. πάντα δὲ μοι συντελέσθη εἰς κόλπων. Resurgent pellis mea, exantlans ista. A Domino enim ea mihi confecta sunt, quorum ego mihi metipisci conscient sum, que oculus meus vidit, & non alius. Omnia autem mihi consummata sunt in fina. Per hanc incommodam versionem factum fuit, ut Chrysostomus Græcique Patres alii hoc Iobi dictum ad resurrectionis mysterium confirmandum vix umquam adhibuerint, & potius de restitutione in integrum, quam sibi in hac etiam vita Iobus promitteret, acceperint. Cyrillus tamen Ierosolymitanus verba, ἀναστὰς τὸ δέρμα με τὸ Catech. 11. ἀντλεῖ τοῦτο, de resurrectione interpretatur. Miror autem Iohannem Mercerum, virum superiore aetate Hebraicè doctissimum, similiter de integritate, cuius se Iobus propter diem Dei beneficio compotem fore speret, accipere. Nostris ait, ferentes, cum veteres tum recentiores ad resurrectionem referunt, quoniam hoc loco Iob adstruat. — Sed ego, inquit, cum Hebreis totum hunc locum aliter accipio. Quod si de resurrectione futura hic loqueretur Iob, non erant hanc dubie id pratermissi Hebrei, qui & ipso resurrectione credunt. At ne unum quidem ex sex aut septem Hebraeorum commentariis inventes, qui eò referat. Refert tamen eò R. Samuel Maccocanus in elegante suo de adventu Messiae libello sive epistolâ. Refert eodem Isaac Haccohen sive sacerdos, filius R. Salomonis sacerdotis, commentario in librum locumq; hunc Iobi, edito Constantinopoli. Quoniam, inquit, ipse est aeternus, redemptio eius erit eterna, atq; ideo etiam redemptio mea, quâ redimet me, erit ad vitam seculi, quæst vita eterna in seculo animalium. — וְכֹמֶן גָּאֹלַת חַנְפֵשׁ בְּעוֹלָם הַנְשֻׁמוֹת כֵּן וְקִים גָּוֹפֵי בְּתוֹךְ שִׁינָּאָלָנִי שָׁאָר הַמְתִים בְּעוֹלָם הַתְּחִיה Et quemadmodum redimeret me redemptione animæ in seculo animalium, ita suscitabit corpus meum inter ceteros mortuos in seculo resurrectionis. Hæc iste Hebræus. Integrum autem valetudinis robur, quod mortalem hanc vitam viventi reddatur; tantum abest eo in loco Iobum sibi promittere, ut ne speret quidem. Dixerat enim paullò ante: Demo-
Ff liturg

Cap. 19. *Itiu est me Deus circumquag, ut abeam*, sive ut deficiam & evan-
v. 10. *lar: & amovit ramquam arboris, circumfossa scilicet aut excisa,*
spem meam. Theodorus etiam Beza, qui commentarios eos
Paraph. in Merceri cum elogio in publicum emisit, agnoscit hoc loco
Iob. *nulum in Sacris litteris extare ad confirmandam corporum nostrorum*
resurrecti onem, illustriorem.

Wie im vorhergehenden numero xxi, Ich habe wollen anfügen/ wie aus dem Alten testament ich in meinen Schriften erwiesen/ das Messias Gott seyn / damit D. VVellers Eugen vnd Verleumdung augenscheinlich vnd handgreiflich zu tages Leicht gebracht würden/ Also habe ich auch / was ben dem Spruche Iobs / Ich weis das mein Erlöser lebet / Ich commentiret, anhers wollen sezen/ damit des Strassburgischen Professoris vnd seiner Tischgesellen boß haftiges vnd unverschämtes Fürgeben einem jeden/ deme es zu lesen beliebet vnd anständig ist / offenbahrlich kunde würde. Diese lagen mir im Sinne/ wie ich die Antwort an D. Hulsemans unter dem Namen der dreyen Facultaten concipirtes Schreiben ausserte. An jhn selbsten/ wie ich vermeinet/ daß ich noch ein Freund an jhn hette/ habe ich von D. Dorschens vnd insonderheit von diesen letzten Briefe den 3 Aprilis, anno 1647, geschrieben: In academiā scripta videntur: in unāne utraque an in diversis, conjecturā adsequi nondum possum. Qui enim earum me participem fecerunt, indicium scriptorum & locorum datā operā celarunt. Interim certum est, Satanam ipsum si ex erebo prodeat, impudentiora mendacia & tetrores calumnias evomere non posse. Quarum auctores, quicunque tandem fuerint, equidem alio loco non habeo, nec habere possum, quam nequissimorum & perditissimorum nebulonum. D. Hulsemans Antwortet darauf folgenden 10 Aprilis, vnd deutet an der erste Brief schme aus Strasburg: Wie er von dem anderen redet/ spricht er / *Quos ego semper detestatus sum, & detestabor, quamdiu vixero,* nemlich diejenige/ welche dergleichen giftige Verleumdung aufstreuen. In meinem Briefe thue ich hinzu: Videor autem mihi, & prasertim ductu posterioris intelligere, quid sibi velit, quod in Vestris accusor catechesi rudiorum per Augustana confessionis ecclesias recepta non obscurè contravenire, & funda-

fundamenta evangelicæ doctrinæ labefactare. Nolim equidem, si evitare queam, inimicitias mihi Vobis cum intercedere: sed nolim etiam Vos contra me cum mendacissimis & impudentissimis sycophantis conspirare. Quibus, quantocumque numero una cum parente & duce suo diabolo adversus me, sive potius adversus studium solidæ eruditionis, veræ pietatis & concordia ecclesiastica insurrexerint, divinâ ope fratus ne quidem juvenis umquam cessi, tantum abest ut senex magno & imperterritu animo me opponere formidem. Ceterum mihi nihil prius pace & concordia, modò obtineri queat, ut semper testatus sum,

Also habe ich in meiner Antwort die Professores der Faculteten entschuldigt genommen/ vnd auf diejenige ein Abschen gehabt/ welche was in obangezogenen Schreiben enthalten/ aufzufreden sich nicht geschwert. Dann ich nicht ohne Ursachen gemuimatset/ daß von denselben viel andere verföhret vnd eingenommen würden. Ich habe aber nicht gewußt/wer oder wo dieselbe waren. Dannhero auch nicht wider sie ad refellendam calumniam & vindicandam famam meam eine actionem injuciarum oder ex lege Diffamari anstellen können/ sondern habe einer general retorsion als wieder vngenannte vnd unbekante/ die mächtten danu seyn/ wie vnd wo sie wolten/ mich bedienen müssen. Est autem Rettorsio legitimum & universali judiciorum usu approbatum remedium, retundenda calumniæ & conservanda existimationis ergo usurparisolutum. Adduci hic possent Iurisconsulti, Andreas Gail, Observationum practicarum libro II, observ. C: Minsingerus Centuriā V, observ. XVII: Iohannes Harpprechus tomo IV suorum operum, tit. De injuriis, ubi prolixè tractat de Retorsione; ex quo Benedictus Carpzovius Practicæ rerum criminalium parte II, quæst. XCVII: *Est retorsio defensionis species, qua regulariter omnibus injuriis verbali affectis ad conservationem famæ & existimationis sua competit.* Als ich in der Dissertatione de duabus quæstionibus geschrieben/ daß diejenige welche gar nicht könnten leiden/ daß man was Neben- oder Schulfragen betrifft anderer Meinung als der ihrigen Verfal gebe / mit einem überaus grossem Ehrgeiz behaffet seyn müßten / hat D.

ff 11. Scharff

Scharff/ auff den ich doch/ wie ich solches geschrieben/ im geringsten
nicht gedacht/ sich dessen in seinem Programmate angenommen/
vnd gesprochen/ *Concessio retorsionis irre remittimus*. Num forte re-
torsionis jus solis VVittebergensibus concessum?

Ferner gebrauche ich mich in meiner Antwort dieser ausdrückli-
chen Wort/ Nos parati sumus omni affectu & cultu Vos pro-
sequi, honorem & existimationem Vestram tueri, modò per
Vos licet, & nostram, non aliter ac profisi hostes, non ita
protervè lädatis. Quin parati sumus injurias hactenus no-
bis illatas, & hanc omnium gravissimam, quam modò intu-
listis, condonare & oblivione sepelire, si ullà ratione ad man-
suetudinem induci, à nobis traducendis abstinere, & odium
atque hostilem animum exuere velitis. Wir alhie zu Helm-
stedt sind bereit vnd willig euch alda zu Wittenberg vnd Leip-
zig mit allem guten Willen vnd Ehrerbietung zu begegnen/
ewren Leumut vnd reputation zu vertheiligen/ wann nur ihr
selbst es nicht hindert/ vnd die unscre / fast nicht anders als
wann ihr offenbahrte Finde weret/ unbendiger weise swebhe-
ten. Wir sind auch willig vnd bereit die injurien, die ihr uns
vishero angethan/ vnd insonderheit diese sehr schwere/ damit
anjesso ihr uns beleget/ zu vergessen vnd zu vergeben/ wann es
nur auff einerley weise oder wege dahin zu bringen stehet/ das
ihr wollet zur Sanftmut geneiget seyn/ uns in kein böß Ge-
schreyen bringen/ vnd den Hass vnd feindseliges Gemüt ablegen.
Ich habe auch folgender Gestalt geschrieben/ Nolim mihi vobis-
cum inimicitias intercedere, si mutari queat, & à vobis ne-
cessitas non imponatur: quin malum cultu & officiis vos pro-
sequi, paratus offensas illatasque injurias, pacis & concordiae
ergo, cuius ab incunte xtate usque in hoc senium studiosus
semper fui, ex animo delere & oblivione sepelire, modò ea-
rum finis sit, & veteribus novæ non accumulentur. Ich wol-
te nicht gern/ das unter uns Feindschafft seyn sollte/ wann es zu
endern stehet/ vnd ihr es mir nicht abnotiger. Ich wil euch
viel lieber mit Ehrerbietung vnd Dienstleistung begegnen/vnd
bitz

bin bereit die zugefügete injurien, wegen Fried vnd Einigkeit
dero ich mich von Jugend auff bis an das Alter allewege be-
flissen habe/ genlich aus meinen Gemüt zu tilgen/ vnd zu ver-
gessen/ wann nur dero selben ein Ende gemacht / vnd zu den
alten keine neue hinzugehan werden. Ich habe über dich mich
erhöten/ meine Antwort/ weiln die jhnen etwas scharff fürkam/ genz-
lich aus dem Wege zu reumen/ wann sie ihrer Anklage desgleichen
thun wolten. Es ist aber des Lästerns kein ende kein auffhören.

Es spricht zwar der Herr Christus/ Ich sage euch / daß ih^r Matt. 5,39
niche wiederstreben sollet dem Übel/ sondern so dir jemand ein
Streich gibe auff deinen rechten Backen / dem biete dem an-
dern auch dar. Es hat aber diesen Verstand/ Ehe du sollest thuen
was den Richter zu wider leust/ so biete ihne lieber auch den andern
Backen. Ist derowegen damit nicht allem mitwillen Thür vnd
Thor geöffnet/ auch den vnschuldigen injurierten nicht verbotten
mittel/ welche im rechten zugelassen/ an die Hand zu nehmen / sich
wieder ungerechter zündigung vnd gewaltsamem injurien zu schü-
ren/ oder ihre Chr vnd guten Namen zu retten. Der Herr Chri-
stus selbst/ wie er für dem Hohenpriester stand / vnd vom Diener
auff einer Backen einen Streich empfing/ bote er demselben nicht
den andern auch dar/ sondern vertheidigte sich/ so viel die Zeit vnd
Gelegenheit leiden wolte/ vnd sprach/ Habe ich übel geredt/ so be- Ioh. 18, 23
weise daß es böse sey/ Hab ich aber recht geredet / was schläge-
st du mich? S. Paulus gleichfals/ wie er auff Befehl des Hohen-
Priesters geschlagen ward/ bot nicht den andern Backen auch dar/ Act. 23,3
sondern sprach/ Gott wird dich schlagen/ du getünnechte wänd. Am andern Ort/ wie er wiederrechtig gesteuert war/ gebrauchet er
sich des rechten/ vnd spricht/ Sie haben uns ohne recht gesteu- Act. 16,37
pet/ die wir doch Römer sind/ vnd in das Gefengnis geworfe-
sen/ vnd solten uns nu heimlich austossen: Nicht also sondern
lasset sie selbst kommen/ vnd uns hinaus führen.

Dass nun ich wieder boshaftie/ abschewliche caluniananten
vnd diffamanten, die mir das zulegen/ welches wann es sich / wie
sie aufzugeben verhielte/ Ich nicht wert wehre/ daß ich im Lande / ich
geschwe-

§ 33

geschwe-

geschweige im Ehrenstande gelassen oder gelitten wärde/ meine Ehre
zu retten einer im Rechten zugelassener vnd üblicher retorsion mich
bedienet/ insonderheit weiln kein ander Mittel war den unbekanten
diffamanten zu begegnen: daraus wird D. VVeller nimmer er-
zwingen/ daß ich numehr das gottselige Wesen mit der That
ganz habe verleugnet. Ob aber schon solche mutwillige vnd über
alle maß boshaftie vnd unverschämte diffamanten mir oberwehne-
te Worte vnd reitung meiner Ehre abgenötigt/ so bin ich nicht desto
weniger allezeit geneigt gewesen der Vermahnung des Herrn Christi.

Lucas 17.4. sti zu geleben/ Wann dein Bruder siebenmal des Tages an dir
sündigen würde/ vnd siebenmahl des Tages wiederkäme zu dir
vnd spreche/ Es reuet mich/ so soltu ihm vergeben.

D. VVeller scheinet darauf zu gehen/ daß wer wider unrech-
messige Verleumdung oder Gewalt durch mittel/ die im Rechten
zugelassen vnd üblich/ seine Ehre rette oder sich schütze/ eine selbe-
gene hochverbotene Rache verübe/ vnd also das gottselige Wesen
mit der That ganz verleugne. Würde also einem Christen nicht frey
stehen vnd vergönnt seyn/ seine Ehre wider diffamanten mit ei-
ner retorsion zu behaupten/ oder sein Leben wider einen anfallenden
Mörder mit einer möglichen Gegenwehr zu retten. Dis alles muß
D. VVellern eine unzulässige unchristliche Rache/ vnd keine noth-
wendige zulässliche verhädigung heissen. Ist nun dis seine Mei-
nung/ sehe ich nicht/ was unter derselben vnd vieler Widerteufser
Glauben für ein Unterscheid sey. Unter dessen sol D. VVellern
frey stehen mich auf das gewölkste zu lästern vnd zu verleumbden.
Dann wie könnte ich schändlicher belogen werden/ als wann D. VVel-
ler spricht/ S. Paulo könnte man seine Bezeichnung nicht
wahr machen. Was D. Calixto schuld gegeben wird/ das wird
bewiesen. Wie schön es bewiesen/ wil ich des vernünftigen Lesers
Urtheil vnd ermessen anheim stellen. Imgleichen auch wie bündig
D. VVeller zu Tage gebracht/ daß D. Calixtus numehr das
gottselige Wesen mit der That ganz verleugnet. Es ist aber
numehr zeit/ daß man auf die Widerlegung einmahl widerkomme/
vnd selbige ferner anhero seze vnd continuire.

I X. D. Fewrbornen beschuldige ich nicht/ (versteho
in de-

in deme an D. Hulsdn abgegangenen Privatschreiben) daß er die injuriosiche epistel befördert oder zu wege gebracht: daß er aber dem flüchtigen pasquillanten vnd alten Ramisten Stratio Büschern wider diese Vniversitet, ja so gar wieder des gnädigen Landesfürsten außspruch vnd decret gerne Beystand geleistet hette/ vnd dieser wegen an unterschiedliche Drucker theils selbst geschrieben / theils schreiben befördert / das ist war.

X. Daß bei Seiner Churf. Durchleuchtigkeit D. VVeller den Bolzen wieder die Helmstedter gefledert / vnd das oþ benerwehneter Schreiben abgehen zu lassen/ gerahten / solches geschehet er in seiner nichtigen Anklage selbst. Seinen antecelloren D. Hohen sel. lobe ich/ daß er friedfertig gewesen: von D. VVellern spreche ich/ daß er sey quanto junior, tanto quoque imprudentior, & audacior, & ad turbas conciendas prionior, wie junger/ also auch vnvorsichtiger / füñner / vnd geneigeter Unruhe oder Zanch vnd Hader anzurichten. Hier wil nun D. VVeller satisfaction haben/ daß ich ihn an bedachtsamkeit/ friedfertigheit vnd vorsichtigkeit seinem antecellorn D. Hohen seligen nicht gleich schäze. Ist gewis ein grosse Sache/ die ihn billig bewegen/ an die gesampte hochlöbliche regierende Fürsten zu Braunschweig vnd Lüneburg gelangen zu lassen/ vnd umb satisfaction zu bitten. Turbas exeatate vertiuscheiter außführisch vnd vñchristlich handeln. Ob er es nicht besser versteht/ oder vorseßlich die Worte verkehret/ lasse ich dar hin gestellt seyn. Die hochlöbliche Fürsten zu Braunschweig vnd Lüneburg aber verstehen Latinisch/ vnd wissen was unterscheid sey inter turbam & seditionem, vnd daß Aufruhr seyn/ wauh in Landen oder Städten die Unterthanen/ oder in Kriegen vnd Lägern die Soldaten ihren Übern sich mit Gewalt zu widersehen außgewiegelt werden. Es ist auch hieben zu be-

zu beobachten / daß ich obiges in keinem publico , sondern als
sein in einem privatschreiben absonderlich an D. Hülsemann,
da ich in dem Wahne gewesen / daß er mein Freund were / ge-
schrieben. Man sieht aber hieraus / was die foederationes
secretiores (davon D. Dorscheus schreibt / foederati-
bus secretioribus conspirandum est) vermögen / nemlich
daß die conspiranten alles / was von diesem oder jenen kan
heraus gelockt werden / vnter sich gemein haben vnd com-
municiren . Wird derowegen übel geschlossen / als wann
durch diß privatschreiben / darinnen D. Fevrbornii obiter
gedachte / vnd D. Hohe seliger seinen successorum D. VVellern
nicht allein an Alter / sondern auch an vorsichtigkeit / bedacht /
sanftmut vnd friedfertigkeit fürgezogen wird / streit vnd ers-
gernis erhoben wehre .

Ahie ist dienlich / daß ich meine Wort aus vielangezogenen
Privatbriefe anhero seze / welche also lauten : Ante sexennium
constans rumor erat , à Feurbornio incitatos VVittebergen-
ses sollicitasie Lipsienses , ut secum adversus nos in arenam
descenderent , sed hos noluisse . Vidi tum temporis epistolam
manu D. Hoei p.m. ad amicum quendam suum exaratum , in
quā hæc erant verba : Ich wehre all was ich wehren kan / ne vide-
licet nostri Electorales negocio Buscheriano se immisceant .
Hic enim germanicorum verborum , quæ sequebantur & me-
moria exciderunt , sensus erat . Nunc autem cathedra isti in-
fidet homo quanto junior , tanto quoque imprudentior &
audacior , & ad turbas concitandas prorior . Heißt auf Deutsch
so viel : Für sechs Jahren war eine gemeine Sage / daß die Witten-
berger räge gemacht von D. Feurbornen angehalten hetten bey den
Leipziger / daß sie mit ihnen müchten einstimmen / und zugleich dem
Büschern wider uns bespringen : aber die Leipziger hetten nicht ge-
wolt . Ich habe domahls gesehen einen Brief / welchen D. Hohe sel.
mit eigener Hand an einen seinen guten Freund geschrieben / darin-
nen waren diese Wort : Ich wehre all was ich wehren kan / nemlich
„ daß unsere Churfürstliche in den Büscherischen handel sich nicht sola-
len mängen , Dann diß war die Meinung : Die letzte Wort habe
ich so

ich so eigenlich nicht behaeten. Anjeno aber sitet an seiner Stell ein
Mann / welcher wie er junger ist also ist er auch vnvorsichtiger / lühe
ner / vnd geneigter Vnruhe anzurichten. Dis sind die Worte mei-
nes Privatschreibens / rmb welcher nillen D. VVeller an drey Ne-
girende Fürsten des Reichs gelangen lassen / vnd vmb satisfaction
angehalten. Er hat auch dieselbe in einem extract dem Chur-
fürstlichen an hochgemelte Fürsten aufgelassenem Schreiben an-
gefügter / vnd fulminirens beschuldiget. Er muget diese Worte so
hoch auff das er schreiber / Ich schende vnd lästere ihn ehren, ^{Prob}
vergessener Weise mit dem grausamsten Lastern, — die Leib ^{Pag. 72.}
vnd Lebensstraffe / Rad vnd Galgen / vnd wolschärfere
Straffen auff dem Rücken führen. Er folzere hieraus / daß
ich weder der Todten in Christo Jesu / noch der Lebendigen
schone: Denn hiemit spricht er / schilt D. Calixtus den selig ver-
storbenen D. Hohen / nur das er sezet / Ich seyn / so viel ich jün-
ger / also desto mehr vnvorsichtiger / vnd begieriger Aufruhr
oder Lermen anzurichten. Ist nicht D. VVeller ein aussbund
vom Künstler consequentias zu machen? damit er aber mit dessen
mehrern Schein dazu komme / so mus ihme turbas excitare noht-
wendig heissen Aufruhr anrichten / vnd bringet mehr als drey ^{Pag. 73.}
Bläter zu / das er solches beweise. Ob er nun aus einem oder an-
dern Juristen könne beybringen / das turba für Aufruhr etwan
gebraucher worden / da mag er nach sehen / Ich mag mich iezund
darumb nichts bekümmern. Er sol aber wissen / me esse interpre-
tem meorum verborum, vnd das ich ihme im geringesten nichts
gestatte / das er meinen Worten den Verstand / welche ihme zum ca-
lumniiren dienlich / andrehe / vnd sol daneben wissen / das ich tur-
bas in dem Verstande / der am meisten üblich / vnd bey dem Cicero.
ne vnd Terentio bestindlich / gebrauchet. Also spricht Cicero : Lib. 1 de
*Aristoteles in tertio de philosophia libro multa turbat, à magistro Plato nat. deo-
ne dissentientis. Terentius : Di vosram fidem, quid turba est apud fo-
rum? Nescio quid profecto, absente nobis, turbatum est domi. Iam tum
inceperat turba inter eos. Qua illac turba est? Tum illa turba fient.
Turbent porro, quam velint. Veni solchem gebrauchlichen Verstan-
de bleibe ich / vnd kehre mich nicht an einem weitgeholeten oder vinge-*

Tag. 73. breuchlichen / ob mich schon D. VVeller einen alten Orbisius
nennet. Das er aber schreibt / Man weis wol / was D. Ca-

Tag. 78. lixtus von Herrn D. Hohel sel. oft geredet / Darauff frage ich
woher dann D. VVeller solches weis? Ob er auff mich habe cory-
caos bestellt gehabt? Er sol aber sich erinnern / das der gleichen co-
rycai ihre Ausfertiger oft betriegen. Dann ich weis mich ver-
schert / das ich niemahln von D. Hohen sel. etwas verkleinerlichs ge-
redet.

XL. Was aber D. Hülsemannum betrifft / ist leider
war / was ich düssals geschrieben. Hugo Grotius spricht:
Quæri potest, an omnis culpa talis sit, ut homini ad impar
acceptum jus venia, statumque gratia apud Deum.
Es fraget sich / ob eine jegliche Schuld vnd Sün-
de den Menschen setze aus dem Standt der vorhin
erlangteren versöhnung vnd gnade bey Gott. Dar-
auff antwortet Grotius: Non omnis, Nicht ein jegliche/
sondern dieselbe welche von dem Apostel Paulo
nahmhaft gemacht vnd beschrieben werden/
1 Cor. vi, 9, 10: Gal. v, 19, 20, 21: 1 Tim. i, 9, 10. Dis sind
die Verse, welche Grotius allegiret. Ich will dieselbe wun-
ders/ oder mehrer gewissheit halben hieben fügen. 1 Cor. vi,
9, 10: Wisset ihr nicht / das die ungerechten werden
das Reich Gottes nicht ererben? Lasset euch nicht
verführen / weder die Hurer / noch die Abgötti-
schen / noch die Ehebrecher / noch die Weichlingen/
noch die Knabenschänder / noch die Diebe / noch die
Heitzen / noch die Trunkenbold / noch die Läste-
rer / noch die Reuber werden das Reich Gottes
ererben. Gal. v, 19, 20, 21: Offenbar sind die Wercke
des fleisches / als da sind Ehebruch / Hurerey / Un-
eigentheit / Ungnacht / Abgötterey / Zauberey / Feind-
schaft / Hader / Neid / Zorn / Sanct / Zwitracht /
Ketten / Has / Mord / Sausen / Fressen / vnd der-
gleichen,

gleichen. Voh welchen ich euch habe zuvor gesage
vnd sage noch zuvor/ das / die solches thut/ wer-
den das Reich Gottes nicht ererben. 1 Tim. 1, 9, 10
werden namhaft gemacht Un gerechte vnd Un gehor-
same/ Gottlose vnd Sünder/ Un heilige vnd Un-
geistliche/ Vatermörder vnd Muttermörder/
Todtschläger/ Hurer/ Knabenschender/ Men-
schendiebe/ Lügner/ Meineydige. Dieses ist nun was
in den Apostolischen versen, die Grotius allegiret, enthal-
ten. D. Hülsemann wieder setzt sich hierin dem Grotio, alle-
giret eben dieselbe verse, disputiret aber vnd leugnet stark/
dass man aus solchen Apostolischen Worten vnd deren einsel-
tigen Verstande solte können wissen oder schliessen/ dass die
vom Apostel benante Sünde diejenige/ welche begehen/
aus dem stande der Gnaden/ der Kindschafft Gottes vnd recht
zum Erbe des ewigen Lebens solten heben vnd sezen. Dieses
alles ist zwar schrecklich zu hören/ vnd anders nicht/ als das
Christenthumb auff einmal umbstossen. Es scheet aber in D.
Hüllemans scripto contra Grotium, vnd mag ich hiemit
niemanden lenger auffhalten/ weiln D. Hülsemanni Wort
in meiner Appendix weile uffig angezogen.

XII. Daz man nun diesem/ weil es öffentlich publi-
ciret vnd der wehrten Christenheit öffentlich für Augen ge-
stellet/ auch öffentlich widerspricht/ das ist nicht vnttheolo-
gisch/ sondern recht theologisch gehandelt/ vnd kan kein
rechteschaffener Theologus, dem dieses kund vnd wissend/ das
zu stillschweigen. Gestalt auch dieses hinzukome/ daz derselbe
D. Hülsemann in seinem Breviario vnd dessen Supplemento
vorgiebt vnd lehret/ daz Christi Menschheit mit dem Leibe
vnd Fleische der gläubigen stets vnd auch außerhalb des hoch-
heiligen Sacraments vereiniget sey/ vnd daz die duratio die-
ser vereinigung genant werde die Beharrung im Glauben vnd

Num. 34,
& scqq.

Gg ij guten

guten Werken/ ob schon der Glaube vnd gute Werke nicht
allezeit verhanden gewesen/ sondern nur in den letzten Zügen
sich befinden. Die verba vnd loca sind allegirer im Ap-
pendice num.xv. Von diesen höchstschädlichen Newerun-
gen/ die dem wahren Christenthumb den gat aus machen/
spreche ich/ Nolimus hujusmodi commentorum ~~neg. m.~~
spargi, sed magis medio Rheno vel Albi, ne umquam
caput efferaat, submergi. Das ist/ Wir zu Helmstedt
können nicht billigen/ daß dergleichen abschewliche
Newerungen unter die Leute gebracht werden/ son-
dern wollen viel lieber/ daß dieselbige mitten im
Rhein oder Elbe/vmb nimmermehr wider herfür
zu kommen/ versencket werden/ nemlich daß sie mögen
abgeschaffet vnd aufgezilget werden. Dis ist der Verstand
meiner Worte/ vnd nicht wie die anbringer vnd concipienc-
ten dieselbe verdolmetschet haben/ Rein vnd Elbe/ das
ist Wittenberg vnd Straßburg zusammen schlechtes

Hievon sol an seinem Ort absonderlich gehandelt werden. Im
Churfürstlichen Schreiben wird mit beygemessen/ als heute ich ge-
trachteet die Theologos, auctores talium opinionum, heimlich
verhasset zu machen: vnd bald darauff wird gesetzet/ Ich habe vñ-
recht daran gethan/ daß ichs durch offenen Druck divulgit. Wann
dis geschehen (wie dann gar nicht vñrecht/ daß man wieder einen
publicirten Haubterrotem, wie dieser ist seinen dissens publice
contestire) so ist es ja nichs heimlichs gewesten. Ich habe es je auch
Ihren F.F. Fr. G.G. Gu. meinen gnädigen Fürsten vnd Herren
sämplichen geklaget/ wie bey dem numero II, welcher auf die
Wiederlegung folget/ zu ersehen/ vnd wie das Churfürstliche Schre-
ben selbst/ daß es sich gebühren wollen/ angibt. Hieraus ist nun
zuermessen/ mit was Recht vnd Warheit D. VVeller es eine heim-
liche Anklage nennen/ und daß ich/ wie er redet/ vnerbahrer vnd
vñredlicher Weise die Theologos zu Wittenberg heimlich bei
einem hohen Fürsten/ als würde die allergewölschste Lehr alda
offense

Probe/
pag. 8.

öffentliche gelehret / angegossen. Meinen diffens wieder selbige
Lehre/ welche von D.Hulsemann zu Wittenberg durch öffentlichen
Druck ausgebreitet / vnd von keinem Wittenbergern meines Wis-
sens getadelt worden / habe ich nicht heimlich / sondern ebenmässig
im öffentlichen Druck/ contestiret: vnd habe es nicht nur an einen/
sondern an drey Hohe Fürsten/ meine gnädige Fürsten vnd Herren/
gelangen lassen. Dass ich nun D.Hulsemann nichts anders schuld
gegeben/ als was seine eigene Worte vnd discurs mitbringen/sol sich/
geliebtes Gott/ an seinem Ort auffändig machen.

XIII. Zu bewahren ist es / dass es nunmehr dahin gerah-
ten/ dass meine vnd dieser Vniverstet Feinde vnd Wittenber-
gische conspiranten weder latinisch mehr reden können/ noch
verstehen. Summa es wird daselbst alles vmbgelehret vnd
vernewert/ aber gar nicht verbessert / Von der Grammatica
hebet sichs an/ vnd geht durch die Logicam vnd andere di-
sciplinas bis in die Theologiam hinein / ja bis gar an die
grundfeste des Glaubens vnd Christlichen Leben vnd Wan-
dels/ wie aus angezogenen Hulsemannischen funden gnugsam
erhelleit/ vnd im Appendix weitersfüger aufgeführt ist.

XIV. Dass ich die beschehene Erörterung des
Kathmannischen Streits/ so auff Churfürstliche
Anordnung von dreyen Vniversteten mit genems-
haltung aller rechtgläubigen aufgegangen / sollte
verdecket angestochen haben / solches / spreche ich / ist
vnmöglich / Sintemaln mir von gemelter erörterung vnd dar-
auff erfolgter genehmhaltung aller Rechtgläubigen durchaus
nichts bewusst/ weiln ich dann dieselbe niemahln gesehen/ viel
weniger semahln gelesen/ ist ja nich möglich / dass ich die / sie
möge beschaffen seyn/ wie sie immer wolle / verdeckt oder vns-
verdeckt sollte angestochen haben. Es beliebet den Anbringern
vnd Concipienten dergleichen dinge zu singiren. So viel
aber ist hieraus zu vernehmen/ dass es dahin ziele vnd gemeinet

Gg iij sen/

sey / das dergleichen Erörterung bey den Protestirenden sole
len gehalten werden / wie bey dem Papisten die Tridentina
decreta, vnd niemanden vergünnet seyn im geringesten das
wieder zu mucken.

XV. Hierauß folget die quæstio, Ob der articul
von der heiligen Dreyfaltigkeit in den Büchern des Alten testa-
ments klar vnd deutlich fürgetragen werde / nemlich also vnd
auff solche weise / das die Juden dadurch können überwunden
vnd das Geheimnis zu erkennen angestrenget vnd gebrachte
werden / oder auch also / das einem jeglichen / welcher das Alte
testament durchliest / das dieser articul darinnen gelehret
werde / offenbahr vnd unverborgen sey / vnd dannenhero den
gläubigen des Alten testaments eben so wol zu ihrer Seligkeit
von nothten gewesen zu wissen vnd zu gleuben / das der einige
Gott nach den Personen Dreyfaltig sey / nemlich Vater /
Sohn vnd heiliger Geist / gleich wie dieselbe vns ansto im
Neuen testament zu unsrer Seligkeit nothig ist. Der Titul
meiner Dissertation lautet also / Num mysterium sanctissi-
mæ Trinitatis è solius Veteris testamenti libris possit
demonstrari & evinci. Wird auch darauff der Status quæ-
stionis oder controversiae alsobald zu anfang formiret vnd
gesetzet mit diesen Worten. Quæritur, Num trinitas per-
sonarum unius essentiæ divinæ, sive quod unus Deus sit
Pater, Filius & Sanctus Spiritus, è dictis & locis solius
Veteris testamenti, seclusa auctoritate Novi, quando
videlicet contra eos, qui mysterium hoc negant, & No-
vum non admittunt, quales Iudei sunt, disputatur, so-
lide & evidenter demonstrari & evinci possit: sive, quod
eodem recidit, Num mysterium trinitatis personarum
divinarum in libris Veteris testamenti aperte & perspi-
cuè fuerit propositum, ut qui illis utearentur, & legerent
aut prælegi audirent, id ibi à Deo proponi & revelari
potu-

potuerint animadvertertere & intelligere; atque adeo
obligati fuerint, ut trinitatem personarum, sive divini-
tatem tum Filii tum sancti Spiritus crederent.

XVI. Dass nun der Anbringer vnd concipient den
statum immutiret, vnd die quæstion nicht bleiben lesset/wie
von mir dieselbe formiret, sondern was ich von der Dreyfals-
igkeit gesetzet/ auff die Gottheit Christi ziehet/ daran handelt
er nicht candidè, wiewol es seinem Fürhaben wenig zu stat-
ten kommt/ welches alhie aufzuführen vnd zu erweisen zu
weileufftig fallen würde.

D. VVeller wil nicht geschenken/ dass er nicht candidè gehandelt/
indeme er mir beymisset/ dass ich schlechter dinge leugne / Es könne
die Gottheit Christi aus dem Alten testament erwiesen werden. Es
ist aber war/ dass ichs niemahln gelengnet/ sondern habe dagegen die-
selbe aus dem Alten testament selbst erwiesen / wie Augenscheinlich
hingebracht nach der Wiederlegung num.xxi. Dass habe ich wol ge-
saget vnd/ auch wol geschrieben/ die Gottheit Christi siehe nicht aus
den Worten Eve, Kanithi isch eth Adonai, oder aus Pluit Do-
MINVS à DOMINO, oder eslichen andern dergleichen / die von Alten
vnd Newen scribenten gebrauchet worden / zubehaupten: vnd ob
schon in den Psalmen vnd Propheten sich befunde/ darans die Gott-
heit Christi könne behauptet werden/ so weren doch die Zeugnis heili-
ger Schrift Newen testaments viel klarer vnd deulicher: vnd dan-
nenhero rähtsam/ dass wenn man von der religion mit Jüden zu-
thun hette/ man nicht von der Gottheit Christi aus dem Alten testa-
ment zu beweisen anfinge/ sondern es mache wie in der Wiederle-
gung angedeutet/ num. xl ix & seq. Ich mag auch wol hinzuge-
than haben/ Wann schon gesetzet würde/ dass die Gottheit Christi
nicht könne aus dem Alten testament erstritten werden/ so were die
dannoch unverloren/ dann die Ariander vnd Photinianer erkenne-
ten das Neue testament für Gottes Wort/ die Jüden aber müsten
vorerwähner massen dahin gebracht werden/ dass sie erkennen/

Messias sey gekommen/ sey Jesus Maræ Sohn/ vnd also sey die
Lehre Newen testaments des Messie Lehre. Dikh ist meine Mer-
nung/ davon weiters zu vernymen in der Wiederlegung num. xl iv.

vnd

und nach der Widerlegung num. xxii & seqq. usque ad fineā.
Nun mercke doch der günstige Leser/ wie D. VVeller. Ich wil nicht
sprechen mit was Warheit/ sonder mit was Sanftmut vnd ohne
Bitterkeit (dann dessen pflegt er sich zu rühmen) hierauf los ziehe.
Prob/ D. Calixtus, spricht er / mag sein nicht-candidē hiemit wieder
Pag. 13 zu Hause nehmen/ vnd so vnbedachte/ als er es in so hohen weis-
ausschenden Werck heraus gespien/ wieder verschlingen / vnd
hohen Häuptern ins künftige / nicht mit der offenbarlichen
Unwarheit unter Augen treten/ noch jemand/ geschweig denn
hohe Schreiben (oder deren concipienten D. VVellern) einer
Vnauffrichtigkeit beschuldigen/ da er selbsten solcher Gestalt
der vnauffrichtigste Mann seyn mus/ der was er geschrieben /
fast nicht gessehen/ vnd den/ der es ihm vorholt/ vnauffrichtig-
ger weise pro non candido halten wil. Es zeige D. VVeller,
an welchem Ort D. Calixtus auf andere Meinung/ als izo ange-
führt/ etwas geschrieben / oder bleibe selbst der vnauffrichtigste
Mann.

Meine Dissertatio vnd dero Appendix, darinnen alles deut-
lich erklärt/ sind publiciret. Das meine Meinung des Lu-
theri Meinung sey/ ist daselbst überflüssig erwiesen/ vnd zweif-
selich gleich wol nicht/ daß vmb Seine Churf. Durchleuchtig-
keit tapffere Leute sich befinden/ welche gnugsam verstehen/
was aus Luthero allegirer wird Dissertationis numero
xiv & seqq. vnd Appendixis num. III & IV. Was mir auff-
gerücket vnd fürgeworffen wird / solches trifft nicht weniger
Lutherum als mich. Auf ein jegliches distincte zu ant-
worten/ füllst zu weitleufig/ man besehe Appendixem nu-
mero XXII.

XVII. Es leufft alles dahin aus'/ daß die gläubigen
Alten testaments so wol als die gläubigen des Newen selig ge-
worden/ in dem sie vertrawet / Gott würde sie durch den
Messiam von Sünde vnd Todt erresten/ vnd ins ewige Leben
versetzen. Daß nun alle gläubige des Alten t:staments vnd ins
gemein

gemein alle gottesfürchtige Juden vnd Judengenossen von
dem Messia vnd Herrn Christo eben so viel vnd dasselbe sol-
ten gewusst vnd geglaubet haben / was von demselben die Chris-
ten wissen vnd glauben müssen / solches ist eine Wittenbergie-
sche Newerung / welche wegnimmet einen mercklichen vnd für-
nehmnen Unterscheid des Alten vnd Neuen testaments / vnd
den bekanten fürzug / welcher diesem für jenem bisher oージe-
eigenet worden. Lutherus spricht / Nisi Spiritus sanctus
hanc cognitionem claram distulisset in Novum testa-
mentum longè ante Christum natum exstitissent Aria-
ni. Quare ultimis temporibus voluit Spiritus sanctus
hunc solem cognitionis diabolo objicere. Item: Plu-
ralitas personarum reservabatur gloriæ Novi testa-
menti.

Vid. Wie-
derl. n. 63.
& seq.

Hie fenget D. VVeller an / Wütet vnd Tobet / Donnert vnd
Wütet / Wer wolte traumen / daß eben so viel vnd eben alle das
jenige so wir wissen von Christo / sey auch im Alten testament
von allen gläubigen ins gemein erkennet vnd geglaubet wor-
den? — Ist nun dieses nicht Gott zu erbarmen / daß er solche
vnbillige Bezüchtigung darff der Christenheit auffseilen wol-
len / vnd hohen Häuptern / die ihm von Gott vorgesetzt / vnd
seine nutritii seyn / mit solcher vnerweislicher vnbilliger Auff-
lag / vñchristlich vnd vñverschämpt vnter Augen treten / die er
doch nun vnd nimmermehr aus einem einigen Luthenanern zu
Wittenberg beweisen kan. Antwort / Hat nicht D. Scharff zu
Wittenberg von den Wittenbergern geschrieben / VVittebergenses
Theologi constanter statuunt , omnes fideles Veteris testa-
menti explicitè credidisse in Patrem, Filium & Spiritum san-
ctum; & ad id credendum omnes semper , etiam sub Veteri
födere, fuisse obligatos? Vide Widerlegung num. xxc. Dis ist
das höchste vnd grösste Geheimnis Christlicher religion : die nun
dieselbe explicitè gewusst vnd geglaubet / wie wolten sie etwas anders
nicht gewusst vnd nicht geglaubet haben? Schreibt nicht D. VVel-
ler

prob/
pag. 5.

der selbst / vnd bringet darauff daß sie gewußt vnd geglaubet / der eint

Pag. 43 & seq. geborner Sohn Gottes würde von einer Jungfräwen Mensch gebohren werden / Leiden vnd Sterben / von den Todten auferstehen / gehn Himmel fahren / vnd von dannen widerkommen zu richten die lebendige vnd todte? wie weit aber solches war / wird anderwo erklärt. Helt nicht das Symbolum Athanasianum in sich alle articul des Christlichen Glaubens? Schreiber nicht von diesem sym-

Pag. 48. bolo D. VVeller selbst in seinem Wegweiser / Es bleibt bei dem Athanasianischen Glaubens Bekanntnis / daß wer da wil selig werden / müsse die hochgelobte Dreyfaltigkeit glauben: vnd daß solches / wie ohne das dieses Glaubens Bekanntnis ohne einzige restriction, limitation oder Beziehung auf die Zeiten in gemein redet / müsse auch auf das Alte testament gezogen werden. Da D. Calixtus etwan mag geschrieben haben / Es sey ein symbolum der Kirchen Neuen testaments / hat nicht dagegen

Pag. 20. D. Hulsemann in seiner Verleumbderischen Präfation gesetzt / Athanasianum symbolum sine limitatione ætatum mundi, *Quicunq[ue] ait, vult salvus fieri, hanc fidem integrum intemeratamq[ue] habebat teneatq[ue] necesse est?* Quis allevit huic universali assertioni exceptionem Ecclesiæ Iudaicæ? Und in der Dialys schreibt er

Pag. 75. symbolum Athanasi definire sine distinctione temporum, sine limitatione ad solam Christianorum ætatem.--- *Hanc fidem nisi quisquam (non dicit, Quisquam Christianus; sed absolute) fideliter firmiterq[ue] crediderit, salvus esse non poterit.* Sind die legte Wort im obgemelten symbolo. Vbi autem lex non limitat, an facultatem illuc limitandi accepit Dn. D. Georgius Calixtus, viderit Irnerius. Mit solchem hönischen Holshipernt aufzuziehen ist D. Hulsemans gewonheit: verminde dessen assertion müssen die Juden Alten testaments geglaubet haben Christum resurrexisse à mortuis; adscendisse ad cœlos; sedere ad dextram Dei Patris

Pag. 327. omnipotentis. Dasselbe symbolum obtrudiret er aber eines omnibus omnino salvandis, sine discrimine ætatum mundi. Nun gehe D. VVeller hin vnd frage / Wer wolte traumen daß eben so viel vnd all dasjenige / so wir wissen von Christo (so weit Glaubens articul betrifft) sey auch im Alten testament von allen gläubigen erkennet vnd geglaubet worden? XXIX.

XIX. Wir Christen durch sonderbare Gnade Gottes
und höhere erluchtigung / als ins gemein die Juden ges-
habt / wissen und glauben nicht allein / daß der Messias wahrer
Gott sei mit und neben dem Vater und heiligen Geist / sondern
auch von einer Jungfräuen gebohren / für uns gereutiget
und gestorben / am dritten Tage auferstanden und hernach
geh in Himmel gefahren / von dannen er kommen werde das
allgemeine jüngste Gericht zu halten / Vorher aber / ehe er
geh in Himmel gefahren / befohlen das Evangelium allen
Völkeren zu predigen / und diejenige / welche solches würden
annehmen / zu Tauffen im Namen des Vaters / und des Sohns
und des heiligen Geistes : Wodurch dann das Geheimnis der
heiligen Dreyfaltigkeit zu glauben allen / welche Christen zu
seyn und genannt zu werden begierig / für Augen gesetzet / und
gleichsam in alle Welt publiciret worden : Daneben auch
angeordnet / Brodt und Wein zu segnen / und wann das ge-
segnete Brodt gegessen und der gesegnete Kelch getruncken
wird / seinen Leib / der für uns in den Tode gegeben / zu essen /
und sein Blut / welches für uns vergossen / zu trinken / nemlich
zu einem freffigen immerwehrenden Gedächtnis / daß für uns
und zu vergebung unserer Sünde sein Leib in den Tode gegeben /
und sein Blut vergossen : Diz alles / spreche ich / wissen und
glauben wir ansto unter dem Neuen testament. Wie wil man
aber solches alles aus dem Alten testament demonstrieren und
evinciren ? Wenn das heisset / den Juden das Alte te-
stament einräumen / wie der concipient redet / wann
man bekennet / daß der gleichen ding alle aus dem Alten testa-
ment nicht zu behaupten / so muß man freylich den Juden das
Alte testament so weit einräumen / Aber zugleich daran seyn /
daß aus dem Alten testament erwiesen und sie überzeuget wer-
den / die von Gott angesetzte und verordnete zeit der zukünftige
des Messiae sey schon für tausend und viel mehr Jahren fürüber

Hh ij

und

und verlossen/ vnd dorowegen umbsonst auf einen künftigen
zu warten/ sondern daß er gekommen vnd eben derselbe sey/
den die Christen als Messiam angenommen/ vnd dannenhero
zu glauben/ was er selbst oder durch die Seinige gelehret vnd
geprediget. Imgleichen daß die Figuren vnd Sprüche des
Alten testaments also zu verstehen vnd aufzulegen/ als er die
selbe erklärte hat/ oder durch die Seinige erklären lassen/ item
daß zu halten vnd zu observiren, was er hat angeordnet.
Auff solche weise mus mit vnd wider die Juden verfahren wer-
den/ nemlich nicht/ daß man anfange alle articul des Christi-
lichen Glaubens aus dem Alten testament zu demonstrieren,
sondern daß man aus dem Alten es so weit bringe/ daß sie er-
kennen/ die zeit des Newen sey verhanden/ krafft dessen nicht
müsse geglaubet werden/ welches zu zeiten des Alten noch nicht
geglaubet worden. Mehr für dismahl wit sich anhero nicht
fügen.

Aus obgesetzten meinen Worten wil D. VVeller beweisen/ Ich
Fig. 33. bekenne/ daß das Leiden vnd Sterben Christi Jesu/ aus dem
Alten testament nicht zubehaupten. Der HErr IEsus vnd
die Apostel thun es in der That/ vnd behaupten dergleichen
Dinge aus dem Alten testament/ vnd bekennen also hiermit/
Solche dinge weren aus dem Alten testament zubehaupten.
Und weil nun Ja vnd Nein nicht kan in diesem Fall zugleich
war seyn/ so mus entweder Christus Jesus unrecht haben/ oder
D. Catixius mus nicht die Wahrheit lehren. Man kennet den
Topff am klingen/ wer Christo Jesu also frech darff ins Maul
greissen/ wie sollte er anderer schonen. Es sihet aber der vernünftige
Leser/ was ich absonderlich von den letztern vnd einsezung der
heiligen Tauffe vnd Abendmahls verstanden vnd geschrieben/ daß
solches D. VVeller mit einer elenden Sophisterei auf alles vorher-
gehende ziehet. Wiewol daß der Messias sollte von einer Jung-
fräuen geboren werden/ solches im Alten testament lange zeit unbe-
kannt geblieben/ vnd erst ich von dem Propheten Jesaja/ der gelebet
da das

da das Alte testament schon über drey tausend Jahr gewehret / ver
kündiger worden. Von demselben ist auch das Leiden vnd Sterben
Messia deutlicher prophezen/ als vorher geschehen/ davon ehe Da
vid seine Psalmen geschrieben/ in vorigen Büchern nichts zu lesen.
Nichts desto weniger folgert D. VVeller aus solchen meinen Wor
ten/ Ich lasse die Chre Jesu Christi nicht stehen/ ich trete auf die
Seite der Photinianer, Arianer, Juden/ ja so gar der Türcken/ in
deme er spriche/ Die Juden sagen/ man kan wider uns aus dem ^{Pag. 49}
Alten testament nicht beweisen/ daß der HErr Messias sollte
einer Jungfräwen Sohn seyn/ die Türken sagen/ ja dieses ist
war. D. Calixtus sage auch/ es ist war. Lieber/ an welchen
Ort saget D. Calixtus, Man könne aus dem Alten testament nicht
beweisen/ daß Messias sollte einer Jungfräwen Sohn seyn? Ja/ an
welchen Ort schreiben die Türken/ daß Jesus nicht sollte einer Jung
fräwen Sohn seyn? Mich düncket/ D. VVeller lasset von dinget/
die er nicht verstehet/ vnd da er nichts vmb weis. Fehret gleichwohl in
seine liegen vnd lästern tapffer fort: Die Juden sagen/ Man
kan wider uns aus Gottes Wort Alten testaments nicht be
weisen/ daß der HErr Messias sol leiden vnd sterben. D. Ca
lixtus: Es ist war/ man kan solches wider die Jüden aus Gots
Wort Altes testaments nicht beweisen. Lieber/ spreche ich/
wo saget D. Calixtus solches? Was dorwegen hierauf vnd auff
mehr D. VVeller in seiner Prob/etliche Blätter durch/vermittelst
theils vwahren Auffsäzen/ theils nichtigen consequentien fol
gert und mir beymisset/ ist anders nicht/ als liegen/ lästern vnd ver
keumbden. Zum Exempel/ Leyret denn nicht der hohe Geist D.
Calixti auff der Leyre der Kezere? Tanze nicht D. Calixtus
nach der Juden pfeissen? Gehet er nicht den weg Pilatus?
Führet er nicht Jüdischen/ Arianischen/ Photinianischen ja
Türkischen grund? Stehet er nicht bey ihnen wider die Chri
stene? Sizet er nicht mit den Spöttern/ vnd wandelt im Raht
der Gottlosen? Ist dieses ein Gott ergebener Theologus?
D. Calixtus ist der erste Erzschänder unser Lchr. Niinet nun ^{Pag. 49}
D. VVeller, wie zu vermuten/ die Christliche Lehr/ so bleibe D. VVell
ler

Ier ein Erschender redlicher Leute / bis er beweise / was er aufspeuet.

In der Wiederlegung ist gesetzet/ daß die Lehre von der heiligen Dreyfaltigkeit eine Hauptlehre sey / eine Nebenfrage aber / ob dieselbe wider eine strenge Gegenpart aus dem Sanctus, Sanctus, Sanctus, &c. könne erstritten werden / num. LVI, LXXVI & XXI. Ingleichen daß nicht war sey/wenn gesprochen wird/ Wer nicht annimmet vnd erkennet/ daß alle zeugnis der Schrifte / welche etwann zum Beweisbumb der heiligen Dreyfaltigkeit oder auch der Gottheit Christi von Alten vnd Neuen scribenten angeschürret / wider Juden vnd Arianer kräftig vnd bündig seyn/ derselbe Judenzeit/ Arianenzet/ fasset den Christen ab / vnd den Ketzern zu: vide num. LIX & LXXIX: oder beschuldigt seine NebenChristen/ die es so genaw nicht betrachtet / daß sie den Käzern favorisiren: vide numero LXXXIX & CIV.

D. VVeller macht ein syllogismum , den müssen wir betrachten.
Pag. 41. lautet aber also. Wer der Christen Grunde sadde, alle ihre gründes vnd testimonia, vnd nicht allein erliche/ welche von eßlichen zun zeiten gebrauchet worden/ dann sonsten müsten auch der Heidnischen Philosophorum vnd Poëten zeugnis/ welche von ihnen allegirret, für bündig erkandt werden) so sie wider die Juden/ so wol auch wider die Arianer vnd Photinianer führen / für nichtig: vnd dieser Sache hergegen/ die sie wider die Rechte gläubigen anziehen/ für wahr spricht/ (es kan auch wol ein wahrer Sas misbrauchet/ vnd wider die Wahrheit perperam angeschürret werden/ wie von den Ketzern täglich geschicht) derselbige kan ja so fern mit Recht/ als ein favorit der Juden / Arianer vnd Photinianer etc. angeschürret werden. D. Calixtus zu Helmstedt thut dieses. Darumb so kan er mit recht als ein favorit der Juden / Arianer / Photinianer / etc. angeschürret werden. Negatur Major, nisi capiatur simpliciter de omnibus fundamentis & testimoniis: falsa enim est, si de delectu, quando contra serios adversarios agitur, habendo intelligatur. Vide Widerlegung LXXIX. Ich wil ein Exempel hieben fügen / daraus auff was weise D. VVeller argumentire, zu vernehmen sey. Ein einfel.

einfeigter Christ redet mit einem Türcken von der heiligen Dreyfaltigkeit / vnd spricht / Da stehet ein Baum / den hat mein Grossvater gepflanzt / vnd zu vns seinen Kindern und Kindeskindern gesprochen / Gleich wie aus einem Stamme drey ganz gleiche Äste gewachsen / vnd ist also nur ein Baum / vnd sind doch drey Äste / also ist auch nur eine Gottheit / vnd doch drey Personen : vnd also beweise ich wider euch Türcken die Einigkeit des göttlichen Wesens und Dreyheit der Personen. Wann nun ein verständiger Christ / der etwan daben / einreden vnd sprechen würde / Es were zwar in etwas eine Gleichnis / aber ganz keine Beweisshum : so würde D. VVeller saggen / dieser Christ trete auff der Türcken Seite / vnd were ein favorit der Türcken.

Den ersten Sach / spricht D. VVeller, (nemlich der da besaghet / daß wer alle Sprüche vnd Zeugnis / welche etwan zu bestätigung der heiligen Dreyfaltigkeit oder auch der Gottheit Christi für diesen angebracht worden / nicht als bündig vnd bestand annimmet / derselbe seyn ein favorit der Judeu / Arianer / Photinianer / Türcken) hat der vmb die Kirche Gottes hochverdienter Theologus D. Hunnius der älter sel. in seinen Judenzenden Calvino mit grossem Lob aller Rechtgleubigen wol bewehret. D. Aegidii Hunni Calvinum Iudaizantem vnd dann Antipareum utrumq; habe ich für mehr als vierzig Jahren vnd wol ehe / als D. VVeller larrinen gefäget / (wozu er durch grosse Armut gebracht zu sein selbst auf öffentlicher Kanzel in Braunschweig geklaget oder gerühmet) gelesen / vnd mich über die grosse Heßigkeit vnd Witterkeit verwundert / da doch notorium, wie außseelig Calvinus den Antitrinitariis gewesen / so gar daß er anno 1553 zu Genff Michaëlem Servetum zum Feuer verholßen / vnd D. Hunnius selbst schreibt vnd bekennet / quod Calvinus de articulo Trinitatis recte senserit perum. ac scripsit : item, Nemo quisquam est , qui vel vitâ , vel etiam fide , pag. 696. si ipsa dogmata & horum professionem respiciamus , in datusse contendat. Pag. 70^o Zumeßey aber wie dem wolle / Ich darß fast wider D. VVellern auff diese Hunni's Bücher / die sich in seinem anderen tomo operum befinden / compromittiren. Calvino gibt er schuld / daß er bey nahe alle Sprüche des Alten testaments / darin die Gottheit oder auch das Leiden Christi enthalten / verkehre / ja auch etliche helle des Neuen

Neuen als da sind Ioh. x, 30. Ego & Pater unum sumus : i Ioh.
v, 7, Hi tres Pater, Verbum & Spiritus sanctus unum sunt.

Pag. 710. Dannenhero spricht D. Hunnius, Si Calvinus in uno aliquo vel
altero dicto levius fuisse hallucinatus, parcendum ei fuisse.
In Antipareo altero handelt er von denen Sprüchen des Alien/ die
im Neuen von Christo aufgeleget/ vnd doch von Calvino nicht vn-
angefochten geblieben. Spricht also bald im Anfang/ Dicendum
erit præcipue de nonnullis Psalmorum dictis & Prophetarum
vaticiniis, quæ in Christum Evangelica Novi testamenti scri-
ptura confert. Ob in dergleichen allen Calvinus zu weit gah-
gen/ darumb mag ich mich anjzo nicht bekümmern. Ich bitte allein
in acht zu nehmen D. Hunnii Wort / welche ich anhero Latinisch
lesen wil / dann des verteußhens werde ich überdrüssig. Da er
handelt von den Wörtern Bara Elohim, muß er bekennen/ daß er für
seiner Meinung keinen eltern autorem, als Petrum Lombardum

Pag. 716. könne auffbringen: quem, spricht er / in hoc articulo Trinitatis
Christianum & orthodoxum scriptorem fuisse constat. Da er
handelt von den loco, Pluit Dominus à DOMINO, füget er daher
eine Erinnerung/ darin meine Meinung deutlich begriffen vnd pro-
poniret wird, Quamquam conuenit nos Christianos grata-

Pag. 719. mente hæc SVB INDICATÆ Trinitatis vestigia legere: tamen
quia Iudæi non quibuslibet assertionibus se teneri patiuntur,
judico in certamine contra illos præferenda esse evidenter:
quibus ita præmissis & fundamenti loco positis, tum deum,
ubi causa solide demonstrata est, hoc quoque conuenienter
& non inutiliter adjici potest. Scimus ipsi in quibusvis con-
troversis articulis argumenta se offerre non unius generis,
quorum aliqua rem ipsam demonstrant ~~anno deinde p[ro]cessus~~: aliqua ve-
rò, licet ad veritatem asserendam per se satis sint idonea (qui-
bus etiam utiliter instituuntur & magis confirmantur hi, qui
veritatem antè cognoverunt) non tamen omnibus ita sint
obvia, ut iis potissimum in certamine sit pugnandum. — Su-
um habent usum suo loco inter eos, qui de doctrinâ conser-
viant, quantumvis ad adversarios convincendos evidenter
requiruntur. Hie redet D. Hunnius auff art vnd weise als meis
ne Meinung mitbringe. Da er auff das Sanctus, Sanctus, San-
ctus

Deus sommet / spricht er / Neq; nos ex nudo & solo ⁷³⁴ con. Pag. 734
tra Arianos pugnamus: vnd bald hernach bekennet er trisagio
beatorum Angelorum seu iteratione trihā vocis *Sanctius SVN-*
INDICARI personarum in Deo Trinitatem. Eben so schreibt
auch welches ich beyleuzz erinnere / D. Hafenersterus, per ⁷³⁵ Ba-
ra Elohim personarum pluralitatem *INSINVARI*. D. Balthasar
Menzerus Repetitione *Chemnitianā*, disp. II: Pluralis numerus de
Deo usurpatus NOTAT pluralitatem personarum. Deus lo-
quens de Deo INNVIT Trinitatem. Nomen Iehovah in eadem
sententia sapientia repetitum ARGVIT Trinitatem. Sed huc obiter. Pag. 762

Locis Th.
lib. 1, lo-
co 1.

Wir wölkten wieder auff D. Hunnium sommen. Da er han-
delt von den Worten Kanithi isch eth Adonai, spricht er / De hoc
loco lis mota non esset Calvino, si in reliquis sanus esset, & ut
alii faciunt interpretes, suam simpliciter sententiam citra re-
prehensionem aliorum proposuisset. --- Neque ego illum in-
troduxi judaizantem ob hunc unum locum, qui dissimulati
poterat, ni tantus aliarum depravationum esset cumulus, ut
omnino fuerit de iis Christianus lector admonendus. Duxi
scriptores Christianos conjecturam facere, scivisse primam
nostrum omnium matrem Evam, Messiam fore Deum, &c.

Was betrifft den Glauben vnd die Wissenschaft zun geiten des
Alten testaments von der Jungfräschafft der Mutter des Messiae /
oder daß Messias von einer Jungfrauenv sollte gebohren werden/ dar-
von redet er an selbigen Ort folgender gestalt. Antequam defini-
retur conditio mulieris, & revelaretur negativa, fore videlicet
Messiam virginis filium, atque sic mulieris & non viri; non
potest vel de Eva, vel cæteris primis patribus indubitanter af-
seri, constitisse eis, fore Messiam solius fæminæ, non etiam
virilium: quod nos partim ex Esaiæ vaticinio, partim ex
complemento ejus citra dubitationem ullam tenemus. Il-
lustri exemplo rem declarare luet. Lamech pius ille ex san-
ctorum patrum serie cùm nasceretur ei filius Noah, putabat
jam sibi natum Messiam, qui hujus vita miseriis finem allatu-
rus esset, quod verba ejus haud obscure testantur: *Iste consola-* Gen. 5, 29!
bitur nos, inquit, ab operibus & laboribus manuum nostrarum inter-
râ, cui maledixit Dominus. Iam vero si in Ecclesiâ Patriarcha-

Si

rum

rum tam fuisse perspicuum, Messiam absque virili semine
conceptumiri; nunquam Lamechus in hanc opinionem fu-
isset inductus, ut Messiam ipsum putasset, quandoquidem
pro suo illum agnoscebat filio, qui ex se suoque semine pro-
generatus esset. Imo etiam post illustrissimum Esaiæ vatici-
nium promulgatum, non constabat ita communiter fore
Messiam duntaxat mulieris, & non viri etiam filium.

Ies.7.14 Er spricht/ daß auch nachdem der Prophet Jesias von einer Jung-
fräwen/ die einen Sohn gebären würde/ propheceyet/ dannoch in
gemein nicht fund gewesen/ daß Messias würde einer Jungfräwen
Sohn seyn. Wie dann auch war ist/ daß der prophecyung eigend-
licher Verstande/ ehe die erfüllt/ von einem jeden nicht alßbald ein-
zunehmen vnd zu begreissen sehet. Ich mus aber bekennen/ daß
mir ganz ungereimt fürkommet/ Als sollte von den Alten sein ge-
gleubet worden/ Messias würde wahrer Gott seyn/ vnd dannoch von
Mann vnd Weibe auff gemeine art geboren werden. Daß er einer
Jungfräwen Sohn/ ist so schwer nicht zu begreissen vnd zu glauben/
als daß er wahrer Gott/ gestalt dieses noch heutiges Tages von vie-
len/ als Photianern vnd Arianern/ imgleichen von der grossen
mänge der Mahomedaner vnd Turcken halstarrig gelegnet wird/
jenes aber nicht.

Dish sol ich auch nicht vorbe gehn/ daß D. Hunnius in Anti-
pareo priore erkennet/ es sey im ganzen Alten testament von der
hochheiligen Dreifaltigkeit kein klarer oder bündiger Spruch/ als
psalmo xxxiii, 6: Der Himmel ist durchs Wort des Herrn
gemachet/ vnd all sein Heer durch den Geist seines Mundes.

Zsg.7.23. Er uenket es illustrissimum testiūonum adorandꝫ Trinitati
sacrum, quale vix ullum (si modò ullum,) in toto Veteri te-
stamento occurrit. Kan nun hierans die Dreifaltigkeit wider die
Juden nicht erstritten werden/ viel weniger steht dieselbe aus ande-
ren Sprüchen/ die tunckeler/ zu behaupten. Es wil aber wider Ju-
den/ die ihre Sachen zu beobachten wissen/ in einem ernsten combat
nicht anzehen; dann daran mangelt es/ daß wider dieselbe zugleich
nicht zu erzwingen steht/ das Herr/ Wort und Geist von dreyen
Unterschieden/ Persönen noch enden müssen verstanden vnd auf-
gekommen werden. Dann nach der Christen außlegung vnd Glaue-

Den ist H̄EIL der Vater vnd eine sonderbare Person/ sein Wort
ist der Sohn vnd ebenmässig eine sonderbare vnd von dem Vater
unterschiedene Person / ingleichen der Geist seines Mundes eine
sonderbare vnd von vorigen beydien unterschiedene Person. Wie
wil man aber erzwingen/wann gesprochen wird/Durchs Wort des
H̄Errn vnd durch seinen Geist / das Wort vnd Geist müssen
absonderliche vnd von dem H̄Errn unterschiedene Personen seyn?
Muß derowegen der unterschied dieser dreier Personen/ welcher aus
der Menschwerdung des Worts erhellet / vnd im Neuen testament
deutlich offenbahret wird/ vorher gewis vnd bekant seyn / ehe daß die-
ser Spruch von dem Geheimnis der heiligen Dreyfaltigkeit kan auße-
geleget werden. Welches alhie zu erinnern ich nicht vndienlich ere-
achte.

Weiln D. VVellern beliebet/D. Hunnii Calvinum Iudaizan- Probst
tem anzuziehen/ als hat er mir anlas gegeben / aus demselben vnd pag. 41 &
angesfügten Antipareis (darinnen er wider Calvinum vnd Pa-⁵²,
reum eine grosse Heftigkeit verspüren lesset) bengzubringen / daraus
ehellet/ daß D. Hunnius meiner Meinung mehr/ als D. VVellern
seiner zugethan: vnd wie weit die jzige Wittenberger von D. Hun-
nio abgewichen/ bey deme ich noch nicht gesunden / daß er statuire.
Es sen allen gleubigen Alten testaments die aufdrückliche Erkantnis
der heiligen Dreyfaltigkeit gemein vnd zu ihrer Seligkeit nöhtig ge-
wesen / vnd daß die jenige/ welche solches heutiges Tages nicht besa-
hen/ aufs übelste anzugießen vnd fast für Keger aufzuschreyen: er
lehrer auch nirgend/ daß Symbolum Athanasianum ein Symbo-
lum der Kirchen Alten testaments gewesen / vnd was darinne be-
griffen/ von allen der zeit gleubigen geglaubet worden: er sicher viel
mehr in diesen seinen Streitschriften aufs jzige zeiten des Neuen
testamentis/ nachdem solches dem Alten hinzugehan / vnd also daß
durch das Alte verstanden vnd aufzuleger werden kan. Dass ich auch
aus andern seinen Schriften etwas ansühre / es ist zu Wittenberg
aufzangen ein volumen seiner disputationum: in der siebenden An. 1610
thesi 56 schreibt er: In Novo testamento per incarnationem in 8.
secundæ personæ, Trinitatis mysterium penitus revelatum est.
Disputatione XXXIII, thesi 17: In priore testamento subobscur-
a Christi cognitio fuit, in posteriore vero luculentissima.

Theſſ 23: Ergo Patribus ante natum Christum Messias juxta carnem fuit adumbratus tantum: nos vero ipsam Novi Testamenti habemus substantiam, hoc est, $\lambda\omega\beta\omega$ incarnatum, carnae passum, mortuum, resuscitatum, & ad dextram virtutis & maiestatis divinæ exaltatum. In commentario über die Epistel an die Epheser / ad capitum tertium versum tertium & seqq. Dicit se scripsisse Pavonis, posse tamen illos si legant, & relegant, intelligere, quantum ipse cognitionem habeat in mysterio Christi. Evangelica autem doctrina haec periphrasis est. Quam ob profunditatem rerum in ea reconditarum subinde mysterii nomine notat. Sicut mox nominis rationem expolens, addit: id in aliis aetatis non innotuisse filii hominum. Nam eti Prophetæ, aliisque pii veteris populi non ignorarunt doctrinam de venturo Messia: tamen multæ circumstantiae, multæ ejus mysterij partes manserunt ipsis quoque Prophetis incognitæ. Quemadmodum neque ea, quæ ipsis ex solo Spiritu sancto praedixerunt, ita explicitè intellexerunt, ut pii in Novo testamento, posteaquam totum negotium incarnationis Christi, conversationis ejus inter homines, passionis & mortis, resurrectionis item & exaltationis ad dextram potentiae Dei, nec non regni ejus forma, & gentium ad id vocatio jam per manifestum complementum quasi oculis hominum sunt subiecta. Multo minus vero gentilibus haec innotuerunt prioribus ætibus (respectu gentium enim potissimum haec dicuntur) sed planè fuerunt antegressis temporibus supra omnem captum intelligentia sic posita, ut nullus sapientum neque Principum seculi hujus ad ea cognoscenda potuerit conscendere. Proinde vult dicere: Haec præsens ætas superat omnes præcedentes ætates hominum. Huic enim soli reservata fuit patefactio integralis mysteriij, illustris haec cognitio Christi, quæ potissimum est sanctis APOSTOLIS & PROPHETIS seu doctoribus Ecclesiæ REVELATA PER SPIRITVM, qui cœlitus super illos effusus in memoriam conciones Christi eis revocavit, & mysteria regni cœlestis plenius patefecit, ut ipsis porro aliis eorum abstrusa pandere, & de illis in orbe testificari possent. Inter partes hujus mysteriij

Iterii est etiam haec, quod & gentes sunt omnium beneficiorum Christi participes. Quæ res sub initium Ecclesie ipsis Apostolis quoque absurd a videbatur, ut exemplo nobis est Petrus Actorum decimo.

D. VVeller lesser sich damit ganz weise düncken/ daß er bey etlichen alten Patribus gesunden / daß die aus dem Alten testament Sprüche anziehen / welche ich erwan zum Beweischum zu schwach erachte/ oder auch daß sie dafür gehalten / Christus sei unter den Namen eines Engels vnd in angenommener gestalt den Vätern er. Pag. 50.

schienen. Es ist aber in der Wiederlegung oft vnd vielmahls gezeigt/ daß nicht angehet wann man spricht / Dieser oder jene alte Lehrer habe den Spruch also aufgeleget/ die Frage also beantwortet / Ergo mus es nohtwendig also aufgeleget vnd also beantwortet werden. Anjego wil ich von den Explicationibus Patrum allein anfängen esliche Wort D. Hunnii aus dem Examine librorum Bellarmini de Scripturâ, nempe libr. III, cap. II. Certum est Scripturam multis partibus esse dilucidiorum interpretationibus Patrum, quæ nonnunquam ita sunt perplexæ, ut novâ lucernâ eis sit opus: interdum ita variant interpretationes, ut interior ab illorum lectione discedas, quam accesseras: aliqui Patres, & quidem ex primariis nonnulli, si non ex toto, ex parte certè sequuntur methodum Origenicam, & Scripturæ dicta per se lucida, suis allegoricis interpretationibus involunt magis & obtenebrant, quam explicant & elucidant. Fuerunt illorum aliqui Hebraicæ & Græcæ linguæ ignari, ut *ορθός* in originali linguâ proprietatem ignorarent, ideoque explicationes darent impertinentes, & à scopo divini Spiritus alienas. Item: Demonstrari potest, Patrum scripta, præsertim quando versantur in interpretatione Scripturæ, saepè esse prorsus aliena à scopo Spiritus sancti; & verba Patrum obscuriora verbis Scripturæ. Wann dann deme also/ wie dann es nicht gar ohne allen grund gesprochen/ wie wil man solche interpretationes Patrum, wenn es auss absonderliche Sprüche oder Fragen angesehen als ein vifchylahres principium sezen?

Es redet aber D. Hunnius am selbigen Ort recht vnd wolt/ wann er spricht / Nunc in Novo testamento totum systema

Scripturae Propheticae & Apostolicae dicendum est in rebus ad
Salutem necessariis clarum & perspicuum, posteaquam quæ
in Scripturâ Veteris testamenti fuerunt olim obsignata & ob-
sciora, nunc illustrata sunt irrefragabili eventu; & concio-
nibus Christi, Apostolorumque scriptis explanata. Ist auff
Deutsch so viel: Man muss anscho vnd in den zeiten des Neuen
testaments sprechen vnd bekennen, daß das ganze corpus der
Prophetischen vnd Apostolischen Schriften / so weit zur Se-
ngkeit nöthig/ klar vnd deutlich sey/ nachdem welches für die-
sem in der Schrift Alten testaments versiegelt vnd dunkel
war/ anjezo erleuteret vnd erleuchtet worden durch den unver-
neinlichen Ausgang vnd Event/ vnd aufgeleget durch die
Predigt des Herrn Christi/ vnd Schriften der Apostel. Dies
ist gar recht geredet. Dann nicht ohne/ daß die propheceyung / figu-
ren vnd bilder Alten testaments/ nachdem dieselbe in der That er-
füllte/ vnd durch den event bestätiget/ vnd durch die predigten Christi
vnd Schriften der Apostel aufgeleget/ nunmehr dermassen können
eingenommen vnd verstanden werden/ als vorhin nicht könnte gesche-
hen. Die predigten Christi wurden durch seine Wunderwerke be-
krestigt/ also daß wer dieselbe gesehen vnd recht betrachtet/ nicht hat
leugnen können/ er sei von Gott gesandt/ vnd werde Gottes Wort in
dem Verstande/ welchen Gott selbst intendiret vnd gleichsam als
im Sinne gehabt/ auslegen. Dannenhero spricht er: Die Vers

Joh. 3, 36. cke/ die mir der Vater gegeben hat/ daß ich sie vollende/ dieselb-
igen Werke/ die ich thue/ zeugen von mir/ daß mich der Vas-
ter gesand habe. Da nun die Auferstehung von den Todten dazu
kam/ war alles überflüssig bestätigt. Dannenhero schreibt S. Paulus:

Rom. 1, 4. Iesus Christus ist kräftiglich erweiset ein Sohn Gottes
nach dem Geiste der da heiligt/ sint der Zeit er auferstanden
ist von den Todten. Diese Auferstehung/ dero sie zeugen waren/
hatten die Apostel gleich als zum fundament ihrer Predigten vnd
Auseinandersetzungen: der Wunderwerke/ welche sie gleichfalls verrichteten/
zu geschweigen. Derowegen ob man schon nicht gewußt/ daß die Er-

Ioh. 3, 14. höhung der ährnen Schlangen in der Wüsten auff Christi kreuzi-
gung

gäng angesehen; die verbleibung Jonæ in des walfisches Bauche Matth. 13.
dren Tage vnd dren Nacht auff sein Begrebnis vnd Aufferstehen: 40.
dass dem Osterlamb kein Bein zubrochen/ darauff/ dass dem Herrn Ioh. 19,36
Christo kein Bein musste zubrochen werden: so ist doch solches alles/
nachdem es der Herr Christus selbst vnd seine Apostel also erklärer/
vnd aufgeleget/ gewiss vnd außer allen zweifel: welches von andern
bergleichen ebenmässig zu afferiren.

Ehe der Herr Christus von Todten erstanden vnd seine Apostel
vnd Jünger mit dem heiligen Geist von oben herab begabet vnd er-
leuchtet worden/ konten dieselbe/ was er ihnen von seinem Leiden/
Sterben vnd Aufferstehen sagte/ nicht begreissen oder verstehen. Er
nahm zu sich die zwölffe/ vnd sprach zu ihnen: Sehet/ es wird alles
vollendet werden/ das geschrieben ist durch die Propheten von
des Menschen Sohn. Die Heiden werden ihn geisseln vnd
tödten/ vnd am dritten Tage wird er wider afferstehen. Sie
aber vernahmen der keines/ vnd die Rede war ihnen verborgen/
vnd wussten nicht was das gesaget war. Lucæ xix, 31 & seqq.
Als er mit Petro/ Jacobo vnd Johanne besonders alleine auss dem
Werde gewesen/ vnd für ihnen verkläret worden/ da sie vom Hir-
ge herab gingen/ verbot er ihnen/ dass sie niemand sagen sol-
ten/ was sie gesehen/ bis des Menschen Sohn afferstunde
von den Todten. Und sie behielten das Wort bey sich/ vnd
befragten sich untereinander/ Was ist doch das Afferstehen
von den Todten? Marci ix, 9, 10. Was nun Petrus/ Jacob-
bus vnd Johannes nicht verstanden/ solches haben auch wol ande-
re/ welche bey denen Zeiten an Christum glaubeten/ nicht verstanden.
Wann dann Petrus/ oder Jacobus/ oder Johannes damals ge-
storben weren/ hetten die müssen verloren vnd verdammet seyn?
Wann der andern glaubigen esliche/ wie zweifels ohne geschehen
(zum exempl Lazarus/ Ioh. xi.) domahls gestorben/ sind die verlo-
ren vnd verdammet worden? Ich halte wol nein/ dann sie haben ge-
glaubet an den von Gott verheissen Messiam/ und das derselbe nu-
mehr gekommen/ vnd were dieser Jesus Maria Sohn: ob sie schon
von seinem Leiden/ Sterben vnd Afferstehen zu der zeit noch nichts
ausdrücklich gewußt. Soches ist noch domahls zur Seligkeit gnug

GWG

gewesen/ welches hernach/ wie das Neue testament genüglich zur per-
fection vnd promulgation gediehen / nicht genug. Und so viel
hievon für dißmal.

XIX. Die Widersacher glorijren/ die Luthe-
raner weren nunmehr schon halb Arianiisch vnd
Photiniianisch worden. Das müssen dumme/ thörichte
vnd unverständige Widersacher seyn/ die solchen Schlus
sölen machen: Die Lutheraner zu Helmstedt wollen/ daß
man das Geheimnis der heiligen Dreyfaltigkeit vnd die Gött-
heit Christi wider die Ariander vnd Photiniander beweise vnd
erkläre mit Zeugnissen vnd Schriften/ die bündig seyn/ fest
gehen/ vnd das Werk heben/ vnd daß man solche/ die leichet
lich auszumustern/ vmbzustossen oder gar auszulachen/ bey
seit seze. Ergo sind die Lutheraner zu Helmstedt schon halb
Arianiisch vnd Photiniianisch geworden. Ich kan schwerlich
gleuben/ daß solche alberne Leute zu finden. Wann ein O-
brisster (weil wir/ leider/ im Kriege bishher gelebet/ wollen wir
daraus ein Exempel nehmen) würde sprechen/ Es ist kein räht/
daß wir auff unsren starken Feind mit geringen schwachen
Troupen gehn: stünde daraus zu schliessen/ daß derselbe dem
Feinde geneiget oder zugethan?

Im Churfürstlichen von D. VVellern concipirten Schrei-
ben befinden sich diese / zum theil auch obenangeführte Wort /
Wir können endlich nicht also zuscheln vnd zulassen/ daß die Widersacher glorijren/ die Lutheraner
wehren nunmehr halb Arianiisch vnd Photiniianisch
worden / bevoraus weil er D. Calixtus den Ariani-
schen grund mit Arianiischen worten vertheidiget.

Tag 237. Also schreibt auch D. VVeller in seinem Anhang / D. Calixtus
führt Ariander wort/ vnd vertheidigt Ariander lehr: Das man
also gnugsam führet / ex quā phareträ das Churfürstliche Schrei-
ben herkommen. Was ist aber der Ariander lehr? Ich vermisse diesel-

Das

Daz Christus kein wahrer Gott sey. Welche sein nun Ariani-
sche Wort? Nach D. VVellern Meinung sind Arianiſche Wort/
wann jemand spricht / Gott vnd seine heilige Engel wollen dich
begleiten vnd bewahren. Durch diese Wort wird nun die Aria-
niſche Lehr/ daz Christus kein wahrer Gott sey / nach D. VVellers
censur verhedediget. Von den glorijrenden Wiedersachern ſte-
het zu fragen/ welche doch dieselbe ſind: Es wird ja D. VVeller ſich
ſelbſten vnd ſeine Conſpiranten damit nicht gemeinet haben. Es
ſcheinet viel mehr/ daz hiedurch Ariander oder Photinianer verſtan-
den werden: oder es muſſen Papisten oder Calvinisten ſeyn. Wann
nun ein Wiedersacher/ er mag ſein Ariander/ Photinianer/ Papift o-
der Calvinift/ einen foſchen Schlus/ wie angeführret/ machen würde/
warumb ſolte man den nicht einen tummen/ thörichten vnd unver-
ſtendigen Wiedersacher nennen? Mit was grunde/ verſtande vnd
bescheidenheit kommtet dann D. VVeller zu folgender giftigen Lär-
ſierung / So ein grober vnd unverſchämter Geiſt mag wol Prob/pag.
40.
nicht gewesen ſeyn/ als der Calixtinische Hoffarts-Geiſt/ der
an Fürſten vnd Herrn foſches ſchreiben darff.

Er laſſet auch hernach etwas vom ſyllogismo. Es ſcheinet daz
er diesen Satz nachgiebt / Wer dahin gehet/ daz das Geheimniſ Pag. 55.
der heiligen Dreyfaltigkeit oder der Gottheit Christi mit fe-
ſten unividerreiblichen zeugniſſen vnd gründen wider Juden
vnd Reuer behauptet werde/ der ſtehet nicht zu tadelen. Diesen
Satz/ ſo viel Ichs begreiffen kan/ leſſet D. VVeller paſſiren, in de-
me er ſpricht / Dieses iſt der erste Satz oder Major, den kein
Christ leugnet. — Sondern der Streit iſt de Minoris (wie
er Majorem vnd Minorem aneinander heſſe oder zusammen brin-
ge/ da mag er nach ſehen) vnd über den andern Satz. Dann
da ſublimiret D. Calixtus unter diesen ersten Satz oder
Majori also: Nun führet das Alte testament/ oder alle Sprü-
che Altes Testaments/ die man die heilige Dreyfaltigkeit/ oder
welches eines iſt/ die Gottheit Jesu Christi/ vnd des heiligen
Geiſtes/ vnd wie er nun hiezu ſehet/ das Christus von einer
Jungfrau ſolte gebohren werden/ ſolte leiden/ sterben vnd auſſ-

K

erſte.

erstehen/etc. zu beweisen herfür gebracht / oder herfür bringen
kan/ nicht klare Zeugnisse/ gehen nicht fest/ heben das Werk
nicht/ sind leichtlich auszumistern / vmbzustossen/ oder ganz
auszulachen. Das D. Calixtus sol sezen oder sprechen / Es könne
aus keinem Spruche des Alten testamens die Gottheit Christi/oder
die Jungfräuschafft seiner Mutter / oder sein Leiden vnd Sterben
bewehret vnd erwiesen werden/ daß sind Wellerische Warheiten/wie
aus vorigen gnugsam erhellet. Dis aber saget D. Calixtus, Es kön-
ne das Geheimnis der heiligen Dreifaltigkeit einseitig aus dem Al-
ten testament / wenn das Neue nicht daben genommen wird / oder
nach beschaffenheit der Widersacher/ wann die nemlich Juden sin/ /
nicht daben zu nehmen stehet/ gegen eine strenge Wiederparr nicht
erstritten werden. Was das illustrissimum testimonium (wie
es D. Hunnius nennt) genommen aus dem xxxiii Psalm beirift /
davon ist kurz zuvor gehandelt. Wie aber dannoch nach anleitung
des Mosis endlich darauff zu kommen / daß des einigen Göttlichen
Wesens drey Personen sind/ solches ist gezeigt nach der Wiederle-
gung numero xxvi. Das man von den Feinden der Warheit auf-
gelachet wird/ wenn man nicht bündige Zeugnis vnd argumenta
benbringt/ solches hat Herr Lutherus erkant / wie angeführt in
der Widerlegung num.xci. Es hat es auch eben in diesem Stücke/
vnd was dis Geheimnis der Dreifaltigkeit anlanget / der obriffe
Schulehrer Thomas Aquinas erkant / in dem er spricht/ Sum-
mæ parte primâ, quæst. xxiiii, art. primo: Quum quis ad pro-
bandam fidem Christianam inducit rationes, qua non sunt
cogentes, cedit in irrisione infidelium. Credunt enim,
quod hujusmodi rationibus innitamur, & propter eas cre-
damus.

X X. D. Calixtus vertheidigt den Ariani-
schen Grund mit Arianiischen Worten. Dis ist
nun gar zu grob vnd vngeschickt / Die Ariander machen aus
dem HErrn Christo schlechter ding einen Engel/ vnd wann ges-
schrieben stehet/ daß ein Engel den Vätern erschienen / ver-
fiehen sie den HErrn Christum. D. Calixtus will auff solche
weise

weise den HErrn Christum zu keinen Engel machen/ damit er
der Arianischen Keterey vnd dem Arianischen grunde nicht et-
was eintrume. Videatur Dissertatio. Hat der concipi-
ent obige Wort aus Unverstand geschrieben/ ist es gewis ein
grober Unverstand/ vnd mchic doch ein solcher sich entschen/
von Arianischen grunde vnd Arianischen Worten etwas zu
melden. Hat er es aber verstanden/ vnd dannoch also ge-
schrieben/ ist es eine übermachte Bosheit.

XXI. Was anlange der Königsbergischen Theolo-
gen Schreiben/ so haben ihnen ja solches die Helmstetischen
nicht eingeblasen oder in die Feder dictiret, das wann etwas
ungereimtes darinne were/ solches den Helmstetischen müste
imputiret werden: daran sie dann eben so wenig schuldig /
als an der Unruhe/ welche Mislenta nicht allein wider La-
termannum, sondern wieder alle andere Professores Facul-
tatis Theologicæ daselbst angerichtet. Wiewol ich mit all
meinem Verstande nicht erreichen kan/ das in ihrem Schrei-
ben enthalten/ was ihnen der concipient schuldig gäbe/ nem-
lich/ das sie nicht wollen der Lutherischen Kirchen
gentzlich zugethan seyn / oder wenn man heutiges Tas-
ges aus allen theilen oder religionen das einige als
lein annimmet/ welches der Warheit vnd den Cat-
holischen Glauben gemes/ das daraus eine ganz
Span neue religion sollte geschmiedet werden.
Ist es der Warheit vnd dem Catholischen Glauben gemes/
so ist es nicht span new: ist es aber span new/ so ist es zweifels
ohne der Warheit vnd dem Catholischen Glauben nicht ges-
mes/ zum wenigsten ist es kein Glaubens articul oder nöhtig
zur Seligkeit/ dann nach deme die Christliche Kirche Newen
testaments einmal von dem HErrn Christo vnd dessen Apo-
stel durch die Predigt des heiligen Evangelii vnd stiftung der
Sacramenten in ihre rechte Form vnd verfassung gebracht/

Kl if kan

Can vnd sol von den Nachfolgern kein newer Glaubens arti-
cul/ kein newes Sacrament oder iehres was/ welches als nothig
zu der Seligkeit ausgegeben würde/ hinzugehan oder einges-
schoben werden.

XII. Man fehret aber fort die Helmstedter zu bes-
chuldigen/ daß sic unter dem blossen nichtigen Schein
der antiquiter (ist es die wahre antiquiter, vnd ein zeug-
Apoc. 17, 6.
12, 11.
nis der Heiligen vnd zeugen Jesu / die den grossen
Drachen vnd alte Schlange überwunden haben
durch des Lambs Blut/ vnd durch das Wort ih-
rer Zeugnis/ vnd haben ihr Leben nicht geliebet bis
an den Todt/ so ist es fürwahr füchtig ger edet/ daß man es
einen blossen nichtigen Schein nennet) eine ganz neue
Lehre/ die der jetzigen keine / sondern aus allen was
behelt/ einführen wollen. Diese angegebene neue Leh-
re sol aus allen/ wie man vernimmet/ etwas behalten. Dar-
auff frage ich/ ob die das behalten solle/ darinnen alle überein-
stimmen/ oder von allen diejenige stücke/ darinnen sie gegen
einander seyn vnd discrepieren? Exempli gratiâ, Sie stim-
men alle überein/ daß Christus sein heiliges Abendmahl ver-
mittelt Brode vnd Wein eingesetzt/ die Griechen aber thun
warm Wasser hinzu/ vnd reichen auch wol Brodt vnd Wein
aus einem Löffel zugleich/ Die Papisten reichennur das Brod/
Die Lutherischen beydes/ Die Calvinisten geben es den com-
municanten in die Handt. Fraget es sich derowegen/ ob dies-
se angegebene neue Lehre aus allen das behalten wil/ darin-
nen sie discrepieren, oder das/ darinne sie concordiren vnd
übereinstimmen? Mich deucht der concipient hat leuten ges-
horet/ weis aber nicht/ wo die Glocke hänget.

XXIII. Zu Helmstedt ist wol folgender discurs ge-
fallen/ weis mich aber nicht zu entzinnen/ daß derselbe solte
durch

durch den Druck divulgiret seyn. Es ist heutiges Tages die Christenheit getheilet in vier grosse Theile oder Parteien. Als da ist die Griechische / welche sich durch Orient zwar unter harten Turckischen Dienstbarkeit/ dannoch weit vnd breit erstrecket/ die Papistische / die Lutherische vnd die Calvinische. Wann man nun besbachtet / vorinnen sie alle überinkommen/ ist solches ein starcke anzeigen der Warheit : dagegen ist eine starcke anzeigen einer Newerung / wann ein theil etwas absonderlich hat/ damit die andere allenicht einig. Zum exempl, alle vier Parteien nehmen an vnd bekennen sich zu dem Symbole Apostolico, Niceno, Constantinopolitano, Ephesino, Chalcedonensi. Ergo sol vnd kan man auch hierzu getrost vnd ohne Gefahr eines Irthums sich bekennen. Die Griechen aber lehren absonderlich/ das der heilige Geist von dem Vater allein / vnd nicht von dem Sohn aufgche : Die Papisten haben absonderlich vnd für sich allein des Pabsts primat vnd infallibilitet, den Gebrauch der einerley Gestalt/ die Messe ohne communicanten, das Fegefeuer vnd anders desgleichen : Die Calvinisten stehen absonderlich vnd allein/ in deme sie leugnen / das im heiligen Abendmahl der wahre Leib vnd das wahre Blut des Herrn Christi gegenwärtig sey / vnd wahrhaftig gegessen vnd getrunken werde : Ezliche Lutheraner stehen gleichfalls allein/ vnd werden von allen andern/ auch theils ihren eigenen Religionsverwandten gelassen / in deme sie eine Ubiquitatem der Menschheit Christi glauben vnd lehren. Vorinnen nun eine Partey alleine steht/ vnd hat die übrige drey zu wieder/ dasselbe ist zum wenigsten/ wo nicht ganz falsch/ dannoch wegen newerung vnd Irthum sehr verdecktig. Diz kan also dienen zur Anleitung / das man nachsinne/ was ohne oder nicht ohne Gefahr eines Fehlers in Glauben und Religiossachen könne angenommen werden: vnd schlegt also dieser Helmstedtischer discurs contrari

trari aus/ als ihme der concipient eingebildet/ nemlich das
anzunemen sey/ darinne alle Theile oder Partien überein-
kommen/ welches dann keine Newerung seyn kann: um geringes
sien aber nicht/ das aus allen etwas/ aus dieser Dis/ aus jener
ein anders solte herfür gerückt vnd beliebet werden. Diesels
be obserratio dient auch dazu/ wann man etw an mit einem
Juden/ der zu bekehren/ oder auch einen Christen oder Heiden
zur chun hette/ der sprechen würde/ Ich wolt gern ein Christe
werden/ weis aber nicht zu welcher Partey unter ihnen ich mich
sol begeben/ ob ich zu den Lutherischen/ oder Calvinisten/ oder
Papisten oder Griechen folle treten/ bevorab weil ein thal
das andere verdammet/ vnd also zu befahren/ ich müchthe bei
den Christen so bald verlohren gehen/ als wann ich ein Jude
bliebe: das man ihme antworte/ Er solle nicht annehmen was
diese oder jene Partey absonderlich habe/ sondern dasjenige/
darinnen sie alle/ oder sejhrer drey wieder eine enzelle überein-
summen/ so were den sachen gerachtet/ vnd würde er auf solche
weise sicher gehen. Hierauf leusst es auch aus/ was die Christ-
liche Kirche vom heiligen Geist singet/ Qui per diversita-
tem linguarum cunctarum gentes in unitate fidei con-
gregasti. Spiritus enim sanctus gentes cunctarum di-
versarum linguarum non congregavit in unitatem fi-
dei de primatu & infallibilitate R. Pontificis, vel ubiqui-
tate carnis Christi, sed in unitatem fidei articulorum
symboli Apostolici, & quidem intellectorum juxta de-
clarationem & expositionem, quæ à primis cœcumeni-
eis conciliis profecta. Imgleichen singet unsre Lutheri-
sche Kirche alle Sonnagenvnd immerfort/ Die ganze Chri-
stenheit auf Erden/ hält in einem Sinn gar eben.
In welchem Sinn hält es dann die ganze Christenheit auf
Erden: Nicht zwar in dem Sinn von des Papstis primat vnd
infallibilität, Fegewr/ Ablass oder Jubeljahr/ auch nicht in

dem

dem Sinn von der Ubiquitet, oder dero neuen Anhang von
der continua carnis Christi cum carne quorumvis fide-
lium conjunctione, sondern in dem Sinn von den rechten
wahren Glaubensarticulen, davon kurz vorher meldung ge-
schehen.

XXIV. Der concipient suche aus allen Winckeln
herfür / dazer etwas finde / welches zu meiner denigrirung
vnd verunglimpfung dienen möchte. Bringet derowegen
auch dieses auff die Bahn / das auff Churf. Durchleuchtigkeit
zu Brandenburg gnädigst begehrn Ich mich unterthenigst
bezeugt / vnd zu Thorn der meinung vnd intention wider die
Papisten zu disputiren eingestellet. Das ich Calvinische
Meinung oder dasjenige / darinne / wie jetzt gemeint / die Cal-
vinisten von den Lutherschen vnd anderen Christen discrepi-
ren oder abseits treten / verfechten sollte / solches ist mir so we-
nig angemessen / als ich es thun würde. Der Warheit befinde
ich mich verbunden zu seyn / dieselbe an Orten vnd Enden / wo
es möglich vnd begehret wird / zu vertheidigen. Wann ein Ju-
de mit einem heidnischen Philosopho / der etwan Mosen ver-
achtet vnd dessen Bücher für keine göttliche Schrifft erkennen
wolte / zu thun heite / vnd ich dazu komme / wollte ich dem Juden
beyspringen / vnd gleichwohl deswegen kein Jude werden. Ke-
me ich an einen anderen Ort / da ich Photinianer sünde / die
wider Juden disputieren / das der Messias schon gekommen
vnd vmbsonst ein ander / der noch kommen sollte / erwartet wür-
de / wollte ich so weit vnd in diesem stücke den Photinianern helfe-
sen / vnd doch kein Photinianer werden / sondern viel mehr
darnach mich bemühen / wie ich beyde Juden und Photinianer
von ihren Irthumen könnte ableiten. Heute Churf. Durch
zu Brandenburg in ihrem Lande Türcken / Juden oder Pho-
tinianer / welche sie gerne convinciret vnd bekehret seijen
möchte / vnd dieser behueß meine operam gnädigst begehr-
teis/

rete / wolte ich die / so weit es mir jimmer thuenlich / nicht versagen.

X X V. Chur- vnd Fürsten des Reichs habe ich allezeit vnd von Jugend auff veneriret, vnd mich schuldig erachtet denselben auff gnädigst begehrten unterthänigst auffzuvarten. insonderheit wann begehret wird / in Glaubens vnd Religions- sachen die Warheit zu vertheiligen/ dann hiezu bereit zu seyn erfordert nicht allein meine devotion gegen Chur- und Fürsten/ sondern auch die Pflicht / damit ich G-Dt selbsten vnd der Warheit mich verobligiere zu seyn erkenne/ bevorab weiln ich von jugend auff denen studiis, die hiezu nothwendig/ obgelegen/ vnd mich gleichsam ganz ergeben. Ich wil gleichwohl auch nicht hoffen/ daß Churf. Durchl. zu Brandenburg sollte gehalten werden nicht wehrt zu seyn/ dero gnädigsten begehrten in dergleichen fällen unterthänigste folge zu leisten.

X X VI. Zu den Calvinisten habe ich mich nicht eben data opera gesellet/ gleichwohl auch nicht ihren congressum data opera decliniret. Gestalt dann auch D. Hulsemann Anno 1645; den 3 Augusti zu Berlin neben mir bey D. Bergio zu Gaste gewesen / Schadet es ihmen nicht/ so schadet es mir auch nicht. Das Churf. Durchl. ich hette sollen fürschreiben / wie dieselbe mich müste tractiren vnd logiren lassen/ wolte mir nicht gesühren. Ich habe einen eigenen Wagen gehabt mit sechs Pferden/ darauf ich allein mit den meinigen gefahren / vnd kein Calvinist gekommen. Zu Thorn habe ich das Logier eingetragen/ welches mir angewiesen / imgleichen nicht begehret/ daß man mir was besonders machen oder eine eigene Küschen halten/ vnd dannenhero gedoppelte Kosten verursachen sollte. Habe derowegen Mahlzeit gehalten wo angerichtet worden / da dann auch D. Bergius vnd D. Richelius gegessen/ Ich aber hatte bey mir mehr / die mir zugethan / als bey ihnen verhanden wahren/ daß also wann es Gefahr sezen solten /

len/ derselbe auff ihrer seite grösser gewesen / als auff meiner.
Habe hierinne kein bedenken gehabt/ zumahnen lang für diesen
in meiner Jugend vnd auff reisen (gleich wie auch dieses eine
Reise gewesen) Ich gewohnet bey Papisten vnd Calvinisten/
wie es zeit vnd gelegenheit gefüget/ zu hausen vnd zu beherber-
gen. So halte ich es auch dafür / daß man der religion Be-
kanntnis nicht thue mit essen/ trinken oder beherbergen/ sondern
auff viel andere weise: Wie dann ich versichert bin/ daß unter
den Calvinisten selbst kein verständiger sprechen wird / Ich sey
Calvinisch. Mein Hauptfeind Mislenta (dem ich doch da-
zu zeit meines Lebens die allergeringste Ursache nicht gege-
ben) schreibt vnd bekennet / Non nos negamus D. Calix- Anticris.
tum in dogmatibus de Prædestinatione & præsentia pag. 18.
corporis & sanguinis Dominici in Eucharistiā cum or-
thodoxis sentire. Ja der concipient selbst / wann er mich
des Calvinismi beschuldigen wolte / würde er nicht sprechen
daß ich newerung vnd ganz neue Lehre / vnd eine
ganz Span neue religion herfür bringe / Einemal
das dogma Zwinglii kein Span newes/ sondern elter ist als
das dogma Ubiquitatis.

XXVII. Unter dessen nun wie ich zu Thorn anwes-
send in gedanken gestanden / mich mit den Churfürstlichen
Königsbergischen Lutherischen Theologen/ welcher man ge-
wertig/ zu conjungiren, so begibt sichs/ daß dieselbe lang
aufzubleiben/ vnd der Raht der Städte Thorn vnd Elbingen
an mich gesinnen / Ihren Theologen vnd Predigern in ob-
handenen colloquio Beystand zu leisten: darin ich auch ge-
williget. Es haben aber D. Hülsemann vnd D. Calovius,
jener verdeckt/ dieser mercklich / sich dawider gesetzt. Wie
nun solches die Reformirten vnd Fratres Bohemicæ con-
fessionis in erfahrung gebracht/ haben sie an mich gelangen
lassen/ in den capitibus , in welchen wir miteinander wieder

Die Papisten einig/ Ihnen mit räht an die hand zu gehet/ vnd
wann es zu einer disputation zu bringen seyn würde/ diesels
he über mich zu nehmen. Ich habe darin gewilligt vnd zwar
von vorfallenden dingen mein Bedenken eröffnet/ zur dispu-
tation aber stand es nicht zu bringen/ Dannenhero auch nicht
geschehen/ was der coacipient schreiber/ daß ich mich
einsten mit ihnen öffentlich eingestellet. Wo sie für sich
bey einander gewesen/ da bin ich hinkommen/ wann von ihnen
ich ersuchet oder abgeholte worden. Auff dem Saal/ in
welchem alle drey Parthenen sich versamleten/ vnd bensammen
kamen/ bin ich nicht gekommen. Es wird ja dahin nicht ges-
rahten seyn/ daß ein Lutherischer Medicus einem Calvinisten/
der behueß seiner Gesundheit dessen räht benötiget/ denselben
müsste verwegern vnd abschlagen/ Also halte ich auch nicht/
daß ein Lutherischer Theologus den Calvinisten/ welche zu
behauptung der Warheit vnd Gottes Ehre/ anderer weise ar-
beit ganz nicht/ dessen operam von nöhten haben vnd begehr-
ren/ dieselbe solle versagen. Wollen andere es thun/ so thun
sie es/ ich wils nicht thun/ würde auch kein geruhiges Gewis-
sen haben/ wann ichs thete/ wiewol wann D. Hülsemann vnd
D. Calovius mich bey sich hetten leiden wollen/ würden die
Reformirte mich von ihnen nicht abgesordert haben/ oder ich
von ihnen abgetreten seyn.

Pag. 3. Wie dieses sol getrucket werden/ kommt eben von Wittenberg
vnd D. Calorio hergestlogen eine neue Schmächarte/ in der er für-
gibt/ daß durch obige meine Wort/ darin seiner meldung geschicht/ er
dermassen angegriffen/ ob er schon zu dieser Art schreiben ganz
vngern komme/ daß er dannoch werde gezwungen vnd gedrun-
gen zu dieser art schreiben/ meinen guten Namen/ spricht er/
vnd mich selbst/ als dem er Calixtus am allen gefährlichsten
nachgestellet/ vnd wie es scheinet/ fast gar nach Lub vnd Leben
trachten wolte/ zu retten. Der günstige Leser hat vorhergehendes
gelesen

gelesen: er wolle erstauchen / was doch dieser Mensch für Ursach zu solchen Worten haben müsse. Er hat ja in seinen Institutionibus, die er zu Danzig ediret, und bald im anfang / wie er zu Wittenberg ankommen / sein vergift mit Estern und verleumboden / atheismum und Samaritanismum bezumessen / überflüssig aufgespenet: der ihme doch ohne Widerantwort / wie er gewesen / und annoch ist / gelassen worden. Er wolte aber gern beantwortet seyn / und erzchlet zornig und schelend / daß ihme von glaubwürdigen Leuten berichtet / Es lasse sich Calixtus so wenig von seiner Widersachers Schriften bewegen / daß er auch bishero kaum habe können beredet werden / daß er dieselbe lesen möchte. Welches dann war ist. Calovii Institutiones inspexi quidem, sed non perlegi. Ist etwas darin / das antwortens würdig / sol zu seiner zeit / und an seinem ort / wann es mir gefällig / und nicht eben in gratiam Calovii, wann er die Sturm- und Läster-Posaune geblasen / oder vermittelst auffertigung eines sonderbahren wider ihn gerichteten Dracrats / wie er es / ohne zweifel gern haben wolte / beobachtet werden. Wie dann auch anjedo meine Meinung nicht ist / seine Nötige also getauftte Ablehnung durch zu gehen und zu wiederlegen / inmassen dann das grōbste gute theils schon wird wiederleget seyn / als daß er mir beymisset / Ich lehre daß die Gottheit Christi / die Jungfräuschafft seiner gebenedeyten Mutter / sein Leiden und Sterben / Auferstehen und Himmelfart könne aus keiner Schrift Alten testaments bewehret werden. Weiln er aber aus unterschiedenen meinen und andern das Thornische colloquium betreffenden Schriften hin und wieder etwas glaubet und anführt / und zwar auff Art und Weise / als der Teuffel den ein und neunzigsten Psalm / als wil ich jezund nicht mehr thun / als dieselbe dem günstigen und verständigen Lesern zur Nachricht ganz und vngestümmt anhero sezen.

Vorher aber anfügen / was hievon / (nemlich da ich von Herrn Bürgermeistern und Räht der Städte Thorn und Elbingen ihren Theologis Augustanae confessioni addictis beystand zu leisten vociret war / dannoch von eslichen nicht admittirer worden) D. Hulsemann in seiner Widerlegung der Calvinischen relation vom Colloquio zu Thorn / geschrieben. Gemelte relation

Habe ich zwar nicht geschen. Es ist aber aus D. Hulsemanni Werken so viel zu vernehmen/ daß D. Calovio, dem gemes/ was mir sonst angedeutet war / erwehneten verlauff schuld gegeben worden.

Tag 7. D. Georgius Calixtus (spricht D. Hulsemann) Professor zu Helmstedt/ (welchen Ihre Churf. Durchl. zu Brandenburg erbeten/ vnd nihinst dero Hoffpredigern D. Iohan Bergio, vnd D. Friderico Reichelio, Professore zu Frankfurt/ naher Thoren delegirt) ist keines weges präsentiret, viel weniger von den Danziger excludiret worden: So ist weder denen Augspurgischer Confession verwandten Patronis, weniger denen Theologis, welche daselbst keine potestatem vocationi alios gehabt / freygestanden / Herrn Calixtum aus eines so hohen Potentaten Commission zu ensiehen. Vmb so viel handgreifflicher die Aufflage ist/ mit welcher sich Concipiist zu Herrn D. Calovio nohtiger/ sampt sey er nicht die geringste Ursach zu Herrn D. Calixti exclusion, vnd es ihm nur ümb die Oberstelle zu thun gewesen/ ungeacht Herr D. Calixtus dieses vnd vieler anwesenden Praeceptor gewesen/ ein alter vnd vornehmer Theologus Augspurgischer Confession/ so auch vom Churfürsten gesandt worden/etc. Meines wissens ist kein einziger/ der damals anwesenden Theologen Augspurgischer Confession/ Herrn D. Calixti discipel jemals worden: haben aber demselben alle vnd jede/keinen aufgenommen/ wo vnd wann sie zusammen kommen/ willig vnd gerne die Oberstelle gegeben/ ohne einig Zancken vnd Zucken/ auch sonst/ wie billich/ alle Ehre erwiesen. D. Hulsemanno hat sich opponiret vnd geantwortet einer/der sich nennt Constantinus Pravdecky Czengariensem Polonum. Schreyer D. Hulsemann grob ins Holz hinein/ dieser schreyer noch viel gröber wider heraus. Von diesem handel schreiber er also: Ist D. Calixtus, (wie der Hulsemann) schreibt/ keines weges präsentiret worden/ so bleibt doch/ daß die Danziger (der Hulsemann mag hier nur sein eigen wissen vnd gewissen zum Zeugen rufen) die exclusion befördert

Tag 11.

fördert. Es were dann/ daß er selber mitte geholffen. — Hier
hien kompt er aber mit stelzen auffgezogen/ gehet auffs Eis tan-
hen/ vnd bricht ein Bein/ vermeldend/ es were weder seines
theils Patronis, weniger denen Theologis, welche daselbst
keine potestate vocandi alios gehabt/ frey gestanden/
Herrn Calixtum aus eines so hohen Potentaten Commissi-
on zu entziehen. Von den Theologis ist es handgreifflich/
dann sie müssen selber von den Patronis ihrer Vocationum
gewertig seyn. So wenig aber hat von jemand dem Magi-
stratui zu Thorn die Freyheit/ Herrn Calixtum zu voca-
ren oder anzusprechen/ (welches/ daß es geschehen/ der Hülse-
man nimmermehr leugnen wird/ wo in ihm mica pudoris ist)
genommen werden können/ als allen anderen Patronis, den
Hülseman zum Moderatore zu constituiren: man wolte
dann ermordeten Raht zu Thorn ex numero Patronorum
Augustanæ Confessionis excludiren, oder durch præju-
diciosische molimina supplantiren, vnd in seinen Iuribus
eintriff zu thun sich unterstehen.—So würde auch derjenige
hohe Potentat/ von welchem derselbe gesand worden/ es ihme
keines weges missgönnet/ sondern seines theils mit gnaden em-
pfunden vnd beliebet haben/ wann man dieses Mannes (sind
Fürstliche Worte) vornehmen erudition vnd friedfertigen
hohen qualitetten, zu vorgehabter Intention mit grossem
ruhm vnd nutzen sich wol gebraucht vnd bedienet hette. Ren-
te Calovius durch seinen Patronum causæ mit Werheit
von unterlassener cooperirung beförderter exclusion de-
fendiret werden/ wie würde der affecten Rauch im Kopfe
auffgehen! Ein mehres mag ich aus diesem Polonischen scri-
benten anhero nicht sezen.

D. Hülseman leugnet/ daß ich rejiciret worden. D. Calovius
aber leugnet es nicht/ sondern gehet dahin/ daß es communi con-
sensu der anwesenden Theologorum Augustanæ confessionis
geschehen. Nun waren ohne D. Hülseman keine/ von denen es

Et iij. herrüh.

herrühren könnte mehr als die vier Dantiscani. Dass Herr Iohannes Mochinger vnd Herr M. Iohannes Fabritius daran vnschuldig/ dessen halte ich mich versichert. Viel weniger ist es von den Thorncern/ deren Senior Herr Petrus Zimmerman / oder Elbinger / deren Senior Herr M. Balthasar Voidius , angesponnen. Ist derowegen die Rechnung/ von wem es herrühret/ leicht zu machen. Sie kenneten/ spricht Calovius, D. Calixtum schon alle wol / nemlich alle Dantiscani Theologi, nachdem er sich mit seinen Schriften/ sonderlich mit der/ so er an E. E. Raht geschickt hat/ contra Moguntinos gestellet / selber verrahen. Es war eben domals ein Jahr / wie man in der Meinung gewesen/ es würde vermüge Kön. Majestät in Polen ausschreibens/ das Colloquium caritativum alsdann angangen seyn: vnd hatte ich eben kurz vorher editet vnd Reverendissimo Eminentissimo Archiepiscopo & Electori Moguntino Anselmo Casimiro inscribiret vnd zugeschicket Responsum maledicis Theologorum Moguntinorum vindiciis oppositum, darinne eines vnd anders zu minderung der streitigkeiten dienlich angeführt. Wie ich nun vernommen/ das Kön. Majest. in Polen / höchstloblicher Gedächtnis / eben auff dis Christlich intent Ihre Königliche Gedanken geworffsen / wie nemlich das überaus grosse Unheil des Streits vnd der Uneinigkeit in der Kirchen könnte aufgehoben oder geringert werden / als habe ich dis mein scriptum , darin meine zum selbigen zweck zielende meditationes mehren theils begriffen/E. E. Raht zu Danzig zugesertget/ damit wann etwas darin/ das denen welche zu diesem hochwichtigen Werke deputiret würden / zu statten kommen könnte/ sie es zur Hand hetten. Mein Schreiben an wolgemelten Raht/ welches sonst/ wie der confirant gebrauch ist / geftümmelet nichte produciret werden / wil ich anhero sezen.

Magnifici, Nobilissimi, Amplissimi & Prudentissimi Viri. Venit hic ad manus nostras primum epistola Synodi VVarsavensis ad dissidentes in rebus fidei, deinde rescriptum Serenissimi & Potentissimi Poloniae Regis in eamdem sententiam & finem: nempe ut Thorunii in Borussiâ vestrâ ad diem decimum imminentis Octobris convenienter ab utraque parte Pontificiorum & Protestantium electi, & conferant se in colloquio

soquantur, faciūti periculum, num dissidia religionis, tam
torum hodie motuum & malorum sive prætextus sive cauſæ,
componi vel mitigari possint. Quibus cognitis nos hīc plu-
rimūm gavisi & de tam pio sanctoq[ue] instituto Serenissimo
Regi & Illustrissimis ejus Regni Ordinibus gratulati sumus,
Deumque precati, ut, quām rectus & laudabilis est conatus,
tam prosperos quoque habeat successus. Qui tamen quum
non sint in manu hominum, etiamsi voto non responderint,
laudem incluti desiderii & moliminis non imminuent. Vltio
divina sine dubio manebit eos, per quorum vel ambitionem
vel pertinaciam stat, quō minus vulnera Ecclesiæ coēant, &
animi Christianorum consocientur: sicut econtra benedictio
cœlitus in eos redundabit, qui collocatā in tuto veritate ad
salutem necessariā, existimationem & emolumenta privata
divinæ gloriæ & ecclesiastica concordia postponunt. Desi-
derant omnes regna terrena ad tranquillitatem reduci; de
cœlesti regno Dei, quod est Ecclesia, pacando, & à diris & per-
nitiosis adeo dissidiis liberando, nemo fere est sollicitus. An
autem neglecta & insuper habitâ pace regni cœlestis, terreno-
rum quies sperari possit, ego semper valde dubitavi. Nec a-
liter me sentire permittit effatum Servatoris: *Querite primum*
regnum Dei &c. Cui mandato etsi obsequuntur homines pri-
vati & ē vulgo, si quæ ad suam ipsorum salutem spectant, cu-
rent, recte videlicet credant & piè vivant; non tamen satisfac-
ciunt qui potestate pollent, & supremis inter mortales digni-
tatibus funguntur, nisi regni Dei hactenus neglegti curam
quoque habeant, & medendis ejus morbis & vulneribus, quæ
hodie tantum non exitium minitari videntur, invigilent.
Quærentibus serio pacem Regni Dei pax temporaria & ter-
rena tanquam auctarium adjicietur. Sed sicut dixi, quō rati-
or hodie pacis concordia & ecclesiastica est cura, eō ma-
jorem laudem Serenissimus Rex vester regniq[ue] Ordines me-
rentur. Ego quoque pro meâ tenuitate, muneris tamen mei
ratione, ab aliquot annis idem saxum volvo. Et contigit ut
scriptum quoddam meum huc faciens, sub hunc ipsum tem-
poris articulum prodierit. Ad scopum, quem Vesti præ o-

cultus

culis habent, collimat: & utinam adminiculi aliquid conferre possit. Si nihil aliud, meum saltem affectum animique in eumdem finem propensionem testabitur. Rationem autem, quā per tanta locorum intervalla ad celeberrimum eum conventum deferretur, vix potui invenire. Tandem opportunitate oblatā venit in mentem Rostochium mittere quatuor exempla, quum plura non possem, inde ad Vos deferenda. Nullus enim dubito Deputatos vestros laudatissimo illi congressui, non admodum procul à Vobis disito, interfuturos. Ut igitur porro Vestram operā ad eos, quorum interest, currentur, majorem in modum oro, Deoque opt. max. tum hoc totum sanctissimum negotium, tum inclutam Vestram Rem. seriis precibus animitus commando. Valete feliciter. Helmestadii Saxonum in academiā Iuliā, die xxii Septembris; anno cīc 15 c. XLIV.

Ich mus bekennen, vnd bekenne willig vnd gerne / daß mir / seit Hero solches rechte zubrachten ich capabel gewesen / herlich vnd mehr / als ich mit Worten außzusprechen vermag / geschmerzt / daß diejenige durch fast viuersöhnlichen Hass vnd Feindschafft vnd vermittelst verkehrens vnd verdammens von einander getrennet sind / welche getauft im Namen des Vaters / Sohnes vnd heiligen Geistes / gleuben / daß der einzige almächtige Gott Schöffer Himmels vnd der Erden/ sen Vater / Sohn vnd heiliger Geist: daß des Vaters eingeborner Sohn vmb unsrer Menschen willen uns von Sünden, Todt vnd Verdannis zu erretten/menschliche Natur an sich genommen / gelitten vnd gestorben / von den Todten auferstanden / aufgefahren gehn Himmel / size zu der rechten Gottes / vnd von dannen kommen werde zu richten die lebende vnd die todte: Das uner dessen aus seinem Befehl geprediget werde das Evangelium / vnd welche demselben gleuben / eine heilige Gottwolgefellige Kirche oder Ge-meine machen / darinne vergebung der Sünden zu erlangen: daß die Todten werden auferstehen mit ihren eigen Leibern / vnd welche gutes gehabt haben / ins ewige Leben gehen / welche aber böses gehabt / ins ewige Feuer. Welche nun dieses festiglich gleuben / vnd nicht nach dem Fleisch/ sondern inchtig / gerecht vnd gottselig leben in dieser Welt/ vnd wieder ihr gewissen nichts handelen / nichts beha- hen noch

hen noch verlengnen/ ob sie schon in eslichen Stücken vnd errägeten
Fräzen es nicht recht vnd genaw treffen/ vnd des heiligen Nachtmals
sich gebrancken wie es ihnen werden kan/ vnd sie auch recht zu
sein vermeinen/ so kan ich doch bey mir anders nicht ermessen oder
statuiren, als daß sie Christen sind/ vnd dannenhero wiedig/ daß
man ihnen mit Christlicher liebe vnd gewogenheit begegne.

Wann ein jeglicher Irthum einen Menschen aus dem Christenthum
heben vnd verdannis verursachen sollte/ würden wol we-
nig oder ganz keine Christen bleiben/ vnd der Verdannis entgehen.
Sonsten heist es/ daß alle die an den eingehoernten Sohn Gottes
gluben/ nicht verloren werden/ sondern das ewige Leben
haben sollen. Sanct Paulus spricht/ Einen andern Grund
kan riemand legen/ außer dem der geleget ist/ welcher ist Jesus
Christ. So aber jemand auff diesen Grund bauet — Holz/
Hew/Stoppeln/ das ist/ vnnöhtige/vnnütze/fürwirksige/abergleu-
bischel irrite Dinge/ die besser wehren davon gelassen/ so wird er
Schaden leiden/ sein Arbeit wird umbsonst vnd verloren seyn/ er
wird kein Lohn empfahen/ wie denen widerfahret/ die auff den Grund
Gold vnd Silber gebauet: er selbst aber wird selig werden: dar-
aus dann erhellet/ daß nicht alle Irthume den Menschen der Selig-
keit entohnen/ wann nur der Grund unverloren vnd unverrucket
bleibet: er wird selig werden/ so doch als durchs Feuer/ dann an
jenem grossen Tag des Herrn wird eines jeglichen Werk offenbar
werden durchs Feuer/das ist/durch eine scharfe durchringende Pro-
be vnd Examen in eines jeglichen eigenen Gewissen: Dann auff
den Tag/ da Gott das verborgene der Menschen durch Jesu Christum
richten wird/ werden wir alle für dem Richtstuhl Christi dargestellt werden/ vnd alsdann wird ein jeglicher
für sich selbst Gottrechenschafft geben.

Dies führe ich deswegen an/ damit man vernehme/ daß an demel
was kürz vorher gesetzet/ die Seligkeit hafte/ und wer also gleubet
vnd also lebet/ aus der Zahl der Christen nicht zu stossen. Nun kan
nicht gelungen werden/ daß die Papisten vnd Calvinisten (wie man
die heutiges Tages nennt) also gleubten/ vnd auch unter ihnen wol
nicht weniger/ als unter den Lutheranern/ also leben. Wann es in

M m

sterbens

Iohann. 3.

1 Cor. 3, 12
& seq.

Rom. 2, 16.

Cap. 14, 12.

sterbens nöhten zum ernsten Treffen künpt/ vnd subtiliteren nische
mehr stat finden/ alß dann sche ich in der Mensischen Kirchen Agen-
den, daß die mit dem Tode ringen oder in Sierbens gefahr sich be-
finden/ gelehret vnd getrostet werden/ wie folget: Es sind nicht als
Tag. 159. sein deine/ sondern auch aller Menschen Verdienst viel zu klein
vnd zu gering dazu/ daß ein Mensch sich der Seligkeit aufs se-
ne Werke getrostet möchte. Da es aber an unsren Werken
vnd eigen Verdiensten manglet / da haben wir uns an den
Verdienst Christi unsers einigen Heilandes zu halten / den
Gott/ auf Götlicher Lieb gegen uns/darumb in die Welt ge-
geben hat/ daß/ wer an ihn glaubet / nicht verderben / sondern
das ewige Leben haben sol. Auf den hat Gott zuvor deine
vnd aller Menschen Sünde gelegt/ vnd ihn vmb deine Sün-
de lassen verwundet vnd schmerzlich geschlagen werden. Und
die Straß/ die du für deine Sünde/ nach strenger Gerechtig-
keit Gottes/ billich gedulden soltest/ die hat Gott zuvor an sei-
nem einigen vnd geliebten Sohn erholet/ vnd ihn schmerzlich
leiden lassen für deine Sünde/ auf daß er dein verschonen
möchte. Auf diesen gnädigen vnd erbarmenden Gott sole
du dein Vertrauen stewren/ ein frölich getrost Herz fassen/
vnd dich für nichts fürchten/ sondern eine steife Hoffnung vnd
ungezwefte Zuversicht haben/ etc. In der Cölnischen A-
genda, die für dreyzehn Jahren new getrucket wird geordnet; wie
der Priester den Krancken fragen/ vnd ihm der Krancke sol antwer-

Tag. 157. ten. Der Priester spricht: Es ist euch ja von Hergen leid / daß
ihr den ewigen gütigen Gott/ so oft vnd vielmahlen mit ewi-
gen Sünden erzürnete vnd beleidigt habe/ vnd begert mit allen
kräfftien verzeihung? Der Krancke antwortet: Ja Herr.
Glaubt ihr auch das Christus Jesus Gottes vnd Mariæ
Sohn für euch gestorben ist/ vnd euch mit seinem Blut von
des Sathans gewalte vnd ewigen Todt erlöset hat? Resp. Ja
Herr. Glaubt ihr auch daß ihr nicht könnt selig werden/
dann allein durch seinen bittern Todt? R. Ja Herr. Diese

Betätige

Gekäntnis / Zusag / vnd versprechung thut iſt iehund / als
ewern endlichen leſten standhaftigen Willen / für mir als ew-
erm Pastor vnd Beichtvater / vnd wolt bey deroſilben vns-
widerrüſtlich verbleiben? R. Ja Herr. Wollen lieber Bru-
der (Schwester) darauß ſolt iſt nun wol zu friedē ſeyn / ewer
Zuversicht auff Christum vnd ſein heiliges Blutvergiessen ſe-
hen / in ſeinen Todt euch ſenken / einwickeln vnd verbergen /
die Schmerzen am Leib gedultiglich tragen / vnd gedenken daß
iſt mit dem Herrn vnter der dornen Kron zum Todt gehet.
Lasset aus ewerm Herzen alles fahren / was euch lieb iſt auff
Erden / vnd habt in ewern Gedancken Christum den geceu-
rigten / ſo werd iſt dieſen leſten Streit getroß angehen / vnd in
Gottes Namenden Sieg vnd Kron des ewigen Lebens erhal-
zen. In der Trierſchen Agenda beſindن ſich gleicher Meinung
Frage vnd Antwort zu Latinisch / wie folget. SACERDOS. Credis Parec 27
non propriis meritis, ſed Passionis Domini nostri Iesu Christi Pag. 127.
virtute & merito ad gloriam pervenire? INFIRMIUS. Credo.
S. Credis quod Dominus noster Iesus Christus pro salute no-
strâ mortuus ſit: & quod ex propriis meritis, vel alio modo
nullus poffit salvati, niſi in merito Paſſionis ejus? I. Credo.
S. Reddis ei gratiam toto corde, quantum potes: & te ipsius
paſſioni recommends: & ipſam corde cogitas, & ore quan-
tum potes nominas? I. Reddo. S. Si occurrerit tibi diabo-
lus, ei ſemper oppones merita Paſſionis Christi? I. Opponā.
Si Dominus Deus voluerit te ſecundum peccata judicare,
dicas: Domine Deus, ego pono mortem Domini mei Iesu
Christi inter me & judicium tuum: & quamvis meruerim a-
ternam mortem propter peccata mea, interpono tamen me-
ritum paſſionis ejusdem loco meriti, quod ego miſer debe-
rem habere, & non habeo. Item, Domine pono eandem paſſionem &
mortem Domini mei Iesu Christi, inter me & itam
tuam, & in manus tuas Domine commendo spiritum meum.

Dis ſind Wort in den Kirchenagenden der dreyen in Deutſch-
land Erzbifchoflichen Kirchen / welchen Churfürſtliche Würde
vnd Hoheit anacquireset vnd einverlebet: vnd vermeine ich nicht /

M m ij

daf

das jemand werden können sprechen / daß welche in solchen Glauben
vnd Andacht vnd auff solche weise sterben / nicht solten sterben als
Christen vnd selig werden. Das Fundament vnd der Grund ist da;
wird etwas von Holz / Hew / Stoppeln darauff gebauet / solches
Bauwerk wird zwar in der gesetzten Probe nicht bestehen können.
Der Mensch aber selbst wird selig werden/ wie kurz vorher aus Sanct
Paulo erwiesen. Die da glauben an den eingebornen Sohn Gottes/
die sind Gottes Kinder / Joh.1/12. Sind sie Gottes Kinder / und
wir auch / so sind wir Brüder untereinander / vnd ist einer dem an
dern brüderliche Liebe schuldig. Wer da sage / er sey im Liecht
vnd hasset seinen Bruder / der ist noch im Finsternis. Wer den
Bruder nicht liebet / der bleibt im Tode. Wer seinen Bruder
hasset / der ist ein Todeschläger : vnd ihr wisset das / ein Todes
schläger hat nicht das ewige Leben bey ihm bleibend. Joh.11,9;
11,14. Seine Kinder nimmet Gott selbst an / und welche er als Kin
der annimmet / die müssen wir auch als Brüder erkennen. Es steht
nicht bey uns / das wir nach unsern affectionen solten Brüder können
annimmen / welche uns belieben / vnd verstoßen / welche uns nicht be
lieben ; gleich wie bey dem Truncke geschehen pfleget / da man die
Brüder nach eigenem gefallen wehlet vnd annimmet : sondern es
verhelt sich alhie viel mehr auff solche weise / als wann ein Vater vie
le / etwan zwölfe oder mehr Söhne hat / welche alle seine rechte vnd
von ihm geborene Kinder vnd Söhne sind. Dieselbe sind nun alle
Brüder untereinander / und steht bei ihnen nicht / ob einer den an
dern als Brüdern erkennen vnd annimmen wolle. Ja wann ihrer
etwan zween oder drey würden zusammen thun / sich absondern vnd
die übrige für keine Brüder erkennen wollen : würden sie des Va
ters Zorn auff sich laden / und wann sie aller erinnerung ungeachtet
bei ihrer gefassten Meinung harneckigt verblieben / endlich dem Va
tern ursach geben / das er sie selbst hinfert für seine Kinder nicht er
kennen vnd erblos machen würde. Deswegen man sich wol zu be
dencken hat / dass man nicht denjenigen / welche also glauben / also le
ben vnd sterben / wie obsthet / alle Christliche Brüderschaft abschla
gt oder auffkündige. Zwar können wir einer zu dem andern auff
solche weise nicht fort treten / das wir aus bisher vnterschiedenen
Kirchen eine Kirche alsobald machen / nicht abeln darumb / weiln die

Papi.

Papissen des Pabstes primat de jure divino, vnd was deme anhengig anruffung der Heiligen/ verehrung der Bilder/den Chrisam vnd die letzte Oelung/ Fegfevr/ Ablas/ der Priester ehelos leben / unterscheid der Speise vnd was desgleichen dinges mehr ist / lehren / gleuben vnd vertheitigen : sondern insonderheit darumb / daß durch des Satans list es so weit kommen / daß welches ein öffentlich Zeichen vnd Zeugnis der gemeinen Liebe vnd Einigkeit seyn solte / nemlich der gebrauch des heiligen Abendmahls Christi/ zur materialitis gediehen / vnd von den Papisten administret wird vnter einerley gestalt/ auch ohne communicanten , vnd also daß geglaubet wird / es werde die substantz des Brods in die substantz des Leibes Christi verwandelt/ vnd müsse als der ware leibhaftie lebendige Christus angebetet/ vnd als ein rechtes eigendliches Opfer für die Sünde der lebendigen vnd der Todten Gott dem Himmelischen Vater aufgäopfert werden. Das machen es nun fürneinlich vnd absonderlich / daß wir/die es besser verstehen/ mit den Papisten nicht können bey einem Altar oder Tisch des Herrn communiciren. Dann niemanden vergünnet oder erlaubt wird/ wieder sein Gewissen das geringste mit Worten oder Werken zu handelen / zu behahen oder zu verneinen. Ist der wegen/ so weit dich hochheilige Sacrament betrifft/ die actualis communio gesperrt/ welches mit heissen vnd blutigen Thränen zu beweinen. Es bleibtet dannoch eine actualis communio in den fundamental Glaubensarticulen vnd in der Liebe / in communi fide fundamentali, & in caritate exercenda , sicuti opportunitas fuerit, erga omnes , qui ista communio fundamentali fide non exciderunt. Was aber die actualem communionem im hochheiligen Sacrament anlanget/ so ist dieselbe nie vergeleget vnd gehemmet : es bleibtet aber dannoch eine virtualis, das ist/ daß wir darnach uns sehnen vnd ein verlangen tragen / daß die sperrung vnd hindernisse muchten aufzehaben vnd die völlige communio zum stande gebracht werden / lassen es auch an unsrer seite an keinem fleisse vnd dienlichen mitteln vnd moderation , so fern nit gutem Gewissen geschehen mag/ erwinden.

Fast auff selbigen schlag setzt es auch was die Calvinisten betrifft/ in deme bald nach angesangner reformation, die eines theils in Wittenberg vnd in der Chur Sachsen / anderen theils in der

Schweis angieeng/ in der Lehre von dem heiligen Nachmal Späk
vnd Zwietracht entstanden. Die Worte des HErrn sind deutlich vnd
 klar/ Nemet/ esset/ das ist mein Leib/ Trincket das ist mein Blut.
Das diese Worte nicht solten war seyn/ wird kein Christ leugnen/ vnd
wann er es leugnete/ würde er kein Christ seyn. Es ist aber die Fra-
ge entstanden/ ob erwehnete Worte zu verstehen/ wie sie lauten/ dass
nemlich essen vnd trinken ein solch essen vnd trinken sey/ welches
mit dem Munde geschichte/ vnd vermittelst dieser gebreuchlichen Worte
angedeutet wird: ingleichen der Leib vnd das Blut Christi/ der ware
Leib/ welcher für uns in den Todt gegeben/ vnd das ware Blut/ wel-
ches für uns zur Vergebung der Sünde vergossen. Welche dahin
aus wollen/ dass diese Worte nicht können oder müssen also vnd wie
sie lauten aufgenommen werden/ sondern dass ein figurlicher Ver-
standt alhie nohtwendig sey/ die müssen zum fundament sezen/ dass
dem HErrn Christo schlechter dinge unmöglich sey zu praktiren.
dass diese seine Worte/ wie die lauten/ im rechten einfältigen Verstan-
de war werden; oder dass er durch seine Göttliche vnuendliche Allmache
keines wegnes könne schaffen/ dass von seinen Christen vnd gläubigen
sein Leib geäffen/ vnd sein Blut getruncken werde. Kan er es
schaffen/ ist alsdan unleugbar/ dass seine Worte müssen aufgenom-
men vnd verstanden werden/ wie die lauten. Das er es aber nicht
solte können schaffen/ solches zu statuiren ist für einem sterblichen
Menschen vnd dessen geringen Verstande gar zu hoch vnd zu ver-
messen. Sicut essentia infinita una numero subsistit tribus per-
sonalibus subsistentiis, quod tamen in nullam finitam potest
cadere, nec cuiquam in mentem venisset, nisi divinitus reve-
latum esset; & quamvis revelatum sit, distinctam nihilomi-
nius & adæquatam rationem sic essendi & subsistendi nullus
humanus intellectus adsequi & pervidere potest: ita quoq;
potentia infinita efficere poterit, quod vim omnem finitam
longè superet, & intellectus finitus capere non valeat. Fun-
damentum igitur impossibilitatis, quod negationi sensus
simplicis & adassertioni sensus figurati substernitur, nimis in-
firmum, lubricum & periculosum est. Præterea id quoque
observandum, facilem & proclivem esse transitum à detrac^t
infinitæ potentia vitale quid supernaturale efficiendi, ad de-
trahen-

erahendam itidem infinitæ essentiaæ virtutem in tribus distin-
ctis personis subsistendi: nec disertius aut verbis magis per-
spicuis in Sacra scripturâ exprimi tres unius divinae essentiaæ
personas, quam hic exprimatur præsentia corporis & sanguini-
nis Dominici in sanctâ Eucharistiâ. Testari igitur experien-
tiæ, quod negata hæc præsentia negandæ divinae Trinitati
præluserit, & viam quasi munierit: & vel propterea à negan-
dâ præsentia abstinentiam esse, ne semita struatur negandæ
Trinitati; iis præsertim, qui eam negari seriò nolint, & op-
pugnari restauratâ post tot secula hæresi, quæ dudum penitus
extincta fuerat, summopere dolent. Diese vneinigkeit vnd
discrepanz hat sich bald nach angefangener reformation erenget
vermittelst des Carlstads/ der die wahre Gegenwart geleugnet / wie
auch darauß Zwinglius vnd die Schweizer: vnd ist auch unter die-
selbe vnd Herrn Lutherum neben den Sächsischen dieser Punct al-
lein controvers vnd streitig geblieben auß dem Colloquio , wel-
ches von Landgrafen Philippem zu Hessen anno 1529 im Octobri zu
Marburg angestellet war.

Müchte jemand sprechen/ können dann die / welche erwehnese
ware Gegenwart leugnen/ selig werden? Antwort/ Kan doch wol ei-
ner selig werden / deme durch Unsal oder Gefengnis vnter den Hei-
den genzlich benommen ist der gebrauch des heiligen Abendmahlss: ibidem
also kan auch wol selig werden derjenige / deme gleichfalls durch Leh-
re/ dabey er auffzogen/ vnd weilh sein Verstand sich nicht weiter
erstrecket oder noch zur zeit erstrecken kan / benchimen ist die rechte
Meinung von dem heiligen Abendmal. Dann daß man hieron die
rechte Meinung habe ist darauß angeschen / daß gemeltes heiliges
Abendmahl recht milge gebrauchet werden. Kan man die Seligkeit
bestehen / ob schon der gebrauch genzlich benommen wird / also kan
dieselbe auch erhalten werden/ ob schon levon in der Lehre vnd Me-
inung ein Irrthum/ welcher noch zur zeit nicht zu überwinden scheit /
mit vnterleust. So nohtig als es ist zur Seligkeit/ daß ein Mensch
gleube an den eingebornen Sohn Gottes (denn wer nicht gläu- Ioh. 3, 3
het/ der ist schon verdammet) eben so absolut nohtig ist es nicht /
daß ein Mensch in der Lehre / oder in dem Gebrauch des heiligen A-
bendmals recht eintreffe. Es mus dannnoch niemand nieder sein
Gewis-

Gewissen ichtes was bejahren oder verneinen / verhättigen oder verwerffen. Es ist aber ein gros Unterscheid wann ich schlechte ding zu einem spreche / Du hrest du musst es besser bedencken vnd dich besser unterrichten lassen: als wann ich würde sprechen / Du hrest so grob/ daß ich dich für keinen Christen kan halten/ für kein Kind Gottes vnd des ewigen Lebens erkennen/ du bist des Teuffels vnd mußt zur Hölle fahren. Das erste spreche ich zu einem also genannten Calvinisten vnderholen: Des anderen aber enthalte ich mich / vnd thue es nicht hinzu. Die Wahrheit der Wort Christi wird von niemanden geiragnet. Es ist nur die Frage ob die war sein nach dem schlechten Verstande/ oder in einem anderen figurischen Verstande.

Ioh. 6.53. Wahrlich / warlich ich sage euch / werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns / vnd trinken sein Blut / so habet ihr kein Leben in euch / vom heiligen Abendmal zu verstehen/

^{3 de doctr. Christ. c. 16.} schreibt von denselben also: Facinus vel flagitium videntur iubere. Figura est ergo, præcipiens passioni Domini esse communicandum, & suaviter atque utiliter recondendum esse in memoria, quod pro nobis caro ejus crucifixa & vulnerata sit.

Cont. Adi- Vnd am andern Ort: Non dubitavit Dominus dicere, Hoc est
mant. c. 12. est corpus meum; quum signum daret corporis sui.

All vnräht kommt daher / daß menschlicher Fürwir zu weit gehtet/ vnd damit nicht begnüget seyn wil/ daß Gott geoffenbahret vnd Christus gesprochen hat/ Es sey sein Leib / der im Abendmal gegessen/ vnd sein Blut/ welches getrunken wird: sondern wil auch wissen/ wie vnd auf was weise sein Leib gegessen vnd sein Blut getrunken werde. Wenn man schlecht vnd einfältig den Worten Christi glaubete/ daß nemlich sein Leib gegessen vnd sein Blut getrunken wird/ vnd seiner vniendlichen göttlichen Weisheit vnd Almacht den modum oder weise/ wie solches effectuaret werde/ liesse heimgestell let bleiben/ könnte man vieler Freutigkeit überhohen sem. Nun aber statuiren die Papisten einen solchen modum , der mit keinem menschlichen Verstande/ quid sibi tandem velit, kan begriffen werden/ daß nemlich das wesen des Brods sollte verwandelt werden in das wesen des Leibs Christi / der doch sein volkommenes wesen fürlengt hat/ vnd keinen zwachs oder enderung unterworfen ist:

welcher

welcher modus materialiter auff eine idolatriam aussleufft
vnd den Priestern macht giebt den HErrn Christum nach ihrem ge-
fallen bey sich zu fordern/ zu heben/ zu tragen/ zu verwahren/ zu schlies-
sen vnd zu langen. Die Reformirten mit ihren figuren vnd zei-
chen richten es dahin/ daß der wahre Leib vnd das wahre Blut/ vnd
dessen wahres essen vnd wahres trincken aufgeschlossen vnd verner-
tet wird. Die zeit über/ daß mit den Reformirten ich etwas vmb-
gangen/ habe ich mich bemühet ihnen solche determination des
modi zu verleiden vnd zu benehmen/ vnd dahin zu disponiren, daß
sie es bey den Worten Christi/ nach ihrem gemeinen richtigen vnd
rechten Verstande bewenden/ vnd den modum göttlicher Weisheit
vnd Almacht heimgestellter mißtchen bleiben lassen: vnd dieses alles
auff einen solchen schlag/ als ich anjzo wil hieben sezen. In sanctâ
Eucharistiâ sive Coenâ Dominicâ adsunt, & quando editur
panis, editur quoque corpus, (vocabus propriè & non figura-
tè acceptis) & quando bibitur vinum, bibitur quoque sanguis
Domini, non quidem mediante solum fide, per quam citra
omne sacramentum corpus Christi à fidelibus editur & san-
guis bibitur, non tamen propriè sed metaphorice, nulloque
inter esum & potū, quale hic manifestissimum est, discrimine;
nec mediante vel transubstantiatione panis, vel ubiquitate
corporis Christi, vel ejus locali aliquâ inclusione, alligatione
aut commixtione; nec interventu descensus & adscensus: sed
modo supernaturali, quem simpliciter & in solidum divinæ
omnipotentie imputamus & committimus, nobis alias pla-
nè incognito, ineffabili, incomprehensibili & indetermina-
bili; verè tamen & secundum ipsam substantiam. Hoc enim
ut credamus, Christo simpliciter & perspicue affirmanti de-
bemus. Wann mich safsame angezeige vnd Wort nicht triegen/ sind
domals vnter den Reformirten fürnehme Herrn vnd verständige
Leute hiemit friedlich vnd einig gewesen.

Dieses habe ich wollen anführen/ damit der günstige Leser ver-
sthe/ daß da ich von den Herrn Reformirten invitiret vnd gebeten
worden/ ihnen in denen articulen vnd stücken/ darinnen wir mit-
einander contra Pontificios einig/ deren dann zimlich viel sind/
beystand zu leisten/ daß mir anders nicht angemutet worden/ als was

zu Gottes Ehre vnd verhetigung der bekanten Warheit müchtet ge-
deihen: vnd dann daß solches begehrer haben keine Ungläubige Un-
christen oder verdammte Kerzer / sondern gläubige Christen Leute /
die so wol Gottes Kinder vnd der Seligkeit so nahe seyn / als theils
Lutheraner seyn mügen. Mit denen / wann sie mich gesordert vnd
abgeholet / bin ich über die Bassen gangen / vnd zu ihnen in ihr Ge-
mach getreten (dann was hette ich bey ihnen für Nutzen können
schaffen / wann ich zu ihnen nicht hette kommen wollen?) welches dan
also beschaffen / daß darüber auch andere / wann sie nach erlichen ih-
ren Gemächern sich verfüget / gehen müssen. Das derowegen ich
nicht nur einsten / sondern öfters mitten unter ihnen daselbst
gesessen / vnd von allen Parteien geschen worden / wie Hülse-
man zu ende seines meisterlichen Münsters mich bey unverständi-
gen Leuten zu verunglimpfen anführret / ist kein wunder / oder un-
christliches Werk gewesen. Es wahren redliche fürnehme Christ-
liche Herrn vnu gelarne Gottesfürchtige Männer / bey denen ich ge-
fessen. Die intentio war / bekante Irrthum vnd Aberglauben zu
wiederlegen / vnd was der unweisselhaften Warheit von Papisten
abgebrochen wird / zu verhätigen: meine auch absonderlich diese /
die jenig / mit denen ich damals umbging / auf Meinung / wie dort
oben erwähnet / mit glimpff vnd satten rationibus zu leisten vnd zu
bringen. D. Calovio konte ich so viel zu gefallen nicht seyn / nachdem
me ich eine beschwerliche Reise an die achzig Meile über mich ge-
nommen / daß ich sollte / wie er es gern gesehen hette / ganz müßig si-
zen / vnd weder Gott noch Menschen / welche zu Gottes Ehren vnd
rettung der Warheit mein Rache vnd Zuthat begehrten / dienen oder
willfahren. Ich hette mügen sehen vnd damit einig seyn / daß Evans-
geli sche vnd Reformirte / oder Lutherische vnd Calvinisten in denen
stücken / darin sie wider die Papisten concordiren / sich hetten zu-
sammen gethan / vnd communi consilio das Werk angegriffen.
Da ditz nicht wolte stat finden / were ich lieber bey den Augspurgi-
schen Confessionsverwandten als andern gewesen. Da aber D.
Hulseman vnd D. Calovius lieber alles nach ihrem Kopff dirigieren
wollen / als andere bey sich leiden / habe ich dannoch darumb
nicht sollen vnerlassen / Gott so viel ich vermocht / vnd bey denen /
die es von mir begehrtes zu dienen.

Dass

1111 Damit nun der günstige Leser den verlauff der sachen dessen
besser müge innnehmen/ welch die darin ergangene Chur Fürstliche
vnd andere Schreiben/ welche bey mir Copiellisch oder originaliter
verhanden/ anhero sezen: dann ich sehe/ daß meine Feinde bald die-
ses bald jenes/ welches sie etwan an einem oder anderen ort expro-
ciciret, zerstumme vnd verkehreter weise ihrem feindseligen giftli-
gen Stinne nach/ fürbringen. Seine Churf. Durchleuchtingkeit zu
Brandenburg hat an die gesampfte hochlöbliche regierende Herzoge
zu Braunschweig vnd Lüneburg/ Herzogen Friedrichen nunmehr
hochseligen/ Herzogen Augusti vnd Herzogen Christian Ludwigem/
meiner gnädigen Fürsten vnd Herrn FFFr. GGGn. gelangen las-
sen/ wie aus folgenden zuersehen. Unsere freundliche dienste/ etc.
Freundliche liebe Oheimbe vnd Schwäger / Welcher gestalt die
Königliche Wrd. zu Polen/ auf Christlicher wolgemeinter inten-
tion vnd nach der Geistlichen wie auch Senatoren der KronPo-
len gutachten seind veranlasset worden/ in dero Stadt Thoren auff
den nechtkommenden 28 Augusti stylo novo zwischen denen so
Catholischen als Evangelischen Theologen , ein Colloquium
charitativum anzustellen / Solches wird EEE. EED. zweifels
fren/ ohne vnser weitleutiges Anführen zur gnüge hinterbracht vnd
wissend seyn. Wann wir dann auch auf erheblichen motiven
entschlossen seyn/ bey solchem wercke an uns nichts erwinden zu las-
sen/ sondern gelarte vnd der Theologischen Streitigkeiten erfahrene/
wie nicht weniger einer Christlichen moderation, als welche bey
dergleichen conferentzen hochhöchtig/ beßfissene Theologos abzu-
ordnen/ vnd unter andern auf EEE. EED. bestalten Professorem
vnd Doctorem Theologiae zu Helmstedt/ Herrn D. Georgium
Calixtum, wegen seiner uns gerühmten guten qualiteten unsrer ab-
sehen genommen haben: Als haben wir EEE. EEE. solche unsre
Genußmeinung zu entdecken/ vnd daß sie uns hierin wilfahren wol-
ten/ zuersuchen nicht vmbgehen können. Inmassen dann an diesel-
be unsrer freund- oheimb- vnd Schwägerlich bitten gelanget/ daß sie
obgemeldeten Herrn Calixtum verstatten auch dahin vermügen
wolten/ daß er sich iubesuchung sochanes Colloquii gebrauchen
lassen/ vnd seine Sachen also anstellen müge/ damii er gegen den 28
Iulii in unsrer ResidenzStadt Cöln an der Sprem sich einstellen /

N n ij

vnd

und forters mit den andern Theologis die Reise nach Thoren fortf
setzen könne. Wir haben albereits die Verfügung thun lassen / daß
er von dannen mit behöriger Fuhere abgeholet / vnd mit Reise vn-
kosten gebührend verschen werden solle. Gleich wie wir nun
nicht zweifeln / E E E. E E Ed. vns in diesem unserm Gesinnen
freundt oheimlich gratificiren werden / angesehen / wann gleich
dieses Colloquium nicht zu gänzlicher beselegung aller streitigen
ReligionsPuncten ein expediens sein sollte / es dennoch darzu die-
nen könnte / daß zuforderst der Königl. Wrd. zu Polen / denen so gemel-
deten Catholischen / vnd der ganzen Welt für Augen gestellter wer-
de / in wie vielen Stücken die Evangelische vnzimblicher Ufflagen
mit vnground beschuldigt werden. Dann auch die Verbitterungen
etwas gemittert werden / Also seind wir es vmb Ew. E E Ed. hinwie-
derumb/etc. Datum Königsberg den 25 (15) Junii, 1645.

Friederich Wilhelm Churfürst.

Dis Churfürstliche Schreiben haben Herzogen Friederichen
hochselige Fr. Gn. an Herzogen Augusti Fr. Gn. geschicket mit die-
sem erinnern. Unsere etc. Was des Herrn Churfürsten zu Bran-
denburg E. an vns / wie auch E. vnd vnsers auch freundlichen lieben
Vettern / Herzog Christian Eudowigs zu Braunschweig vnd Lüne-
burg E. E. ingesamt / wegen des von Ihr Kon. Maj. zu Polen auff
den 28 Augusto stilo novo zwischen den Catholischen vñ Evangel-
ischen Theologen / in der Stadt Thoren veranlasseten Colloquii char-
ritativi gelangen lassen / vnd vnsers Professoris zu Helmstädt / D.
Georgii Calixti halber suchen thut / daß wollen E. E. aus dem Co-
perlichen beschlus mit mehrem vernehmen. Weiln dis nun eine
Sache / so etwas nachdencken mit sich führet / So ersuchen wir E. E.
hiermit freundväterlich / Sie wollen vns unbeschwert hierüber ihre
bewohnende Gedanken fürdersambst / zumal der terminus fast her-
an nahen wil / eröffnen / vnd ob sie es nicht dafür halten / daß ermelter
D. Calixtus zuvor in vnsrer allersets Nahmen / darüber zu verneh-
men / ob er diesem Convent zu Thoren / welcher ohn zweifel vor-
nemblich zwischen denen so der Catholischen vnd der reformirten
Religion zugethan / angestellet / ohne nachdencken vnd disipli-
centz anderer der Augspurgischen Confession verwandten Stän-
de vnd Theologorum bey zu wohnen / vermeine vnd rahtsam er-
messe.

messe. Und wir bleiben E. L. hinsichter alle mögliche Dienste zu erweisen gesessen. Datum vff unsrer Festung Zell / den 4 Iulii, anno 1645.

Friederich.

Es hatte aber Churf. Durchl. zu Brandenburg absonderlich an Herzogen Augusti Fr. Gn. gelangen lassen/ wie folget. Unsere re. Es werden E. Ed. sonder zweifel aus unsrem wolgemeintem Schreiben/ welches wir sub dato 25 Junii an ihro vnd dero Herrn Vettern E. L. Ed. gethan mit mehrem vernommen haben/ was wir beedes/ wegen des Tornischen Colloquii vnd des Herrn Calixti Persohn/ an dieselbe gelangen lassen. Dieweil uns dann Ew. Ed. friedeliebendes Gemüt vnd Eisser/ insonderheit/ damit dem unseligen Religionsstreit/ wo nicht gantzlich/ jedoch in etwas gesteuert/ derselbige beyleget/ vnd zum wenigsten besseres Vertrauen/ unter denen antioch dissentirenden wiederumb gefüsst werden möge/ mehr dann gnungsam bekandt: Als zweifeln wir nicht/ daß sie an ihrem ort/ unsrem perito gerne deferiren/ vnd dero Herrn Vettern E. L. auch darzu disponiren vnd vermögen werden/ Gestalt wir dann E. L. deßwegen hicmit freund. ohmb. vnd Schwägerlich ersuchen haben wollen/ Sie geruhen es dahin zu richen/ damit Er Calixtus, unsrem begehrten gemes/ in so weit dimittiret werden/ vnd obgedachtem Colloquio unsertwegen/ neben andern zu solchem zweck von uns denominirten Theologen/ Gott verleihe fruchtbarlich/ bewohnen könne. Solches seind wir umb Ew. Ed. vnd dero Herrn Vettern E. L. Ed. mit allen behäglichen Diensten hinwiederumb zuverschulden erböttig vnd gefüssen/ etc. Datum Königsberg in Preussen den 25. (15) Junii, anno 1645.

Friederich Wilhelm Churfürst.

Darauff haben Herzogen Augusti Fr. Gn. an mich gnädig geschrieben vnd begehrret/ wie folgendes aufzuweisen. Unsren gunst zuvor/ Erfürdiger vnd hochgelahrter Raht/ lieber andächtiger und getrewener/ Was der Durchleuchtiger Fürst Herr Friederich Wilhelm/Margrass zu Brandenburg/ des heiligen Röm. Reichs Erz-Kämmerer vnd Churfürst zu Preussen/ zu Gülich/Elice vnr Berg/ Stettin/Pommern/ der Cassuben/ Wenden/ auch in Schlesien zu Crossen vnd Jägerndorff Herzog/ Burggraff zu Nurenberg vnd

Nn iii.

Fürst

Fürst zu Rügen / Graffe zu der March vnd Ravensburg / Herr zu
Ravenstein / etc. Unser freundlicher geliebter Herr Oheim vnd
Schwager an vns vnd vnserer freundlichen lieben Vettern & Ed.
wegen des von der Königl. Wd. zu Polen/etc. in dero Stadt Thorn
angeordneten Colloquii charitativi, vnd das hochvermähltes Herrn
Thurfürsten zu Brandenburg Ed. solchen conveant zu beschicken vnd
zu ere Person dabey zugebrauchen gemeint / in Schriften gelan-
gen lassen/ auch derobchaff/ so wol bei vnserm gesambten Fürstlichen
Hause / als vns absonderlich / vmb ewre dimission angesuchet:
Was auch des Hochwürdigen Hochgeborenen Fürsten / Herrn Frie-
derichen/ Herzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg / Postulirten
Coadjutoren des Stifts Ratzeburg / Erwählten Thumprobsten
des ErzStifts Bremen / unsers freundlichen lieben Vettern /
Brüdern vnd Gevattern / Ed. dieserwegen an vns gelangen lassen /
Solches ist aus dem Copistischen Beylagen mit mehrem zuerschen.
Nun möchten wir unsers orts dieses Christliche Werck von Herzen
gerne befördert schen/ weil dannoch ein dubium an S. Ed. seitn hie-
ben angeführt/ vnd dahero für nothig befunden in gesambten Nah-
men ewre Meinung/ vnd ob ihr euch dazu verstehen könnet/ vorhe-
ro zu vernehmen: So haben wir zu gewinnung der zeit euch davon
nachricht ertheilen/ vnd hiemit gnädiglich begehrten wollen / ihr euch
hierunter / vnd was sonderlich des Einwurfs halber/ ewres Gemüts
meinung sein möchte/ selbst etwas vmbständlich resolviren, vnd
ewre Erklärung/ welche ihr also das sie unsrer Vettern & Ed. vorge-
tragen werden kan/ einrichten könnet/ fürderlich einschicken. Un-
sers theils bedarf es zwar weitern anführrens nicht/ vnd werden wir
ohne das ewre / als unsers vornehmsten Prälaten vnd specialiter
angehörigen Person halber/ der gebühr zu erklären wissen. Möch-
ten demnach alles derogestalt gerne eingerichtet schen / das auch
hochgedachter unsrer Vettern & Ed. eine satisfaction daran haben
können. Dessen versehen wir vns/ vnd seind euch mit Gnaden vnd
allen guten wolgewogen. Datum in unsrer Festung Wulffenbüttel/ am 6 Iulii, anno 1645,

Augustus.

Ich habe hierauff gehorsamlich geantwortet/ vnd meine Ge-
danken / Meinung vnd intencion in unterthänigkeit eröffnet:
dars

baraus dann / worauf ich absehen gehabt / gnugsam erhellten
Durchleuchtiger / etc. Gnädiger Fürst und Herr E. Fr. Gn. gnä-
diges Schreiben welches gestriges Tages datireret / habe ich heute
mit gebührender reverenz empfangen / vnd den Inhalt ablesend
vernommen. Sol datt auf E. Fr. Gn. in unterthänigkeit nicht für-
enthalten / weiln Kön. Majestät in Polen aus Christlicher hochlob-
lichster intention zu sonderbahren Ehre Gottes / beruhigung der
Kirchen vnd dempffung des Gewers / durch dessen Flamme fast die
ganze Christenheit verzehret / vnd in eusserstes Verderb vnd Gefahr
gestürzet wird / zu Thorn in Preussen das bewusste caritativum
Colloquium angesetzt / vnd Churs. Durchl. zu Brandenburg mich
daben finden zu lassen gnädigst begehrret / das ich gewissens wer-
gen mich verpflichtet erachte / auff vorhergehendes gebührliches Br-
laub vnd gnädige dimission solchem hochwichtigen / die ganze bes-
trängte Christenheit betreffenden Werke mich nicht zu ensiehen.
Zwar habe ich keine Hoffnung / daß auf diesem convent / der nur
auf eine Nation vnd etwan ein gering theil der anderen angesehn /
was in mehr als hundert dreissig Jahren fast in der ganzen Chris-
tenheit von einander getrennet / zusammen gebracht vnd vereinigt
werden könne : weiln es dannoch ein so hochwichtig recht Christli-
ches Werk / wann desselben niemahlen vnd nirgend ein Anfang ge-
machtet würde / stunde auch kein fortgang vnd succes zu erwarten /
vnd schwerlich zu hoffen / daß Gott der Almächtige den hochgewün-
scheten Frieden der weltlichen Reiche bescheren welle / wann seines
geistlichen Reiches vnd seiner allgemeinen Christlichen Kirchen
friede vnd tranquillirung so liederlich gehalten / ganz vergessen /
hindangesetzet vnd in den Wind geschlagen würde. Wann dann für
erst durch Gottes gnädigen Beystand in etwan ein zimblicher An-
fang gemachet wird / siehet datt auf hernacher ein mehres zu bauen /
das wo nicht wir bei vnseren Lebzeiten / dannoch vnse're Nachkom-
men den effect vnd völlige Früchte empfinden mögen. Betref-
fend die gedancken vnd gnädige fürsorge / daß nicht etwan meine Ge-
genwart von vnser Confessions verwantten libel aufgenommen
vnd gedenket werde / als wann den Reformirten oder Calvinistern
ich beypflichtig vnd zugethan were : sol datt auf E. Fr. Gn. ich in un-
terthänigkeit vberichtet nicht lassen / ist auch dero selben ohne mei-

netu

aem Geriche gnugsam bewuft/ das in dem Königreich Polen vnd
dessen anhangenden Landen sich befinden die Griechische Religion/
die Römische oder Päpstische/ die Evangelische oder Lüttersche/ die
Reformirte oder Calvinistische/ vnd dann die Käzterische neue Pho-
tinianer. Des Königes vnd der Bischofsoffe ausschreiben vnd invi-
tation gehet nur auf die Evangelische vnd Reformirte, weis nicht
ob sie das Griechische schista für elter vnd tieffer eingewurzelt han-
ten/ als das daran etwas zu erheben seyn sollte: die neuen Photinia-
ner aber/ als bekante Reker/ so weit nicht würdigen/ oder bei dieser
Sache vndienlich erachten. In dem Königreich Polen vnd Groß-
fürstenthum Litaw werden wol nicht gar viele Lüttersche verhandeln
seyn/ Es haben daselbst die Papisten die oberhand/ vnd negst ihnen
die Calvinisten. Was aber Preussen/ beydes das Königliche vnd
das Fürstliche/ vnd dann das Fürstenthum Curland betrifft/ darin-
nen machen die unselige den mehrern Theil/ so gar das in dem Fürst-
lichen Preussen die Universität zu Königesberg vnd alle Städte/
wie imgleichen die Leute auf dem Lande/ unsrer Religion zugehan/
vnd steht Churf. Durchl. als Herzogen in Preussen nicht frey/ hier-
inne enderung vorzunehmen. Wann dann Seine Durchl. wegen
des Herzogthumes Preussen zu diesem colloquio invitiret seyn/
werden dieselbe meines ermessens in obangedeuteten respect der
Augsburgischen Confession zugehane Theologos präsentiren,
Gestalt auch dero behuett Herr D. Quistorpius von Rostock erfors-
det wird. Werden demnach die von aussen erforderliche Lüttersche
Theologi mit den Königesbergischen vnd anderen aus beyden Preus-
sen/ vnd denen/ die etwan aus Curland kommen müchten/ sich con-
jungiren, vnd gleichsam eine Partey machen. Inmassen von Leip-
zig aus ich berichtet worden/ das die Stadt Danzig Herrn D. Iaco-
bum Martini, ihrent wegen dem colloquio bezuwöhnen/ ersu-
chtet/ er sich aber wegen hohen alters entschuldiget/ vnd Herrn D.
Hülsman/ welcher dann auch die Reise über sich nemmen würde/
vorgeschlagen. In den getruckten Leipzischen Avisen, die hieben ges-
füget/ wird von Königesberg aus berichtet/ das vom Könige ein
summus præses oder Director des Colloquii verordnet/ deme-
drey Subpræsides sollen zugeordnet werden/ nemlich einer von jege-
licher Partey. Wann dann dieses obangedeuteter massen beschaf-
fen/

sen/ erhelet daraus/ daß wegen dieser Reise bes auffrichtigen vnd
verstandigen Leuten ich mich des verdachts des Calvinismi nicht zu
befahren habe / wann nur sonst ich dessen bey eslichen argwonigen
vnd vnbesonnenen könnte geubriget bleiben. Habe E. Fr. Gn. auff
dero gnädiges begehrten ich es in unterthänigkeit vnangefügter nichte
sollen lassen / Dieselbe göttlicher gewaltigen Obhuet zu glücklicher
Regierung/ langwiriger Gesundheit vnd allem hohen Fürstlichen
Wolergehen / mich aber zu dero beharlichen Gnaden getrewlichst
empfehlende. Geben in E. Fr. Gn. Iulius Vniverſitet Helmstedt
den 7 Iulii , anno 1645.

Den 23 Augusti neuen Calenders (welcher in Preussen ge-
braucher/ vnd dannenhero bey folgenden Tagbenennungen zu ver-
stehen seyn wird) bin ich zu Thorn angekommen. Bald darauf
den 25 ejusdem haben mich die Danziger Theologi besucht / vnd
sich ganz freundlich gestellet/ insonderheit Herr D. Iohannes Bot-
saccus, quem, nisi ab aliis asperiora approbare impellatur,
virum esse existimo mitis & moderati ingenii: der dann auch
weileustig erhelet/ was massen sein antecessor D. Iohannes Cor-
vinus removiret, vnd er ihme substituirt worden/ vnd das er als
dessen remotion unschuldig were/ vnd die succession nicht begeh-
ree hette. D. Calovius war auch zimlich vnd tractabilis, bis er ver-
nommen/ daß ich die Calvinisten zu verbannen vnd aus der Zahl
warer Christen zu stossen bedenken getragen / imgleichen daß mir
nicht zu weder/wann Lutheraner vnd Calvinisten in Stücken vnd
Puncten/ in welchen wir wieder die Papisten einig / sich zusammens
hielten. Da ward er grimmig vnd vngestüm/ also daß mir anff sol-
che weise mit ihm zu conferiren verdrießlich / vnd ich das collo-
quium abrumpierte, mit andeutung / daß von diesem Werke mir
mit ihm/ der so gar eiverig vnd hizig were / zu reden nicht beliebete,
Und diß/ halte ich/ ist neben deme/ daß ich mit ihm im gleichen fer-
vor wider die Calvinisten nicht begriffen / des grimmigen Hasses
vnd vnersäclichen Feindschafft / welcher er bis auff heutigen Tag
wider mich continuiret, die rechte Ursach.

Kurz hernach/ vnd wo mir recht ist/ folgenden Tages / ließen
die Herrn Bürgermeister vnd erliche des Rahts zu Thorn mich zu
sich bitten auff ihr Rathhaus/ da dann auch D. Hulseman hin gel-

ten war. Es ward proponiret, daß ihren Predigern wolte aufgerungen werden der sonst bey ihnen bisher vngewöhnlicher Elenchus nominalis, von welchem termino ich zuvor niemahln gehört. So viel aber ichs einnehmen mügen / habe ich geantwortet / daß denen Irthumen/die von importantz vnd gefährlich weren/ öffentlich wiedersprochen/ selbige wiederleget vnd dagegen die Wahrheit mit gewissen vnd satsamen Zeugnissen vnd gründen bestätiget würde/ daß were rechi/nötig vnd Christlich: daß aber auch solches mit glimpf vnd discretion geschehe / damit in gesampter Stadt einer wieder den andern nicht außgewiegelt / Fried vnd Ruhe getrennet / Feindschafft/Aufruhr vnd Unglück gestiftet würde / were gleichfalls wol vnd vernünftig gehandelt. Sie wurden selbst die beschaffenheit ihres status , der mir unbekandt/ vnd was ihnen bisher nützlich oder dagegen schädlich gewesen/ wissen / vnd aus vorigen verlauff ermeessen/ was in künftig den Wohlstand zu erhalten vnd Unheit abzuwenden dienstlich seyn möchte. Dif habe ich fürglich auff gehane proposition vnd begehrtes einrahten gemeldet/ vnd mit niemanden darüber mich in Wechselwort oder disputation eingelassen: D.Hulsemann , deme etwan von dem negocio Elenchi nominalis ein mehres bewußt/ hat weitleufig geantwortet/ vnd mag wol etwas anders vnd welches meiner Meinung zu wieder (welches er / wie ich fürlengst vermerket/ schwerlich lassen kan) fürgebracht haben. Ich aber habe es bey deme/ was ich einmal geredet/ bewenden lassen / vnd mit ihm dieser wegen kein disputat angefangen / den Herrn Consulanten den außschlag heimstellend.

Den 28 Augusti ward durch den Großkanzler des Königreichs Polen vermittelst gethaner Oration vnd ablesung der Königlichen Instruction ein anfang des bevorstehenden Werkes oder Colloquii caritativi gemacht. Der Pontificiorum Präses war Herr Georgius Tyskievicz Bischoff zu Samogitien: Der Reformirten Herr Zbygnaus Góralski de Gorai , Castellan zu Chelm: Der Augsburgisch Confessionsverwantten Herr Sigismund Güldenstern Freiherr vnd Staroste zu Stum / welcher doch für ein par Tage einen beschwerlichen Hat gehabt / vnd ein seitlang den actionibus nicht können beymohnen. Es haben damals die Herrn Bürgermeister zu Cherau und zu Elbingen mit mir geredet

vnd

und gebeten/ Ich möchte bey diesem hochwichtigen Wercke Ehren
Predigern / deren Seniores dasebst zu gegen waren Herr Petrus
Zimmerman vnd Herr M. Balthasar Voidius, adstantz leisten/
welches ich desto williger auff mich genommen / weisn ohne dessen
noch zur zeit keine Chn Brandenburgische / mit denen ich kontie
conjungiret werden / verhanden. Die schriftliche vocatio lau-
tet / wie folget.

Admodum Reverende, Excellentissime atque Cla-
rissime Domine Doctor, Amice plurimum
honorande.

Instat terminus celebrandi à S^a R^a Majestate, Domino
nostro clementissimo, Thorunium jam antehac indicti Cha-
ritativi, in componendis ac pertractandis Religionis Chri-
stianæ capitibus, Colloquii. Ad quod dextrè ac commodè
ex nostrâ, Regiarum scilicet hujus ac Elbingensis Invariatae
Confessioni Augustanæ addictarum Civitatum partibus, per-
agendum, cùm sicuti universo Europæ orbi, ita & in his
cumprimis partibus, Adm. Rñdæ Excell. q; Claritatis Vestrae
sumiam ac singularem eruditionem rerumque in sacrâ sci-
entiâ agendarum dexteritatem, laudabilem insuper animi
moderationem exploratissimam communiq; suffragio pro-
batissimam esse hactenus nobis constet: in eam omnino de-
scendimus animi sententiam, ut Adm. Rñdam Excell. q; Clari-
tatem Vestram ad tractandum hoc nomine prædictarum no-
stræ ac Elbingensis Civitatum nomine præmemorati Collo-
quii negotium præsentibus nostris debitâ ratione vocare-
mus literis. Quod dum cā, quā par est animorum obser-
vantia ad præsens exequimur, Adm. Rñdam Excell. q; Clarita-
tem Vestram enixè majoremque in modum rogamus, ut gra-
tissimâ suâ præsentia studioque ac operâ eā in parte præstō
nobis aedesse, istiusque negotii, junctis cum aliis ad id a nobis
prædictaque Civitare Elbingensi Deputatis Verbi Divini Mi-
nistris ac Pastoribus operis, sustinendas partes suscipere in se
ne gravetur. Quam quidem Adm. Rñdæ Excell. q; Clarita-
tis Vestrae prompti erga nos animi testificationem ubi reipsa
compererimus, nihil vicissim in nobis deesse patiemur, quod

O o 2 ad de-

ad debitè compensandam eam facere quoquomodo posse vi-
debitur. Cui de reliquo fausta ac felicia quæque ex animo
comprecati, paratiissima eidem studia & officia nostra defe-
simus. Datum Thorunii, die 26 Augusti, anno 1645.

Adm. Rñdæ Excell. q; Claritatis Vestrae

amicis benevoli

Proconsules & Consules

Civitatis Thorunensis.

Christianus Trescenbergk Procos. Reip.
Elbingensis suo & DD. Collegarum
suorum nomine mpp.

Folgendens Tages ist zu mir kommen ein Thornischer Secreta-
rius, vnd erinnert/ wie seine Herrn mich wollen præsentiren, daß
meiner Person wegen schwürigkeit entstanden: möchte mich in et-
was gedulden. Des anderen Tages/ welcher war der dreissigste Au-
gusti, kamen zweene Secretarii ein Thornischer vnd ein Elbingi-
scher/ brachten an/ ich möchte ihren Herrn nicht verargen / daß sie
ihrer vocation nicht konten vollige folge leisten/ wie sie gern geschen-
Herrten/ vnd gesinnet gewesen/ indem vnter den Theologen sich be-
funden/ die meine Person bey sich nicht wolten gedulden. Es wa-
ren aber keine dar/ deren opposition von importantz sein könnte/
als D. Hulsemann vnd die Danziger/ vnter denen D. Calovius der
hizigste/ vnd insonderheit sich möchte offendiret befinden/ daß ich
für wenig Tagen das mit ihme angefangene Gespräch wegen erzei-
geter vngestüm abrumpiret. Sie aber/ die Secretarii thaten
hinzu/ ihre Herrn wolten nichts desto weniger bei der etnmal aufge-
lassener vocation beständig verbleiben/ vnd von mir begehret ha-
ben/ was wegen erwehneter wiederspenningkeit in publico nicht ge-
schehen konte/ dannoch in privato, wann die jhrige mich consuli-
ren würden (wie dann von obwolgemeiten Herrn Senioribus oft
geschehen) zu præstiren.

Wie nun die Herrn Reformirten, bey denen die Fratres Bo-
hemicae confessionis gestanden/ diesen verlauff in erfahrung ge-
bracht/ ist das ienige fürgangen/ welches in der Verantwortung nur
mero xxvii vermeldet vnd angeführt. Ihre aufgelassene voca-
tio lautet wie folget.

Gratiam

**Gratiā & Pacēm à Domino nostro
Iesu Christo,**

Admodum Reverende, Clarissime & Excellentissime
Domine Doctor, Amice & in Christo Fra-
ter honorande.

Quanto magis arduum est Colloquii Charitativi inter Dissidentes ab Ecclesiâ Romanâ, & Catholico-Romanos, à Serenissimo Poloniæ & Sveciæ Rege instituti, & hisce diebus hîc inchoati, negotium: tanto diligenter Nos, qui Ecclesiæ rum Reformatarum in hoc Regno & Magno Ducatu Lithuaniae curam gerimus, in id incumbere decer, ut Theologis longo rerum usu exercitatis, & ad præscriptum S.R.M. quæ proximè accedentibus, instruamur. Cùm igitur Rdam Dig. Tuam à Serenissimo Electore Brandenburgico evocatam, omnibus illis qualitatibus, quæ & Theologum huic negotio parem faciunt, & à Serenissimo Rege exiguntur, instructam esse sciamus, nec ejusdem singulare in Nos studium ignorremus, fraternè & sollicitè R.D.T. rogamus, ut se in hoc Colloquio Nostris, id est Reformatarum Ecclesiarum Theologis adjungere, & inter Collocutores esse dignetur. Compertum quidem Nobis est R.D.T. Augustanæ, quam vocant Invariata, Confessioni non tantum addictam esse, sed etiam à Nostris Ecclesiis, quæ eandem recipiunt, in interpretatione unius atque alterius capituli doctrinæ, in primis de S. Eucharistiâ, non nihil dissentire; non est tamen quod ab inde aliquod Vocationi huic Nostræ impedimentum obijci posse metuamus: siquidem hîc non de Controversiis illis, quæ Evangelicas Ecclesias à se invicem disjungunt, agitur, sed de iis, quæ Augustanis & Reformatis contra Catholico-Romanos, communes sunt: ut interim taceamus, non nisi eo animo in hanc Vrbem R.D.T. appulisse, ut junctis cum Augustanis & Reformatis Theologis operis, Colloquio huic interesset. Vocationi itaque Nostræ & Fraterno petito R.D.T. non defuturam certò confidimus, parati vicissim eidem exhibere quicquid officiorum à Nobis proficiisci poterit.

rit. De cætero R. D. T. Divinæ protectioni ex animo com-
mendamus. Dabantur Thoruni 30 Augusti, anno 1645.

Reverendæ Dignit. Tuæ

amici & Fratres in Christo

Zbygneus Goraiski de Goray Ioannes Bythnerus Superat-
Castellanus Chelmensis, Praes-
Colloquii charitativi à S. R. Maj.
designatus mpp.

Stanislaus Drohoiovskij Di-
rector Conventus à parte Refor-
matorum mpp.

Christophorus Pandlovskij,
Notarius Conventus, mpp.

Benjamin Vrsinus, Notarius
Conventus mpp

Der zu lese genanter Benjamin Vrsinus war ab Ecclesis Majoris Poloniae Confessionis Bohemicæ delegatus. Sieben ich dann erinnern mus/ was an die Brüder / genant V Valden-
ses in Behmen vnd Mehren Herr Lutherus/ ob er schon mit jhnen im Stück vom heiligen Abendmahl vnd noch mehrnen nicht einig / an-
To 2 germ. no 1523 geschrieben. Ich habe / spricht er / ewre geschickte gebeten
Isen. p. 100. ob mehr Stücke weren/ darinnen jhr mit vns nicht gleich hieltet/
daz die eivern sich darumb nicht wider vns feindlich seien/ noch
wir wider euch/ sondern brüderlich vnterander ein Theil das
ander berichtet / ob wir möchten in einerley Sinn kommen.
Viewolich euch auch weiland Kerzer schalt/ da ich noch Bap-
stisch war/ nun aber bin ich anders gesinnet. Zu ende des Büch-
leins lobet er ihren Gottseligen Wandel/ (welcher / wie ich verspüret/
noch heutigen Tages bey jhnen im vollen schwange gehet) in dem er
spricht/ Ich höre daz von Gottes gnaden bey euch so ein feiner/
züchtiger/ eusserlicher Wandel ist/ das man nicht so schwelget/
fristt vnd seufzt/ flucht vnd schweret/ pranget vnd öffentlich üb-
belthut/ wie bey vns / sondern ein seglicher sich seiner Arbeit
nehmen mus/ wo er kan/ vnd nicht solch müßige Freslinge vnd
Bäuchlinge habe/ wie wir / vnd auch niemanden darben las-
set/ etc. Item, Wir sehen nicht/ wie wir möchten ein solchen fei-
nett

nen/ züchtigen Wandel aufwendig antrichten/ Gott helfe vns
denn bäh. Imgleichen nach zehn Jahren/ da er ihr Büchlein
Rechenschaft des Glaubens genant/ aufzehen lies/ schreibet er
in der präfation also: Wiewol ich obgenanter Brüder weise Tomo 6
pag. 113.
zu reden nicht weis anzunemen/ so wil ich sie doch auch wieder-
umb nicht übereilen/ noch so eben gwingen nach meiner weise
zu reden/ so fern wir sonst der sachen eins werden vnd bleiben/
bis das Gott weiter schickē nach seinem willen. Item, Weil
wir keines das ander gedenken zu verfolgen/ noch zu verder-
ben/ sondern zu förderen vnd zu helfen/ so sey in des S. Paulus
vñser Scheideman vnd Mütter/ da er spricht Rom. 14: Nes-
met euch vntereinander auff/ wie euch Christus aufgenom-
men hat/ zu Gottes lob. Vnd abermahl Roman. 15: Den
schwachen im Glauben nemet auff/ etc. bis das es alles klar
vnd vollkommen werde. Wolte Gott/ das noch heutiges Tages
vergleichen moderatio bei allen Christen müchte verspüret werden.

Nun wil ich hiebey fügen/ was ich in eventum aufgesetzet/ vnd
hette übergeben wollen/ wann es sollen dahin gerahien/ daß es zu ei-
ner förmlichen disputation gekommen/ vnd ich also in publico
bei den Reformirten erschienen vnd gestanden were/ dazu es doch
niemaln gelanget,

Illustrissime & Celsissime Domine Legate Regie, Incluti
hujus Regni Magne Cancellarie, Sacrique Rom.

Imperii Princeps;
Revermt, Illustri, Generofissimi Domini Prä-
sides Regii.

Mirabuntur forte Illma Vra Celdō, Vestræque Revma, Illma
Generofissimæque Dominationes, quod qui Invariata Augu-
stana Confessioni sum addictus, & eam XXX annis diutius
in academiâ Iuliâ, quæ est Helmestadii Saxonum, publicè do-
cui, nunc consistam non apud Reverendos Dominos Theo-
logos Dantiscanos, quibus alioquin propter ejusdem Con-
fessionis societatem adistere debereni, sed apud partem, quæ
Reformatorum appellatione ab aliis distinguitur. Quomo-
do &

do & quare id fiat, ne Illis Vrbs Celni, Reyma, Illmis & Gene-
rosinis Vestris Dominationibus molestum sit percipere, ob-
nixè oro. Serenissimus Elector Brandenburgicus, idemq; Bo-
russiæ Dux, Dominus meus clementissimus, qui patronus est
utriusque partis, ad hoc caritativum colloquium me clemen-
tissimè evocavit, ut Theologis à Suâ Serenitate mittendis ad-
sistenter. Et quamvis ætatem ingravescerent, iterque lon-
gum & difficile caussari potuisse, malui tamen quantascum
que molestias exantlare, quam negotio tractandæ pacis ec-
clesiasticæ, cuius ingente desiderio teneor, & ineundæ mo-
dum à multis annis animo agitavi, operam subtrahere. Cum
autem Theologi à Serenissimo Electore Regiomonte mitte-
di, quibus me jungi oporteret, nondum compareant, equi-
dem ignoro. Inter ea Magnifici, Nobilissimi & Amplissimi
Domini Proconsules urbium Thoruniensis & Elbingensis à
me datis literis petierunt, ut ipsorum Theologis Ecclesiarum,
que ministris ad hoc Colloquium deputatis jungi vellem.
Quibus equidem hoc rerum statu operam meam addixi. Sed
quum res in eo jam esset, ut Thorunienses & Elbingenses cum
Dominis Dantiscanis Theologis in unum Collegium coale-
scerent, Domini Dantiscani me confortio suo indignum ju-
dicarunt. Quas ob caussas equidem nescio, nisi forte quia
doctrinam Ubiquitatis non probo, & de dissentientibus mi-
tiūs judico, dum opiniones rejicio, sed opinantes non da-
mno, nec gehennæ mancipo, nec eorum familiaritate uti, vel
cibum cum eis sumere reformati partis Illustrissimi, Illustres, Generosi & Magnifici
Proceres, & Reverendi Clarissimique Doctores & Pastores,
tum vivâ voce & compellationibus, tum scriptis missisque li-
teris ad communes operas secum jungendas me invitarunt,
etiam si, ut ipsi loquuntur, Augustana, quam Invariata vocant.
Confessioni non tantum me addictum esse, sed etiam ab ipsorum Ecclesiis,
quaem eamdem recipient, in interpretatione unius atq; alterius capituli
doctrine, in primis de sanctâ Eucharistia, non nihil dissentire probè no-
rint. Existimant autem non esse, quod inde vocationi sua impedi-
mentum obici mesuant, siquidem hic non de controversis illis, que Eu-
angelicas

angelicas Ecclesias à se invicem distinguntur, agatur, sed de iis, que Augustinianis & Reformatis contra Catholico-Romanos communes sunt. Honestæ, piæ, benevolæque a deo petitioni morosè refragari non posse, ne qui per agratis CCC milliaribus, itinere sic satis longo & molesto, huc delatus sum, hic oculos desideam, divinæque gloriae, necessitatibus Ecclesiae, meisque ipsius promovendæ religiosa concordia desideriis desim: præsertim quum qui suæ operæ meam sociari flagitant, disertè agnoscant & fateantur, me ab illorum Ecclesias in interpretatione unius atque alterius capituli doctrinæ, in primis vero, quod sanctam Eucharistiam attinet, dissidere: quo dissensu tantisper seposito (fortassis autem deinceps, si opportunitas fuerit, examinando) in controversiis, quæ Protestantibus adversus Catholico-Romanos communes sunt, communem operam hanc inutiliter conjungi existimant. Quibus etiam egomet ad sensum præbeo, & de dissensu, quem dixi, protestatus ad communes operas, quatenus in sententiis adversus tertios convenimus, accedo, animo non ad exasperanda vel augenda, sed mitiganda & minuenda, si ul' o modo fieri possit, ecclesiæ miserabiliter lacerata dissidia composito. Deus Pater cœlestis Spiritus sui sancti gratiam cœlitus adspiret propter unigenitum suum Filium, Dominum & Redemptorem nostrum. Hanc vero sive Manifestationem, sive Declarationem, sive Protestationem in Acta publica referri humiliter peto, eoque nomine in scripto illam exhibeo.

Georgius Calixtus D.

Dis ist zwar domals in eventum concipiret vnd aufgesetzt; niemals aber exhibiret oder übergeben worden / weil es zu keiner formlichen disputation ubringen standt: sondern die zeit ging weg mit den præliminaribus vnd darüber erhobenen mishelligkeiten; insgleichen mit der Liquidarione doctrinarum, ut appellabatur, damit es dannoch zu keiner richtigkeit gelangeret. Es sind die ganze drey Monat über nur fünff publicæ sessiones gehalten/vnd dieselbe mit Orationibus, Declamationibus, auch wol mit vnterauffenden aculeatis in vectivis zugebracht worden. Ich bin deroregen nemahin dahin kommen/ da der Legatus Regius gegenwärtig vnd

Pp. alle

alle Parteien versamlet. Die Reformirten hatten ein eigen ab-
sonderlich Gemach/ dahn bin ich kommen/ wann ich von ihnen ge-
beten oder abgeholt worden. Und bin also mit ihnen zu unterschie-
denen mahlten über die Gasse gegangen. Ist dann nunmehr der
Hass so gros geworden/ daß die Reformirte so wehrt nicht geschäget
werden/ daß man mit ihnen über die Gasse ginge? Ich entsehe mich
nicht bey redlichen Leuten/ sie mögen Papisten oder Calvinisten hei-
ßen/ zu stehen vnd gehen. Es hatten einmal daselbst die Patres So-
cieratis einen soleinem actum scholasticum in ihrer Kirchen
angestellter/ welchem der Herr Großkanzler und Bischoff zu Samo-
gitien beygewohnet. Zu demselben ließen sie mich auch honorificè
invitiren, da ich dann bin hingangen von einem paar der ihren
abzeholet vnd begleiter/ wosin auch sonst ich den Weg nicht ge-
wist. Der Herr Bischoff zu Samogitien hat mich zu gaste gebeten:
Ich bin hingangen/ vnd auf seiner Karosse wider nach meinem Lo-
gement gefahren. Derselbige hat mich auch durch die seimige offi be-
suchen/ vnd nach meinem Zustande und Gesundheit fragen lassen/
vnd als an ihn mein alter obrrector Bartoldus Niklasius ge-
schrieben/ vnd mich angegossen/ hat er mir den Brief zugeschickt
vnd communicirt. Es mus ja so weit nicht gekommen seyn/ daß
alle officia comitatis & humanitatis, damit auch einem ehrbaren
Heiden/ insonderheit wann er in studiis literarum & Philosophi-
cis, præsertim Aristotelicis, versiret wehre / zu begegnen seyn
würde/ vñter vns solten auffgehoben seyn/ vnd einer dem andern ab-
schlagen/ bevorab auff einem conventu, der von einem Christlichen
Könige zu dem ende/ ut animi conciliarentur, angestellter.

Summa. Ich mus bekennen/ daß mir zu Thorn von jedermen-
niglichen hohen vnd niedrigen Standes alle gunst/ freundschaft/
wilfahrung vnd ehr bewiesen/ Nehme niemanden aus/ auch nicht
die Danziger anwesende Herrn des Rahts/ oder übrige Theolo-
gos, præter unum Caloyium, cuius — atra veneno Invidiz,
nigroque undantia pectora felle pallida facies & torvi oculi
prodebant. Ja D. Hulsemann selbst stellte sich domahls anders
nicht/ als einen sonderlichen grossen Freund/ wie aus seinen eigenen
abhangzogenen Worten zu erschen. Sed fronte politus Astutam
rapido servabat pectore vulpem. Welches mir dann nicht ganz
verborgen: habe es dannoch alles dissimuliret vnd hinstreichen
lassen/

lassen/ bis daß er unter dem Namen der dreyen Faculteten mit einer
injuriosischen vnd thörlichen (nonne enim stolidum est asserere,
quod Neglectus bene operandi & Sordidus bene operandi non sint con-
traria; & quod Bona opera non sint necessaria ad salutem, sed ob finem
vocationis nostra?) epistel, vnd hernacher mit andern calumnien,
welche durch die von Mislenten außgelassenen vnd zu Danzig ge-
druckten Censuren offenbar geworden/ angegriffen. Ja nachdem
er vorgemelte böse epistel außgefertigt / vnd darauf nicht allein
durch selbige / sondern auch vorher durch die Strasburgische von
D. Dorschen vnd einem Doctore vnd Professore Iuris außgela-
senen vnd mir zu handen gekommenen Schmähbriessen irritiret
Ich etwas scharff geantwortet/ hat er dannoch mit sub dato Leipe-
zeig/ den 5 Martii, anno 1647, zugeschrieben wie folget. Ita mi-
hi servator animæ meæ sit propius, semper inter præcipuas
sollicitudinis meæ partes habui, non dicam amicitiam Tuam,
sed vel solum favorem prosectorandi (*nescio an literas huius voca-
tis adsequar*) nedum ut cavillando illam umquam abrum-
perem: si tamen exercitium *æguia* meæ Thorunii parciūs
in Te expensum rupturæ loco habendum censes; cogita cum
quibus vixerim, quibus consiliariis & adjuvis sim usus, & in-
ter quos & Tu illic vixeris: & vel hanc mihi præsta gratiam,
ut relegas legem 5, § 1. ff de captivis & postlimin. l. 5, § 5. ff de
Re militari &c. Si in Moguntinorum propugnaculis me re-
perisses, non debebam exspectare abs Te humanitatem ma-
jorem eā, quam pro parvitate & facultate nostrâ demonstra-
vi, perrecturus in hoc officio (sive paria feceris seu minus)
quoadusque hunc mihi halitum servassit Deus. Quem ex a-
nimio veneror, eam uti Vobis indat fiduciam, qua simplicem
& candidam fratrum admonitionem procul ab insidiis habe-
at & dolis, procul à cicutâ & sicâ; Ecclesiae tranquillitatem
domesticis anteponat opinionibus; pacem denique colat
eum eo, qui Te pro insigni merito Tuo, perquam reveren-
de vir,

non solum in amore atque oculis, sed filiali
etiam observantia habiturus est,
si pateris,
Ioh. Hülsemanno.

pp. ij

N.B.

zu

Zu verwunderen ist es/ daß der dieses im Martio anno 1647
geschrieben/ hernacher über dritthalb Jahr/ nemlich im Octobre
anno 1649, aufgegeben/ damit sein Lästerlichs Schmähbuch Di-
alysis vnd dero præfatio angefallet. Worin habe ich mich in den
dritthalb Jahren geändert/ oder bin anders geworden/ als ich vor-
hin gewesen? Muß derowegen D. Hulsemann dieses oder jenes wi-
der besser wissen vnd gewissen geschrieben haben. Wie ich zu Ber-
lin war/ vnd er auch dahin kam/ besuchte er mich in meiner Herberg/ vnd
sing seine Rede an mit diesen Worten: Ich presse Gott/ daß ich
zusehen bekomme einen so alten hochverdiensten etc. vnd daß hinzu-
dergleichen viel worte mehr. Wie wir miteinander redeten/ gerettet
wir auch auff die materiam de moderatione & declinandis mu-
cuis condemnationibus. Wie er sich nun hievon nicht vneber
verlauten lies/ sprach ich/ So werden die Herrn zu Wittemberg auch
mit uns Helmstädtern zu frieden seyn/ daß wir das dogma Ubiqui-
tatis nicht annehmen/ vnd uns deswegen nicht verdammen: Dar-
auf antwortet er/ Das geschicht nicht/ vnd sol auch nicht geschehen.
Welches ich dann gern gehöret. Zugeschweigen anderer seiner an
mich abgegangenen schreiben/ deren ich newlich erliche gefundet/
darinnen nichts als grosse fremdschafft vnd ehrerbietung. Die Auff-
schriften führen vnter andern diese Worte: de Ecclesiâ optimè me-
rito, — in Christo Patri meo plurimum venerando. Derglei-
chen mir auch von D. VVilhelmo Lysern sel. ztkommen. Daß ich
mich höchstlich darüber verwundern mus/ wie dannoch diese Leute
mir im Herzen heimlich feind/ vnd mit aller Macht vnd List hinter
mich her gewesen/ quod demum editæ Censuræ planè prodire-
runt. Evidem nescio, quibus astris hoc meum fatum im-
putari oporteat. D. VVeller hat sich gleichmessig gestellet/ wie
anderswo gezeizet. D. Dorsch/ der im Septembri anno 1646
die fæderationes secretiores vnd conspirationes so eirrig an-
gegeben vnd getrieben/ hat vorher im Julio anni 1640 folgender
gestalt an mich geschrieben: Divi quasita explicandi tibi amorem
meum occasio gemina ratione sese obtulit. Fuit hisce diebus
apud nos Henricus Laurentius Berckelmannus, meritisimum
parentem non infelibus, ut videtur, securus vestigiis.—
Cum eo mihi diuturnum de Te Colloquium & ex colloquio
nata

tiata incitamenta tentandi tuum amorem maxima. Nunc in
procinctu sese esse ad Iuliam vestram mihi significat nostras
M. Schallesius, meus aliquandiu in sacris exercitiis collega.
Is cum paucis haec tenus sine meo consilio in studiis egerit, at-
duum hoc & periculorum iter, sed quod cum magnâ termini
felicitate conjunctum est, sine meo voto aggredi noluit. Imò
commendatitias ad Te, cuius fama ad hoc cœptum floren-
tem juvenem excitavit, poposcit. Has sine rubore nec ne-
gare, nec dare potui. Negationi nullam prætexere causam
potuisse, quam nondum cum tanto viro conciliatam ami-
citiam. Ut darem, eadem fere me tarditas repulit. Malum ve-
tò coram teruborem meum fateri, quam eoram isto ostendere.
Vnde me ad sancti, &, quem inter Theologos Acad-
emicos magnis rationibus conjunctiorem esse deceret, candi-
di amoris leges Tibi, vir summe, offero. D. Calovius, deit
numehr der Zorn vnd Grim ganz vnbedig machen / hat für dieses
mir einen seinen Tractat zugeschicket / mit dieser Auffschriß: Viro
admodum reverendo, præclarissimo, excellentissimo, Dr.
Georgio Calixto, Theologo incomparabili, in illustri Helm-
stad. Professori celeberrimo, domino suo devote suspicio
observantia ergo cum voto omnigena felicitatis mittit Au-
tor. Wie stimmet nun diß mit heutigen abschewlichen schmäh- und
lesterungen überein?

D. Calovius spricht: Ich habe den Reformirten ihre Con-
fession schmieden helfen / dann da werden eingeführet die sym^o Pag. 714
bola Apostolicum, Nicenum, Athanasianum, die Confessio-
nes Ephesinae primæ, & Chalcedonensis Synodi, & quæ quin-
ta & sexta Synodi Nestorianorum & Eutychianorum reliquiis
opposuere, item quæ adversus Pelagianos olim Milevitana
Synodus, & Araniscana docuere, & quicquid primitiva Eccle-
sia unanimi & notorio consensu, tanquam articulum fidei ne-
cessarium credidit, docuit. Und zwar also/ das dieses seyn sol
eine Professio fidei, quæ Christiani vere Catholici ab omnibus
veteribus & recentibus hæresibus se squalque Ecclesiæ sepa-
rent. Das aber ist eben die Calixtinische Professio. Hierauf
frage ich/ ob das auch eben die Calixtinische Professio, welches von

Pp 11

D. Hul-

D. Hulsemann neben Calovio vnd andern wenigen den neundten Septembris übergeben worden / vnd also lautet : Catholicae fidei symbola esse agnoscimus Apostolicum, & reliqua Generalia Nicenum, Athanasianum, Constantinopolitanum, Ephesinum, Chalcedonense. Quibus addimus Decreta de fide Concilii Oecumenici Constantinopolitani secundi, ut & Concilii Oecumenici Constantinopolitani tertij, nec non Milevitan, & Arausianae secundi adversus Arii, Macedonii, Nestorii, Euthychetis, Pelagi, & aliorum errores. Wenn hiemit die Reformirten eine Calixtinische Profession gethan warumb nicht auch D. Hulsemann vnd D. Calovius ? Eins ist gewis worin entweder die Reformirte oder D. Hulsemann vnd seine adhærenten Calixtum folgen/ das wird weder Calvinisch noch Ubiquitistisch seyn; da wird sich nicht finden das absolutum decretum, oder eine verleugnung der wahren Gegenwart des wahren Leibes vnd Blutes Christi im hochheiligen Abendmal/ auch nicht eine omnipræsentia oder allgegenwart desselben Leibes/ oder eine immerwährende Vereinigung dessen secundum indistantiam localem mit den Leibern der gläubigen,

Was aber obengemelte Profession oder Confession antrifft, dieselbe ist von mir angeführt in der Digression de arte novâ vnd im Responso maledicis Moguntinorum vindicijs opposito. Habe auch etwan für anderthalben Jahren dieselbe absonderlich aufzugehen/ vnd erwehnerer namhaft gemachter Symbolorum vnd Conciliorum eigene Worte einander trucken lassen. Frage dar- auff einen/ er mag heißen Eutherisch/ Calvinisch oder Papist/ ob nicht alles/ was daselbst proponiret, war seyn ; oder distinctius, ob nicht alles/ so weit die credenda vnd deren explication vnd erklärung (wann mit einem/ bey deme auffführlicher Erklärung / als heym gemeinen Mann nöhtig/ gehandelt wird) antrifft/ war/ vnd alles so weit agenda anlanget/recht seyn? Ich hoffe nicht/ daß jemand solches leugnen wird. Solte über verhoffen etwas von jemanden geleugnet werden/ bin ich erbötig dasselbe/ wie sichs gebühret/ zu demonstrieren vnd zu beweisen.

Gesetz nun/ daß alles war vnd recht seyn/ frage ich weiter/ Ob nicht dasselbe zur Seligkeit sufficient vnd genug seyn / nemlich wann also/

also/ wie daselbst enthalten/ geglaubet/ gehan vnd gelebet wird? Ist
es genug/ so stehen wir billig in ruhe: Dann die ganze H. Schrift/
die ganze Theologia vnd das Predigen vnd Predigamt ist darauff
angesehen/ daß die Menschen zur Seligkeit müssen gebracht werden
vnd gelangen. Dies ist geschrieben / spricht Sanct. Johannes/
Dass ihr glaubet/ Jesus sey Christ/ der Sohn Gottes/vnd dass C. 10, v. 31.
ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Nahmen.
Das ende des Glaubens ist der Seelen seligkeit/ spricht Sanct. ^{1 Petr. 1,9.}
Petrus. Vnd Sanct. Paulus zu seinem Timotheo: Wo du solch
ches thust/ wirstu dich selbst selig machen/ vnd die dich hören.
Wann dorowegen das jenige vnsreitig bleibt/ was zur Seligkeit/
darauff alles angesehen/ nöthig ist/ entheilt man sich billig im übrigen
des Verdammens vnd feindseliger Streitigkeit. Was aber zu der
Seligkeit/ nemlich zum Glauben/ darauff die Seligkeit beruhet/ oder
zu einem gottseligen Leben/ vnd der Heiligung / ohn welche nies
mand den Herrn sehen wird/ oder zum rechten gebrauch der von
dem Herrn Christo eingesäster Sacramenten / oder zu einem er-
sprüchlichen Kirchenregiment/ welches zu beforderung der Menschli-
chen Seligkeit angesehen/ weder nur noch nöthig ist/ darüber hat
man sich noch viel weniger mit Verdrus vnd Widerwillen zu za-
cken. ^{Hcb. 10,14.}

Wau nun jemand sprechen würde / Es ist zwar alles war / was
eingeführer/ es ist aber nicht genug oder sufficient zu der Seligkeit.
Es muss noch glaubet werden des Römischen Pabstis primat de ju-
re divino vnd seine infallibilitet vnd Gewalt/ in gleichem Trans-
substantio, Mesopffer/ Gegfewer vnd dergleichen. Andere wür-
den etwan sprechen / Es muss auch geglaubet werden das absolu-
tum decretum , vnd das im heiligen Abendmal der Leib vnd das
Blut Christi nur vermittelst des Glaubens/ vnd nicht vermittelst ei-
nes wahren essens vnd trinckens genossen werde. Noch andere
müssten gleichfalls hinzuthun / Es muss auch geglaubet werden eine
allenthalbenheit des Leibes Christi/ vnd desselben beharliche vereint-
gung mit den leibern der Christen. Ich antworte ihnen allen / Be-
weiset was ihr sagen wie das vorige bewiesen wird vnd bewiesen wor-
den kan/ aus heiliger Schrift vnd einhelliger Zustimmung der vhr-
alten Apostolischen Kirchen/ so wollen wir es glauben: vnd beweiset
es bün-

es bündig vnd förmlich / anff maß vnd weise / wie Gott der HErr
selbst die rechte art zu beweisen der Natur eingepflanzt hat. Könnet
ihr es nicht beweisen / so thut ihe übel / daß ihr vns anstrenget solches
zu glauben / vnd zwar also / als wann es zur Seligkeit salte nöhtig
seyn. Stehet es angedeuteter massen nicht zu beweisen / so ist nicht
allein nicht nöhtig zur Seligkeit das man es glaube / sondern es ist
nichts war / es röhret nicht her aus Götlicher offenbahrung / sondern
ist Menschlicher fund vnd tande. Die Papisten beweisen mir nur
einzig vnd allein des Pabstes angemassete infallibilitet. Können
sie das thun / haben sie mir dieser einigen beweisung ihre ganze sache
vnd alles / was im Concilio Tridentino befindlich / erhalten.

Es ist zwar fast dahin gerahmen / daß bey nahe eine jegliche der
grossen Parteien / in welche heiliges Tages die algemeine Kirche
getheilet vnd getrennet / den Apostolischen vnd anderen vhralten
symbolis vnd confessionibus etwas besfüget: Die Papisten zwar
das meiste / vnd insonderheit den primat ihres Pabsts: andere etwas
anders / wie kürz vorher angezeigt. Weiln aber was eine Partey
besfüget / die andern alle / insonderheit wann es als nöhtig zur Se-
ligkeit angegeben wird / verwerfen / so kan keine mit ihrer addition
fort kommen vnd stat sinden; vnd mangelt einem jeglichen adden-
ten nicht allein der beweisthumb aus heiliger Schrift vnd der ein-
hellige consens der bewehrten antiquitet / sondern auch die Uni-
versitas, von dero Vincentius Lerinensis geschrieben: Sequemur
Universitatem hoc modo, si hanc unam fidem veram esse fa-
teamur, quam tota per orbem confitetur Ecclesia: vnd leufft
es also aus giff eine particularitet. Bleibet es derowegen dabey /
daß solche additiones nichtig vnd null sind / vnd es bey gemellem
symbolis vnd confessionibus, als welche ubique, semper & ab
omnibus für recht vnd war erkennet / sein verbleiben haben müsse.
Wo nun aber das hinaus wiss / daß erliche beginnen zu lehren / Wie
zur Seligkeit nicht sufficient vnd gnug / daß die articuli fidei oder
die credenda, welche im Symbolo Apostolico fundaments wei-
se / vnd in anderen symbolis erklärungsweise enthalten / geglaubet
werden / also sen dagegen / quod agenda attinet, zur Seligkeit nicht
nöhtig / daß den geböten Gottes ein vermittelst göttlicher Gnade
möglicher Gehorsam geleistet / nach dero Andeutung vnd Beschl
pom

Common.
cap. 3.

vom bösen abgelassen vnd was gutes gedacht/ geredet vnd gethan.
der/ des Apostels Wort zu gebrauchen / das das vngötliche Wesen Th. s. 18
vnd welliche Lüste verlügen/ vnd züchtig / gerecht vnd gott-
selig in dieser Welt gelebet werde : das / spreche ich / solches nichet
solte einem Menschen zu seiner Seligkeit nötig seyn / vnd glauben
was in den Bihalten symbolis begriffen / nicht solte / so weit glau-
ben betrifft/ zur Seligkeit gnug seyn ; wo nun solche vrbgefehrete
religion vnd ehre hinaus schlagen wird / steht zu erwarten.

Einmal ist gewis / wann esliche jhre additiones den Glaubens articulen gleich / vnd diejenige / welche solche nicht annchmen
vnd probiren, für keine rechte Christen vnd glaubensgenossen hal-
ten wollen/ das alhdam die Christiana concordia vnd toleran-
tia, die Hulsemanno vnd Calorio so sehr zu wieder / gningsam ge-
hemmet vnd gehindert wird. Ich spreche in meinem Desiderio & Num. 2.
Studio concordiae Ecclesiasticae: Pium est desiderium eorum,
qui expertunt dissidia & odia, quæ invaluerunt inter illos, qui
credunt Deum esse Patrem, Filium & Spiritum sanctum, sibi
in vicem ἀκοσίους, & ex his Filium hominem factum pro pecca-
tis nostris satisfecisse, atque adeo ejus passione, morte & me-
rito justificationem nostram & spem aeternæ salutis niti; qui-
que temperanter, justè & piè vivunt in praesente seculo, ex-
spectantes beatam spem & illustrem adventum gloriae magni
Dei & servatoris nostri Iesu Christi: pium, inquam, est desi-
derium eorum, qui expertunt dissidia & odia inter illos, qui
ita credunt sequi gerunt, mitigari, & si fieri queat, plane tolli.
Pendet hinc non modò concordia & tranquillitas eccle-
siastica, verùm etiam civilis, interdum quoque domestica, si-
cūt se hodie res habent in imperio Romano-Germanico, ut
de aliis regnis & provinciis taceam. Nam si Princeps persuas-
sus sit subditos suos esse infideles aut hereticos; subditi si-
militer persuasi sint de Principe suo; uxor de marito, & ma-
ritus de uxore: qui fieri poterit, ut non emergant hinc inde
sinistræ suspiciones, dissidentia, & aversiones ac adversitates
animorum? Quæ valido argumento elidentur, si non ob-
stante sententiarum aliquarum diversitate alter alterum ha-
beat Christianum, Dei filium, & proinde fratrem ac cohore-

Qq

dem

dem aeternæ vitæ. Hierauß spricht nun D. Hulseman in seinem
Judicio, welches er als ein Hoherpriester è cathedrâ Pontificiæ
ergehens lesset / spem esse vanam de futuro in cœlis confortio: &
tametsi opinio ista videatur factura ad majorem tranquillita-
tem Republicæ & Oeconomia: quia tamen , inquit , opinio
falsa est, & dubio procul à diabolo inspirata , non potest nisi
cruentum & tragicum fortiri exitum, ut solent suggestiones
illius homicidæ & mendacis spiritus. Der Christliche Leser er-
wege doch diese schreckliche Wort / vnd ermesse durch was Geist zu
solchen D. Hulseman angetrieben worden.

Zwei dinge sind alhie beyeinder / Eins ist das desiderium an
vnd für sich / daß man begierig ist / wünschet / bittet vnd betet / es
müschtē unter diejenige/ welche oben gemelt / ein andere vnd bessere
beschaffenheit gewinnen / als bisher gewesen / zu Gottes ehren / zu
beruhung Christlicher Kirchen vnd abwendung vieles vnd grosses
unter den Menschen in Reichen vnd Landen dannenhero erwachsen-
des Unglücks. Dieses desiderium kan auch seyn: bey einem einsel-
tigen Christen/ vnd ist auch ohne zweifel in allen Christlichen Her-
zen. Sicutum & pium est dolere de discordia & gaudere de
concordia ecclesiastica: tum etiam rectum & pium est deside-
rare & optare, ut concordia sarciatur , & tollantur aut minu-
antur dissidia & schismata. Das ander ist / daß man es bey sol-
chem desiderio & voto schlechter dinge nicht bewenden lasse / son-
dern bedacht sey auff mittel vnd vorschläge / dadurch zu oberwehne-
tem Zweck gennlich oder in etwas zielangen. Dieses kan nun
ein jeglicher nicht præstire, sondern mus von gelarten / die lange
mit dergleichen Gedanken vmbgangen/ herrühren. Zu denen kan
billig gesprochen werden/ Ihr wünschet daß die trennung vnd spal-
tunge mügen aufgehoben oder nur vermindert werden. Das wün-
schen will es allein nicht ausrichten. Ihr seid gelart / habet von vie-
len Jahren her ewre Gedanken darauff gewendet: gebet raht / wie
vermeinet ihr daß das Werk anzugreissen / vnd was für mittel zu-
gebrauchen. Also habe ich auch hierüber meine Gedanken eröff-
net / vnd mittel vorgeschlagen vnd proponiret, sed absque omni-
te, &

Num. 26. præjudicio. Ich spreche / Haec non sunt decreta vel edicta,
sed sunt consilia, profecta ab animo dissidia & odia detestan-

re, & concordia flagrante cupidio. Si ab aliis proferri querant rectiora, & fini consequendo aptiora, illa præ nostris obtrineant. Dis sind vorschläge / die da herrühren aus einem Gemüt/ welches Has vnd Spaltung für Grewelheit / vnd se- henliches Verlangen treibt nach Einigkeit. Können von andern bessere vnd dienlichere mittel vorgeschlagen werden/sollen dieselbe mehr gelten als die meinige. Ich lasse auch keinem zu / er sei wer er wolle/ das er wieder sein besser wissen vnd gewissen das geringeste bejahe oder verleugne / annehme oder verwerffe.

Dis sind nu D.Hulsemann, Mislenen, Calovio vnd angehö- rigen conspiranten Teuffelische Gedancken/ vnd vom Teuffel ein- geblassene Meinung/ atheismus vnd samaritanismus, eben so viel/ als Gott verleugnen oder gar aus den Augen sesen vnd nicht achten/ oder neben Gott Abgötter anbeten / vnd was dergleichen abschewlt- chen gewlichen Lästerungen mehr ist. Wann nun der begierde et- nes Christlichen Friedens an vnd für sich / vnd daneben die dahin zielende mittel D.Hulsemann ein Grewel oder Abschew / wie hat er dann mit guten Gewissen dem Thornischen caritatio colloquio können beywohnen / Welches von Kön. Maj.in Polen höchstlebli- cher Gedächtnis zu keinem andern ende / als restaurandam in Ec- clesiā pacem & querendam religionis concordiam, wle jhre Wort lauten/ angesehen? Wie hat er in seiner bey eröffnung des colloquii gehaltener oration können sprechen: Sacratissimam Regiam Majestatem --- animum suum verè regium ad religio- nis dissidia componenda applicuisse, id vero est quod tam- quam cœlitus ad se dimissum atque incomparabile benefici- um humillime agnoscunt & depraedican, qui Augustanam confessionem in Poloniā, Magno ducatu Lithuaniae & Regali Prussiā profitentur? --- Quas meritis poterunt tantis impen- dere grates? Bald hernach rühmet er den Herrn Großkanzlern als Legatum Regium vnd andere Herrn Präfides ob elocatum impensumque in Remp. (quid Rempubl.dico?) in universam Christi Ecclesiam tam præclarum nullaque umquam seculo- rum vetustate obliterandum studium. Dasselbe desiderium, dasselbe studium, welches alhie so hoch geprefset wird / wann es eben auf selbigen schlag bey mir befindlich / vnd ich dieser wegen meine

Gedanken vnd Vorschläge unvergänglich eröffne / so ist es als
Gewei vnd Abschew. Hieraus steht zu verspüren / was bey Menschen Kindern Has vnd Neid könuen aufrichten. Ich wil noch
hieben fügen sein Gebet / welches von ihme daselbst concipierte und
gebrauchet worden: Deus, cuius causa agitur, Deus sancte Spiri-
tus, illabere his mentibus, linguis, pennisque scriptoriis,
casque totus posside, illustra, dirige, ut hoc solum concipi-
ant, meditentur, statuant, quod menti tux in sacris literis re-
velatae per omnia conforme, & ad salutiferam pacem inter
dissidentes constituendam firmandamque appropriatissi-
mum est. Hoc fac, hoc presta, orate & exorate per sanctissima
vulnera Dei nostri Iesu Christi! Amen. Si desiderandum &
studendum, ut salutifera pax inter dissidentes constituatur & firmetur;
quare idem desiderium studiumq; quando a me prodit, tantopere repre-
henditur, imo tam furiose damnatur? Wann aber D. Hulsemans
Gebet nicht besser gemeinet als es förmlich vnd nach latinischer art
zu reden congrue concipierte, so taugt es im grunde nicht viel.

Von dem desiderio & studio concordia ecclesiastica sex
dieses für dißmal erinnert. Es ist zeit das wir fortfahren / vnd wie
es ierner bey dem colloquio, so weit es mich betriffe / hergangen /
zu sich anführen. Den 25 Septembbris ward die drute publica
sessio gehalten/ darin dem Herrn Großkanzler, der nunchr wege
gereiset/ ein ander Legatus Regius, nemlich Herr Graf Johannes
Lesczynski-Castellan zu Gniezen substituirt, vnd auff dessen Ver-
fehl von P. Gregorio Schönhoffn die königliche intentio vnd in-
structio, dero man bishero/ wie sie flagten/ nicht gnug nachgesetzet
vnd dahero den fortgang des Werkes gehindert hette/ weitleufig
expliciret vnd aufgeleget worden. Ich wil seiner Worte esliche
anhero sezen. Scopum S.R. Majestas totius negotii biparti-
tum esse voluit, unum per se intentum, nempe pacem & uni-
tatem perfectam ejusdem regni civium, qui jam Religionem
dissident. Alterum per accidens, si prior deficeret, nempe
pacem saltet imperfectam, — quā, si forte parte in totalem
& perfectam unius ejusdemque doctrina & sensus unitatem
non transirent, saltet. Sopianer aut penitus extinguantur
odia, & prorumpentes ex odiis nutuz infestationes. Die
media

in media oder mittel diesen scopum zu treffen solten seint tres actiones, dero die erste perfecta totius doctrinæ liquidatio & sincratio, wie die Wort der Instruction lauten/ darinne Kon. M. unter andern also reden: Optamus ut Colloquutores tribus generalliter actionibus universum negocium complecti velint. Ac in Prima quidem investigent quam accuratissime, propriam & genuinam singularum Partium Doctrinam & Sententiam. In altera, de Veritate vel Falsitate Doctrinæ conferant. In tertia, si quid circa Praxes & Mores controversum sit, discutiant.

Pater Schonhoisius, wie er auff die Mittel kommen gebrachte folgende Wort: Media S. R. Majestatis singularia sunt, & toto hoc seculo, a quo disodium coepit, vix usitata. Pleraque Colloquia ita hactenus habita sunt, ut acerrimis disputationibus similiora fuerint, quam amicis & fraternis colloquiis nostrum autem fraternum esse voluit, atque adeo ab omni disputationis specie remotissimum. Audiamus loquentem. Quoad alteram Actionem, quam de veritate & falsitate alterius Doctrinæ discerendum duximus, intelligent omnes, non esse, nec unquam fuisse mentis Nostræ, permettere ut Partes infestis hinc inde Disputationibus sese impellant, a quibus tantopere abhorremus, ut ne quidem Disputationis nomen in toto hoc Negotio usurpari unquam tolluerimus. Didicimus enim experimento unius seculi, interminatas illas argumentorum conficationes in maiores ferre rixas desinere, & post longos conatus vix fieri posse, ut divina veritas solidioribus & validioribus firmetur argumentis, quam haec enus firmata est. Vnus ergo seculi memoria & experientia, quam recognoscit Christianus Orbis universus, sapientissimum Regem a veteri receptoque quorundam more merito dimovit, persuasitque ut nobis non relinquet liberum disputando certare. Quo imperio fregit nostram quoque Catholicorum animositatem, qui a primo diis hujus expeditiæ nostræ nihil aliud meditabantur, quam argumentorum pugnas, & hoc veluti in arenam nos aeingere & descendere cogitabamus: sed ex moderamine S. R. Majestatis spiritus istos bellicos deposuimus, & in aliud tempus, si quando da-

Q 3

bitur,

bitur, classicum reservamus. Pacem jam quærimus per viam pacis, à qua dimovet nos nullā vi patimur: illius etiam gravissimæ admonitionis memores, quā Paulus ab istiusmodi conflictationibus præclarissimos Christianæ militiæ Archistrategos Timotheum & Titum dehortabatur, Noli contendere verbis, &c. Wie er auff die andere actionem kommt/ spricht er: Altera actio est de veritate & falsitate doctrinæ. Repeto, iterumq; cordatè inculco, acrimoniam Disputationum usq; adeo intentioni Regis & nostræ adversari, ut planè certi simus, nihil toti negotio mentique S.R. Majestatis magis adversari, quam hoc. -- Itaq; hæc Sac. Reg. Majestatis mens est, ut sæpe præstitx (ut loquitur) veritatis ostensiones, exq; simplices confirmationes semel iterumque, vel ad summum tertio, à quavis Parte æqualiter in medium producantur. Eone fine ut sine fine de iisdem certetur? minime. Sed non tam ingeniosis argumentationibus concertare pertinet, quam potius prudentiâ & consilio dispicendum astumant, quid salvâ veritate atq; conscientiâ præstare possint, ac debeant. Neq; quidquam amplius extorqueri nobis patiemur. Schleußt endlich Concludo, nos neq; pati, neq; passuros unquam, ut vel ad latum unguem dimoveamur à scopo & mediis, à S.R. Majestate conceptis.

Ich mus bekennen/ daß dis mir / wie ichs berichte worden vnd vernommen hatte/ ganz vñvermutlich vnd selzam fûrkommen. Die Instructio Regia war mir bishero unbekandt / vnd konte ich nicht mutmassen / daß in einem colloquio, welches auff vereinigung/ die auff erörterung der Warheit beruhet / angesehen / alle rechte vnd förmliche disputatio solte verbotten vnd aufgehoben seyn/ so gar / daß man auch die nennung einer disputation nicht wolle leiden. Ich mus gleichfalls bekennen/ daß ich nicht kan begreissen wie veritatis ostensiones vnd confirmationes sein können / die entweder nicht als förmliche syllogismi proponiret, oder auch nicht auff begehren / vnd da es die noht erfordert / in förmliche syllogismos redigiret vnd gebracht werden. Daz alles/ wann es auff erörterung vnd beweischtum warer oder irrigen Meinungen ankommet / auffs allerdeutlichste vnd verständlichste/ als möglich / an vnd fûrgebrachte

bracht werde/ damit man zum rechten Erkäntnis gelange/ ist ja hoch-
nötig. Wann aber in formâ disputirt, vnd daraus nicht geschrie-
ten wird / alsdann wird der Beweisthum deutlich vnd klar / vnd
gleichsam augenscheinlich vnd handgreifflich/ das ihn auch ein jeg-
licher verständiger Mensch/ ob er schon nicht studiret, kan verneh-
men: einen gelehrten aber/ der nicht über die massen schläfferig/ nichte
kan fehlen oder triegen. Der Beweisthum wird genommen aus des-
me / was gewisser vnd mehr bekand/ als dasjenige was sol bewiesen
werden: steiget also immer hinauff zu deme/ was am gewissensten vnd
am meisten bekand ist. Derowegen der beweiset / wann förmlich
disputiret wird/ mus entweder zu solchen klaren vnd gewissen sachen
kommen/ die nicht können geleugnet werden/ oder mit seinem bewei-
sen ins stecken gerahmen/ vnd also verloren geben: Dagegen mus
der Gegenthil endlich / wann bündige rationes beygebracht wer-
den / entweder nachgeben/ vnd den Beweis für gültig erkennen/ oder
er mus das leugnen / welches gewis ist vnd nicht geleugnet werden
kan/ vnd auf absurda fallen. Man lasse auff solche weise vnd förm-
lich zwene / drey oder vier syllogismos, das ist / syllogismorum
prosyllogismos vnd abermal/ wann es die noht erfordert / prosyl-
logismos proponiren, es wird sich alsdann finden / was war oder
nicht war ist / was kan bewiesen oder nicht bewiesen werden. Es
find aber viele fragen vnd sachen also beschaffen / das darinnen zu
keiner gewissheit vnd unzweifelhafter decision zu gelangen: die
wir dann müssen dahin geseller seyn lassen/ menschliche unwissenheit
vnd schwäche erkennen/ vnd niemanden dasselbe / welches nichte
deutlich vnd bündig erwiesen werden kan/ auftringen. Wann also
verfahren wird/ werden wo nichte halbkarrige vnd verstockte/ dannoch
gottesfürchtige / sit - vnd bedachtsame Leute vermittelst göttlichen
gnädigen Beystandes zur Erkäntnis der rechten beschaffenheit vnd
warheit gelangen. Warumb wolte man nun sich selbst dieses mit-
tels in streitigen sachen zu einer richtigkeit vnd endschafft zu gelan-
gen/ welches Gott gegeben vnd geordnet vnd in der Natur gepflan-
zet/ entohnigen vnd herauber?

Herr Goraisky Castellan zu Chelin hat alsbald darauff geant-
wortet/ vnd zwar/ meiner Meinung nach recht vnd wol/ indem er
gesprochen: Scopus omium hac in parte unus est & esse de-
bet, ut

bet, ut non solum pacem, sed etiam veritatem intendamus,
ita ut indissolubilis nexus sit inter haec duo, & magis firmetur,
Illa duo sunt fons riyulorum iutorum, qui sunt in intentione
S.R. Majestatis, hoc est, reconciliationis & unionis, Religionis
& animorum. Media quæ scopum attingere, & feliciter ferire
debent, puto illa essentialia esse, ut aliquid affirmetur vel ne-
getur, & deinde rationibus illud aut probetur, aut refellatur,
Basis enim est istius negotii, ut primo propositiones formen-
tur. Deinde De probatione illarum sit dissertatio. Ergo
quando scribuntur propositiones, necessarium est ut lucide,
non obscurè; clare & sufficienter scribantur. — Deinde Di-
sputatio illa quidem, quæ habet gradum sibi adjunctum con-
tentioñis & rixæ, abesse debet: attamen inquire debet de ve-
ro & falso per ratiocinationes. Idem videtur innuere S.Pau-
lus: Non ut contendamus *verbis*: proinde rationibus agen-
dum. Es hat auch D.Hulsemann folgenden Zuges / da die vierdie
sessio publica gehalten/vñ auf P.Schonhofsi Dissertation geant-
wortet ward / recht geredet / Disputationes Theologicas de vero
& falso, eo commate notare, quo Paulus Apostolus *xeropœrias*
& vaniloquia reprehendit, non videtur esse referendum in-
ter paralias conditiones futuræ pacis, sive perfectæ, sive im-
perfectæ. Er hatte auch schon vorher alsbald den letzten Tag Au-
gusti in der andern session, als er ohne zweifel Instruktionem
Regiam in Händen gehabt/ geschrieben: Ab inquisitione veri &
falsi Theologici vix poterit omnis disputatio arceri: præser-
tim ad sensum testimonii divini, quo Positio aliqua probatur
vel improbatur, vindicandum. Itaque citra Disputationem,
vel expreſſe Syllogisticam vel Enthymematicam, inter partes
Colloquii feliciter procedivit poterit. Weiln ich auff inte-
gros syllogismos, in quibus ratio consequentia evidens est, zu
wringen pflege / so lesset D.Hulsemann daneben zu enthyememata,
quæ alias à Rhetoribus usurpantur; vnd weiln ich auff das alte
principium gehe / Affirmanti incumbit probatio; so bemühet
er sich bezubringen/ daß auch Negativæ müssen probiret werden.
Dann er allewege dafür angesehen seyn wil / daß er es besser wisse:
vnd dannenhero / ob er sich schon freynd stellete / dannoch immer
fort

fort heimlich hinter mich her war: daran ich aber mich niemals
gekehret.

Den dritten Octobris ward die fünffre vnd letzte publica Ses-
sio gehalten/ darin P.Gregorius Schönhoff wieder D.Bergii in
fünfgehaltener publicā sessione gethaner entschuldigung (daß
nemlich der progressus colloquii vnd intentio Regia ihres theils
nicht aufgehoben würde) peroriret: ingleichen P.Hieronymus &
S.Hyacintho Carmelita discalceatus D.Hulsemanni damals
gehabter oratione eine Orationem opponiret. Was D.Hulse-
mann vom disputiren angebracht ist schon erwähnet. D.Bergii
sind hie von domals diese Wort gewesen: Considerandum DD.
Catholicis permittimus, an non è quæ periculosa sint perora-
tiones, & Rhetoricationes ejusmodi theatricaæ. facile enim
hieri potest, ut per has potius ex aliquâ loquentis vel incogiti-
tantiâ, vel imprudentiâ acuantur dissidia. Si autem de re
ipsâ aliquando agendum aut disceptandum erit, cui rei se-
cundam Actionem ex præscripto S.R.Majestatis instituendam
esse meminimus, tum certè non videmus, quomodo de ver-
itate aut falsitate sententiarum sine ratiocinio aliquo, atque
adeo sine Disputatione, modestâ tamen & pacificâ, hoc est,
Logicâ & Theologicâ, non autem Sophisticâ, institui possit.

Dass die Rhetoricationes vnd perorationes mehr Hader
vnd Zankes anrichten/ als rechte formliche disputationes, das
haben eben diese sessiones publicæ, nemlich die dritte / vierde vnd
fünfte/ darinne Pater Schonhofius vnd contra denselben D.Ber-
gius vnd D.Hulseman, vnd wiederumb contra D.Bergium P.
Schonhofius, vnd contra D.Hulsemannum P.Hyacinthus per-
oriret, in der that gnugsam erwiesen/ indemne durch selbige vnd noch
ehrliche / die in sequentibus privatis sessionibus fürgangen/ das
colloquium mehr zu einem irritativo als caritativo gediehen
vnd ausgeschlagen. Anzugliche stachliche Wort/ ja so gar verfle-
nerliche vnd lästerliche schmähung können in perorationibus vnd
declamationibus ohne hindernis versteckt vnd eingemenget wer-
den/ wie zum theil diese selbste perorationes aufweisen/ vnd inson-
derheit D.VVellern vnd D.Calovii wider mich aufgegangne
Schmächarien/ darinnen anders nicht enthalten als plauderwerk

und vngestümme declamationes, ein hauffen loser vnd blosser Worts
ohne coharentz vnd consequentz. Wann aber förmlich disputireret
vnd darüber/ daß die disputatio in terminis verbleibe/ stricte
gehalten wird/ sehe ich nicht/ wie entweder plauderen oder schacheln
oder schelten könne stat finden. Zum exemplē, Ich disputire
mit einem Papisten von der Transubstantiation, item von der
einsegn̄ vnd befehl des H̄errn Christi/ daß das heilige Nachtmahl
mūsse unter beiderley gestalten (wie man zu reden pflegt) genossen
vnd genommen werden. Die Transubstantiation mus er bewei-
sen/ vnd ich mus den Befehl beweisen. Was wosten doch nun wol
stachel-schelt-oder lästerwort dazu helffen oder thun/ daß entweder
von ihm die Transubstantiatio, oder von mir der befehl deutlich
vnd bündig erwiesen werde. Ein argument aber förmlich propo-
niret, das thut zun sachen. Sein Sas ist/ Das gesegnete Brod wird
wesentlich verwandelt in den Leib Christi/ vnd dīß mus auch sein
Schlus seyn. Mein Sas ist vnd mein Schlus mus seyn/ Wer im
heiligen Abendmahl das gesegnete Brot isst/ der sol auch den geseg-
neten Kelch trinken. Diese Sätze vnd Schlüsse müssen erwiesen
werden also/ daß der Beweisthumb entweder förmlich als ein syl-
logismus fürgebracht werde/ oder ja also beschaffen sey/ daß daraus
ein förmlicher syllogismus zu machen/ wann es nōhtig ist vnd be-
gehret wird/ daß der Beweisthumb auffs deutlichste vnd bündigste
vndersteckt vnd vnderdeckt geführet werde. Wie worte aber alhie
vnd in so hohen sachen/ welche die Christen vnd Kirchen von ein-
ander halten vnd trennen/ nicht nōhtig seyn vnd begehret werden/
daß Beweisthumb auffs aller deutlichste vnd bündigste/ als mög-
lich/ für Augen gestellt werde? Mus derowegen ein förmlicher syl-
logismus gemacht/ vnd der Schlus durch præmissas Majorem &
Minorem, oder/ wie man es nennen müche/ durch einen Vorder-
vnd einen Hintersatz erwiesen werden. Ist die forma richtig vnd
gut/ so ist auch die folgerey oder consequentz richtig. In Enthy-
memate ratio consequentia propter absentiam unius præ-
missæ involvitur & evidens non est. Similiter non semper
evidens est in syllogismo hypothetico: sed is facile converti
potest in categoricum; & syllogismi secundæ & tertiae figuræ
reduci ad primam, in qua ratio consequentia est evidentissi-
ma, &

ma, & tantum non, ut ita dicam, palpabilis. Ego igitur amore eruenda & evidenter ob oculos ponenda veritatis non detectarem disputationem, in qua adhicerentur syllogismi primæ figuræ vel solum, vel præcipue. Ist nun die consequentia richtig/ vnd der vorder- vnd hinderfach war vnd vneugbar / so ist der Schlus erwiesen. Wird aber einer von beyden / oder auch alle beyde geleugnet / so mus was geleugnet wird / wiederumb auff vorige art vnd förmlich dargethan vnd erwiesen werden: vnd wann man also fortfähret / mus es endlich vnd in kurzen dahin ausschlagen/ wie zuvor erwehnet / daß entweder der eine mit dem Beweis nicht fort kam/ oder wann er bündig gehet / mus der ander nach vnd gewonnen geben/ oder muß auff absurd a fallen/ vnd dasjenige ieußen/ welches sonst von niemanden geleugnet wird.

Dies ist ein kurzer Proces/ davon ich allezeit gehalten / wann man demselben nachsetze / daß alsdann in den höchstangelegenen Stücken/ die der trennung ein Ursach gewesen vnd annoch sind / so weit zur richtigkeit zu gelangen/ dadurch die Wahrheit so klar für Augen gestellter würde / daß wer nicht blind / halstarrig vnd verstocket / dieselbe sehen vnd erkennen müste. Ich spreche/ In den höchstangelegenen Stücken/ nemlich die ein Ursach der trennung / oder ohne deren gewissheit die Seligkeit in gefahr kommt. Dann viele fragen sind also beschaffen/ daß zu dero gewissen vnd vnschöbaren Ausschlag in dieser unvollkommenheit nicht zu gelangen steht. Viele verhalten sich also/ daß ob schon in dero auflösung oder beantwortung geirret wird/ dannoch das fundament unverrückt bleibt / vnd die Seligkeit keinen Abbruch leidet. Zum exemplum , Hauptarticul sind / ohne deren Glauben vnd Bekäntnis niemand mag selig werden/ Daß der einzige Gott sey Vater/ Sohn vnd heiliger Geist / und daß der Sohn für uns sey Mensch geworden/ gelitten vnd gestorben. Ob aber aus dem Sanctus, Sanctus, Sanctus, Bara Elohim, oder andern dergleichen Sprüchen des Alten testaments solche Dreyfaltigkeit könne kreftig erwiesen werden/ vnd ob der Sohn Gottes für seiner Menschwerdung in einer angenommenen Gestalt vnter dem Rahmen eines Engels erschienen/ daß sind keine Glaubens articul / es ist auch nicht nötig zur Seligkeit/ daß man darin nicht irre. Ob nun schon ich wol sehe vnd verstehe/ was hie von zu statuiren, so sol

lich doch Gott behalten/ daß ich diejenige/ die hie von andern Meß
nung haben als ich/ der oren gen solte anfeinden/ schelten/ verzeihen
oder verdammen. Und hetten die Conspiranten, wann in ihnen
Verstand vnd Christliche Bescheidenheit were/ wol können negen
zukommen/ vnd kein noht gehabt wegen unterschiedener Meinung
so heftig/ eiverig vnd vngestüm sich zu bezeigen/ vnd Durhle zu
stiften.

Ich halt es gemüthlich dafür/ daß ein sonderliches fundament
der Christlichen Einigkeit/ Ruhe vnd Wohlstandes sey/ so weit solche
Dinge beriffen/ mutua tolerantia, vnd daß man ohne Zancken/
Wiederwillen vnd Feindschafft könne vertragen/ wann sich findet
die mit uns nicht einstimmen. Dann weilt solcher dinge sehr viel
find/ vnd noch immer mehr können geräget werden/ wann man mit
allen denen zancken wil/ dero meinung mit der unsrigen nicht ein-
trifft/ wird des zanckens kein ende seyn. Theils solcher fragen sind
also beschaffen/ daß zu dero gewissen erörterung nicht zu gelangen ste-
het/ theils aber also/ ob schon endlich etwas gewisses bezubringen
seyn mag/ daß dannoch dessen Wissenschaft nicht unberig zur Selig-
keit. Ist die wissenschaft nicht nohtig/ so kan es auch die Seligkeit
nicht hindern/ ob schon darüber jirige Meinung gefasset sind: wann
nur niches wieder besser wissen vnd wider das Gewissen behauptet o-
der geleugnet wird. Zum exemplum, Es ist nicht nohtig zur Selig-
keit/ daß man wisse ob aus dem Bara Elohim die Dreyfaltigkeit
können erstritten werden. Es mus dannoch eins von beyden seyn/
entweder daß die daraus könne erwiesen werden/ oder nichte. Wann
nun nicht nohtig ist die Wissenschaft/ so ifts auch der Seligkeit vñ-
schädlich/ wann hierin geirret wird/ vnd man entweder Ja spricht/ da
man solce Mein sprechen/ oder Nein/ da man solte Ja sprechen. Im-
gleichen ist nicht nohtig zur Seligkeit/ daß man wisse/ ob die ver-
nünftige Seele in dem Menschen vnmittelbar von Gott erschaf-
fen/ oder von Vater vnd Mutter gezeuget werde. Schader dero
wegen der Seligkeit nicht/ es werde bejahet oder verneinet/ ob schon
eins von beyden fälsch seyn mus. Notitiam sive ad sensum æquæ
collit ignorantia simplex, ac ignorantia prava dispositionis:
culty transit ab hac, quam ab illa. Si notitia est ad salu-
tem

tem necessaria, damnationem inducit utraque ignorantia; si
non est necessaria, damnat neutra. Dico igitur, Quæ igno-
rantia notitiam saluti necessariam non removet, ea damnati-
onem non inducit. Sed ignorantia pravæ dispositionis quo-
ad quæstiones, de qualibus loquimur, notitiam saluti neces-
sariam non removet. Ergo. Pono enim verum esse, Quod a-
nima à Deo creetur. Si quis persuasus sit esse è traduce, labo-
rat ignorantia pravæ dispositionis, & veritatem hanc, Quod
à Deo creetur, negat. Sed quia cognitio hujus veritatis ad
salutem non est necessaria, damnationem non inducit, etiam-
si sit ignorantia non simplex, sed pravæ dispositionis, ut ap-
pellant, & error veritati oppositus. Ignorantia, inquam,
quaæ consistit in errore veritati opposito alterius generis est,
quam simplex: quia tamen veritas illa cognitu non
est necessaria, non magis salutem tollit, quam simplex, mo-
dò absit malitia. Dass aber ein Lehrer vnd Prediger durch keinen
andern Glauben / als ein gemeiner Leithe / zur Seligkeit gelange / ist
anderwo gnugsam ausgeföhret. Ein mehres mus er wissen als ein
gemeiner Leithe nicht zwar præcisè dero behueff / dass er selig werde /
sondern damit er tüchtig sey die seligmachende Lehre / vnd was dazu
gehöret/ rechte fürzubringen/ aufzuzeigen vnd zu vertheiligen / dass er
recht theile das Wort der Wahrheit/ II Timot. 11, 13: dass er
mächtig sey zu ermahnen durch die heilsame Lehre / vnd zu
straffen die Widersacher / — welchen man mus das Maul
stopfen/ Tit. 1, 9 & 11. Hiezu gehöret ein mehres als das ist /
was einem jeden verständigen Menschen der Seligkeit fähig zu wer-
den nötig. Es mus aber/ wie schon oftmahs erinnert/ kein Christ
viel weniger ein Lehrer vnd Prediger falsch vnd unrecht schelten /
was er weis war vnd recht seyn: auch nicht rühmen vnd aufge-
ben als war vnd recht davon ihme sein Gewissen überzeuget / dass es
falsch vnd unrecht sey. Ist derowegen ohne grund / dass man auf-
gibt/ einem gelarten/ als einem Lehrer oder Prediger / sey ein meh-
res zu seiner Seligkeit nötig zu glauben als einem andern. Sein
Amt zu verwalten dazu ist es nötig: vnd kan er auch mit gutem Ge-
wissen dis hohes Amt über sich nicht nehmen / wann er sich dazu un-
tüchtig befindet. Sed si hic peccatur, mortale peccatum & in vo-

Iuntate situm est: nos autem consideramus, quantâ & quali
notitiâ & adsensu intellectum oporteat instructum esse, ne ho-
mo excidat salutem. Si pro diversâ eruditione diversi sunt gra-
dus cognitionis ad salutem necessariæ, ut indoctiori minor
sufficiat, doctiori non nisi major, & quò quisq; doctior; eò ma-
jor plurimq; ipsi ad salutem necessaria sit cognitio; variabun-
tur gradus cognitionis istius ianuatis prope modis: & non
saltem afferendū erit, quòd eatenus inter Ecclesiastas docto-
resq; & inter Laicos, uti vocantur, sit discriminē; sed quòd in-
ter ipsos doctores & ecclesiastas sibi invicem comparatos, si-
militer etiam inter Laicos, variæ sint differentiæ. Quin no-
tum est multos nullo ecclesiastico munere fungentes & ec-
clesiarum sive doctorum classe non comprehensos, erudi-
tionē tamen & scientiâ rerum Theologicarum ecclesiastas &
doctores aliquos, imò non paucos, superare. Quòd si autem
plura ad salutem sunt necessaria homini eruditio, quam non
eruditio, augetur per eruditionem difficultas consequendæ
salutis. Eruditio itaque vitanda potius fuerit & fugienda,
quam comparanda & querenda.

Der günstige Leser wolle mir zu gut halten / daß weilen ich auf
diese materia komme/ nicht bald kan davon abkommen: das ma-
cher die grosse begierde vnter den Christen einen bessern/ ruhigern vnd
mit mehrer Eich vnd Freundschaft verwahren Zustand zu haben/
als anjezo sich befindet. Dazu ich dann nöthig erachte / daß was
war oder falsch ist/ außs deutlichste für Augen gesetzet werde/ vnd
also/ daß ein verständiger / vnd insonderheit ein gelarter Mensch /
wann er redlich vnd aufrichtig ist/ vnd nicht mutwilliger weise Blind
seyn wil / solches müsse sehen/ verstehen vnd erkennen. Das man
hiezu gelange / ist kein besser vnd bequemer / vnd meines ermessens
kein ander mittel/ als daß in formâ, wie man es nennt / demon-
striret vnd disputiret werde. Haben vorige zu Fried vnd Einig-
keit angeordnete colloquia des zwecks gefehlet/ vnd wenig gefrucht-
tet/ ist es mehrten theils daher gekommen / daß man nicht förmlich
disputiret, sondern an dessen stat sermociniret vnd peroriret.
Kan mich derowegen nicht gnugsam verwundern/ wie Kön. Maj. in
Pohlen auff die Gedanken gerahmen / daß dieselbe keine förmliche
disci ut

disputatione zulassen wollen. Wie dasselbe von P. Schonhofio vnd
P. Hyacintho in der fünften vnd letzten sessione publicâ expli-
ciret oder excusaret worden / wil ich hieben fügen. So weit als
ich es begreissen kan / hærent & sibimetipsis non constant. P.
Schonhofius spricht: Circa discussionem veritatis meministis
abhorrete S. R. Majestatem etiam à nomine disputationis.
Hinc arrepta occasio ut diceretur atque etiam in vulgo spar-
geretur, Papistas nolle argumentari, timere, querere effugia.
Disputationem sanè non admittimus, quam Rex prohibet;
argumentationem ambabus manibus amplectimur, quam &
Res & Rex expertit præcipitque. Expendite quid Rex sub no-
mine disputationis velit vetetque.—Duo vitia notat, quæ fere
disputationibus (*si DECLAMATIONES dixisset, non multum ab-
errasset*) jam velut insita & naturalia sunt, mutuam persona-
rum infestationem, & interminatam argumentorum confli-
cationem; & brevius, infestas & interminatas disputationes.
Infestas quidem in quibus ita agitur, ut homines expugnari
videantur, non autem verum falsumque disquiri, tanto calo-
re, insultu, furore, ut plus Martis habeant quam artis, tam
iniquo plerumque exitu, ut non argumentorum vis, sed vo-
cis violentia plausum referat, &c. --- Tales disputationes de-
testatur Serenissimus Rex, & quia disputationis nomen in
istiusmodi altercationes jam ferè transiit, ne nomen quidem
disputationis usurpari voluit. --- Pergamus jam expendere,
quid S.R.M. quid nos, ex hac mente S. R. Majestatis, volueri-
mus pro discussione Veri. Primo, Ea, inquit, producantur in-
medium, quæ ad candidam simplicemq; veritatis ostensionem spectant.
Quā quidem candoris simplicitate, qui naturalem vel artifi-
ciosam argumentandi formam exclusam existimat, næ ille
procul ab omnijudicij rectique sensus regulâ aberrat. Ille ta-
lia somniet, qui artem ratiocinandi vallum, murumque veri-
tatis esse ignorat, &c. P. Hyacinthi Wort sind diese: Cūm
S.R.M. ab hoc colloquio tam impensè arceat strepitum &
conflictum disputationis, ut ne quidem nomen disputationis
in toto hoc negotio usurpari unquam voluerit; econtra
D. Collocutor Partis Augustanæ, tot tantisque verbis urget
dispu-

disputationis opus & necessitatem, ut sine illâ præsens negotiū nullaratione confici posse arbitretur: unum hic vel alterum dici oportet. Aut D. Collocutor putat S. R. M. Dominum nostrum clementissimum omnem discursum naturalem, & proprium rationis munus, penitus interdicere, & ab hoc Colloquio alegare: sic porrò indignè mens Regia detorqueretur, quasi nos homines rationales nec humano, nec rationali modo velit agere. --- aut certè putat D. Collocutor disputationem secundum leges Logicæ artificialis, sive non tam usum, quam abusum illius, S. R. Majestatem voluisse inhibere. Hic Regiam mentem attigit. --- Mens planè Regia est, non naturalem, imò neque ex integro artificialē Logicam ab hoc arcere Colloquio, sed potius contentiosam, & in immensum protractam disputationem, quam etiam nomine ingeniosæ argumentationis, & interminatæ argumentorum conflicationis, indigitavit. Scilicet præcavere placuit S. R. Majestati Domino nostro clementissimo, ne fortassis (ut vulgo fieri solet) non vitio Logicæ artificialis, sed desuetudinem ab ipsâ arte, disputatio in contentiones, Theologicae veritatis investigatio in Logicales difficultates, non tam desinat quam excurrat. --- Illud nihilominus sibi persuasum habeat, nos Regiæ quidem menti & voluntati obsecundando, non tamen scholasticae disputationis energiam detrectando, ab hoc concertationis genere velle pro nunc supercedere. Wann die discursus vnd argumentationes sollen richig vnd bündig seyn / die personarum insectationes aber / alterationes, evagationes, contentiones zurücke gehalten vnd vermitten werden/ so bleibe man stricte in formâ, vnd welche davon weder zur rechten noch zur linken. Der modus aber in formâ zu disputiren, sol vnd mus denen/ welche disputationes antreten vnd über sich nehmen/ bekandt seyn. Wann nun sie benderseits in terminis einer förmlichen disputation bleiben / vnd dahin gehalten werden/ hat man sich wegen der abusum vnd vitiorum, die von P.P. Schonhofo vnd Hyazintho fürgeschützt werden/ nicht zu befahren.

Weiln die Disputationes, die gegenwärtig vnd mündlich aufgestellt

geschehet werden/ viel Mühe vnd Kosten verursachen/ habe ich durch
meinen Sohn Friederichn Ulrichn zu ende des Procēmii , welches
Dissertationi de Igne purgatorio præmittirer , wie vnd auff
was weise eine formliche disputatio durch abwesende schrifflīch
vnd ohne vnfosten behueff kurzer vnd augenscheinlicher erleute-
rung der Warheit könne verrichtet werden / fürgeschlagen. Ich
wil es alzie wiederholen vnd anhero sezen / damit es jet ermānnig-
lich fundt/ vnd etwan einmahl dessen nach Gottes gnädigen Willen
zu einer gewünschten vnd hochstnötigen erörterung der vnseligen
Streitigkeiten gebrauchet werden möge. Die Worte lauten also.
Post intellectam thesin controversam , aut , si in intelligenda
scrupulus hæreat, post expositam & quantum opus est decla-
ratam nihil superest, nisi ut syllogismus fiat , cuius conclusio
sit ipsa thesis controversa. Qui respondebit, num Majorem
vel Minorem neget, aut sensum alteriusutrins distinguat , in
uno admittat in altero rejiciat, paucis verbis dilucide expo-
net. Præmissa negata prosyllogismo probabitur , ad quem
pari ratione respondebitur, & idem procedendi modus con-
tinabitur, donec aut qui argumentatur in probandis , quæ
probatione adhuc indigent, deficiat, aut qui respondet non
inveniat, quod merito & probabiliter neget. Sic tandem
brevi temporis curriculo veritas eruetur, & cuivis non plane
stupido ob oculos ponetur. Posset hujusmodi collatio
vel disputatio etiam inter absentes institui , transmissis u-
trumque, vel ad intermedium quendam locum destinatis char-
tulis , quarum prima syllogismum probationem rei dubia
complexum contineat; altera responsum sive indicium, quid
in facto syllogismo desideretur , & confirmari debeat; tertia
prosyllogismum; quarta responsum ad hunc ipsum; & sic de-
inceps. Ita non modò compendium fieret itinerum & sum-
tuum, sed evitarentur etiam altercationes & declamationes
& digressiones, & quidquid præter rem & accuratam stri-
ctamque disputandi normam vel ad moras injiciendas vel ad
nebulas offundendas possit afferri. Concederetur itidem
tempus & oportunitas deliberandi & cum curā responden-
di, consultis pluribus, aut etiam libris, si opus fuerit. Quoniam

Vix hodie alius conferendi modus sperari queat, & hic ipse sit
commodis careat, quibus praesentium congressus est obnoxius, talem se desiderare non diffitetur Parentis meus, sequitur, si placeant conditiones, & non desit oportunitas, paratissimum fore testatur. Commorentur, ait, Pontificii Hildesiæ: nos hic sumus Helmestadii. Brunsvicum locus intermedius, ad quem atrinque chartæ transmittantur. Serenissimi Principes Elector Colonensis & Duxes Brunswicenses & Luneburgenses nonnullis suorum, si videtur (res sanè meretur) negotium dent, ut chartas inspiciant, & si quid contumeliosum vel ~~adversarium~~, vel strictissimæ disputandi normæ parum congruum immisceatur, rejiciant. Aut hæc ratio ineatur, Consiliarii & proceres Hildesienses mittunt chartas inspectas VVolfenbutelum, ibi quoque inspiciendas. Si utrobiq; nihil asperum, nihil ab instituto & accurata disputandi regularia alienum deprehensum fuerit, transferuntor Helmestadium. Hinc responsa referuntor VVolfenbutelum, & ubi constiterit rei pressè inhærere & instituto congruere, ad Hildesienses, quos diximus, denuò quod non exorbitent cognoscenda transeunto, & sic demum disputatoribus ibi commorantibus traduntor. Talis syllogismorum & responsorum reciprocatio ubi aliquoties facta fuerit, intra paucos menses mira videbimus, & magna lux questionibus controversis accedit. Hæc sicut à Parente audivi, ita hic commemorare libuit. Hiezu wie oben stehet wann es nur mag angeordnet werden bin ich erbötzig. Ebennessig wann es den Reformirten belieben würde den Streit vom heiligen Abendmahl oder auch dem absoluto decreto zu erörtern. Wollten auch die Wittenbergische conspiranten auf diese weise antreten sollte es mir lieb seyn. Magdeburg oder Hall ist fast im mitten dahn von Wochen zu Wochen die argumenta vnd responsa fänden geschickt werden. Weiln die controversia von der omnipräsentia oder allenhalbenheit des Leibes vnd der Menschheit Christi ein Ursprung alles widerwillens (ohne so weit als etwan hochmut vnd begierde über alle andere zu herschen mit unterlaufft) müsse dieselbe fürderlichst erörtert werden. Da kommt nun hinzu die neue Lehre das Christi Fleisch mit dem Leibe

Leibe vnd Fleische der gnebigen flets vereiniger sey / quoad sub
stantiae peculiarem quatdam approximationem. Insom
derheit auch diese/ Das einem Christen zu seiner Seligkeit auff kei
nerley masse oder weise nohtig sey gutes zu thun. Solte auch tra
giret werden / Ob das geheimnis der hochheiligen Dreyfaltigkeit
einscitz aus dem Alten testament wider eine ernste Gegenpart könne
eröfftig erstritten werden: vnd ob der Sohn Gottes / ehe er Mensch
geworden/ nach seiner eigenen selbstständigen Person in einer ange
nommen gestalt unter den nahmen eines Engels erschienen: sol es
mir nicht zu weder seyn/ wie wol ich/ ob schon ich/ was zu statuiren
sey/gnugsam versichert / dannoch denen/ die anderer Meinung sind /
solches wol kan gönnen / vnd mit ihnen nicht begehre zu streiten /
wann sie sich nur des übermässigen Grimmes / Lästerns vnd Ver
leumdbdens müchten enthalten.

Was die Papisten betrifft/ habe ich vorhin angedeutet / wann
sie nur dis allein behaupten/ daß der Römische Pabst in der heiligen
allgemeinen Christlichen Kirchen vermüge göttlicher Ordnung vnd
Christi einsetzung das Haupt sey/ vnd ein Vicarius oder Stadthalter
Christi/ oder daß er infallibilis sey/ vnd nicht könne irren / wann er
als ein Pabst von Christlichen Lehrpunkten ein Vrthel setzet vnd
bescheid ertheilet: Wann sie / spreche ich / dis einige darin vnd
gnugsam beybringen / bedurffen sie ein mehres nicht beweisen.
Ist gewis für sie auff ihrer Seiten ein gros vortheil / daß sie mit die
sem einigen Beweishum ihre ganze Sache können erhalten. Da
gegen sol ich gleichwohl auch dis nicht schweigen/ gleich wie sie mit be
weishum dieses einigen Stückes ihre sache können behaupten / also
dagegen wird es vmb dieselbe sehr übel stehen/ wann es ihnen an des
sen Beweishum ermangelt. Wann einer aus ch'reit vnd begier
de zu herschen sich unterstehen würde/ in einem Königreich Vice Re
zu agiren, order zu geben/ zu gebieten vnd zu verbieten / vnd solches
geschehe nicht mit willen vnd aus Befehl des rechten Königes (als
zum exemplum im Königreich Napels ohne consens vnd verord
nung des Königes in Hispanien) so würde ja derselbe/ wann er auch
schon nichts vnebenes anordnete / des Königes widerwertiger vnd
ein Contra-Rex seyn. Also auch im Reiche Christi oder in der
Christlichen Kirchen wann der Pabst seine Person nicht kan legi
timiren

timiren, das ist von dem Herrn Christo keine Einszung vnd Be-
fehl zeigen/daher darinn solle Stadthalter sein/ vnd zu gebieten vnd
zu verbieten recht vnd macht haben / sondern thut das aus eigenem
geheis ihme damit eine grosse Gewalt ansehen/ herlichkeit vnd reich-
thum zu wege zu bringen : so ist er ein WiederChrist. Zwar sind viel

Sh. 1. 18. WiederChristen : Dann ein jeglicher Bischoff vnd Prediger / der
nicht siehet auff die Seligkeit seiner anbefohlenen Zuhörer vnd auf
Christi Chr/ sondern nur auff sein eigen Ehr vnd Gewinst/der ist ein
WiederChrist. Thut es nun der/ welcher der fürembst unter allen
sein wil/ vnd auch wol ist aliquo modo, nempe ex jure huma-
no & longā consuetudine : so ist derselbe der füremste Wie-
derChrist.

Müchte jemand sprechen / Sind denn alle Papisten oder die
jenige/ welche dem Papst unterworffen vnd sein Gebiet erkennen des
Christenthums entohniget/ vnd für keine Christen vnd Kinder Got-
tes zu achten? Hierauß wil ich mit keinen anderen worten / als des
Herrn Lutheri selbsteigenen antworten. So schreibt er in dem

Co. 4. Ien. Briefe an zweyen Pfarrherrn von der Wiedertaufe: Wir bekenn-
g. 320. en/ das unter dem Bapsthumb viel Christliches gutes / ja als
les Christlich gut seyn/ vnd auch daselbst herkommen sey an ons/
Nemlich/ wir bekennen/ das im Bapsthumb die rechte heilige
Schrift sey/ rechte Tauffe / rechte Sacrament des Altars /
rechte Schlüssel zur vergebung der Sünde/rechte Predigamt/
rechter Katechismus/ als zehn Gebot/ die Artikel des Glau-
bens/ das Vater unser. Item, Ich sage das unter dem Bapst
die rechte Christenheit ist/ ja der rechte Aufbund der Christen-
heit/ vnd viel frommer grosser Heiligen. Höre du selber/ was

Choff 1. 4. S. Paulus sagt: Der Endechrist wird im Tempel Gottes si-
zen. Ist nun der Bapst (wie ich nicht anders glaube) der rech-
te Endechrist/ so sol er nicht sitzen oder regieren in des Teufels
Stal/ sondern in Gottes Tempel/ Nein / er wird nicht sitzen/
da eitel Teufel vnd Ungläubigen/ oder da kein Christus oder
Christenheit ist/ denn er solein Widerchrist seyn/ darumb mus-
er unter den Christen seyn. Und weil er daselbst sitzen vnd re-
gieren

ierens sol/ so mus er Christen vnter sich haben. Es heisset ja
Bottes Tempel nicht Steinhausse/ sonder die heilige Christ-
enheit/darin er regieren sol. Ist denn nun vnter dem Papst
die Christenheit/ so mus sie wahrlich Christus Leib vnd Glied
syn/ ist sie sein Leib/ so hat sie rechten Geist/ Evangelium/
Glauben/ Tauffe/ Sacrament/ Schlüssel/ Predigamt/ Ge-
bet/ heilige Schrifft/ vnd alles was die Christenheit haben sol.
Iest derowegen nach des Herrn Lutheri eigenem Zeugnis der Papst
Christum predigen/ vnd sind die Papisten/ ob schon über sie der
Papst einen dominat vnd gleich als eine Tyrannen führet vnd ver-
über/ wann sie nichts destoweniger from sind/ vnd wider besser wissen
vnd wieder ihr gewissen richts handeln/dannoch Christen vnd Christ-
glieder. Und kan man alhie vnd in diesem fal sprechen mit S.
Paulo Phil.1, v.15 & seqq. Ehliche zwar predigen Christum
auch vmb Has vnd Hadders willen/ Ehliche aber aus guter
Meinung. Jene verkündigen Christum aus zanck/ vnd nichs
lauter/ —diese aber aus liebe. --- Was ist ihm aber dcan e daß
nur Christus verkündiget werde allerley weise/ es geschehe zu
fallen oder rechter weise/ so frewe ich mich doch darinnen/ vnd
wil mich auch frewen.

Wann nun möchte gefraget werden/ wie es doch zugangen/ daß
auff dem Thornischen colloquio so gar nichts aufgerichtet/ vnd
ganze zwölff Wochen liederlich vnd vergeblich zugebracht worden?
wil ich hierüber meine unvergessliche Gedanken vnd conjecturen
eröffnen. Dem Papst sind die Colloquia nicht mit oder gesellig/ in-
sonderheit ist ihm zu weder/ wann darauf von seiner Gewalt/ au-
toritet vnd infallibilität solte gehandelt vnd disputiret werden/
Inmitten er/ daß es auff dem Concilio zu Trident/ welct es er doch
durch seine Præsidenten in seine Gewalt gehabt/ nicht geschehen/
auffs fleissigste verhütet. Ich sehe aber nicht/ wie man hievon zu
handeln/ wenn die Streitigkeiten recht sollen angegriffen werden/
konne vmbgang nehmen. Die Polnische Bischöfse haiten dieses
colloquii wegen an den Papst Delegatos abgefertiget/ vnd sind ge-
trücket Excerpta ex Informatione de negocio colloquutionis
Thorunii indictæ, traditæ Delegati, qui Romam missi fuere

ad Pontificem. Sie sprechen auffs letzte also: Collationem meam diximus, ut etiam ipso nomine omnem speciem synodalis autoritatis amoliremur. Nihil enim ibi decerni aut constitui, nihil innovari volumus. Mera debet esse cointelligentia Partium, ulteriori deinceps tum Nostro, tum alterorum Episcoporum examini & censuræ subjecta. Itaque hæc tria tantum illi congregati agent: PRIMO Vtrinque certa pro certis statuent, deinceps, ut immutabiliter pro certis retineantur, firmabunt. SECUNDO, Ambigua liquidabunt, semotis calumniis & criminationibus, quibus haec tenus ferè solis plebs delnsa est & seducta, &c. TERTIO, Veras controversias (quæ paucissimæ erunt) Scripturarum & primæ Ecclesiæ testimoniis probabunt, seclusa tamen omni' rixosâ & contentiosâ disputatione. Si adversarii, agnità veritate, amplius aliquid sibi concedi aut indulgeri postulaverint, deliberabitur alias, an admittenda sit postulatio, totumque referetur ad Sedem Apostolicam, &c. Sie wollen probiren, wie sie sprechen/ aus der Schrifft/ vnd testimoniis primæ Ecclesiæ. Ob nun bey solchen probiren die consequenz richtig vnd fräffig sey/ kan nicht erhehlen/ wann nicht der Schlus vnd die Probe in einem richtigen syllogismum müssen gebracht werden. Ich mache mir gedanken/ der Pabst habe besohlen/ das colloquiren, oder je das disputiren, so viel möglich/ zu unterlassen. Es trang aber der König mächtig darauff/ vnd war vermittelst unterschiedlichen Aufschreibens so weit gerahmt/ daß es ohne verkleinerung vnd vnglimpf nicht konte genzlich eingestellt werden. Ist es derowegen auff die wege gerichtet/ daß dem Königlichen Aufschreiben zu folge drey Monat mit diesen tractaten zugebracht/ vnd danach dem Pabst zu wider nichts tractiret worden. Dis sind meine unvergreifliche Gedanken. Die erste actio sollte sein Liquidatio doctrinarum utriusque partis. Damit kam es auff kein end/ dann die Confessiones der Protestirenden nicht konten eingerichtet werden/ daß die dem gegentheil gefällig/ vnd konte fast niemand begreissen/ auff was masse der dieselbe formiret haben wolte. P. Schonhofius spricht zu ende seiner langen peroration, die er den dritten Octobris in der letzten Sessione publicâ gehalten: Confindung

Fundunt actiones, quas S.R.M. distinctas esse voluit: simul et
nim congerunt Propositiones, Elucidationes, Depuratio-
nes, Antitheses, quae sunt quatuor distinctissimæ partes Pri-
mae actionis. In penultima Sessione, die nicht publica war /
vnd gehalten ward den 28 Novembris, ist abgelesen worden im
nahmen des Herrn Bischoffs zu Samogitien ein Responsum
auff ein Memorial des Herrn Choraiski, Præsidis Reformato-
rum, welches für denselben den sechsten Novembris proponiret war/
darin er spricht: Præcipuas & fundamentales caussas rejecta-
rum Confessionum vestrarum generatim omnes ad tria ca-
pita revocavimus. I. Quod Confessiones vestrae adversentur
eorum sensui, qui nobis præscribere & imperare potuerunt.
II. Quod nobis sint præjudiciora & noxiæ. III. Quod vobis
& toti negotio inutiles. Summa, die Liquidatio feste zu kei-
ner Endschafft gedeihen. Der Reformirten Confessio war zwar
publicè verlesen/ vnd ob schon dasselbe/ was den gegenheil offendet/
so weit etliche vngewohnte Worte betraf / geändert / so wolt
doch dieselbe ad Acta nicht zugelassen werden. Die Augsburgische
Confessions-verwandte haben so viel nicht erlangen können / daß
ihre Confessio publicè were verlesen worden. Hiebey wil ich nun
endlich folgen / was von diesem Paulus Piascius Præmisliensis
Polnischer Bischoff nicht weit vom ende seiner Chronicorum
geschrieben. Inter nuptiales curas, spricht er / Rex Vladislaus
etiam alias severiores meditabatur, ac convenire fecerat To-
runii Dissidentes in religione Christianâ ad colloquium. Quo
sub finem Augusti incoato ejus Legatus Archicancellarius
Regni in primo consessu enumeratis tanti Regis heroicis fa-
ctis virtutibusque, hanc supremam, quæ & Constantini Ma-
gni Imperatoris gloriosos coronavit triumphos, nempe Fi-
dei Christianæ propagandæ, discordesque de eâ opiniones
conciliandi studium, magnificis, ut par erat, elogiis extol-
lendo, hortabatur ut pio ipsius desiderio reducendi ad con-
cordiam divisas de doctrinis Fidei Christianæ sententias, æ-
quabilibus animis, suspicionibusque semotis, obsecundarent.
Sed toto tempore sessiones illæ, non nisi circa introductio-
nes propositionum, variis ambiguitatibus à Dissidentibus in-
jectis,

iectis, (ambiguitates ista magis, ut patuit, iniecta à parte Disidentibus
illis opposit à) trahebantur ad medium Novembrem, finieruntq;
Extant Acta illius Colloquii typis divulgata: de fructu vero
ipsorum judicabunt anni consequentes.

Weiln mir von D. Calovio auffgetrungen des Thornischen
colloquii hened zu berühren / als habe ichs wollen anher o sezen /
vnd verhoffe dass es dem günstigen Lesern/ der etwan hievor Wissen-
schafft zu haben begierig/ nicht werden vngenehm seyn. Calovius
aber/ damit er mir nur zu wieder sey/ helt es mit dem Gegenthalt

Pag. 82. das bey diesem hochwichtigen Werk mit disputiren es eben
nicht auszurichten. Es haben davon andere cordati & pru-
dentes Theologi pariter & Politici viel anders judiciret.
Welche mügen doch solche cordati & prudentes Theologi & Po-
litici gewesen seyn? Ich halte es vernummet ein verständiger aus
obigen/ dass solche Papisten/ vnd keine Protestantes, weder Augs-
burgischer-Confessions-verwandte/ weder Reformirte gewesen.
Ob man mir das disputiren, wann es dazu gesstanden zubringen /
hente wollen auffragen / bin ich zu frieden / das der vom Calovio
pag. 61 & genannter Erzfeind vnd Erzfeind Lutherischer Kirchen D.Ber-
66. gius darüber vernommen werde. Was der aussagen wird/ dabey

Pag. 83. sol es bewenden. Das unter den Päbtlern vnd Reformirten
in dem Artikel de Sacra scripturā eine disputation gehalten/
ist nicht war. Man hatte mit der Liquidation zu schaffen / vnd
ward den 10 Octobris angefangen vnd folgends den 13 ejusdem
continuirt eine Collatio inter Pontificios & Reformatos de
consensu & dissensi sententiarum, sed non nisi privatum, &
sine Notariis, vnd ließ aus/ wie alles ander/ das man von dem fru-
etu & effectu nicht gros kontre fühmen.

Es sind die Churfürstliche Preussische Theologi von Königs-
berg erstlich den 27 Septembris ankommen/ deren waren drey/
nemlich D. Levinus Pouchenius, D. Michael Behem / vnd D.
Christianus Dreyer/ welche bald bey ihrer Ankunft/ wie ich berich-
tet ward / mit den Dantiscanis D. Botsacco vnd D. Calovio in
Streit gerahmen / dann diese jenen die Oberstelle/ die sie ihres Herrn
Principaln wegen einzunehmen befahligen / nicht einreumen / son-
dren dieselbe / als deren sie sich bishero gebrauchet / behalten wollen/
welches

welches aber die Königsbergische nicht nachgeben können / dannen-
hero an seine Churf. Durchl. wie Sie sich hierinne zu verhalten / Sie
nothwendig müssen gelangen lassen / darüber die Zeit verflossen / vnd
die Königsberger zu keiner publica sessione kommen / deren doch
auch nach ihrer Ankunft nur eine gehalten / vnd darinne nichts
Hauptfachliches tractiret ward / sondern wurden an stat der dispu-
tationum declamationes vnd invectivæ gebrauchet / wie schon
angezeigt / dannenhero ich auch / ob schon die Churfürstliche Kön-
igsbergische ankommen / mich nicht wollen iramisciren , sondren
habe mit ihnen allein privatim communiciret.

Ich habe gleichwol bey dem Zustande nicht vnterlassen / Churf.
Durchl. die Beschaffenheit vnterthänigst zu hinterbringen / welche
mir darauff gnädigst geantwortet wie alß bald folgen wird. Dann ich
erachte dienlicher zu seyn daß solche Schreiben von mir ganz vnd
wie die beschaffen / als daß sie von meinen Feinden stückweis vnd ge-
stummelt produciret werden.

Von Gottes gnaden/ **Friederich Wilhelm** / Marggraff
zu Brandenburg/ des Heil. Röm. Reichs ErzCämmerer/ vnd
Churfürst / in Preussen / zu Gültch / Ecleve / Berge /

Stettin/Pommern/Hertzog/rc.

Vnsern gnädigen Grus zuvor / Würdiger / vnd Hochgelahrter
lieber besonder/vns ist ewer Schreiben vom 22 Sept. (2 Octob.)
durch unsren ConsistorialMaht vnd Hoffpredigern Ern D. Io-
hannem Bergium bey seiner anherokunfft zu recht eingehändigt/
vnd was bey dem Thornischen Colloquio bis anhero vorgegangen
von ihm mit mehrerm referiret worden/ danebst wir vngern ver-
nommen/ das sich die Dantiscani Theologi euch fast indigne zu
rejiciren zur vngebühr vnterstehen wollen. Gleich wie vns aber
ewre auf vnsrer gnädigstes gesinnen erfolgte Wilfährigkeit / vnd
das ihr den Reformatis, auf ihr anhalten promiss gehan / den-
selben in communi causâ contra communes adversarios ew-
rem vermögen nach/ adssistentz zu leisten / zu gnädigsten danckneh-
menden gefallen gereichert/ also werden wir solches mit Churfürstli-
cher wolgewogenheit legen euch zu erkennen nicht vnterlassen/ weif-
sein auch nicht/ ihr werdet bey dem angefangenen Werk continu-
itren, vnd dasselbige/ was dem Allerhöchsten zu ehren/vnd der Christ-
lichen

Et

lichen

lichen Kirchen wegen minderung / oder auffhebung der vnseligen
darinnen entstandenen Streitigkeiten zu frommen gereichen / vnd
dienlich seyn wird / so fern es in ewrem vermoegen / gern mit beför-
dern helffen wollen / Wie wir dann die Conjunction mit unsrer
von hinnen abgeschickten Theologis ewer discretion heimgestellte
seyn lassen / vnd verbleiben euch mit Churfürstl. Gnaden vnd Wol-
gewogenheit allezeit wol ben gethan. Geben Königsberg den 12
Octobr. Anno 1645.

Friederich Wilhelm.

Den fünften Octobris ist zu mich gekommen Herr Iohannes
Bythnerus Theologorum Reformatorum Präses, vnd hat mir
gebracht die Confessionem, welche von ihuen übergeben / mit ditter
ich möchte dieselbe für mich nehmen / meine meinung darüber eröff-
nen / vnd worin ich mit ihnen nicht einig were / anzeigen : solches sol-
le ihnen lieb seyn vnd wol auffgenommen werden. Das habe ich ge-
than / so viel zeit vnd gelegenheit leiden wollen. Bey dem loco De
peccato habe ich ein wenig erinnert. Weil aber heutiges Tages
die grösste vnd wichtigste Streitigkeiten / die eins von einander hal-
ten / die Lehre von der Prädestination oder Gnadenwahl / vnd vom
heiligen Sacrament betreffen / als habe ich dieselbe etwas weitleu-
tiger erörtert / die Warheit behauptet / vnd ihnen solches eingean-
wortet / welches auch / wie ich anders nicht verspüret / wol auffgenom-
men worden. D. VVeller gibt mir schuld / daß ich die Wort von
dem hochwürdigen Abendmahl also auff Schrauben gesetzt /
daß sie die Calvinisten mit guten dank annehmen können.
Daß meine Wort vom heiligen Abendmahl auff Schrauben geset-
zt ist eine Wellersche Warheit. Er producirt die formalia mei-
ner / wie er die nennt / geschaubeter Wort: Wie lauten dieselbe?
Wann es dem günstigen Leser beliebet / so blättere er zu rück an das
Nr: da wird er meine Wort finden. Ob die auff Schrauben ge-
setzt / stelle ich seinem vernünftigen ermessen anheim. Wann die-
selbe aber die Calvinisten mit guten dank annehmen wollen / wie
dann ich wo nicht von allen / doch von egleichen mit Hoffnung ma-
che / sol es mir eine grosse Freude seyn / vad habe ich hiervon mit ih-
nen weiter zu streiten keine Ursach. Wie wol spricht D. VVeller,

Prob/
pag. 9.

3:2

Ich nicht lobe / daß er gegen die Calvinisten wo nicht ganz
kate/ jedoch gewis laulich ist. Was argumenta pro adseren-
dā veritate anlanget / halte ich daß ich die wol so warm / oder so
scharff vnd streng anführe/ als D.VVeller jemaln gehan oder thun
wird. Des lästern / verfezern vnd verdammens enthalte ich mich.
Wann kate vnd laulich ist / wo nicht grimmig verfahren / gewütet
vnd getobet wird / so wil ich solche Hize D.VVellern vnd seiner
Spießgesellen gern überlassen.

Ingleichen hat Herr Choraiski Castellan zu Thelm vnd Re-
formatorum à Rege designatus Præses an mich begehrret / Ich
müschtē ihme zu gefallen auffsezzen / wie weit vnd in welchen pun-
cten die Pontificii von der alien Catholischen Lehr abgewichen / ab-
gebrochen oder hinzugehan / was etwan/ ob es schon nicht war / da-
dnoch zu gedulden stunde / oder so gar grob / daß man nothwendig
denselben sich opponiren vnd widersprechen müste. Ich habe dies-
selbe behueß das Concilium Tridentinum, welches heutiges Tages
partis Pontificiæ algemeine Confessio, für mich genommen / bin
dasselbe durchgangen / vnd was begehrret woren / so viel die kürze der
zeit vnd mangelung der Bücher leiden wöllen / angezeigt vnd auff-
gesetzet. Habe es tituliret Considerationem doctrinæ Pontifi-
ciæ hodiernæ juxta dictum Concilii Tridentini. Diese meine
beyde scripta sind etwan abgeschrieben worden / vnd andern in die
Hände kommen. Daraus hat nun Mislenta das eine vnd ander
stückweis vnd zerstümmt in seiner vnsinnigen lästerlichen Anti-
crisi angezogen. Es wird niemand leugnen / es sen billig/das einem &c seqq.
jeden seine scripta selbst zu publiciren gelassen werde / insonderheit
wann solche von dem auctore zur publication nicht angesehen o-
der eingerichtet / vnd daß einem andern die Hände darein zu schlagen
nicht gebühre. Jedoch wann jemand einen frembden vnedirten
tractatum publiciren wil / thut er besser / wann er denselben ganz
vnd von worten zu worten aufgibt / als wann er hin vnd wieder et-
was heraus zwackt / vnd sechen lesset was vorgehet vnd nachfolget /
vnd die rechte meinung völlig zu vernehmen nöhtig ist. Weiln nun
Mislenta mit diesen meinen beyden Tractaten drogestalt vmbgan-
gen / vnd daraus machen wil / ob schon seine hostili animo & mal-
hade excerpta es nicht mitbringen / dogmata Papismum , Calvi Pag. 144;

Tt. ii

Papismum,

nismum, Arminianismum & Synergismum interpolantia, er-
ronea, perniciosa, periculosa, Samaritica, chimærica & athei-
stica (konte er heßlicher vnd gewlicher wort aus der hellen grund
hersür langen/ er würde die gebrauchen / vnd ihme Calovius nach-
sprechen) als wil ich/ geliebts Gott/ dieselbe erster gelegenheit selbst
ediren. Nach geendigter fünftten publicâ sessione, welche den
dritten Octobris mit angehöreten weitleufigen stachelichten per-
orationibus Patrum Schonhofii vnd Hyacinthi zugebracht vor-
den/ ist keine publica mehr gehalten/ sondern was gefolget sind an-
dere congressus vnd actiones gewesen/ werden doch alle in deme
auff Kön. Maj. beschl zu Warschaw getrucktem Protocol Sessio-
nes genemmet/ doch nicht publicæ: darinnen das fürnemeste reci-
ratio Memorialium, vermittelst deren die schuld des gehen moten
progressus vnd successus die Pontificii auff die Protestirende
walzeten/ vnd diese wiederumb ablehneten / vnd jenen beymassten.
Meines ermessens weren sie so lange bey einander nicht geblieben/
sondern zeitlicher von einander gezogen / wann es nicht an deme
gewesen/ daß kein theil die schulde der ruptur oder dissolution über
sich nehmen wollen / vnd dannenhero bis die von Kön. Maj. be-
stimmte zeit verflossen / aufzgetawret. Wie nun drey Monat oder
12 Wochen zu ende / ist den 21 Novembris ohne solenniteten,
vnd weit anders/ als angesangen / geschlossen worden: darauff fol-
genden Tages der Legatus Regius selbst sich hinweg begeben. Wie
auch Ich vermercket/ daß die zeit vergeblich zugebracht vnd kein sucht
oder succels zu hoffen/ habe von Thurs. Durchl. ich gnädigste di-
mission unterthänigst gesuchet / vnd erhalten: aber ohne Gesel-
schafft durch Polen nicht dürffen reisen/ vnd also wieder meinen wil-
len auch bis zu endlicher dissolution aufthalten müssen.

Es lag mir aber tieff im Sinne / was bald im anfange / da die
Herrn Thorner vnd Elbinger auff ihre Seite vnd bey den ihrigen
mich gerne gesehen/ fürgelauffen. Habe derowegen an die Herrn
Thorner (dann die Herrn Elbinger waren domahls nicht zur
Stelle) geschrieben vnd gelangen lassen / wie folget. Magni-
fici, nobilissimi, amplissimi & prudentissimi viri, domi-
ni & amici plurimam honorandi. Memineritis Vos sub ini-
tium hujus Conventus à me postulasse, ut Vestrīs Theolo-
gis

gis in Colloquio & adībus, qui præ manibus essent, jungi
vellem & adīstere: pro quo benevolo de me judicio gratias
egi, & operam meam addixi. Memineritis etiam, quum me
tamquam Vestrum proposuissetis & nominassetis, Dominos
Theologos Dantiscanos refragatos esse, & in suum conforti-
um recipere noluisse. Venit igitur ad me Secretarius Vester
xxix die Augusti, horis matutinis, nonens Vestro nomine, ut
eo die congressu publico vellem abstinere, quandoquidem
de me difficultates essent obortæ. Venerunt altero die, qui
xxx erat Augusti, uterque Secretarius, Vester & Elbingensis,
rogaruntq; utrorumque nomine, ne Vobis imputarem, quod
vocationi Vestræ ita, ut cuperetis, non possetis inhārere, sed
illis, quos dixi, qui præfracte obniterentur, & me in suum
collegium admittere recusarent. Quoniam autem discessus
imminet, & metus est, ne res variè, quod pridem factum esse
ab amicis moneor, narretur & disseminetur, mihiq; tribua-
tur, quasi volens lubensque à congressibus socrorum Augu-
stanæ confessionis abstinuerim, necessitas quædam me cogit
Vos, Magnifici, nobilissimi & amplissimi Domini, rogare, ne
gravemini testimonio quodam fide digno exponere, quomo-
do res sit gesta, & quod disjunctio ista nec Vobis, nec mihi,
sed Dantiscanis, qui me admittere noluerint, sit imputanda.
Quum nihil aliud petam, quam simplici veritati testimonium
perhiberi, idipsum a Vobis facile impetratum iri confido:
quos actis pro eximiâ, quam h̄c expertus sum, benevolentia
gratiis potentissimæ æterni numinis tutelæ animitus com-
mendo. Valete. Thorunii, xxx Octob.

Ich habe es auch daben nicht bewenden lassen/ sondern an den
Herrn Präsidem Regium, Patronos vnd anwesende Theologos
Partis Augustanæ die Sache gebracht vnd geschrieben/ wie der gütige
Leser/ wen es ihm beliebet/ aus dem was folget zu vernehmen
hat. Illustres, Generosi, Magnifici & Nobilissimi Domini,
Perquam reverendi, clarissimi, excellentissimi & eruditissimi
viri, domini, amici & in Christo fratres plurimum honorandi,
Noveritis à Serenissimo Electore Brandenburgico huc me
vocatum fuisse, ut Theologis Augustanæ Confessionis è Du-

cali

cali Borussiâ ad hoc Colloquium nittendis jungerer & adsi-
ficerem; meque quamvis ab extate ingravescente & longo mo-
lesto que itinere excusationem petere potuisse, operam ta-
men, quam promovendâ divinæ gloriæ concordia que eccie-
siasticæ servire posse sperarem, denegare noluisse. Quum au-
tem huc venirem, nulli è Borussiâ, quibus adsociarer, ade-
rant. Interim ab Amplissimis Dominis Consulibus Thoru-
niensibus & Elbingensibus rogabar, quin scriptis etiam lite-
ris invitabar, ut ipsorum Theologis Ecclesiarumque mini-
stris jungi vellem. Quod, ne ociosus hic desiderem, accepta-
vi, operamque, quam ad communem caussam veritatemq;
tuendam conferre possem, addixi. Literæ, quarum memini,
redditæ mihi sunt die xxix Augusti. Cæterum die xxx ad me
venerunt Secretarii Thoruniensis & Elbingensis, suorumque
superiorum nomine nunciarunt, eos vocationi suæ ita, ut ve-
lint, inhærente non posse, quam tamen culpam à se depreca-
rentur, imputandam nonnullis, qui me in suum consilium ac
consortium admittere nollent. Me meritò commotum fui-
se nemo temerè negaverit; nec facile quisquam succensue-
rit, si ad vindicandam existimationem famamque meam pari
acrimoniam, quâ adversus alios nonulos usus antehac fui, ac-
cingerer. Sed parcere volui initii Colloquii ad sarcendam
concordiam indici, ne per injuriam mihi privatim illatam
minus auspicata redderentur. Advenientibus etiam tandem
Dominis Theologis Regiomontanis, copiâque ad illos acce-
dendi à Serenissimo Electore mihi factâ, nolui certas ob cau-
sus negocium urgere, quod tamen nunc imminentे abitu
prorsus deserere nequeo, ne mihi meti si videar defuisse, & si
omnino scriptis publicis injuria sit vindicanda, sciam, quem
impeterè oporteat. Absit enim ut toti venerando Collegio
imputem, quod à paucissimis profectum plerisque improba-
ri certus sum. Dolebit quidem mihi, & plus, quam dici po-
test, dolebit, si ad eum modum hinc discedere cogar, ut qui
animo ad iites minuendas comparato accesseram, materiam
nova litis adversus eos, quibus alias conjunctissimum esse de-
seret, mecum efferam. Intertim me, qui pluribus quam xxx
annis

annis Augustianam confessionem in celebri academiâ è publicâ cathedrâ docui, hodie ab aliquibus indignum consortio sociorum ejusdem confessionis haberi, ferre neq; possum neque debo: nec enim in me unum, sed in academiam, in provincias, & in Serenissimos Principes, quibus inservio, qui que omnes ejusdem mecum Confessionis participes sunt, injuria redundaverit. Neque difficile fuerit aestimare, quales non à me solo, sed etiam à pluribus, & me superioribus audiuntur sint, qui ejus autores fuerunt. Ne tamen in me amor pacis & concordie, cui semper equidem studui, desideretur, si quod contumeliam jure optimo interpretor, ab errore potius & præcipite impetu, quam maturo & plene perfecteque deliberato consilio profectum intellexero, eoque nomine documento quodam idoneo fideque digno mihi caveatur, malo quidquid hujus est, sponeri & sepeliri, quam cum tripudio adversariorum in publicum theatrum produci. Vos Illustres, Generosi, Magnifici, Nobilissimi Domini, Vosque plurimum reverendi Domini fratres & amici, pro Vestra prudentia dispicietis, & non tam mihi, qui sicut animo sum per divinam gratiam ad perferendas injurias valido, ita quoque ad vindicandas, si usus & necessitas flagitent, impetrerito; quam publicæ nostrarum ecclesiarum tranquillitati & hujus etiam Colloquij, quod ad finem modò vergit, honori rectè consuletis. Valete feliciter. Thorunij.

Darauff haben sich dtheses bezulegen vnd zu vermitteln nicht allein die Herrn Thorner vnd Elbinger / sondern auch die Herrn Deputati von Danzig Herr Bürgermeister Adrian von der Linde vnd Herr Friederich Eler / vnd insonderheit der von Kdn. Maj. verordneter Præses Herr Sigismund Guldenstern Freyher fleissig angelezen sein lassen: imgleichen anwesende Herrn Theologi. Hochgedachter Herr Præses Regius hat mich den 17 Novembris den morgen in sein Logement fordern vnd bueten lassen / da ich dann für mir gesunden D. Hulsemannum, D. Levinum Pouchenium Professorem zu Königsberg/ Herrn Petrum Zimmerman/ Seniorem des Ministerii zu Thorn/ vnd Herrn Iohannem Mochingern Pastorrem vnd Professorem im Gymnasio zu Danzig/ welche alle

was
zu tun.

was hieran wiederlich fürgangen/ außs besse entschuldiget/ vnd et-
nem verschen oder irrung imputiret. Ich weis gewis/ das von
Zaneck/ Hadder/ Has vnd Freundschaft ich dermassen abgeneiget/ als
fast ein Mensch immer sein mag. Habe mich dorwegen/ des
Wiederwillens abzukommen/ leicht finden lassen/ vnd den gethanen
Verschlag angenommen vnd beliebet. Welln es sich aber mit
dessen effectirung etwas verzogen/ vnd die bestimmte Zeit zu
reisen für der Thür/ habe ich den vierden Tag hernach bey seiner Gn.
Herrn Guldenstern durch folgeudes Memorial erinnerung gehan,
Illustris & Generose Domine Praes Regie, Domine observan-
de, Latatus equidem sum magnopere, quando nudi usquar-
tus tum ex Gerte Vrā, tum ex reverendis, qui aderant, Theo-
logis cognovi, negocium, quod me hactenus ussit, absq; stre-
pitu componi posse. Metuebam enim, ne mihi, qui animo
sum à dissidijs alienissimo, materia litis hinc esset efferenda;
quin priusquam discederem, solenniter injuria in autores
retorquenda, & de reservata vindicta protestandum. Quo-
niam autem intellexi in publico confessu de me honorifi-
cè esse loquutos, suoq; congressu dignum, & sincerum Au-
gustanae Confessionis Theologum agnovisse, nec quemquam
comparuisse, qui me suo suffragio rejectum esse fateatur, vel
rejectum cuperet, acquieci, & injuriæ sensum ex animo de-
levi; modò tamen idoneo documento certa ejus rei fides
fiat. Quod nomine ipsius venerandi confessus, sive eorum,
de quorum facto & sententiâ agitur, confici æquum est. Nam
quod de semetipsis suaq; ipsorum mente testati sunt verbis,
id scripto etiam testari non gravabuntur. Quod tamen et si so-
lā Illustris Vestræ Generositatis tamquā Regij Praesidis manu
subsignetur, mihi satisfaciet: quamvis ingratum etiam non
erit, si plures subscribant. Amplissimus Senatus Thuronien-
sis si quod hīc testimonium perhiberet, de alieno facto &
aliena mente perhiberet. Aequum autem est, ut dixi, & con-
gruum, animi sui sententiam ipsos, quorum sententia est, &
non alios, profiteri. Quoniam discessus imminet, obnoxē
oro, ut res auctoritate Illustris Generositatis Vestræ ad exitum
perducatur. Cui diuturnam prosperitatem, Deiq; opt. max.
propitiam tutelam serio appreco. Thorunij, xx Novembr.

Hierauff

Hieauff ist dieses Documentum oder Attestatum erfolget.
Allen vnd jeden/ denen hieran gelegen/ Thun hicmit funde
vnd zu wissen/ Demnach vns der VolChriſtliche/ Hocha
Achtbare vnd Hochgelahrte Herr Georgius Calixtus, heil.
Schrift D. vnd Professor Primarius auff der Vniverſitet
Helmstadt/ in Schriften zu verstehen geben/ wasmassen dero
ſelbe eines gewissen Gezeugniſſes ſine Person vnd deſſen præ
ſentation bey dieſem alhie von Ihrer Königl. Maj. zu Polen
vnd Schweden/ &c. angestelleten Colloquio charitativo be
treffend/ benöhtiget/ mit gebührender ersuchung / wir ihme
ſelbtes aufzugeben nicht verweigern wolten. Wann dann
ſolch ſein anſuchen der billigkeit ſelbst gemes/ vnd ohne das der
warheit zu ſteuer ein Zeugniſ niemanden zuverſagen/ haben
wir demſelben willig deferiren wollen: Hicmit vnd krafft die
ſes zeugende/ daß zu anfang obangeregtten Colloquii bey
Ehrgemelten Herrn D. Calixti præſentation altherand
Mißverſtändniſſe vorgelauffen/ vnd dahero dieſelbe zu iherer
gewünschien Wirklichkeit nicht gelangen mögen / welches
dann in einem wege dahin zu deuton/ gleichsam deroſe von
vns excludiret oder verworffen worden/ welchen wir ſon
ſten/ als einen berühmten vnd Augſpurgiſcher Confession
ungezweifelt zugethauner Hohen Schul zu Helmstadt weitküne
digen wolverdienten Theologum gerne bey vns wissen/ vnd
ſeines hohen Alters vnd Geschicklichkeit wegen lieben vnd ehren
wollen: Inmaſſen wir demſelben nochmals zu aller Grunds
chaffte/ Ehr vnd Wifſamkeit geneigt auch respeſtive zu brü
derlicher Lieb vnd Erweisung anbefliffen verbleiben. Geben in
Thorn den Einundzwanzigsten Monatstag Novembris,
im tausent/ ſechshundert fünf vnd vierzigsten Jahr.

Sigismundus Guldenſtern L.B.
Capitan Stumensis, à S R M in Col
loquio Thorun, conſtitutus Pre
ſes mpp.

Iohannes Hullemannus D.
Theologorum Augſt Confess
in Colloquio Thorun, Mode
rator mpp.

Bu

Folgen

Folgendes Tages haben mich die Herrn Deputirte von Danzig zur Mittagsmahlzeit geladen/ vnd ob schon ich wol für diesem vor ihnen zu gaſte gebeten war/ so hatte ich mich doch bey voriger Beſchaffenheit entschuldigt: numehr aber/ weiln alles auffgehoben vnd bengleget/ eingestellet. Daselbst dann auch gegenwartig gewesen die Herrn Patroni Augsburgischer Confessions-verwanten/ nemlich Herr Stephanus Bojanovvski Herr zu Berzdorff vnd Bojanovva, vnd Herr Andreas Oſsovski Herr zu Rundersdorff Rön: Maj. in Polen Hoffruchſeſſe/ ingleichen D. Hulſeman vnd D. Botſaccus neben andern. Ist alles freundlich vnd ehrbietig zu gangen. Wo mich meine Sinne nicht triegen/ mag wol D. Botſaccus, wann er nicht von andern inflammiret wird/ ſo gar hizig vnd grimmig nicht ſeyn.

Bald darauff ſind zu mich gekommen ein Thorniſcher vnd ein Elbingiſcher Secretarius, haben ſich wegen iſrer Herrn Principln, daß ich biſhero den ihrigen beyrächtig gewesen/ bedankeſt/ ein anſehenisches honorarium præſentiret, vnd folgendes Schreißen eingearwortet.

Perquam Reverende, Clarissime atq; Excellentissime
Domine Doctor, Amice plurimum honorande.

Cum sub initium instituti à S^a R^a Majestate, Domino nostro Clementissimo, in hac Civitate Colloquii charitativi nostras ad Perquam Rñdam, Clariss. q; Excellentiam Vestram dediſsemus literas, quibus Eandem, ut ſuam noſtris hujus Regiæque Civitatis Elbingensis ad idem Colloquium Deputatis, iſdemq; invariata Augustanæ Confessioni addictis Theologis, haut gravatē ſociaret operam ac consilium, perobſervanter invitavimus, eam ilico Perquam Rñde, Clar. q; Excell. V^a erga nos prædictamq; Civitatem Elbingensem experti ab Eadem fuimus animi promptitudinem ac benevolentiam, ut nonniſi gratiſſimis tum agnoscere id omnino potuerimus ac prosequi animis. Et ſperaveramus equidem, nihilque magis in votis nobis fuit, quām ita Colloquii hujus comparatas fuſſe rationes, ut ea ſeſe aperuiſſet oceſio, quā Perquam Rñda, Clariss. q; Excellentia V^a cūm nobis Dominiſq; Civitatis Elbingensis Internunciū, id quod alioqui laudabili-

Aabiliter hactenus præsttit, tūm Vniverso Augustanæ Confessionis Professorum Collegio in publico quoque suum contestata fuisset studium ac industriam. Verum quod felicis ac exoptati, omnium pencta ac desideria, Colloquij hujus progressus exciderint expectatione, non nisi ipsa temporum fuerit iniquitas, cui id omnino putemus adscribendum. Nos interim pro eā, quam Perquam Rñda Clariss. q; Excellētia Vestra initio pariter ac per omne Colloquii hujus tempus, promptam nobis, Civitatique Elbingensi ac indefessam declarare benevolē voluit gratificandi voluntatem, sicuti utroque tam nostro, quām prædictæ Civitatis nomine debitas Eidem agimus gratias, ita de nobis dictaq; Civitate Elbingensem perīvasa esse omnino velit, ita nos & Civitatem Elbingensem eximiam ac incomparabilem Perquam Rñdæ Clariss. q; Excell. Vestra eruditionem, subactum in venerandæ canicie judicium, præclarumq; nomen devinxisse sui admiratione & amore, ut nonnisi gratissimam eo nomine apud nos ac eandem Civitatem relinquere possit memoriam, nihilque cum præmemoratæ Civitate profiteamur magis, quām omnem nos Eidem, ubi res & occasio id tulerit, studiorum & officiorum debere prætitudinem: Perquam Rñdam Clariss. q; Excell. Vestram majorem in modum rogantes, ut quod per nostrum ac Elbingensem Secretarios in animi grati testificationem offerimus Honorarium, serenā fronte illud suscipere, nec ejusdem precio, sed propensæ erga Perquam Reverendam Clariss. q; Excell. Vestram nostræ ac Civitatis Elbingensis voluntatis pensare idem velit indicio. Cui de reliquo prosperum ad suos redditum ex animo comprecati, Perquam Reverendam Clariss. q; Excell. Vestram publico Ecclesiæ bono ac emolumento diutissimè valere exoptamus. Data Tho- runii die 23 Mensis Novembri, anno 1645.

Perquam Rñdæ, Clariss. q; Excell. Vestra

amici benevoli

Pro Consules & Consules Regiæ
Civitatis Thorunensis.

Dis ist in Thorn das letzte gewesen/ nur daß P. Schonhofius,

Bii, ii,

in

in deme wir auffsein wosten/ ein paar aus seiner Societet an mich
geschicket/ vnd andeuten lassen/ daß er/ dazu bishero kein gelegenheit
gewesen/ mit mir noch für den Abscheiden gern reden wolte: daraus
gleichwohl/ weiln es die zeit nicht seiden wollen/ nichts geworden.
Habe solches alles neben volliger vnd vngestümme Einsführung
dero hieszu gehörigen documenten vnd Brieften (die mehrheitheils
dem Sezer in originali zugesetzet worden) alhie wollen anfügen/
weiln dazu der grimige Lästerer Calovius vrsach vnd anlas gege-
ben: da das nicht geschehen/ weren solche von mir wol nimmer in
publicum produciret, sondern viel mehr alles/ was vorgangen/
auffgehoben/ vergessen vnd vergraben geblieben. Dem vernünfti-
gen Lesern aber bleibe anjezo von diesen allen das vrtheilen anheim
gestellet.

Ich mag mich mit Calovii Schmächarten lenger nicht auf-
halten. Eins wird gleichwohl noch zu erinnern seyn. Er bemühet
sich/ als were er bestalter vnd verordneter Kekermacher/ alle die je-
nige/ welche im geringesten von seinen Gedanken abweichen/ zuver-
tezern vnd aus dem Himmel in die Helle zu verfossen. Nach seiner
Lehr ist nicht gnug/ daß ein Christ glaube/ Es sey der einzige Gott/
Schöpffer Himmels vnd der Erden/ Vater/ Sohn vnd heiliger
Geist/ sondern er mus auch gleuben/ daß dis hohe Geheimnis der
heiligen Dreyfaltigkeit von anfang der Welt her jedermanniglichen
bekandt/ vnd dessen Erkannnis zur Seligkeit nötig gewesen sei.
Es ist ihm nicht gnug/ daß ein Christ glaube/ der eingeborne Sohn
Gottes sey für uns Mensch geworden/ sondern er mus auch gleuben/
daß derselbe für seiner Menschwerdung im Alten testament nach
seiner eigenen selbstständigen Person in einer angenommen Gestalt
erschienen: oder er wird von Calvio verfossert vnd in die Helle
verbannet. Dis beweiset er nun daraus/ Daß Tertullianus in li-
bro de Præscriptione, da er spricht/ sc regulam fidei comme-
morare, hinzuhut/ Verbum, Filium Dei appellatum, in no-
mine Dei variè visum Patriarchis. Inde fit argumentum. Qui
regulæ fidei aliquem articulum detrahit, est hæreticus. Sed
qui negat Filium Dei ante incarnationem suam secundum su-
am sibi propriam hypostasin in adsamta specie vel figurâ ap-
paruisse, regulæ fidei, uti à Tertulliano proponitur, aliquem
articu-

articulum detrahit. Ergo est hæreticus. Ut syllogismus va-
leat, necesse erit addi in Majore, Qui regulæ fidei, sicut à Ter-
tulliano proponitur, aliquem articulum detrahit &c. Et sic
vera non erit Major. Regula enim fidei non quemadmodum
seorsim à Tertulliano, sed quemadmodum communiter ab
universâ antiquâ ecclesiâ fuit proposita, & haec tenus com-
muniter recepta, sic demum loco genuinæ regulæ habenda
erit. Sed cum istis additamentis, quæ quidem Tertullianus
amplificandi vel declarandi ergo, non autem tamquam præ-
cipuos vel essentiales articulos (in quantum enim numerum
isti alias excrescerent!) adjecit, numquam proposuit vel rece-
pit universalis ecclesia. Ergo etiam si additamenta Tertulli-
ani aliquis non recipiat, propterea non poterit haberi hære-
ticus. Deinde etiam Minor falsa est. Dicit Tertullianus, *Ver-
bum Dei, Filium Dei appellatum, in nomine Dei varie visum Patri.
archis.* Si Filius Dei cum Patre suo unus & idem est Deus, &
non aliud Deus quam Pater; tum quandocumque in Scriptu-
râ Deus dicitur apparuisse, visus esse, loquutus esse, non mi-
nus apparuit, visus est, loquutus est Filius quam Pater. Ergo,
dicet Calovius, in suâ sibimet propriâ hypostasi apparuit, ut
illa apparitio & adloquutio fuerit opus ad intra, & non ad
extra, quale toti Trinitati sub ratione unius communis dei-
tatis commune. Negatur, inquam, consequentia: nec eam
umquam probare poterit Calovius, etiamsi ilia sua rumpat.
Contrarium evidenter verum est. Ist derowegen ohne grosse
Mühe auffgelöst das argument, von dem Calovius seiner Hoch-
muet nach geschrieben: Dieses argument wird D. Calixtus Pag. 103.
wol vnauffgelöst lassen. Addit aliud ex Irenæo. Sed quid-
quid sit de Majore, falsa est Minor. Numquam enim negavi
ex Veterे testamento posse probari divinitatem Filii, vel ad-
ventum ejus, vel virginitatem sanctissimæ matris ejus. Vide-
antur superiora. Addit Calovius sub finem suorum *tepotopu-*
tar quadam ex Philastrio. Nonne mirum est hominem, qui
iniciatur unanimem consensum universalis antiquæ ecclæ-
siæ principium esse, sub quo & ex quo inferri & deduci queat
conclusio Theologica; nunc ex unius Philastrii adsertione

conclusionem inferre & deducere? antiqui sanè scriptoris,
sed oppidò simplicis & tenui judicio. Verbi gratiā, hæreti-
Hær. 94. cos dicit, qui non credant a' tam esse terram, que veluti matrix sit
omnium rerum, invisiōne & incompositam, factam à Deo in primo die;
& aliam, in quā habitamus, fundatam super aquam: item qui terræ.
Hær. 101 motus ex naturā ipsā elementorum sive naturalib[us] caussis ori-
&c 102. riri opinantur: item qui Cometas, & Pogonias, & Hyadas, Hædos,
& talia huiusmodi adserunt nomina, quum Scriptura pauca nominasisti
Hær. 119. derum nobis dixerit: item qui stellas infixas postant esse in cælum,
non de thesauris locisq[ue] absconditis et q[uod] à Deo dispositis in vesperam in suis
divino repente procedere, — diversisq[ue] horarum spaciis ad sua loca rur-
sum redire, ut ē quibus locis exire inveniatur quotidie, ad ea loca rever-
tantur iterum, præsidente Angelo & compellente. Recte igitur ob-
servat Bellarminus multa à Philastrio inter hæreses numerari, que
verè hæreses non sint: proinde cum prudentiā legendum esse. Mag de-
rwegen der neue Rezermacher Calovius sich mit diesem alten Re-
zermachern Philastrio seines gefallens belustigen/ vnd hicmit gute
weile haben. Dann es ist numehr hohe zeit/ daß wir einmal dessen
zu der Verantwortung/ von der uns Calovius mit seiner Rezera-
machers ein zeitlich abwendig gemacht/ widerkehren.

XXIX. Daz Churf. Durchl. begehrten uns zu befehlen/
vnserer Bekandtnis auffs ehste vnd binnen gewiss-
ser Zeit durch vnd durch schriftlich zu übergeben/
Darauff Antworte ich/ daß ich solch Bekannts für lengst ge-
than. Wehm es beliebet/ der besche Digressionem de arte
novâ pag. 463, vnd Responsum maledicis Theologorum
Moguntinorum vindiciis oppositum numero 139.
Kan einer darinnen Newerung oder eine Spannewe religion
vnd Lehre finden/ mus sein wunder über wunder. Begehret
aber jemand ein mehres/ so spreche ich daß ich mich zu der
Augspurgischen Confession, wie dieselbe nach ihren Worten
lauiet/ bekenne. Wiler noch ein mehres haben/ so thu ich him
zu das Corpus doctrinæ Iulium. Weiters bin ich nie-
manden gesindig/werde mich auch nicht dahin lassen bringen/
daz

dass ich neue Confessiones solte schmieden. Die Wahrheiten
habe ich anjeho lassen beyeinander trucken / vnd denen bin ich
nechst heiliger Schrifft als Christlichen Symbolis vnd Bekanntheit
sen zugethan.

XXIX. Das den Thurfürstlichen Theologen solte frey
sichen zu schreiben/ mir aber zu Antworten verbotten seyn /
were wieder alle natürliche Billigkeit/ derowegen auch meine
gnädige Fürsten vnd Herrn mir solches nicht werden animus-
ten/ Gestalt von Ihren FFFr. GGGn. es vns niemahlen
verbotten. Dieselbe haben aber in gnaden von vns begehret / Vide nach
der Wies
Das wir fünff Puncta/ an welchen si die sechigen Misshelligkeiten verlegung
zu hafften vermeinet/ solten erörtern vñ expliciren. Die drey/ num. 4.
als de necessitate bonorum operum, de auctoritate an-
tiquitatis ecclesiasticæ & de studio concordia mutuæq;
tolerantia hat D. Horneius sel. aufzgeführt : die übrige
beyde Num mysterium sanctissimæ Trinitatis ē solius Ve-
teris testamenti libris possit demonstrari, & Num ejus
temporis Patribus Filius Dei in propriâ suâ hypostasi
apparuerit, sind in meiner Dissertation, welche von diesen
beyden Quæstionibus handelt / (vnd von D. VVellern seinem prob/pag
Verstande vnd bescheidenheit nach eine gottlose Dissertatio ge- 11.
scholten wird) enthalten/ welche ich trucken lassen/ weilen diesels-
be etwas weitkuffig/ vnd mit abschreiben/ insonderheit da sol-
ches ekliche mahl zu wiederholen/ viel Mühe vnd Ungelegen-
heit abgeben hette. Habe auch nicht vmbhin gekont mich/ was
diese beyde quæstiones betrifft / wider D. Dorschen zuvers-
antworten/ welcher mich in publicirter Censurā Argento-
ratensi vermittelst marginalischer benennung der Helmsted-
ter/ anziehung meiner formalien vnd endlicher schlüssung
das die meiner Meinung zugethan / non possint recipi in
sinum orthodoxorum, zur höchsten ungebühr verunglimpf-
set vnd verleumdet / Wie schon diß alles in der Widerlegung an. Num. 39
geföhret vnd vermeldet.

XXX.

XXX. Da kommtet nun D. Scharff/ nimmet sich der
Sache an/ schleget mich zu Wittenberg öffentlich ans Bret/ &
beschuldiget mich/ daß ich pernicioſiſimos errores einführe/
daß ich den Photinianern die Thüre weit mache/ vnd was
solcher gewilchen injurien mehr ist. Ja beschuldiget nicht
mich allein/ sondern ebenmäſig Herrn Lutherum ſelbſten/ wie
die prima editio ſeines programmatiſis, welche hiebey gea-
füget/ (war auch domals dabey geſüget) aufweift. Da ich dann
dis daneben berichten muſ/ daß ich ſolches exemplar noch
newlich von enim studioſo alhie aus Helmſiedt hūrtig em-
pfangen/ der meldet daß erwehneter Programma an einem
Sontag angeschlagen/ wieder abgenommen/ vnd abermal
auffn Sontag über acht Tage angeschlagen worden/ vnd ha-
be er diſ exemplar von deme bey dem Anſchlage (wie da ge-
breuchlich) ſirenden Truckerjungen nicht den ersten ſondern
den andern Sontag gekauft. Worüber/ wann es nöhtig/ vnd
daran etw q; gelegen/ dertſelbe eidlich befraget vnd abgehoru
werden könnte.

Eben wie diſ gesetzet wird/ ſleucht abermahl von Wittenberg
her eine von D. Scharffen aufgelassene charte. Ich habe davon
noch zur zeit mehr nicht gesehen als den ersten Bogen/ darin er mich
falscher auflagen beschuldiget. Es ist die Frage/ ob nicht D.
Scharffen Programma, darin die beyde Wort aduersariorum
dogmata beſindlich/ eine andere edition ſey als die/ darinne ſolche
nicht beſindlich/ vnd gesetzet wird B. Lutheri dicta vel intelligenda
& exponenda rectius eſſe, vel corrigenda, imo cavenda ſedulō,
ne lata porta hæreticis, Photinianis præſertim, aperiatur &c.
Magnifice Domine Rector & clarissimi Domini Professores
academiæ VVittebergenſis, Ich habe an Sie überschicket beyde
Exemplar/ eins darin das aduersariorum dogmata nicht iſt/ vnd
ein ander/ darin es iſt. Nach D. Scharffen vorgeben ſind die ex-
emplaria, darinnen es nicht iſt/ welche anhero nach Heimſiedt heuſig
gekommen/ vncorrigiret gewesen/ vnd demnach gemelte Wort
per correcturam hincingeschoben worden, Wann nun deme alſo
ſeyn

seyn solte / wie kommt es / daß unter den Exemplarien mehr als
zwanzig discepantien / hat der Säzer / der vernüge corrector
adversariorum dogmata hineingerückt / mit diesem seinem cor-
rigiren pergent vereadert in pergnant, vehementer in vehe-
munter, ejusmodi in ejumodi , turbentur in tutbentur, scandalo in schandalo, Archimareschallo in Archimarescalio, vnd
alshald fornenan in der andern Ziele istud in istut, vnd so gar in
der letzten Ziel visitare in visitate ? Ich habe den Herrn benderley
Exemplaria iugeschicket / sie gebrauchen sich nur ihrer Augen vnd
ihres Verstandes / vnd befragen sich bey Säzern vnd Trufern / wo
die seyn mügen. Es wird niemand anders können sprechen/ als daß
das Exemplar/ darin adversariorum dogmata verhanden / durch
ein anders von dem vorigen/ darinnen solche Wort nicht befindlich /
unterschiedenes Sezen zu wege gebracht vnd herausgekommen.
Wil man etwas gründliches vnd erhebliches beybringen / so lasse
man den Trucker eidlich aussagen. Ob das Programma ein oder
mehrmais angeschlagen/ daran ist nichts gelegen: ich weis davon
auch ein mehres nichts als was mir der Studiosus, der ansto abwe-
send/ vnd vielleicht hierinne irren könnte / referiret. Das Exemplar
aber ist aldg / vnd domals Magnificentissimi Directoris Fr. Gn.
zugeschicket worden. Der Studiosus affirmiret, Er habe es/ da es
angeschlagen gewesen / für dem Breite gekauft. Daraus dann
leichtlich zu ermessen / was für eine edition ansangs / ehe D.
Scharff gewarnet worden / divulgiret.

D. Scharffen mus ich auff dem Titul heissen der alte Calix-
tus. Es ist war / daß Alter trit ben mir almehlig heran : er sol gleich-
wol vnd seine Spiesgesellen das wissen / quod eximio Dei bene-
ficio neque senium neque calumniae vel animi vel corporis
robur infringant, & perseveret mens sana in corpore sano,
xumpantur ut ilia Momis. Wann nun D. Scharff oder die
Seinige modestiam gelernt / solten sic billig einem alten Mann /
der so lange studiret, so lange profitiret, so lange im Ehrenstande
gesessen/ vnd von vielen Jahren her in academia Primarius pro-
fessor, in provincia Primus prælatus ist / anders als von ihnen
bisher geschicht/ begegnen. Doch lesser es D. Scharff dabey be-
wenden / daß er spricht der alte Calixtus: thut nicht hinzu / wie

Prob/pag. D. VVeller , der alte Orbilius D. Calixtus: oder als Heros

73. Pag. 67. Augustus Calovius, der alte Helmstädischer Schulmeister s

Præl. pag. oder als D. Hulsemann, Lector Helmestadiensis. Demlich w

76. Wittenberg sind es lauter Bischöffe: haben derowegen rechte vnd
macht andere auff das eüsserste nicht allein zu verkleinern / sondern
auch zu lästern vnd zu schmähen.

XXXI. Wann man nun nach lang gehabter Geduse
solche von den Wittenbergern zugesagete grobe gewliche in-
jurien nicht lenger stilschweigend kan verdauen / mus es heis-
sen / dass man Streit erhaben / vnd schuldig seyn an Ergeris
der Kirchen/ bevoraus der Duruhe zu Königesberg / dahin
sich aber M. Laterman begeben ohne all meinen rats vnd zu-
that / sein Glück als ein junger Mensch zu versuchen. Ich
habe ihn keinem daselbst mit dem geringsten Wort oder Buche
stabent jemahln commendiret. Wie nun zu ihme Mislennt
sich genötiget / vnd zugleich seine eigene Collegas die Pro-
fessores Theologos daselbst angefallen / hat er sich verant-
wortet / vnd ist ein geraume zeit hingangen/ che davon vns als
hie zu Helmstedt etwas wissend geworden.

XXXII. Das Seine Churf. Durchl. ich solte wolten
syndiciren, in deme ich spreche me dolere vicem juventu-
tis, quæ tali magistro erudienda committatur , das iss
gar zu weit gesuchet. Seine Churf. Durchl. erkundige sich
hey den Ihrigen/ die sich auff erudition verstehen: dieselbe
werden nicht anders können sprechen/ als das D. Scharff vnd
sein Notaror, wer dann der auch ist/ nicht nüchtig seyn Recto-
ratum in einer zimlichen Stadtschulen zu verwalten. Daraus
folget ja nicht/ das welche solches sprechen würden vñ sprechen
müssen/ Seine Churf. Durchl. solten wollen syndicieren.

XXXIII. Es sind nunchr über 20 Jahr ver-
flossen / da ihre sel. Ed. Herzog Friederich Ulrich
eben dieser Streitsachen halber mit ihnen zu thun
gehabs

gehabt / auch ihnen ein Revers fürgeleget. Dis
ist anders nicht als ein signum der delatoren vnd an-
bringer. Ich weis von keinem von seiner hochseligen Fürstl.
Gnaden fürgelegeten Revers / vnd ist auch mir keiner jem-
ain zu Gesichte kommen. Daz demnach die Anbringer keinen
schen tragen Seine Churf. Durchl. mit Unwahrheit zu be-
richten/ solches haben dieselbe hieraus zuvernehmen. Videatur
Widerlegung numero penultimo: vnd nach der Widerlegung
num. xx. Im wiedrigen ist landkündig/ daz Herzog Friderich
Ulrich hochloblicher Gedächtnis bis an sein seliges Ende mit
hohen Fürstl. Gnaden mir vnd meinem Collegen D. Hor-
neio seiligen allewege bester massen zugethan gewesen vnd ver-
blieben. Es sind numehr über 22 Jahr/ daz Seine Fr. Gn.
vorhochgemelt motu proprio vnd ohne all mein vermuten
oder ansuchen mir die exspectantia auff die füremste Präla-
tur in dero Landen/ nemlich die Abtey zu Königes Lutter/ gnädig
conferirret, wie copia des Fürstlichen zuschreibens in der
Widerlegung numero ultimo befindlich aufweiset. Wie nu-
mehr für 16 Jahren Herzogen Ernst zu Sachsen/ Gülich/
Cleve vnd Berge/ etc. Fr. Gn. meiner begehret/ vnd derowegen
an Herzogen Friederich Ulrichen hochselige Fr. Gn.
gelangen lassen/ was domals dieselbe beydes Herzogen Ernst
vorhochgemelt geantwortet/ vnd an mich geschrieben/ daz
erhelle gleichfalls aus angefügten copien. Welche ich nun
endlich producire, weilen daraus das Widerspiel dessen/
was meine Feinde vnd Widersacher singiren vnd färgeben/
erhelle.

Das Schreiben an Herzog Ernst Fr. Gn. lautet wie folget:
Vñser freundlich Dienst vnd was wir mehr liebs vnd gutes ver-
mögen zuvorn/ Hochgeborener Fürst/ freundlicher lieber Vetter/
Aus E. Ed. freundvetterlichen Schreiben haben wir mit mehrem
vernommen/ was dieselbe wegen unsers Theologi vnd Professoris

zu Helmstadt D. Georgii Calixti an uns freundlich gelangen las-
sen. Ob wir nun wol vnsers theils ganz geneigt / vnd willig E. Ed.
auch in einem mehrren alle freundvetterliche Wilfährigkeit zu er-
weisen! So können wir doch für diesmahl / vte gern wir auch wolten/
deroselben mit genücker erlassung dieses vornehmen subiecti nicht
wilfahren / zumahl derselbe nun an die 19. Jahr bey vnsrer Iulius
Universitet im Lesen / schreiben vnd disputiren fleissig gearbeitet/
die studirende Jug. und seiner gewohnet / vnd also erwehnter vnsrer
Univeritet nicht ein geringer Abgang seyn würde/wann dieser Mann
an einen andern Ort sich begeben würde. Daneben dann E. Ed.
auch dieses freundlich zuermessen/ das es uns bey der lieben postea-
ritet nicht geringer verweis bringen würde/ wann wir einen so vors-
nehmen Mann/ der solch geraum e Zeit bey vnsrer Iulius Universitet
sein Amt mit grossem Nutz vñ Ruhm verrichtet/ vnd der Kirche
Gottes/ wie auch dem lieben Vaterlande so erspriesliche Dienste ge-
than/ vnd die beste zeit seiner Jahr darüber consumiret, dergestalt
aus Händen kommen lassen solten / Werden uns demnach E. Ed.
nicht verdencken / das wir für diesmahl deroselben hierunter nicht
völlige satisfaction thun können. Damit aber gleichwol E. Ed.
in der that verspüren möge / das wir deroselben nicht so gut aus
händen gehen wollen/ Als sind wir freundlich zu frieden / das dit
von E. L. vorgeschlagene kurze Reise er übernehme / vnd was zu
Christlicher Kirchen vnd Schulen vñnehmen vnd gutem wolstande
fürstendig seyn möchte/ mit einrahen vnd schliessen helffe. Erfü-
ehen aber dieselbe freundvetterlich / si wolle jhn nicht lange rthal-
ten / sondern chest wieder dmittieren. Woltens deroselben zu vns-
ser freundlichen Erklärung nicht verhalten/ vnd verbleiben E. Ed. in
angenehmen freund-vetterlichen Diensten allezeit ganz willig / Da-
tum in vnsrer Stadt Braunschweig den 1 Augusti Anno 1633.

An mich haben Seine Fürstl. On. folgender massen geschrifet.
Von Gottes Gnaden Friederich Ulrich Herzog zu
Braunschweig vnd Lüneburg etc.

Vörsen gunst zuvor / Würdiger / Hochgelarter / Lieber getrewen,
Vns ist ewer unterhänges Schreiben vom 31 nächstabgema-
thenen Monats Iulii der gepuer vorgetragen worden. Wie wir
hun euch wegen dero vns vnd vnsrer Iulius Universitet bisdahe
gelese

Geleisteten treuen Dienste allen gedestlichen Wohlstand vnd gutes
vffnehmen gnadig gerne gönnen/ Also seind wir gnadig gemeint euch
dazu alle erspriechliche Besorderung vnd gnädige Handbietung würck-
lich zu leisten/ dazu wir dann vmb so viel mehr bewogen werden/
weil wir mit sonderbahrem gnädigen belieben vernehmen/ das ihr
von vns nicht absezet/ noch die euch präsentirte gelegenheit anzu-
nehmen gemeint. Und als wir nun grosse vnd wichtige Ursachen
haben/ worumb wir euch nicht dimittiren vnd erlassen können/ vns
auch nicht unbekandt/ mit was Nutzen vnd Ruhm ihr der studirenen
Jugendt in vnser Vniverstitet vorgestanden/ So zweiffelen
wir gnadig nicht/ ihr werdet dabey noch ferner unverenderlich ver-
bleiben. Ohne ist zwar nicht/ das die zerrüttliche leuffte bis anhero
im wege gestanden/ das wir euch vnserer gnädigen Handreichung
blos lassen müssen/ haben aber zu dem Allerhöchsten die gewisse Hoff-
nung/ derselbe werde vns und vnsere hochbetrübte Lande zu vöriger
tranquillitat hinwieder verhelffen/ das wir dann nicht allein euch
mit gnädigen recompens ewerer auffrichtigen Dienste würelich
anzusehen gemeint/ sondern auch die verfüigung thun wollen/ da-
mit euch legen bevorstehenden Michaelis, wenn gleich die Landes-
renter nicht hernach kunte/ mit einer ergeslichen aufhelfung die
Hand gebotten werden müge. Sintemal wir aber daneben gerne
schen/ das vnsers freundlichen lieben Betttern/ Herzogen Ernstien
zu Sachsen Weimars Ed. in etwas satisfaction geschehen müge/ So seind wir gnadig zu frieden/ das ihr die vorgeschlagene Reise bis
etwa nahet Weimar oder Jena übernehmet/ vnd was ihr der wahren
Kirchen Gottes vnd anrichtung guter Schulen fürstendig befinden
werdet/ berahschlagen vnd schliessen helfet. Solee aber Ihr Ed.
albereit in Fraucken verrücket seyn/ so kennen wir endlich geschehen
lassen/ das ihr zwar dahin folget/ jedoch euch zu keiner execution
gebrauchen lasset/ sondern pure in terminis des von euch begeriten
gutachtens vnd bedenkens haltet/ auch so viel immer möglich/ ewere
Zurückreise maturiret, vnd euch in keine fremde Bestallung beo-
gebet. Denn wir gar nicht gemeint seyn/ euch vnsere Dienste zuerlass-
sen vnd der studirenden Jugend zu entziehen/ welches wir so wen-
ig Gewissens halber verantworten künden/ so wenig ihr eine solche
außserung salvā conscientiā würdet übernehmen können. Dage-

gen habt iyr euch dessen / was wir wie obgedacht versprochen / vnd es
wenig zuversichern / vnd hieben Abschrift zu empfangen / was wir
vns gegen vor hochgedachtes Herzog Ernst zu Sachsen Ed. ewerer
Person halber erklärer. Woltens euch zu vnser gnädigen resolu-
tion also andeuten / vnd seind euch mit beharlichen Gnaden wolben-
gehan. Datum in vnser Stadt Braunschweig / den 1 Augusti,
anno 1633.

Friederich Ulrich,

Dass aber Seine Fr. Gn. wie vorgemeldet / mir vnd meinem
seligen Collegae D. Horneio mit hohen Fürstlichen Gnaden
bis an ihs Christliches Ende beständig zugethan geblieben / vnd
für vns gleichsam väterliche Fürsorge getragen / solches bes-
zeuget eine gnädige Anordnung vnd Provision, welche Seine
Fr. Gn. wenig Monaten für dero seligen Abschiede / ohne eini-
gus vnser solicirten, auffsehen / volnzichen vnd vns eurei-
then lassen.

Von Gottes gnaden / Wir Friederich Ulrich / Herzog
zu Braunschweig und Lüneburg / ic. Hiemit vnd Kraft dieses für
vns / vnser Erben vnd Nachkommen thun fund vnd bekennen.
Demnach die Ehrwürdige vnd Hochgelarte vnser Professoren in
vnser Iulius Vniversitet vnd liebe getrewe / Ehr Georgius Calix-
tus der heiligen Schrift Doctor, Ehr Conradus Hornei der hei-
ligen Schrift Licentiat, vnd M. Paulus Müller Generalis Super-
intendens, wegen dero in diesem beschwerlichen Kriegsleidstier
hinterbliebenen Besoldung nicht in geringen abgang ihres Hauses
halts vnd wolfart gerahmen / vnd demnach fast dahin genördrenget /
das sie selbigen Ort vnd vnser Bestallung quitiren vnd andere öre-
ter sich begeben müssen / Inmassen ihnen dann auch von furcht-
men Herrnstandes vnd Communen ansehnliche Bestallungen
zugemutet. Damit sie nun samt vnd sonders ihre Ergezligkeit ges-
gen erlittenen beschwerlichen abgang empfinden / vnd sie / wie auch
die Ihrige vnser gnädige affection in der that verspüren mögen/
Als zusagen vnd versprechen wir ihnen vnd ihren Erben sampt vnd
sonders bey vnsern Fürstlichen würden hiemit kräftiglich / Das wir
vnd vnser Erben die gewisse vnd vnfelbare verschung thun wollen
vnd

und sollen / Das gemelte vnserre Professorn die ihnen nicht allein
hinterstellige Besoldung / so viel deroselben unabgeführt vnd unbe-
zahlte zu rück bleibt / ohn einigen abgang erlangen / Sondern auch
ihre Söhne so wol ben ihren leben / als die sie nach ihrem tödlichen
Hintritt hinter sich verlassen / in unsern beyden Klöstern Walkenred
vnd Iſfelb in guten vnd freien Künſten vnd Sprachen zu allen Tur-
genden erzogen / vnd sie mit aller Nothurst an Essen/Trincken/Kleis-
tern vnd Büchern verschen / vnd nothürſtig unterhalten werden
sollen. Getrewlich vnd ohn einige gefehrde / Urkundlich geben un-
ter unserm Fürſtlichen Handzeichen vnd aufgetrucken Secret, in
unſer Stadt Braunschweig am 17 Martii, anno 1634.

Friedrich Ulrich.

XXXIV. Eins muß ich hieben noch anfügen / nemlich
daß ich nicht leugne / daß ich schon für dreißig vnd mehr Jahr-
yen eben dieselbe Ramisten, vnd andere / zu finden vnd ver-
leumbider gehabt / welche den tapfern Männern Caselio vnd
Cornelio seligen / meinen wolverdieniten præceptoribus ,
auffsehig gewesen / vnd dannenhero sehr ungern geschen / daß
Herzogen Friederich Ulrichen hochſelige Fr. En. mich alles
aſſterredens ungeachtet Professorem Theologiz conſti-
tuiret. Dieselbe nun haben ihnen domahls mich als einen Cal-
vinisten zu traduciren, eufferſtes fleiſſes angelegen ſeyn laſſen.
Wieſolches Churfürſten Johan Sigmunden zu Brans-
denburg höchſtloblicher gedächtnis zu Ohren kommen / haben
Seine Churf. Durchl. dero zum Kirchenraht verordneten
Præſidenten vnd Assessoren beſohlen / mich nach Frank-
furt an der Oder zur Profession Theologiz zu fordern / wel-
ches dann von ihnen laut angefügten Extractis gar honori-
ſe vnd cum amplis promißis geschehen. Wann ich nun
Calvinisch gewesen / würde ich ſolche vocation , bey der ich
mich ſo wol / als ſonſten am anderen Ort zu befinden gehabt /
bevorab da ich noch jung vnd unverheirathet war / nicht auſſe-
geschlagen haben. Und folget ſa gar nicht / D. Calixtus iſt
ſchon

schon für eslichen dreissig Jahren für einen Calvinisten auss
geschrieben worden/ vnd hat gar der Churfürst zu Brandenburg
selbst dem Geschreyen glauben beygemessen. Ergo ist er schon
für so viel Jahren Calvinisch gewesen. Were ich/ spreche ich/
Calvinisch gewesen/ würde ich die Churfürstliche vocation
nicht hindan gesetzet haben. Die Wort im erwehneten Schrei-
ben lauten wie folget. Nun dann Sr. Churf. S. der Herr/ ab
orthodoxia, solida eruditione, dexteritate docendi, & vita
zillibata vor diesem höchlich gerühmet/ das also des Herren Person
naher Frankfurt an der Oder/ in der Churfürstlichen Vniversitet,
mit grossem Nutze der bedrengten Kirchen/ zugebrauchen / weil jho
daseibsten eine Stelle in Facultate Theologica vacaret, Als ge-
sunnen/ auffhabende Churf. Instruction, hiemit an den Herrn wir/
dienstlich bittende / Er vns bey zeigern schriftlich unbeschwert an-
deutet vnd eröffnen wolte/ ob er dazu sich einzulassen kein beden-
cken tragen möchte / Wollen alsdann bey Sr. Churf. S. wir die
unfehlbare beschaffung thun/ daß dem herkommen nach der Herr
ehist Vocation von der Churfürstlichen Vniversitet haben vnd
überkommen solle. Die Salaria seind zwar ehrlich/ jedoch nicht in
hermässig. Und werden S. Churf. S. sich des Herrn Person/ vnd
solche vnterthänigste Wilsärigkeit/ bey vorfallender occasion, in
allen Gnaden/ auch sonstn wirklicher remuneration, recom-
mendiret seyn lassen/ etc. Datum Cölln an der Sprew/ den 3
Januarii anfangenes 1617 Jahres.

Churfürstliche Brandenburgische / zum Kirchen-
raht verordnete / Präsident vnd
Assessor.

So viel anjo auff dasjenige/ was in dem Churfürstlichen
Sächsischen Schreiben mir auffgerücket vnd
beygemessen wird.



Was

Vas D. VVellern betrifft / welcher auch wann mich
meine Sinne nicht triegen / des Churfürstl. Schreib-
bens concipient ist / so wird ja niemand anders kön-
nen judiciren, als daß bey meinen gnädigen Fürsten vnd
Herrn mich zu verleumbden er sonderlich intention gehabe
vnd beliebung getragen. Was hierauf folget / ist enthalten in
der Widerlegung num. xxvi, xxvii, xxix, xxx : vnd vnnöthig erw-
achtet solches anhero zu wiederholen.

Sonsten müchec ich wol gönnen / daß er befraget würde/
ob er nicht wisse / wie es zugangen / daß das Churfürstliche
Schreiben gar in Preussen vnd dem Mislenta vnd dessen so-
ciis in die Hände gerähten / vnd zwar ehe vnd bevor es von
vnsern gnädigen Fürsten vnd Herrn uns alhic communici-
ret ward / Gestalt es in Preussen überal gleichsam publici-
ret worden / vnd hette Mislenta die Tructcreyen ohne verbot
zu seinem gefallen / würde es zweiffels ohne schon getruckt seyn.
Ich hatte sonst gemeinet / es stünde den Dienern nicht frey
solche Schreiben / welche Chur- vnd Fürsten unter einander
wechseln / zu divulgiren.

D. VVeller spricht / Er sey für Gott vnd der Welt hic prob/
vnschuldig / vnd wisse auff diese Stunde nicht / wie es dahin pag. 32.
kommen. Unter dessen ist es dahin kemmen / vnd D. Calovius,
der seine vnsinnige Institutiones im Octobri anno 1649 edi- pag. 692.
ret, hat darin dasselbe / vnd alles was uns in selbigem bengemessen
vnd schuld gegeben wird / vnd nuimehr beantwortet ist / produciret,
ein stück nach dem andern erzählt: ja so gar auch ein theils teutsche
Wort angeführt / vnd zwar mit dem Zusatz / darinnen sie vmb den pag. 697.
Hener zu brennen bitten / welche Wort weder in dero von do-
mahligen Magnificentissimi Directoris Fr. Gn. mir zugeschick-
ten noch anderen copiis sich befinden. Sind derowegen Churf.
Durchl. von Calovio angetichtet. Es ist auch dis Churfürstliche
Schreiben aus Preussen anhero gar fruehzeitig geschickt / vnd, da
es im Iunio datiret, schon im Septembri, si recte memini, alhic
gewesen / vnd D. Horncio sel. zu handen kommen. D. Calovius

Py

frichtet

spricht / Man vrtheile / was dieses für ein Geist sch / der sich vrs
terfenget / Churf. Durchl. Schreiben gar zu wiederlegen / wenn
aber andere selbiges / als ein hohes testimonium der hochlöb-
lichen vigilanz dieses thuenen Potentaten / als der fürnehm-
sten Seulen unferer Lutherschen Kirchen einführen vnd Ca-
lixto entgegen setzen / so hat Calixtus eine Politische Sach
an ihnen gewonnen. Ich habe gesaget / Ich möchte gönnen/
dāz D. V. Veller befraget würde / Ob er nicht wisse / wie es zü-
gangen / dāz das Churfürstliche Schreiben unfern Feinden in
Preussen in die Hände gerahien : mehr nicht. Darauff eine
Verantwortung abzufassen ist mir von domahligen Magnificen-
tissimi Fr. Gn. meinem gnädigen Fürsten vnd Herrn anbefohlen
worden. Demē bin ich gehorsamlich nachkommen vnd habe solches
Verantwortung vnd nicht Widerlegung inscribiret. Vide
inter hosce Tractatus nach der Widerlegung numeros vi, vii
& ultimum. Es hat sich niemand zu befahren / dāz ich wieder Chur
vnd Fürsten des Reichs auf solche weise Schreiben werde / als wol
ehemahls wider Churfürsten Albrechten / Erzbischoffen zu Meng
vnd Magdeburg / Herzogen Georg zu Sachsen / Herzogern Heinri-
chen den Jüngern zu Braunschweig vnd Lüneburg geschrieben ist.

Dialys
pag. 90.

Ich spreche ausdrücklich / Dāz ich Seiner Churf. Durchl.
hohen Person durchaus nichts / sondern den anbringern vnd
concipienten alles imputire. D. Calovius nennet dieselbe
summum per Rom. Imperium Evangelicorum religioni Lu-
theranae additorum Directorem. D. Hulsemannus , In sopi-
endarum & tollendarum controversiarum Theologicarum
negocio ex conventione, pacto & consuetudine Directorem.
Ich bekenne / dāz ich gern wissen möchte / was dis für ein conven-
tio oder pactum were / vnd wann solches eingegangen vnd auf-
gerichtet. De consuetudine ist mir zwar so viel bewusst / es werde
von Augsburgischer confessionsverwanten Fürsten vnd Ständen
gestanden vnd nachgegeben / wann von denen die Evangelische Re-
ligion berreffenden Sachen auf öffentlichen Conventen zu berah-
schlagen / zu handeln vnd zu schliessen ist / dāz darin nicht vnbüllig
die in

bie in andern Reichs Conventen hergebrachte Ordnung vnd prae-
rogativ in den sessionibus & votis gehalten / vnd nochwendig
von einem/ zumahl aber demjenigen/ welcher den Vorsitz hat/ rati-
one ordinis, die capita deliberanda fürgetragen / vnd aus den
allgemeinen votis ein Schlus colligirt werden müsse / Inmassen
denn so weinig den Churfürstl. Hause Pfalz/ so lang sich dasselbige
zu der vngeeinderten Augspurgischen Confession bekennet / als
nachgehend Chur Sachsen dieser wegen von andern Fürsten vnd
Ständen widersprechen oder streit erreget worden. D. Hutterus
schreibt hie von in seinem Irenico cap. xxix, motivo tertio: Sic
quidem haec tenus usū receptum est in Comitiis Imperialibus,
ut Electori Palatino, quippe inter politicos primario, Direc-
torium competeteret, quoad causas Protestantium civiles :
non verò quoad Religionis negocium. Quamprimum enim,
& quoties Religionis & fidei causa disceptanda fuit in comi-
tiis: ibi omnium ordinum γνῶσις Evangelicorum consensu,
Directorum semper tenuit, hodieque tenet Elector Saxoniz.
Ich verstehe es also / *Quale directorium haec tenus obtinet Elector Pa-*
latinus quoad causas Protestantium civiles; tale etiam quoad causas
religionis & Ecclesiasticas ab Augustana confessionis sociis conceditur E-
lectori Saxoni. Sed illud non est nisi directorium ordinis, non autem po-
testatis vel peculiaris iuris cognoscendi, mandandi, determinandi. Ergo
nec istud. Quin si ratio communis Confessionis forte exigat, ut in con-
gressum religionis ergo instituendum advocandi quoq; sint & admittendi
Reges eiusdem Confessionis socii, vel eorum Legati; existimo ab hisce Se-
renissimo Electori Saxoni Directorum ordinis non magis permisum iri,
quam alias Directorum cum potestate & iurisdictione coniunctum ac ce-
teris Imperii Evangelicis Principibus & Statibus permittitur. Sed de
boc dissident alii. D. Hulsemannus sanc Serenissimum Saxoniae Electro- Praefat
rem laudat titulo legitimi in hac causa Cognitoris & Iudicis. pag 90.
Calovius affirmat ejus judicio aperte damnatos Helmstadienses Institut
ac Regiomontanos. Das ist/ Der Churfürst zu Sachsen sey der ^{Pag. 695}
jenige / deme von rechts wegen diese Sache zu erörtern vnd darin
Richter zu seyn gebühre: vnd habe derselbe schon mit seinem Urtheil
die Helmstedter vnd Königsberger öffentlich verdammnet. Ich bin
genslich der Meinung/ Churf. Durchl. massen iyr dis nicht an / was

derselben von diesen vnrühigen vnbendigen Leuten zugeschrieben
wird/ damit sie vnter Seiner Churf. Durchl. hohen Nahmen geles-
genheit mögen haben redliche Leute / denen sie ohne alle gegebene
Vrsach spinnen seind sind / zu trucken/ über andere zu dominiren
vnd zu herschen/ vnd alles nach ihrem belieben anzutönen / vmbzu-
lehrten / vnd eine Newerung nach der anderen einzuführen. Ich
müsste gern wissen/ ob Seine Churf. Durchl. von meinen Schrif-
ten einen Tractat oder nur etwan ein Blat gelesen? Ich halte
schwerlich/ daß es geschehen sey. Es ist dero ohns zweifel von mei-
nem bittern Feinde D. VVeller, was dessen Verstand / Groll vnd
affection mitbringen / referiret , vnd was ihme Zorn / Has vnd
Grim dictiret, aufgesetzt worden. Dann daß er nicht das Schrei-
ben/ welches vnter seiner Churf. Durchl. Nahmen an die Regierende
Herzoge zu Braunschweig vnd Lüneburg / meine gnädige Fürsten
vnd Herren abgangen/ wo nicht ganz/ doch mehrten theils concipi-
ret, wird er nicht können leugnen: vnd bringen es die Rede vnd ra-
tiones mit. Wann es nun dahin solte gerahmen/ daß dergleichen
dinge als Richterliche Ausspruch vnd Urtheil / darwider sich zu ver-
antworten nicht könnte zulässig seyn / solten gehalten werden / was
wolte daraus entstehen? Wie würden D. VVeller, D. Calovius, D.
Hulseman dominiren , thre neuve vngereimte Meinung canonis-
ziren, vnd anders/ die mit ihnen nicht einig/ verkehren vnd verdam-
men? Der Pabst zu Rom zwar masset ihme an ein solch Richterli-
ches Amt / vnd geht dannoch damit gemeintlich behutsam vmb ;
Gestalt er in der Streitigkeit / die von der immaculata conceptione
der hochbenedeyten Mutter Christi vnter Dominicanern vnd
Franciscanern für etliche hundert Jahren entstanden/dahin bishie-
ro nicht können gebrachte werden / daß er ein theil öffentlich vnd
ausdrücklich verdammete: imgleich auch nicht was anlanget die
Streitigkeiten vnter Dominicanern vnd Jesuiten de Gratiâ, Prä-
destinatione, & annexis , welche nummehr über sechzig Jahr ge-
wehret. Wchüte aber Gott / daß dergleichen Gewalt vnd Amts
ein Evangelischer Fürst ihme solte anmassen/ oder andere vnter des-
sen Nahmen vnd auctoritet gebrauchen.

Eins müs ich hiebey noch erinnern / nemlich daß die Univer-
sität Wittenberg sein füg oder prsache habe über andere sich zu er-
heben

heben/ als wenn daselbst eine infallibilis cathedra sich befände /
Kraft dero die Theologi daselbst anderen zu präferirten we-
ren vnd fürzuschreiben hetten: zumahlen notorium, daß der Cal-
vinismus daselbst zu zweyen mahlen stark eingerissen vnd Fuß ge-
setzt / als einmahl vnter Churfürsten Augusto, das andermahl vnter
Churfürsten Christiano primo. Wie dann hievon für wenig Jahren M. Iohannes Frimelius Diaconus bey der Pfarkirchen daselbst einen reutschen Tractatum geschrieben / sub titulo,
**VVITTEBERGA à Calvinisno graviter divexata & divinitus li-
berata.** Kürz für dem Ende vnd gar auf dem letzten Blate schreibt er also: Es ist zu zweyen malen so weit gebracht/ daß man nicht anders gemeinet / als es würde kein auffenthalten mehr da seyn. Item: Über den 129 Psalm hat D. Huberus, als er noch rechtgläubig gewesen / drey Predigten gehalten von dem Calvinischen Pflug/ über den Rücken der Kirch zu Wittenberg gezogen / anno 1593. Und im Beschluss: Wir haben ja darvor keinen Bürgen / daß nicht auch in künftiger Zeit / wegen unsers Undankes vnd der grossen Verachtung des lieben reinen Wortes Gottes vnd ander übermachten Sünden/ solche oder andere Straße nach der Kriegsstrafe / dadurch fast niemand wil frömmcr werden/ dieser Stadt vnd ganzen Churfürstenthumb wiederfahren könnte / Davor doch Gott gnädiglich behüten wolle.

Folget nun in meiner Verantwortung der leste paragraphus,

Zingleichen möchte ich wol wissen / ans wessen Geistes
antrieb D. VVeller dazu kommen/ daß er ein öffentliches Paß-
quill/ darinnen esliche böse Buben unter dem nahmen der Stu-
diosorum zu Königsberg Latermannum zu relegiren sich
unternommen/ lassen abschreiben/ vnd solches an den domah-
ligen Archidiaconum zu Wolfenbüttel VVendelinum
Heubelium vnter dem Titul eines zu Königsberg an-
geschlagenen Patents überschickt. Das Paßquill ist

2 v m dat-

Datîret anno 1647, Dominicâ tertîâ post Epiphania
Scia Schreiben hernach den 27 Martii. Ihm mus ja
nicht wissend seyn / was von Paßquillentichtern vnd deren
außspringern die Käyserliche Rechte mit sich bringen/ nemlich
Si quis famosum libellum sive domi, sive in publico,
vel quocumque loco ignarus repererit; aut corruptat
priusquam alter inveniat, aut nulli confiteatur inven-
tum. Si verò non statim easdem chartulas vel corrupe-
rit, vel igni consumserit, sed vim eadem manifesta-
verit, sciat se quasi auctorem hujusmodi delicti capi-
tali sententiae subjugandum. Hieron ist gehandelt in der
Widerlegung numero penultimo, vnd nach derselben numero
xlv. Ist vnnöthig alhie weiter etwas anzuführen. Vnd so
viel anjzo von D. VVeller seinen außgegoße-
nen verleumdungen.

C. de fa-
mosis ti-
bellis.



Pag. 22. Eins mus ich noch erinnern/ D.VVeller in seiner Prob stossen
Num. 5. sich an die Wort Hugonis de S. Victore, welche ich in meiner Dis-
sertation de duabus questionibus allegiret. Erstlich sol er wis-
sen/ daß erwähnter Hugo ein solcher autor, welchen die Apologia
Augsburgischer Confession in dero anderen Articul zu allegiren
gewürdiget. Seine Wort sind diese : Sub lege persona Redem-
toris mittenda prædicebatur, & ventura exspectabatur. Que
autem ipsa persona hæc foret, homo, an angelus, an Deus,
nondum manifestabatur. Hie kan sich D.VVeller nicht finden/
noch die Meinung der Wort des Hugonis begreissen. Lestert dero
wegen vnd schmähet seiner gewonheit nach ein par Bläter hindurch/
gleich als wann Hugo vnd auch ich der Meinung seyn solten/
daß die Väter im alten Testament nicht einmahl gewußt / daß der
Messias ein Mensch seyn würde: da doch alsbald in der ersten ver-
heißung seiner zukünfti er des Weibes Same genennet wird. Wann
D.VVeller nicht so wütterich oder so grimmig oder so hochmütig
were / möchte man ihn ynterweisen. Er wird gelesen haben den
Anfang

Gen. 3,15.

Anfang der Epistel an die Galater/ da der Apostel spricht: Paulus
ein Apostel nicht von Menschen/ auch nicht durch Menschen/
sondern durch Jesum Christi. Und bald hernach: Ich habe es Versu 13
von keinem Menschen empfangen / noch gelernet / sondern
durch die Offendahrung Jesu Christi. Hieraus wird D. VVeller
Ier ja nicht folgern vnd schliessen / Ergo ist Jesus Christus kein
Mensch: welches furwar sein würde übel gefolgeret vnd übel geschlos-
sen. Sondern so gehtet es an / vnd ist auch S. Pauli Meinung /
quod Jesus Christus non sit merus homo , daß Jesus Christus
nicht sen schlecht ein Mensch / oder anders nicht als ein Mensch.
Auff selbige weise wolte D. VVeller des Hugonis Wort auch auff-
nehmen vnd verstehen. Quæ persona hæc foret , homo , merus
homo , an angelus, an Deus, nondum manifestabatur. Das ist
Zu anfang ist nicht offenbahret gewesen / ob der Messias sein würde
anders nicht als ein Mensch / oder ob seine Menschliche Natur mit
einer andern höhern/ als Enzlichen oder Göttlichen würde vereini-
get werden. Dif wolle doch D. VVeller recht einnehmen / vnd
sein unverständiges Schmähen stecken lassen. Er schreuet / Hie
höret nun / was der Calixtinische eingewickelte Glaube sey / Pag. 28
niemlich ein pur lautere Unwissenheit/ — dem blinden Pape
Fischens Rölers wahn ganz ähnlich. Und in seinem Anhang /
Wo ist hie fides implicita Calixtina, so nicht weis was man Pag. 33
glaubet? De fide implicita habe ich weitleufig gehandelt Re-
sponso Maledicis Theologorum Moguntinorum vindiciis
opposito, num. cxix & seqq. Spreche also: Dico Pontifici-
am implicitam fidem nullam esse fidem, & quantum au-
toritatem Ecclesiae & Pontificis extollat, tantum ve-
ram fidem deprimere & imminuere. Implicatur autem
fides sive cognitio aliqua (nam de fide hic agitur, quatenus
in cognitione & ad sensu posita est) vel in assertione, quæ
virtute aliam includat aut etiam plares, hinc deducinatas, si-
c ut in Philosophicis & Mathematicis plurimum usu venit; vel
in fide aliorū, quibus confidens affirmes te credere, quā dñi
Illi credunt, etiam si quid credant ignores. Et sic dixerunt non-
nulli

Nulli Pontificii, Se credere quidquid credat Romana ecclesia
vel Romanus pontifex. Quum autem & illa & iste credere
possint immo definire falsa & a vero maxime aliena; & si præ-
terea ignoretur, quid vel illa credat, vel iste definierit: fuerit
ejusmodi fides non modò mera ignorantia, sed ingens absur-
ditas. Si quis autem dicat, se paratum adsentiri omnibus,
quaे Deus revelaverit aut revelaturus sit, aut quaे ex Scriptu-
ris demonstrari possint, bene quidem ille dicit, dum se ita
Deo subjicit, & intellectum suum imperio voluntatis suæ (di-
vinâ præcunte & comitantè gratiâ) ad præbendum ad sensum
inclinat & parat: hoc tamen ipso intellectus ejus nullius ad-
sentionis aut dogmatis cognitione instruitur, sed manet, an-
tequam innotescant quaे Deus revelat aut Scriptura conti-
net, ignorantia obnoxius. Potest etiam cognitioni una com-
parari cum aliâ, & sic una alterius respectu dici implicita vel
explicita, sive magis minusve implicita vel explicita, confusa
vel distincta, generalis vel specialis. Circa mutuam enim ad-
sentionum comparationem ista æquipollent: & sunt cogni-
tionis minus magis explicite variis gradus, prout priori
cognitioni per subsequutas deductiones vel reuelationes ali-
quid adjicitur. Nach der Widerlegung numero xxii habe ich
angedeutet/ wie die offenbahrung von dem künftigen Messia vnd
erlöschungs werke/ welches durch ihn verrichtet werden solte/ vnd also
die cognition oder wissenschaft hie von almehlig zugenummen vnd
heilsicher geworden. Wann ich derowegen die Wissenschaft/re-
the hie von aus dem dritten Capittel des ersten Buchs Mosis fan-
genommen werden / mit dero vergleiche / welche bey dem Prophete
jenes Jesaja befindlich / mag jene implicita, diese explicita geneno-
nen werden. Wiederumb wann diese mit dero im Neuen testamente
verglichen wird/ bleibt selbige implicita, vnd die im Neuen testa-
ment multò magis explicita. Fehret man fort/ vnd heile diese lege-
re gegen die cognitionem, welche im ewigen Leben seyn wird/ so
heist es/ Unser wissen ist stückwerck/ vnd unser weissagen ist
stückwerck. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dun-
kelten Worte/ den aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt er-
kenne

1 Cor. 13, 2
K. 17.

erkenne ichs stückweise/ denn aber werde ichs erkennen/ gleich
wie ich erkennet bin.

D. VVellers eigene Person kan vns alhic ein Exempel geben.
Ich habe jhn zwar für diesem wol gekandt/ wie es aber vmb sein her-
kommen / Jugend / education vnd studiren (welches gleich wol
gimlicher importantz) bewandt/ habe ich nicht gewußt ; bis daß ich
seine in Braunschweig gehaltene Vaterpredigt gelesen / daraus ich
Wissenschaft bekommen / daß ihme seine Eltern zeitlich abgan- Pag. 52
gen/ vnd jhn in höchster blutarmut hinder sich gelassen : er nach
dem sechsten Jahr seines Alters in die fremde mit den noch ü-
brigen achzehn Pfennigen aus seines Vaters gut gewandert :
daß er unschuldiger vnd gezwungener weise einste in den
Krieg gezogen / dennoch bald wieder errettet / vnd sonst aus
vieler augenscheinlicher Gefahr des Todes / so ihme in seiner
Armut in der fremde oft für Augen geschwabet / dennoch ist
heraus gerissen worden : daß jhn Gott mit dem einzigen Gros-
schen / so er auff Universitetem mitgebracht / vnd verzehret /
also gesegnet / daß er / wie wol anfangs / in höchster Dürftig-
keit / Blöße / Armut vnd daraus folgenden schweren Kranck-
heiten / in seinem studiren können zunehmen / in Magistrum,
vnd endlich / als Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hoher Stipen-
diat, in Doctorem promoviren, &c. Nachdem ich dieses
gelesen / habe ich von D. VVelleri geführten studiis eine cogni-
tionem multò magis sive explicitam sive distinctam sive spe-
cialem überkommen / als ich für deme gehabt : vnd ist mir verwun-
derlich zu gemüt gestiegen / daß ein junger Mensch bey einer solchen
beschaffenheit ad aliquam solidam eruditionem sollte können ge-
langen : daneben gleichwohl der alte Vers eingefallen / Alperius
nihil est humili, cùm surgit in altum. Monent autem pru-
dentes , ne quis nimium sublata secundis Colla gerat. Ebenmessig
siehet von vniethlichen andern dingen zu sprechen / daß davon des ei-
nen cognitionis explicitasen / als des andern / oder auch die
jenige Person / die nur vorher implicitam cognitionem gehabt /
hernacher explicitam überkommen.

3:

Qui

Qui cognoscere volet, quomodo de fide implicita & explicita loquuti fuerint Scholastici, a deo Magistrum sententiarum Tertio, distinctione xxv; & in eam commentantes interpres. Thomas hic, in questionis secundæ articulo seu questionicula primâ, ita loquitur: Aliquid, quod in articulo continetur, explicari potest dupliciter. Vno modo secundum quod unus articulus continetur quandoque in alio, vel duo in uno communi, sicut resurrectio mortuorum continetur quodammodo in resurrectione Christi; & incarnation & passio in hoc communi, quod est mysterium redēctionis. Et sic fides implicita explicatur in articulis fidei determinatis; & haec explicatio completa est per Christum: unde ejus doctrinæ, quantum ad essentialia fidei, nec addere licet nec diminuere, sicut dicitur Apocalypses ultimo. Sed ante Christi adventum non erat completa: unde etiam, quantum ad Majores, crescebat secundum diversa tempora. Alio modo id quod in articulo continetur, non est articulus, sed aliquid concomitans articulum: & quantum ad hoc potest fides quotidie explicari, & per studium sanctorum magis & magis explicita fuit. Haec ibi Thomas: qui eamdem rem tangit Secundâ secundæ, questione primâ, articulo vii & ix: & Questionibus disputatis de Veritate, quest. xiv, art. xi. Viderique potest Thomæ & Bonaventuræ præceptor Alexander Alensis Summæ parte tertiat, quest. xxii, membro iv, art. primo.



Mittworf

Auff

D. Iohannis Hülsemanni
Meisterliches Muster /

In dero sein ganzer Discurs, welchen er Hugoni Grotio, der gesprochen / daß die von S. Paulo
Corinth. vi, 9 & 10; Galat. v, 19, 20, 21; 1 Timoth. i, 9 & 10
nahmhafft gemachte Misserhat vnd Sünde einen Menschen
der selbige begehet / des standes Gottlicher Gnade entohnigen /

entgegen gesetzet /

von Wort zu Wort Latinisch vnd Deutsch
einem jeglichen für Augen / vnd zu vrtheiln anheim
gestellter wird /

Ob nicht D. Hülseman erwehnetem Grotio wider-
sprochen vnd geleugnet / Das daselbst benante Misserhat
die Thäter aus dem Gnadenstande heraus stossen /
vnd also zugleich geleugnet / was der Apostel spricht /

Das die solche thun / werden das Reiche Gottes
nicht ererben /

vnd diesen wie auch andern Apostolischen Worten vnd bedrauwingens
welche bey gegenwärtigen verwirreten Leufften der
ruchlosen Welt mit ernst für zu halten
höchstnötig /

Thre Kraft vnd nachdruck / so weit er vermocht /
benommen.

Die von ist vorher in der Widerlegung num. xliii; vnd nach der Widerlegung num. lii; vnd in der Berantwortung num. xi gemeldet /
Die völlige Aufführung aber bis anhero verfaßt worden.

3: ii Anfangs.

Ansfangs vnd ehe wir weiter gehen wil nötig seyn daß wir die Apostolische Wort vnd verle, davon der Streit ist/ ganz vnd unverrücket dem günstigen Leser für Augen stellen. Sind demnach diese so folgen. 1 Cor. vi, 9. 10: Wisset ihr nicht daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Lasset euch nicht verführen weder die Hurer/ noch die Abgöttischen/ noch die Ehebrecher/ noch die Weichlinge/ noch die Knabenschender / noch die Diebe/ noch die Heizigen/ noch die Trunkenbold/ noch die Lästerer / noch die Reuber werden das Reich Gottes ererben. Gal. v, 19, 20, 21: Offenbar sind die Werke des Fleisches / als da sind Ehebruch/ Hurey/ Unreinigkeit/ Unzucht/ Abgöttrey/ Sauberey/ Feindschafft/ Hader/ Neid/ Zorn/ Zanc/ Zwiracht/ Rotten/ Has/ Mord/ Sausfen/ Fressen/ vnd dergleichen: Von welchen ich euch habe zuvor gesagt vnd sage noch zuvor/ daß die solches thun/ werden das Reich Gottes nicht ererben. 1 Tim. i, 9, 10: Dem gerechten ist kein Gesetz gegeben / sondern den ungerechten vnd ungehorsamen/ den Gottlosen vnd Sündern/ den Unheiligen vnd Ungeistlichen/ den Vatermörtern vnd Muttermörtern / den Todischlägern/ den Huren/ den Knabenschändern/ den Menschendieben/ den Lügeuern/ den Meineydigen / vnd so etwas mehr der heilsamen Lehre zu wider ist / nach dem herlichen Evangelio / welches mir vertrawet ist.

II. Hugo Grotius in seiner explication vber das ander

ander Capittel des Apostels Jacobi/ nach dem er gesetzt/ daß
die Gnade Gottes/ vnd das erlangte recht zum ewigen Leben
durch Sünde vnd Misserthat wiederumb können auffgehoben
vnd verloren werden/ derowegen wer die hulde Gottes erlan-
get vnd zu gnaden angenommen ist/ sich häten müsse für Sün-
de/ damit er nicht die hulde Gottes wiederumb verliere/ vnd
aus dem stande der Gnaden auffalle: thut darauff hinzu vnd
fraget/ Ob dann ein jegliche schuld einen Menschen der ver-
söhnung vnd göttlicher Gnaden entohnige? Er antwortet
alßbald darauff vnd spricht/ Es thut es nicht ein jegliche schuld/
sondern die ihm es/ welche S. Paulus in obangezogenen
Sprüchen vnd Versen beschreibt vnd nahmhafft macht.
Seine Wort sind diese: Quæri hic potest, an igitur omnis
culpa talis sit, ut homini adimat acceptum jus venia
statumque illum gratia apud Deum. Es fraget sich/
ob eine jegliche Schuld vnd Sünde also beschaf-
fen/ daß selbige den Menschen setze aus dem stande
der vorhin erlangten versöhnung vnd gnade bey
Gott. Darauff antwortet er alßbald: Non omnis, sed
illæ, quas describit Paulus i Cor. vi, 9, 10: Gal. v, 19, 20, 21:
1 Tim. i, 9, 10. Es macht nicht ein jegliche Schuld
vnd Sünde/ daß ein Mensch die erlangete versöhn-
ung vnd gnade bey Gott verliere/ sondern die je-
nige/ welche von dem Apostel Paulo namhaft ge-
macht vnd beschrieben werden/ nemlich in den Capit-
teln vnd Versen/ die anjero allegiret. Dis wil nun Grotius
sagen/ Es sind esliche Sünde vnd Fehler/ deren auch ein
Christen Mensch in diesem Leben nicht kan genlich überhoben
bleiben/ als da sind etwa böse Begierde/ ein gäher Zorn/ vnd
vergleichen unordentliche zufälle/ Wenn aber ein glaubiger
denselben kein stat giebt/ lesset die nicht herschen daß er solte
voinsführen vnd zu werke richten/ wozu solche reihen vnd an-

33 iii leitung

Leitung geben/ alsdann seien sie ihn nicht aus dem stande der
versöhnung vnd gnade bey Gott.

III. Darauff Grotius diese Wort hinzuthue/ Gravia,
ut loquitur de Pudicitia Tertullianus, & exitiosa, quæ
non admittet omnino qui natus ex Deo fuerit, non fu-
turus Dei filius si admiscerit. Exemplum dat Ambrosius
i Cor. vi, 15: membra adhærentia meretrici desinunt
esse membra Christi. Vide & Augustinum Tom. x, de
sanctis serm. xii: ubi quædam capitalia dicit actu ipso,
quædam si longo tempore teneantur, quædam si assidua
sint. Sunt enim & alterius generis culpæ, delicta (ut
dicto loco Tertullianus loquitur) quotidiane incursa-
tionis, quibus omnes sumus objecti. Augustinus ser-
mone xxix de verbis Apostoli: Non autem dico, quia
non possimus hic esse sine peccato, quod ideo homici-
dia facere debemus aut adulteria, aut cætera mortifera
peccata, quæ uno iœtu perimunt. Idem libro xi de ci-
vitate Dei cap. xii: Cum hodie non imprudenter bea-
tos vocemus, quos videmus justè ac piè cum spe future
immortalitatis hanc vitam ducere, sine criminе vasta-
te conscientiam, facile impenetrantes peccatis hujus in-
firmitatis divinam misericordiam. Idem de Fide & o-
peribus: Nisi essent quædam sine quibus hæc vita non
agitatur, non quotidiam medelam proponeret in ora-
tione quam docuit, ut dicamus, dimitte nobis debita
nostra. Wie Tertullianus redet/ sind etzliche grobe
vnd Todtsünde / welche nicht begehet / wer von
Gott gebohren ist/ vnd wann er sie beginne/ wür-
de er nicht Gottes Sohn bleiben. Ambrosius gibt
ein Exempel i Cor. iv, 15, daß die Glieder/ die einer
Huren anhangen / auf hören Christi Glieder zu-
seyn. Beschehe auch Augustinum, welcher sermonexli

de

de sanctis ein vnterschied vnter Sünde machen vnd spricht / das etliche tödliche Sünde sind in dem sie begangen werden / etliche wann ihnen lange zeit gegeben wird / etliche wann die stätig sind. (In textu ipso heist es also : Si longe tempore teneatur iracundia , & ebrietas si assidua sit, in capitalium criminum numero computatur.) Dann es sind auch Sünde einer anderen art / nemlich / wie Tertullianus dieselbe nennet / Sünde des täglichen anfallen / denen wir alle vnterwürfig. Abermal Augustinus : Weil wir alhie nicht können leben ohne alle Sünde / der wegen spreche ich nicht / das wir sollen Todschläge oder Ehebruch begehen / oder andere tödliche Sünde / welche alsbald vnd gleichsam in einem schlage tödten. (Bey dem Augustino folget / Talia non facit bona fidei & bona spei Christianus, sed illa sola , quæ quotidianæ orationis peniculo tergantur.) Noch der selbe Augustinus : Es ist nicht übel geredet / wann wir heutiges Tages diejenige selig nennen / die wir sehen / das sie gerecht vnd gotsfurchtig in hoffnung künftiger unsterblichkeit leben / ohne Sünde wider das Gewissen / welche dann / was die aus lauter schwächeit herrührende Sünde betrifft / göttliche Barmherzigkeit unschwer erlangen. Und am andernort : Wenn nicht etwas were / dessen das menschliche Leben nicht kan überhoben bleiben / würde der Herr Christus nicht ein tägliche Arzney verordnet haben in dem Gebet / welches er uns gelehret / das wir sprechen / Vergib uns unsrer Schuld. Also fehret nun Grotius fort / und zeiget aus den alten Vätern den vnterscheid zwischen tödliche vnd tägliche / oder wie die genannt werden / venialia , vergebliche Sünde / nemlich

nemlich die aus lauter schwächeit herrühren/ einen Menschen
gleichsam beschleichen / denen gleichwol/ es mögen sein Ge-
dancken/ Lüste/ zornige bewegung oder dergleichen zufelle / so
haid man ihrer innen wird/ kein raum oder platz gelassen oder
nachgegeben wird / daß sie solten völlig aushbrechen vnd ins
Werck gebracht werden. Alles folgende anhero zu sezen ist
vnnöthig/ vnd wolte auch zu weileuſtig fallen. Wir wollen
den Schlus beſfügen. Qui ergo per fidem consequunti
indulgentiam peccatorum, ac proinde jus ad vitam æ-
ternam, ea bona retinere cupiunt, curare duo debent,
implorato in id seriâ prece Dei auxilio , ut sibi ab illis
criminibus à regno Dei excludentibus caveant: — de-
inde verò ut occasione datâ actiones edant in Deum
honorificas , & in proximum utiles. Welche nun
durch den Glauben erlanget haben vergebung ih-
rer Sünde vnd also auch ein recht zum ewigen Le-
ben/ vnd begehrn diese hohe Güter zu behalten/die
müssen zwey dinge beobachten/ vnd dazu vermit-
telst ewerigen Gebetes Gottes Hülffes oder/eins
ist/ daß sie sich hüten für die jemige Sünde/ welche
einen Menschen in das Reiche Gottes nicht kom-
menlassen. (Welche nemlich in den vorhin angezogenen
päpstlichen Worten namhaft gemacht werden.) Das an-
der ist/ daß sie/ wann dazu gelegenheit obhanden/
thun vnd verrichten/was Gott zu ehren/ vnd dem
Nehesten zum besten gereicht. Dis ist nun Grotii
Schlus/ vnd wegen des ersten/ nemlich daß man wissen möge/
welche Sünde einen Menschen aus dem stande der versöhnung
vnd göttlicher Gnade sezen/ hat er zu anfang die Apostolische
Capittel vnd Verse angeführt/ vnd gleichsam als ein funda-
ment gesetzt. Caveant sibi, spricht er/ ab illis criminibus , pri-
us scilicet enumeratis , à regno Dei excludentibus. Sie
müssen

müssen sich hüten für die erzehlete vom Reiche
Gottes aufstossenden Sünden.

IV. Nun ist zeit anzufügen / was hierauff D. Hülsemann wider Grotium für bringet. Grotii Sach vnd Meinung ist / daß in allegirten Apostolischen Capiteln vnd Versen erzehlete vnd namhaft gemachte Sünde einen Menschen / der dieselbe begehet / heben vnd setzen aus dem stande der versöhnung vnd göttlicher Gnade. Ist nun hierinne Hülsemann mit Grotio einig / so hat er ja keine Ursache gehabt / wieder ihn hievon zu disputiren / vnd sich zu bemühen / daß er ihn wegen dieses Saches ad incongrua vel absurdia treiben müge. Ist er aber nicht mit ihm einig / so ist es ja war / wessen ich ihn beschuldige / nemlich daß er den Apostolischen Worten ihre Kraft nimmet / ja so gar widerspricht. Dann S. Paulus sagt / Von diesen Wercken des Fleisches habe ich euch zuvor gesaget / vnd sage noch zuvor / daß die solches thun / werden das Reiche Gottes nicht ererben / Gal.v,21. Hülsemann aber spricht / Viele die solches thun / werden dannoch das Reiche Gottes ererben / dann aus den Apostolischen Worten / genommen wie die lauten / vnd erzählung derer darin enthaltener Sünde / kan man unterscheiden vrsachen wegen nicht haben oder schliessen / daß die solchen einen / der selbige begehet / der göttlichen Gnade vnd der Seligkeit ohnig machen vnd enterben. Dieses nun zu behaupten / vnd dem Grotio darin das Widerspiel zu halten / damit bringet er mehr als zwey Bläter zu. Es ist solches in dreyen langen paragraphis / nemlich xxiii, xxiv vnd xxv begriffen. Er hat das ansich / daß er mit selzamen / vndeutlichen / ungeschrechlichen Worten vnd Arten zu reden das seinige fürbringt. Dannenhero ist es fibel zu verstehen / vnd dannoch übel zu verleuenschien. Es ist auch / wie gemeldet / zimlich viel / was er in diesem Stückedem Grotio entgegen gesetzt. Wir wol-

Aaa

len

len jedoch vns nicht verderessen lassen alles beyzufügen/ und
hwar Latinisch/ wie es von ihme geschrieben vnd ediret, das
mit der Leser/ der latinisch versteht/ sich selbst desto besser möge
informiren: daneben aber verteutschen/ so gut wir können.

V. Lauten berowegen die Wort in Harmonia Apo-
stolicā SS. Pauli & Iacobi de Iustificatione, ab Hugonis
Grotii corruptelis vindicatā, anno 1643 zu Wittenberg
getruckt also:

Qualia o-
pera privēt
hominem
beneficio
justificati-
onis & sa-
luti.

XXIII. Postquam de
Bonorum Operum necessi-
tate dixit Grotius, addit
quoque de damno Op-
positi, seu, qualia sint il-
la mala Opera, quæ pri-
vant hominem jure acqui-
sito vita eterna, aut, ut
technicè loquamur, querit
de Definitione & effectu
peccati mortalis, quod ejicit
hominem ex statu gratia,
ejusque distinctione à pec-
catis quotidiana incursationis,
seu venialibus. Sed, quod
pace Viri dixero, Non sol-
vit nodum. Memini legis-
se apud Ribadeneiram, quod
Lib r. c. 15.
de Vita
Igaztii.

Ignatius Loiola, cùm invo-
lasset in quæstiones Theo-
logicas, & de discrimine
peccati Mortalis & venia-
lis prædicasset Parisiis, car-
cere fuerit coercitus à Sor-
bonistis. Difficilis enim
quæstio est, non expediunda

XXXIII. Nachdem Grotius von
notwendigkeit der guten Werke ge-
handelt hat/ schuet er auch hin zu vñ
dem schaden/ welchen das wiedri-
ge verursachet/ oder welcherley sind
die böse werke/ die einen Menschen
des erlangeten rechten zum ewigen
Leben ohnig machen / oder / damit
wir nach der Kunst reden/ fraget er
von der beschreibung vnd wirkung
der Todsünden/ die einem Menschen
aus dem stande der gnaden sezen/
vñnd deren unterscheid von den
Sünden täglichen anfals / oder
vergeblichen Sünden. Aber/ daß ich
mit seinem vrlaube möge sprechen/
er trifft es nicht/ vñd löset den Kno-
den nicht auff. Ich erinnere mich/
daß ich bey dem Ribadeneira gele-
sen habe/ daß Ignatius Loiola, wie
er auff Theologische Fragen gefal-
len/ vnd von dem unterscheid unter-
todi. vñd tägliche oder vergebliche
sünde in Paris gepredigt von den
Sorbonisten mit Gefengnis ge-
krafft sen. Dann es ist ein schwere
Frage/ die nicht tan erörtert werden

mis

mit bloßer Benennung der Sünde / welche der Apostel erzählt in denen von Grotio angezogenen Texten / Cor. vi, 9, 10: Gal. v, 19, 20, 21: 1 Timoth. i, 9, 10, nemlich daß weder die Hurer / noch die Abgöttische / noch die Ehebrecher / noch die Weichlinge / noch die Knabenschänder / noch die Diebe / noch die Geizigen / noch die Trunkenbold / noch die Lästerer / noch die Reuber werden das Reich Gottes ererben / daß dis solten sein Werke des Fleisches / die einem das Reich Gottes ohnig machen. Dann es bleibt die Frage / ob alle diese Werke den / welcher die begehet / von dem Reiche Gottes aufschließen allein von sich selbsten / oder wegen des Vorsatzes / der dazu gekommen / oder wegen Verharrung in der Sünde / oder wegen dessen / daß er darin ein habitu überkomme / oder solchen Sünden obliege. Dann die da lehren von dem Unterscheid zwischen tod- und vergebliche Sünde / die sezen selbigen nicht allein in unterschiedenen dingen / darin die Sünde begangen wird / auch nicht allein in differentia specifica der Sündes / so weit dieselbe in thun vnd lassen bestehen / zum exempl. Ehebruch / Hurezey / Trunkenbolterey / sondern in ungleichheit und unterscheidenheit der Weise / so weit dene / ber es thut / betrifft / nemlich / daß es den Menschen beschlichen / oder geschehen aus

solâ denominatione illorum
Delictorum, quæ Aposto-
lus commemorat, locis à
Grotio allegatis, *I Cor. VI,*
9, 10. Gal. V, 19. 20. 21. I Tim. I,
9, 10: *Neque Scortatores, nec*
*Idololatras, neque Macchos, neq; *peccati-**Molles, neque Mastupratores, mortalitatis*
neque Fures, neque Avaros, ne-
*que Ebriosos, neq; *conviciatores,**neque rapaces, hereditatem*
coelestem acquisituros esse. Ta-
lia esse carnis Opera, qua Regno
DEI excludant. Manet e-
nimvero quæstio: Vtrum
excludant committentem
singulahæc Opera, solâ spe-
cie suâ, an vero ob acce-
dentem proæresin, vel com-
morationem in delicto, seu
propter habitum & incum-
bentiā in talia delicta?
Quicunque enim differen-
tiā peccati mortalis à ve-
niali tradunt, non consti-
tuunt eam in solâ diversitate.
Objecti, circa quod de-
linquitur, adeoque nec in
solâ differentiâ specificâ
peccatorum Omissionis &
Commissionis inter se,
exempli causâ, adulterij,
Scortationis, Ebrietatis
&c. sed etiam in diversitate
modi, quoad Principium
agens: Nempe, quod sur-
repit**

Manuscripts & reprint

rept homini, ex subita inflammatione animi, ut sufficiens deliberandi spaciū non habuerit, tametsi inter species ab hereditate æternā excludentes ab Apostolo numeretur, non excludere tamen, ob surreptionem & præcipitatiā actionis.

Navarritus
Enchir.
c. 17.
Toletus
Instruct.
Sacer. 1. 25
III. 13. V. g.
Soto s. de
justif. q. 3.
a 3 ad 3.
Mendoza
qq Theol
posit. 8
Dicastill.
I. de justit.
& jure q. 2.
Bellarm. I.
de amiss.
Coninck
de act. su-
pern Disp.
3. dub 3. 5.
14. Disp. 6.
dub 1. n. 28.
29 Disp 21.
dub 8. co-
rol 3.
Vasquez
in 1. 2. disp.
¶ 43. c. 4.

Vbirursus experdiendum fuerit; Quantum spaciī, qualis Deliberatio præcedere oporteat, ut delictum circa illas Species, quas commemoravit Apostolus, censeri possit pro mortifero? Denique tertio parvitatē materiæ sive objecti, circa quod, etiam plenā deliberatāque confessione exceditur, absol vere à lethalitate criminis, passim docetur à Scrutatoribus peccatorum, & Criminipendis, eamque parvitatē materiæ, non solum attendi in excessibus circa res inanimatas, e. gr. circa furtum aut violentam ereptionem pecuniae aliarumque mercium, instrumentorum mechanicorum &c. unde fiat, ut furtum aut rapina duorum aut x Ducatorum, non sit peccatum mortale; sed etiam circa Bona corporis & animi, ex. gr.

eisiger erzündung des Gemüts/ daß er nicht genug zeit gehabt sich darüber zu berahen/ ob es schon von dem Apostel gezehet wird vnter die diinge oder Sünde/ welche den Menschen von der ewigen Erbschafft ausschliessen/ so schliessen sie ihn doch nicht daraus/ vnd zwar darumb/ daß die That ihn beschlichen vnd überleitet. Da dann abermal zu erörtern seyn wird/ wie lange zeit/ vnd was für eine betrachtung vnd ratschlag vorhergehen mus/ daß die vertretung nach den arten vnd stücken/ welche der Apostel erzählt hat/ für eine tödliche Sünde könne geachtet werden. Eßlich vnd zum dritten lehren die Casisten hin vnd wieder/ wann die materie/ in welcher auch mit vollständigen bedachte vnd vorsätzlicher weise gesündigt wird/ klein vnd gering ist/ daß alß dann keine tödliche Sünde begangen werde: daß diese kleinheit oder geringheit der materien nicht allein beobachtet werde in den verbrechungen/ die da betreffen dinge die kein Leben haben/ zum exempl, wann Geide/ Wahre oder bei den Handwerkern gebreuchlich werkzeug gestolen oder gewaltsamer weise geraubet wird/ &c. Daher es komme/ daß ein Diebstal oder Raub von zweyen oder zehn Ducaten kein Todsünde sey: sondern auch was betrifft die gütter Leibes vnd der Seelen/ zum Exempel/ wann

wann eine Magd oder gesangenes
Weibsbild geschendet / ein Knecht /
Gefangener vnd geringe Person ge-
festert wird. Sie wollen auch/ daß
diese schaden / welche den zeitlichen
oder auch Leibes vnd Seelen güttern
zugesfüget/ geringer geschehet werden/
entweder intensivē nach der inner-
lichen proportion des zugesfügeten
schaden / vnd der schuld/ die davon
herrühret/ oder appretiativē, nach
dem der beschädigter affectionirer
ist/ zum Exempel / Wann du einem
Schustern seinen Ahl oder Eisen/
damit er das Leder durchbohret/
würdest wegnehmen eben zu der zeit
vnd stelle/ wann er damit viel gewin-
nen/ vnd keine ander kausen könnte/
so werestu gehalten nicht allein zu ei-
ner grösseren satisfactionē oder gnug-
thung im eussrlichen Gericht/son-
dern auch mit einer mehrern schuld
im Gewissen beladen/ ob du es schon
unwissend gethan. Und dieses were
auch gültig in entwendung der din-
ge/ die zur Wollust dienen/vnd allein
geschehet werden nach dem sie der
Besitzer liebet/ zum Exempel einer
Blumen vnd fremden Gewechses /
daß auch im Gewissen die entwen-
dung eines solchen dinges mehr oder
weniger tödtliche Sünde sey/ allem
nachdem solche von der beleidigten
Person geliebet. Welche Liebe oder
affection dannoch auch weiter zu
schäzen sey nach dem weltlichen re-
spect oder hohheit der beleidigten Person.

circumstuprationē servæ aut
captivæ, convicium servo
aut captivo viliorique per-
sonæ dictum. Atque hac
damnable fortunis, seu a-
nimi & Corporis Bonis il-
lata, minus estimari jubent,
vel intensive, juxta propor-
tionem intrinsecam damni
illati, & reatus inde contra-
eti, vel appreciativē, juxta
affectionem læsi, si v.gr. Su-
tori Subulam surripueris
eo in loco & tempore, ubi
occasio sit multum lucran-
di, non autem aliam emen-
di teneri Te, non solum ad
majorem satisfactionem in
foro externo, sed etiam ob-
stringi majori reatu in foro
interiori, etiamsi nescius id
feceris. Idque valere etiam
in surreptione rerum vo-
luptuarium, solo Possi-
dantis affectu æstimanda-
rum, v.gr. Floris alicujus
& fructus rari, ut in Foro
etiam interiori talis rei
interversio fiat magis & mi-
nus mortalis, ex solo affec-
tu personæ læse. Quippe
tamen affectus etiam por-
tò æstimandus veniat à ci-
vili respectu personæ læse.
Nec enim affectum seu do-

A a a 3 lorem

Dann die affection vnd

lorem servæ aut captivæ
(tametsi pientissima fuerit)
super re egyptâ tantam
noxam affere surripienti,
quantam allatus sit dolor & indignatio Abbatissæ
aut Monialis, etiam habitualiter impiæ &c,

Non ipsa substantia actus, sed modus & circumstan-
tia delicti, faciunt il-
lud magis vel minus
noxium.

XXIV. Itaque cum pleraque ex iis Delictis, quæ Apostolus Paulus vocat mortifera, non ipsa sui commissione, sed commis-
sionis modo dicantur fieri mortifera, non solvit nam dum Grotius, sicuta denomi-
natione talium vitiorum, Fa-
tebitur enim ipse, pleraque sola actu seu specie suâ, non esse mortifera. Quæ-
dam vero esse talia, v. gr. adulterium, Idolatriam, ma-
strupationem. Itaque rationem aliam subesse opor-
tere, quæ faciat, ut hoc peccatum ipsa actus sui substantiâ sit mortiferum; aliud ab eodem Legislate-
re, eodem loço, tempo-
re &c. interdictum, sola actus sui Substantiâ non sit mortiferum. Et cur, v. gr.
sit mortiferum, si in Pro-
portione tantillum decer-
pseris de pudicitia alienæ

das Leid einer Magd oder einer die gefangen, ob sie schon überaus gesfürchtig seyn möchte, wegen des entwendeten dinges belade den, welcher solche entwendet, nicht mit einer so grossen schuld, als da herühret von dem leide vnd entrüstung einer Abtinnen oder Nonnen, ob sie schon von langer zeit gottlos, etc.

XXIV. Weiln derowegen die meisste von denen Sünden, welche der Apostel Paulus Todsünde nennt, nicht deswegen, daß sie begangen werden, sondern wegen der weise zu begehen für Todsünde gehalten werden, als löset Grotius den knoden allein damit nicht auff, daß er solche Sünde aus dem Apostel namhaft machen. Dann er mus selbst bekennen, daß die meisste der benannten Sünden für vnd an sich selbst kein Todsünde seyn, und daß esliche nur Todsünde seyn, nemlich Ehebruch, Abgötterey, Mastrupatio, Müsse derowegen ein ander ursache dahinden stecken, daß diese Sünde für vnd an ihr selbst nach dem wesen des werkes tödlich seyn, und ein andere Sünde, welche von denselben Gesetzgebbern zur selbigen zeit vñ selbe verbotten, nach dem Wesen des Werkes nicht tödlich seyn: und warumb (zum Exempel) tödlich seyn, wann du von der keuschheit einer fremden Ehefrau nach der proportion ein klein weniges würdest abzwacken wieder.

Wieder das sechste Gebot; vnd nicht
hödlich, ob du schon in der propor-
tion nach gesundheit des Leibes ei-
her fremden Ehefrauen zurechnen/
ein mehres von dero gesundheit wür-
dest abbrechen/vnd etwa ein zwey-
tagige Krankheit verursachen wider
das fünfte Gebot: oder nach pro-
portion der zeitlichen Güter anzu-
rechnen/wann du etwa ein mehres
von solchen Gütern würdest ent-
wenden (ich spreche 12 Ducaten /
welche summa nicht mercklich gros
ist/vnd macht kein Todsünde/wann
dieselbe wolbegüterten Leuten ge-
nommen wird) als du mit vñzum-
lichen Worten vnd Geberden von
der Keuschheit einer fremden Ehe-
gatten würdest entziehen. Ich spre-
che/ woher röhret der unterscheid?
oder ob vnd welcher massen es mehr
streite wider die Liebe Gottes vnd des
Nächsten/ vnd derowegen ob vnd
warumb eine geringere Sünde die
begangen wird wider das sechste Ge-
bot nach kleinheit der materien, so
man die schäzer gegen den hauffen
der ganzen samlung/ davon etwas
abgebrochen wird: Warumb/ spre-
che ich/ein geringere wider das sech-
ste Gebot begangene Sünde eine
schwerere Schuld vnd Straffe an-
führe/ als ein grössere wieder das
ander Gebot von der Ehre/ die dem
præceptum, eur majorem noxam inducat, quam Delictum
majus contra secundum præceptum de honore habendo

Conjugis , contra sextum
Præceptum ? non mortifer-
um autem tametsi in pro-
portione ad sanitatem Cor-
poris in alienā Conjuge ,
magis decerpseris de sani-
tate ejusdem subjecti , v. g. t.
Bidui morbum caussatus
fueris , contra Quintum
præceptum ? Vel quoad
proportionem Bonorum
Fortunæ , de cumulo pos-
sessionum, plus fortasse de-
cerpseris, (dicam 12 Duca-
tos , quæ summa non est
notabilis , nec facit pecca-
tum mortale , surrepta pin-
gioris fortunæ homini-
bus) quam de pudicitia al-
ienæ conjugis decerpseris;
verbis & gestibus illicitis ?
Quæ (inquam) sit ratio
Differentia ? vel : An , &
quomodo magis pugnet
cum Dilectione Dei & pro-
ximi , adeoque an & cur
magis mortale sit delictum
minus contra sextum præ-
ceptum , juxta parvitatem
materiæ , aestimata ad Cu-
mulum totius aggregati de
quo aliquid decerpitur ,
commisum: minus, inquæ,
delictum contra sextum
contra sextum præceptum de honore habendo

Nomi-

Nomini Domini, vel contra tertium, de Sanctificatione Sabbati, quartum, de honore Parentibus habendo, quintum, septimum & octavum de non laudendis proximi bonis Corporis, fortunarum & famae? Nec enim satis facies, si maxime dixeris, pudicitiam v. gr. esse Bonum indivisibile, secus quam Divitiae &c. Nam & honor Deo, Sabbato, Parentibus, Vitæ, & famæ proximi habendus, versatur identidem circa bona animi indivisibilia, & tam Grotio habentur absque dubio pro Orthodoxis illi Casse, qui docent, committi majus malum & magis mortiferum, si v. gr. in proportione tantum decerpatur de pudicitia alienæ Conjugis, quantum de honore Parentibus habendo, aut lucro & commodo bonis proximi procurando decerpitur, omissione aut commissione. Ista quam non sint hujus loci, hoc saltem evincunt: Solam allegationem vitiorum mortiferorum à Paulo Apostolo denominatorum I Cor.

göttlichen Namen gebühret/ begangene Sünde / oder wider das dritte von heiligung des Sabbaths / oder wider das vierde von Eltern zu Ehren/ oder wider das fünfte/ siebende vnd achte/ daß man seinem Nehesten an dessen Eeibe, Gütern vnd Leumut keinen schaden sol zufügen? Dann du wirss keine bestendige Antwort geben/ wann du würdest sprechen/ daß die Reuscheit sey ein gut/welches nicht zu theilen stehet/ wie Geld vnd Reichthum etc. Dann auch die ehre/ welche Gott / dem Sabbat / den Eltern/ dem Leben vnd Leumut des Nehesten gebühret / ebenmässig die Güter des Gemüts/ welche nicht zu theilen stehen/antrifft: vnd dannoch wird Grotius ohne zweifel für reine vnd rechte Lehrer diejenige Casisten halten/ welche da lehren/ daß ein grösser vnd mehr tödliche Sünde begangen wird/ wann man/ zum Exempel/ nach der proportion so viel von der Reuscheit einer fremden Ehefrauen abbricht / als wann man eben so viel entziehet von der ehrerbietung/ welche man den Eltern schuldig ist/ oder von dem Gewin oder Vortheil/ den man dem Nehesten sollte zu gewandt haben/ es geschehe mit thun oder mit lassen. Dieses/ ob es zwar hieher nicht gehört/ so erweiset vnd erzwinget es dannoch/ daß eine blosse anziehung

I Cor.
VI, Gal.

VI, Gal. V, I Tim. I; die Frage/welche Grotius fürgebracht/nicht auff-
löset/ die Frage / spreche ich / da ge-
fraget wird / was vnd welcherley
Sünde oder übertretung diejenige
sein müssen/welche denselben/ der sie
begehet / aus dem stande der kind-
schaft Gottes sezen/vnd des rechten
zu der ewigen erbschaft verlustig
machen. Nemlich/ daß solches nicht
thu die verübung jeglicher daselbst
erzehleten Sünden / sondern daß
man müsse anschauen des verbre-
chens eigendliche Art vnd gattung/
vnd ursachen vnd weise des Thuns/
Vorsatz/ habitum/ fawrung/ ob die
Busse langsam oder bald erfolge/vn
andere vmbstende mehr/ dis mus al-
les erwogen werden / ehe man dafür
halten kan / daß einer aus dem Rei-
che der gnaden sollte geschlossen seyn.
Und wird nicht ein jegliche Todsfün-
de/welche in sensu diviso eine Tod-
sünde ist / alsbald auch ein Todsfün-
de in sensu composito, das ist/ daß
dieselbe sollte althe / vnd an jzo / vnd
allezeit aus dem stande der gnade he-
ben vnd sezen/wann Rew vnd Bus-
se vnd Besserung alsbald erfolgen
vnd beharlich fortgestellet werden/
nach dem Spruch Augustini: Die
Crapula (was hie Crapula be-
deute/ ist etwas vngewis: schreis-
net daß Sanct Augustinus das
durch verstanden die begierde
einen zimlichen starcken Trunk

VI, Gal. V, I Tim. I, non sol-
vere quæstionem à Grotio
propositam , scil. *Quia &*
qualia oporteat esse illa crimina,
qua excludunt committentem.
& statu adoptionis in filium Dei,
& à iure hereditatis aeternæ?
Nempe non ipsam com-
missionem singulorū pec-
catorum illic enumerato-
rum id efficere ; sed spe-
ctandas esse circa delictum,
& speciem & causas mo-
dosque agendi, prooresin,
habitum, durationem, il-
licò vel tardè sequentem
pœnitentiam, aliasque cir-
cumstantias , antequam
quis censeatur pro excluso
ē regno gratiæ adoptantis.
Neque omne peccatum
mortiferum, in sensu divi-
so tale , fieri illicò mortife-
rum in sensu composito ; id
est, excludere hic, nunc, &
semper ē statu gratiæ, si do-
lor & pœnitentia ē vestigio
comitentur , & continue-
tur emendatio , juxta illud
Augustini, X Confess. 31. *Cra-
puta nonnunquam surrepit seruo
tuo.* *Ebriosus nunquam fui:*
*Ebrietas longè est à me. His tem-
tationibus quotidiè conor resi-
stere, nec est tamen quod semel
practicere possum, & ulterius non*

Bbb

attin-

*attingere decernam, sicut de zu thum) beschleicht mich zun jen
Concubitu potui, &c.*

ten. Der Trunkenheit bin ich niemals ergeben gewesen. Trunkenheit ist ferne von mir. Ich bemühe mich täglich solchen Versuchungen zu widerstehen und kan doch nicht so weit gelangen/ das ichs auff einmal abhun könne/ und ein Vorsatz nehm ich nicht mehr daran zu kommen/ wie ich habe thun können was den Beyschaff betrifft etc. Wann dem günstigen Esfern beliebet Sanct Augustini locum auffzuschlagen/ wird er sehen/ wie derselbe vrrichtig vnd verwirret allegiret sey.

In diesem paragrapho bald zu Anfang spricht D. Hülsemann, Fatebitur ipse Grotius, pleraque solo actu vel specie suā non esse mortifera. Grotius muss selbst bekennen/ das die vom Apostel benannte Sünde mehreren theils/ wann die allein für vnd an sich selbst nach der that vnd ihrer art betrachtet werden/ keine Todsünde seyn. Er wird ja Grotium nicht trügen/ daher bekennen sol war zu seyn/ welches nach D. Hülsemanni eigener Meinung falsch ist. Haben wir derowegen alhie D. Hülsemans eigene Bekannnis/ das er dafür hält/ es sind die vom Apostel erzählte Sünde mehreren theils solo actu vel specie suā keine Todsünde. Der erwehneten aber vnd nahmhaft gemachten Sünden sind über dreissig/ wie die D. Hülsemann selbst in seinem Muster erzählt. Müssen derowegen nach seiner selbst eigenen Meinung vnd Bekannnis unserer dieselbemehr sein als funfzehn oder sechszen/ die juxta solum actum vel speciem suam für keine Todsünde zu halten. Diesem ist nun das næhere/ das er specificire vnd nahmhaft mache/ welche da sein die pleraque non mortifera. Er muss nennen mehr als funfzehn oder sechszen/ die aus diesem haussen auzunommen/ vnd nach der that vnd ihrer art für keine Todsünde zu halten. Hier redet er zwar de plerisque, von dem mehrern theil/ welches ja ist bey nahe alle/ oder nicht weit von allen. Im folgenden xxv paragrapho

pho aber bringet er solche rationes herfür/ die ins gemein vnd
ohne unterscheid alle berreffen : vnd wann die tüchtig wären
esliche von der schuld einer Todsünde zu entledigen/ ebenmēss
sig auch die übrige entledigen würden. Er spricht zwar alhie/
Grotio habentur absque dubio pro Orthodoxis illi
Calistæ &c. Grotius wird ohne zweifel für rechte
vnd reine Lehrer halten die Calisten &c. Hiermit wil
er nunehr alles beschönen/ als wann er nach der Calisten, vnd
gar nicht nach eigener Meinung geredet. Was seine eigene
Meinung sey/ daß geben seine eigene Wort an Tag: vnd brin-
get er die Calisten herben / nicht als wann er mit ihnen in an-
gezogenen stücken nicht einig/ dessen er sich ja auch mit dem ges-
ringesten Worte nicht verlauten lesset/ sondern Grotium damit
zu bewegen/ daß er solchen Calisten, als die nunehr seine Reli-
gionsgenossen weren/ müge beyfall geben / vnd von seiner ges-
fasset Meinung vnd den gemachten vnd obeingeführten Sache
abstehen: welcher Saz dann ist/ wie oben gehöret/ Das in den
allegirten Apostolischen Sprüchen vnd Versen namhaft
gemachet werden solche Sünde / welche den Menschen szen
aus dem stande der versöhnung vnd göttlicher Gnade. Grot-
tius, wann er heite darauff antworten sollen / würde gespro-
chen haben / Es ginge ihn nicht an/ was dieser oder jener Ca-
liste geschrieben: were auch nicht gehalten alles / was bey ih-
nen sich befindet/ anzunehmen. Er bleibe bey dem hellen vnd
durren Apostolischen Worten. Hülsem an aber bald dars-
auff/ als er von Calisten meldung gemacht / thut hinzu:
Ista, quanquam non sint hujus loci, hoc saltem E V I N-
C V N T: Solam allegationem vitiorum mortiferorum à
Paulo Apostolo denominatorum / Cor. VI, Gal. V, I Tim. I,
non solvere quæstionem à Grotio propositam, scil. Quæ
& qualia oporteat esse illa crimina, quæ excludunt committentem
è statu adoptionis in filium Det, & à iure hereditatis eternæ?

B b. 159d Seite 112 Alhie

Allie nimmet er ja an vnd probiret die rationes dieser Cas-
sten, vnd bekennet außdrücklich / daß dieselbe evinciren, bes-
weisen vnd erzwingen / daß man aus Sanct Pauli Worten
nicht könne wissen / welche Miserehat denjenigen / der die bes-
gehet / der Kindschafft Gottes vnd des rechten zum ewigen Le-
ben entohnigen. Dicet fortè aliquis , Inter cætera me-
morantur etiam ab Apostolo *ira*: num itaque, quicum-
que irascitur , mortale peccatum committit , & statu
gratiæ excidit ? Respondeo, Verbis hisce Apostoli, qua-

De fide & recte Augustinus *liquidissimam veritatem* vocat, non po-
oper, c. 18. test subesse falsum. Verum igitur oportet esse, quod il-
le enunciavit : & propterea quod de irâ dixit, non acci-
piendum de quovis motu iræ obrepente & indelibera-
to, sed de irâ, cui plenus consensus accedat, & cui do-
minium permittatur. Asseverat enim Apostolus, eos,
quis alia agunt, regni Dei non fore heredes. At motibus, qui
occupant hominem, priusquam advertat & consentiat,
agitur ille potius, quam quod agat ut homo.

Vasquez
in 1. 2., Di-
put. 91. 100
204.

XXV. Taceo alia ex-
pediunda, antequam liqui-
dum fuerit, Quis dicendus
sit ejectus è statu gratiæ:
nempe I. An peccatum
physicè extinguat grati-
am , uti venenum vitam ?
An logicè tantum & for-
maliter, quomodo contra-
dictoria se invicem tollunt;
calidum & frigidum non
possunt esse pari intensione
secundum eandem partem?
An verò demeritorie tan-
tum, idq; non ex repugnan-
tiâ naturali peccati morta-
lis & gratiæ apud Deum ,

XXV. Ich wili schweigen andere
dinge/ welche erörtert werden müs-
sen / ehe vnd bevor es erhelllet / wer
aus dem stande der gnaden aufge-
schlossen sey. Nemlich zum ersten/ ob
die Gnade von der Sünde aufgele-
schen werde physicè , wie das Leben
vom vergiffen / oder allein logicè vnd
formaliter, wie zweien widerwirtige
Säge ein den andern auffheben / wie
warm vnd kalt nicht können im glei-
chen Grad bey einander seyn: oder
allein nach dem Verdiente/vnd das-
selbe nicht daher/ daß eine Todsünde
vnd göttliche Gnade von Natur
nicht können neben einander stehens/
sondern

sondern allein daher / daß es Gott
also verordnet hat / daß sie nicht sol-
len bey einander seyn. Zum andern/
ob dieser wille vnd einsezung Gottes/
daß die gnade der Kindschafft nicht
sol bestehen neben einer Todsünde/
sich gleicher weise verhalte gegen al-
le diejenige welche auff gleiche weis-
e tödliche Sünde begehen / oder aber
unter verschiedlicher weise nach Got-
tes willkürlicher beliebung/also daß
dieser schneller vnd weiter von dem
stande der Kindschafft abgetrieben
wird/ als jener. Dann weisn diese
dinge von den Schul Theologis di-
sputir werden/vnd Grotius auff
sich genommen hat aufzusprechen/
was einen wieder gebornen Menschē
aus dem stande der Wiedergeburt
vnd Heiligung seze vnd hebe / nicht
allein nach dem es einer verdienet
hat / vnd in sensu diviso , sondern
auch nach dem es in der That ge-
schicht alhie vñ anjzo in sensu com-
posito; so müsse auch expliciret vñ
aufgeleget werden die art vnd weise
der Verstossung / ob dieselbe gegen
diejenige / welche gleichmessig vnd
auf einerley weise gesündigt haben/
gleich oder vngleich sich verhalte. Zu
dritten Wie viel dann der göttlichen
Gnade entzogen werden müsse/ob al-
lein die Gnade / welche inwendig
zeuget/ daß ein Christ im stande der
Gnaden sei / davon geredet wird
Rom. 8/ 16 ; vnd ob schon selbige Gnade entwichen / ob dan-

sed ex sola constitutione di-
vinā, sic ordinante, ne con-
fistant invicem hæc duo? II.
An hæc voluntas seu insti-
tutio divina, ne gratia ado-
ptionis perduret cum pec-
cato mortali, erga omnes
et quæ mortaliter peccan-
tes, æqualiter sese habeat,
an vero diversimodè pro
liberrimâ voluntate Dei, i-
ta, ut hunc citius & longius
expellat è statu filiationis,
quam illum? Quandoqui-
dem enim hæc disputantur
à Theologis Scholasticis, &
Grotius definiendum suscep-
pit, quid ejiciat Regenitum
è statu Regenerationis &
Sanctificationis, non solum
demeritorie & in sensu di-
viso, sed etiam actu secun-
do & in sensu composito,
hic & nunc? Utique expli-
candus erat modus ejectio-
nis, vel æqualis vel inæqua-
lis erga æqualiter peccan-
tes. III. Quid, & quantum
divinæ gratiæ subtrahi o-
porteat? An sola gratia in-
trinsicus testificans, Te esse
in statu gratiæ de qua Rom.
IX, 16. Et, tametsi hæc re-
cesserit, an non maneat

Conink ist
appendice
ad Dub. I.
Disp. 21.
& seqq. 22.
dub. 10. II.

¶ b iii noch

gratia præveniens & excitans, ut in Petro? Tum IV
quamdiu hi motus divini pondum recesserunt, utrum dicendus sit ille pector, in quo continuant hi motus gratiæ prævenientis & excitantis, esse in statu gratiæ, an statu filiationis? Et, si in statu filiationis; an in statu filiationis hic & nunc ratae, ex parte Dei; an etiam sensibilis? Denique an sensibilis status filiationis, requiratur ad ipsum statum filiationis, ad id dici & esse in statu gratiæ filiorum Dei, apud Deum? num videlicet is mereatur dici filius adoptivus Dei hic & nunc, qui, e. gr. ad menstrui spaciū illo sensu destituitur? Profecto, ut definiam, Hunc vel illum exclusum esse è statu gratiæ, oportet hæc dubia ante dissolvi.
aussprechen / dieser oder jener sagen / so müssen diese dubia vnd gelöst werden.

VII. Nun stelle ich dem vernünftigen unpartheyischen Leser
zu bedenken und zu urtheilen anheim, ob ich unrecht geschrie-
ben zu ende meiner Appendix, da ich diese Wort gebrau-
che: Warlich, wann von denen Christen, welche
mitwillig wider ihr Gewissen die Gebote Gottes
über-

vertreten / daß sie aus dem stande der Gnaden
gefallen / nicht ehe kan geschlossen vnd gesprochen
werden / ehe dann diese verwirrunge vorher auss
gewickelt vnd diese dubia erörtert vnd auß gelöst
werden / so weis ich nicht wer von der zeit an / da
der Apostel epistolen geschrieben bis auß diesen
heutigen Tag jemaln hette sprechen können / daß
dieser oder jener aus dem stande der Gnade gefal-
len: ich weis auch nicht ob bis an den jüngsten Tag
jemand etwas gewisses wird sprechen können. Es
müsste ein Prediger folgende Art vnd Rede führen : Hore
Hans oder Cunze du hast newlich Hureren getrieben / Nun
spriche zwar der Apostel das solches ein werck des Fleisches sey /
vnd wer solches thue / nicht werde das Reich Gottes ererben /
the wir aber zum Schluß können kommen / vnd was dich be-
trifft / gewis sehn / ob du aus der gnade Gottes gefallen / vnd
das recht / welches du sonst zu dem Reiche Gottes gehabt
hast / verloren / müssen wir vorher erwegen / ob die Sünde /
welche du begangen / der vorhin dir ertheilten Gnade dich
logice oder physicè oder allein demeritorie vnd nach dem
Verdienst / ohnig gemacht / vnd noch dergleichen unterschied-
liche mehr dubia erörtern / ehe daß wir können sprechen oder
schliessen / du seist durch begangene Hureren aus dem stande
der Gnaden gefallen. Würde solches nicht eine schone Arbeit
geben / vnd ein herliches Christenthum stiftten? Hans oder
Cunze würde es darauf / ehe dann diese erörterung erfolget /
noch wol ein oder etliche mahl wagen. Es betrachte aber der
vernünftige Leser / wie dieses wolle übereinstimmen mit dem /
was Lutherus in den Schmalkaldischen Articulen / welche
inserem Corpori doctrinæ Iulio vnd auch der Formulae
Concordiae einverlebet / geschrieben vnd gethrat parte ter-
tiæ art. tertio: Ob etliche Rottengesetz würden
halten.

halten/ daß alle die/ so einmal den Geist oder Ver-
gebung der Sünden empfangen hetten/ oder glei-
chig worden werten/ wann dieselbe hernach sündige-
ten/ so blieben sie gleichwohl im Glauben/ vnd scha-
det ihnen solche Sünde nicht: — So ist von nöh-
ten zu wissen vnd zu lehren/ daß/ wo die heiligen
Leute/ über das/ so sie die Erbsünde noch haben
vnd fühlen/ darwider auch täglich büßen vnd strei-
ten/ etwa in öffentliche Sünde fallen/ als David
in Ehebruch/ Mord/ vnd Gotteslesterung/ daß
alßdann der Glaube vnd Geist weg ist gewest.
Denn der heilige Geist leßt die Sünde nicht wal-
ten/ vnd überhand gewinnen/ daß sie volnbracht
werden/ sondern stetwret vnd wehret/ daß sie nicht
müs thun was sie wil. Thut sie aber was sie will/
so ist der heilige Geist vnd Glaube nicht dabey.

XIX. Ich stelle gleichfalls dem günstigen Leser zu urtheilen
anheim/ ob ich D. Hülsem an vrechte gehan/ daß ich ihn bei-
schuldige/ er benehme den Apostolischen Worten/ die bisshero
vmb den Weinberg des HErrn gleichsam als ein Zaun gewe-
sen/ damit derselbe von gottlosen Leuten nicht eingenommen
vnd verwüstet würde/ ihre Kraft vnd Nachtrück/ vnd densel-
ben Gottlosen benehme er ebenmessig die Furcht die Seligkeit
zu verlieren vnd in Verdammnis zu verfallen/ durch welche
Furcht allein sie durch das Predigamt zu zwingen vnd von
Sünden vnd Missethaten abzuschrecken stehen. Er thut den
vorigen noch dis hinzu:

Sivicinos autem & Ever-
getas suos admittit Grotius
ad dicendam sententi-
am: *is dicitur esse in statu a-
licuius dignitatis vel beneficii,*
qui quoquo modo, etiam re-

Wenn Grotius seine Nachbarn
vnd günstige zuleßet ihre Meinung
zu eröffnen/ so werden sie sprechen/
daß gesaget wird/ dieser oder jener
sei in dem stande einer würde oder
eines beneficii, der auff ichtens ei-
ne wei-

ne weise / mag so fern sein vom ewe-
cke als es immer wolle / zu solcher
würde vnd volkommenheit / davon
er den Namen trage / sich herzu be-
giebet. Auf welche weise alle die sich
zur Müncherey begeben haben / ob
sie schon öffentlich Concubinen
halten / dannoch sind im stande der
volkommenheit das ist / im wege zur
volkommenheit / daß sie dannoch
volkommen können werden / wie
solches Thomas vnd seine Nachfol-
ger / Tannerus vnd Bellarminus

mortissimo ; rendit ad illam di-
gnitatem & perfectionem , à qua
denominatur talis. Quomo-
do omnes Monastiken pro-
fessi , etiam notorii Concubin-
arii , sunt in statu perfectionis ,
i. e. in viꝫ , virtualiter sal-
tem juxta Thomam & Secta-
tores in 2.2. q.18.4. a.3. Tan-
nerum Theol. Schol. T.3. D.6.
q.3. D.1. Bellarm. 2. de Mon. 2.
sub finem . & iudicio de Form.
Conc. p.306. Mendac. 6.

lehren.

Was dieselbe in diesem passu lehren / darumb
wollen wir uns anjzo nicht bekümmern : es würde sich auch
darumb Grotius wol nicht bekümmert / sondern gesprochen
haben / Es ginge ihne nicht an. Hülsemann aber wil Gro-
tium hiemit bewegen vnd eringen / daß er bekennen vnd nach-
geben sol / Gleicher weise wie ein Münch geachtet wird im stan-
de der volkommenheit zu scyn / ob er schon weit davon ist / ja
auch das thut / was der volkommenheit schnur strack zu wie-
der / Also ist auch ein Sünder im stande der gnaden / ob er
schon begehet / was solchem stande zu wider / vnd davon der
Apostel schreibt / daß wer es thue / im stande der gnaden nicht
könnē bleiben. Zu diesem ende / vnd dieses von dem Grotio
zu erzwingen mus solches / damit er den vorgehabten discurs
beschließet / angeführt syn.

IX. Negst davor stehen ja diese Wort : Profecto ut
definiām , Warlich / daß ich könne aussprechen / die-
ses oder jener sey aus den stande der gnaden gefal-
len / so müssen augezogene dubia (nemlich welche mit
seinen eigenen Worten oben angeführt) vorher erörtert
vnd aufgelöst werden. Er thut ja mit keinem Wört-
lein dazu / daß er es nicht schreibe aus eigener Meinung / als

Ecc

sollte

sollte er selbst also gesinne seyn vnd es für Wahrheit halten: welches ja bey so weitausschenden gefährlichen discurs höchst nötig gewesen. Er spricht ja selbst/ Grotius hat auß sich genommen aufzusprechen / defasendum sucepit, was einen wiedergeborenen Menschen aus dem stande der Wiedergeburt vnd Heiligung setze vnd hebe: vnd darauf bemühet er sich zu beweisen/ daß Grotius es nicht getroffen / vnd mit einem weitleufigen verwirrenden discurs jhn dahin zu tringen/ daß er erkennen sol/ sein gemacht er Saz sen vntüchtig/ vnd daß er denselben müsse fahren lassen. Grotii Saz aber ist dieser / Es setzt nicht eine jegliche Schuld oder Sünde den Menschen aus dem stande der erlangten versöhnung vnd göttlicher Gnade/ sondern das thundie Sünde/ davon S. Paulius schreibt i Cor. vi, 9, 10: Galat. v, 19, 20, 21: i Tim. i, 9, 10. Ist er hierin mit dem Grotio einig/ was disputiret er dann wider jhn? Ist er aber nicht einig/ vnd gibt nicht nach/ daß die Sünde/ welche in offibenanten Apostolischen Sprüchen erzählt und benennet werden/ denjenigen der die nach erlangeter versöhnung begehet/ aus dem stande der Gnaden vnd Kindsch afft Gottes sezen/ vnd das recht zum ewigen Leben aufzheben/ so verhelt es sich ja in allem/ wie ich geschrieben vnd geklaget.

X. Anno aber bemühet er sich mit eslichen verwirrungen seiner gewohnheit nach alles zu verschren vnd zu verdrehen. Er spricht/ Die frage Grotii war discretiva vnd distributiva, daß ist/ weil von dem unterscheid der Sünde gefraget würde/ welche Sünde den Thäter aus dem stande der Gnaden bey Gott heben/ oder welche den Thäter nicht daraus heben: Esto, es mag seyn/ es sind hie zwei Fragen bey einander gefraget/ oder es können aus der einen zwei gemacht werden: ja es mir
gen

hem gar drey sein. Eine ist/ Ob alle vnd seide Sünde/ Schuld
vnd Fehler einen Menschen/ der bey Gott vergebung der Sün-
de v. d Gnade erlanget/ aus dem erlangeten Gnaden stande
heraus heben und setzen? Grotius antwortet. Nicht alle. Die
ander/ Welche sind dann die Sünde/ die nicht heraussetzen?
Diese Frage wird von Grotio gleichsam incidenter vnd ge-
neraliter beantwortet. Tertullianus nennt solche Sünde
quotidianæ incursionis, des täglichen anfalls: Wel-
che art zu reden auch D. Menterus probiret Repetitionis
Chemnitianæ disput. xix, thesi x. Augustini sermo XLII
de sanctis mag wol nicht genuinus seyn. Der auctor des
selben besahet, iracundiam si longo tempore teneatur,
& ebrietatem si adsidua sit, in capitalium criminum
numero computari. Dass Zorn/ wenn der einem lange
nachgetragen wird/ vnd Trunkenheit/ wann dieselbe viel ge-
trieben wird/ Todsünde seyn. Von Zorn ist etwas erinnert
worden hinter Hülsemanni num. xxiv. Einmal ist gewis/
dass Sanct Pauli Wort nicht müssen in zweifel gezogen wer-
den/ ob solten die mit der rechten vnd strengen Wahrheit nicht
eintreffen. Besinden sich æquivoca vocabula, die zweyherley
Verstand haben/ müssen dieselbe genommen werden in dem
verstande/ dass war sey vnd bleibe/ was der Apostel spricht/
Die solches thun/ werden das Reich Gottes nicht
erwerben. Mus derowegen Zorn verstanden werden von
einem beharlichen Zorn/ wie schon loco nominato erklärt/
vnd auch angeführt werden sub finem numeri secundi.
David spricht: Zürnet jhr/ so sündiget nicht. Und der Psal. 4,5:
Apostel am andern Ort: Zürnet vnd sündiget nicht/ Eph. 4,16
Lasset die Sonne nicht über ewrem Zorn vnterge-
hen. Inconsulti motus, qui reprimuntur & compe-
scuntur, non sunt peccata regnantia, nec acceptum jus
venia homini adimunt. Per voces igitur, quibus A-

CCC 2 posto-

postolus peccatorum damnationem inducentium iudicium facit & catalogum texit, non significantur.
Trunkenheit wird gleichfalls verstanden nicht vom Trunk,
Gen. ix, 21. der einen Menschen beschleichtet, wie dem Noah wiederfahren,
sondern von einem solchen, der aus vorsatz übermäßig eingenommen wird: könnte erwähn auff Trunksch genennet werden
Trunkensbolterey. Es hat D. David Rungius recht geschrieben Praelectionibus ih xix cap. Geneseos: De ebrietate,
crapulâ, luxu, otio, licentiâ, petulantia & grassationibus nocturnis ex ebrietate ortis docet exemplum Sodomitarum. Sunt enim hæc peccata talia, quæ gratiam
Dei, fidem & Spiritum sanctum excutiunt, & autores
suos æternæ damnationis periculo involvunt. Gal. v, 21;
1 Cor. vi, 10: Qui talia agunt, regnum Dei non possi-
debunt.

XI. Grotius fehret nun fort / vnd erklärret / daß ohne
der gleichen Sünde davon ansehn geredet worden / ein Mensch/
ob er schon gerecht vnd wiedergeboren / dannoch sein Leben
nicht könne hinbringen. Er spricht aus dem Augustino,
Non possumus hic esse sine peccato: vnd aus demselben
nennet er solche Sünde peccata infirmitatis, wider welche
der Herr Christus ein tägliche Arzney verordnet / in dem er
befohlen zu beten / Vergib vns unsre Schulde. Ebenmässig
spricht er aus dem Cypriano, Innocens instruitur & do-
cetur, peccare se quotidie, dum quotidie pro peccatis
jubetur orare. Aus dem Chrysostomo spricht er / In mul-
tis quotidie offendimus, ideo & multa nobis opus mi-
sericordia. Item, Etiam si justus quis sit, non tamen quit
ab omnino esse purus. Also redet vnd discurriret Grotius
generaliter von denen Sünden/ die den Menschen aus
dem stande der versöhnung vnd gnaden nicht heraus schen.
Wie nun solches an ihm selbsten recht ist/ also wird es von

D. Hül-

D. Hülsemanno in deme contra Grotium angestalten discurs mit dem geringesten Wort nicht angefochten: Da er es sonst anhero also drehen wil/ als wann Grotius die peccata infirmitatis & quotidianæ incursionis zu weit exten- dire, vnd auch darunter ziche rechte vnd wahrer von Sanct Paulo benante Todtsünde/ welches er Hülsemann nicht habe wollen nachgeben/ vnd dannenhero davider disputire. Der unparteyische Leser wolle ihme belieben lassen Hülsemanni ganzen discurs, den ich von anfang bis zum ende vngestüm- melyt brygefüget/ zu erwegen: er wird befinden/ daß er mit dem geringesten Wort Grotio nicht auffbürdet/ als wann der selbe grobe von Sanct Paulo benante Sünde zu geringen, die ve- nialia genennet werden/ mache/ sondern viel mehr es contra- riūm, nemlich daß man aus des Apostels erzählung oder Sün- denregister nicht könne wissen/ welche da sein rechte Todtsün- de/ quæ excludant committentem à jure hereditatis æ- ternæ. Grotius thut im selbigen discurs ferner hinzu/ etiam eos, qui per crimina illa graviora, ab Apostolo videlicet de- nominata & commemorata, jure venia exciderint, restitui in priorem conditionem posse, sed per pœnitentiam luctuosam, ut loquitur Augustinus, addens nullam il- lis sperandam salutem, nisi sacrificium obtulerint Deo spiritum contribulatum per pœnitentiam. Pœnitentia autem seria haud dubie diligentissimam vitæ emenda- tionem continet. Das auch die / welche durch die grobe Todtsünde der verschning verlustig ge- worden/ in vorigen stand wiederumb können geset- zet werden/ aber gleichwoldurch eine Busse/ die Augustinus luctuosam , vol leides / trawrens vnd berewens nennet/ vnd thut hinzu / daß sie keine Hoffnung des Heils haben/ wann sie nicht Gott dem H̄Eren opfern einen durch die Busse geeng-

Ccc iii

sten

sten vnd zuschlagenen Geist. Eine ernste Busse
aber begreiffet ohne allen zweifel eine fleissige be-
serung des Lebens / nemlich das man ablasse vom bösen /
vnd beschleissige sich gutes zu thun. So viel von der andern
Frage / Welche dieselbe Sünde sind / die einen Menschen aus
dem stande der versöhnung vnd gnade bey Gott nicht aus-
schliessen. Und wird diese Frage von Grotio berühret ohne
nennung einiges Caisten.

XII. Die dritte vnd rechte Hauptfrage ist diese / Quæ-
nam culpæ adimunt homini acceptum jus venia, & sta-
rum gratiæ apud Deum? Illæ, quas describit Paulus i
Cor. vi, 9, 10; Gal. v, 19, 20, 21; 1 Tim. i, 9, 10. Welche
sind die Sünde / die einen Menschen der versöhn-
ung vnd des gnadenstandes bey Gott entohnen?
Darauff antwortet Grotius, Es sind die welche
Sanct Paulus in benannten Capitteln vnd Versen
beschreibt. Wieder diese des Grotii antwort leget sich D.
Hülsem an auff zum heftigsten. Spricht / die löse den Kno-
den nicht auff: Ob schon der Apostel unterschiedne viele Sün-
de denominire vnd commemorire, so könne man doch
daraus nicht haben oder schliessen / daß selbige solten demz/ der
die begehet/ den gnadenstand vnd das recht zum ewigen Leben
benehmen: man könne daraus nicht wissen / was für Sünde
vnd welche Sünde einen Menschen aus dem Himmel schließ-
sen. Wegen dieser assertion, daß Grotius spricht / die vom
Apostel in angezogenen Capitteln vnd Versiculen namhaft
gemachte Sünde entohnigen einen Menschen / der die begehet/
des ewigen Lebens: wegen dieses Punctis / spreche ich/ vnd wie-
gen keines andern hat im vorhergesetzten ganzen discurs D.
Hülsem an mit Grotio zu schaffen vnd wider ihn zu disputie-
ren. Grotius, spricht er/ definiendum suscepit, quid ejus-
ciat regenitum è statu regenerationis & sanctificationis.

Groti-

Num. 25.

etius hat auff sich genommen aufzusprechen vnd zu
erörteren / was einen Wiedergebornen aus dem
Stande der Wiedergeburt herauszeige. Grotius de-
finiret vnd erörtert es aus dero Sünden benennung vnd ers-
zählung / welche bey dem Apostel an vielangezogenen orten be-
findlich. D. Hülsemann ist hierin mit dem Grotio nicht einig:
spricht daraus könne man es nicht wissen. Spricht / daß zum
wenigsten mehr als die heilste der erzehleten Sünde solo actu Num. 34.
seu specie súa ^{keine} Todsünde seyn: vnd bald darauff / wie
er aus eslichen Casisten einige dubia dem Sahe des Grotii
zu wieder proponiret, spricht er / Ista hoc saltem evincunt,
solam allegationem vitiorum mortiferorum ab Apo-
stolo denominatorum non solvere quæstionem, quæ &
qualia oporteat esse illa crimina, quæ excludunt com-
mittentem à jure hereditatis æternæ. Helt er es dafür /
daß angeführte dubia solches evinciren, erzwingen vnd bes-
weisen / so verhelt sich ja seine Meinung eben als ich sage vnd
ihme schuld gebe. Helt er es aber nicht dafür / wie kommt er
dann dazu / daß er schlechter dingespricht / Ista evincunt? Er
kämpft zwar hönisch auffgezogen / Hat dann der alte Pag. 17.
Schulmeister zu Helmstedt vergessen / daß das
Pronomen Ista ein demonstrativum in der Gramma-
tica heisse / welches zeiget vnd dem Leser weiset auff
negativvorgehende dubia & principia Casistarum? Ant-
wort / Es führet der alte Schulmeister zu Helmstedt wol / daß
des Hohenpriesters Hülsemans Ista auff negativvorgehenden
dubia sive principia Casistarum zu referiren, vnd führt
daneben / daß hochgemalter Hülsemann diesen principiis so
viel tribuire, quod EV INCANT, wie schon kurz vorher ge-
saget. Was nun hierauff in D. Hülsemanni oben von Wort
zu worten angefügeten discurs folget / das betrifft ins gemein
alle Sünde/ vnd kan dadurch eine vom Verdammis bestreikt
bi. 102

WEDDA/

werden / so ist auch solches ebenmässig von andern zu statui-
ren. Taceo, spricht er/ alia expediunda, antequam liqui-
dum fuerit, Quis dicendus sit ejectus è statu gratiæ.
Vnd nachdem er viele verwirrete vnd unaufflößliche dubia
fürgebracht/ schleust er mit diesen Worten / Profecto ut de-
finiam Hunc vel illum exclusum esse è statu gratiæ, o-
portet hæc dubia ante dissolvi. Warlich daß ich kön-
ne schliessen vnd aussprechen / dieser oder jener sey
durch begangene Sünde aus dem Gnadenstande
ausgeschlossen / müssen angeführte dubia vorher
auffgelöst werden. Er spricht ja nicht / Profecto ut
Calistæ definiant, vel ut Grotius definiat: sed Profecto
ut definitam, in primâ & propriâ personâ. Redet er derowen-
gen aus eigner Meinung/ vnd hält angezogene Calistarum
principia & dubia als EVINCENTIA. Er führet auch vnd
treibet dieselbe wider Grotium zu keinem anderen ende/ als
daß er beweisen wil/ Grotius habe es nicht getroffen / die ein-
geföhrete Frage nicht recht auffgelöst / vnd müsse seinen ges-
 machten Satz / Quod culpx, quas describit Paulus i Cor-
rint. vi 1, 9, 10; Gal. v, 19, 20, 21; i Tim. i, 9, 10; homini adi-
mant acceptum jus veniæ statum q; gratiæ apud Deum,
endern oder fahren lassen. Er setzt aber eine falsche hypothe-
sin. Grotius hatte sich zwar den Papisten genähert vnd viel
nachgegeben/ vnd ging darin zu weit: dannoch hat er sich nie-
wals gernlich von den Protestirenden abe/ vnd zu den Papis-
sten begeben/ welches wann es geschehen were/ er bey ihnen
müsse communiciret haben/ das er doch nicht gehan. Und
wann er das schon gethan hätte/ vnd were also ganz vnd gar
ohne einige exception ein Papist / oder / wie ihn Hülsemann
pag. 18. nennt/ ein Päpstischer Lammeluck geworden/ so wür-
de er dannoch nicht alles was die Calisten oder andere Päp-
stische scribenten fürgebracht/ gut geheissen / oder als das
seimige

seinige erkläre vnd angenommen haben. Solches thut kein
gemeiner geringgelarter Papist/ zugeschweigen daß es ein sol-
cher Mann/ als Grotius, thun sollte. Sehet derowegen Hül-
seman wider Grotium gar ein bawfelliges fundament,
Nemlich daß Grotius annehme / nicht allein was diese oder
jene Casisten geschrieben/ sondern auch dasjenige / was aus
ihren meimungen könne etwan gefolgert oder geschlossen wer-
den. Er spricht vmbsonst/ Grotius hält der Casisten par- pag. 17.
tes.

XIII. Wir wollen gleichwol noch ferner anhören /
was der hochintonirter Herr/ Herr Hülseman/ deince primarii
Professores auff fürnehmen Vniversitetern nur Schul-
meister vnd lectors sind/ fürbringen. Er spricht/ daß Hu-
go Grotius die in selbiger xxiv thesi allernegst vorher
von ihme D. Hülsemanno angefügete Casistische
Päbstische principia vnd gründe an selbigen ort ap-
probiret vnd gut heisse. Ich spreche/ Es ist nicht war.
Grotius gedencket der Casisten mit keinem Wortein/ weder
in genere, oder daß er diesen oder jenen absonderlich solte alle-
giren. Viel weniger gedencket er (zugeschweigen daß er ap-
probiren vnd gut heissen solte) der Casistischen principio-
rum, welche D. Hülseman in selbiger xxiv thesi negst vor-
her angefüget. Wie kommt aber Grotius nach Hülsemans
meinung dazu/ daß er solche Casistische principia appropi-
ret? In dem er nach angezogenen Apostolischen pag. 17.
Sprüchen i Cor. vi. Gal. v. i Tim. i. aus dem Pseudo-
Augustino, Ambrosiastro, vnd dem verketzerte Buch
Tertulliani die meisten in solchen Apostolischen Zeug-
nüssen für Todsünde angesetzte vnd erklärte Sün-
den/ als Hader/ Leid/ Sanct/ Zorn/ Ungerechtig-
keit/ Lügen/ Triegen/ Abscherden/ fälschlich schwe-
ren/ seines nächsten Weib/ Knecht/ etc. begehren/

Dod

Trunc

Trunkenheit/etc. entschuldiget/ daß sie nicht Tod-
sünde seyn. Ich spreche abermal/ Hier ist nichts wares an.
Es sind oben numero tertio Grotii eigene Wort/ darauff
sich D. Hülsemann beziehet/ wie die lauten/ angezogen. Der
günstige Leser lasse ihme nicht verdriessen dieselbe alda zu über-
sehen/ vnd zu beobachten/ ob sich darinne/ was Hülsemann für
gibt/ befindet. Tertullianus steht fornent an/ vnd sol numehr
auff Hülsemans order eines Casisten stelle bekleiden. Es
ist war/ sein Buch de Pudicitia hat er geschrieben/ wie er zu
den Montanisten getreten. Was aber daraus Grotius pro-
duciret, schicket sich sehr wol auff die allegirte negstvorher
gehende Apostolische Capittel vnd Verse/ nemlich das darin
enthalten solche Sünde/ welche nicht begehet/ wer von
Gott gebohren ist/ vnd wann er sie beginne/ würde
er nicht Gottes Sohn bleiben. Folget darauff ein
Spruch aus dem Commentario über die Epistel Sancti
Pauli/ wecher den operibus Ambrosii bengefüget (dann
kein zwiesel/ das der autor zu Ambrosii zeiten gelebet) vnd
gemeinlich/ ja so gar auch von der Augsburgischen confes-
sion selbst/ unter Ambrosii nahmen allegirret wird: welcher
dann spriche/ Das die Glieder/ die einer Huren an-
hangen/ ansthören Christi Glieder zu seyn. Darauff
folget der Sermo xli de sanctis, welcher in dem zehenden
tomum operum Augustini eingeschoben. Grotius citiret
nicht des autoris eigene Wort/ von welchen schon oben nu-
mero secundo gehandelt/ vnd gezeigt worden/ wie Grotius
von Sünden/ die man venialia nenret/ redet/ vnd zwar aus
keinen Casisten, sondern aus den alten Patribus. Ich kan
mich nicht gnugsam verwundern/ daß Hülsemann fürgeben
darff/ ob schon Grotius geschrieben/ daß die in allegirten A-
postolischen locis benante Sünde den thätern acceptum jus
veniae statumque gratia apud Deum admiren vnd ent-
ziehen/

Art. 6.

liehen / er dannoch hernach solches solte retractiren / vnd die von Hülsemanno nahmhaft gemachte / ja die meiste in solchen Apostolischenzeugnissen für Todſünde angesetzte vnd erticte Sünde entschuldigen / daß sie nicht Todſünde ſeyn. Das thut Grotius nicht. Es iſt in ſeinen ob: naugeschriften Worten nicht beſtindlich; es wirffte es ihm auch Hülsemann in deme für Augen ſiehenden vnd dem Grotio entgegen geſchickten discurs nicht vor. Wann diß das jenige iſt / was Hülsemann radeit / warumb hat er es daselbst nicht namhaft gemacht?

XIV. Wann es ſich in der Warheit vnd in der That mit Grotii vnd Hülsemanni gegeneinander geſaſten discurenſen alſo verhielte / wie anjezo Hülsemann vorgibt / daß es ſich verhalten ſolle / müſte der Hülsemansche folgender geſtalt eingereichtet ſeyn / Grotius sub initium quidem adserit, quod culpæ, quas describit Paulus: Cor. vi, 9, 10; Gal. v, 19, 20, 21; 1 Tim. i, 9, 10, adimant homini acceptum jus venia, statumque gratiæ apud Deum: sed è vestigio in annexis quod adſeverat, retractat, & pleraque non esse mortifera affirmat. Zu anfang zwar bejahet Grotius, daß die Sünden / welche Sanct Paulus in denen benannten Capitteln vnd Versen namhaft machen / den Menschen / von deme ſie begangen werden / der erlangeten versöhnung vnd des gnadenſtandes bei Gott ohnig machen: aber bald darauß ſellet er zu rück / vnd wil behaupten / daß die erzehlete Sünde mehrheitlichs keine Todſünde ſeyn. Hülsemann ſelbſt bringet es für albie in ſeinem Muſter auff folgende weise: Grotius leugnet / daß alle vnd jede vom Apoſtel benante Sünde den Thäter aus dem Gnadenſtande bey Gott ſchließſen. Und dieses leugnet er durch die alſbald vnter die Apoſtoliche Sprüche verzeichnete glossen, vnd erticte Patrum dicta. D. Hülsemann aber bejahet

Oddij es/

is/ vnd sagte; Das nicht nur etliche derer vom A-
postelbenannten Sünden/ sondern sie alle vnd jede/
vnd eine jegliche den Thäter aus dem Stande der
Gnaden bey Gott setzen: vnd strafft Grotium des-
sen wegen/das er solche Ziesern vnd Verse aus dem
heiligen Paulo allegirer, darinnen nicht allein Hu-
terey/ Ehebruch/ Abgötterey/ Knabenschänden/
vnd dergleichen/ sondern auch Trunkenheit / Lü-
gen/ Ungerechtigkeit/ Hader/ Neid / Zanc / Zorn/
Scheltwort/ vnd dergleichen/ Todtsünde genant
werden/vnd Grotius dennoch diese Sünden exci-
pire, aufdinge vnd absondere von der Zahl tödli-
cher/ oder den Thäter aus dem stande der Gnaden
bey Gott setzender Sünden.

X V. Es sind dem günstigen Leser für Augen gestillet
bendes was Grotius geschrieben/ vnd was wider ihn Hüsse-
man weitlebstig eingewendet vnd opponiret. Wer seiner
Sinn und seiner Augen rechte gebrauchet/ wird nicht finden/
das entweder Grotius jenes geschrieben/ oder Hüsemann das
gegen dieses/ was ansehn auff die Bahne gebracht wird/ einge-
wendet. Grotii Wort vnd Satz ist dieser/ dann ich denselben
offt wiederholen/ vnd dem Leser für Augen stellen mus: Illæ
culpæ, quas deseribit Paulus i Cor. vi, 9, 10; Gal. v, 19,
20, 21; i Tim. i, 9, 10, admunt homini acceptum jus ve-
niæ statumque gratiæ apud Deum. Es scheinet als suche
Rag. 20. Hüsemann einen Winkelzug darin/ das Grotius die Sün-
denregister mit Ziesern vnd Versen benennet. Er
Rag. 19. spricht ausdrücklich/ Sind nicht des Grotii allegation
vnd des Apostels S. Pauli Wort vnterschiedliche
dinge? Ich antworte Nein/ es sind keine vnterschiedliche ding-
e/ sondern das Grotius die Apostolische Capittel vnd Verse
also/ wie für Augen sehet/ ausdrücklich vnd eigendlich allegi-
rec,

ret, ist eben so viel/ als wann er des Apostels S. Pauli eigene
Wort/ welche zu anfang dieser meiner Antwort befindlich/
hette hingezet. Dis kan ja kein verständiger leugnen. D.
Hülsman bildet ihme aber ein/ er könne durch seine rede vnd
verwirrung den Leuten/ sie mügen so verständig seyn/ als im-
mer möglich/ einen blauen Dunst für den Augen machen/vn
ihnen beybringen/ daß sie glauben müssen/ es sey in der offe-
bahnen See kein Wasser/ vnd die liebe Sonne am hellen Mün-
tage unter der Erden. Ist derowegen alshald im Anfang
Grotii Sach richtig vnd klar/ Die Sünde/ welche der
Apostel in specificirten Capitteln vnd Versiculen
erzehlet/ dieselbe machen den thäter der verschä-
mung vnd des gnadenstandes bey Gott verlustig.
Diesen verlust zu behaupten vnd zu beweisen werden von Grotio
vielbemalte Capittel vnd Verse angeführt: vnd dannoch
anferbet sich D. Hülsman nicht zu sprechen/ Sie werden
vom Grotio ketzerischer verkehrter weise angefüh-
ret. Wie von dieser Sache der Anfang bey dem Grotio, als
so ist auch der Schlus. Qui ergo per fidem consequunti in-
dulgentiam peccatorum, ac proinde jus ad vitam æter-
nam, ea bona retinere cupiunt, curare debent, implo-
nato in id seriâ prece Dei auxilio, ut sibi ab illis crimi-
nibus à regno Dei excludentibus caveant. 1 Petri iii, 10,
11: Iohann. v, 14: Rom. vi, 12, 13: 1 Ioh. ii, 1. Welche durch
den Glauben erlanget haben vergebung ihrer Sün-
de/ vnd also auch ein recht zum ewigen Leben/ vnd
begehren solche gütter zu behalten/ die müssen mit
fleis daranseyn/ vnd dieser wegen Gott vmb Hülf-
se anrufen/ daß sie sich hüten für diejenige Sün-
de/ welche aus dem Reiche Gottes ausschliessen/
nemlich von denen er im Anfang gesaget/ quod adimant
homini acceptum jus veniae, statumque gratiae apud

Qdd. iii

Deum.

Deum. Zu mehrer bekräftigung vnd erklärung thut er noch
hinzu esliche Sprüche der Schrifft vermittelst benennung der
Capittel vnd Verscul. Ich aber spreche / daß solches eben so
viel seyn / als hette er dieselbe von Wort zu Wort beygefüget /
wie ich jesund thun werde. 1 Petr. 111, 10, 11: Wer leben
wil vnd gute Tage haben / der schweige seine Zunge /
daß sie nichts böses rede / vnd seine Lippen / daß
sie nicht triegen: er wende sich vom Bösen vnd thue
guts / er suche Friede vnd sage ihm nach. Ioh. v, 14:
Sihe zu / du bist gesund worden / sündige fort nicht
mehr / daß dir nicht etwas ergers wiedersahre.
Rom. vi, 12, 13: So lasset nun die Sünde nicht her-
schen in ewrem sterblichen Leibe / ihr gehorsam zu
leisten in seinen lusten. Auch begebet nicht der Sün-
den ewre Glieder zu waffen der Ungerechtigkeit /
Sondern begebet erct selbst Gotte / als die aus
dem Tode lebendig sind / vnd ewre Glieder Gotte
zu Waffen der Gerechtigkeit. 1 Ioh. 11, 1: Meine
Kindlein / solches schreibe ich euch / aufß das Ihr
nicht sündiget. Lehret also Grotius in diesen Punct was
recht ist / vnd der heiligen Schrifft vnd Zeuznissen der vhrab-
ten Kirchenlehrer gemes.

XVI. D. Hülsemann aber bemühet vnd engster sich
aufß eüsserste / ziehet auch zu Hülffe ehliche Päbstische scri-
benten vnd Casisten (an welche doch Grotius nicht gebun-
den / wann schon bey ihnen was Hülsemann fürgiebt / welches
ich nicht nachgeschlagen / beständig) damit er Grotium von
der sententz , die von ihme wie obstehet / proponiret, ab-
wendig mache vnd aufß andere meinung bringe. Der ganze
discurs ist ohne hinterlassung einiges wortleins für Augen ges-
stellt. Anno betrachte man nur folgende Wort. *Difficilis
questio est, non expediunda sola denominatione illo-*
ruia

rum delictorum, quæ Apostolus commemorat locis à
Grotio allegatis, i Cor. vi, 9, 10; Gal. v, 19, 20, 21; i Tim. i,
9, 10: Neque scortatores, nec idololatras, neque mœ-
chos &c. Non solvit nodum Grotius solâ denominati-
one talium vitiorum. Fatebitur enim ipse, pleraq; solo
actu seu specie suâ non esse mortifera. *Castiarum doctrinae*
& *principia* hoc saltem ~~E V I N C V N T~~, solam allegationem
vitiorum mortiferorum à Paulo Apostolo denominati-
orum non solvere quæstionem à Grotio propositam,
scilicet Quæ & qualia oporteat esse illa crimina, quæ
excludunt committentem è statu adoptionis in filium
Dei, & à jure hereditatis æternæ. Profectò ut definiam,
Hunc vel illum exclusum esse è statu gratiar, oportet ha c
dubia antè dissolvi. Es ist eine schwere Frage/ die
nicht kan erörtert werden mit bloßer Benennung
der Sünde/ welche der Apostel erzählt in denen
vom Grotio angezogenen Texten i Cor. vi, 9, 10; Gal.
v, 19, 20, 21; i Tim. i, 9, 10: nemlich daß weder die ~~christi~~
noch die Abgöttische/ noch die Ehebrecheria.
werden das Reiche Gottes ererben. Grotius löst
den Knoden damit nicht auß/ daß er die Sünde
bloß aus dem Apostelnambast macht. Dann er
mus selbst bekennen/ daß die meiste an und für sich
selbst/ wann die blos nach der that vnd ihrer art
betrachtet werden/ keine Todsünde seyn. Die Ehre
und die principia, welche unir den Päbsterm ethliche Caſi-
ſten führen/ beweisen vnd erzwingen/ daß eine blosse
anziehung der Todsünde/ welche der Apostel Paulus
nambast macht/ die Frage/ welche Grotius
fürgebracht/machet/ außlöse/nemlich Was vnd wel-
cherley Sünde diejenige seyn müssen/ welche den
selben/ der sie begehet/ auf dem Stande der Kind-
heit schafft

schafft Gottes setzen vnd des Rechten zu der ewigen Erbschafft verlustig machen. Warlich das ich könne schliessen vnd aussprechen/ dieser oder jener sey aus dem stande der gnaden gefallen/ müssen vorher diese dubia erörtert vnd außgeldet werden. Nun wird dem vernünfftigen Leser zu urtheilen anheim gestellt/ ob dasjenige/ was Grotius schreibt/ mitbringe/

Pag. 19. Dass Grotii meinung sey: Nicht alle vnd jede benemte Sünde schliessen den thäter aus dem stande der Gnaden bey Gott: vnd dagegen aus D. Hülsemanni dis-

Pag. 18. curs vnd Worten erhelle/ dass er bejahe vnd sage: Dass nicht nur etliche derer vom Apostel benannten Sünden/ sondern sie alle vnd jede/ vnd eine jegliche den thäter aus dem stande der Gnaden bey Gott seze: wie dann jehund D. Hülsemann, dass es sich verhalten solle/ fürgibt. Imgleichen ist zwar die Wahrheit/ dass Hülsemann wieder Grotium guten theils aus angegebener vnd fürgeschworen Lehr der Calisten disputire. Er thut es aber darumb/ dass er Grotium hiedurch treibe vnd tringe/ wiewol unkräfftig vnd umbsonst/ seinen gemachten Satz/ nemlich Dass die vom Apostelbenannte Sünde den thäter des ewigen Lebens entohnigen/ zuverlassen. Er thut es auch also/ dass er kein mahl spricht/ welches doch/ wann es sich nach schigem vorgeben sich verhalten solle/ hochnotig: Dass bringe ich herfür/ nicht dass ich damit einig/ vnd es als eine Wahrheit sollte halten/ sondern nur der meinung/ aus solchem grunde oder solcher hypothesi wider Grotium zu disputiren. Er

Pag. 22. spricht zwar anseso/ er setze hinzu/ dass es nicht aus seiner/ sondern aus der Calisten Lehr folge. Aber das/ Nicht aus seiner/ oder dass er mit dieser Lehre nicht friedlich oder einig/ finde ich nirgends. Dem Lesern steht frey/ dass er zusehe/ ob er es könne finden. Zwar beruft sich

sich D. Hülsemann auff andere seine scripta, die er für lengst pag. 20.
vnd gar für 20 Jahren aufzugehen lassen. Es ist aber alhie die
Frage, was D. Hülsemann in dem scripto, welches er Har-
moniam Apostolicam SS. Pauli & Iacobi nennet / dem
Grotio entgegen gesetzt, vnd anno 1643 zu Wittenberg
drucken lassen / in paragraphis xxiiii, xxiv, xxv, fürgebracht
vnd geschrieben. Wiewol es auch dem Hülsemann nicht new,
dass er, an einem ort dieses / vnd am andern das Gegenspiel für-
bringt / wie vielleicht hernach kan gezeigt werden.

XVII. Ferner verführet sich D. Hülsemann, wie dann
nichts so richtig vnd so klar ist, dass er ihm durch seine Rencke
nicht unterstehen sollte zu verdrehen vnd zu verdunkeln / fürzu-
wenden vnd zu schreiben / wie folget. Wenn D. Calixtus pag. 20,
aus Einfalt oder Unverstande D. Hülsemans mei-
nung etwan vngerecht eingenommen / oder D. Hülse-
mann seine Wort so dunckel vnd unvernehmlich ge-
setzt hette, dass man nicht wissen könnte, ob er seine /
oder der Widersacher sententz proponirte, were es
ihm zu gut zu halten: denn siche je begiebet / dass ei-
ner des andern Meinung nicht recht einnimmet. —
Allein sind D. Hülsemans Wort so klar vnd offen-
bar / dass er aus der Papistischen Widerpart / vnd
derer Spiesgesellens Hugonis Grotii Worten ihre/
vnd nicht seine Meinung inferire, dass kein vernünfti-
ger Mensch sie anders verstehen kan. Ich stelle
des unpartheyischen Lesers vernünftigen ermessen anheim / ob
Hülsemans Wort so klar vnd offenbar / dass kein vernünftiger
Mensch die anders verstehen könne / als dass D. Hülsemann
Grotium beschuldige / Er lehre das die von Sanapau-
lo namhaft gemachte Sünde den thäter aus den
Gnadenstande nicht segzen: vnd dagegen lehre D. Hül-
semann, dass alle vnd jede solche Sünde / wann die

Ecc begau-

begangen werden den Menschen des gnadenstam
des entohnigen.

XIX. Noch ein Exempel seiner mutwilligen / wil nicht sprechen unverschämten / ümb- vnd verkehrungen deutlicher klarer Wort ist dieses / daß er mich beschuldiget / als wann ich

Pag. 125 Epitomes die herschende Sünde in denen Wiedergebornen für lässige vnd nicht Todsünde auszugebe. Davon / spricht er / paginā 76 præfationis ad Dialysin mit mehren zu lesen: Dann daselbst bezahlt er nicht ohne grobes lästern vnd schmähen gleichfalls / me Epitomes paginā 125 referre peccata etiam regnantia in numerum peccatorum venialium. Nun wol an / damit D. Hülsemans freches vnbendiges liegen jedermanniglichen Fund werde / wil ich meiner Epitomes ganze paginam 125, vnd noch etwas von deme was auf der 124 vorgehet / vnd auf der 126 nachfolget / wie es meine auditores ediret vnd der typographus gesetzet / anhero fügen: damit jederman seien müge / daß sich D. Hülsemann nicht entferbet der offensabren für Augen liegenden Warheit ein widriges fürzubringen / vnd damit seinen Leser zu versöhnen. Non imus inficias aliud peccatum alio esse gravius, qui scimus ab ipso Servatore gravitatem pœnarum exasperari secundum gravitatem delictorum, Matth. 5. v. 22. c. II. v. 22. c. 23. v. 14.

Pag. 125. Lucæ 12. v. 47. Omne tamen peccatum naturā suā meretur pœnam æternam, non quod ipsum in se infinitam malitiam contineat, sed quod offendat majestatem Dei, & impingat in justitiam infinitam, ejusque normam, scilicet legem. Quodcumque enim peccatum fuerit, contra legem est & annulla: eamque ob rem quisquis peccatum aliquod, qualecumque tandem illud sit, commiserit, quantum est ē naturā ipsius peccati, subjectus est sententiæ & maledictioni legis Deut. 27. v. 26. Gal. 3. v. 10.

Quod

Quod autem peccatum sapientia remittitur, sive non imputatur, haud id est de intrinsecā ratione ipsius, verum accidit ei quatenus est in renato; vel quatenus qui peccavit p̄cūtientiam agit. Si itaque mortale sit, quod aēu mortem inducit, veniale, quod non inducit, quamvis inducere posset, distinctio non est intrinseca, sed extrinseca ab accidentario eventu desumta. Venialia autem peccata secundum potissimum & communissimum acceptionem sunt in renatis motus pravi, quibus voluntatem non permittunt succumbere. Quin imo quantum attinet ipsam appellationis rationem, quae ab accidente sumitur, peccata quoque venialia dici possunt, quæ regnare patiuntur, modo ad p̄cūtientiam revertantur: item non-renatorum quæcunque, si convertantur, doleant, & Christum fide amplectantur. Quoniam vero expiari & remitti non est de essentiâ ullius peccati, neque ullum peccatum necessarium consequitur, satis constat *Omne peccatum suâ naturâ mortale esse*, nullum veniale, nisi ex accidente. Ich spreche ausdrücklich / Dass jegliche Sünde / wann die ihrer Natur nach an vnd für sich betrachtet wird / die ewige Straße verdiente. Ich spreche / Dass wer eine Sünde / die mirge beschaffen seyn / wie die immer wolle / begehet / der Verdammis vnd dem Fluch des Gesetzes unterworffen sey / nach den Worten / Verfluchtet sey jederman / der nicht bleibt in alle dem / das geschrieben stehet in dem Buche des Gesetzes. Ich spreche / Dass die vergebung auss keine Sünde nohtwendig folge / vnd dannenhero eine jegliche Sünde an vnd für sich selbst tödlich sey (welches ja so gar mit grossen Buchstaben / damit es beobachtet würde / getrucket) vnd keine vergeblich / dann nur zu-
Eee ii felliger

felliger weise / nemlich weilt der / welcher sündigt / in den
Gnadenbund aufgenommen ist / oder auch weilt er nach be-
gangener Sünde Bussethat. In derselben Epitome schreibe
ich paginâ 186: Suprà suo loco ostendimus, distinctio-
nem peccati in mortale & veniale, non esse ex naturâ rei,
sed ex accidente. Nichts destoweniger schreibt D. Hülse-
man, daß ich pap. 125 Epitomes die herschende Sün-
de für lässige vnd nicht Todtsünde ausgebe.

XIX. Ich stelle anieso dem günstiger Leser zu urtheilen
anheim / ob nicht D. Hülseman klare vnd deutliche Wort
genzlich vmbdrehe vnd verkehre. Ist es nicht durre gnug ge-
sprochen / vnd mit grossen Buchstaben getrucket / Omne pec-
catum suâ naturâ mortale esse? Wann Hülseman eben so
klar vnd deutlich gesprochen / Er gebe nach vnd gleube
te war seyn / Das in den vielbenanten Apostolis-
chen Sprüchen vnd Versen namhaft gemacht
werden die Sünde / welche den thäter der gnaden
Gottes vnd des ewigen Lebens entohnigen / memo-
rari crimina, quæ excludant committentem è statu ado-
ptionis in filium Dei, & à jure hereditatis æternæ; quæ
adimant homini acceptum jus veniæ, statumque gratia
apud Deum; wann er / spreche ich / dis so klar vnd deutlich
aufgesprochen hette / als ich aufgesprochen habe / Omne pec-
catum suâ naturâ mortale esse; vnd hette nicht viel mehr sol-
che Wort gebrauchet / daraus das gegenspiel / nemlich Das
er mit obigem Satze nicht einig / zu vernehmen steht:
würde ihme niemand wiedersprochen / oder daß er den Aposto-
lischen Worten ihre Krafft und Nachdruck benehme / beschüt-
diget haben. Das ist war / was er Hülseman auff seine weise
Pag. 9. hänsisch vnd spöttisch fürbringe / nemlich Das man zu
Helmstädt nicht könne gestatten / daß Gottes des
heiligen Geistes Aufsprüche durch den Apostel / i.
Cor.

Cor. vi. Gal. v. 1 Timot. i. krafftlos gemacht / oder
verfälschet noch den vngerechten vnd vngehorsa-
men / den Gottloseu vnd Sündern / den vnheiligen
vnd vngeistlichen / den Knabenschändern / den
Menschendieben / den Lügnern / den Lästerern / die
Furcht der Hellenpein aufgejagt werde / durch
welche Furcht einig vnd allein vermittelst des E-
vangelu solche böse Leute in Faum gehalten wer-
den können. Es ist wahr spreche ich zu Helmstädt kan
man nicht gestatten / daß solches geschehe : oder Fürstlicher das
von zureden / Man kan nicht gestatten / daß dieser Saß / Illæ
culpæ, quas describit Paulus 1 Cor. vi, 9, 10; Gal. v, 19,
20, 21; 1 Tim. i, 9, 10; adimunt homini acceptum jus ve-
niæ, & statum gratiæ apud Deum ; in zweifel gezogen / an-
gefrochten vnd Irthums beschuldiget werde. Ist nun D. Hül-
seman der meinung gewesen / daß er es eben wenig zu gestatten
gesinnet / warumb hat er so geredet vnd solche Wort gebraus-
chet / daraus nicht diß / sondern das Gegenspiel zu ermessen
schehet ? Wann er derowegen des Gegenspiels beschuldiget
wird / hat er es seinen eigenen Worten / daraus es anders nicht
zu vernehmen / vnd nicht den beschuldigern zu imputiren.

XX. Wann aber deme / der wider helle / klare vnd deut-
liche Wort / als da sind / Omne peccatum suâ naturâ mor-
tale esse , dem autori eine gegensinnige Meinung antichice
vnd auffbürdet / mit vergleichen herben bitterkeit zu begegnen /
damit D. Hülseman mich vnschuldigen / der ihme wider helle /
klare vnd deutliche Wort nichts bengemessen / anfehret / so frä-
ge ich vnd stelle vernünffigen Biedermannen zu ermessen
anheim / ob ich nicht befuget / dem Hülseman seine aufzeges-
ne Lästerung per legitimam retorsionem widerumb zu
rücke vnd nach Haß zu senden ? Es sind aber mehrren theils
diese / Handgreiffliche Lügen / vnredlicher vnd lü-
genhaft

Ecc iii

Pag. 32

Pag. 8. genhaffter weise: boschaffter / vnterbarer vnd vns
Pag. 11. redlicher weise. der gissige boschaffte Mann / auf
lauter Bosheit vorsetzliche freuentliche Lügen.
Herr Hülsemann schlucke es wiederumb ein / so warm er es in
der Hize aufgespenet. Ich verblesse so lang in mir der Odem
sein wird / bey vielerwehncten Sahe / Quod illæ culpæ, quas
describit Paulus locis versiculisq; allegatis, adimant homi-
ni acceptum jus venia, statumque gratiæ apud Deum.

Pag. 260. XXI. D. VVeller in seinem Anhang nimmet sich D.
Hülsemans an / vnd wil ihn mit Wütan vnd Toben seiner ges-
wonheit nach verthedigen. Er bringet aber quoad realia
anders nicht / als was ihme Hülsemann fürgekawet. Dis sol
mit gewalt Hülsemans Sahe seyn / Die von Sancti Paulu
lo benante Sünde entohnigen den Thäter der era
langeten versöhnung vnd erbschafft des ewigen
Lebens. Dagegen sol der wiedrige Sahe des Grotii seyn.
Wie dis aber mit Grotii vnd Hülsemanni eigenen Worten
welche oben befindlich / einstimme / ist den Lesern zu orthaken
anheim gestellet. D. VVeller bekennet gleichwol / wer dies
ses lehret / nemlich daß die vom Apostel benannte Sünde
nicht sollen rechte wahre Todisündeseyn / vnd den Thäter aus
dem Gnadenstande aufheben / der muss sein incarnatus
diabolus, ein Teuffel aus der Helle. Wie kommt es
dann nun / daß D. Hülsemann sich unterstehet mit aller gewalt
vnd zuziehung frembder Papistischer Casalistischer hülße Gro-
tium dahin zu tringen / daß er solle bekennen vnd nachgeben /
Man könne aus den Apostolischen Worten nicht haben / daß
namhaft gemachte Sünde den Thäter des Gnadenstandes
entohnigen? Wer für die Warheit streitet vnd disputiret, der
bemühet sich ja nicht / daß er seinem Gegenthil eine fassche
verdammte Lehre aufftringe. Es spricht aber D. Hülsemann,
Pag. 73: quod ad autologiam usq; penè repetierit, inferre se ad hominem

ex

ex hypothesis Papistarum. Inferre ad hominem est ex iis
inferre, quæ adversarius quidem tamquam vera & cer-
ta admittat, etiam si alias incerta sint, aut etiam falsa.
Sed unde constitit Hülsemanno, Grotium istas hypo-
theses tamquam veras & certas admittere? Vbi vel se-
mel monuit *inferre se ad hominem ex hypothesis*, quas
Grotius quidem veras, ipse autem falsas esse credat? Si
veverò utatur argumentis ad rem, sive ad hominem,
non debet veritatis studiosus adniti, ut vel his vel illis
adversarium adigat ad concedendum, quod ipse; per-
suasus sit veritati repugnare. Si creditit Hülsemannus
à veritate abhorrere, quod commemorata ab Apostolo
crimina non excludant committentem à jure heredita-
tis æternæ; cur Grotium, ut id agnosceret, argumen-
tis adigere conatus est? Voluit eum (ait ipse alibi) *ad ab-*
surdum deducere, ad opinionem absurdam & impiam. Ad ^{Pag. 67.}

absurdum deducere est adversarium eo adigere, ut a-
gnoscat è suâ thesi sequi id, quod ipse absurdum esse fa-
teatur; atque adeo necesse habeat vel thesin suam abji-
cere, vel absurdum, quod ipse tamen absurdum esse
norit, admittere. Thesis Grotiana reapse hæc est; Illæ
culpæ quas S. Paulus locis versiculisq; sepe commemoratis descri-
bit, adimunt homini acceptum ius venie, statumq; gratie apud
Deum. Hanc nunc probat & laudat ipse Hülsemannus.
Ex eâ igitur nullam opinionem absurdam & impiam
deducet. Nec ex eâ ullo modo deduci potest, vel om-
nes vel aliquas commemoratas culpas homini acceptum ius ve-
niæ statumq; gratie non adimere. Quam thesin Grotio
Hülsemannus hodie impingit. Ponamus autem hanc
esse thesin Grotij: quomodo hæc ipsa ex hac ipsa tam-
quam absurda deducitur? Si enim hodierno Hülsemann-
no credimus, absurdum ad quod Grotium deducere, &

pro-

propter quod deductum adigere eum voluit, ut thesis,
è quâ id deducitur, deserat (is enim deductionis ad ab-
surdum finis est) non est aliud, quam hæc ipsa thesis. Sic
igitur Hülsemannus disputat, ut quem ad agnoscendam
veritatem & repudiandum errorem inducere deberet,
à veritate longius dimoveat, & in errore magis confir-
met. Id ipsum probat exemplum ab Hulsemanno pro-
latum. Gomarus si hodie viveret, & cum eo quis age-
ret in hunc modum: Gomare tu statuis Deum causam
esse peccati. Calvinus, Beza, Piscator, quos magnifica-
cis & pro orthodoxis habes, docuerunt Deum creasse
hominem ut peccaret: inspirare homini peccatum; de-
terminare cogitata, sensus, dicta, facta hominis ad
quodvis flagitium. Hæc sanè evincunt, Deum esse cau-
sam peccati. Si quis, inquam, ad hunc modum cum
Gomaro ageret, eum ad absurdum non duderet (ne-
que enim Gomaro absurdum fuerit, Deum esse cau-
sam peccati) sed in errore per auctoritatem eorum,
quos ipse orthodoxos estimet, confirmaret. Esto loco
Gomari Grotius; loco Calvini, Bezae, Piscatoris sunt
Papistæ & Casistæ. Dicit Grotio Hülsemannus: Tu Groti
statuis Crimina vel aliqua vel omnia ab Apostolo com-
memorata non excludere committentem è statu gratiæ
& à jure hereditatis æternæ. Casistæ bene multi, quos
pro orthodoxis habes, & quorum assertiones & do-
gmata probas, recum faciunt, eorumque assertiones &
dogmata evincunt verum esse, quod tu affirmas. Gro-
tius quidem non statuit, quod eum statuere fingit Hül-
semannus; nec umquam, quæcumque aliqui Casistæ
scripserunt, tamquam sua agnoverit. Sed quod ita sen-
tiat, & quod omnia Casistarum probet, ei impingit
Hülsemannus. Hoc itaque posito affirmo, quod nec ad
absur-

absurdum (quomodo enim thesin suam, si thesis sua
sit quæ affingitur, pro absurdo habeat? cum quā pror-
sus idem est, ad quod interventu Casistarum eum dedu-
ci labor est) ab Hülsemanno dederatur, nec ab errore
revocetur, sed in eo confirmetur. Aut igitur perperata
& pessimè disputavit Hulsemannus, aut quum contra
Grotium scriberet, in aliâ fuit sententiâ, quam in qua
se hodie esse simulat. Dicit se inferre ex premisso Casista-
rum, opinionem absurdam & impiam. Sed nullo verbulo in-
dicat, opinionem illam absurdam & impiam esse; vel à
se talem haberi: nec Grotium monet, ut tam, absurdam
scilicet & impiam, fugiat & declinet, vel præmissas
& principia, è quibus sequatur, improbet. Quod au-
tem omnium primum est, sententiam Grotii contrari-
um disertè affirmantis, nempe culpas à Paulo descriptas a-
dimere homini acceptum ius venie statumq; gratiae apud Deum,
prolixè & operosè impugnat. Quam si probat, cur
non id ipsum verbo aliquo indicat? cur contra eam di-
sputat? cur labefactare & ab ea Grotium in diversam
abstrahere laborat? Iudicet Lector, utram sententiam
proposuerit & defenderit, quum contra Grotium scri-
beret.

X XII. Das nun D. Hülsemans meinung / als er con-
tra Grotiam geschrieben / anders gewesen sey / als er anjezo
für gibt / steht auch aus dem / was ich anjezo anfügen wil /
abzunehmen vnd zu vermuten. Ich habe die Historiam Io-
sephi, welche im ersten Buche Mosis enthalten / mit einem
commentario ausgeleget / vnd anno 1641 trucken lassen.
Bey des 29 Capittels elfsten vnd folgenden Versen nehme
ich in acht vnd führe ein / daß dem Joseph zu behaltung des
standes der gnaden vnd kindschafft Gottes / vnd also auch zu
behaltung der Seligkeit nohtig gewesen / den angemuteten vnd

Fff præsen-

præsentirten Ehebruch nicht zu begehen: denn hette er sich
verleiten lassen vnd den Ehebruch begangen / were er aus dem
Stande der gnaden aufgefallen / vnd hette die Hoffnung vnd
das recht zum ewigen Leben verloren. Dann dergleichen
Sünde zu meiden sch nötig zur Seligkeit / nicht zwar das
man mit solchem meiden die Seligkeit könne erwerben oder ver-
dienen / sondern das wer solche Sünde begehet / der Seligkeit
nicht könne habhaft werden / vnd das recht / welches er in den
Himmel einmahl dessen zu kommen / etwan erlanget / verliere.
Endlich vermahne ich die Jugend vnd spreche: Iuvenem lo-
sephum juvenes, quorum ætas periculo magis obnoxia,
ob oculos sibi ponant & imitentur, & se quoque adver-
sus carnis suæ titillationes & illecebras meretricias se-
rio pietatis, castimoniae & continentiae studio muniant,
involvant, contegant, ne libidines non modò prospe-
ritatem, quam in hisce terris sperare poterant, sed om-
nem propicii numinis favorem & ipsam æternam salu-
rem iis eripiant. Welche jung sind / deren jugend
dann gefährlichkeiten vnterworffen ist / die sollen
ihnen selbsten für Augen stellen vnd nachfolgen den
jüngeling Iosephum, vnd sich auch / wie er gethan/
vider das Kitzeln des Fleisches vnd schmeicheley
vnd anreizzen der Huren mit einem tapferen fleis
der gottseligkeit / feuscheit vnd eines eingezogenen
Lebens verwohren vnd schützen / damit Unzucht
vnd Heilheit sie nicht allein bringe vmb ihre zeit-
liche Wölfart / sondern auch vmb Gottes hulde
vnd die ewige Seligkeit. Thuc hinzu / vnd zwar aus ge-
wissen Ursachen in Teutscher sprache drey sahe / welche ich als
vnrecht vnd sehr schädlich halte nemlich diese / Das keinem
der Christen sein vnd selig werden wil / zu seiner
Seligkeit nötig sey / Ehebruch / Hurcrey vnd der
gleichen

gleichen Laster zu meiden. Item Das deine / der diese
Selbe begangen / davon abzustehen / vnd nach Gottes
Gebot / die solche verbieten / zu leben / zu seiner
Seligkeit vnnöthig sey. Item Das ohne verlust der
Seligkeit gemeine vnd andere dergleichen Sünde
können begangen / oder darinne fortgefahren wer-
den. Diese drey Sache verwerffe ich / und halte dieselbe höchst
schädlich. Da kommt nun D. Hülsemann , vnd schreibt an-
no 1646, den 8 Octobris gehn Königsberg an meinen fast
ergesten / wie wol niemahls von mir beleidigeen Feind Mislen-
ten, Ich habe prævariciret, das ist / ich habe übertreten vnd ^{Cens. pag.}
vnauffrichtig gehandelt. Wann er nun diß was obthet für ¹⁸⁶
übertretung oder nur für Fehler vnd Irthum hält vnd schildt /
so mus er ja wiedriger Meinung seyn / vnd was ich gut heisse /
verwerffen / vnd dagegen die Sache / welche ich verwerffe / pro-
biren vnd annehmen. Thut er nun diß / so siehet auch leicht-
lich zu ermessen / wie er gegen des Grotii vielerwehnnten rech-
ten Haupsatz / nempe Quod crimina ab Apostolo com-
memorata adimant homini acceptum jus veniae , sta-
tumque gratiae apud Deum , gesinnet.

XIII. Kürzlich davon zu reden / weiln ich auff diese
Sache gerahmen / spreche ich / Sind D. Hülsemann, D. VVeller,
D. Scharff vnd andere conspiranten einig mit dem Sa-
che / welchen ich alßbald wil anfügen / ist in diesem Punct unter
uns kein Streit oder Uneinigkeit. Gott fürchten / lieben /
ehren vnd anrufen / imglichen seinen Nehesten lie-
ben / sich hüten für Abgötterey / missbrauch Gött-
lichen Namens / Zauberer / Todtschlag / Ehebruch /
Hurenen / Ungerechtigkeit vnd dergleichen Sünde /
und in summā sich vom bösen wenden vnd gutes
thun / das ist nohtig zur Seligkeit. Soyslege ich zu
reden.

Dff. ii

reden.

eden. Die andere Art zu reden/ Gute Wercke sind nöhtig zur Seligkeit / habe ich niemahln gebrauchet / begehrte die auch nicht zu gebrauchen/ wie den conspiranten nicht wissend seyn kan. Sind sie nun hierinne mit mir einig / was Loben vnd Wäten sie dann? Was bedeutet es/ daß D. VVeller

Pag. 271. & 191. ler schreibt von einem so alten Mann / der so gewaltig auf die guten Wercke stürmet. (Ich stürme ja nicht darauß / der ich gern sche / daß sie im stande bleiben) Item, Man solte die guten Wercke / davon man pranget / doch sehen lassen? Sind sie aber mit mir nicht einig / sondern verwirffen obigen Satz / vnd nemen dagegen an die drey kurz vorher angeführte vnd von mir verworffene Sätze / so gebe ich einem jeden Christen zu bedencken anheim / was für Christen vnd was für Christliche Lehrer sie seyn. Dann sie müssen alsdann sprechen / Gott vnd seinen Nächsten lieben / vom bösen ablassen vnd gutes thun ist durchaus nicht vnd auß keinerley weise nöhtig zur Seligkeit. Und frage ich hierauß / ob nicht von einem Lehrer / der solches lehrete / würde war werden / was D. VVeller ge-

Pag. 260. schrieben / Wer dieses lehret / der mus sein ein incarnationus diabolus / ein Teuffel aus der Hellen? Ja wer dieses lehret / der wird eben dasselbe lehren / was D. Hülsemann nicht wil gehabt haben / nemlich daß die vom Apostel benante Wercke des Fleisches den Thäter des ewigen Lebens nicht entwöhnen.

XXIV. Lubet nunc ex adversariis querere, Num secundum ipsos vera sit propositio , quam subiicio : Nullus bonus actus divinæ legi conformis necessarius est ad salutem ; sive aliquanto disertius & expressius, Nullus bonus pietatis & caritatis juxta normam divinæ legis præstandus actus homini Christiano & renato , ut in sta-

engro-

tu gratiæ maneat, & salute tandem potiatur, est neceſſarius? Hæut ſpero odio mei adeo excæcatoſ, ut hanc propositionem planè impiam admittant & probent. Quod ſi non faciant, neceſſe habebunt laudare alteram contradictionē oppositam, Aliquis bonus actus ſive aliqui boni pietatis & caritatis actus juxta normam diuinæ legis præſtandi homini Christiano & renato, ut in ſtatū gratiæ maneat, & salute tandem potiatur, aliquo faltem modo ſunt neceſſary. Dico, aliquo faltem modo, etiam ſi non ut cauſa promerens vel efficiens, quod hic ſanè in academiā Iuliā nemo umquam affirmavit; faltem ut conditio, vel cauſa ſine qua non, vel quæ removeat prohibens. B. Lutherus Enarratione in verſum tertium psalmi L. cauſam ſine qua non in ipsâ justificatione agnoscit. Tantum, inquit, una iuſtificationis cauſa eſt, ſcilicet meritum Christi, ſeu gratuita misericordia, quam corda Spiritu sancto accenſa fide apprehendunt. Quod ſi quis vult, numeret agnitionem peccati tamquam cauſam ſecundam, ſeu, ut eruditæ loquuntur, cauſam ſine qua non, quia ſic eſt cauſa, ut tamen tota reſpendeat ex miſericordiâ Dei, ſeu ex promiſſione, quod ſcilicet Deus promiſit, ſe velle illorum miſereris, qui agnoscunt ſua peccata & iuſtitiam ſi- riunt. Quin remiſſionis peccatorum & iuſtificationis particeps non erit, qui proposito pergendi in peccatis inhaſerit: hujusmodi enim propositum remiſſionem & iuſtificationem arket ac prohibet. At propositum emendandi vitam, caſtèque justè & piè transfigendi, alterum propositum perfeverandi in peccatis, quod aliter etiam remoyeri non potest, removet. Ergo neceſſarium eſt tamquam cauſa non quidem quæ ſuā virtute vel a- ctione aliquā effectum præſtet, ſed quæ removeat, quo præſente & permanentē non præſtaretur. Nos autem

hic non de justificatione, vel de homine ab impietate ad Christum primitus converso, sed de Christiano & renato in statu gratiae jam constituto, & viam, quae ad salutem dicit, gradiente agimus, & quærimus, Annon huic homini ad salutem, sive ut salutis aliquando reapse particeps redatur, aliquaratione vel aliquo saltu modo necessarium sit criminis divinis preceptis interdicta non committere, pie vivere, sive observandis Dei mandatis operam dare? Nam, ut hoc quoque moneam, perinde hic est sive dicam, Huic homini id necessarium esse ad salutem; sive dicam, Id necessarium esse, ut hic homo salute aliquando potiatur, sive tandem salutem reapse habeat, obtineat, consequatur. Quomodo enim fuerit homini necessarium ad salutem, si non ad habendam salutem? Quod autem homini necessarium est ad habendam salutem, id non statim ita est necessarium, ut per id aut propter id tamquam caussam veram efficientem salute potiatur, quamvis sine eo salutem habere & consequi nequeat: sufficit ad veritatem enunciationis si verum sit velut de conditione, sive de caussâ sine qua non, vel removente prohibens. Quod postremum fortè commodissime affirmabitur.

XXV. Emisit Hülsemannus superiore anno Breuem instructionem contra necessitatem bonorum operum ad salutem. Me hanc phrasin nec usurpare umquam nec usurpare toties dixi, ut haut opus sit denuo inculcari. Adsero tamen, quod pie vivere, abstinere à flagitiis & studere servandis mandatis divinis necessarium sit ad salutem. Scribit autem Hülsemannus Instructionis istius aphorismo tertio: *Est haec acceptio phraseos, Bona opera sunt necessaria ad consequendam vitam æternam, ut intelligatur de necessitate medii ex parte nostrâ requisiitam frequens, tam vulgaris, ut credulitas iurciurando* inter-

interposito affirmare audeam, nullius intellectui illapsorum esse
sonum huic phraseos, quin primus & ordinarius conceptus ne-
cessitatem medii, veræ videlicet causæ efficientis, sugge-
rat. Et aphorismo quarto: *Nemo dubitare potest hanc phra-* Pag. 27.
sin, Pietas morum necessaria est ad æternam beatitudi-
nem consequendam, communiter & per se generare sensum
necessitatis causalis, ad minimum instrumentalis & mediae, si non
planc meritoria. Repetit id ipsum verbis paullulum im- Pag. 94;
mutatis aphorismo octavo. Argumentum fuerit tale:
Quidquid necessarium est ad habendam salutem, id ne-
cessarium est sub ratione veræ causæ efficientis salutem.
At studium pie vivendi &c. Ergo. Majorem niti oportet
hoc fundamento, Quod quidquid ad rem haben-
dam vel effectus finisque consequendi ergo necessarium
est, aut etiam necessariò cum vero efficiente conjungi-
tur, id omne rationem subeat causæ veræ efficientis, &
conferentis realem influxum in esse effectus. Hoc au-
tem, & quidem hac ipsâ in materiâ falsum esse vel ipse
nos docuerit Hülsemannus, qui in Harmoniâ illâ Apo-
stolicâ SS. Pauli & Iacobi Grotio oppositâ in hunc mo-
dum loquitur numero xix: Correquiruntur opera ad Fi-
dem vel tamquam conditio positiva, ut ad sint, vel tamquam con-
ditio privata, ne admittatur aliquid contrarium bonis operi-
bus, seu Impietas. Alii juxta communem loquendi & in-
teligendi modum conditionem, quam privativam vo-
cata Hülsemannus, causam dicent removentem pro-
hibens. Privatio enim, quæ alioquin adimit ea, quæ
adesse deberent, juxta novam Hülsemanni phrasin re-
movert, quæ adesse non debent. Ex neutrâ condizione se-
quitur, opera coëfficere salutis acquisitionem vel possessionem.
Non sequitur, inquam, Quodcumq; ex naturâ cause agentis, & ex
præcepto divino, seu necessitate mandati divini adest & adesse
debet

causæ agenti, hoc coinficit in effectum ab illo agente productum;
Rursus numero **xxi**: Non putandum est omnem conditionem
Promissionibus aut Contractibus appositam, esse positivam vel
etiam activam, id est, qua positivè & activè, per modum Prin-
cipii Efficientis influat in Productionem & Constitutionem rei
promissa. Clamat nihilominus in Instructione illâ anno
superiore editâ, aphorismo quarto: Nullum hactenus ex
universâ rerum naturâ exemplum adduci potuit, in quo opus ho-
minis morale diceretur necessarium ad finem moralem consequen-
dum sensu solius causæ sine quâ non, sive tamquam sola remotio
impedientis. Videtur homo ille ad res perspicuas novis
voculis & inventiunculis obscurandas & planas intri-
candas natus factus. In naturalibus quidem, quæ non
possunt aliter agere quam agunt, admittit, causam sine
quâ non, & removentem prohibens, necessariam esse ad
producendum effectum: at in moralibus, quæ à causis
liberè agentibus pendent, sive in humanis actionibus
negat ullum existare exemplum operis humani vel à li-
berâ voluntate profecti, quod ad finem vel effectum ei-
jusdem generis consequendum sit necessarium. Sed, ut
exemplo, quod ipse adduxit, inhæreamus, annon imple-
tio conditionis promissionibus apposita est necessaria
ad consequendam rem promissam, sive causa sine quâ
non consequendæ rei promissæ? Esto vir opulentus,
bonus, pius & munificus; dicat puerο ingenuo sed ege-
no: Veni ad me die crastini, horâ decimâ, & flexis ge-
nibus recita orationem Dominicam; habebis tunc à
me donum viginti aureorum. Annon impletio hujus
conditionis est causa sine quâ- non consequendæ rei
promissæ, & ad eam consequendam necessaria? Impro-
bus tamen vel extremè impudens fuerit puer, si acceptâ
rem promissam sux isti recitationi, tamquam causæ ef-
ficienti

ficienti vel promerenti, & non benignati viri munifici totam imputet. Addit verbis suis ipse Hülsemannus in margine: *Non omnis conditio, ne dum eius impletio caussa est efficiens rei promise.* Annon (ut Lutheri exemplum, quod proprius ad rem facit, sequatur) agnitus peccatorum necessaria est ad habendam eorum remissionem? annon pariter necessarium est propositum minimè in eis perseverandi, sed abstinendi in posterum? Nisi forte existimat Hülsemannus Deum peccata remittere, etiam si peccator non agnoscat se peccasse, & animum induixerit perseverare in peccandi studio. Quod ipsum sane ei, quantum mentem ejus ex verbis adsequi licet, arridet. In suā enim Dialysi & Brevi instructione reprehendit & Pag. 40 improbat, quod D. Horneius docuit Poenitentiam & Pag. 48 propositum abstinendi à peccatis, vel emendandi vitam, justificando, sine, quod idem est, remissionem peccatorum inpetrari uero necessarium esse.

XXVI. Sed nos pergamus ostendere, quod nē quidem in moralibus omne habendo fini necessarium, vera sit ejus finis efficiens caussa. Fodit aliquis puteum, & cupit consulere indemniti & securitati imprudentiū hominum, quin etiam brutorum, quam tollit vel impedit occasio & proclivitas illabendi. Circumdat igitur & addit cancellos aut loricam. Additio ista ad securitatem facit suoq; modo necessaria est hoc ipso, quod removet periculum illabendi securitati contrariū. Sic Deus ipse consultum ivit in columitati humanæ, dum jussit Deut. xxii, 8: *Quum edificas domum novam, tum facies loricam ad seculum tuum; ut non imponas reatum sanguinis domui tuae, si deciderat aliquis ex eo.* Fabricatio periboli non quidem producit vel efficit in columitatem hominum, sed eam in tuto ponit dum removet periculum ruendi in præcepto.

Ggg atque

atque eatenus necessaria est tamquam caussa, quæ removat id, quod incolumitati adversatur. Pariter adseratio bovis petulci necessaria est tamquam caussa removens impedimentum securitatis, & periculum, quod ab eo vitæ hominum possit imminere; atque ideo à Deo mandatur Exodi xxi, 29 & 36. Sunt nonnulli homines ad *ἀσωτίαν* adeo proclives, ut etiam quando conciones & preces publicè habentur, compotationibus operantur. Magistratus cupiteos ad rectiora traduci, & continenter ac sobriè, illo præsertim tempore, se gerere. Iubet itaque, dum sacra peraguntur, tabernas, in quibus vinum aut alii potus venduntur, claudi. Occlusio quidem tabernarum nihil realis efficientiæ in effectum vel finem, qui est continentia & sobrietas hominum, confert: removet tamen opportunitatem & media ad compotiones continentiæ & sobrietati oppositas facientia: hactenus igitur ad legitimam illam abstinentiam est necessaria, tamquam caussa, quæ ejus abstinentiæ impedimenta & oppositi criminis irritamenta removat. Videt, ut opinor, Hülsemannus falsum se scripsisse, quum scripsit *nullum ex universâ rerum naturâ exemplum adduci posse, in quo opus hominis morale dicatur necessarium ad finem moralem consequendum sensu solius caussâ sine qua non sive tamquam sola rematio impeditus.*

XXVII. Quæstio est, sicut sæpe dictum fuit, Num homini Christiano, renato & fideli necessarium sit operam dare pietati, novitati vitæ & observandis præceptis divinis, sive declinare à malo & facere bonum; num, inquam, id ei necessarium sit hoc fine, ut dum hanc vitam vivit in statu gratiæ maneat, & post hanc vitam ad gloriam perveniat:

niat: sive, num hoc ei necessarium sit ad non-amittendum, conservandum & retinendum statum gratiæ, & consequendum statum gloriæ, sive ad salutem, ut uno verbo res tota comprehendatur. Logodælus noster sectari solet præstigias quasdam verborum, quales sunt, quod non sit idem *necessarium esse ad non-amittendum*, & *necessarium esse ad retinendum vel conservandum*. Nemo autem nescit, perinde esse de re, quæ jam habetur & possidetur, sive dicatur *non-amitti vel conservari & retineri*. Pallium certè, vel librum, vel nummum, vel scyphum, quem jam habeo, si non-amitto, tum retineo: & quæ cura atque industria facit ad non amittendum, ea quoque facit ad retinendum & conservandum. Agitur autem de iis, qui potiuntur statu gratiæ, & consequenti sunt jus adeundæ æternæ vitæ. Quod qui non amittunt, certè retinent & conservant: & quæ suo quodam modo faciunt ut non amittatur, eadem pari modo præstant, ut retineatur. Agitur, inquam, de iis, qui potiuntur salute incoatâ, & in viâ sunt sive gradiuntur & pergunt ad fruendum consummatâ. Quod necessarium est hoc fine, ne excidant incoatâ, id etiam necessarium est, ut tandem potiantur consummatâ. Video autem Hülsemannum magnâ cum vehementia & contentione improbare, si quis dicat *Hereditatis cœlestis aditionem non nisi cum onere pie vivendi decretam*. Non vult studium pietatis esse *onus adhærens acquisitioni salutis*. Ita videlicet loquitur in fine tum Brevis suæ instructionis, tum Præfationis ei præmissæ. Dicit quidem Servator noster: *Tollite iugum meum super vos, & discite à Matth. II, me, quod mitis sum & ha-nilis corde*: (nempe juxta Paulum²⁹ Apostolum fructus Spiritus sunt caritas, gaudium, pax, patientia

emissa, lenitatis, benignitas, bonitas, fides, mansuetudo, continencia) & invenientur requiem animabus vestris. Ingum enim meum suave est, & onus meum leve est. Discipulus Servatori
¶ Ioh. 5, 2. carissimus: Per hoc cognoscimus nos diligere filios Dei, quum Deum diligimus, & præcepta eius observamus. Hac est enim caritas Dei, quâ Deum prosequi nos renatos & fideles appetet, ut præcepta eius observemus; & præcepta eius gravia non sunt. Nescio tamen annon Hülsemanno onus Christi suave & leve non videatur, quandoquidem sine eo hereditatem cœlestem adire satagit; & videantur gravia Dei præcepta, quandoquidem sine eorum observatione vult æternam salutem acquirere.

XXIX. Quoniam terminus *Bona opera* æquivocatione, de quâ fortè alibi monebo, laborat, ideo conumquam sum usus, sed dixi & dico *Studio pietatis*, declinare à malo & facere bonum necessarium est ad salutem, si non aliter, certè ut causa fine quâ non, vel quæ removet id, quod hominem salute effet privatum. At Hülsemannus non solum voculas, *Bona opera*, sed ipsam, quam diximus, rem, quæcumque addatur restitutio vel limitatio veram causam efficientem & promerentem intelligi prohibens, aversatur. Nullum modum necessitatis ad salutem admittit, omnem modum excludit. Iuxta ipsum igitur Boni aliquid vel cogitare vel dicere vel facere nullo planè modo ad salutem est necessarium. Quid aliud dicturus sit VVelleri diabolus incarnatus, si ei inter homines perorandi potestas fiat, equidem ignoro.

XXIX. Videtur tamen Hülsemannus alicubi admittere, quod abstinere à criminibus & flagitijs divinæ legis prohibitus necessarium sit ad damnationem non incurrandam, etiam si acriter neget necessarium id esse ad salutem

Vide Bre-
vem In-
struct pag.
49, 51, 55,
102.

Iutem habendam. Ceterum reaps distingue & sepa-
rate rō damnationem effugere & rō salute potiri,
Sunt apice tricagi, & si quid vilius istis.
Quoniam enim Deo visum fuit, ut non sint plures sta-
tus quam duo, inter se directe & immediate oppositi &
contrarii, nempe in præsente vitâ vel iræ & damnatio-
nis imminentis, vel gratiæ & salutis incoatae; in futurâ
verò vel damnationis vel salutis consummatæ; quorum
alter diabolæ & humanæ pravitati, alter divinæ beni-
gnitati & misericordiæ acceptò ferendus: hinc sit, ut
nemo queat constitui vel in neutro, vel in utroque, sed
quicumque aliquando vixit, vel adhuc vitali vescitur
aurâ, necessario est in alterutro. Reaps igitur æquipol-
lent sive quoad rem coincidunt effugere damnationem &
potiri salutem: & quod præstat ut damnationem evada-
mus, id etiam pari modo præstat, ut salute potiamur.
Quod Deum attinet, eripimur damnatione & salute do-
namur per divinam misericordiam & φιλανθρωπiā, &
per meritum & mortem Christi; quoad nos autem, per
fidem. Simultamen abstinentia à committendis adversus
conscientiam peccatis divinâ lege prohibitis necessariū
nobis est, non ut per eam abstinentiam mereamur vel
damnationem effugere, vel salute potiri, sed ut remove-
atur id, quo posito nec damnatio posset evitari, nec sa-
lus haberi. Quoniam igitur hoc ipso, quod damnatio-
nem evadimus, salutem habemus; quod nobis est neces-
sarium ut damnationem evadamus, hoc etiam est neces-
sarium ut salutem habeamus: & quod removet causas
damnationem denuò inducendas, idem removet hoc,
quod salutem excluderet, & unâ cum eâ consistere nul-
lo modo possit: atque adeo id ipsum est causa sine qua
non tum abolenda damnationis, tum habenda salutis.

Ggg 3

Caus-

Causam verò sine quā non, & removentem prohibens,
realem efficientiam & influxum in effectum non confer-
re, vel pueris notum esse debebat. Multo minus qui
non planè stolidus fuerit, in hunc modum argumenta-
bitur: Commissio peccatorum contra legem Dei & con-
scientiam militantium verè meretur damnationem. Er-
go omissione eorumdem vel abstinentia verè meretur
abrogationem damnationis, & præmium salutis.

XXX. Quoniam igitur, ut ostensum fuit, simul
semper sunt & reaptæ separari nullo modo possunt &
non-damnari & tò salvati, seq; mutuò ponunt & tollunt,
ut quicumque non damnatur, salvetur, & vice versa; si-
cūt se habent *non-mori & vivere*: hinc etiam Scriptura
jungit & pro eodem habet, quemadmodum manife-
stum est ex illo celeberrimo Servatoris effato: *Sicut Mo-*
ses exaltavit serpentem in deserto, ita exaltari oportet Filium
hominis, ut omnis qui credit in eum, non pereat, sed habeat vi-
tam eternam. Sic enim Deus dilexit mundum, ut Filium suum
unigenitum daret; ut omnis qui credit in eum, non pereat, sed
habeat vitam eternam. Rursus Ioh. v, 24: *Amen amen dico*
vobis, quis sermonem meum audit, & credit ei qui misit me, habet
vitam eternam, & in condemnationem non veniet, sed transiit
à morte ad vitam. Et cap. x, 27: *Oves meæ vocem meam audi-*
unt: & ego vitam eternam do eis, & non peribunt in eternum.
Ex quibus evidens est juxta ipsam Servatoris phrasin si-
dicas hominem non perire in eternum, tum etiam te dicere
quòd habeat vitam eternam; & proinde secundum rem u-
num & idem esse sive dicas eum non perire & in condemna-
tionem non venire, sive adleras eum habere vitam eternam.
Nam si quæ est distinctio, illa non est in re & secundum
rem, sed secundum solam rationem & conceptum. Nos
igitur itidem alterum ab altero non separabimus, sed

pro

pro uno & eodem habebimus', & indifferenter usurpa-
bimus, etiam si ~~κρύπτω χυτόν είνει~~. aliquis indignetur.

XXXI. Id etiam observandum, abstinentiam à cri-
minibus non habere sc̄ hic merè negativè, sicut dici pos-
sit Saxum vel brutum non committere idolatriam
aut adulterium: sed pendere ab actibus positivis, qui-
bus, quando præsens est objectum & materia, circa
quā in peccari possit, & non deest quod irritet & inviter,
nihilominus proclivitas ad peccandum reprimitur &
compescitur, ne in effectum prodeat. Res manifesta est
in exemplo Iosephi. Quemadmodum igitur ad evitan-
dam damnationem & retinendam salutem necessaria est
abstinentia, ita quoque necessarii sunt hi actus, quibus
iracundia, concupiscentia comprimitur, vel ut Aposto-
lus loquitur, actiones corporis mortificantur: necessa-
rii inquam sunt, non quod salutem efficiant aut mere-
antur, sed quod removeant ea, quæ damnationem ef-
ficiunt in vectura & salutem exclusura.

XXXII. Exorno hanc dissertationem, quam rem
maximi momenti tractare persuasus sum, ignoscat be-
nevolus lector, quod nequeam abrumpere, mihiq; im-
perare ut non prosequar ulterius. Extracta è literis non-
nullis, quæ suo dicendi modo Breviaria appellat, una
cum Censuris evulgavit Dantisci Mislenta. Ex iis, &
præsertim ex epistola ad ipsum Mislenam sub numero
xxxix editâ publicè innotuit, Hülsemannum, qui lon-
gè alium hacenus, ut alibi ostensum, simulaverat, ho-
stem meum esse, meque acerbè cumulatis calumniis &
mendaciis traducere. Commentarium ad Historiam
Iosephi, in quo adsero Abstinentiam ab adulterio necessari-
am fuisse Iosepho, ne excideret statu gratie & salutis, vellitat
& reprehendit. Ego sanè responsum mox oppolsui,
Expositio
& qui-

Rom 8, 13.

Vide lit.
pp. 2.

& quidem acre fatigor enim, me quoque aliquando incalescere non tamen edidi, quod yiderem tuus manus et tui Collegam meum D. Horneum in eam doctrinam explicandum occupari. Lube nunc deuotio manus sumere & ex eo nonnulla excerpere, nonnulla etiam pro re natu inserere, & hic apponere. Reliqua autem omnia præteribo, & rancum argumenta pro verâ sententiâ proferam, & quidem absque certo delectu & ordine. Potesit etiam fieri, ut idem verbis paullulum immutatis repeti videatur: quod tamen non caret usu, quum forte sint, qui quod uno modo propositum non capiunt, si aliter proponatur, rectius adsequantur.

XXXIII. Quod Christianæ religioni probabilitatem, quâ præ paganâ haec tenus eminuit, detrahit, & aliquâ in parte paganæ parem facit, aut etiam eam inferiorem, id docendum non est, imo sine dubio falsum est. At quod secundum Christi doctrinam non sit ad salutem necessarium à flagitiis abstinere, id ipsum Christianæ religioni probabilitatem detrahit &c. Ergo non est docendum, imo sine dubio falsum est. Magnopere minor in colloquio habito Altenburgi anno superioris sc. culi LXIX (quum præcessisset anno LXVII, quod V. marie inter Flacium & Strigelium fuit habitum) Duxiles Majoris sententiae de necessitate bonorum operum ad salutem tamquam argumentum opponere, & repudium ejus inde arcessere, quod eam lex natura in omnium sanorum hominum pectoribus dicit et. Ergo, ajunt, D. Maierem cum suâ philosophicâ, Aristotelicâ & Ciceronianâ iustitia merito omnes Christiani repudiant. Ducibus, inter quos Flacianni Iohannes Fridericus Cœlestinus & Christophorus Irenæus, orthodoxiam, arbitrium rejiciendi & recipiendi modos loquendi, & omnis summa tribuit Hulsemannus

mannus; heterodoxiam Electoralibus, inter quos Paulus Eberus. Vide Brevis instructionis aphorismum vii.

XXXIV. Ad quam rem necessarium est quiddam, quod cum altero necessariò cohæret, & sine eo esse vel dari nequit, ad eamdem rem hoc etiam alterum suo modo est necessarium. Sed ad salutem necessaria est fides, cum quā necessariò cohæret novitas vitæ & studium pietatis, absque quibus fides esse vel dari nequit. Ergo ad eamdem salutem hoc etiam alterum, nempe novitas vitæ & studium pietatis suo modo est necessarium.

Ad quam rem necessaria est fides efficax & viva, & non sufficit ociosa & mortua, ad eamdem etiam necessarium est id ipsum, sine quo fides non est efficax & viva, & quo ab ociosâ & mortuâ distinguitur. Sed ad salutem necessaria est fides efficax & viva, & non sufficit ociosa & mortua. Ergo ad eamdem necessarium est id, sine quo fides non est efficax & viva, & quo distinguitur ab ociosâ & mortuâ, nempe dilectio Dei & proximi, & observatio mandatorum Dei. *Hac enim est dilectio Dei, ut mandata eius servemus, 1 Ioh. v,3.*

XXXV. Propter quod nobis impetrandum & promerendum mortuus est Christus, id omnino facit ad salutem nostram, & nobis, ut eam tandem reportemus, necessarium est. Non enim alio fine in mundum venit & mortem subiit Servator mundi, nisi ut servaret quod perierat. Sed ut simus populus purificatus, accensus studio bonorum operum, & mundati in conscientiam colamus Deum vivum; propter hoc ipsum nobis impetrandum & promerendum mortuus est Christus. Ergo nos purificari, & accendi studio bonorum operum, & mundatos in conscientiam colere Deum vivum facit ad salutem nostram, & nobis, ut eam tandem reportemus.

necessarium est. Minor probatur verbis Apostolicis
Tit. 11, 14: *Servator noster Iesus Christus dedit semet ipsum pro
nobis, ut redimeret nos ab omni iniuitate, & purificaret sibi ipsi
populum peculiarem, accensum studio honorum operum.* Heb. ix,
14: *Sanguis Christi, qui semet ipsum obtulit inculpatum Deo,
emundabit conscientiam vestram à mortuis operibus ad colen-
dum Deum vivum.*

XXXVI. Quod necessarium est ad hoc, ne sis ana-
thema, id etiam necessarium est ad salutem. Quia ana-
thema servari non potest: atque adeo non esse anathe-
ma, necessarium est ad salutem. Sed Dominum Iesum
Christum amare necessarium est ad hoc, ne sis anathe-
ma. nam *si quis non amat Dominum Iesum Christum, anathema*
est, i Cor. xvi, 22. Ergo Dominum Iesum Christum ama-
re necessarium est ad salutem.

Quod necessarium est ad hoc, ut sis ex Deo sive fili-
us Dei, & desinas esse filius diaboli, id etiam necessarium
est ut damnationem effugias, & salute aliquando poti-
xris. Sed operam dare justitiae (*ποίησις δικαιούμενος*) & dilige-
re fratrem necessarium est ad hoc, ut sis ex Deo sive fili-
us Dei, & desinas esse filius diaboli. nam *per hoc manifesti*
sunt filii Dei, & filii diaboli: quisquis non dat operam iustitiae non
est ex Deo, & qui non diligit fratrem suum, i Ioh. iii, 10. Ergo
operam dare justitiae & diligere fratrem necessarium est
ut damnationem effugias, & salute aliquando potiaris.

Quod necessarium est ad hoc, ut in morte non ma-
neas, id etiam necessarium est ad evitandam damnatio-
nem & habendam salutem. Sed diligere fratrem nece-
ssarium est ad hoc, ut in morte non maneas. nam *qui non*
diligit fratrem, manet in morte, i Ioh. iii, 14. Ergo dilig-
ere fratrem necessarium est ad evitandam damnatio-
nem & habendam salutem.

Imò

Imò quidquid necessarium est ad evitandam damnationem, id etiam necessarium est ad habendam salutem, quemadmodum paullò antè demonstratum fuit. Num. 23 & 30.
Nunc autem, nisi fallor, admittit Hülsemannus, vel simulat se admittere, quòd abstinere à criminibus & flagitiis divinā lege interdictis necessarium sit ad evitandam damnationem. Ergo pariter admittere debet, quòd ejusmodi abstinētia, & actus illi, sine quibus abstinētiam eam non constare itidem ostensum fuit, ad Num. 32 salutem sint necessarii.

XXXVII. Hoc itaque sic posito pergimus. Quod necessarium est ad evadendam gehennam, id etiam est necessarium ad habendam salutem. Sed aliquando necessarium est ad evadendam gehennam eruere oculum, absindere manum vel pedem, id est, amicos aut res aliquin caras, at in certum peccandi periculum conjecturas, amovere. Probatur ex Matth. v, 29, 30; xix, 8, 9; Marci ix, 43 & seqq. Ergo aliquando amicos aut res aliquin caras, & in certum peccandi periculum conjecturas amovere, ad habendam salutem necessarium est.

Quod necessarium est ne excidaris & in ignem coniicias, id etiam necessarium est ad salutem. nam si in ignem conieceris, salute non potiris. Sed bonum fructum ferre necessarium est, ne excidaris & in ignem coniicias. nam *omnis arbor, qua non fert fructum bonum, exciditur & in ignem coniicitur.* Matth. iii, 10; vii, 11. Ergo bonum fructum ferre necessarium est ad salutem.

XXXIX. Sine quo nemo potest salvari, id ipsum est ad salutem necessarium. Sed absque hoc, ut sit discipulus Christi, nemo potest salvari. Ergo discipulum esse Christi ad salutem est necessarium. Pergo: Sine quo nemo potest esse discipulus Christi, sine eo etiam non

potest salvari: & proinde id ipsum est necessarium ad salutem. Sed sine animo parato terrena omnia & ipsam vitam propter Christum deserere, & sine actuali desertione, ubi casus datur & necessitas incumbit, nemo potest esse Christi discipulus, Ergo talis animi ad deferendum præparatio, & ipsa quando res poscit, desertio ad salutem est necessaria. Probatur Minor ipsius Christi verbis: *Si quis venit ad me, & non odit sine amori meo non postponit patrem suum & matrem, & uxorem & liberos, & fratres & sorores, atq[ue] adeo etiam animam suam, non potest esse meus discipulus*, Lucæ xiv, 26. Declaratur per verba quæ leguntur Matth. x, 37: *Qui amat patrem aut matrem supra me, non est me dignus: & qui amat filium suum aut filiam suam supra me, non est me dignus.* Subjungitur: *Et qui non accipit crucem suam, & sequitur me, non est me dignus.* Apud Lucam Cap. 14, 27, ita profertur: *Quisquis non portat crucem suam, & sequitur me, non potest meus esse discipulus.* Sine quo autem non es Christo dignus, & sine quo ejus non potes esse discipulus, absque eo etiam non potes salvari: & proinde id tibi ad salutem est necessarium.

XXXIX. Quod necessarium est tibi ad hoc, ne abnegeris à Filio Dei coram suo Patre, quando veniet in gloriam Patris sui cum Angelis sanctis; id omnino tibi ad salutem est necessarium. Sed confiteri Christum coram hominibus necessarium est ad hoc, ne abnegeris ab ipso coram suo Patre, quando veniet &c. Probatur ex Matt. x, 32 & 33; Marci ix, 38; Lucæ ix, 26; xii, 8; II Tim. ii, 12. Ergo confiteri Christum coram hominibus necessarium est ad salutem. Et ore fit confessio ad salutem, Rom. x, 10.

Quod necessarium est ad hoc, ne quis fidem abnegetur, & sit infideli deterior; id itidem necessarium est ad salutem. Nam qui fidem abnegat & infideli deterior reddi-

reditur, excidit salute. Sed suis & maximè domestici providere, ne vel parentibus senio confessis debita officia & ἀντελάρηναις, vel liberis impuberibus aut vi- etus, pessum data pér luxum re familiari, aut religiosa ad pietatem informatio (quod sine dubio præcipuum est) desit; id necessarium est ad hoc, ne fides abnegetur, & fias infideli deterior. Nam si quis suis, & maximè domestici non provideat, fidem abnegavit, & est infideli deterior, I Tim. v. 8. Ergo suis ad eum, quo dictum fuit, modum providere ad salutem est necessarium.

Quod necessarium est ad hoc, ne Deum neges; id etiam necessarium est ut salveris. Nemo enim qui Deum negat salvati potest. Sed factis Deum non negare, id est, quæ præcepit non omittere, & quæ prohibuit non committere, ad hoc necessariū est, ne Deum neges. Nam qui petulanter omittunt quæ mandavit, & committunt quæ interdixit, quamvis Deum profarentur se scire, factis tamen negant, & sunt abominandi & rebelles, Tit. i, 10. Ergo Deum factis non negare ad salutē est necessarium.

XL. Quod necessarium est ad retinendam fidem, hoc etiam est necessarium ad habendam salutem: quia videlicet finis fidei est salus animarum, I Petri 1, 9. Sed studium sanctimoniae & observatio mandatorum Dei impuritatem & flagitia prohibentium est necessaria ad retinendam fidem. Ergo itidem necessaria est ad habendam salutem. Patet Major, quia alias sequeretur, sine fide vel amissâ fide salutem posse haberi. Patet itidem Minor, quia si eam neges, cogeris admittere, simul starc posse veram fidem & flagitiosam vitam: & fidem peccatis regnabitibus non excludi vel amitti. Ostensum Num. 27. autem etiam est superius, non esse disctimen inter retinere & non-amittere, præsertim si agatur de re, quam

Hhh 3 tene-

teneas; sicut fideles fidem, quā prædicti sunt, jam habent.

XLI. Quod cuivis homini adulto necessarium est
hac fini, ut sit & habeatur verus Christianus, id etiam ei-
dem est necessarium, ut æternam vitam adsequatur. Sed
renunciare studio peccandi, & dare operam servandis
mandatis divinis cuivis homini adulto necessarium est,
ut sit & habeatur verus Christianus. Ergo id ipsum eti-
am eidem est necessarium, ut æternam vitam adsequa-
tur. Probo Majorem. Quod alicuj est necessarium ad
eum finem, propter quem deseritur paganismus, luda-
ismus vel Muhammedismus, & suscipitur Christianis-
mus; id etiam eidem est necessarium ad æternam vitam
adsequendam. Quia videlicet deserti paganismi, lu-
daismi vel Muhammedismi, suscepti verò Christianismi
finis proprius & adæquatus non est aliis, quam æter-
na vita. Sed quod alicuj est necessarium hac fini, ut sit
& habeatur verus Christianus; id etiam eidem est ne-
cessarium ad finem, propter quem suscipitur Christia-
nismus. Ergo quod alicuj est necessarium hac fini, ut
sit & habeatur verus Christianus; id etiam eidem est
necessarium ad æternam vitam habendam.

XLII. Quod virtute passionis & mortis suæ, sive
per passionem & mortem suam Christus nobis conferri
voluit; id ipsum nobis ad salutem est necessarium, nam
propter nostram salutem descendit de cœlis, homoque
factus, passus & mortuus est. Sed per passionem & mor-
tem suam Christus conferri nobis voluit, ut peccatis
moriamur & justitiæ vivamus. Ergo peccatis mori & vi-
vere justitiæ nobis ad salutem est necessarium. Proba-
tur Minor ex 1 Petri 11, 24: Peccata nostra ipsemet sursum
tulit in corpore suo super lignum, ut peccatis mortui justitia vi-
veret.

veremus. Coloss. 1, 21. *Quum essetis quondam hostes, mente*
operibus malis intentâ, nunc sanè reconciliavit in corpore car-
nis sue per mortem, ut sis tibi vos sanctos, & inculpatos, & irre-
prehensos in conspectu suo. Tit. 11, 22. *Dedit semetipsum pro*
nobis, ut redimeret nos ab omni iniquitate, & purificaret sibi ipsi
populum peculiarem, accensum studio bonorum operum.

Ex eadem etiam ad Titum epistolâ in hunc mó-
dum argumentor: *Quod in nobis operatur & operari*
intendit gratia illa Dei salutifera, quæ omnibus homi-
nibus illuxit, id ipsum nobis ad salutem est necessarium.
Sed ut abnegatâ impietate & mundanis cupiditatibus, tempe-
ranter, & iuste, & piè vivamus in præsente seculo; id in nobis
operari intendit gratia illa Dei salutifera, & hoc sine omni-
bus hominibus illuxit. Ergo abnegatâ impietate & mun-
danis cupiditatibus, temperanter & iuste & piè vivere
in præsente seculo, nobis ad salutem est necessarium.

XLIII. Addo hoc quoque, Si obsequium præsta-
re mandatis divinis, & juxta eorum præscriptum pietati
operam dare & flagitia vitare ad salutem non est ne-
cessarium; ad ecclesiastarum etiam & præconum evan-
gelij officium non pertinet hortari & incitare, instare
tempestivè, intempestivè, ut ab auditoribus obsequium
divinis mandatis præstetur, pietati opera detur & flagi-
tia vitentur. Ecclesiasticum enim ministerium non a-
lio fine est institutum, quam ut ad salutem homines ad-
ducat. *Attende tibi & doctrinæ, ait Apostolus Timo-*
theo; hoc faciens, & te ipsum salvum facies, & eos qui te audiunt.
Quod igitur ad hunc finem non est necessarium, sive
ab ipso quo finis hic obtineri potest, id ipsum inculcare
& exigere ad ministri ecclesiastici officium non pertinet:
certè èo non pertinet propriè & directè. Non enim in-
stitutum est civilis regiminis & disciplinæ ergo, non ut
illius

illius operā auditorū valetudo, vel fortunæ, vel quævis
alia terrena & politica prosperitas sarta tecta præstetur,
sed ut ad salutem homines adducantur. Si igitur homi-
nibus ad salutem non est necessarium mandatis divinis
obtemperare, itidem ministris evangelij non est necessa-
^{¶ Tim. 4, 2.} rium, ut auditores suos arguant, objurgent, hortentur &
^{¶ Rom. 6, 12.} obtestentur tempestivè, intempestivè, ne patiantur peccatum
regnare in mortali suo corpore; ne fissant membra sua armant
^{¶ Gal. 5, 16.} iustitiae peccato; ne desideria carnis perfciant, sed abstineant
^{¶ Pet. 2, 11.} a carnis cupiditatibus, quo militant adversus animam; ne am-
^{Rom. 8, 4.} bulent secundum carnem, sed secundum spiritum, omnis operis
^{Coloss. 1, 19.} boni fructum proferentes. Si, inquam, hoc consequens fal-
sum est & absurdum, itidem tale erit, è quo derivatur,
antecedens.

XLIV. Pergo. Ad quod tanquam ad ultimum fi-
nem ordinatur Scriptura, id ipsum pari modo respicit &
intendit ministerium Evangelicum, & doctrina ab eo pro-
ponenda. Non quidem omnia, quæ dixit & fecit Iesus,
scripta sunt. Quæ autem scripta sunt, ideo scripta sunt, ut
credamus Iesum esse Christum Filium Dei, & ut credentes vi-
tam habeamus, Ioh. xx, 31. Finis enim fidei est salus animarum,
^{¶ Pet. 1, 9.} Et sacræ literæ instruunt vel erudiunt ad salutem
per fidem, quæ est in Christo Iesu, ¶ Tim. 11, 15. Quod igitur
Evangelium, & ex eo doctores Evangelici proponunt &
inculcant tamquam necessarium, id ipsum proponunt &
inculcant tamquam necessarium ad salutem. Proponi-
tur autem & inculcatur ab Evangelio & doctoribus Evan-
gelicis studium pietatis, novæque virtutæ & obedienciarum
tamquam necessarium. Ergo tamquam necessarium ad
salutem. Minorem, ut puto, admittunt adversarii. Ma-
jor satis superque est demonstrata. Ulterius hinc dedu-
citur, Quod homini salvando quatenus salvando, sive
quac-

quatenus de salute ipsi procurandâ agitur, est necessarium, id ipsum ei ad salutem est necessarium. Sed studium pietatis homini salvando quatenus salvando (neque enim in Theologiâ de homine aliter considerato vel ad alium finem dirigendo agitur) est necessarium. Ergo eidem ad salutem est necessarium.

XL V. Totam rem conficit testimonium epistolæ ad Hebræos: Χριστὸς ἡμῶν ὁ θεός ὁ λέγω τὸν Κύρον. Sine sanctimonia nemo videbit Dominum. Videre Dominum idem est, quod æternâ beatitudine potiri. Sine quo autem æternâ beatitudine potiri non licet, id ad potiendum est necessarium, nam necessarium nihil aliud est, quam sine quo res esse non potest. Nullum est dubium, abstinentiam Iosephi, nempe quod allectus & invitatus concupiscentiæ indulgere noluit, eo solùm nomine, ne in Deum peccaret, quum alias impunè ferre, & tota res clam haberi potuisset; hujusmodi, inquam, abstinentiam ad sanctimoniam pertinere certum est. Res manifesta est ex locis, in quibus idem vocabulum occurrit. 1 Thess. IV, 3: Hec est voluntas Dei, ἵνα ἀπομάκρυνεται, sanctificatio vestri, nempe ut abstineatis a scortatione: ut sciat unusquisque vestrum vas suum sive corpus suum possidere εἰς ἀπομόνων in sanctificatione & honore, non in morbo cupiditatis. Et paullo Gen. 39, 9 versu*y*. inferius ἀπομόνων opponitur τῷ ἀπομόνῳ. Non enim vocavit nos Deus ad impuritatem, sed ad sanctificationem. Similiter μολυσμὸς & ἀγνώσκυν opponuntur II Cor. 11, 1. Purgamus nosipso ab omni inquinamento carnis & spiritus, perficientes sanctimoniam in timore Dei. Rom. VI, 19 hortatur Apostolus, ut sistamus sive exhibeamus membra nostra servantes versu*y* eis ἀπομόνων ad sanctimoniam. Frustra igitur fuerit, si quis sanctimoniam nihil aliud esse velit quam meram fidem; neget autem eam puritatem & novitatem vitæ significari.

ficari. Quæ sanè non est ipsa fides, sed cum verâ fidē
nexu adeo arcto jungitur, ut segregari & avelli neque-
at. Fidei itaq; subjungitur ἀγιασμός, & cum ἀγάπη &
σωφερούμην conjungitur i Tim. 11, 15.

XLVI. Lubet adhuc pauca adjungere. Bapti-
smus propter salutem nostram divinitus est institutus,
quem qui suscipiunt, novum cum Deo pactum incunt.
Nempe primo, quod cum primis nostris parentibus
Deus pepigerat, eorum culpā nos excidimus, nec per il-
lud servari jam possumus. Deus itaque φιλάνθρωπος &
salutis nostræ cupidissimus priori aliud, legali scilicet
evangelicum, substituit, quod ex institutione divina
post exhibitum Christum suscepto à singulis Christi fi-
dem professis baptismō sanctitur. Deus videlicet pro-
pter Christum peccata nobis remittit, & adoptatis in
filios hereditatem regni coelestis promittit: stipulatur
autem vicissim à nobis præter fidem in Christum, quæ
quidem à nostrâ parte pacti fundus est; stipulatur, in-
quam, bonam quoque conscientiam, id est, quod post
hac quemadmodum foederatos Dei decet, nos gerere
velimus, & in conscientiam nostram peccare sive recla-
mante conscientia aliquid agere vel desideria carnis
perficere, vel peccato operam dare, atq; adeo scientes &
volentes Deum offendere nolimus. Vir bonus com-
mercio & familiaritate suâ non dignatur hominem im-
probum, flagitiisq; deditur & immersum: quin si for-
tè cum eo amicitiam contraxit, ubi talem animadver-
terit esse, abrumpit. Quomodo itaque Deus opt. max.
eos, qui ad consuetudinem peccandi & crima perpe-
trandi redierint, flagitiisq; abstinere noluerint, sui fœ-
deris & amicitiae (Abraham amicus Dei dictus est, Ies.
24, 8. Iac. 11, 23.) participes esse patiatur, & non rescisso
pacto

pactio ad pristinum statum relapsos deserat, ut fiat ulti- ^{1 Pet. 2,10}
qua eorum conditio deterior priore? Ne fiat autem, oportet
retinere fidem & bonam conscientiam, quâ expulsâ naufragium ^{1 Tim. 1,19}
quoque fit fidei. Nos itaque nunc salvos facit baptisma, quod ^{1 Pet. 3, 21}
non est depositio vel ablutio sordium carnis, sed stipulatio bo-
na conscientia apud Deum, ut loquitur sanctus Petrus.
Hinc formo argumentum: Quod in baptismo ad salu-
tem nostram divinitus ordinato nos Deo promisimus,
id servare & præstare nobis ad salutem est necessarium.
Sed abjecto peccandi studio retinere bonam consci-
entiam Deo in baptismo promisimus. Ergo idipsum ser-
vare & præstare nobis ad salutem est necessarium.

XLVII. Huc faciunt renunciationes ante baptis-
mum fieri solitæ, & à primis ecclesiæ seculis ad nos usq;
derivatæ. Meminit Tertullianus libro de coronâ mili-
tis: *Aquam adituri ibidem, sed & aliquanto prius in ecclesiâ sub Cap. 30*
antistitis manu contestamur nos renunciare diabolo, & pompe, &
angelis eius. Et de habitu muliebri: Hi sunt angeli, mali Cap. 21
scilicet, quibus in lavacro renunciavimus. Chrysostomus
*homilia vi in ep. ad Colossenses: Postquam diximus, Re-
nunciamus Satanae & coniungimur tibi Christe; fædus est & pa-
ctum. Hinc Gregorius Nazianzenus oratione in sanctum Ostat. 40*
baptisma: *Nihil aliud esse vim baptismi existimare debemus,*
quam alterius vite & purioris vivendirationis pactum cum Deo
initum. Ac proinde vel maximo in metu omnes esse, & accuratâ
*custodiâ nostras animas servare debemus, ne quod ibi professi su-
mus & promisimus, violasse videamur. Nam quum ad mutuaho-
minum pacta firmando Deus medius adhiberi soleat, quantum*
*quæso periculum est, ne fœderacum Deo ipso inita fregisse depre-
hendamur; ac prater alia peccata ipsius quoq; mendacis apud tri-
bunal Veritatis rei peragamur?* Hæc Nazianzenus. *Oīēz cū*
artias dispiciant, num liceat aliquâ specie pietatis, ali-

quā veri similitudine inficiari, quod baptizatis ad salutem necessarium sit, ut renunciationi diabolo factae remitterentur, & pactum cum Deo initum serventur.

XLIIX. In parabolā servi debitoris in hunc modum loquitur & nos docet ac informat Servator noster.
Matt. 18,32. *Vocavit illam dominus suus, & ait illi, Serve nequam, totum debitorum remisi tibi: nonne oportuit & remisereris conservi tui, inquit? Ego misertus sum tui? Et iratus dominus eius tradidit eum tortoribus. Ita & Pater meus cælestis faciet vobis, tradet vobis delicit vos tortoribus infernalibus, nisi remiseritis suis quisque fratri ex cordibus vestris offensas eorum. Ergo ad evitandum ne tradamus tortoribus infernalibus, sive ne beatitudine privemur & damnemur, necessarium est quemque suo fratri offensas remittere.*

XLIX. Quin precatione Dominicā Patrem coelem oramus, ut remittat nobis debita nostra, sicut nos remittimus debitoribus nostris. Renatos & justificatos pro se metipsis & non saltem pro aliis hujusmodi remissionem petere recte declaravit synodus Milevitana canone vii. Ponunt igitur ipsi conditionem, sub quā remitti sibi cipiunt sua peccata, quæ videlicet humana fragilitati, ut Augustinus loquitur, quamvis parva, tamen crebra subrepunt; qualia penitus declinare per inhærentem carni infirmitatem & legem in membris legi mentis repugnantem ne ipsis quidem renatis, dum mortalem hanc vitam vivunt, datum est, sicut itidem agnoscent Milevitani patres canonice vi: ponunt, inquam, conditionem, nempe si etiam ipsi suis debitoribus, à quibus offensi vel læsi fuerint, remittant. *Sic gravaris ignorare proximo, non est, ait Lutherus, re ad peccatum tuum, quod tibi pollicearis aut cogites, Deum tibi tua peccata condonaturum. Animus igitur irreconciliabilis & implacabilis objicit impedimentum, per quod fit, ut à Deo remissio dene-*

Epist. 10.
Rom. 7,23.
Car. major. re ad peccatum tuum.

denegetur. Ut itaque non denegetur, & haberi possit,
necessus est hoc obstaculum per suum oppositum, nempe
per placabilitatem, *manegetupian*, *enviar*, removeri.

L. Denique Gal. v, 6 hæc sunt sancti Pauli verba:
In Christo Iesu neque circumcisione quidquam valet, neque preputium,
sed fides per caritatem efficax. Quasi diceret, Quod attinet
eos, qui baptizati sunt & Christum induerunt, sive homines Gal. 3, 27.
Christianos & renatos, eorum conditionem meliorem
non reddit quod sint Abrahamo oriundi & circumcisii,
nec deteriorem quod majoribus gentilibus prognati &
incircumcisii, sed Christianismus eorum, per quem adi-
turi sunt cœlestem hereditatem, totus pendet à fide, &
non quidem mortuâ vel ociosâ, sed vivâ & per carita-
tem efficace. Totus, inquam, Christianismus ejusque
spiritus, vis & valor positus est in fide, comitem habente
caritatem, & per eam operante. Repetit eadem verba
sub finem epistolæ: & quod priore loco dicebatur fides Gal. 6, 15
per caritatem efficax, in posteriore ei dicitur *nova creatura*.
Nempe per conversionem suam & admissum Christia-
nismum ita homo immutatur (immutari certè debet)
ut qui jam prædictus est fide per caritatem efficace, videri
possit alias ab eo, qui fuerat pridem, atque adeo novus
homo sive *nova creatura*. Si quis igitur est in Christo, si Chri- 2 Cor. 5, 17.
stum induit & verus est Christianus, *nova est creatura*: ve-
terea præterierunt, ecce nova facta sunt omnia. Quæ profecto
novitas studium pietatis & sanctimonie includit. nam
creari sumas in Christo Iesu ad opera bona, quæ preparavit Deus, Eph. 2, 10.
ut in eis ambulemus. Quod autem in epistolâ ad Galatas
uno loco est fides efficax per caritatem, & alio *nova creatu-*
ras pro eo ponitur observatio præceptorum Dei, 1 Cor. VII, 23.
8. Circumcisio, ait, nihil est, & preputium nihil est, sed obser-
vatio præceptorum Dei.

LI. De hac ipsâ divinorum præceptorum obser-
vatione paullò pluribus dispicere oportet. Si ea ho-
mini Christiano ad salutem non est necessaria, sequitur
non necessariam esse obseruationem sive primi, sive se-
cundi, sive tertij sive cujuscunque alterius præcepti: si-
ve non esse necessarium ad salutem præstare quod præ-
cipit vel primum, vel secundum, vel tertium, & pari-
ter de reliquis; vel vitare, quod prohibent. Præcepta
quidem alia sunt affirmantia, quæ actus aliquos injun-
gunt; alia negantia, quæ nonnullos interdicunt. Hæc
obligant semper & ad semper, sicut scholæ docent; id
est, nullo umquam loco vel tempore licitum est perpe-
trare, quod prohibent, ut idolatriam vel adulterium
committere: illa verò obligant quidem semper, sed non
ad semper, id est, non nisi quum adeat objectum, circa
quod actum exerceri oportet, & cætera, sine quibus in
rem conferri & præstari nequit. Potest contingere, ut
conversus post suam conversionem haut diu supersit,
atque interea defuerit objectum, occasio vel copia q̄dū
præcepto aliquo affirmante injunctum edendi. Serva-
bitur tamen absque tali actu reapse præstito: non tamen
absque proposito & voluntate præstandi, si ita res ferat,
necessitas exigat, honor Dei vel utilitas proximi postu-
let: minimè verò cum contrario proposito.

Rom.10,10. dem sit confessio ad salutem: eaque facienda, si res poscat &
gloria Dei flagitet, cum præsentissimo etiam capitis pe-

Tim.2,12. riculo. Si sustinuerimus, etiam conregnabimus; si abnegamus,
¶ ille abnegabit nos. Interim fieri potest, ut aliquamdiu

nulla sit vel occasio vel necessitas ejusmodi confessio-

Tim.6,17. nem edendi. Iubet Apostolus divitibus huius seculi de-
nunciari & præcipi, ut sint benefici, ut divites sint operibus
bonis, faciles ad impertiendum, congerentes sibi pro thesauro

funda-

*fundamentum bonum in posterum, ut apprehendant aeternam
vitam.* Potest autem fieri, ut fidelis opulentus inter alios
opulentos vivat, aut aliquamdiu nemo alienæ opis in-
digus occurrat. Sed etiam si sic habeat, nihilominus, ut
beneloquitur Augustinus, *fides qua per dilectionem opera-
tur, et si non sit, in quo exterius operetur, in corde tamen illa fer-
vens servatur.* Et rursus: *Fides per dilectionem operatur in
corde, etiam si foris non exit in opere.* Observandum iti-
dem, præcepta affirmantia sive jubentia ita comparata
esse, ut involvant negationem sive prohibitionem op-
positi; & vicissim negantia vel prohibentia, ut præcipi-
ant contrarium. Sie eoipso, quo præcipitur ut hono-
rentur parentes, prohibetur ne contemnantur, aut con-
tumeliâ vel injuriâ afficiantur: eoipso quo prohibemur
scortari, jubemur castè vivere; dum prohibemur luxu-
riæ litare, & inebriari vino, in quo est *ἀσωτία*, jubemur *εὐ-
θύνας* nos gerere.

Serm 72 de
tempore.

LII. His ita expositis, pergamus. Si observatio
præceptorum Dei Christianis ad salutem non est neces-
saria, & fieri potest, ut absque eâ salutem indipiscantur,
non erit eis ad salutem necessarium, ut juxta primum
præceptum unum Deum creatorem cœli & terræ co-
lant, diligant, metuant; sed poterunt sine jacturâ salutis
idola & dæmonia (ad quæ colenda olim à tyrannis &
persequitoribus, propositis tum amplissimis præmiis
tum horrendis suppliciis, invitabant) venerari & di-
vino cultu prosequi. Non erit ad salutem necessarium
juxta secundum præceptum Deum invocare: sequemur
ductum & expositionem catecheses rudiorum, per univer-
sus ecclesiæ Augustanam confessionem hactenus amplexas rece-
ptæ, ut ὁρ̄ετος εργας, num ei obscurè vel non obscurè contra-
veniant, ubi otium fuerit considerent: non erit, inquam,
ad sa-

ad salutem necessarium Deum invocare, precari, laudare, ei que gratias agere; sed integrâ & illibata salute licet profanare nomen Domini exsecrationibus, blasphemis, perjuriis, incantationibus, eoque ad incrastanda mendacia & proximos fallendos & defraudandos abutit. Non erit Christianis ad salutem necessarium juxta tertium præceptum Dei verbum non negligere, sed sacro, sanctum habere, lubenter audire & discere. Nec juxta quartum parentes & dominos non contemnere; sed honore, officiis, obsequiis & veneratione prosequi, iisque obtemperare & subjici. Nec juxta quintum erit ad salutem necessarium proximum non occidere, vita ejus insidias nullas struere; sed potius est periculis, in quæ forte incident, ope nostrâ, si subvenire possimus, eripere. Nec juxta sextum erit necessarium ad salutem non luctari vel adulteria non committere; sed pudicè & castè vivere, & conjugi fidem præstare. Nec juxta septimum non furari, vel proximum non spoliare, non opprime, re per imposturas, non circumvenire & defraudare; nec juxta octavum falsò cum non traducere, non calumniari, & calumniando non prodere, sive in periculum non conjicere: nec juxta nonum & decimum agros & ædes ejus fraudulenter non appetere, nobis per suum & speciem juris non vindicare, conjugem, familiam & facultates ejus non captare; sed eum potius diligere, & famæ fortunisque ejus conservandis studere. Ut verbo dicam, si Christiano ad salutem non est necessaria divinorum præceptorum, quæ modo recensuimus, observatio; itidem ei ad salutem non est necessarium, ut mali aliquid vitet, aut boni aliquid cogitet, dicat, agat. Flagitia vitare, & aliquid boni meditari, loqui, facere non est ad salutem necessarium; si hoc, inquam, enunciatum

ciatum adversarij improbant & reijsciunt, admittunt
autem alterum, quod contradictorie opponitur; nobis-
cum faciunt, & sublata est omnis controversia. Sin,
haut facile dixerō, in majorēmne absurditatem inci-
dant, an impietatem. Nolo autem dubitare, Satanæ
gratificarie eos nullâ re magis posse, quam si passim ho-
minibus, suapte sponte in vita, si umquam aliâs, hoc
præsertim corruptissimo rerum statu, nimis pronis per-
suadeant, *Observare mandata Dei, & proinde sive flagitia vi-
tare, sive boni aliquid meditari, loqui, facere non esse ad salutem
necessarium*; atque ita metum amittendi salutem & in-
currendi æternam damnationem, quo uno videntur à
peccandi proposito & studio retrahi posse, adimant. Spe-
ro autem si non planè omnes, plerosq; tamen simplices
Christianos, quamvis rudes & idiotas, abominaturos
esse si quem audierint prædicantem, *Böses meiden/vnd
etwas gutes gedencken/ reden oder ihun ist keines weges nohtig
zur Seligkeit.*

LIII. Dicent sine dubio, etiam si negemus tale
quid ad salutem esse necessarium, concedimus tamen &
affirmamus necessarium esse propter alios fines, nempe
ut Deo honorem habeamus & obsequium præstemus,
ut proximo inserviamus & prosimus, ut nosmetipso confirmemus, & nostram vocationem certam reddamus.
Sed quæro ego, suntne hi fines ultimi, in quibus
adquiescendum; & non potius intermedii & subordi-
nati, qui videlicet ad alium, tamquam ultimum, refe-
rantur? Cur qui renatis sumus Deo obsequium præsta-
mus & proximi commodis studemus? nempe ne per
transgressionem divinæ legis salute excidamus. Cur vo-
cationem nostram certam reddere cupimus, nisi ut tan-
dem finem vocationis nostræ, qui est æterna vita, adse-^{1 Tim. 6, 12.}
quamur & apprehendamus? Intermedius enim & sub-^{1 Pet. 5, 10.}

Kkk

ordi-

ordinatus finis ad ultimum refertur, & vim caussandi,
sive ut agentem tamquam finis ad agendum moveat, ab
ultimo obtinet: & proinde qui operatur proximè respi-
ciens ad finem aliquem intermedium, intentionem su-
am nihilominus & actionem in ultimum, si non actu,
virtute tamen, refert. Quæ omnia ex doctrinâ de Caus-
sis & Fine nota & certa sunt. Qui igitur à malo abstinet
& bonum agit, ut vocationem suam stabiliat sive fr-
matam certamque concinnet, is sanè ideo & agit & absti-
net, ut tandem suæ vocationis fine, quem aeternam vi-
tam esse jam fuit dictum, potiatur. Quamobrem ore
fit confessio ad salutem, Rom. x, 10. Tristitia, quæ secundum De-
um est, efficit pænitentiam ad salutem, 1 Cor. viii, 10. Reddet
Deus iis, qui per tolerantiam querunt boni operis gloriam & ho-
norem & incorruptibilitatem, vitam aeternam, Rom. xi, 7.
Nempe tolerantia sive patientia, ut habet Vulgatus, (in
Luc. 14, 27. Christi verbis est portare crucem) vobis est necessaria, ut ve-
luntati Dei obsequuti reportetis promissionem, Hebr. x, 36.
B. Lutherus reddidit: Gedult ist euch noch / auf daß ihr den
Willen Gottes thut/ und die verheissung empfahet. Hec au-
tem est promissio, quam ipse pollicitus est nobis, nempe vita e-
terna, I Iohann. 11, 25. Quod autem de patientia sive to-
lerantia dicitur, id ipsum pari modo & jure enunciari
potest de quovis alio, quod à fidelibus secundum legem
& voluntatem divinam praestari oportet. Sicut enim
patientia, ita quoque timor Dei, dilectio fratrum, fuga
criminum, amor justitiae, studium sanctimoniae, denique
ambulare in novitate vitae, & non secundum carnem
sed secundum spiritum nobis est necessarium, ut volun-
tati Dei obsequuti reportemus promissam aeternam vi-
tam. Sunt plura, quibus inculcat Apostolus, ut fideles
votâ suâ vitâ & in omnibus suis actionibus ad ultimum

finem

finem sive æternam vitam & salutem respiciant. Non spēd
etamus, inquit, ea, quæ cernuntur, sed ea quæ non cernuntur.
nam quæ cernuntur temporaria sunt, at quæ non cernuntur, ater-
na, II Cor. IV, 18. Rursus Philip. 11, 12: Cum timore & tre-
more vestram ipsorum salutem confidite. Et suo ipsius ex-
emplo proposito Philip. 111, 14: Ea quidem, quæ à tergo
sunt, obliviscens, ad ea verò quæ à fronte sunt contendens scopum
versus feror, ad premium supernæ vocationis Dei. Divitibus
in hoc seculo, quales jam tum inter fideles nonnulli e-
rant, jubet denunciari, ut sint benefici, ut divites sint ope-
ribus bonis, faciles ad impertiendum, facilis convictus: conge-
rentes sibi prothesauro fundamentum bonum in posterum, id est,
fundamentum pergendi posthac in viâ, quâ salus æter-
na aditur, ne videlicet cā aberrent vel excidant, ut appre-
hendant, inquit, æternam vitam, I Tim. VI, 18 & 19. Nimi-
rum habetis fructum vestrum in sanctimoniam, finem autem vi-
tam æternam, Rom. VI, 22. Nam qui seminat carnis sua, ex car-
ne suâ metet interitum; qui verò seminat spiritui, ex spiritu
metet vitam æternam, Gal. VI, 8. Ex his itaque perspicuis
Scripturæ dictis manifestum est, quæ à piis rectè & lau-
dabiliter & juxta Dei voluntatem fiunt, ad vitam æter-
nam, tamquam ad ultimum finem, referri, & qui non
secundum carnem ambulant sed secundum spiritum,
ad viâ terminum sive finem, qui nullus est aliis, quam
æterna beatitudo, respicere; & qui non carni sed spiri-
tui seminant, itidem ut seminantes solent, cogitationes
de messe, in quâ scilicet æternam vitam aliquando me-
rant, non abjicere. Dicit Hülsemannus: Semper cogitan-
dum est, quâ de causâ & quo fine pietati studendum sit. At
dum non vult studium pietatis referri ad æternam vi-
tam & salutem, tamquam ad ultimum finem; annon
Scripturis & sancto Paulo se opponit & aperte contra-
dicit?

Kkk 2

Brevi ins
struct. pag.
99.

LIV.

LIV. Possimus etiam argumenti loco, & quidem
validi asserre, quod omnes per totum orbem Christiani
in ea sint sententia, Studium diligendi Deum & proximum,
vitandi flagitia & pie vivendi necessarium esse ad salutem. Non
contradicent sive Armenii, sive Georgiani, sive qui ver-
sus Austrum in Aegypto & alibi Patriarcham Alexan-
drinum venerantur: quin notum est & evidens id ipsum
ad severare tum in Oriente Græcos, tum in Occidente
non minus Reformatos quam Pontificios. nostrorum
autem testimonia collegit & edidit o[mn]is e[st]is Hor-
neius. Argumenta vero plura aut etiam aliter propo-
sita in commentario ad Historiam Iosephi, si ad eum se
conferre benevolo Lectori lubeat, invenientur. Quem
qui impugnant & damnant, quid aliud lucrantur, quam
quod suspicionem incurront, si oblatum sibi fuisset quod
oblatum fuit Iosepho, non facturos fuisse quod fecit Iosephus.
Hinc videlicet improbitas nomen Iosephorum
illis indidit, qui ejusmodi occasionibus non utuntur.
Et quomodo credemus Hulsemanno, quod serio abje-
cerit sententiam Grotio oppositam, nempe *Quod opera*
carnis, quale est adulterium, non admittant homini statum gratiae
apud Deum; quum doctrinam, quæ ad illam historiam
proponitur, improbet? Ista enim doctrina est, *Quod*
ad retinendum statum gratiae, evitandam damnationem
& habendam salutem necessarium sit facere, quod fecit
Iosephus, nempe abstinere ab adulterio. Est vero alio-
rum operum carnis, ut idolatriæ, perjurii, veneficii,
homicidii & similium eadem ratio, quæ est adulterii.
Si igitur à talibus abstinere non est necessarium ad reti-
nendum statum gratiae & habendam salutem, tum etiam
à talibus non abstinere sive talia committere non adi-
mit statum gratiae & salutis: atque adeo verum non erit,
quod

quod scripsit Sanctus Paulus, eos, qui talia agunt, regni Dei Gal. 5, 21.
non fore heredes. At juxta Hülsemannum improbantem
quæ docentur in commentario ad historiam Iosephi,
abstinere ab adulterio, actusque illi, per quos lascivia
carnis reprimitur & abstinentia imperatur, non sunt ne-
cessarii ad retinendam gratiam & habendam salutem.
Ergo juxta eumdem committere adulterium (par au-
tem ratio aliorum, ut diximus, operum carnis) non adi-
mit statum gratiæ & salutis. Aut igitur Hülsemannus
admittat, abstinere ab adulterio necessarium esse ad sa-
lutem; aut nunquam ei credetur, quod serio affirmet;
*Perpetratum adulterium iuxta doctrinam Apostolicam statum
gratiæ & salutis adimere.*

LV. A quo enim abstinere non est necessarium ad
retinendam fidem & statum gratiæ apud Deum; id etiam
perpetratum nec fidem excutit, nec statum gratiæ adi-
mit. Sed, si sententiam Hülsemanni ex verbis ejus meti-
or, juxta ipsum ab adulterio (par est ratio, quod denuò
inculco, cæterorum operum carnis) abstinere non est
necessarium ad retinendam fidem & statum gratiæ. Er-
go juxta eumdem adulterium perpetratum nec fidem
excutit, nec statum gratiæ adimit. Item: Ad quem fi-
nem obtainendum non est necessaria causa, sine quâ pro-
hibens removeri nequit, ad eumdem finem obtainen-
dum non est necessarium id ipsum prohibens removeri.
Sed juxta Hülsemannum ad salutem obtainendam non
est necessarium studium pietatis & novæ obœdientiæ,
sine quo impietas & opera carnis removeri non possunt.
Ergo juxta eumdem itidem non est ad obtainendam sa-
lutem necessarium impietatem & opera carnis remove-
ri: atque adeo obtaineri potest salus, etiam si perseveret
impietas & exercitium operum carnis.

Kkk 3

LVI. Ad-

LVI. Addo doctrinam, quam hac de re proponit
Hülsmannus, intricate & fragosè ab eo proponi, per
salebras & præstigias quasdam verborum. At eo modo
non decebat proponi dogma, in vitâ quotidiana cuivis
fædeli, quamvis rudi & idiotæ, maxime necessarium; sine
eius cognitione verâ & orthodoxâ, ut ipse loquitur Hüls-
mannus, nemo fidelium quietus esse potest, quâ nemo per hore
aut momenti spaciū carere potest: semper enim cogitandum
est, quâ de causâ & quo fine pietati studendum sit.

Breviis In-
struc. a.
phor. 8.
§ 16.

LVII. Sed novum non est Hülsmannum sibi met-
ipsi parum constare & contradicere. Dicit sine dubio,
quod me non oppugnet & hostiliter persequatur pro-
pter adsertum pietatis studium. Interim facit, & quidem
ideo, quia affirmo studium pietatis referendum esse ad
suum verum & ultimum finem, & suo modo necessari-
um esse ad salutem: quo respectu sublatum pietatis
studium tum adsertio ejus penitus enervatur. Sic adse-
verat ipius pietatis studium, & actus illos, quibus e-
normes concupiscentiæ motus & libidines compescun-
tur, planè non esse necessarios ad salutem: & tamen vi-
deri vult affirmare, quod oppositi actus, per quos libi-
do, concupiscentia & iracundia regnant, & opera car-
nis perficiuntur, statum gratiæ & salutis certò adimant.
Quem si adimunt, tum sanè ad retinendum & conser-
vandum erit necessarium ut evitentur, & è contrario
exerceantur illi, per quos libido, concupiscentia & ira-
cundia frenantur & reprimuntur. Nec ullus probus &
rectus intellectus aliter umquam concipiet. Profitetur
in epistolâ, quam ut mihi & beato collegæ meo macu-
lam inureret, nomine trium Facultatum scripsit, & præ-
nunciâ famâ nobis (neque tamen nobis solis; prope-
tum enim in aliorum manibus tum fuit, quum in-
ciperet

ciperet esse in nostris) transmisit; scripsit, inquam, se populum in Ecclesiis iam à multis annis divinam hanc veritatem docere, Quod bona opera non sint necessaria ad salutem. Sic quidem ibi. At ille ipse, qui populum in Ecclesiis jam à multis annis divinam hanc veritatem docuit, in Brevi suâ instruzione, Ego quidem, inquit, verbi divini præconibus non ero autor, ut in populari sermone hac nudâ phrasi utantur; Bona opera non sunt necessaria ad salutem. A multis annis populum divinam hanc veritatem docuit: & nunc eam in populari sermone non vult audiri. Servator autem: Quo dico vobis in tenebris, dicite in luce; & quod in au- rem auditis, prædicate super tecta. Autigitur hæc, quam di- vinam veritatem jactat, nec divina est veritas, nec à Christo dicta; aut non fuerit occultanda, sed à verbi di- vini præconibus publicè prædicanda.

LIX. Ipsâ illâ, quam modò indicavimus, epistola quum dixisset quod bona opera non sint necessaria ad salutem, mox subjungit quod sint necessaria ob finem vocationis nostræ. Finis vocationis nostræ est æterna salus & gloria. Deus enim vocavit nos ad suum regnum & gloriam, I Thess. 11, 12. Vocavit nos per evangelium ad acquirendam gloriam domini nostri Iesu Christi, 11 Thess. 11, 14. Decerta præclarum illud cer- tamen fidei; apprehende vitam æternam, ad quam & vocatus es, 1 Timot. vi, 12. Deus omnis gratiæ auctor vocavit nos ad æternam suam gloriam, 1 Petri v, 10. Citra omnem itaque controversiam nostræ vocationis finis est æterna vita, salus & gloria. Ergo juxta Hulsemanni doctrinam Bo- na opera non quidem sunt necessaria ad æternam salu- tem, sunt tamen necessaria ob æternam salutem. Prius juxta eum est error intolerabilis: posterius est divinave- ritas. Quis Theologus & Scripturarum peritus sibi met- ipsi in vestigio stolidius umquam contradixit? Vix sto- idius

lidius est argumentum, quo contra Majorem in Alten:
Num. 33: burgensi colloquio Ducales usos fuisse superius dixi-
mus, nempe Lex naturae sententias Maioris in omnium fano-
rum hominum pectoribus dictat: ergo eas meritò omnes Christi-
ani repudiant: vix, inquam, hoc argumentum stolidius
est, quam dogma, Quod bona opera non sunt necessaria ad sa-
lutem; necessaria autem ob finem vocationis nostræ.

LIX. Der günstige Leser wolle mir zu gute halten/ daß
ich diesen discurs vnd argumenta latinisch angeführet/ dann
ich inus bekennen/ daß ich bisshero latinisch zu argumentiren
gewohnet/ vnd alles Deutsch vorzubringen mihr beschwerlich
sellet. Dasz letzte wilch gleichwol dem Lesern zur nachrhe
Deutsch anhero sezen. D. Hülsemann ist diesem Satz/ Gute
Wercke sind nöhtig zur Seligkeit/ spinnen feind/ vnd
nichts desto weniger hat er selbst denselben/ in deme er den leug-
net/ stark bestetiget in seinem vnter dreyer Faculteten nah-
men an vns aufgelassenen Schreiben/ dessen vorhin meldung
geschehen. Dann darin schreibt er/ Quod bona opera
non sunt necessaria ad salutem, sed ob finem vocationis
nostræ, daß gute Wercke nöhtig sind nicht zur Se-
ligkeit/ sondern vmb dessen willen/ dazu vns Gott
berussen hat. Nun spreche ich/ Quod necessarium est ob
finem vocationis nostræ, hoc etiam est necessarium ob
salutem vel ad salutem. Was nöhtig ist vmb dessen willen/
dazu vns Gott berussen hat/ dasz ist auch nöhtig vmb der Se-
ligkeit willen/ oder zu der Seligkeit. Nun aber sind gute Wer-
cke/ wie Hülsemann spricht/ nöhtig vmb dessen willen/ dazu vns
Gott berussen hat. Ergo sind gute Wercke nach Hülsemans
eigener meinung nöhtig zur Seligkeit. Die Major oder der
Vordersatz erhellet daraus/ daß finis vocationis nostræ vnd
dasselbe/ dazu wir berussen sind/ anders nicht ist/ als die ewi-
ge Seligkeit/ wie folgende klare Sprüche der heiligen Schrifft
bezewe

beleitzen. 1 Thess. II, 12: Gott hat euch berufen zu sei-
nem Reich / vnd zu seiner Herrlichkeit. 1 Tim. VI, 12:
Kempffe den guten Kampff des Glaubens / er-
greiffe das ewige Leben / dazu du auch berufen bist.
1 Petri V, 10: Der Gott aller Gnade hat vns beru-
fen zu seiner ewigen Herrlichkeit. Auff solche weise befe-
stigt Hulseman den Sac / Daf gute Wercke zur Se-
ligkeit nöhtig seyn / indem er vorhat denselben vmbzu-
stossen.

LX. Hierbey wil ich auch meine Gedanken eröffnen /
woher es gekommen / daß der Spruch oder die art zu reden
Gute wercke sind nöhtig zur Seligkeit / so sehr ver-
hasset geworden. Die ursache ist meincs ermeissens diese / daß
für anderthalb hundert vnd mehr Jahren ins gemein als gute
wercke sind gehalten vnd genennet worden insonderheit vnd
fast allein diejenige / welche im Auge vnd eusserlich ein ansehen
gehabt / vnd mehrten theils von Menschen erfunden vnd ge-
stifftet / opera in sensus incurrentia, ab hominibus intro-
ducta, & quidem ita, ut hæc ipsa magis observarentur &
commendarentur, quam actus à Deo mandati, actus,
inquam, quibus Deus amatur & timetur, proximus di-
ligitur, conpescuntur invidia, odia & inordinati motus
iracundiæ, concupiscentiæ, avaritiæ, libidinis. Hieron
redet die Augsburgische confession im zwanzigsten Artikel
also: Vor dieser zeit ist allermeist in allen Predig-
ten auss kindische vnnöhtige Werck / als Rosen-
krentz / Heiligungdienst / Mönch werden / Walfar-
ten / gesätzten Fasten / Feyern / Brüderschafften / In-
dulgentien getrieben. Solche vnnöhtige werck / etc.
Vnd bald hernach: Sie wollen mit eigen Wercken
Gottes zorn versöhnen / vnd ewig Leben erlangen /
Diese lauffen in Kloster / die andern fallen auff Neß

LII

hale

halten / vnd wird ein Werck über das ander er-
ticht / Gottes zorn zu versöhnen. B. Lutherus com-
mentario in Gal. v, 6 : Horribiles sunt tenebre in ipsis Ae-
gyptiis, qui non solum Fidem, sed etiam Caritatem in Christiani-
smo contemnunt, & loco eius se fatigant operibus electiis,
rasuris, vestibus, cibis, & aliis infinitis personatibus & larvz,
quibus volunt Christiani videri. Et inferius cap. vi, vers. 15
iterum distinguit inter opera electitia, & vocationis & cari-
tatis opera divinitus praecpta. Zu ende des vierdten Deutschen
Jenischen tomie operum Lutheri befindet sich eine vorrede
Herzogen Georgen zu Sachsen auff das Deutsche Neue te-
stament durch Hieronymum Emser emendiret, und darin
eine beschuldigung oder klage/ daß Lutherus vnd seine Nach-
folger alle gute Wercke/ als nemlich die jungfruwliche
Reuscheit/ Fasten/ Beten/ (intelligit sine dubio
Rosenkreuz bseen) Feieren/ Kirchengehen/ Processio-
n/ Creutzgeinge/ Letaney/ Vesper/ Mies/ Mettin/
vnd die andern horas zu singen/ Dazu auch die
Vigilien/ Seelmessien/ Begengnissen/ Dreissigste/
Jahrstage / abgeschaffet vnd vnterlassen. Dar-
aus dann zu vernehmen/ was zu denen zeiten durch die Wort
Gute Wercke verstanden worden. In dem Corpore do-
ctrinæ lulio, titulo von Guten wercken/ wird es auf
selbigen schlag erklärret/ und lesen wir daselbst/ wie folget: Im
Bapstumb hat man die Leute nur immer zu guten
Wercken genöhtiget vnd getrieben/ vnd ist auch
bey vielen ernst vnd eyver gewesen zu guten Wer-
cken/ aber das beste hat gemangelt/ Nemlich/ daß
man nicht recht gelehret hat/ welches rechtschafte-
ne gute vnd Gott wolgefällige Wercke sind/ Denn
die meisten guten Wercke/ davon man im Bap-
stumb gelehret/ vnd darauff man die Leute gewei-
set

set hat / sind entweder aus Menschen Satzungest /
oder aus eigener selbst erwehlter Heiligkeit herges-
lossen / als vnterscheid der Speise / Heiligen ana-
russen / Walsarten / Rosentreuz beten / Vnd in
Summa / das gaenze Kloster leben.

L XI. Hieraus erhellet / was für alters in erwehneten
zeiten / wann Gute Wercke genennet / mehrentheils verstan-
den worden. Dannenhero nicht zu verwundern / da dergleis-
chen Wercke überhand genommen / vnd fast jederman auf die
selbe Augen geworffen / das von rechtgesinneten vnd besser vn-
tirrichteten diese Rede / **Gute Wercke sind nöhtig zur**
Seligkeit / als vndienlich zu gebrauchen / im probiret vnd
verworffen worden. Das man aber anscho / da nicht allein
der Menschen / sondern auch Gottes gebot wenig geachtet vnd
gleich als mit Füssen getreten werden / wil anfangen zu leh-
ren / Das Gott fruchten vnd lieben / der Gottselig-
keit vnd haltung göttlicher Gebot sich befleissigen /
von bösen lassen vnd gutes thun aufs keinerley
masse oder weise nöhtig sey zur Seligkeit / damit /
spreche ich / wird das ganze Christenthum verleugnet vnd
vmbgestossen : und mus dagegen gesetzet vnd gelehret werden /
Das es nöhtig sey / nicht zwar die Seligkeit damit zu erwerben
oder zu verdienen / sondern darumb / das bey weine keine Gots-
tesfrucht vnd fleis Gottes Gebot zu halten sich befindet / bey
dem becharret vnd regieret die Gottlosigkeit vnmöglich aber
das ein Mensch / bey deme Gottlosigkeit becharret vnd regiret /
köinne selig werden. Ist derowegen zur Seligkeit nöhtig / das
das gottlose Wesen verleugnet vnd abgeschaffet werde / Wel-
ches nicht geschehen kan / dann durch contrari Gottesfurcht.
Ist die Gottesfurcht nicht nöhtig / als dann ist auch nicht nöhtig /
das das gottlose Wesen bey seit gesetzet vnd abgethan wer-
de. Ist nun das nicht nöhtig / so ist ferner gewis / das von den

Werken des fleisches abzustehen zur Seligkeit vnnöthig/ vnd
daz gemelte Werke des fleisches / wann die schon begangen
vnd vnfürhret werden/ der Seligkeit nicht entzähnen.

LXII. Ich möchte wünschen / daß D. Hülsemann von
deme/ was einem jeden Christen zu wissen/ zu glauben/ vnd zu
meiden oder zu verrichten oblieget/ solche Wort vnd Art zu re-
den gebrauchete / die deutlich vnd verständlich: dann wie der
vernünftige Läser ohne zweifel wird beobachtet haben / mus-
sich darüber offnmahlen ein Gelarter quelen / vnd mag dann
noch schwerlich errahnen / was eigentlich die meinung sy.
Wann es derowegen seine rechte eigendliche meinung were/
vnd sicherlich zu trauen stünde/ sollte mir sehr lieb seyn/ daß er
sich numehr erklärt/ er lasse die Apostolische Wort von Wer-
ken des Fleisches vnd Sünden/ die den Thäter aus dem reiche
Gottes ausschliessen/ in ihrem rechten schlechten Verstande/
vnd wie die lauten passiren / vnd daß seine meinung nicht
sey/ als solten dieselbe erzählete vnd namhaft gemachte Sünde
dem Thäter an seinem Gnadenstande vnd rechte zum ewigen
Leben unfehllich seyn. Das er aber vnd sein bestandt D.
VVeller mich eben darumb/ daß ich spreche/ Er habe geschrie-
ben/ was er geschrieben hat/ vnd also vmb der zu Tage liegen-
den klaren Wahrheit willens gewißlich schmähen vnd lästern/
daraus ist zu vermuten/ daß sie den Apostolischen Spruch/
^{Cor. 6,10.} die Lästerer werden das reiche Gottes nicht errei-
chen/ noch nicht recht zu Herzen genommen. Es macht auch
die Sache sehr zweifelhaft/ daß er nichts desto weniger fort-
fehret zu lehren vnd zu verbhetigen/ Es sey Gottesfurcht
vnd fleis Gottes Gebot zu halten auff keinerley
weise oder wege nöthig zur Seligkeit. Dann so lang
er dis lehret/ lehret er auch oder muß lehren (dannes/ wie schon
erkläret/ unviederreiblich folget) vnd ist derowegen fast eben
so viel/ als wann er es formlich lehrete/ Das Werke des
fleis

Fleisches / wann die schon verübet vnd begangen werden / den Menschen aus dem stande Götlicher Gnade nicht segzen / noch der Seligkeit ohnig machen.

LXIII. Hiezu kommt noch eins / welches anjeho sol berghen gebrachewerden. Es ist gewis / daß den gleubigen vnd bekhrten Menschen nöhtig / damit sie aus dem stande der Gnaden nicht auffallen / und das erlangete recht die Seligkeit zu erwerben / nicht verlieren sondern behalten : es ist ihnen / spreche ich / nöhtig / daß sie durch krafft des heiligen Geistes / das ist / vermittelst der Gnade / Gaben vnd Kräffte / welche ihnen vom heiligen Geist gegeben / vnd mitgetheilet / des Fleisches Werke tödten / das ist / mutwillig nicht sündigen / sondern züchtig / gerecht vnd Gottselig leben in dieser Welt. Wo ihr nach dem Rom. 8, 13.
Fleische lebet / spricht Sanct Paulus / so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist / durch das vermögen / welches ihr vom heiligen Geist empfangen habet / des Fleisches geschesstetödtet / so werdet ihr leben. Dannenhero lehret unser Corpus doctrinæ Iulium im Wolgegründeten Bericht / welcher in demselben zu Pag. 78.
lebt befindlich / recht vnd wol : Das ist wahr vnd gewis / daß diejenige / in welchender heilige Geist sein werck angefangen hat / aus gabe vnd wirkung des heiligen Geistes auch neue geistliche Kräffte vnd vermögen etwas gutes zu gedencken / zu wollen vnd zu wircken / empfangen vnd haben. D. Fridericus Balduinus in epistolam Dominicæ xix post Trinitatis: Quia iam conversi cooperari possunt spiritui sancto in bonis operibus / vult Deum ut dignè ambulent vocatione sua / & medies uantur / quibus in bono confirmari possint / qualia sunt auditus / & meditatio verbi / preces / & alia exercitia pietatis / quibus resistitur diabolo / & conservatur in nobis spiritus sanctus. Weiln Pag. 79.

LII. iii

die

die befürte können in guten Werken neben dem heiligen Geiste mitwirken / als wil Gott / das sie sollen wandeln wie es ihrem Beruff gebühret / vnd die mittel gebrauchen / dadurch sie im guten mögen bestetiget werden / als da sind das gehör vnd die betrachtung des Worts / Gebet vnd andere übung der Gottseligkeit / durch welche dem Teuffel wiederstanden / vnd der heilige Geist in uns behalten wird. Also hat D.Baldinus sel. gelehret / dem D. Hülsemann in der Profession vnd Ehesuccediret, aber die Lehre in diesem vnd mehr Puncten mercklich geändert. D.Baldinus lehret / das in einem wiedergebornen Menschen durch kräfte vnd vermögen / welches vom heiligen Geist herrühret / vnd durchs gehör vnd betrachtung göttlichen Worts / durchs Gebet vnd andere gottselige übung dem Teuffel widerstrebet / das gute bestetige vnd der heilige Geist behalten wird. D.Hülsemann aber hat eine andere Ursache des beharrens im Glauben vnd stande / darinnen die Seligkeit zu erhalten steht: welche Ursach vor ihme zu Wittenberg vnd zu Leipzig wol niemahls proponiret worden. Selbige ist eine vereinigung der Natur eines wiedergebornen Menschen mit der ganzen Gottheit vnd mit der Menschlichen Natur des Herrn Christi / mit der wir / auch außerhalb Sacraments sollen vereinigt werden quoad substantię nostrę peculiarem quandam approximationem. Damit er aber sich nicht / wie sein gebrauch ist / beschweren möge / daß man ihm zu viel thue / wollen wir seine eigene verworne worte / wie auch für diesem geschehen / anhören sezen.

LXIV. BREVIARIUM THEOLOGICI CAP. XIV.

Effectus quidam communis est gratiarum Dei actionum in homine, per in-

strumētum der gnaden / Wort vnd Sacrament / im Menschen verüben

ten wirkungen ist ein geltender ef-
fekt oder aufrichtung derselbe / wel-
cher zu folge der Werten des heil-
gen Geistes Vereinigung des
Menschen mit Gott / genennet
wird : dero art vnd weise die Men-
schen eigendlich nicht können wif-
sen. Dero beschreibung wird dan-
noch genommen von den terminis
dieser vereinigung / oder den dingen
die vereinigt werden / von den mit-
teln / von der form vnd von der end-
ursachen dieser Vereinigung / also
dass man wissen könne / es sey keine
wesentliche Vereinigung also nach
Ihrer weise genennet / gleich wie ein
Proffreis mit dem stammen nach
dem wesen ein Baum wird. (Nec
VVigelius unionem essentia-
lem appellavit quod unita coa-
lescerent in unam essentiam, si-
cuit materia & forma constituunt
unum numero & essentiā subje-
ctum : sed quod uniantur sive
conjungantur duæ essentiæ vel
duæ naturæ.) Es ist auch nicht die
gemeine vereinigung alle Menschen
mit der substantz oder dem Wesen
Gottes / davon geredet wird Actor.
xvii, 28. Auch nicht die vereinigung
der menschlichen substantz mit den
accidentibus , oder allein mit den
götlichen wirkungen vñ bewegun-
gen : Sondren dis ist es / dass des
gleubigen Menschen substantz ver-
einigt wird mit der substantz der

strumenta gratiæ, Verbum
& Sacraenta, productus,
qui verbis Spiritus S. ap-
pellatur *Vno hominis cum*
Deo, cujus quidem modus
exactè sciri à mortalibus
non potest, Ephes. V, 31, 32.
I Joh. III, 2. Describitur ta-
men à Terminis Unionis,
seu subjectis uniendis, me-
diis, formâ, & fine unionis,
ita ut constare possit, non
esse Unionem essentialem,
ratione modi sic dictam,
qualis est surculi, qui coa-
lescit cum truncō in unam
numero essentiam arboris.
Neq; communem illam o-
mnium hominum Unionem
cum substantiâ Dei,
per naturæ humanæ con-
ditionem , de qua Actor.
XVII, 28. Neque substantiæ
humanæ & accidentis, seu
operationum & motuum
divinorum tantum ; Sed u-
niri substantiam hominis
fidelis cum substantiâ to-
tius SS. Trinitatis, per jun-
cturam substantiæ ad sub-
stantiam , sine extensione
aut contractione essentiæ
divinæ , sola modi variati-
one, qui pro benevolâ vo-
luntate Dei diversus est ,
tum in hac, tum in æternâ
vitâ,

vita. Iohann. XVII, 20, 21. cap. XIV, 24. cap. XV, 26. I Corinthis. VI, 17. Ephes. V, 30. I Corinth. XV, 28.

gansen hochheiligen Dreyfaltigkeit durch zusammenfügung der einen substantz an die ander substantz, ohne aufdehnung oder zusammen-
ziehung des götlichen Wesens / allein daß der modus oder die
weise verendert wird/ welcher modus dann nach dem gnädigen wi-
llen Gottes vnterschieden ist beydes in diesem / dann auch im ewi-
gen Leben.

II. Terminus hujus Unionis ex parte Christi se-
ardgat, non est sola divi-
na, sed & humana ejus na-
tura, cui præter unionem
illam, quæ fit in Baptismo,
& sumtione Eucharistie,
etiam fide extra Sacra-
mentum jungimur, quoad sub-
stantia nostræ peculiarem
quandam approximatio-
nem. Gal. III, 27. Ioh. VI, 26.
cap. XV, 5. cap. XIV, 24. cap. XVII, 20, 21. II Petr. I, 4. Ephes. V, 30.
Galat. II, 19, 20.

III. Causa meritoria
hujus Unionis est Christus;
Eph. II, 20, 21. cap. IV, 15, 16. In-
strumentalis ex parte Dei,
sunt Verbum & Sacramen-
ta: II Pet. I, 3, 4. I Thess. II, 15.
Gal. III, 27. I Cor. X, 16. Causa
proxima est actio Dei in-
trinseca in homine, quem
unit sibi: Ioh. XV, 1, 2, 3, 4. I Corin-
t. VI, 19. Rom. II, 9, 10, 11, 14,
16. Instrumentalis ex parte
nostrâ, est fides. Iohann. XIV, 24. II Iohann. IV, 15, 16. Sancti motus,
seu studium pietatis, dilectio proximi &c. non sunt media

ganzen hochheiligen Dreyfaltigkeit durch zusammenfügung der einen substantz an die ander substantz, ohne aufdehnung oder zusammen-
ziehung des götlichen Wesens / allein daß der modus oder die
weise verendert wird/ welcher modus dann nach dem gnädigen wi-
llen Gottes vnterschieden ist beydes in diesem / dann auch im ewi-
gen Leben.

II. Der terminus dieser ver-
einigung/ so weit Christum/der Goit
vnd Mensch ist/ betrifft / ist nicht al-
lein seine Göttliche / sondern auch
seine Menschliche Natur / mit dero
wir/ ohne die vereinigung / welche in
der Tauffe vnd messung des Abend-
mahls geschicht/ auch außerhalb des
Sacraments durch den Glauben
vereiniget werden vermöge einer
sonderbahren zusammenfügung vñ
zunäherung vnser substantz.

III. Die Ursache/ welche solche
Vereinigung verdienet/ ist Christus.
Die wirkende instrumentalursa-
che von Gottes seite sind Wort vnd
Sacramenta. Die allernaheste ur-
sach ist die inwendige Wirkung
Gottes in dem Menschen / welchen
er vereiniget. Die instrumental
ursach von vnser seiten ist Glaube.
Heilige bewegung oder sich der go-
tesfurcht beseiffigen/ liebe des Nehe-
sten vnd dergleichen sind nicht mit-
ex par-

sel von vnser seiten / sondern sind
effect, vnd zeichen der in der that
sich befindlichen vereinigung.

IV. Die endursache dieser ver-
einigung vnd was dieselbe aufricht-
et ist eben dasselbe / was andere in-
strument vnd wirkung göttlicher
Gnade aufrichten. Insonderheit
aber ist es eine verwisserung des
Menschen von stetiger influenz
vnd effecten, welche in ihme götli-
che Gnad vnd Gunst in übung des
Glaubens vnd guter Werke verrich-
ten: es ist die erhaltung des Gna-
desstandes vnd einer gewissen Zu-
versicht die folgende glori zu erlan-
gen. Es ist auch eine vereinigung
der gnenbigen vnter sich selbst in
wahrem Glauben vnd vngeschrbeener
Liebe / vnd ist der fleis / das solche
Vereinigung erhalten werde.

ex parte nostrâ, sed sunt ef-
fectus & signa Vnionis in
actu existentis. Ioh. III, 6, 23,
24. Cap. IV, 12, 13, 16.

IV. Finis & effectus hu-
jus Vnionis, communis est
cateris instrumentis & o-
perationibus gratiæ divinæ:
Imprimis vero est certifica-
tio hominis de perpetua
influentia seu effectibꝫ gra-
tiæ & favoris divini in sese,
quoad fidei & bonorum o-
perum exercitium: Conser-
vatio in statu gratiæ, & cer-
tâ fiduciâ de secuturâ glo-
riâ, Ioh. XVI, 20, 21, 22, 23, 24.
Rom. IX, 10, 11, 16, 26, 38. Ioh-
an. II, 24, 25, 28. Deinde, V-
nio fidelium inter sese in
verâ fide, & sincera chari-
tate; & studium conservan-
di hanc unionem. Ephes. IV,
à v. 11, ad 17.

V. Diese erhaltung in der ver-
einigung mit Gott / so weit betrifft
bedes Gott den erhaltern / vnd den
Menschen / welcher durch Göttliche
in der wiedergeburt empfangene /
vnd almehlig bei ihme vermehrte
kräffte / der beharrung in solchem
stande sich bestisiget / wird mit ge-
meinem Namen genennet Persever-
rantia, Beharlichkeit. Welche dann
entweder Stare ist / vnauffhörlich
vnd gleichsormig / ohne all zerbre-

Mm poris

poris , aut imminutione
gradus fidei & pietatis; Vel
finalis saltem , dicens qua-
litatem hominis in agone
ultimo.

chung der zeit/oder verringering des
Glaubens vnd der Gottesfurcht
oder ist allein Endlich / anzeigen
den zustand des Menschen in lezten
Zügen.

LXV. SUPPLEMENTVM BREVIARII. CAP. XIV.

Vnio fidelium quoad sub-
stantiam suam cum sub-
stantia totius Sacrosanctæ
Trinitatis, inclusa etiam
substantia carnis Christi,
uti per diversa media ex
parte Dei & diversis modis
sit, in Baptismo nempe, Gal.
III, 27, 28. in Eucharistiâ, I
Cor. X, 16, 21. in Iustificatio-
ne & renovatione, Ioh. XV,
v. 1, 2, 3, seqq. I Cor. VI, 19. Ita
pro diversitate Termino-
rum, mediatorum vel im-
mediatorum, qui invicem
conjunguntur, vel substantia-
lis vel accidentalis à Scri-
ptoribus appellatur. Sub-
stantia, non à modo uni-
onis, sed à terminis: quod
substantia humana cum
substantia divina, non so-
lum cum operationibus
aut donis divinis, quæ per
modum accidentis homini-
ni insunt, conjungitur. Ac-
cidentalis, non ab Extremis
seu terminis unitis, sed à
modo, quod divina & hu-
mana natura uniantur non

Gleich wie die Vereinigung der
gleubigen nach deren substanz mit
der substanz der ganzen hochheiligen
Dreifaltigkeit / zugleich mit dem
geschlossen die substanz des Flei-
sches Christi / auff Gottes seiten
durch unterschiedliche mittel vnd
unterschiedlicher weise geschicht /
nemlich in der Tauffe / im heiligen
Abendmahl / in der Rechtfertigung
vnd erneuerung: also wird dieselbe
auch/ nachdem die termini mittel-
bar oder vnmittelbar / oder die di-
mge / welche zusammen gefügt wer-
den / unterschiedlich sind / von den
Scribenten entweder Substantia-
lis oder Accidentalis genennet.
Substantialis wird die genennet
nicht nach der weise der Verini-
gung / sondern von den terminis,
daß die Menschliche substanz mit
der Göttlichen substanz, vnd nicht
allein mit den göttlichen wirkungen
vnd gaben/ die aufs art der acciden-
tien im Menschen sind / zusammen
gefütget wird. Accidentalis wird
die genennet/ nicht nach den extre-
mis oder terminis, oder den di-
mgen/ die zusammen gefütget sind/ son-
dern nach dem modo , weilen die
götliche

göttliche vnd menschliche Natur ver-
einigt werden nicht per se, als wen-
daraus würde ein fulständiges we-
sen sondren per accidens, das ist /
durch den willen vnd ordnung Got-
tes / der zu beyden unterschiedenen
wesen hinzuthut eine gewisse ver-
knüffung vnd band der näheit / wel-
ches band ein accidens ist.

II. Diese Vereinigung / ob die
schon ist eine dependentz, gemein-
schafft vnd unterordnung der an-
deren ursachen oder des gleubigen
Menschen vnter Christo dem Ober-
haupt: vnd ob schon dieselbe einfüh-
rer eine weise / durch welche die na-
türliche substantz des menschlichen
Leibes mit dem Leibe des Herrn
Christi zusammen gesfügter wird / (die
gewisheit der Auferstehung vnd un-
wandelbarheit damit zu bedeuten)
die enger vnd naher ist / als die zu-
sammenfügung mit der geistlichen
substantz der hochgelobten Drei-
faltigkeit: So ist es dannoch keine
wesentliche vereinigung / als wann
das göttliche wesen mit unsren we-
sen solte verwandelt / oder unsrer
wesen des göttlichen wesens wesend-
lich heilhaftig werden. Dem

günstigen Leser wird zur nachrichtung angedeutet / daß auch
V. Veigelius nicht die wesentliche Vereinigung angedeuteter
weise verstanden habe / als wann aus zusammengefügten
Gottes wesen vnd unsrer wesen solte ein wesen werden / gleich wie
aus zusammengefügten Leibe vnd Seele ein volkommenes

M m m ij

Menscha

per se, tanquam una com-
pleta essentia, sed per acci-
dens, id est, per voluntatē
& ordinationem Dei, super-
addentem utriusque distin-
ctæ essentiæ certum & defi-
nitum propinquitatis ne-
xum, qui nexus ex genere
accidentium est.

II. Hæc unio, quanquam
sit dependentia, partici-
pationis & subordinatio-
nis causæ secundæ, seu ho-
minis fidelis sub capite
Christo, Gal. II, v. 20. inferat
etiam arctiore modum
connectendi substantiam
Physicam corporis huma-
ni cum corpore Christi, ad
resurrectionis & immuta-
bilitatis certitudinem si-
gnandam, quam cum sub-
stantiâ Spirituali SS. Trini-
tatis, Iohann. VI, v. 45, 56. Non
est tamen unio essentialis,
neq; per commutationem
essentiæ divinæ cum nostrâ,
neq; per essentiale participacionem essentiæ no-
stræ de divinâ.

Menschliches wesen entstehet: sondern er hat es Wesenlich
che Vereinigung genennet/ weiln zwey wesen das göttliche
vnd das menschliche auff eine sonderbare weise nach seiner
meinung sollen vereinigt werden. D. Fridericus Baldui-
nus handelt hie von in seiner Disputation de Communione
nostrâ cum Christo, welche anno 1618, den 27 Martij
zu Wittenberg gehalten worden: daraus hiernegst/ gehebts
Gott/ particul sollen angeführt werden. D. Theodorus
Thummius in seinem Buche/ welches er VVigilio oppo-
niret, vnd Impietatem VVigelianam titularet, repetueret
dessen etwas mit folgenden Worten: Communionem no-
stri cum Christo, & adorandâ Trinitate , statuunt esse
Essentiale, quâ essentia carnis nostræ cum essentiâ car-
nis Christi, & cum essentiâ Dei corporaliter conjuoga-
tur. Ita enim VVigilius Dialogo suo de Christiani-
smo, pag. 11: Ach Welch ein Lieb hat uns Gott der Vater er-
zeigt/ daß wir Menschen sollen mit ihm οὐ ματικῶς leibhafti-
ng vereinigt werden/ durch seinen Sohn Jesum. Et pag. 12:
Wir müssen alle mit einander nicht mit Gott allein nach dem
Geist wesentlich vereinigt werden/ sondern auch nach dem
Fleisch vnd Blut leibhaftig. Schet aber dieser also beschrie-
bnen Vereinigung entgegen folgendes argument: Quam
communionem Spiritus sanctus ignorat, illam omnes
Christiani ignorare debent. At hanc fanaticam com-
munionem Spiritus sanctus ignorat. Ergo.

III. Neque unio ista est
personalis, nec personales
denominationes & prædi-
cationes generat, quæ re-
ales sint &c.

IV. Duratio & conti-
nuitas hujus unionis ap-
pellatur Perseverantia in fide

III. Es ist auch diese vereini-
gung keine persönliche vereinigung
nemlich auff wiese / wie in Chri-
sto die NATUREN vereinigt sind/ u.
s.

IV. Die taure vnd das vnzer-
trennere bleiben dieser Vereinigung
wird genannt Beharlichkeit im
Glaub

Glauben vnd guten Werken.
Welche beharlichkeit doch nicht erwogen vnd gescheuet wird daraus / daß allewege sein solte ein gleicher grad vnd gleiche bewegung des Glaubens / vnd gletche grosse zunetzung gutes zu thuen : auch nicht daraus/ daß die stätig vnd unverrückbar oder unabgebrochen sich solte auf alle zeiten erstrecken / gleich als wau die wirkung oder auch selbst der habitus des glaubens zu keiner zeit konte aufgafangen vnd benommen werden : Sondern wird Perseverantia vnd beharlichkeit davon genennet/ daß glaube vnd erneuerung am ende des Lebens sich gegenwartig finden / ob schon dieselbe vnterwegens eyliche abgänge oder Schiffbrüche gelitten.

& bonis operibus. Quæ tamen non æstimatur ab æquali intentione ejusdem gradus & motus fidei & virtuosarum actionum , neque à perpetuâ & irruptâ extensiōne ad omnes temporis articulos , quasi actus vel habitus fidei nullo temporis intervallo possit integrari: sed dicitur perseverantia, à præsentia fidei & renovationis in fine vita , quanquam in viâ quædam deliquia passa fuerit. Mat. ib. X , 22.

LXVI. Dis sind D. Hüllemans eigene Wort / vnd kan er nicht zeigen/ daß ich jemahln ihme etwas tribuirer vnd beygemessen/ welches er nicht mit eben so viel Worten selbst geschrieben. Dannoch seiner abschewlichen vnersälichen Schmäher vnd Lesterfucht nach darf er fürgeben Vnehrbares stücke ^{Muster} begehet D. Calixtus. Sind dann das vnehrbares sijß ^{Pag. 28.} wannmanspricht / Er habe geschrieben dasselbe / was er geschrieben hat/ vnd seine eigene Wort mi bringen? Er schlusse die vnerbahre stücke (junge e superioribus num. xxx, xix, xx.) wiederumb so vnerbar ein/ als er sie aufgespytet. Erstlich spricht er/ daß des gläubigen Menschen substanz vereinigt wird mit der substanz der ganz heiligen Dreifaltigkeit durch zusammensfügung der einen substanz an die ander substanz. Wer nun diese Rede vnd dß vor geben verstehen kan/ der mag es aufflesen. Es ist ihm nicht gang/ daß Gott vermisst seines vns

M i m m

endli-

ständlichen Wesens bey vnd in einem jeglichen ist / von keinem
aufgeschlossen / vnd auch in keinem eingeschlossen : auch nicht/
dass Gott vnd der heilige Geist in den gläubigen wircket / was
er in andern nicht wircket / vnd dannenhero gesprochen wird /
dass er in ihnen wohne : sondern über dis vereiniget er die sub-
stantz oder das wesen eines gläubigen Menschen mit der sub-
stantz oder dem göttlichen wesen der Dreyfaltigkeit / per jun-
cturam substantiae ad substantiam. Auf welche weise wol
emand für diesem wird geredet haben / es sey dann Schwend-
feld oder Weigel. Wir wollen anhero sezen / wie von der gött-
lichen Gegenwart für alters geredet worden. Ambrofius
libro tertio de Virginibus: Deus extra, Deus intrus, Deus ubi-
big, est. Augustinus libro XIV de Trinitate, cap. xi: Si in
ipso sunt omnia, in quo tandem possunt vivere quae vivunt, &
moveri quae moventur, nisi in quo sunt? Non tamen omnes cum
Mal. 7, 23. illo sunt eo modo, quo ei dictum est; Ego semper tecum: nec ipse
cum omnibus eo modo, quo dicimus; Dominus vobiscum. Ma-
gnitudo hominis miseria est cum illo non esse, sine quo non potest
esse. Nempe quando dicitur in psalmo isto LXXXIII; Ego
semper tecum; prehendisti manum meam dexteram; item, Lon-
gini qui à te pereunt; item, Propinquum esse Deo, mihi bonum
est: non intelligitur longinquitas vel propinquitas se-
cundum juncturam substantiae ad substantiam, sed à
parte Dei, propitia benevolentia, auxilium, protectio;
à parte vero hominis, dilectio Dei & observatio manda-
torum ejus. Idem Augustinus libro tertio de Genesi
ad literam, cap. XII: Neg, tamquam substantia Dei sic in Deo
sumus: sed utiq, quum aliud sumus quam ipse, non ob aliud in
illo sumus, nisi quia operatur in nobis. Septimo de civitate
Dei, cap. XXX: Deus ubiq, totus, nullis inclusus locis nullis vni-
culis alligatus, in nullas partes sectilis ex nullâ parte mutabilis,
implens cælum & terram presente potentia, non absente naturâ.
Vide

Vide quoque primi Confessionum cap. ii & iii. Fulgentius libro secundo ad Monimum: *Tota Trinitas unitate deitatis sue naturaliter immensa infinita permanet, & sic localiter nusquam est, ut tamen nusquam desit; arg. ita est ubique tota, ut nec per partes creaturae totius particulariter dividi, nec universitate totius possit creature & concludi.* Gregorius Magnus Moralium libro ii, cap. lxxix: *Quid est, quod satan a facie Domini egressus dicitur? Quo enim exitur ab eo, qui ubique est? — Quia enim ipse manet intra omnia, ipse extra omnia, ipse supra omnia, ipse infra omnia; & superior est per potentiam, & inferior per sustentationem: exterior per magnitudinem, interior per subtilitatem: sursum regens, deorsum continens, extram circumdans, interius penetrans. Nec alia ex parte superior, alia inferior, aut alia exterior, alia interior; sed unus idemque rotus ubique presidendo sustinens, sustinendo praesidens, circumdando penetrans, penetrando circumdans.*

LXVII. So haben die alten Lehrer von der gegenwart Gottes geredet/ vnd ist wol niemand / der ihme hette treumer lassen/ als könnte die heilige Christyfaltigkeit mit ihrem Wesen vnd substantz einem näher seyn als dem andern/ dann solches ist allein der ding/ die nicht vnendlich sind / sondern ein endliches/ begreiffliches vnd vmbgeschriebenes wesen haben: ob wol wahr ist/ daß Gott durch seine Gnade in etlichen gar nicht/ oder in dem einen mehr wircket als in dem andern. Wir wol len hiebey fügen die Wort eines uerstand fürnehmnen Wittenbergischen Doctoris, nemlich Aegidii Hunnii, der in seinem Commentario über das sechste Capittel des Evangelisten Sancti Johannis schreibt. Wie folget. *Ad hoc facile respon-* Pag. 369
derur, quod absurdum indicant tories excidere Spiritum sanctum, quoties scilicet gravius homo peccaverit. Neg. enim aliquis per essentiam accessus & recessus Spiritus sancti singendus est, sed einsmodi exclusio sive cinctio Spiritus sancti, quā Spiritus san-

ius sanctus essentialiter existens in omnibus, & manens in iisdem
secundum essentiam, ad eosdem vel accedit vel recedit secundum
suam gratiam. Idq; Spiritus sancto indignum non est, sed longe
gloriosius, quam si in corde hominis peccatis contra conscientiam
pollutogratiosè inhabitaret. Das dafür gehalten wer-
den wil / der heilige Geist entweiche / so osst ein
Mensch eine grobe Sünde begehet / darauß stehtet
leicht zu antworten. Dann es mus niemand tichtē
dass der heilige Geist nach seinem wesen ankomme
oder hinweg weiche: sondern dis ist die bewantnis
dieses dinges / dass der heilige Geist / der in allen we-
sendlich ist / vnd in denselben nach seinem wesen blei-
bet / dannoch nach seiner Gnade ankommet oder
weggehet. Vnd ist solches dem heiligen Geist nicht
verkleinerlich oder vnanständig / sondern gereicht
denselben viel mehr zu ruhm vnd ehr / als man er
solte mit seiner gnade wohnen in dem Herzen ei-
nes Menschen / welches mit Sünden wider das
Gewissen besindelt wehre. Vnd am anderen Ort / da

To Ioper.
pag. 120. ex den articulum de Trinitate tractiret, Mittitur Spiritus
sanctus, non quod deitatis essentiā prius absit. Der
heilige Geist wird gesandt nicht also / als wann er
nach dem wesen seiner Gottheit vorhin nicht da
were. Item: Impium est affirmare, esse alicubi Spir-
itum sanctum secundum virtutem, unde secundum es-
sentiam absit. Quod de inhabitatione Spiritus sancti
juxta χειροπάτω live donorum gratiam assertur; tenen-
dum, esse quidem aliud präsentiam essentiæ (quā adek-
etiam impiis) aliud vero gratosam ipsius inhabitationem.
Interim hæc illam indubitatō præsupponit.
Quandoquidem Spiritus sanctus huam gratiam atque
dona operatur non absens, sed præsens. Es isteine
gottlos

gottlose Redē / daß der heilige Geist solte nach sei-
ner krafft wo seyn / da er nach seinem wesen nicht
were. Auf das / was vonder einwohnung des
heiligen Geistes vermittelst der gnade seiner Gaben
eingewendet wird / sol man wissen / daß ein anders
sey die gegenwart seines wesens / nach welchen er
auch ist bey den gottlosen ; ein anders aber seine
gnädige inwohnung. Diese präsupponiret jene vns-
zweifelhaft / oder diese ist nicht / wo nicht jene vor-
her ist. Dann der heilige Geist gibt vnd wircket
seine Gnade vnd Gaben nicht abwesend / sondern
gegenwärtig. Und dis mus sein die meinung / wann es ist
eine rechte vnd gesunde meinung / der Formulae concordiae ,
da die in suā Repetitione & Declaratione quorumdam
articulorum spricht : Damnamus, Quod non Deus ipse , Artic. 3 in
sed dona Dei duntaxat in credentibus habitent. Wir ^{finc:}
verdammen die Lehre / daß nicht Gott / sondern als
lein die gabe Gottes in den gläubigen wohnen.
Nam illud de virtutis præsentia cura essentia ^{πάροιας} ,
planè sapit Schvenckfeldianismum , spricht D. Hunnius
am obangezogenen orte. Bemühet sich derowegen D. Hülse- Muster
man vmbsonst / diese der Formulae Wort für seiner neuen ^{pag. 26.}
meinung anzuziehen.

LXIX. Zum andern lehret D. Hülseman , daß der
gleubigen substaantz mit der Menschlichen Natur des HErrn
Christi / vnd also ihr Leib mit seinem Leibe / auch außerhalb der
Sacrament vereinigt werde per substantia nostræ pecu-
liarem quandam approximationem. Die natürliche sub-
staantz des Menschlichen Leibes wird / seinem sprechen nach /
mit dem Leibe des HErrn Christi zusammen gefüget. Daß
solches im hochheiligen sacrament , wann wir das gesegnete
Brodt essen / vnd den gesegneten Kelch trinken / vermüge der

Nnn klaren

Flaren Wort/ welche der HErr Christus selbst gesprochen/ übernatürlicher unerforschlicher weise geschehe/ daran ist kein zweiffel: vnd davon handelt der zehende Artikel der Augsburgischen confession; in dero Apologia disselbe zu bestitigen angeführt werden. Cyrilli Wort aus seinem xiiii Capittel des zehenden Buches seines comments über den Evangelisten Sanct Johannem/ nach der latinischen edition: dann in der griechischen befindet es sich anders. Die Wort der Apologie sind diese: Longa sententia est Cyrilli in Iohannem cap.xv; in qua docet Christum corporaliter nobis exhiberi in Coenā. Sic enim ait: Non tamen negamus, rectâ nos fide caritateque sincera Christo spiritualiter conjungi: sed nullam nobis conjunctionis rationem secundum carnem cum illo esse, id profectò pernegas mus. Im Deutschen lautet es also: Cyrillus spricht/ daß vns Christus leiblich gereicht vnd geben wird im Abendmal/ denn so sagt er: Wir leugnen nicht/ daß wir durch rechten Glauben vnd reine Liebe Christo geistlich vereinigt werden. Das wir aber nach dem fleisch gar keine Vereinigung mit ihm haben solten/ da sagen wir Nein zu/ und das ist auch wider die Schrifft. Es wundert aber D Hülsemannen (sind seine eigene Wort) nicht wenig/ daß sich ein einiger Schulmeister zu Helmstadt vnterstellen darf/ der doch für einen Augspurgischen Confession Verwandten wil angesehen seyn/ diese Lehre eine Ketzerey/ hæresin (Veigelianā scilicet) zu schelten/ Da ihm wissend/ daß die Lateinsche Apologia Augspurgischer Confession art.x. aufdrücklich sagt: Wir leugnen nicht/ daß wir Christo durch den Glauben geistlicher Weise vereinigt werden/ daß wir aber/etc. Antwort/ Es wundert den Schulmeister zu Helmstadt

städte noch viel mehr / daß der hochratender Leipziger Bischoff
oder Cardinal, oder was er sonst sein mag oder sein will / in sei-
nem Gehirn so verrückt / daß ihme nicht wissend / daß diese
Wort der Apologie die gegenwart vnd vereinigung / welche
im heiligen Abenomahl sich befindet / vnd keine andere/ anges-
hen. Weis er es aber / vnd schreibe dannoch / vmb den Leser zu
versöhren/ wie obstehet/ so stelle demselben Leser zu ermessen
ich anheim / ob es nicht seyn ein vnerbahres stücke / vnd
ob man einen bequemern/ damites beschrieben werde / könne
finden/ als diesen seinen eigenen terminus?

L XIX. In der Lepredige / die er um abgewichenen
Jahre D. VVilhelmo Lytero seligen zu Wittenberg gehal-
ten/ geht er fast weiter/ als er sonst vorhin gethan. Niemlich
da redet er von seiner also genanten connexione substantiæ
physicæ corporis humani cum corpore Christi folgender
gestalt: Christus ist mit Leib vnd Seel / mit Fleisch
vnd Blut / bey S. Paulo auff den Wege / im Kar-
akter / auff der Folter / am Pranger / auff dem Siech-
bette / in Todesnöchten / im Grabe selbst. Er nimbt
vns nicht allein in sein Cabinet, in sein Bett / in sei-
ne Hütten / sondern er vnd wir werden so zu reden
gleichsam in eine Haut verkleidet. Item: Ob schon
vñser Leib in der Erden liget / so hanget er doch an
Christo vest / vnd lesser sich auch im Tode vom ihm
nicht scheiden. Welches alles er versiehet quo ad junctio-
ram substantiæ ad substantiam, sive substantiæ nostræ
oculiarem approximationem. Er macht auch diese jun-
ctur oder approximation zu einer vrsachen der Auferste-
hung. Ziehet zu dero besteuigung an folgende Herin Lutheri
Wort aus seinem comment über das ander Capittel der epi-
stel ad Galatas. Fides purè est docenda; quòd scilicet Gal. 2, 20,
per eam sic conglutinatur Christo; ut ex te & ipso fiat

Nun 2

quasi

quasi una persona (*Negat tamen Hulsemannus, ut ex superbo
ribus constat, personalem unionem esse*) quæ non possit se-
gregari, sed perpetuò adhærescat ei, ut cum fiducia di-
cere possis; Ego sum Christus, hoc est, Christi justitia,
victoria, vita &c. est mea. Es lege es Hülsemann auch also
aus/nemlich daß wann jemand spricht/ Ich bin Christus/
die meinung seyn/ Christi gerechtigkeit/ überwindung/ leben ist
meine gerechtigkeit/ überwindung vnd leben: so hat es gute
wege. Nach Hülsemans lehre aber mus dis die meinung seyn/
Ich bin Christus/ das ist/ Mein natürliche Leib henget
an Christi seinem Leibe/ vnd ist mit demselben vereinigt per
juncturam substantiae ad substantiam, per substantia
meæ peculiarem approximationem & propinquitatis
nexum.

L X X. Nemlich der Glaube machtet wie es Hülsemann
haben wil/ nicht allein daß die gleubige Christi Glieder werden
geistlicher weise / vnd er ihr Haupt/ item daß sie von ihme
geistliche Kräfte vnd vermögen empfangen / gleich wie die Re-
ben iurdischen Saffe von dem Weinstock/ demes sie einverlebet/
sondern auch dis/ daß gleich wie Haupt vñ Glieder/ Weinstock
vnd Reben leiblich vereinigt vnd bey einander sind; also sein
auch die Leibe der gläubigen mit der Menschlichen Natur vnd
Leibe des Herrn Christi vereinigt vnd bey einander gesüget.
Und auff diese leibliche weise wil er verstanden haben die Sprü-
che der Schrifte/ die von der geistlichen vereinigung handeln/
vnd selbige durch die gleichnis des Hauptes vnd der Glieder/
des Weinstocks vnd der Reben abbilden vnd beschreiben/ wie
Ioh. xv, 5: Eph. v, 30 vnd an mehr Orten befindlich. Wie weit
nun diese Hülsemänische junctura, approximatio & propin-
quitas substantiae ad substantiam, von der Weigelianischen
discrepere, stelle ich dem vernünftigen Lesern zu ermessen an-
heim. D. Nicolaus Hunnius seliger/ da er noch zu Witten-
burg

berg gewesen/ hat gestellet eine Christliche betrachtung
der neuen Paracelsischen vnd Weigelianischen The-
ologiae, Darinnen durch vierzehn Ursachen an-
gezeiget wird/ warumb sich ein jeder Christ für
derselben/ als vor einem schädlichem Seelen Gifft
mit höchstem fleis hütten vnd vorsehen sol. In der
dreyzehenden motive vnd Ursache erzehlet er die Puncta der
Weigelianischen Lehre/ vnd bei dem sechszehenden Punct füh-
ret er an aus V Veigelii Postil diese Wort: Wir tragen
alle/ gute vnd böse/ den Leib Christi in vns/ sein
Fleisch vnd Blut/ vnd sein aus seinem Fleisch vnd
Blut. Bey dem zwanzigsten/ von der Sünde in den
heiligen Geist: Wer die wesendliche inwohnung
Gottes leugnet/ der begehet die Sünde in den hei-
ligen Geist. Bey dem zwey vnd dreissigsten: Die gleubi-
ge sind aus Christo/ wie Eva auf Adam. Dialogo
de Christianismo: Zu dem bezeuget der Apostel/ daß
wir sein aus seinem Fleisch vnd Gebeine/ wie Eva
aus dem Adam; vnd solches verstehe ich von der
ewigen leibhaftigen vereinigung. Diese lehren sind
für dreissig Jahren als grobe grosse Irthum zu Witzenberg
gehalten vnd aufgemusert worden.

L X X I. Wolgemelter D.Nicolaus Hunnius, wie er
hernach zu Lübeck Superintendens gewesen/ hat geschrieben
Epitomen credendorum, oder kurtzen Inhalt Christ-
licher Lehre/ So viele einem Christen darvon zu sei-
ner Seelen Seligkeit zu wissen vnd zu glauben
hochmöhig vnd nützlich ist. In dem drey vnd zwan-
zigsten Capitel handelt er von der Vereinigung mit Christo/
vnd spricht/ wie er bald schliessen wil/ also: Es geschicht ^{pag. 130}
diese Vereinigung durch den Glauben/ Eph. 111, 17.
Gott Gebe euch/ Christum zu wohnen durch den

Glaub.

Glauben in ewren Herz'en. In den natürlichen
Menschlichen Leib werden die Glieder durch Bein
vnd Adern zusammen gefüget / Hiob. x, 11. damit
geschieht eine leibliche Zusammenfügung / dieweil
Bein vnd Adern leiblich sind / mit welchen die Glied-
er einander verbunden werden. Zweye Freunde
werden einander verbunden vnd vereinigt durch
die Liebe / so sie zu einander tragen / 1 Sam. xix, 1.
dadurch geschieht keine leibliche Verbindung / sin-
kemal die Liebe / als das Band / nicht leiblich ist.
Also zwey Eheleute werden ein Fleisch / Genel. ii,
24. Matth. xix, 5. Ephes. v, 31: nicht / daß sie eine Per-
son / eine Substanz vnd Wesen / oder in einander
verwandelt werden / sondern werden durch Ehe-
liche Beywohnung / Liebe vnd Treue zu einem
Fleisch verbunden. Also werden Christus vnd die
Widergeborene Christen miteinander verbunden
durch den Glauben / daß / weil der Glaube als das
Band / nicht ein leibliches / noch dem Menschen
wesentlich zustehendes Ding ist / also verursache er
auch nicht eine leibliche Verbindung zwischen
Christo vnd dem Menschen. Weil aber der Glaube
ein geistliches Band ist / so in einer guten Zuver-
sicht / vnd vertrauen beruhet / so verbindet er auch
Christum vnd seine geistliche Gliedmassen / geistli-
cher Weise / daß wie er auch selber geistlich ist / daß
sie zusammen vereinigt sind / gleich wie ein Gefan-
gener an seinem Erleser / (Von dem er verstanden /
wie er ihn habe los gekauft / vnd wolle kommen
ihn aus dem Gefängnis zu holen) mit stetigem
verlangen / vertrauen vnd Hoffnung hanget / dem
selben in sein Herz geschlossen hat / mit ihm gleich-
sam

sam schlaffen gehet vnd wieder außstehet: Also
hanget ein Christlich Herz an seinem Heyland mit
stetigem verlangen / vertrawen vnd hoffnung /
schleusset ihn in sich/ gehet mit ihm schlaffen/stehet
mit ihm auss / vnd nimbt zu ihm in allen wider-
wertigen zufalse seine zuflucht / vnd verknüpft sich
ihm mit allen seinen Gedancken. Welches die heilige
Schrift gar sein erklärret / mit dem Gleichnis
des Ehestandes/ Genes. 11, 24: sie werden seyn ein
Fleisch. Dabin hat S. Paulus gesehen i Cor. vi,
16, 17: Wisset ihre nicht / das wer an den Huren han-
get / der ist ein Leib mit ihr? denn sie werden spricht
er) zwey in einem Fleisch seyn. Wer aber dem
Herrn anhanget / der ist ein Geist mit ihm. Also
beschreibet Osias die Vereinigung Gottes (vnd
demnach auch Christi) mit seinen Glaubigen cap.
11, 19, 20: Ich wil mich mit dir verloben in Ewig-
keit / Ich wil mich mit dir vertrawen in Gerechtig-
keit vnd Gericht / in Gnade vnd Barmherzigkeit /
Ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben. Da-
mit setzet Gott die geistliche Verbündnis auß seiner
seiten auß Gerechtigkeit / die er den Menschen gebe/
auß Gnade vnd Barmherzigkeit / die er ihnen er-
weise: Auß der Menschen seiten aber allein auß den
Glauben / das sie ihm zutrauen / wie er ihr bestes
suche / vnd wolle ihnen ewige Gnade vnd Barm-
herzigkeit erzeigen. Dif alles verursachet eine
geistliche Verbündnis / keinesweges aber eine leib-
liche Vereinigung. Also hat für diesen ein Wittenbergis-
cher Schulmeister die Sprüche vnd argumenta , welche der
jünger hochtrabender Cardinal seine Schwierigern zu be-
haupten anziehet/ aufgeleget vnd außgelöst.

LXXII.

LXXII. Sein eigener antecessor D. Fridericus
Balduinus seliger/ dessen Witwe er gehurahet / hat es auff
selbigen schlag gemacht in einer Disputation , gehalten zu
Wittenberg anno 1618, den 27 Martii, dero titul ist: De
communione nostri cum Christo, opposita tum Calvi-
nianorum tum Fanaticorum quorundam erroribus,
qui ex Theophrasti Paracelsi Philosophia novam plane
de Christo & Christianis Theologiam comminiscun-
tur. Mit welchen Worten er die Weigelianer beschrebet.
Von denen redet er folgender massen thesi xci. Igitur com-
munio nostri cum Christo & totâ Trinitate ab istis ho-
minibus ~~soziale~~ statuitur, quâ nimirum essentia carnis
nostræ cum essentiâ Dei & carnis Christi , corporaliter
conjugatur. Ita enim Dialogum suum de Christiani-
smo inchoat: Ach welche eine Liebe hat vns Gott
der Vater erzeiget / daß wir Menschen sollen mit
ihme ~~soziale~~, das ist leibhaftig vereiniget seyn/
durch seinen Sohn Iesum Christum / er in vns
vnd wir in ihm in alle Ewigkeit / pag. 11. — Et pag.
14: Wer Christi Fleisch vnd Blut nicht hat / vnd
darinnen lebet / der kan nicht seyn aus seinem Ge-
beine / Fleische vnd Blute. Quod quidem de sacra-
mentalî & spirituali communione cum Christo redit
dicitur, sed iste plane novam intelligit, quam supra es-
sentiali dixerat, quâ corporalis essentia carnis Christi
in nobis reperitur. Ita enim mox addit eadem paginâ:
Dieweil wir den Geist von Gott dem Vater ha-
ben/ durch das einblasen vnd den Leib von Gott
dem Sohn / so gibet ja solche neue Geburt keinen
Schatten / ist kein Gespenst / sondern ein leiblich
Wesen/ vnd bleiben wir in Gott vnd Gott in vns/
Gott ist vnsrer Wohnung vnd Himmel / wir sind
seine

seine Wohnung vnd Himmel / das mus durch die
leibliche Einwohnung Christi geschehen. Dieser
Disputation gedachtet D. Balduinus selbst am andern Ort / ^{Page 177.}
nemlich De adventu Christi typico, typo octavo. Wir
wollen anjedo daraus etliche explicationes dictorum Scri-
pturæ vnd solutiones argumentorum anführen. Cùm
Christus dicit Iohann. XVII, 21; *Rogo Pater, ut omnes unum* Thesi 96.
sint, sicut tu Pater in me, & ego in te, ut & ipsi in nobis unum
sint; nihil aliud indicatur, quād quod fide & caritate
inter nos devincti, & tanquam membra capiti suo ipsi
Christo adglutinari esse debeamus. *Aliud argumen-* Thesi 97.
tum ducit adversarius ex illis dictis, quæ de spirituali
nostri cum Deo communione, & ejus inhabitacione in
nobis agunt, ut quod Apostolus ait: An nescitis, quod ^{I Cor. 3, 16.}
templum Dei sitis, & Spiritus Dei habitat in vobis? Item, quod
Iohannes ait: *Qui manet in caritate, manet in Deo & Deus in* ^{Ioh. 4,}
ipso. Item: *Hinc cognoscimus nos, in eo habitare, & ipsum in no-* ^{16 & 17.}
bis quod de Spiritu suo dedit nobis. Item quod omnes bapti-
zati Christum induerunt, & in ipso ambulant, non extra ^{Gal. 3, 27.}
ipsum &c. Sed hæc omnia nihil juvant adversarium.
Vera enim sunt de iis, qui verâ fide Christum appre-
hendunt, eaque ipsum tamquam ornatum nuptialem
induunt, qui certè non sunt absque caritate in Deum
& proximum, neque extra Christum ambulant, sed in
cordibus suis ipsum possident, ipsique toti addicisci
totos templa sua faciunt, in quibus præsentiaæ suæ gra-
tiam quotidie gustandam præbet. *Rursus: Oportet nos* Thesi 98.
sanè uniri carni Christi, quod fit per mandationem,
eamque partim spiritualem, de quâ Iohann. VI, 56 agit
Dominus; Qui manducat meam carnem & bibit meum sanguinem,
in me manet, & ego in illo: partim sacramentalem, de
quâ in institutione; Accipite, edite, hoc est corpus meum.

Ooo

Non

Non autem necesse est, ut essentialis fiat immutatio corporum nostrorum, & corporum mutatorum corporalis conjunctio cum corpore Christi. Nam ut Cyprianus loquitur sermone de Corin. Domini, *Nos tra & ipsius coniunctio nec miscet personas, nec unit substancialiter, sed effectus consociat, & confederat voluntates.*

Num. 6.

Thesi 99.

REBUT

REBUT</

Doctoren zeigen wie von ihrer alten Echre D. Hulseman bey
diesen Punct abgewichen. Wollen nur ein wenig aus D.
Aegidio Hunnio hinzuthun. *Ad sanctum Iohannem & capi-*
tus XIV partem tertiam Loco communis quinto docet, licet mun- Pag. 532
dus cum principe suo diabolo totis viribus aduersetur
nobis, tamen non esse nos a Deo desertos, sed habere
totam Trinitatem nobis gratia suâ inhabitantem, cuius
p̄sidiō confirmati quævis mala facile possimus supe-
rare. Cum enim juxta promissionem Salvatoris Pater,
Filius, & Spiritus S. dignetur mansionem apud nos fa-
*cere, secundum quod scriptum est, *Inhabitabo in illis & Coz. 5. 14**
& in ambulabo; quid obsecro ad universam mundi po-
tentiam magnopere trepidabimus? Sub initium capitulū se-
quentis XV, Propositio, inquit, est, Manete in me, sive Per-
severate in fide. Item: Palmites ferentes fructum sunt
pii inserti Christo per fidem. — Ergo porrò vobis ope-
ra danda, ut & ego in vobis maneam, & vos in me per fi-
dem maneat. Facit autem hic locum communem quartum
de summo mysterio conjunctionis nostræ cum Christo, Pag. 643
cui per fidem, inquit, inserimur, ut palmites viti, surculi
veræ oleæ, ut membra capiti, ita ut spiritualiter unum
simus cum ipso, & ab ipso omnem alimoniam quasi, &
fructificandi virtutem accipiamus, sicut scriptum est
Ephes. v: Christus est caput Ecclesie, & idem est, qui sa-
lutem dat corpori. Idem in Ephes. v, 30: Membra sumus Pag. 404
corporis Christi, ex carne ejus & ex ossibus ejus, quan-
doquidem non modò frater noster est factus, sed etiam
per & propter unionis personalis dispensationem, per &
propter opus redēctionis, nec non per exaltationem
super omnia constitutus est caput nostrum, naturæ
communione nobis consubstantiale.

LXXIV. An stat einer Zugabe wollen wir hiebenfügen/

Blae

Opo ii

wie



wie die loca bey dem Evangelisten Sancto Johanne / daraus
D. Hülsemann seine meinung bestetigen wil / der alte D. Johannes Brentius aufgeleget. *Homilia XXXIX:* Quod Christus
dicit Spiritum testificari quod simus in Christo, & Christus in nobis, duo significat: alteram quod simus adop-
tivi filii Dei propter Christum, in quem credimus; alterum quod simus membra Christi, qui est Ecclesia sua
caput. *Homilia XXXX:* In hoc studium incumbendum no-
bis est, ut Patrem, Filium & Spiritum sanctum in hospi-
tium nostrum accipiamus, & acceptos reverenter tra-
ctemus & diligenter retineamus. — Sed quomodo reti-
nemus hos hospites, ne nos deserant? Accipimus eos si-
de, retinemus eos obedientiam fidei & honestate vitæ.
Homilia XXXII: Esse & manere in Christo hoc est, si cre-
dideris Iesum natum ex Mariâ virginem esse verum Chri-
stum, & hunc Christum solum esse propiciatorem & ex-
piatorem peccatorum tuorum, qui te cum Deo Patre
reconciliaverit, & propter quem adoptatus sis in filium
& heredem cœlestium bonorum.

LXXV. Es ist zu verwundern/ daß D. Hülsemann mit
seinen Newerungen von seinen antecessoren vnd præcepto-
ren, die er doch allen anderen vorgezogen haben wil/ so weit
abe/ vnd entgegen gehet. Keinem aber widerspricht er mehr/
als D. Balduino, dessen erledigte sielle vnd gelassene Witwe
er überkommen. Bey dem vorhergehenden Punct ist es gnug-
sam zu Tage gebracht. Wir wollen dessen noch mehr speci-
mina beybringen. Er bemühet sich mich zu verunglimpfen
darumb/ daß ich einmahl dictaret, vnd meine auditores ohne
meine revision ediret diese Wort / Intelligere possumus
Deum causam esse peccati indirecte, impropriè & per
accidens: da doch/ wie in der Verantwortung num. IV für
Augen gestellet/ die Wittenberger selbst also geredet/ vnd D.
Baldu-

Balduinus ad cap. ix Zachariæ geschrieben: Filius Dei di- Pag. 196.
cit, Non veni mittere pacem sed gladium: id quod ac-
cidere solet non ex naturâ doctrinæ Christi (est enim e-
vangelium pacis) sed per accidens. Welch ein we-
sen machet er daraus/ dass ich gesprochen/ Mysterium Trini-
tatis in Veterem testamento implicitè propositum fuisse;
da doch D. Balduinus auff selbige masse ad cap. iii Zacha-
riæ; Divinâ providentiâ cautè factum est, ut ipsum di- Pag. 247.
vinæ Trinitatis arca lumen non explicitè sed implicitè lu-
dæis sub lege traderetur, ne in errorem eorum, qui plu-
res Deos colebant, inciderent, cum alias ad idololatri-
am proni essent. D. Hülsemann wil behaupten/ dass
den gläubigen unter dem Alten testament fund gewesen sey/
was in dem Symbolo Athanasiano begriffen ist. Vide Ver-
antwortung num. xix. Man höre nun/ was hie von D. Bal-
duinus geschrieben De adventu Christi typico, typo se-
cundo: Patrum Veteris testamenti suspiria fluebant Pag. 13.
ex ardentissimo desiderio cognoscendi mysteria Dei
de ipsorum salute, quæ in Christo erant revelanda. Sci-
ebant utique S. Patres, quod extra Christum nulla es-
set salus, sed haec ipsorum scientia verè fiebat in ænig-
mate, & veluti perspiculum. Nam & ipsi quidem Evan-
gelium de Christo habebant, sed πολυμερῶς & πολυτέπως,
& tamen longe obscurius, quam hodie prædicatur. Ha-
bebant enim illud PRIMVM in promissionibus Dei de
Christo: qualis erat illa: Semen mulieris conteret caput ser-
pentis; & in semine tuo benedicuntur omnes gentes; & non aufer-
retur scepterum de tuda donec ventiat Silo &c. SECUNDO in sa-
crificiis, quæ meri erant typi futuri Messiae, qui tanquam
immaculatus Dei agnus sicut ipsum suo tempore obla-
turus erat Deo Patri in odorem fragrantiae ad expianda
peccata generis humani. TERTIO in ceremoniis aliis Le-

Ooo 3

vitici

viticī ministerii, ut & in typis & historiis, qualis erat illa
de æneo serpente, de Isaaci immolatione, de Iosephi car-
cere, & similibus, in quibus suo tempore Christum pa-
tientem demonstravimus. Quarto in yaticiniis pro-
phetarum, quæ nativitatem, ministerium, passionem,
mortem, resurrectionem & ascensionem ejus prædice-
re. Sed hæc omnia erant obscura quædam nebula, per
quam Christum in suo munere eminus quodammodo
intuebantur, ubi verè accidebat ipsis, quod Bileam di-
xit: Videbo illum, sed non modo; intuebor eum, sed
non prope, *Nam. cap. xxiv, 17.* Christus autem suo in car-
nem adventu omnia clariora reddidit, ita ut jam puer
decennis plura de Christo sciat, quam multi olim adul-
ti. Ideo Vetus Testamentum nosti, novum diei compa-
ratur *Roman. xiii, 12.* Hoc ergo tempus desiderabant
Sancti Patres, ut ad pleniorē cognitionem mysteri-
orum Dei in Christo revelandorum pervenirent. *Rufus*

Pag. 634. in cap. IX Zacharia: Ministerium verbī in Novo testamen-
to propter claritatem doctrinæ de Christo in Novo te-
stamento longè celerius, quam olim, præclaram Christi
agnitionem sparget, in animis etiam puerorum, qui &
alios de Christo docere, & fidei suæ de Christo rationem
longè meliorem reddere poterunt, quam olim multi
Prophetæ. *D. Hülsemann* will nicht das der Gnaden
stand. Glaub und heiliger Geist per exercitia pietatis behal-
ten werde. *D. Balduinus* aber spricht: Exercitiis pietatis
resistitur diabolo, & conservatur in nobis Spiritus san-
ctus, wie oben angezogen num. LXIII. Item *D. David Rungius* disputatione XIV in ep. ad Romanos parte primâ, quest. pri-
ma, thesi xxxviii: Præstanta sunt necessariò bona ope-
ra, ut retineamus fidem & bonam conscientiam. *Et thesi*

XL: Renatis, qui verè tales sunt, bona opera necessariò
præ-

præstanta sunt, nisi gratiam Dei, Spiritum sanctum &
fidem amittere, & in æternum velint perire. D.
Hülsman spricht in seinem Breviario cap. xvi, thesi ix:
Oppositorum beatitudinis est æterna rejeccio, & crucia-
tus. Illa potest quidem dici poena damni; hic poena sen-
tius. Sed quia neutra poena uspiam aut in ullo subiecto
seorsim existit, (à quoniam ei de re certus factus Hulsemannus?)
præstat abstinere ab hac divisione. (Secundum Hulsemann-
vum itaq; non distinguuntur materia & forma, quippe neutra in
ullo subiecto seorsim existit.) At non abstinuit D^r Balduinus:
scripsit enim De adventu Christi typico, typo sexto: Impi disce- Pag 386.
dere jubentur à Christo. Hanc vocant poenam damni,
quā privati erunt conspectu Christi in æternum, & hoc
ipso exclusi quoque à facie Patris: quæ sanè miseria-
rum omnium origo est: — Discedere jubentur in ignem:
quā voce notatur poena sensus, ut vocant, seu exquisiti
ericiatus, quam sentient damnati in corpore & ani-
mā. Ferner ist D. Hülsman vngehalten / daß ich Dialy-
th meinem Tractatu de Supremo judicio geschrieben; Gen. Pag. 25.
tes quæ hactenus ad Christum conversæ non sunt, &
ipsam obstinatissimam Iudæorum gentem tandem con-
versum iri, haut obscure docet sanctus Paulus Rom. xi,
25. Es ist nicht vndeutlich von Sancti Paulo ausgespro-
chen / daß noch endlich sollen bekehret werden die Heidnische
Völcker/ welche bisher nicht bekehret sind/ vnd hernach auch
das über die massen verstockte Jüdische Volk. Er höre aber/
was seine Wittenberger hie von geschrieben. D. David Rungius Pag. 246.
disputatione XIII in ep. ad Romanos, quaestione IV agnoscit, Apo-
stolum eam rem illustrare vaticinio de insigni aliquā Iu-
dæorum ad fidem Christi conversione, cuius impletio,
inquit, quia hactenus animadversa non est, non immer-
so adhuc exspectatur. Ideo vocat mysterium: quod non
de

de particulari quorumdam conversione, quæ tum tem-
poris erat quotidiana, sed de gente Israëliticā, vel totā,
vel certè maximā ex parte intelligendum est. Cœcitas,
inquit, ex parte contigit Israëli, non in universum, idq;
tantisper donec maximus gentium numerus ad Eccle-
siæ societatem vocetur, & sic omnis quoque Israël, hoc
est, omnes secundum carnem ex Israël progeniti salvi fi-
ant.

D. Leonhartus Hutterus Locis communibus, Loco XXXII,
cap. II. quest. VI: Cūm secundum hoc vaticinium Apo-
stoli futura adhuc sit ante finem mundi luculenta popu-
li Iudaici ad Christum conversio, utique ipsie non mo-
dō non insultandum, sed nec omnis omnino occasio,
quā ad Christi cognitionem adduci queant, simpliciter
præcidenda. Weiln nach der Weissagung des Apo-
stels noch für dem jüngsten Tage eine ansehnliche
Befehlung des Jüdischen Volkes sich begeben
wird / so sol man sie nicht schmähen oder bespotten/
auch ihnen die gelegenheit / dadurch sie zu Christo
können gebracht werden / nicht benehmen. Summa,
D. Hülsemanno steht frey zu schreiben / was ihme treumet:
Wer aber von seiner Phantasen im geringesten abtrit / der mus
von ihm und seiner Gesellschaft verlästert / geschmäht / und
als in der Religion irrig und verdecktig aufgeschrien wer-
den.

LXXVI. Wir kommen nun endlich auf den dritten
Punct newer Hülsemannischen fünde / welcher betrifft die
taure vnd das vntertrente bleiben dero Vereinigung/
davon bishero gesprochen. Diese taure ist nun nach D. Hül-
semans Lehre die Beharlichkeit im Glauben vnd guten Wer-
ken; oder wie er es jesund ausleget / ist solche duratio & con-
tinuitas hujus unionis eine Ursache, daß der Mensch wel-
chem beschriebene Vereinigung widerfahren / im Glauben
vnd

und guten Werken bleibe vnd beharre. Der Glaube zwar quoad habitum bleibt/ ob schon nicht allezeit eine wirkung sive actus, qui ab habitu prodeat, sich befindet / wie da geschicht in den schlaffenden/ vnd so lang einer anderen Gedanken oder Geschäftten oblieget vnd dannie vmbgehet. Der Hüssemannischer Glaube aber bleibt / ob schon nicht allein kein actus verhanden/ sondern auch der habitus selbst intercipiret worden/ vnd nicht mehr da ist/ das ist/ wann er schon weg ist/ so bleibt er doch/ wann er nur am ende des Lebens vnd in den letzten Zügen sich befindet.

L X X V I I . Aus diesen selzamen Säzen habe ich Br-
sach genommen vnd gesprochen/ Es würde hieraus folgen/
wann ein wiedergeborner vnd glaubiger Mensch in Sünden/
als Hurern/ Ehebruch verfiele/ vnd darin etwan 10/20/30
Jahr stecken bliebe/ wann er sich nur am Ende seines Lebens
bekehrte/ daß demselben die beharlichkeit im Glauben vnd gus-
ten Werken könnte zugeleget vnd bengemessen / oder daß von
ihme könnte besahet werden/ Er habe den Glauben nicht verlo-
ren/ sondren wehre im Glauben continuē vnd beharlich ver-
blieben. D. Hüssemann aber wil solch deliquum auff so
lange zeit nicht erstrecket/ oder das temporis intervallum so
groß gemacht haben. Nun es solihme frey stehen/ daß er selbst
determinire, wie gros oder klein er solch intervallum tem-
poris haben wolle/ in welchem der habitus fidei könne in-
tercipiret seyn/ vnd dannoch verbleiben: oder wie lange zeit/
wie viel Jahr/ Monat oder Tage ein Mensch für seinem Ende
in Sünden/ als etwan Hurern/ Ehebruch könne zubringen/
vnd dannoch dafür gehalten werden/ daß er im Glauben beharlich
geblieben sey/ wann nur derselbe neben einer ernewer-
ung in den letzten Zügen sich befindet. Er spricht selbst zu en-
de seines Meisterlichen Musters / Wer lateinisch verste-
het/ dem ist's offenbahr genug/ daß D. Hüssemanni

Ppp mei-

meinung sey / daß auch diejenige beharren/ deren
Glaube ad aliquem temporis articulum intercipit,
das ist/ auf eine kleine zeit verrücket wird/ wie S.
Petri Glaube: findet sich aber für dem lebens en-
de wieder. Zwar in seinem Supplemento meidet er keine
kleine zeit / sondern so lauten seine Wort : Perseverantia
non æstimatur à perpetuâ & irrigptâ (non ruptâ sive non
interruptâ) extensione ad omnes temporis articulos, —
sed à præsentiâ fidei & renovationis in fine vitæ. Was
latinisch verstehtet / dem ist offenbahr gnug / daß daselbst D.
Hülsman keine kleine zeit namhaft macht. Es mag aber
hinstreichen/ vnd haben wir alhie in seinem Muster seine ander-
weite eigendliche Erklärung / nemlich daß seine meinung
sey / daß auch diejenige beharren/ deren Glaube
auf eine kleine zeit verrücket wird/ wie S.Petri
Glaube/ findet sich aber für dem lebens ende wie-
der. In fine vitæ , In oder am ende des lebens hat er
sonsten gesaget: daben dann Sanct Petri Exempel sich nicht
schicket. Es mag dannoch abermal hinstreichen: vnd wil ich
ihme abermal hic anders nichts unter Augen vnd entgegen se-
zen als die Lehre seiner eigenen Wittenbergern vnd vorfahren.

Pag.368. So schreibt D.Aegidius Hunnius commentario in VI capo
Lucæ 22,32. Iohannis: Quod Christus Petro dicit, Oravi ne fides tua
deficiat, non hoc vult, quasi Petrus abnegatione Domi-
ni fidem non amiserit. Est enim abnegatio Christi ejus-
modi peccatum, quod hominem gratiâ Dei & regni cœ-
lestis hereditate secludit, juxta illud Matthæi x: Qui me
negaverit coram hominibus, negabo & eum coram Patre meo
cœlesti. Das Christus zu Petro spricht/ Ich habe
für dich gebeten/ daß dein Glaube nicht aussöhre:
solches hat die meinung nicht/ als wann Petrus
durch sein verleugnen den Glauben nicht hette ver-
loren.

Ioren. Dann Christum verleugnen ist eine solche
Sünde/ welche den Menschen der gnade Gottes
vnd erbschafft des Himmelreiches entzogenget /
nach dem Spruch Christi/ Wer mich verleugnet Matth. 10.
für den Menschen/ den wil ich auch verleugnen für ^{3.}
meinem himlischen Vater. *Idem Hunnius Questioni-
bus & responsionibus de Prædestinatione:* Quod Petrus re. Tom I o-
tinuerit fidem tempore abnegationis, non prius obti- per. pag.
946.
nebitur, quām verbum Christi vanitatis arguatur: *Omnis,*
*qui me negaverit coram mundo, hunc negabo & ego coram Patre
meo cœlesti, Matth. X.* Proinde si tum temporis subito ex-
spirasset Petrus, antequam ex lapsu se recollegisset; du-
biū non est, quin nomen ejus juxta comminationem
Salvatoris fuisset negatum coram Patre, qui in cœlis est.
De Romana ecclesiâ & Antichristo: Petrus viclus est à portis Pag. 1393.
inferorum, quando Christum abnegavit, tametsi ope
Christi deinde ex suo lapsu sese ad fidei sanitatem rece-
perit. *D. Salomon Gesnerus disputatione sextâ pro libro Concor-
dia:* Sancti David & Petrus peccatis suis enormibus Spi- Pag. 157.
ritum sanctum & contristarunt & ejecerunt. *D. Hurre-
rus Explicatione libri Concordia, articulo quarto, eos serio redar-* Pag. 527.
*guit, qui docent quod neque à Davide adultero, neque à
Petro abnegatore Spiritus sanctus fuerit amissus.*

LXXIX. D. Hülsemann aber schreibt in seiner Vers-
leuunderschen præfation, die für seiner verleuunderschen Dia- Pag. 77.
lysi hergehett/ Per eas tricas numquam fieri possit planum,
nec quisquam ad extremum usque diem certi aliquid
pronunciare possit, An sic vel taliter peccans electus sit ex
statu gratia; si gratia & peccatum mortale sunt compatibilia in
eodem subiecto: Se Herodes ob adulterium eiicitur è statu gra-
tia, David propter idem delictum non eiicitur. Hülsemann hat
dis an sich/ daß offtmahls/ wenn man gelesen was er geschrie-
ben/

Pyp 11

ben/ so ist es so verworren/ daß man fast nicht wissen kan / was
er meiner. So viel ichs begreissen kan / ist alhie dis seine mei-
nung/ Daß Herodes wegen begangenen Ehebruchs
aus dem stande der Götlichen Gnade gestossen
sey / David aber nicht / ob schon er eben wol ein
Ehebrecher geworden. Er möchte dann etwan spre-
chen/ wie er sonst gesprochen/ Er rede dis nicht nach eigener/
sondern nach der Papisten vnd Casisten meinung. Wann er
nun dieses würde einwenden/ so ist von ihme zu begehrn/ daß
er zeige die Papisten vnd Casisten/ welche lehren/ daß David
wegen begangnen Ehebruchs aus dem Gnadenstand nicht
gefallen. Wann solche nicht zu finden/ so mus je bleiben/ daß
es seine eigene meinung sey/ nemlich daß weder Petrus wegen
seines verleugnens (welches dann Hülsemann aufdrücklich ge-
stehen) weder David wegen begangnen Ehebruchs Gottes
Gnade/ Glauben vnd heiligen Geist verloren. Petrus zwar
ist im solchem Stande vnd in vnbüßfertigkeit nicht lang ver-
blieben / David aber fast ein Jahr.

LXXIX. Nun haben wir kurz vorher gehöret/ daß die
fürnehmeste Wittenbergische Doctores lehren/ es habe Da-
vid so wol als Petrus wegen begangner Sünde den Gnaden-
stand verloren. Anjeho wollen wir nur hieben fügen D. Aegi-
dii Huani Wort/ welche sich befinden in seinem volumi-
ne disputationum, disputatione xxx, thesi vii & seqq.
David adulterio homicidioque commisso Spiritus san-
cti gratiam & fidem vere amiserat. Cujus rei indubium
testem habemus Apostolum ad Gal. v sic scribentem:
Manifesta sunt opera carnis, quae sunt haec; Adulterium, scortatio-
nus, immunditia, &c. de quibus predico vobis, quemadmodum &
prædicti, quod qui talia faciunt, regni Dei heredes non erunt.
Et ne quis ab hac regulâ quenquam exceptum putaret,
disertâ asseveratione confirmat Apostolus Ephes. v, 5, O-
mnem

in nem omnino scortatorem (nullo excepto) regni cœlestis exfortem eo peccato fieri. Vnde palam evadit, Davidem eo tempore, quo hoc enorme peccatum commiserat (priusquam ad Prophetæ concionem resipisceret) justificæ fide penitus orbatum destitutumque fuisse. Nam si vel scintillam ejus, quam dixi, justificæ fidei retinuisse, vere mansisset in gratiâ Dei, & regni cœlestis hæres, etiam perpetrato eo flagitio: quod Apostolicæ assertioni contrarium foret. Soweit Hunnius: mit welchem dann die Formula concordiaæ ganz übereinstimmet. Dam in der Epitome articulorum sub finem articuli quarti ständen sich dies Wort: Reprobamus atq; damnamus dogma illud, Quod fides in Christum non amittatur, & Spiritus sanctus nihilominus in homine habitet, etiamsi sciens volensque peccet; & quod sancti atque electi Spiritum sanctum retineant, tametsi in adulterium, aut in alia scelera prolabantur. Auff Deutsch lautet es also: Wir verwerffen vnd verdammen wann geleret wird/das der Glaub vnd einwohnung des heiligen Geistes nicht durch mutwillige Sünde verlohren werden/sondern das die heiligen vnd auferwehlten den heiligen Geist behalten/wann sie gleich in Ehebruch vnd andere Sünde fallen vnd darinnen verharren.

XXC. Zu verwundern ist es / daß D. Hülsemann seinen Wittenbergern/ seinen antecessoren vnd præceptoren in so vielen dingen widerspricht/ der doch nicht leiden kan / daß mit ihnen andere in etlichen Stücken nicht einig seyn: insgleichen daher anders vnd wiedriges lehret als die Formula concordiaæ, die er doch denen/ welche damit nicht zu schaffen haben/ oder von ihrer hohen Landesfürstlichen Obrigkeit gesahln beladen worden/ wider ihren willen vnd dank mir ge-

Pyp iij walt

wale auffdringen wil. Es hangen dannoch Hülsemans
Schwartzstücke sein aneinander/ vnd folget eins aus dem andern.
Christum verleugnen/ wie Petrus gehan hat/ vnd Ehebruch begehen/
wie David/ machet nicht das der Gnadenstand/
Glaube/ heiliger Geist vnd rechte zum ewigen Leben verloren werde.
Machet solches nicht Ehebruch oder verleugnung Christi/ so machet es auch nicht Abgötterey/ Meineid/
Todschlag oder andere werke des Fleisches nam panum par est ratio.
Ferner lehret Hülsemann aufdrücklich vnd mit grossem Eifer/ quod observatio mandatorum divinorum
nullo planè modo ad salutem sit necessaria, Sich be fleissigen Gottes Gebot zu halten ist durchaus
nicht nötig zur Seligkeit/ auff keinerley weise oder
wege. Es folget aber eins aus dem andern. Ist das erste
wahr/ so ist auch das ander wahr. Ist das ander wahr/ so ist
auch das erste. Sind nun diese beyde/ oder nur entweder das
erste oder das ander wahr/ so ist auch das dritte wahr/ nemlich
dass die von Sanct Paulo 1 Cor.vi;9,10; Gal.v;19,20,21;
Ephes.v;5; 1 Tim.1;9,10 erzehlte werke des Fleisches den
Thäter des gnadenstandes vnd des rechten zum ewigen Leben
nicht entohnigen: welches doch nun D. Hülsemann/ weiln es
gar zu grob klinget/ nicht wil geschrieben haben/ ob er es schon
geschrieben/ vñ es aus seinem Haupsatz/ Das gutes thun/
from sein vnd nach Gottes Gebot zu leben gar
nicht vnd auff keinerley weise nötig zur Seligkeit/
nothwendig folget.

XXCI. Ich spreche also: Wessen haltung dem Menschen
keineswegs nötig ist zur Seligkeit/ dessen vorsekliche
nichthaltung oder übertretung kan auch einen Menschen der
Seligkeit nicht entohnigen/ oder aus dem stande der Seligkeit
sezzen. Die haltung der zehn Gebot Gottes/ oder das nicht
wissenschaftlich vnd vorseklich wider die zehn Gebot gesündigt
werde/

208

werde / ist einem Menschen keines weges nothig zur Seligkeit /
nach der Lehre des Hülsemans. Ergo kan auch nach derselben
Lehre die vorsezliche grobe nichthaltung oder übertretung der
zehn Gebote Gottes einen Menschen aus dem Stande der
Seligkeit nicht setzen. Ergo können es die Werke des Fleis-
ches auch nicht thun: dann die werke des Fleisches sind anders
nicht / als nichthaltung vnd übertretung der Gebote Gottes.
*Cui ad salutem aliquando habendam non est ullo modo nulla obser-
vatio mandatorum Dei necessaria; ei etiam nulla eorumdem non-
observatio adimit ius capessenda salutis.* Sed iuxta Hulsemann-
num homini renato ad salutem aliquando habendam non est ullo
modo nulla observatio mandatorum Dei necessaria. Ergo iuxta e-
amdem nulla eorumdem non-observatio adimit homini renato
ius capessenda salutis. Porro: *Cui nulla non-observatio man-
datorum Dei adimit ius capessenda salutis, ei quoq; id ius non adi-
mit non-observatio primi mandati, id est, idololatria; nec secun-
di, id est, profanatio nominis divini & periuria; nec tertii, id est,
contemptus sacrorum & praedicati evangelii; nec quarti, id est,
defraudare parentes honore & obsequio; nec quinti, id est, inter-
necina odia & homicidia; nec sexti, id est, scortationes & adulteria;
nec aliorum quorumcumq;. Ergo nulla opera carnis perpetra-
ta adimunt homini renato ius capessenda salutis: quia videlicet
omnia opera carnis ad non-observationem mandatorum Dei refe-
runtur, sive ea comprehenduntur. Possit etiam hoc addi:
*Cuius Christi & substantie carnis Christi cum substantia car-
nis nostra est perseverantia, vel causa certae perseverantiae in
fide & caritate, non abrumpenda, etiamsi interveniant peccata
& opera carnis; ei commissio peccatorum & operum carnis non
adimit ius capessenda salutis.* At Hulsemanno unio Christi & sub-
stantie carnis Christi cum substantia carnis nostra &c. Ergo &c.
XXCI'. Mirum est D. Hülsemannum verba NE-
CESSARIUM AD SALVITEM tantopere abominari, quin
tamen*

Artic. 9. tamen dicat Augustana confessio, *De Baptismo docent Ecclesiae nostra, quod sit necessarius ad salutem: quod omnino de susceptione baptismi vel actu suscipiendi baptismum intelligi oportet. Præter fidem igitur aliquis actus juxta Dei institutum & mandatum præstandus necessarius est ad salutem.* Scribit B. Lutherus in Zachariæ VII, v. 16, 17: *Vult eos docere Propheta Zacharias, omnia ad salutem ipsis necessaria. Sed hæc tota doctrina nihil continet præter has duas partes, fidem scilicet & dilectionem.* Plura talia recentiorum Augustanæ confessionis doctorum dicta & testimonia collegit & edidit clarissimus collega ò manu eius Horneius. Non lubet iis repetendis hinc immorari. Dum obiter inspicio Exegesin Dn. D. Salomonis Glassii in Pericopen Evangelicam præteritæ Dominicæ ad signatam, invenio Meditatione quartâ hæc ipsius diserta verba: *Sicut duo sunt ad salutem eternam adipiscendam necessaria, primum vera doctrina & ei superstructa fides; secundò vita pia ac Deo placens: sic duo econtra à salute eternâ abducunt, & vice versa ad gehennam homines seducunt, primâ doctrinâ falsa, qua venenum est animæ; deinde vita impia & impura.* Sunt igitur etiam extra Helmestadium, quibus quæcumque absurdè tum impie docet Hülsemannus, non arrident, & non imponit ejus pestifera, Pontica, fera, trux tolutiloquentia. Quâ de re sic satis dictum esto.

Dom. ix post Trin. Evangelicam præteritæ Dominicæ ad signatam, invenio Meditatione quartâ hæc ipsius diserta verba: *Sicut duo sunt ad salutem eternam adipiscendam necessaria, primum vera doctrina & ei superstructa fides; secundò vita pia ac Deo placens: sic duo econtra à salute eternâ abducunt, & vice versa ad gehennam homines seducunt, primâ doctrinâ falsa, qua venenum est animæ; deinde vita impia & impura.* Sunt igitur etiam extra Helmestadium, quibus quæcumque absurdè tum impie docet Hülsemannus, non arrident, & non imponit ejus pestifera, Pontica, fera, trux tolutiloquentia. Quâ de re sic satis dictum esto.

XXCIII. Weiln furz vorher von der Inwohnung Gottes vnd des heiligen Geistes gehandelt / vnd was davon D. Hülsemann der gesunden Lehr zu wieder schwermet / solches scheinet von seinem alten præceptore Statio Büschero gelernt zu haben: als wil man dem günstigen Leser zur nachricht etwas hieben fügen von deme / was für zehn Jahren gemeltem Pasquillanten auf Fürslichen Befehl vnd approbation im andern theil Gründlicher Widerigung vnd fünffen Neben punct entgegen gesetzet worden.

XXCIV.

XXCIV. **G**leich wie Gott der Almächtige ein vnend
welt / vnd erhele durch seine Krafft alle Ding in der ganzen
weiten Welt / vnd gibe denselben allen das Vermögen etwas
zu wirken vnd zu schaffen nicht abwesend / sondern gegenwer-
tig. Er ist nicht ferne von einem jeglichen unter vns/
denn in ihm leben / weben vnd sind wir / Act. xvii, 28.
Er füllt Himmel vnd Erden / Ier. xxiii, 24. Führe
ich gen Himmel / so bistu da / bettet ich mir in der
Hölle / sihe / so bistu auch da / Psal. cxxxix, 8. Diese als-
gemeine vnendliche Gegenwart Gottes / gehet ins gemein nicht
allein auff alle Menschen / gut vnd böse / sondern auch auff alle
Creaturen.

XXCIV. Gott ist aber bey seinen Gläubigen nicht al-
lein auff vorige weise / nemlich vermittelst seines vnendlichen
Wesens / vnd seiner Krafft / dadurch er ihr Leben vnd Wesen
erhält / sondern auch vermittelst seiner sonderbaren Gnade vnd
Gaben / das er in ihnen wircket Glauben / Hoffnung / Liebe /
vnd was ihnen zu einem geistlichen Leben vnd Christlichem
Wandel nötig ist. Von wegen der vorigen allgemeinen Ge-
genwart werden die Creaturen nicht genemnet Tempel vnd
Wohnungen Gottes / dann sonst wären auch die göttlichen
Menschen / ja die unvermünffigen Thier / Tempel vnd Woh-
nung Gottes : sondern wegen der jetzt erwehnten Gnade / Ga-
ben vnd Wirkungen / die Gott durch seinen heiligen Geist in
den Gläubigen schaffet / werden dieselbe in der heiligen Schrifte
Tempel vnd Wohnung Gottes / des Herrn Christi vnd des
heiligen Geistes genemnet. Wisset ihr nicht / spricht Sanct
Paulus zu den gläubigen Christen / das ihr Gottes Tem-
pel seyd / vnd der Geist Gottes in euch wohnet ? i
Cor. iii, 16. Wisset ihr nicht / das ewor Leib ein Tem-
pel

pel des heiligen Geistes ist / der in euch ist: 1 Cor. vi,
19. Ihr seyd der Tempel des lebendigen Gottes /
Ley. 26, 11. wie dann Gott spricht / Ich wil in ihnen wohnen
vnd in ihnen wandeln / 11 Cor. IV, 16. Ihr seyd geist-
lich / so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer
aber Christus Geist nicht hat / der ist nicht seyn.
So aber Christus in euch ist etc. So nun der Geist
des / der Jesum von den Todten auferweckt hat /
in euch wohnet / etc. Rom. ix, 10. Diesen guten Bey-
lag bewahre durch den heiligen Geist / der in uns
wohnet / 11 Timot. I, 14. Der Geist / der ein Geist der
Herrlichkeit vnd Gottes ist / ruhet aufs euch / 1 Petr.
IV, 14. Daher wird von denen / die sehr grosse Gaben gehabt /
vnd sonderlich von dem Geist Gottes getrieben vnd regiert
worden / gesaget / das sie voldes heiligen Geistes gewor-
den oder gewesen / Act. II, 4: IV, 8: XI, 24: XII, 9. nemlich / so
viel hoher vnd grossere Gaben / so viel voller. Die Gaben und
Wirkung kan intendiret vnd remittirer werden / oder bey
dem einen grosser seyn / als bey dem andern / bey dem einen ab-
bey dem andern zunehmen. Also begehrte Elisa / das der Geist
Eliae / oder der bey Elia gewisen / bey ihme dem Elisa zwey-
fältig seyn möchte / 11 Reg. II, 20. Gleich aber wie das Gött-
liche Wesen nicht kan geringert / vermehret / getheilet oder ge-
doppelt werden / also die wesendliche Gegenwart auch nicht.
Man kan wol recht sagen / das bey diesem der Göttlichen Ga-
ben und Wirkung mehr oder weniger sey / als bey jenem. Aber
gar nicht / das des Göttlichen Wesens bey einem mehr oder
weniger sey / als bey dem andern.

XXCVI. Ferner spricht S. Paulus: Christus wo-
net durch den Glauben in ewren Hertzen / Eph. III, 17.
Der Herr spricht selbst / Ioh. XIV, 24: Wer mich liebet /
der wird meine Worte halten / vnd mein Vater
wird

wird ihn lieben vnd wir werden zu ihm kommen
vnd Wohnung bey ihm machen. Ist derowegen / wie
gesaget / nicht die algemeine / vnendliche Gegenwart des We-
sens vnd die Wirkung Gottes / dadurch alles erhalten wird /
die rechte Ursach / oder adæquata ratio , vmb welcher willen
die Schrift sagt / das GOTT / Gottes heiliger Geist und der
HEI Christus in den Gläubigen sey vnd wohne : sondern
weil er in ihnen durch eine sonderbare Gnade geistlicher weise
wircket / darumb werden sie Tempel vnd Wohnung Gottes
vnd des heiligen Geistes genennet. Dannenhero spricht Sanct
Augustinus epistolâ LVII: Quom Deus ubique sit totus,
non tamen in omnibus habitat. Ob schon GOT
gänglich vnd wesentlich allenthalben ist / so woh-
net er doch in allen nicht. Item : Fatendum est, ubiq;
esse Deum per divinitatis præsentiam , sed non ubique
per habitationis gratiam. Man muss bekennen / das
Gott allenthalben sey vermittelst der Gegenwart
seiner vnendlichen Gottheit / da er doch nicht al-
enthalben ist / vermittelst der Gnade seiner In-
wohnung. Vnd Philippus in seinen Consiliis Theolo- Parte II
gicis : Prælentia universalis cum creaturis, quæ est con- pag. 157.
servatio substantiarum , non nominanda est inhabita-
tio, sed inhabitatio intelligitur propriè de Ecclesia in
hac vitâ & post hanc vitam. Die algemeine Gegen-
wart bey den Creaturen / dadurch derselben We-
sen erhalten wird / sol nicht Inwohnung genennet
werden / sondern die Inwohnung wird eigendlich
verstanden von der Kirchen / beydes in diesem vnd
nach diesem Leben.

XXCVII. In diesem Leben ist die Inwohnung also bes-
schaffen / das sie kan durch der Menschen Versehen vnd Schuld
auffhören vnd abgethan werden : in jenem aber ist sie solcher

Dag 11. Gefahr

Gefahr vnd Wandelung nicht unterworffen / sondern bleiben
immer vnd ewig. Dazu wird dieselbe in jenem Leben vns
mäglich volkommen vnd herrlicher seyn / als sie ist in diesem
Leben / auf daß Gott sey alles in allen / 1 Cor. xv, 28.
Dannenhero spricht Augustinus in oben angezogener Epistel:
Si populus Dei, nondum factus aequalis angelis ejus, ad-
huc in ista peregrinatione dicitur templum ejus, quan-
to magis est templum ejus in coelis, ubi est populus an-
gelorum, quibus aggregandi & coequandi sumus, qui
finita peregrinatione, quod promissum est, sumserimus?
So das Volk Gottes / welches den Engeln noch
nicht gleich ist / in dieser Wanderschafft ein Tempel
Gottes genennet wird / vmb wie viel mehr wird
dessen Tempel im Himmel seyn / alda sich die menge
der Engeln befindet / denen wir werden beygefuget
vnd gleich werden / wann nach geendigter vnsrer
Walfarth wir / was vns verheissen ist / vberkom-
men werden.

XXCIX. Über diesem ist noch der fürtrefflichste mo-
dus der Gegenwart Gottes in der angenommenen Mensch-
heit vnsers Herren vnd Heilandes Jesu Christi / vermittelst
der persöhnlichen Vereinigung / davon geschrieben stehet / In
ihme wohnet die ganze fulle der Gottheit leibhaftig / Coloss. 1, 9.

XXCIX. Diese sind die vier modi oder Weise der Ge-
genwart Gottes in vnd bei den creaturen / Nemlich vermit-
telst ersilich des vniendlichen Wesens / Zum andern der gnädig-
gen Inwohnung in diesem / vnd zum dritten in jenem Leben /
Und denn zum vierdten vermittelst der persöhnlichen Vereinigung
mit der Menschheit Christi: Die Gegenwart des Leibes
und des Blutes desselben zu einer sonderbahren Vertrach-
tung aufgesetzet. Welche vier modi in den Evangelischen

Kirchen

Kirchen vnd Schulen allewege oberklärter massen gelchret vnd
getrieben worden/ wie aus dem Examine Philippi Loco de
Incarnatione Filii Dei zu ersehen. Wir wollen hiebey fügen
mehres nicht / als was hie von auff der Vniverſitet Helmſteet
D. Tilemannus Heshusius für mehr als ſechſzig Jahren in
seinem tractatu de duabus naturis in Christo, eacumq;
unione hypostaticā der ſtudirenden Jugend fürgetragen /
vnd in die Feder dictiret, welches hernach publiciret vnd ge-
tructet worden. Necessariò diversi modi præſentiæ Dei
conſtituendi ſunt. Ac quatuor modi præſentiæ Dei
apud creaturas rectè conſtituuntur: Præſentia univer-
ſalis; modus Sanctificationis; modus beatitudinis; &
unio hypostatica. Præſentia universalis est, quā Deus
ad eft omnibus creaturis, eas ſuſtentat, conſervat, regit
& gubernat. Quem præſentiæ modum uſitatè vocant
actionem Dei generalem. Hac ratione ad eft Deus etiam
omnibus impijs hominibus, & omnibus creaturis. Ac
licet Deus ſit in omnibus, non tamen ab ullâ creaturâ
comprehenditur, neque ullo loco continentur. Secun-
dus modus præſentiæ eft inhabitationis & sanctificatio-
nis. Sanctos enim in quibus habitat Deus, non ſolū
ſuſtentat, neque tantum eis ad eft ſuā ſubſtantia, verū
etiam impertit eis ſuam gratiam, & cœleſtia bona per
Christum parta; perfundit illos novâ luce, accedit in
illis vitam æternam, exornat eos novâ iuſtiā, & facit
eos templa Spiritus sancti & participes divinæ naturæ.
Hæc cœleſtia bona non impertit impijs, etiamſi eis ad-
dit, eosq; ſuſtentet. i Cor. III Paulus de hac ſanctifica-
tione loquitur: *An nescitis, quod templum Dei eſtis, & Spir-
itus Dei habitat in vobis?* Et Rom. IIX: *Non enim accepisti
Spiritum ſeruitutis ad timorem, ſed accepisti Spiritum adop-
tio-
nis filiorum, in quo clamamus Abba pater.* Et Rom. V: *Dilectio*

Dei effusa est in corda nostra per Spiritum sanctum, quem dedit nobis. Hæc sanctificatio, inhabitatio & vivificatio vocatur specialis Dei actio in fidelibus: ut illa universalis sustentatio vocatur actio Dei generalis. Tertius praesentiæ Dei gradus est in beatis Angelis & hominibus. His quoque non solum adest, verum etiam lucis & vitae suæ radios in ipsos spargit, & divina sua bona in ipsos transfundit. Nec vero tantum majora & excellentiora bona impertit beatis angelis & hominibus, ut qui jam ab omni peccato immunes sunt; verum etiam tam ardentem fœdere conjungit se illis Deus, ut in æternum ab illis discessurus non sit: quin potius, ut Paulus testatur I Cor. xv, futurus sit *omnia in omnibus*, hoc est, omnia dona in illos collaturus, & omnia, quæ experi possint, illis prebiturus, & perfectam & plenam beatitudinem in illis effecturus. Et tamen hæc ipsa glorificatio beatorum non efficit, ut Deus & beatus homo una sint personaliter hypostasis. Quartus & summus praesentiæ Dei gradus est Unio hypostatica: quâ secunda persona divinitatis *Ab^og^o*, non Pater, nec Spiritus sanctus, sed Filius unigenitus, humanam naturam, quam ex virginе Mariâ assumisit, hypostaticè, id est, personaliter sibi copulavit & univit, ita ut Deus factus sit homo, & homo Christus in dignitatem electus sit divinam.

XC. Also lauten D. Heshusii Wort daselbst. Wir wollen aber dero keine andere Dolmetschung hieher setzen als wie er selbst diese Lehr zu deutsch in seinen Hauptartikeln in der vierdten Predigt von dem Erkenntnis Gottes proponiret vnd fürgebracht. Erstlich ist die algemeine Gegenwärtigkeit Gottes, wie er bey vnd in allen Creaturen ist, sie erhält vnd trägt. Davon die Sprüche reden; Der Himmel ist mein Stuhl, vnd die Erde mein

mein Fusschmel. Item: Bin ichs nicht / der Himmel
und Erden fülltet / spricht der Herr. Zum andern ist die Gegenwärtigkeit Gottes in allen gläubigen Menschen / die er nicht allein erhält und trägt / sondern erleuchtet sie mit dem heiligen Geist / ernewret sie zum ewigen Leben / macht sie theilhaftig göttlicher Weisheit / Gerechtigkeit / ewiger Freude und Lebens. Diese Gegenwärtigkeit nennt die Schrift ein Wohnung Gottes / wie Christus spricht Iohann. XIV: Wer mich liebet / der wird mein Wort halten / und mein Vater wird ihn lieben / und wir wollen zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen. Item Paulus Cor. III: Wisset ihr nicht / daß ihr Gottes Tempel seyd / und der Geist Gottes in euch wohnet. Item II Cor. VI: Ihr seyd der Tempel des lebendigen Gottes / wie denn Gott spricht: Ich wil in ihnen wohnen. Hierher gehört ber Spruch Augustini: Fatendum est Deum ^{Epiſt. 17.}
ubique esse per divinitatis præsentiam, sed non ubique per habitationis gratiam. Das ist / Gott ist allenthalben nach der Gegenwärtigkeit der Gottheit / aber nicht allenthalben mit der Gnade und Gabe der Inwöhnung. Zum dritten ist die Gegenwärtigkeit Gottes in den heiligen Engeln und seligen Menschen / in welchen Gott also wohnet / daß er immer von ihnen weicht / sie auch mit himmlischen Freuden erfüllt / und im ewigen Leben wird Gott alles in allen seyn. Davon sagt Christus: Auß ^{Cor. 13.} daß die Liebe / damit du mich liebest / sey in ihnen / und ich in ihnen. Über diese dreyerley ist noch der höchste gradus / die persönliche Gegenwärtigkeit Gottes im Herrn Jesu Christo. Sie ist Gott also ge-

so gegenwärtig / daß er nicht allein die Menschheit
erhält vnd trägt / auch nicht allein erleuchtet / vnd
mit geistlichen Gaben zieret / vnd in ihr wohnet:
sondern vereinigt sich mit ihr / vnd wird mit ihr
eine Person. Dies ist die allerhöchste Gegenwärtigkeit.
Gott hat in Elia, Iesaja, Daniele, Iohanne
aposta gewohnet / vnd durch sie gewirkt: aber mit
ihr keinem ist Gott eine Person worden. Allein mit
Jesu Christo ist Gott ein Person worden. Denn in
ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.
Darumb ist ein grosser Unterschied zwischen
der Einwohnung Gottes in den Heiligen / vnd der
persönlichen Vereinigung Gottes vnd des Menschen
Jesu Christi.

XCI. Diesem zu folge / vnd weil die algemeine Gegenwart vnd Erhaltung / die sich auch bey allen Gottlosen befindet / keine Inwohnung genennet wird / spricht D. Calixtus,
Pag. 14. da er in seiner Theologiā morali handelt von der Inwohnung Gottes des heiligen Geistes / die den Glaubigen absenderlich zugeeignet wird / das dieselbe bestehe allein darin / daß der heilige Geist in ihnen Glaube / Liebe / Hoffnung vnd der gleichen wirke / vnd daß der heilige Geist in ihnen anders nicht als durch solche Wirkunge wohne. Nemblich so weit als die Wohnung allein den Gläubigen zustehet / vnd sie vermittelst dero für den Gottlosen was eigenes vnd besonders haben / so ferne bestehet erwähnte Inwohnung nicht in gegenwärtigkeit des unendlichen göttlichen Wesens / welches wegen seiner unendlichen Kraft in vnd bey allen Creaturen sich neithwendig befindet / sondern in ermehrten innerlichen geistlichen Wirkungen. Seine Wort zu Latein lauten also: Proficit autem hi actus secundum speciem suam supernaturales a Dei gratiā & Spiritu sancto in fidelibus habitante, tanquam prin-

principio & quidem primario. Non est autem in nobis
Spiritus sanctus, nisi per donum aliquod suum, quod
in nobis efficiat. Et quoniam in fidelibus perseveran-
ter est sive habitat &c.

XCII. Büschern aber genüget in diesem Stück nicht
mit der allgemeinen Götlichen Gegenwart des unendlichen
Wesens in vnd bey allen Creaturen/ noch mit der Götlichen
Gegenwart der geistlichen Gnade vnd humilischen Gaben in
den Gläubigen/ beedes in diesem vnd in dem andern Lebens/
noch mit der persönlichen Vereinigung der Götlichen vnd
menschlichen Naturen in Christo/ noch mit der Gegenwart
vnd Vereinigung des Leibs vnd Bluts Christi / dessen in H.
Abendmal die Christen theilhaftig werden: sondern Schwenc-
feld hat eine neue zuvor in der Kirchen Gottes vnerhörte Ge-
genwart vnd Vereinigung erdacht/ Weigel noch weiter gebö-
sert vnd vermehret. Dieselbe hält Büscher lieb vnd werth/ vnd
muß derowegen/ was damit nicht über eintrifft/ von ihme
auffs ärgeste vnd mit so giftigen Worten/ als er immer erden-
cken können/ gelästert vnd geshmähet werden.

XCIII. Dem Leser zu Unterricht wollen wir hiebey
schen/ wie von dieser Sache wieder die Evangelische Caspar
Schwenckfeld geschrieben in dem xcix Sendbrieff/ bestindlich
in gemeldten Schwenckfelds Epistolar, welches Anno 1566
getruckt. Die Lutherische Predicanten vnd Theo-
logen irren hiebey/ vnd anderswo in viel wegen.
Etliche/ als Melanchthon mit der Wittenberge-
schen Schule wollen nicht zulassen/ daß die Christ-
gläubigen des Wesens Christi warhaftig theil-
haftig werden/ ob wol Paulus Hebr. iii solches
klärlich bezeuget/ vnd wenn Paulus Ephes.iii sagt/
daß Christus durch den Glauben wohne in unse-
ren Herzen; machen sie eine falsche glossa, es sey

Krr nur

nur effectivè, das ist wirklich zu verstehen / nicht
essentialiter wesentlich. Geben ein Exempel von der
Sonne / die mit ihrer Kraft im Garten wirkt /
aber dennoch wesentlich am Firmament des Himmels
bleibe. Also sondern sie mit ihrer Philosophia
vnd leiblichen Vernunft exemplum Christum das
Haupt von seinem Leibe / der die Gemeine ist: wel-
cher Irrthum auch sich denn aus deme verursa-
chet / das sie weder den neuen Menschen / der auf
sein Fleisch vnd Gebeinen Christi erzeuget wird /
des Gemeinschafft oder Mandel mit Christo im
Himmel ist / noch auch die Natur vnd Art des
wahren Christlichen Glaubens nicht kennen: die
Philosophia betreut sie / rauhet sie aber von Christo
nach welcher sie die Schrifft / von der Einwoh-
nung Christi falsch anslegen. In der xxci. Missive
nennt ers eine Einleibung in Christum. In der lxxix:
Das Wort ist Fleisch worden / vnd hat in uns ge-
wohnet / es hat ein Fleisch angenommen / das es
dadurch alles andere Fleisch erfüllte.

XCIV. Es muß hiebey der gönstige Leser beobachten /
das die Gemeinschafft oder Vereinigung des Herrn Christi
mit den Christen zweyerley sey / die eine Geistlich / die andere
Sacramentlich. Die geistliche gehört zu dem andern modo
præsentiae oder Gottlicher gegenwart / davon bald im An-
fange dieses letzten Nebenpuncts geredet worden / vnd wird von
S. Paulo angedeutet vnd verstanden / wann er spricht / das
Christus durch den Glauben in unsern Herzen
wohne / Ephes. iii. 17. Imgleichen 11 Corinth. xiiii. 3
saget er von sich selbst / das Christus in ihm rede / wel-
cher / spricht er / unter euch nicht schwach ist / sondern
ist mächtig unter euch. Und bald hernach vers. 5: Es
kennt

kennet jhr ench selbst nicht / das Iesus Christus in
euch ist? Der Herr Christus selbst Iohann. xiv, 20: Ihr
seyd in mir / vnd ich in euch. Iohann. xv, 4: Bleibet
in mir vnd ich in euch. Gleich wie der Rebe kan
Keine Frucht bringen von ihm silber / er bleibe dann
am Weinstock / also auch ihr nicht / ihr bleibt denn
an mir. Ich bin der Weinstock / ihr seyd die Reben.
Wer in mir bleibt / vnd ich in ihm / der bringet viel
Frucht / denn ohne mich nicht könnt ihr nictes thun.
Die Sacramentliche Gemeinschaft vnd Vereinigung bestehet
darin / das in dem hochheiligen Sacrament des Altars mit dem
gesegneten Brodt der wahre wesentliche Leib des Herrn
Christi gegessen / vnd mit dem gesegneten Wein sein wahres
wesentliches Blut getrunken / vnd also vermittelst dix essen vnd
trinken mit uns vereinigt wird.

XCV. Schwenckfeld aber vnd Weigel / mit denen
Bischofer vnd sein discipel Hulsemann vbereinstimmen / haben
einen newen schwermerischen modum der Vereinigung ge-
funden / nemlich das die Gläubige nicht allein mit Christo
vereinigt werden / in deme er durch seinen Geist vnd Gnade in
ihnen wohnet / das sie Früchte bringen / vnd von ihm / als die
Reben vom Weinstock / Safft vnd Krafft empfangen / imglei-
chen in deme / das sie im H. Abendmal seines Leibes vnd Blutes
heilhaftig werden : sondern auch uber vnd außer diesen / in
dem das ihr Leib mit dem Leibe des Herrn Christi / vnd ihre
menschliche Natur mit der menschlichen Natur des Herrn
Christi / durch eine beharliche / wesentliche vnd leibliche Zusam-
menfügung vereinigt vnd verbunden werde. Von welcher
leiblichen Vereinigung des Leibes vnd der Menschheit des
Herrn Christi mit dem Leibe und Menschheit der Gläubigen
sie kurz vorher angezogene Sprüche wollen verstanden
haben.

Krr 11

XCVI. Seco

XCVI. Ferner wird der Christliche Leser beobachten/ daß eine jede Versammlung/ darin es ordentlich zugehet/ die sein verfasset vnd ordentlich regiert wird/ ein Corpus oder Leib genennet wird. Denn ein menschlicher Leib ist ein überaus wol vnd ordentlich gefasstes Ding/ das vilt vnd zwar vngleichche Glieder/ vnd deren ein jegliches seine eigene Geschäft vnd unterschiedene Verrichtung hat/ alle dahn angesehen vnd gerichtet/ daß der ganze Leib erhalten werde. Weil es nun in einem Königreich/ in einer Republicâ, in einem Kriegesheer ebener massen bewandt vnd beschaffen/ dannenhero wird auch ein Königreich/ ein Respublica, ein Kriegesheer ein Corpus oder ein Leib genannt. Wann dann nun auch die Kirche Gottes oder die Christliche Gemeine eine ordentliche vnd wolt gesetzte Versammlung ist/ nich weniger als ein Königreich/ Respublica oder Kriegesheer/ als wird dieselbe gleichfalls in heiliger Schrift ein Corpus oder Leib/ vnd die Gläubigen werden Glieder genennet/ ebenmäßig wie in einer Stadt oder Republicâ die Bürger Glieder sind eines Leibes. Siehe 1 Cor. xii, 12 & seqq. Item Rom. xii, 4: 1 Cor. xii, 17: Eph. iv, 12.

XCVII. Bey deme die direction stehet/ oder der di andern regiert/ der wird das Haupt genennet/ als der König in einem Reich/ der Fürst oder der Rath in einer Republicâ, der Feldhauptmann in einem Kriegesheer. Weil dann der Herr Christus seiner Kirchen und Gemein allwaltiger und vollmächtiger Regierer ist/ vnd das nicht allein/ sondern auch wehn/wie vom Haupte vnd Gehirn die andern Glieder/ also auch von ihme alle Gläubige sensum & motum spiritualem, die Krafft geistlicher Sinne vnd Bewegung empfangen/ dannenhero wird er das Haupt der Kirchen und Gemeine, dieselbe wird sein Leib/ vnd die Gläubigen werden seine Glieder genennet. Gleicher weise als wir in

einem

einem Leibe viel Glieder haben / aber alle Glieder nicht einerley Geschäft haben / also sind wir viele ein Leib in Christo/Roman.xii,4. Ihr seyd der Leib Christi vnd Glieder/ ein jeglicher nach seinem theil/1 Cor.xii,24. Gott hat ihn gesetzet zum Haupte der Gemeine vber alles / welche da ist sein Leib / Eph.1,22. Lasset vns rechtschaffen seyn in der Liebe/ vnd wachsen in allen Stücken an dem / der das Haupt ist/ Christus/ aus welchen der ganze Leib zusammen gefüget / vnd ein Glied am anderen hanget / durch alle Gelencke / dadurch eins dem andern handreichung thut / Ephes. iv, 15. Christus ist das Haupt der Gemeine / vnd er ist seines Leibes Heyland / Ephes.v,23. Er ist das Haupt des Leibes / nemlich der Gemeine / Coloss. i,18. Wer nach eigener Wahl einher gehet / der hält sich nicht an dem Haupte / aus welchem der ganze Leib durch gelenck vnd fügen handreichung empfahet / vnd an einander sich enthalt / Coloss. ii, 19.

XCHX. Aus diesem erhellest / daß dem Herrn Christo in H. Schrifft über seinem rechten natürlichen Leib (corpus propriè dictum) den er von seiner hochgebenedyten Mutter empfangen / darin er gelidten vnd gestorben / auferstanden vnd gehn Himmel gefahren noch zugeschrieben werde ein ander geistlicher Leib (corpus metaphoricè dictum sive mysticum) nemlich seine Christliche Gemeine / die er regiert / führet / mit seinem Geist vnd geistlichen Sinnen vnd Bewegungen erfüllset / vnd dessen Glieder alle gläubige Christen sind : davon seit angezogene Sprüche reden vnd handeln. Welche Schwenzfeld vnd Weigel auff den natürlichen Leib ziehen / solcher weise / gleich wie ein natürliches Haupt seinem Leibe wesentlich vnd leiblich angefüget ist / vnd ein Glied an

das ander hänget / indistanter , per juncturam & appro-
ximationem substantiae ad substantiam , also sey auch
Christi Leib vnd menschliche Natur mit einem jeden Gläubi-
gen vnd dessen Leibe vereiniget / nemlich daß sie einander so
nahe/ vnd dergestalt leiblich vnd nach ihrem Wesen aninan-
der gefüget sind/ als mein vnd eines jeglichen Haupt mit seinen
Gliedern vnd die Glieder mit dem Haupte/ mit dem Leibe vnd
untereinander. Daher/ daß geschrieben stehtet / wir sind
Christus theilhaftig worden/ Hebr. III, 14: nemlich
seiner Gnade vnd der von ihme uns erworbenen geist- vnd
hinkischen Gütern: das verstehten sie von dieser leiblichen Ver-
einigung vnd conjunctione substantiarum, sive substanc-
tiae corporis Christi cum substantia hominis Christia-
ni. Imgleichen diese Sprüche / Die getauft sind/ ha-
ben Christum angezogen/ Galat. III, 27: Wir sind
Glieder eines Leibes/ von seinem Fleische vnd sei-
nem Beine / Eph. V, 30.

XCIX. Wann sie nun dis/ wie allhic gesagt/gesetzet
haben/ so fahren sie ferner fort vnd sprechen/ daß diese leibliche
Zusammenfügung des Leibes Christi vnd der Gläubigen im
Mittel sey/ dadurch die ganze Gottheit vnd heilige Dreyfak-
tigkeit nicht nur vermittelst seiner Gnade vnd Gaben vnd me-
nerlichen geistlichen Wirkung/ sondern wesentlich mit den
Christen vereiniget werde/ vnd in ihnen wesentlich wohn.
Wann nun eine solche wesentlich Inwohnung/ die den Chris-
ten allein zustünde/ wäre/ oder seyn könnte/ ist kein zweifel daß
durch solche wesentliche Inwohnung der ganzen Gottheit in
einem Christen Menschen/ derselbe alles was geistlich und gut
ist/ die Gerechtigkeit vnd Seligkeit haben/ vnd vero vollkom-
lich theilhaftig seyn würde/ wie ungefehr für hunder Jahren
Andreas Osiander in Preussen nicht ohn großem Ergerñß
fürgeben vnd gelehret hat. Also schreibt auch V Veigelius im
dritten

dritten Theil seiner Postill am 16 Blate: Die unio essentialis muß es thun/ daß wir ihn geistlich vnd leiblich
in uns haben. Wo bleibestu nun mit deiner Iustitia
imputativa? Ferner schreibt VVeigelius pag. 306: Im-
putativa justitia wil ihre Sünden nicht decken/ aber
essentialis inhabitatio & renascentia, die würde sie
wesentlich betleyden/zieren vnd schmücken. Item
im Gespräch vom wahren Christenthumb / pag. 16: Du
stürzest dich in die Ketzerey Osiandri, der da auch
für gab / der Mensch könnte nicht anders gerecht
vnd selig werden/ denn durch die wesentliche Ein-
wohnung Gottes: aber solches haben unsere liebe
Præceptores sampt den hohen Schulen als jrrig
verworffen vnd verdammet / vnd ob gleich einer
wolte davon etwas zugeben / so würde er nichts
dadurch aufrichten / die Fürnembste sind alle das-
wider. Wer Osiander sey gewesen / weis ich nicht/
habe auch seine Bücher nicht gelesen noch gesehen /
aber in den Schriften der Propheten vnd Apo-
steln finde ich diesen meinen Grund gnugsam be-
stetiget. Wer nun dieses verwirfft / der verwirfft
auch den Geist Gottes / vnd thut eine solche Sün-
de welche ihm nicht kan vergeben werden / er sey
wer er wolle.

C. Also geht es von einem Irthumb vnd Schwirme-
ren auff die ander: deren dann V Veigelius zimblich viel aus-
gehecket hat. Einer seiner Nachfolger schreibt im Buche /
vier Tractälein intituliret: Christus wohnet also pag. 222.
in den Widergeborenen / vnd hat sich so nahe mit
ihnen vereinigt / daß ein solcher Mensch zum an-
dern sagen könne/ Ich Christus Jesus das lebende
ge Wort Gottes habe dich erlöset durch mein vn-
schub

schuldiges Leiden. Ezechiel Mäth/ der etwa für vierzig Jahren zu LangenSalz in Thüringen aufgestanden/ vnd auch dieser Schwermeren ergeben gewesen/ hat sich verlauten lassen / wie solches Johan Ludwig Gottfried in seinem Chronicō fürbringt / daß Christus wesentlich in ihm wohne/ vnd er Ezechiel eben das Fleisch/weibches Christus in MutterLeib an sich genommen/ vnd in welchem er am Stammen des Kreuzes geslidten/ an seinem Leib trage/ also daß alles was er thåte/ nicht er selber/ sondern der Herr Christus in ihm verrichtete/ vnd er also ganz ohne Sunde sey. Dieses kompt endlich aus neuen Grillen vnd Meynungen/ wenn man von der alten Lehre abweicht/ vnd andere Göttliche wesendliche Inwohnunge/ als die zu anfang dieses Nebenpuncts erklärt/ wie durch Schwenckfeldt vnd Weigeln geschehen/ erdichtet vnd eingeführet worden.

CL. Das nun Büscher in diesem Stücke der Schwendfeldischen vnd Weigelianischen Schwermeren beypflichtet/ daran kan keiner/ der seine Synoplin vnd dero xxxvii caput de unione fidelium cum Deo gelesen. Seine Wör sind
Pag. 453. theoremate SECUNDO. Præsentia & unio Dei cum Fidelibus non de sola gratiâ & virtute divinâ iis communicatâ, sed de peculiari etiam Substantiæ præsentia & communione intelligenda est, quæ infidelibus nullo modo convenit. — Quod nisi peculiari ratione etiam quoad substantiam fidelibus præsens esset Deus, non esset illa arctissima unio Dei cum homine, quæ certè inter substantias spectanda est, & non tantum ratione effectum. Propterea etiam humana Christi natura peculiari modo fidelibus etiam quoad substantiam præsens est, iisque unitur, adeo ut ipsi dicantur membra Christi, corpus Christi, ut ipsius divinæ naturæ per hanc

hanc præsentiam peculiari modo consortes fiant. TERTIO. Homo conversus cum totâ sacrosanctâ Trinitate Pag. 412 unitur non immediatè, sed mediante humana Christi naturâ. Vnde Christus peculiariter appellatur caput Ecclesiæ, Fideles membra Christi, membra corporis Christi, una caro cum ipso. QUARTO. Vt Chtistus Pag. 413 cum fidelibus unitur, non tantum secundum divinam, sed etiam humanam natu ram; ita vicissim fideles ipsi non tantum quoad animam, sed & quoad corpus cum Christo verè uniuntur. Fideles autem ipsos non tantum quoad animam, sed etiam quoad corpus cum Christo uniti, Scriptura itidem manifestè tradit 1 Cor. vi, 15: Corpora vestra membra sunt Christi. v. 19: Membra vestra templo sunt Spiritus sancti. Ephes. iii, 17.

CII. SEPTIMO theoremate kompt er auch so weile/
dass gleich wie wegen der persönlichen Vereinigung der beyden
Naturen in Christo tria genera Communicationis idio-
matum gesetzet werden/ also machet er wegen dieser seiner ne-
wen Vereinigung des Wesens der Gottheit vnd der Sub-
stanz des Leibes Christi mit der Substanz der Gläubigen
vnd ihren Leibern gleichfals tria communicationis idio-
matum genera. Bey Hülfeman zwar finde ich hievon
nichts/ ob schon im übrigen er es macht/ wie sein Büscher. Es
ist aber für dreyen Jahren zu Strasburg getruckt eine Disser-
ratio de unione mysticā Christi & fidelium auctore Da-
nielle Pfeiffio Steinenensi; welche daselbst D. Dorscheus vnd
D. Danhauer (als welchen neben Misleuten, Calowen, Hülf-
eman, Wellern, newerung, vnuhe vnd verdamming deren/
die den Newerungen nicht können behyflichten/ höchst belie-
big) mit forne angesezten versen commendiret. Darinne
findet sich auch dieses vnd alles ander überflüssig. Der auctor Pag. 24.
wil/ dass die geistliche Inwohnung davon oben achardele /

Sſſ **niche**

Pag. 4. 13 nicht seyn eine nur moralis, wie er die nennen/ vniō sive ioh.
§ 26. habitatio, sondern daß die seyn eine secundum substantiam
bibliche Inwohnung/ vnd daß vielangelegene hieher gehörige
Sprüche der Schrift also zu verstehen sein. Diese beharrliche
leibliche Gegenwart/ Vereinigung oder Inwohnung röhret
er/ daß dieselbe seyn fundamentum totius controversiarum
cramentiarum. Ostendit spricht er in der Präfatione uniu-
nem eam secundum effata Spiritus sancti & analogiam
sacrarum literarum explicatam esse propriam, intimam
& veram Christum mediante hac unione vere & pro-
priè habitare & esse in fidelibus. Carterum nec divinam
Christi naturam, nec spiritum sanctum, nec virtutem
aliquam à corpore Christi promanantem; sed ipsam
Christi Dei & Hominis personam corpore isto, quod è
Virgine assumpti, in hac unione cum credentibus inti-
mè conjungi. Das gesprochen wird/ Christus wohnt
durch den Glauben in ewrem Hergen daran folgt
Pag. 8. dieser Natura inhabitationis præsentiam habitantis in
habitaculo substantiale requirit. Bey den Wörtern des
Apostels / Ich wil in ihnen wohnen vnd in ihnen
wandeln/ macht er folgende glosse: Inambulatio non
non potest fieri sine inhabitantis præsentia substantiali.
Christus igitur in nubis substantiali corporis sui præsentia non so-
lum inhabitat, sed etiam inambulat, propriè loquendo & absq; ul-
Pag. 10. bisfigurā. Ferner: Fides est instrumentum apprehendens
Christum non absentem, sed inhabitantem, inambulan-
tem, inexistentem. Aus deme das gesprochen wird/ Chri-
stus sey vñser Haupt vnd wir seine Glieder/ mache
er veram & realem adescentiam capitis ad membra, &
membrorum ad caput Christum. Aus deme/ Wir sind
Glieder seines Leibes/ von seinem Fleische vnd sei-
nem Gebeine/ macht a/ Quemadmodum Eva ex car-
ne &

ne & ossibus Adami condita est: ita Ecclesia, hoc est,
coetus fidelium conditur & construitur in unum cor-
pus ex carne & ossibus Christi: — coalescit cum Christo
in unum corpus, ut membra Ecclesiae verè sint membra
Christi de carne ejus & de ossibus ejus. *Bald hennacher /*
Nobis planissimum est ex his comparationibus primū, *Pag. 20.*
Fideles verè Christo & propriè conjungi atque uniri, &
ex hac unione, quā fides in cordibus nostris per Spiri-
tum Sanctum mediante Verbo & Sacramentis excitata,
Christum non absentem, sed s'intimè sibi præsentem
complectitur, omnem vim & gratiam Spiritus Sancti in
nos derivari, quā ad fructus bonorum operum eden-
dos sumus idonei: cùm ratio comparationis pro funda-
mento semper supponat ἀδιαταύταν, hoc est, indistanti-
am; id quod phrases, manere in vite, manere in Christo,
ejici item ac separari à vite, separari à Christo, plus satis
ostendunt. *Deinde:* Hanc quoque unionem non tan-
tum ad divinam, sed & humanam Christi naturam per-
tinere, cùm ita se nobiscum conjungat, ut non tantum
unus cum eo spiritus, sed etiam una caro, unus sanguis
efficiamur, ut fideles verè dicere possint, se esse carnem
de carne, & ossa de ossibus Christi. *Endlich schließt er:* *Pag. 27.*
Non hic in re ludicrā versamur, circa inutiles quaestio-
nes & λογομαχίας: — sed animarum salus & veritatis cau-
sa est, in quā occupamur, cuius vel neglecta vel impu-
gnatæ rationem aliquando requiret ille, ad cuius tribu-
nal nos omnes oportet manifestari. *Kurz zuvor hat er*
gesagte/ hanc doctrinam de verā & reali unione & com-
munione Christi & fidelium, magnam lucem afferre
controversis de Iustificatione & Bonis operibus. Nempe
essentialis inhabitatio sive unio iuxta Osandrum est ipsa iustifi-
catio: & duratio ac continuitas unionis appellatur iuxta Hulse-
mannus

mannum Perseverantia sive Caussa perseverantiae in fide & bonis
operibus. Quia tamen perseverantia non estimetur inde, quod
actus vel habitus fidei in nullo temporis intervallo intercepitur sed
a presentia fidei & renovationis in fine vita. Ad eum videlicet
modum substantiarum Christi fideliumq[ue] adiactat[ur] & unio do-
ctrinam de Iustificatione & Bonis operibus illustrat.

CIII. Es wird der günstige Leser aus diesen / wie eins
nach dem andern angeführt / vernünftig ermessen / was man
von der alten rechenschaften Ehre in newlicher zeit abge-
wichen / vnd dagegen Schwermerische Newerunge almehlich
eingeführet worden. Ich wil nicht sprechen / daß alle zu Wit-
tenberg vnd Leipzig mit D. Hülsemann einig. Ich verspreche
gleichwohl auch nicht / daß ihme jemand widersprochen. Was
zu Strasburg getruckt haben D. Dorsch vnd D. Danhaber
mit forne an gesetzten verlen gelobet vnd approbiret. D.
Dorsch nennet die daselbst beschriebene zusammensetzung odg
vereinigung unionem, quæ secreto foedere jungat cœlis
mortalia, & ima summis. Weil ich anjeko auff D. Dors-
schen komme / mus ich hieben etwas anfügen. Wie derselbe
wieder mich foederationes secretiores vnd heimliche con-
spirations angegeben vnd angestellte ist in der Widerlegung
num. xix aus einem Brieffe / der im Septembri anno 1646
geschrieben / gezeigt. Im folgenden Jahre / den 13 Junii
hat er wegen eines studiosi vnd dessen schulden an D. Hornei-
um sel. geschrieben / vnd ist so kühne / daß er eimmengen darf
folgende Wort: Intra hos xx annos, quibus cathedrae sa-
crae hic præsum, paucissima à Vobis scripta habuimus.
Memini autem anno cœ 15 10 c xxxiv apud me hospitasse
Laurentium Stixelium Suecum, qui de manuscriptis à
vobis singularibus plurimos sa[ecundu]m sermones habuit, sed
cum ad communicationem realium à nobis, ut profite-
batur, dissidentium cogebatur, eā excusatione usus est,

quod

quòd iuramento arceretur à fundatorum propala-
tione. Nempe hoc est artificium horum hominum, substituer
personas, quasi auctores mendaciorum & calumniarum, quas ipsi
quamvis audacissimi, sub proprio tamen nomine eructare erube-
scunt. Sic iuris consultus Argentoratensis, cuius improbisima & Verant-
mendacissima litera alibi recitat & sunt, substituit unum & alte-
rum suorum commensalium, quorum tamen nomina non expri-
mit, responsorum forte, si nomina ederentur, idem, quod re-
spondit & respondebit, quem Dorscheus nominavit, Laurentius
Stixelius. Is ante annos complures hic apud nos per aliquot men-
ses vixit. Fuerat in academiâ Vpsaliensi Professor Logicae: hodie
autem est Doctor & Professor sanctae Theologiae. Erat vir exti-
mia virtute & eruditione, in quem non cadere possit suspicio;
quod adeo tetrum & absurdum de nobis mendacium sparserit,
nempe iuramento à nobis auditores nostros adstringi, ne reales
doctrinas, quas à nobis acceperint, earumq; fundamenta (quasi
verò magiam, vel occultas veritasq; artes doceremus) propalent.
Quo candore verbamea, quòd intelligere possimus, DEVM
caussam esse peccati, indirectè, impropriè & per acci- Post num.
dens, adduxerit Dorscheus, itidem ostensum fuit pridem. Nec
veritus est profiteri, me plurimum de atheismo sub specie
eruditionis priscae instillare incautioribus, quum scribe- Cens. pag.
ret ad virum, quem ego quidem ex blandis verbis & literis ad
me datus amicum esse credebam, sed postea ex editis epistolis ini-
micum esse deprehendi. Adsummam, misericordia agit Dorscheus
nobis hic in academiâ Iuliâ docentibus, & mihi presertim, macu-
lam inurere & infamiam: & quum teterrima, per quæ nos exosor
reddi desiderant tum ipse, tum IC^{tus} eius collega, non audeant suo
nomine & periculo enunciare, alios substituunt, per quos tam
quam personas in theatrum inductas mentiantur & calumnien-
tur. Caterum nominet IC^{tus} suos illos commensales, qui scilicet
hinc venerint, & de me dira ista nunciarint, sicut nominavit

SSS 1

Dor.

Dorschein Laurentium Stixelium, qui, ut spero, vivit & recte
vales, & sibi facinus adeo improbum impingit numquam feret.
Ecquid enim improbus de nobis singulis possit, quam nos turmento
audatores nostros adiger, ut quae a nobis accepterint, occident?
Quid autem stolidius, quam vel nos illis eiusmodi iuramentum
proponere, vel illos a nobis propositum acceptare & præstare?
Tu vero reverende & clarissime Dn. D. Laurentii Stixeli, si verbis
Dorschein des habenda, & tetur illum de nobis rumorem, aristi,
& sacrum illud iuramentum ipse præstasti. Vindicabis, juc
scio, famam tuam, & maculam candoris tuo ab impudente protet
via adpersam spongias sinceritas serio deteges.

CIV. Wir kommen endlich wieder auff das vorige /
vnd D. Hülsemans union, welche mit seines præceptoris
Statii Büschern union vnd opinion übereinstimmet. Was
derowegen dieser für zehn Jahren entgegen gesetzet worden/
das ist gutentheils anhero wiederholet, damit auch der Christi
liche vernünftige Leser zu verspüren habe / mit was füeg/war
heit vnd bescheidenheit D. Hülsemann sich verfühnet in seiner
frechen verleumdertischen Dialysi zu schreiben / Apologiam
contra Buscherum non præstasse, quod præstare debe
bat. Wie Büschers Pasquil erst hervor kam / do schrieb er an
Herrn D. Hermannum Conringium, seinen Landsman vnd
meinen Collegen vnd Gefattern / es verwundere ihme / daß
Büscher solche händel ansstenge: er Hülsemann hette schon selbst
wider ihn für mich sich herausgelassen. Der Brief ist verlo
get: kan noch wol gefunden vnd seine eigene Worte produci
ret werden. Anjedo aber schreitet Hülsemann mit vollem Hass
daß Büscher neun vnd neunzig propositiones vnd enunci
ata, darinnen wir dem Corpori doctrinæ Iulio contradic
tiret vnd wiedersprochen / uns fürgeworffen / darauff wir
nichts richtiges oder bestendiges geantwortet. Daß Büscher
einen solchen sonorum auresque implantem numerum
folle

folte gesetet haben/ ist mir unbewußt. Hülfeman aber formüret quæstionem vnd statum controversialē also/ An cum formalibus Corporis Iulii verbis loquuti fuerimus auf scripsierimus? Ist ihme derowegen alles/ was nicht formalibus Corporis Iulii verbis exprimiret vnd färgebracht wird/ dem Corpori Iulio contradictoriē opponiret vnd entgegen gesetzet. Es wolle aber der günstige Leser hören vnd vernehmen/ was hieron Herzogen Georgen zu Braunschweig vnd Lüneburg hochselige Fr. Gnade in einem öffentlichen publicirten patent geschrieben vnd gezeuget. An stat Buscherus, als vnser gehuldigter Unterthan/ so wenig gegen vnseren hievorige ihm verkündete ernstliche inhibition etwas durch öffnen Truct oder sonst in Schriften aufgeben/ das er sich vielmehr gehorsamlich für Uns einstellen sollen/ ist derselbige aus vnserer Stadt Hannover vnd seinem ördentlichen Kirchensamt fast plötzlich auss/ vnd davon gezogen/ Wir haben aber nichts da weniger heut dato in gegenwart vnser deputirten, über den vornehmsten vnd wichtigsten Puncten/ die beschuldigte Theologos mit ihrer Antwort vernehmen lassen/ welche auch diese bīge dermassen gründlich vnd ausführlich abgeleget/ das aus beschēhene vnterthānge relation Wir mit sattem contentio befunden/ das mehrg: dachte vnſre Professores, Theologi vnd Höfli red: ger/ entweder das ienige/ wessen sie in erwehnter Schrift geziehen werden wollen/ nicht/ sondernd das Wiederwil öffentlich geschrieben vnd gelehret/ oder da sic etwas desselbigen dozieren, das solches dem heiligen Wort Gottes/ vnser Christlichen Augspurgischen Confession vnd dem Corpori Doctrinæ Iulio gemes/ vnd dergleichen

vōt

von andern eben derselbigen Confession zugethanen
voornehmen Theologen in ihren Schriften geleh-
ret worden / Inmassendem solches erster möglich-
keit auff vnsern gnädigen Befahl durch offenen
Druck mānniglich zu guter genüge für Augen ge-
stellet werden sol. Geben Hildeheim vnter vñ-
serm Fürstlichen Handzeichen vnd auffgetructen
Cantzley Secret am 27 Iunii / Anno 1640. In die
Gründlichen Widerlegung auff Fürstlichen Befahl
gestellter vnd publiciret, befindet es sich also: So viel die
materiam vnd caussam principalem betrifft / haben
die anmaßliche beschuldigte Herrn Theologi sampt
vnd sonders von puncten zu puncten eine tapffere
vnd klare remonstration ihrer Unschuld von sich
geben / daß es dem gnädigen Landesfürsten zu son-
derbaren Contento, vnd den deputirten Herrn Rä-
then vnd Ständen zu guter Genügigkeit gereicht/
Dabey aber für heilsam ermessen / daß man bemie-
ten falschen Crypto - Papismum gründlich beant-
worten / der vnpassionirten Erbaren Welt die War-
heit durch offenen Druck zu erkennen geben / vnd
damit dieses zancklüchtiges vnd kein nütziges fa-
mos gedicht / ein für allemal vñ weiter Schrift-
wechseln aus der Christlichen Kirchen autoritate
publicā abschaffen solte. Also lauten seiner Hochseligen
Fr. Gn. beydes eigene / vnd dann auch auff dero Befahl von
Herrn Cantzler vnd Räthen publicirte Wort. Höret aber
wunder über wunder, Es kommt althie der grosse hocherhoge
bene Cardinal (dann Schulmeistern wie er mich nennt/
darff man ihn wol nicht wieder nennen) Herr Häuseman vnd
spricht / Demen sey nicht also / ja im geringesten nicht; vnd wel-
ches noch mehr zu verwundern ist / so dediciret er di. Schrif-
fem

gement/ darinnen er Seiner Hochseligen Fr. Gn. publicirte
sententz vnd Urtheil hochmütig verwirfft vnd unrecht schilt/
dero Herrn Sohn/ dem Durchleuchtigen Hochgeborenen Fürs-
sten vnd Herrn/ Herrn Christian Ludwigen/ Herzogen zu
Braunschweig vnd Lüneburg/ heutiges Tages Magnificen-
tissimo Directori academiae Iuliaz, meinem gnädigen Für-
sten vnd Herrn: gerad als würde Seiner Fr. Gn. angenhm
vnd gesellig seyn/ das dero Herrn Vatern Christmilder Ge-
dächtnis ergangenes Urtheil dermassen öffentlich durchgezo-
gen vnd gelestet wird. Aequo lectori committitur iudicium,
num ad extremam proterva impudentia lineam hic homo per-
tenerit; vel exspectandum sit, ut perget ulterius. Sed eidem
quod arbitrandum relinquitur, annon in eundem censum refe-
rendum sit, quod Principi Imperij, ad quem scribit, in faciem oc-
cinit Regale Directorii in publicis de fide negotiis V N I
ET SOLI Duci Electori Saxoniae tributum esse; & quidem
ita, (modo ex perplexis logodædali verbis sensum adsequi licet) ut
is autoritate & potestate pollet, per quas in aliorum etiam
Principum ditionibus, quod attinet publica pro fide tuendâ
negocia, disponat, justâ severitate animadvertat, mini-
strisq[ue] eorum Formulam confessionis, quam Principes numquam
imperarunt, imponat: siq[ue], ut alibi loquutum ostendimus, exor- Vide pag.
sarum Theologicarum controversiarum legitimus cognitor YY 2.
& judex.

C V. Da nun dieser hochtrabender Hülfsmann einem
Regierenden Fürsten des Reichs/vnserm gnädigen Fürsten vnd
Herrn/voriges unter Augen sage darff/als ist nicht zu verirren
vern/dahs derselbe die Herrn Professores Juris hiesiger Iulius
Universitet darumb dahs sie obgesetzten fürgeben neben an-
dern ihrer Collegen widersprochen/syndiciret: imgleichen ^{Præf. pag.} ^{127.}
die ganze academiam; indem die mit stillschweigen nicht hat
fürbey gehen können/dahs die verteuffelte Mislenſische Anti-

Et crisis

crisis academiam eines absfalls von der Augspurgischen con-
fession, vnd mich D. Calixtum so abscheulich diffamiret
vnd gescholten als immer m̄glich vnd erfindlich / ja atheismi
vnd multorum criminum beschuldiget/ sondern hat mit eis
nem öffentlichen Anschlage diesen allen serio & solenniter wi-
dersprochen: Daß nun / spreche ich / die Iulius Vniversitet ein
solch Programma publiciret, angeschlagen vnd auff andere
Vniversiteten, dero vnd meine Unschuld zu vertheiligen/ ver-
schicket/ daraus machet D. Hulseman in seiner verleumbderis-
schen Dialysi, quod Academia Iulia convitia literis sigil-
lo Academico munitis ad omnes alias Germaniaꝝ Aca-
demias soleat perscribere, & quāquā possit divulgare:

Pag. 2.

Et quodcunq; semel chartis illeverit, omnes
Gestiat à furno redeuntes scire.

— Optandum erat non solum Calixto, sed multis for-
tasse aliis, Talia nunquam esse scripta, multò minus per
universum Orbem vulgata. Legisset Apologeticum Lu-
theri contra Hans Wurst/ Tomo sexto lenensi German,
fol. 424. seqq. & deterreretur Heinricianā Catastrophe
pediculus Grammaticus. Sed impudens Senecio om-
ni studio in hoc enitendum esse putavit, ne subtile ni-
mirum & venenatum hoc telum (etsi longè aberrans à
propositā metā) situ rubiginare: ut. &c. Quid sibi velit
Hulsemannus hic, ut fere ubiq; divinandum est. Tractatus Lu-
theri contra Hans Wurst / id est, contra Henricum Juniores,
Ducem Brunsvicensem & Luneburgensem, in utraq; editione le-
nensti priore post annum c1515 L, cum posteriore circa annum
c1515 XXC curatā, romo seprimo, non sexto, habetur. Cata-
strophe solez appellari posse pars fabula. Me itaq;, quem
maledicūm senem, pediculosum Grammaticum, impu-
dentem senacionem pro suā auctoritate & comitate promul-
gat, Heinricianā catastrophe deterret, id est, ulimis, ut puto, in
jḡ contra Henricum Ducem Brunsvicensem ḡnaturū ambe-
matif

matismis & condemnationibus. Qui quum peius erimus aufer-
set quam ego, nempe ein Erbmeuchelmordbrecher / ein verzag-
ter Schelm / eandem cum hoc elogio & paraecloum dimittitur.
Wolan / sie sind verstockt / verblent / dem Zorn Got-
tes vbergeben / wir müssen dem Zorn Raum geben /
vnd Gottes Gericht lassen gehen / Wollen auch
nicht mehr für ihre Sünde bitten (Wie vns S.
Johannes lehret) Sondern von ihnen vnd wider
sie Gott zu loben vnd dank singen das Judas Lied/
auß Heintzen also gedeut.

Ach du arger Heinge / was hastu gethan!
Das du viel fromer Menschen / durchs Feuer
hast morden lahn.

Des wirstu in der Helle leiden grosse Pein/
Lucifers Geselle musstu ewig seyn.

Si & exortans mentem & sententiam adsequor, huiusmodi Hen-
ricianâ vel Henricanâ catastrophê, paribusq; votis & benedicti-
onibus prosequitur Hulsemannus omnes eos, qui atrocissimas in-
iurias & calumnias à Mislenta & ipso Hulsemanno sociisq; sub ti-
tulo Theologorum Directoris illatas faciti non devorant, & ullo
modo vindiciis retundunt.

CVI. Wir wollen dem günstigen Latinischverständis-
gen Lesern zu gefallen vnd information oberwehnetes Pro-
gramm, welches Prorektor vnd Senatus hiesiger Univer-
sitet publiciret vnd öffentlich angeschlagen / wird bald dar-
auff mit einem Nebenschreiben an andere Universiteten über-
sendet / hieben fügen.

PRORECTOR ET SENATVS ACA-

DEMIAE IVLIAE
BENEVOLO LECTORI

S. P. D

A llatus ad nos ante paucos dies, Lector Benevole, ex
Borussiâ usq; est horribilis & sacer liber, Anterioris
Ttt 2 nomi-

Nomine; si titulo eredimus Gedani quidē typis excusus,
operā tamen & studio (verba ipsa damus) ministerii respecti-
vè Tripolitani apud Regiomontanos exaratus. Iam ante annū
ab eadem manu, atq; ex eodem loco profectum videra-
mus multo cum dolore nostro immittitus aliud; Cen-
suras appellaverant. Hujus ergo libri etiam fronte cùm
sævam deprehenderemus, haud difficile quidē fuit con-
jectu, nihil illum suave ac benignum parturire. Atroci-
orem tamen ipsum librum experti sumus, quam spa-
veramus aut frons faciebat vereri. Cùm enim prius o-
pus tantum in doctrinā tum aliorum tum Reverendorū
& clarissimorum collegarum nostrorum D. Georgii Ca-
lixti & D. Conradi Horneii insectandā sese continuisset,
liber hic, præter doctrinam, vitam etiā ac mores D. Ca-
lixti ac quorundam scholæ nostræ alumnorum palam
flagellat, imò, citra ruborem, ipsiusmet inclutæ hujus
Academiæ Iuliæ famam atque existimationem, spectan-
te quasi terrarum orbe, maledicè vulnerat, tanquam illi
multos jam annos à Christi doctrinā, quam Augustæ
coram Carolo V Imperatore majores nostri æternā cum
laude sunt confessi, dissideat. Verba ipsa hæc sunt: Quo
loco sit Academia Iulia habenda, ante me (D. Celestinum
Mislenam) dudum iudicium suum tulere orthodoxi Theologi,
et tempore Hesbusit, Hofmanni, qui successores post se reliquerunt
D. Boëthium, & modernos Theologicos Professores; de quorum
doctrinā publica existant iudicia pañim apud Theologos puritatē
& orthodoxyare in eâ desiderantes. Nec in meā potestate est Aca-
demiam illam excludere ex numero profientium Augustanam
confessionem, sed suā culpā sese excludunt, qui ab invariata Au-
gustana confessionis orthodoxæ sententiâ divorceum faciunt, &
singularitates novitatesq; erroneous sectantur. De D. Calixto
nostro in hæc verba scribitur: Si rumor fides adhibenda,
multo

multorum criminum reus agi posset D. Calixtus. Item: Et sa-
miliare quidem, qui D. Calixtum probè norunt, eidem esse perhi-
bent, sibi contradicentes à seq̄ dissidentes non saltem maledicā
linguā persequi, verū etiam ex animi impotentia ac affectuum
intemperie famosis scriptis ac pasquillis incessere. Omnis fe-
re libri pagina D. Calixtum atheismi accusat. Multis
portentosē maledicis immiscentur etiam ista: Utinam D.
Calixtus praxis suā monitum illud conspicuum redderet, quod pro-
ducitum ex Adamo Contzenio lib. II de pace Germaniae cap. IX;
& quod tandem de suo depromit D. Calixtus num. LXIX sub si-
nem. Obscurior quidem intellectu hæc accusatio est,
quid tamen sibi velit, patet si Contzenii Calixtique ver-
ba ipsa conferantur. Illa hæc sunt: Moneo illos qui cùm de
Ecclesiā vivant, de Christi patrimonio incrassati sint, de stipen-
dio ducis nostri larga donativa accipient, suā ignaviā, inscītiā,
ebrietate, turpitudine castra sua hostibus produnt, de animarum
pereuntium exitio nihil solliciti, pacem Ecclesiā in opulenziā &
quiete præbendarum collocantes. Ipsem et Calixtus ita est
loquitus: Videant & caveant quoq; nostri, ne dum Ecclesiā
patrimonium absunt, & interim officium facere negligunt,
Ecclesiæ afflictissimæ & inter summas angustias luctanti de-
bitas ferre suspectas neg, volune neq; possunt, bonis, qua legit̄
mis usibus subtractam alenos & propemodum contrarios tran-
stulerunt, iusto Dei iudicio priventur. Vnde liquet notari D.
Calixtum, quasi & ille, quorūdam more, Ecclesiæ pa-
tronum ignavo otio atque turpi vitâ abliguriens,
bonum publicum prodat hostibus. Alibi eodem in li-
bro legas: Melchior Bysserus cùm haberi vellat bonorum ope-
rum studiosissimus, adeo tamen perdite vixit Helmetadii, ut pu-
blicā cum ignominia ob ductos in lupanar discipulos inde relega-
sus sit. Tales sunt qui necessitatem bonorum operum, & quidem
ad salutem, plenis buccis crepant. Nimirum Curios simulant &

Bacchanalia vivunt. Item: Mira audiri de homine isto (Later-
manno) ex Dn. D. Lysero, quam pessime Helmstadii gesserit,
ad eo ut D. Horneius ipse dixerit, Es würde nichts gutes aus-
shme werden. Hæc & similia liber ille diserte affirmare, &
palam quidem coram hoc orbe, non dubitavit. Alia
excerpere non libet. Quod enim clarissimorum Col-
legarum nostrorum doctrinam attinet, & prodierunt
hactenus nonnulla, & porrò prodibunt, quibus veritas
vindicetur: coque satius est, ut nos quidem gemitu in-
terim apud Deum prosequamur Ecclesiæ isthæc mala,
quæ defœviant nonnihil & remedio locum præbeant.
Quamvis autem illa quæ modò produximus ita se se
habeant, ut veritas atque innocentia ab iis non sit quod
meruant, totæ nimirum per se contra fictas omnium in-
fidias, contra συχοφατίας & mendacia, nullo licet acce-
dente defensore, ut quæ etiam interclusæ ad tempus
tandem tamen respirent: non committemus nihilomi-
nus quantum in nobis est, ut impunè grassetur calum-
nia, aut per eam viri boni improvidè capiantur. Ea-
propter quibus pars modis omnibus in posterum ul-
ciscemur injuriam, & à contumeliâ nomen nostrum no-
strorumque deinceps strenue vindicabimus. Facient
idem, scimus, Serenissimi Duces Brunsvicenses & Le-
neburgenses, Domini nostri clementissimi & Academæ
hujus liliæ benignissimi nutricii: quorum famam nos
incessendo mendacium se dicat. Facient nobiscum om-
nes boni rectique amantes & intelligentes. Ne tamen
vel brevi tempore exultet calumnia, & inultam vel te-
nuis mora foveat, visum est etiam hodie cursum ejus
nonnihil suffaminare, idque cum aliter nondum licet,
saltim publicâ detestatione. Quod omnis itaque Augu-
stanæ Confessioni addicta Ecclesia, quod omnis Ger-
mania

mania, imò quod orbis omnis audiat; nihil non eorum,
quæ paulò antè ex lycophanticâ illâ Anticrisi recitavi-
mus, improbè fidum & sceleratè mentitum publicâ
hac chartâ pronunciamus. Sycophanta est, nequam
est, scelus hominis est, talia qui in vulgus spargere non
erubuit, nullo umquam conatu probaturus. Laterman-
nus apud nos vixit integrè. Brelerus ex hoc loco non
jussus est exesse sive cum sive sine infamiâ. Qui probi-
tatis necessitatem h̄e urgent, non simulant Curios &
vivunt Bacchanalia. Calixti nostri religiosa pietas, vir-
tus, diligentia, modestia, humanitas, per integrōs xl &
plures annos omnibus hujus urbis totiusque provinciæ
incolis, quin ipsis etiam Serenissimis Principibus, perin-
de atque summa eruditio, perspecta & laudata est. Ni-
hil priscæ catholicæ fidei in Iuliâ hac scholâ ab Heshusia
usque ætate convulsum est. Nullum Oecumenicæ sy-
nodi dogma rescissum. Non Arius, non Photinus, non
Nestorius, non Euryches, non Pelagius ex orco redu-
ctus. Nulla hæresis de novo paxillo h̄c suspensa est.
Christiani suimus & sumus omnes. Catholici mansi-
mus. Quæ Augustæ exhibita est Confessionem incor-
ruptam usque huc amplectimur. Iulum doctrinæ Cor-
pus sacramenti memores veneramur. Quiescant ergo
tandem impudentes ac improba lingua, & innocentibus
desinant maledicere. Bonos omnes quæsumus &
obtestamur, ne temere credant, quæ inclementius lo-
quuntur sycophanticilibelli, sed scriptis nostris & ab
que amore ac odio judicantibus fidentes, ex rebus an-
tē hac præclarè semper h̄c gestis de præsentibus ac fu-
turiis præsumant optimâ. Nos pro virili laborabimus,
ne quid doctrina præsca, ne quid disciplina, ne quid Ec-
clesia aut veritas capiat detrimenti. Vale Lector. P. P.

in A.

in Academiâ Iuliâ , sub ejus majore sigillo , anno cœ
so c xlix , vii Kl. April.

CVII. Das Nebenschreiben damit gehängesiget
Programma auf andere Universiteten verschickt / laute
wie folget. Magnifice Domine Rector, Spectabiles Decani,
Per quam reverendi, Clarissimi & Excellentissimi Viri, Domini
& Amici plurimam honorandi. Non dubitamus ad vos alla-
zum esse exemplum aut famam saltem nefandi voluminis, quod
à malevolis quibusdam nominis alieni obrectatoribus, Regio-
monte compilatum, Dantisci autem, Anticrisicos nomen prefe-
rens, in vulgo nuperrime est emissum. In quo prater alia hoc
agitur ut venerandus Collega noster D. Georgius Calixtus, vir
de rectis studijs & ecclesia, tot bonis patentibus, à multis annis
meritus optimè, & ita quotidiane merens, in perniciosorum erro-
rum, impietatis, periury, Samaritanismi, Crypto-Calvinismi
sed & Crypto-papismi, imò criminum multorum & atheismi
atrocis suspicione adducatur. Neg, intra hunc gradum se con-
sinet Tripolitana calumnia, sed grassetur ulterius, & hanc Aca-
demiam Iuliam ipsam, haut pœnitendum reip. & ecclesie Germa-
nicæ seminarium, è numero Augustanam confessionem profiten-
tum submovere, magnâ ferociâ allaborat. Indoluimus serio opti-
mum Calixtum, dum opes, ingenium, animum, vitam omnem
studijs & ecclesia iuvandis tam cupide, tamq; candidè impendit,
à personatis iustitiae præconibus tandem hoc ferre premium. El-
cur autem tantum odij invidiæq; adversum nos omnes concep-
runt hi Censores, ut non attendane, quām afflictæ & dissipate
jam tum sint res Christianæ ecclesiæ, cuius funesta disidia &
vibratos iuvicem anathematismos, sectatores Christi omnes aver-
sari, ministros autem pro virili etiam averttere, mitigare & com-
ponere par erat, si nominis sui esse memores, si in domo Domini re-
ste versari cuperent. Auctores vero & editores inepit Anti-
Crisicos integrum hanc Academiam eiusq; alumnos & fautores,

quim

quin omnes has Guelficas provincias, separarent à communione symbolo Augustano, & laceram Christi tunicam scindorent ultius, si in potestate illorum hoc esset positum. Sed non sicut hoc opt. max. Deus, qui ut filios suos dispersos congregaret in unum, ex celo misit redentorem. Neq; Serenissimi & Celsissimi nostri Principes, quorum maiores dominis tui Pontificio ex Christianâ rep. excludendo strenui adiutores fuerunt, patientur, ut posticus à Vistula nobis in Germaniam redeat Dictator. Ceterum mendacia libri Tripolitani propediem ingulabuntur armis invictis ab ipsis illis, quorum famae & nominibus petulanter adeo Anti-Critici illi insultarunt. Nos interim hanc Academiam, cui sacramentum diximus, asserere & calumniam illi intentatam repellere programmate isto debuimus. Exempla eius aliquot bencoribus manibus à nobis accipite, Viri clarissimi, & favere Academie Iuliæ, eiusq; innocentiam contra obtrectatores cum bonis & prudenter omnibus tueri perseverate. Non consistent hic calumniarum architecti, unde cœperunt, sed immoderatum zelum suum latius effundent, nisi omnium ordinum auctoritate temeritatem illorum fibula imponatur. Hoc ergo agite, quesumus, Viri exercitij, & quorumvis contra veritatem & pacem molitiones operestrâ cohibete. Nos si quares unquam exiget, doctrina & integritatis vestra invicem erimus candidi pracones & intrepidi vindices. Salvete omnes. Deus vos servet. Helme stadij in Acad. Iulia, pridie Non. April. clxix. i. CXLIX.

ProRector & Professores in
Acad. Iuli.

CIX. Ob nun schon vorhergesetztes Programma vns
er hiesiger Universität grossen Insiegel öffentlich angeschla-
gen / und unter denselben mit nächstvorgehenden Lebenschrei-
ben an alle der Augspurgischen confession verwandte Uni-
versitäten in Deutschland / ja so gar an die Königsbergische
selbst geschicket worden / so kommt doch Mislenca her neben

Zum seinen

seinen Tripolitanis, schmiedet ein Brutum fulmen, vnd gäbt
für / es röhre diß Progrāma nicht her von der Vniverstet
(welches doch/miewol nicht ohne dero verleumbdung/D. Hül.
seman erkennen mus) sondern von mir vnd meinen seligen
Collegen D. Horneio. Diese grobe thumfähne unwarheit/
vnd was dero mehr anhengig/ haben Prorector vnd Senatus
mit einem wiederholeten öffentlichen Anschlage vmb gestossen
vnd niedergeleget: welchen wir auch ganz vnd ungesümmelt
anhero wollen sezen.

PRORECTOR ET SENATVS ACA-
DEMIAE IULIAE
BENEVOLO LECTORI
S. P. D.

 Vum nuper & totius inclutæ hujus scholæ
Iuliæ, & venerandi collegæ nostri D.D. Calix-
ti, & deniq; alumnorum quorundam famam
atque existimationem, ab impuris nonnullis
Anticriticis improbè flagellaram, publicatâ passim ta-
bulâ vindicaremus; erat sanè spes, fore ut non boni
tantum impium facinus nobiscum detestarentur, sed
ipsæ etiam calumniantium frontes in ruborem actæ
cum bonâ mente paullatim in gratiam redirent. Verum
bonis quidem est quòd laudem debeamus, voti nostri
abundè facti compotes: Anticritici autem isti in Ve-
joves transformati, omni abjecto pudore, BRVTVM
aliquid FVLLEN (nomen suum chartæ non invidebi-
mus) scœvâ manu sunt ejaculati. Non est nostrum cum
sycophantis luctari, sacrum licet in morem palliatis.
Nam & muneris sui pro se quisque conscius, & à nullo
hominum genere magis est alienus, quam qui sub togâ
& pallio sacro, Dei atque Ecclesiæ caussam prætexentes,
histrioniam exercent, in Deum & Ecclesiæ optimos mi-

nistros, per inscitiam, per animi improbitatem, perinde
injurii. Veritatis tamen & innocentiae interest fortasse,
pro utraque defendendâ Fulmini isti quamvis bruto
non nihil reponere. Nequeverò saltim id silentio pos-
sumus præterire, nostro omnium consensu nostraq[ue]
autoritate publicatum Programma, tanquam non sit à
nobis, sed à Viris Reverendis & Clarissimis D.D. Calix-
to & D.D. Horneio profectum, ausos illos perstringere,
idque scientes volentesque. Etenim non utique igno-
rare potuerunt nostrum esse, quod nomen nostrum præ-
fixum gerit, quod majore Academiæ sigillo munitum,
imò quod Iuliæ nostræ & titulo & signo addito, cùm ad
alias Germaniæ Academias, rum ad ipsammet Regio-
montanam est transmissum. Illa tamen vis fuit mali-
tiæ, tantum quò amplior pateret calumniæ campus, ut
contra animi conscientiam fingerent Alastores eos scri-
pti nostri autores, in quos petulanti lingua debacchari
se impunè posse arbitrati sunt. Brutos in Programma
illud Fulminantium ictus ipsammet in aprico positæ &
veritas & innocentia, alieno quamvis destitutæ auxilio,
elidunt. Et verò nemini non constat, pietate, quā & no-
stræ & nostrorum famæ obstringimur, tantum non in-
vitis nobis illud expressum, nec ultra veri & recti limi-
tes procurrisse. Si disputare, imò si in foro eâ, quā par-
est, lege caussam agere per Anticriticos licuisse, luben-
tissimè isthoc labore supersedissemus, nihilque asperi
vel linguæ vel calamo nostro excidisset. At amicâ di-
sputandi palestrâ per convitia & sycophantias obstru-
ctâ, iniquè profectò indignantur non exceptos se se dis-
putantibus debitâ humanitate. Fama ac fortuna inno-
centium per improbas calumnias & mendacia in discri-
men adductæ, præsertim si à foro tardius sit remedium,

non alio quām quo nos usi sumus clypeo defendi, non
alio telo vindicari vel possunt vel solent. Sed & scapham
scapham vocare & in scelera suis nominibus animadver-
tere, ne habeatur nefas, dudum nos exemplo suo Pro-
phetæ, Apostoli, imò ipsem et mitissimus Salvator, do-
cuerunt. Ultra autem id, quod vulgo omni licet inno-
centi ex calumniā periclitatuero, nihil dictum nihil à no-
bis est factum. Programma ex magnâ animi impotentiâ &
intemperie lividoꝝ, pectore profectum, aut virulentum, atrocis-
simum & calumniosum esse, brutum mendacium est. Qui
Academiam Iuliam consortio Augustanæ Confessionis
ac proinde pace publicâ Germaniæ excludunt, qui Col-
legas nostros & alumnos optimos partim atheismi, par-
tim sceleratæ vitæ arguunt, eos in famam, fortunam, i-
mo sanguinem convitiari, nimium quantum (eheu!) est
manifestum. Sycophantam, nequam, scelus hominis
esse, qui per mendacia & calumnias hoc modo grassatur
in innocentes, constat utique inter omnes probos & re-
cti intelligentes. Quæ animi itaque est impotentia,
quod lividum pectus, aut quæ linguaꝝ virulentia, quod
insultantis calumniæ veloces progressus justâ sceleris
detestatione simus remorati? Et verò incarsu nititur ful-
men Anticrisin excusare, quasi non Academiæ Iuliaæ sed
solis ejus Theologis maledixerit. Verba ipsa ex medio
libro bonâfide depromsimus, Academiæ Iuliaæ nomen
diserte flagellantia: quemennq; alibi vafrities palpum
nonnullis ejus membris studuerit obtrudere. Quod si
etiam τὴν πατραὶ τὰς carnis Christi à numero salutaris
fidei dogmatum excludere, est perinde atq; ab Augu-
stanâ confessione nullis litoris deformatâ desciscere, (id
quod Anticritici isti & Fulminatores non dubitant as-
serere) non potest non Academia Iulia communē scho-
læ in-

lae injuriam Theologis suis dictum convitium interpre-
tari. Nec enim haec unquam dogma illud tanti fecit,
cui in religioso sacramento locum tribueret, quamvis
sedulò caverit, ne cui vel honores aliqui ex publico tri-
buantur, nisi cuius pia mens jurejurando optimis fidei
symbolis, interque ea Augustano, sese approbavit. Ve-
rūm nostram illam de dogmate isthoc opinionem, ec-
quis probus & sapiens unquam Augustanæ dixit doctrinæ
adversari? Quis illo nomine sive totam nostram A-
cademiam, sive ejus Theologos, quasi divortium fece-
rint à Confessione isthac, tam sanctè à nobis & majori-
bus semper cultâ, traduxit ante hos sycophantas, & si
qui fortè ejus sunt gregis alij? Audiant, licet, iterum
Alastores: scelus hominis est, qui tantillâ de causa
scholam nostram ejutq; doctores Confessionis Augu-
stanæ adeoq; civili Germaniæ societate tentat exclude-
re. In venerandi Calixti nostri negotio & què sese im-
probè gerunt. Verbis suis quibus illum notaverant,
quasi in otio Ecclesiæ bona abliguriat, cùm mendacio
aliud pallium non esset, sensum affingunt, de quo nemini
vel per somnum potuit venire in mentem. Eadem
regulâ, ne perpluat scilicet, tegunt mendacium, *Calix-*
tum multorum criminum reum posse agi. Ut pigmentum in-
veniant calumniæ, quasi Calixtus dissentientes famosis
scriptis incessat, sollicitant manes defuncti hominis
tanquam calumniæ auctoris: qui tamen (si verum per-
hibent hi Fulminatores) & ipse nullo verbo Iesus gra-
vissimo mendacio de Calixto est conquestus. Produnt
autem utique isthoc ipso nostri illi, neque argumen-
tum neque in hisce terris inter tot mortalium millia te-
rem sibi superesse, improbo suo figmento colorando.
Cùm postremò, ut mendacijs sese criminablsolverent

vel probandum ipsis fuisset, Calixtum esse revera, quam
pleno ore passim traduxerant, hominem atheum,
vel deprecanda culpa; non se primis auctoribus id con-
victum natum caussantur: quasi socium sceleris nominare
satis sit ad pessimi facinoris excusationem. In D.D. La-
termannum & M. Brelerum sparsas turpissimas calum-
nias negant à se profectas, quoniam ex aliorum sint re-
latione chartis suis Anticriticis insertae. Injuriarum au-
tem teneri non tantum quis scripsit & composuerit librum
ad infamiam alicuius pertinentem, sed & qui edidicerit, jamdu-
dum ab Vlpiano notatum est. Mendacia aliorum cùm
recitando fecerint sua, extra culpam sese positos tamen
audient profiteri. Quid verò illi non profiteantur, quos
non pudet affirmare, & nolle se in dubium vocare testi-
monium vitae integræ Latermanno à nobis datum, & si-
mul non posse se derogare adversæ prorsus narrationi?
M. Brelero non ausos nos testimonium innocentiae per-
hibere, mentiuntur. In lupanar ab illo deducatos disci-
pulos, mendacium est æquè, ac Helmestadii lupanar in-
veniri. Improbè etiam mentitur, quisquis virum non
sine laude doctrinæ olim dimissum hoc ex loco *cum igno-*
minia exesse jussum, spargit. Quā fronde porrò negant
famam Serenissimorum Principum nostrorum nos in-
cessendo à sese fodicatam? Num Augustanæ Confessio-
nis socii jure audiant, num religiosæ pietatis gloriam
mereantur, qui neque in Ecclesiis suis, neque in hac suâ
illustri Scholâ ab illius usque primordiis, inter Catho-
licæ & Augustanæ fidei placita numerari permiserunt
id dogma, quod in dubium vocari citra repudium Au-
gustanæ confessionis non posse, Fulminatores & Anti-
critici clamare non erubescunt? Num illi sint veræ Ec-
clesiæ nutricii, qui, si sycophantis credendum, jam ab
Heshu-

Heshusio usque, h. e. totos septuaginta annos in hac
scholâ, imò passim in Ecclesiis suis, Nestorii hærefes non
doceri tantum passi sunt, sed etiam earum doctores pu-
blico stipendio hactenus aluerunt, in catholicæ fidei
magistros non perinde æqui? Sanè, si quæ alia, hæc Scho-
læ nostræ illata contumelia ad Serenissimorum Princi-
pum Guelphicorum injuriam pertinet quam maximè:
præsertim quum à nemine hactenus sit intentata, & ex-
emplo facile possit esse ad pejora. Qui metus ne sit ina-
nis cavit jam Anticrisis, Buscherianâ caussâ contra la-
tam à Principibus sententiam approbatâ, addito men-
dacio, quasi ipsorum brachio Calixtus Buscherum persequi
usq. ad mortem non desiterit. Mirum verò nihil à Fulmina-
toribus allatum in excusationem illius sui omniū men-
daciōrum calidissimi: qui necessitatem sanctimoniz ad
salutem exigant, simulare Curios & vivere Bacchanalia.
Saltim hæc itaque proprio ipsorum consensu mera est
calumnia & sycophantia: quo vitio tamen nullum ma-
gis Christiano homine est indignum. Cæterū & in a-
liis omnibus, quarum à nobis sunt postulati, injuriarū
calumniarū m̄que esse eos manifestos, non potest quis-
quam dubitare. Longè plurium iidem convinci haud
difficulter possent, (cujusmodi profecto sunt splendida
illa, quod Theologi nostri suis suffragiis promovereant consilium Cal-
vinianorum in tollendo discrimine inter invariatam & varia-
tam Confessionem Augustinam, quod etiam Tractatibus pacis re-
ligionis Calviniani ipsis auctoribus inclusi sint) si clarissimorum
collegarum nostrorum D.D. Calixti & D.D. Hor-
neij caussam propriū adversus illorum infames contu-
melias defendere, vel operæ nostræ esset, vel institutum
pateretur. Verū & non egent, Viri Optimi nobis de-
fensoribus, quantum appetit, ipsis sic satis strenue pro-

inno-

innocentia suâ depugnantibus: & jam tædet nos pugnare
cum rabiosis canibus initæ, præsertim nullâ, vel certe
per exigua vitæ emendationis superstite exspectatione.
Scilicet ita ferè usu venit, ut qui veritati & innocentia
semel bellum intulerunt, postea ne si velint quidem op-
pugnare illam cessent, urgente illos terribili istâ voce:
ἀδικοῦ ἀδικητω̄ ἐπι, ρύπων ρύπων το̄ ἐπι. Nos igitur po-
tius pro se quisque quod nostri munera est agemus; ob-
secrantes Deum patientia & consolationis, det nobis ut eodem
animo inter nos affectissimus secundum Iesum Christum, ut con-
corditer uno ore glorificemus Deum ac patrem Domini nostri Iesu
Christi, propterea assumentes alii alios, sicut & Christus assumit
nos in gloriam Dei. Vale Lector Benebole & optimis luliæ
nostræ studiis favere perge. P.P. in Acad. Iulia, sub ejus
majore sigillo, XII Kal. Septemb. anno CXXII C. XLIX.

CIX. Es wird sich ohne zweifel der günstige Leser ver-
wundern/ woher es dann komme/ daß mich Misleata so gewis-
lich schilt vnd lessert/ daß auch vnter der Sonnen keine ergere
Wort vnd höhere Laster zu finden/ als eben die/ so er wieder
mich gebrauchet/ vnd mir beymisset. Er spricht sonst selbst/
Annot. al-
phab. 2
pag. 135. Non negamus in dogmatibus contra absolutum decre-
tum, & contra opinionem, quæ præsentiam corporis &
sanguinis Dominici sanctæ Eucharistiae detrahit, D. Ca-
lixturn cum orthodoxis sentire. Daß aber ist es ohne zweifel/
Pag. 136. wie bald hernach folget/ D. Calixtus negat omnipre-
sentiam humanæ naturæ Christi apud omnes creaturas,
vel in omnibus Vbi, in quibus divina Christi natura,
seu ipse λόγος præsens sit. Dis bekenne ich wahr sein. Mit
was moderation dannoch diese controversia bis hie
selbst tractaret worden/ solches ist angedeutet in der Widerle-
gung num. cxxix. Daß aber negare præsentiam humanæ
naturæ Christi in omnibus Vbi, in quibus divina præ-
sene

sens sit, solle so viel seyn/ wie Mislenta wil/ als transitum fa-
cere ad castra Nestorianorum; da sage ich Nein zu / vnd
spreche/ Wer das saget/ wird nicht wissen / oder wil es nichē
wissen / was Nestorius gehet habe. Solche Vbiuitet
leugnen nicht allein die von Mislenten angezogene Iesuitæ
vnd Pontificij moderni, Calviniani & Arminiani, son-
dern auch Graci & Orientales, & quidquid est Christianorum
toto orbe, exceptis illis in caterorum comparatione, paucis, qui ad
eam recipiendam vi Formula concordia adiunguntur. Anno c. 15
xxxvii, quum scriberentur articuli Smalcaldici, nulla fuit inter
Protestantes & Pontificios circa articulam de Personâ & Incar-
natione Christi controversia. Ergo dogma de presentiâ humanae
naturæ Christi in omnibus Vbi, in quibus divina presens, nondum
invaluerat. Si enim invalidisset aut innotuisse, controversia ex-
pers non fuisset, quandoquidem nemo umquam Pontificius eius-
modi presentiam docuit vel admisit, nisi unus Jacobus Faber Sta-
pulensis, qui apud suos orthodoxus non audivit. Mislenta nihil
lominus in appendice sue Anticriseos dogma de omnipræsen-
tiâ carnis Christi articulum fidei appellare audet; eiusq; de-
monstrationem ex hoc ipso Confessionis Smalcaldicae loco, & Au-
gustana tertio articulo arcessere. In Confessione, inquit,
Augustanâ Carolo V Imperatori exhibitâ, articulus de
omnipræsentia ceu creditu necessarius numero tertio
promulgatus est, ac ab omnibus & singulis Ecclesiis Lu-
theranis receptus & approbatus. Post Confessionem
Augustanam non in libertate Lutheranam religionem
profiteantur dogma hocce situm fuit; sed pro fidei
Christianæ articulo habitum: ipso B. Luthero facem
præferente in Articulis Smalcaldicis articulo quarto,
parte primâ. Tertius articulus Augustanus nemini, ut puto,
ignotus est. Quarum illum Smalcaldicum hic adscribemus, ut
quam stolidus vel improbus Mislenta sit, unicuique appareat.

Pag. 88.

Pag. 46.

Xxx

Verba

Verba igitur articuli hac sunt: Filius ita factus est homo, ut à Spiritu sancto sine virili operâ conciperetur, & ex Mariâ, purâ, sanctâ, semper virginе nasceretur. Postea passus & mortuus est, sepultus, descendit ad inferna, resurrexit à mortuis, ascendit ad cœlos, sedet ad dexteram Dei, venturus judicare vivos & mortuos, &c.

CX. Insonderheit ist Mislenß vnd der ganzen sündmischen zanekſüchtigen Rotte das desiderium & studium concordia ecclesiastica ein Dorn in den Augen/ vnd Stachel im Herzen: vnd müssen von ihnen wieder diejenige/ welchen solches beliebet/ oder davon ihre gedanken vnd vorschläge eröffnen/ die allergewlichste scheld- vnd lästerwort/ die zu erdencken/ herfürgesuchet vnd gebrauchet werden. Daheisset alsbald auff dem titul der Anticriseos: Latermannus atheismi convincitur, Georgii Cassandri, Marci Antonii de Dominis & D. Calixti ductum sequutus. Et mox pagina sequente: Sub prætextu Catholicæ religionis, pacis & concordia Ecclesiasticae atheismus ex orco revocatur, & in Ecclesiam non tam obscurè & clam per insidias, quam palam & aperto Marte cum Cassandro, M. Antonio de Dominis & D. Calixto plenis velis iuichitur. Daheisset es hin vnd wieder / Samaritica, Chimærica & Atheistica Calixti doctrina, & Babylonica diverßissimum religionum confusio & mixtura. Desiderium illud vel secundum se consideratur, abstrahendo à consilis & mediis, que videantur usurpari posse: vel unà cum consilio & medio, que sanctum illum finem respicientibus sua euig. pietas & prudensia suggerat. Ich habe davon geredet vorher in der Verantwortung post numerum XXVII, in primis § Ich muss bekennen/ pag. LIII & seqq. Item pag. Qq. præsertim § Zweydinge. Mag es alhie nicht wiederholen. Es sol auch über dies das Desiderium & studium concordia ecclesiastica, welches

ich verschienen Herbst publiciret, angefüget werden / daraus
der Christliche Leser meine meinung / vnd daß nach dero anleis-
tung keine vermischtung der religionen zu befahren / gnugsam
wird vernehmen.

CXI. Sonßend da mich Mislenca gedencket auffs eis-
serste zu schmähien vnd zu lästeren / thut er mir eine grosse Ehre
an / indeine er mich den trefflichen Männern M. Antonio de
Dominis vnd Georgio Cassandro beyfüget vnd an die seite
setzt. Daß M. Antonii de Dominis scripta nicht solten
eruditia seyn / & plurimum ad informationem in controversiis
Theologicis & emendationem ecclesiae facere, wird kein ver-
ständiger leugnen. Unter dessen mache ich gleich wol aus ihm
keinen Propheten oder Apostel: spreche auch nicht / daß er es
allewege unfehlbar getroffen / vnd seine Wort vom Himmel
gesallen. Dis thue ich darumb hinzu / weiln die Apologia Artic. 7.
Augustanæ confessionis rechte erinnert / Nullum remedi-
um esse adversus sycophantæ morsum. Nihil tam cir-
cumspecte dici posse, ut calumniam evitare queat. Wel-
ches ich überflüssig erfahren mus. Georgius Cassander hat
von den höchstloblichen Kaysern Ferdinando primo vnd
Maximiliano secundo (*qui non minus concordiam ecclesiastici-
cam desiderarunt eis studuerunt, quam ego vel alius quisquam*)
befehl empfangen / seine gedanken / wie unter den Christen
in diesen Occidentalischen Kirchen die freitigkeiten vermin-
dert oder beygeleget vñ auffgehoben werden müchten / zu eröff-
nen. Das hat er nach seinem besten vermogen vnd verstande
gethan / wie aus seiner Consultation zu ersehen: beren billig
beyzufügen stehet sein libellus *De officio pii viri*. Dieser
wegen mus er jekund atheismi auff das allergewlichst bes-
chuldiget / ja so gar autor atheismi genennet werden: vnd
mus jekund heissen / Latermannus tum Calixti tum Cas-
sandri atheismum defendit.

Appendix
Misl. pag.
77 & 96.

Xx ii

CXII.

CXII. Es haben gleichwol für diesem andere der Augsburgischen confession verwandte Theologi also von Cassandro nicht geurtheilet. Ein paär wil ich hiebey fügen. D. Balthasar Mentzerus Exeget ad Augustanae confessionis articulum secundum, in fine: Georgius Cassander, quem egregiis encomiis ornarunt Imperatores Ferdinandus & Maximilianus II Confessionem Augustanam quoad secundum eius articulum confirmat, male ob id acceptus à Iesuitis, gravissimis calumniis virum hunc doctissimum & moderatum insectantibus. D. Johannes Gerhardus scripsit disputationes XXX, quibus titulum fecit, Bellarminus op̄t̄od̄ias testis. Earum ultimā, postquam verba Cassandri de ritibus ecclesiasticis ex articulo XV Consultationis adduxisset, subiungit & concludit: In hac Cassandri moderatione utram Adversarii & in hac & in reliquis controversiis plerisque omnibus acquiescerent! esset, de quo Ecclesia Christi gratularemur, quōve in spem sarcendæ concordiæ, si non totalis, partialis tamen, erigeremur. Ita de Consultatione Cassandri iudicavit magnus nostræ etatis Theologus D. Johannes Gerhardus, cuius anima sit in benedictione & quiescat in pace. Quin mihi aliquando coram affirmavit, animum suum dudum occupatum fuisse expendendis modis & mediis, quibus sarciri queat concordia: sibi cogitationes illas ita meditatas esse, ut nullo negocio in chartam possint effluere.

CXIII. Nun mehr aber heist es bey Mislenten vnd denselben Conspiranzen, so weit ich aus ihren Worten ihre meinung begreissen kan: Wer begehret oder hoffet / das vnter den Christen / welche im Römischen Reiche Teutschcher nation, vnd andern angrenzenden Königreichen vnd Landen sich befinden / ein vergleich oder vertrag müchte getroffen / vnd der streitigkeiten weniger gemacht werden; oder wer auf hiezu dienst-

dienliche mittel bedacht ist vnd vñvergreiffliche
vorschläge thut: der sellet abe von dem wahren
Christlichen Glauben/ gehet vmb mit gottlosen
vom Teuffel eingeblasenen gedancken/ verleugnet
Gott vnd begehet die grösste Sünde/ die vnter
der Sonnen kan begangen werden. Wir wollen ans-
sezo anders nicht thun/ als daß wir hieben fügen etwas von
deme/ was D.Leonhardus Hütterus zu Wittenberg etwan
für fünff vnd dreissig Jahren in seinem *Irenico, præfatione ad*
Lectorem geschrieben. *Quis, ait, fidelium vel ita publicæ*
privatæque salutis prodigus, vel à pacis studio adeo ali-
nus esse possit, ut super contritione Iosephi non inge-
miscat, & pacem Ecclesiæ stabilem firmamque suo eti-
am sanguine redimat? Non, crede nobis, Lector opti-
me, non adeo feri, aut immanes, vel potius adamantini
sumus, ut sine lacrymis & gemitu, Europæ fatiscentis' &
undequaque rimas agentis statum intueamur: non ἀ
πλειόνων τῶν οἰκοῦντων sumus numero, qui Tyria, quod dici-
tur, maria concitemus, qui Concordiam Evangelicis
invideamus, qui dissidiorum faces accendamus, qui de-
niq; accensas jam, & nimium quantum ardentes fovere
magis, & frigidam suffundere; quam in primis potius
favillis sopire & compescere studeamus. — *Neque e-*
nim ita insanimus, quin cognitum perspectumque ha-
beamus, pace Ecclesiæ pacem nostram contineri; & à
tranquillitate Ecclesiæ, ipsius etiam Reipub. incolumi-
tatem pendere: quam qui temerè turbandam existi-
*mant, næ illi pestes sunt & carcinomata humanæ soci-
tatis; imò immanes bestiæ, humanâ sub figurâ animum*
belluinum occultantes. — *Quem auctumodum verò hac*
scriptio meâ neque nostris Ecclesiis quicquam præ-
judicare, neque sanioribus consiliis locum præripere

Xxx 3

gestio:

gestio: ita totum hunc meum discursum volo esse præparatorium ad eam deliberationem, quæ forte, si ita necesse sit ferat, de hoc ipso negotii genere aliquando inter Theologos & Politicos (ad utrosque enim provinciam hanc pertinere arbitror) instituetur. Hac ante xxxv annos sententia fuit Hütteri. Ante annos LXV, priusquam ego naseerer, D. Jacobus Andreæ in Colloquio Mompelgariensi, ipsoj, disputationis fervore, Speramus, inquit, nos plis precibus vel tandem consequuturos, ut sancta, Deo grata, & Ecclesiis salutaris concordia constituatur. Quod faxit, & largiatur Deus æternus, Pater Domini nostri Iesu Christi, per Spiritum sanctum, Amen.

Quo voto & precibus nos etiam hic finimus
& concludimus,

EMENDANDA ET AD- DENDA,

In der Widerlegung numero III ad marginem *legi Apo-*
no 1645.

Num. XI, literâ B 1/ latere altero, linea 13 *adde particula*
lam NON, & lege principia fidei non negantibus.

To. 2 oper,
pag. 716. tipareo : Lombardum in articulo Trinitatis Christianum & orthodoxum scriptorem fuisse constat.

Gal. 4, 3. Num. LXIII, literâ J 3/ latere altero, linea 16, adde:—
Der da solte offenbahret werden. Warumb wolte er im folgenden Capitel sich vnd andere / so lang sie dem Alten testament zugethan / Kinder genennet haben? Item 1 Cor. 11, 7: Wir reden von der heimlichen verborgnenen weisheit Gottes/welche Gott verordnet hat vor der

der Welt zu vñser Herrlichkeit. Rom. xvi. 15: Durch das Evangelium vnd Predigt von Jesu Christo ist offenbahren das Geheimnis das von der Welt her verschwiegen gewesen ist. i Iohann. iii. 8: Dazu ist erschien der Sohn Gottes/ daß er die Werke des Teufels zerstöre. *Ad hoc manifestus factus est Filius Dei, per suam scilicet incarnationem & adventum, ut dissolvat opera diaboli.* Ergo ante incarnationem & adventum suum nondum erat manifestus factus.

Nun. CVI Kan zu ende beygesüget werden: Cum Augustino & Luthero consentit Iohannes Brentius. Sic enim scribit ad Exodi cap. iii. 1, v. 4 & seqq. *Quod Scriptura antea dixit, angelum Domini apparuisse in flammœ incendio rubi, nunc autem dicit ipsum Dominum ex rubo clamasse ad Mosen, non pugnat secum.* Domini enim Dei nostri est autoritas & magisterium, angelorum autem est ministerium, qui nomine, presentia & mandato Domini agunt, quod agunt. Et ad finem cap. xix: *Quia Scriptura testatur, legem datam esse per dispositiones angelorum, (quemadmodum scriptum est Act. VII. & Gal. III. & Hebr. II.) sentendum est, angelum in persona Dei loquuntum esse.* Iam nec angelus natura sua loquitur, ut homo, est enim & angelus incorporeus: sed loquitur assumto humano sermone per miraculum, quemadmodum & angeli per miracula sapienter assumserunt humanorum corporum formas. Quod autem angelus ita loquitur, ipsa vox Dei & verbum Dei merito dici debet, prepterea quodque loquitur, mandato Dei loquitur, qui & ipse præstdidest, sicut omnia adimpler; & hoc modo sententiam animi sui revelat. Et rursus ad initium cap. xx: Stabant ad radices montis Oreb plusquam sexcenta millia hominum, et Deus loquebatur ex igne per angelum suum, tantâ voce, ut non solum omnis populus exaudiaret, verum etiam maximo omnium pavore conteretur. Item in xiv cap. Iohannis, homiliâ in ejus

Evan-

Evangelistæ posteriorem partem, xxv: Iacob Patriarcha, projectus cum familiâ suâ in Mesopotamiam, venit in Phanuel, & postquam collectatus esset per noctem cum angelo usq[ue] ad matutinum tempus, & accepit ab eo benedictionem, ait: Vidi Dominum facie ad faciem, & salva facta est anima mea. Quid ergo dicemus Iacobum verè vidisse faciem Domini Dei? Sed Deus nondum assumserat hominem. Quare Iacob vidit speciem quādam viri, quā Deus presentiam suam testabatur: ideoq[ue] recte dixit, se vidisse Dominum facie ad faciem, hoc est, aperte cognovisse presentiam Dei: tamen ea species non erat verè Deus. In Exodo videt Moses rubum ardente, & audit ex eo vocem dicentem: Ego sum Deus patris tui, Deus Abraham, Deus Israhel, Deus Iacob. Et tamen rubus nec erat Deus ipse, nec vera Dei species, sed tantum miraculum ostendens & testificans presentiam Dei. — Esias dicit se vidisse Dominum sedentem super solium excelsum & elevatum, ac audivisse Seraphim acclamare ei, Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Zebaoth, plena est omnis terra gloria eius. Hac fuit quidem revelatio glorie & maiestatis Christi veri Dei, quemadmodum supra cap. XII explicatum: non autem fuit vera species Dei, quia Christus qui est verus Deus, nondum assumserat hominem. Ac breviter, et si Patriarchæ & Prophetæ magno desiderio videnda faciei Dei flagrarunt, tamen quia nondum erat tempus, quo Deus homo fieret, non potuerunt desiderium suum explere. Consequenti quidem sunt veram salutem per fidem quam adhibuerunt cœlestibus promissionibus filio Dei, hominem assumturo, & liberaturo, ipsam autem faciem filii Dei, quæ postea in homine ostensa est, non viderunt. Ita quidem ante annos centum & plures docuerunt Lutherus & Brenius: at hodie decreto & scito Misleræ & sociorum contraria sententia transit in articulum fidei: & est error capitalis ac fidei fundamentum pervertens, negare apparitiones filii Dei in Veteri testamento in propriâ persona, sed tantum

tantum per Angelos factas affirmare. Decretum exstat in Pag. 95.
Appendice, quæ Anticrisi subjuncta.

In dem Anhange der Wiederlegung addatur in
fine numeri XX: Herr D. Petrus Tuckerman/ Abt zu Rids-
dageshausen/ ist zu Braunschweig in diesem lauffenden 1651
Jahre den 27 Maerz in Gott entschlaffen.

In der Verantwortung linea, quæ numerum IX,
unā interjectā, præcedit, pro Widerlegung lege Verantwor-
tung.

Post numerum XIIIX, literā li 2, ante lineam penulti-
mam insere: Disputatione sextā, thesi 48: Hæc res, nem-
pe doctrina de Trinitate, magna pars eius mysterii est, quod Rom. 16, 25.
Apostolus aeternis temporibus tacitum afferit.

Num. XIX, lin. 8 pro erklere lege erhärte.

Num. XXVI. adde in fine, anzurechnen von der zeit an/
da beyde etwas gemein vnd vnter die Leute gebracht worden.

Literā Vu 3, post verba, Dieses argument wird D. Ca-
lixtus wol vnauffgelöset lassen/ adde, Imò, wann Calovius
sich nur recht vmbgesehen hetten/ würde er es schon auffgelöset
für sich gefunden haben Dissertatione de duabus quæsti-
onibus, num. XXI.

In der Antwort auf D. Hulsemans Meister-
liches Muster/ literā Vbb 3/ facie alterā, ubi recitantur
latinè & germanicè Hulsemanni verba, linea 12 in versione
germanicā lege, Und wann er ist im stande der Kindschafft/ ob er
sey im stande der Kindschafft/ die alhie vnd anjezo bündig.

Num. XVII, addi potest in fine. Rursus in eadem Epi-
tome, pag. 267: *Venalia quoq; delicta contra legem sunt, &*
*sunt naturā, ut alibi ostendimus, iram & maledictionem meren-
tur. Wann er aber ewann das nicht vertragen kan/ das ich
spreche/ Die Todisünde werden den bissfertigen vergeben/*

Nyy als wil

als wil ich ihme nicht zwar unser Corpus doctrinæ Iulium,
welches spricht/ Ambrosius hat der Schrifft meinung
in einem schönen kurzen Spruch gefasset/ Omne pec-
catum per pænitentiam fit veniale; sondern seine eigene Wiss-
To. 180. pag. 466.
tenberger/ von denen er sich mag vnterrichten lassen/ entgegen
sehen. Aegidius Hunnius Articulo de Peccato: *Hū, quā*
per fidem sunt in Christo, nullum præseritum peccatum amplius
mortale est, sed remissa pariter omnia. David Rungius dispu-
tationis nonæ in epistolam ad Romanos parte tertia:
Pag. 139. *Si consideratio peccatorum in homine fit secundum evangelium,*
videlicet quatenus homo credit in Christum mediatorem; in hoc
omnia peccata sunt venialia, & nullum est tam magnum, pro quo
Christus sanguine suo non satisfecerit, quodq; credenti in Chri-
stum non remittatur per solam Dei misericordiam. Balthasar
Pag. 333. Meisnerus Anthropologias Decade primâ, disput. ix,
quæst. 11, thesi VII: *Neg. inficiamur, mortalia quoq; ab eveniu-*
dit venialia, quandoquidem pænitentibus remittuntur, quo sen-
sus autor de verâ & falsâ pænitentiâ apud Augustinum cap. XIII
ait; Quedam peccata sunt, quæ sunt mortalia, & in pænitentiâ
sunt venialia.

Num. XXXV adjiciatur in fine: Egregiè B.Lutherus
libro de Conciliis: Solcher Christus ist nichts vnd nis-
gend/ der für solche Sünder gestorben sey / die nicht nach ver-
gebung der Sünden von den Sünden lassen / vnd ein newes
Leben führen.

Num. XXXIX, linea ii, pro abnegetur lege abneget.



Vacatu-

VAcatur erant hæ pagellæ: quum ecce opportune adest
VVittebergæ lepidissimus Scharfius, & ludos edit, quos
operæ precium est spectari. Disputationem enim instituit
solennem de universalی Dei gratiâ, respondentे Candi-
dato pro licentia adsumendi gradum Doctoris Theologi. Apposite
autem orditur à solenni suâ cantilenâ, nempe ab explicitâ per-
sonarum divinarum notitiâ, fideq; in Deum Patrem, Filium & Spiritu-
m sanctum in Veteri testamento propositâ & necessariâ. Di-
xerat antehac in suâ meo Programmati, quo Programmatis
ab ipso profecti & liti initium facientis proterviam retude-
ram, oppositâ Responsione: VVittebergenses Theologi constanter Num. 13 in
statuunt, omnes fideles V.T. fide explicitâ credidisse in Deum Patrem, fine.
Filiū & Spiritū sanctū, & ad id credendum omnes semper, etiam
süb Veteri fædere, fuisse obligatos. Erat tamen, nisi fallor, VVitte-
bergensis Theologus, & non adeo pridem, D. Fridericus Bal-
duinus, qui scripsit in tertium caput Prophetæ Zachariae: Dic
vinā providentiā cœtè factum est, ut ipsum divinæ Trinitatis arcanum
non explicitè, sed implicitè Iudeis süb lege traderetur, ne in errorem eo-
rum, qui plures Deos colebant, inciderent, cum alias ad idolatriam
proniciissent.

Sed nos spectemus ludos edentem Scharfium. Rejecto
principio à quo quidem non pendet esse rerum, sed cogni-
tio earum, hoc videlicet, Quod de rebus ad salutem cre-
ditu necessariis prisca catholica ecclesia unanimi con-
fensu, symbolis & confessionibus & consentientibus
probatis morum doctorum testimoniis declarato, am-
plexa fuit, id à nobis quoque recipiendum est: hoc, in-
quam, principio cognitionis rejecto substituit alterum: Ad
quem modum prisci quidam doctores dubia & difficilia loca Scrit-
pturæ intellexerunt, & questiones fundamentis fidei adiectas
exposuerunt; ita necessario & loca intelligenda sunt, & questio-
nes enodande: nec hinc sine criminе ētegrediā recentioribus li-
cet recedere. Super hoc iacto fundamento saltat camelus,
& carpit verba mei Programmatis: Non poterant dicere; Formu-
la nostrana constringit: nam Formula nihil hic prescribit. Et ex Dis-

Y y z

serata-

Num. 21. *sextatione de duabus quæstionibus*: *Quæstio est, Num Filiu Domini
redemptor noster Patribus sub Vtore pacto seorsim secundum suum sibi
proprium hypostasin in adsumptâ quadam figurâ vel corpore apparuerit,
& per Angelum, qui eiusmodi in locis memorari consuevit, intelligatur.*
*Nullum Corpus doctrine, nulla Confessio, nulla Formula eam attigit aut
determinavit.* Scharfius, quamvis acutus audiat, adeo tamen
obtuso est ingenio, ut non capiat horum meorum verborum
sensem. Dicam itaque disertius: *Nullum Corpus doctrina, vel
Iulium, vel Prutenicum, vel aliud simile; nulla Confessio vel Au-
gustana, vel Saxonica, vel VVirtenbergica, vel alia; nulla For-
mula concordie eam attigit aut determinavit.* Si nondum capit,
desperata est sanitas cerebri ejus. Sed pergit saltare, & nos
spectare. De quæstione, quam modo recitavi, in eadem Dis-

Num. 69. *sertatione scripsi: Nullum ullius nisi Arianae partis Concilium, nullum
Confessio, nulla Formula sibi sunt, ut alterutrum vel affirmando
vel negando determinaret. Hic jam noster saltu supra venabula frater-
tur. Spectate vel audite. Hec profectò omnia fasissima sunt, crassissima errata, &
si dicere fas est, & repetere dicitur cavillatoris (qui ei
pridem eram magnus Theologus, nunc cavillator audio: non fa-
cit autem imprudenter, nec illibente Prisciano, tantisper ab
injuriis tuto, quod quavis occasione meis vel aliorum ma-
vult uti verbis, quam suis) quibus alios traducere verius non fuit,
egregia sunt specimen iudicii, industrie & eruditiois Calixtina. As-
diatus modo ipsissima verba Patrum antiquissimi Concilii Antiocheni
contra Samosatenum habiti. Quid enim prohibeat ea hic adscribere, prae-
sertim cum formula sive sententia illius concilii non obvia omnibus sit,
ne vulgo in scriptis publicis tradatur. Mirum unde nostro ea con-
fidenti, per quam tanto cum strepitu ausit*

Insultare solo & gressus glomerare superbos.

*Mihius id foret mirum, modò ei à Respondente suo tribuere-
tur rerum divinarum humanarumq; inusitata intelligentia, & accura-
ta antiquitatis tam sacre quam profane cognitio; quemadmodum
tribuitur D. Iacobo VVellero, comparata, ut verosimile est,
inter fragrantia latrinas, in höchster durstigkeit blösse / Armut /
vnd daraus folgenden schweren Franchheiten: quam studiorum
fuorum rationem è cathedra Brunsvicensi ipse evulgavit.*

Cetero

Vide lit.
3 & 1.

Cæterum in gratiam lectoris, quomodo se Antiochenæ
contra Paulum Samosatenum instituta concilia habeant, ex-
pediam. Memorantur ab Eusebio Historia libro VII, c. XXVI Alias c. 23
& seqq. Plura fuisse & ad minimum duo, fidem faciunt hæc & 24.
Eusebii verba: καὶ Αὐρηλιανὸς τελεταῖς συγκεντιδεῖσιν πλείστων δοκεῖ
ἔποιησιν αὐτοῖς. Sub Aureliano ultimam p. urimorum (haut bene ver-
tit Christophorus, numero prope infinitorum) episcoporum col-
lectâ synedo deprehensus, & ab omnibus aperte condemnatus est autor ille
heresies apud Antiochenos. Septuaginta in eâ synodo adfuisse e-
piscopos docet Athanasius suo de synodis Arimini & Seleu-
cia tractatu. Epistola synodica, quæ exstat in historiâ Euse-
bii, inscripta est Dionysio Romano & Maximo Antiocheno
aliisque ibi nominatis episcopis. Dicit autem Athanasius:
Διονύσιοι δύο γέγονοι ἐμπροσθετοὶ τοὺς τῶν εἰδομένοις τῶν
Σαμοσατέων, τέταρτος δὲ τῆς Ρώμης, ὁ δὲ τῆς Αλεξανδρείας λογίσκοντος. Duo
Dionysi multum ante septuaginta, qui Samosatenum susciperunt, fuere;
quorum alter Roma, alter Alexandria erat episcopus. Et mox: τοῦ
ιεροῦ εἴω οἱ Διονύσιοι. Alexandrinus quidem ante postremam
illam synodum diem suum obierat: sed Romano, ut diximus,
epistolam suam synodus inscribit. Is igitur adhuc eo tempo-
re in vivis erat, quamvis ageret, ut apparet, ultimum vitæ suæ
annum. Dionysium itaque Romanum ante illos Septuagin-
ta dudum fuisse, idem forte fuerit, quod ante illos & habitam
ab eis synodum pridem floruisse. Monet autem Athanasius,
Antiochenam illam LXX episcoporum synodum vocabulum
duocis rejecisse. Verba ejus nonnulla apponam. Viragi, in-
quit, synodus, Antiochenæ videlicet & Nicæna, rationabilem ha-
bet causam, cur illa ad illum, ista vero ad alium modum loquatur.
Quandoquidem enim Samosatenus sentiebat Filium ante Mariam non
fuisse, sed ab eâ initium sui esse; ideo episcopi tunc congregati ho-
minem heresios condemnatum abdicarunt: et Filii vero divinitate sim-
plicius sribentes accusatam diligentiam τοῦ ἀρρώστου non adhibue-
runt, sed ut acceperant, ira loquuntur sunt. In eis enim omnem curam pone-
bant, ut quod Samosatenus excogitaverat, tolerent, & docere τὸν Filium
fuisse ante omnia, & non factum esse ex homine Deum, sed Deus quem
esset, in diuissimam formam servi; & Verbum quum esset, factum esse carnem.

Y y 3

q. 333 p. -

quemadmodum loquuntur est Iohannes. Et post aliqua: Εκεῖνοι τέρας τὸ
οὐρανοῦ οἱ αποστόλοι καὶ τὰ ἐξημερωτά τῶν διάβολοι εἰχοτες ἔγραπτον,
εἰ καὶ εἴτιν ὄμοιος τῷ· καὶ ἔντος ὃ καλῶς νοίσαντες εἰρήνην ὄμοιον τίνει τὸν ψόν.
Antiocheni patres ad sophisma Samosateni eiusq[ue] interpretationem vel
acceptationem animum advertentes scripserunt, quod Filius non sit ἑστόντος:
Nicani verò probè perpendentes dixerunt ὅμοιον esse. Subdi-
tium igitur est De Verbi incarnatione Symbolum, a Patribus Antio-
chenis adversus Paulum Samosatenum editum, quod hoc titulo in
tomo sexto Actorum concilii Ephesini, capite primo, à The-
odooro Peltano producitur: in quo Filius Patri secundum di-
vinitatem ἑστόντος aliquoties pronunciatur. Quin exortis
Nestorio & Eutychie recentius esse vel ex hisce ultimis ejus
verbis intelligi poterit. Ut secundum spiritum nobis homousios non
est, (nam secundum hunc Deo homousios est) ita vicissim Deo secundum
carnem co-essentialis non est: secundum hanc autem nobis consubstantia-
lē est. Quemadmodum autem hæc distincta, & inter se secreta pronun-
tiamus, non ad inducendam unius indivisa personæ divisionem, sed ad
denotandam naturarum & proprietatum Verbi & carnis distinctio-
nem & inconfusibilitatem; ita illa, qua ad indivisa unionis compositio-
nisve rationem faciunt, unita prædicamus & veneramur.

Franciscus Turrianus scriptorum n[ost]ri & spuriorum
ſæculis & patronus epistolam quorumdam Arianorum, velo
nominis Patrum Antiochenorum obumbratam, nescio unde
nactus, latine vertit: edidit autem Baronius in anno
CCCLXVI. Inde in tomum primum Conciliorum transluit Se-
verinus Binjus. In eam quum incidisset miser Scharfius, ratus
se invenisse non quod pueri in fabâ, totam fere descripsit &
Calixto opposuit, hac vel unâ eum planè prostratus. Quum
recitasset, cantat emivixor & subjungit: Hac formula, hac confessio
ecclesia Catholica est, qua questiones illas & controversias de cognitione
filii Dei sub vetere fædere, ut & de apparitione eiusdem in formâ specta-
bili, non attigit modo & prescripsit, quid de tis tenendum credendum q[ui]s
sit, sed & ita determinavit, ut omnes pios in suam sententiam facile tra-
hant, & meritò constringat. Profecto ea omnia in lata dato Concilio Antiocheno tam clare tam copiose ac solide proponuntur, & unanimi eccl[esi]a
Christianæ consensu comprobantur, ut non possint non demirari vehe-
menter

menter, quo anime, quo studio contrarium hodie docere, & quidem sub
titulo ecclesiastice antiquitatis in publicum spargere presumserunt illi
naufragio, qui bellum indicere Theologis, ac novum pomum regis & in sce-
nam proitcere non dubitarunt.

Quis neget Scharfum, qui tantulus tanta verba fundi-
ter, oratorem esse, & latine loqui posse? Quis neget, mili-
tem esse gravis armatura, qui farctum faciat de hostibus suis?

Adspice ut insignis spolius Marcellus optimis

Ingreditur, viatorum viros supereminet omnes.

Quæcumque in epistola per synodum emissâ disputantur, &
loco probationis adducuntur, existimat symbolo æquipol-
lere. Quæ cunctis majoribus nostris ab omni ayo penitus
ignota sub initium hujus nostri seculi, operâ Baronii, in lu-
cem primum procierunt, afferit unanimi ecclesiæ consensu com-
probari. Sententias de annatis quæstioribus & difficilium Scri-
pturæ locorum interpretationibus titulo ecclesiastica antiquita-
tu, id est, vel omnium ejus doctorum consensu vel nonnullo-
rum testimonio vult determinari. Conqueritur bellum indict
Theologus, illis videlicet, qui soli volunt audire Theologi; qui
bus tamen sua iententia libera relinquunt, & propter dissen-
sum nemo irascitur. Qod autem omnium deterrium est,
improbam Arianorum veræ Christi divinitati detrahentium
aruspiciar probat & amplectitur. Prædicant videlicet isti esse
unum Deum, ingenitum, invisibilem, quem nullus hominum viderit,
neq; videre possit. At filium esse genitum & sæpe, etiam antequam
homo fieret, visum. Credunt Filium impleuisse voluntatem pa-
ternam in creatione universi. Ipse enim dixit, & facta sunt: ipse man-
davit, & creata sunt. Qui autem mandat, alteri mandat. Quem
ajunt, non a. ium esse persuasum habenus, quam unigenitum Filiu m Dei
Deum, cui dicit, Faciam us hominem ad imaginem & similitudinem
nostram. Opus creationis est opus ad extra, ut vocant; & pro-
dit indivisi ab una & eadem infinitâ potentia, omnibus tri-
bus personis communi. Qui autem opus peragi mandat, su-
perior est, cui peragendum mandatur, inferior: & hic alias
ibi partes obit quam ille. Patrem itaque mandare, Filio
mandari, quid aliud est, quam Filium ramæ patris in crean-
do ad-

do administrum? ιανεγηνέτα τῷ Πατεὶ εἰς τὸν ὄλον θυμωρεῖαν,
quemadmodum docuerunt Ariani. Quin etiam, ajunt, Legem
similiter datam esse Moysi dicimus, ministrante Filio Dei. Qui, ut
præmiserunt, implens voluntatem paternam, Patriarchis appetet,
& cum eis loquitur in eisdem clausulis, & eisdem capitibus, aliquando
quidem tamquam Angelus, quandoq; vero tamquam Dominus, quan-
doque autem Deus esse affirmatur. Deum enim universi impium est
existimare vocari Angelum. Filius vero Angelus Patris est, qui est
ipse Dominus & Deus. Fit argumentum, Qui est Deus universi
non vocatur Angelus. Deum enim universi impium est existimare
vocari Angelum. At Filius vocatur Angelus multis Scripturæ
locis. Ergo Filius non est Deus universi. Quoniam tamen
Deus appellatur, non est Deus primo & præcipuo sensu, sed
quodam alio, nempe est Deus inferior, adscitus aut facitius.
Minorem probant Ariani illi, comprobante & applaudente
Scharfio, ex locis Genes. xix; xxii, ii, 15, xxxi, ii: Exodi
xi, 2: Iesaiæ ix, 6.

Atque ita Scharfius ad castra Arianorum profugus debel-
avit Calixtum. Ergo omnis populus poterit spectare triumphum.
Nec sine causa gratulabuntur tota VVittebergâ juvenes stu-
diosi, acclamantes latumq; choropœana canentes
Ihrem lieben Doctor Scharff/

Den ihnen Gott vom Himmel warff.

Nempe ejicitur cœlo non solum propter atroces injurias im-
merenti seni Prisciano illatas, sed vel maximè propter atro-
cissimas, quibus cum Ariani sentiens & faciens æternum Dei
Filium afficit. Excusari tamen aliquo forte modo possit per
ingenii tarditatem & infitiam. Hoc igitur egregium præ-
sidium numquam missum faciat: neque vero,
ut equidem sentio, faciet.



APPEN-

APPENDIX

QVA NONNVLLA

QVORVM IN SVPERIORIBVS FA^{CT}A
FVIT MENTIO,
AVT QVAE AD SVPERIORA FACIVNT,
EXHIBENTVR.

GEORGII CALIXTI EXPOSITIO

Septimi & seqq. versuum cap. xxxix
Genesios

ad historiam Iosephi
de ejus continentia.

Solicitatur Ioseph ab uxore heri sui ad stuprum. Continentia autem ejus est memorabilis & summâ laude digna, utpote qui juvenis esset & sollicitaretur à famâ sine dubio juvenculâ. Erat autem positus in statu gratiæ, & in viâ ducente ad æternam vitam. Nisi carnis cupiditates, quarum ut homo & ut juvenis penitus immunis non erat, repressisset, & ab alienâ uxore abstinuisset, commisso adulterio gratiâ Dei & salute excidisset. Ait itaque, *Quomodo facerem malum hoc maximum, & peccare in Deum?* Nempe scortatores & adulteros damnabu Deus, Hebr. xiii, 4. Neq; scortatores,

a

neq;

neg, idololatæ, neg, mæchi, — neg, fures, neg, avari, neg, obriosi,
neg, conviciatores, neg, rapaces, regni Dei hereditatem posside-
bunt, 1 Cor. vi, 9. Manifesta sunt opera carnis, que sunt adul-
terium, scortatio, impuritas, lascivia &c. Quia ita agunt, regni
Dei non erunt heredes, Gal. v, 19. Nostis nullum scortatorem,
aut impurum, aut avarum habere hereditatem in regno Christi
& Dei. Propter hæc enim venit ira Dei in homines inobedien-
tes, Ephes. v, 5. Ergo ad evitandam damnationem &
consequendam hereditatem regni Dei necessarium est
italia non agere, sive abstinere ab operibus carnis, adul-
terio, scortatione & similibus: atque hoc ipso morem
gerere legi divinæ prohibenti adulteria, uti etiam ho-
mocidia, furta, rapinas, & alia id genus opera carnis,
Heb. xii, 14. Qualis sanè abstinentia ad eam pertinet sanctimoniam, si-
ne quâ nemo videbit Dominum, id est, sine quâ nemo beat-
itudinem & regnum cœleste consequetur. Sine quo au-
tem res haberi vel obtineri non potest, id ad eam rem
habendam vel obtinendam est necessarium. At sine a-
bstantiæ de quibus diximus, obsequique eâ
in parte legi divinæ præstigi, regnum cœleste haberi vel
obtineri non potest. Ergo ejusmodi actus abstinentia
ab adulteriis, homicidiis & reliquis operibus carnis ac
habendum vel obtinendum regnum cœleste sunt ne-
cessarii.

II. Ne quid autem dubii relinquatur, aliter etiam
& forte dilucidius, si quid tamen dilucidius aut deside-
rari aut dari potest, proponemus. Quæ perpetrata cer-
to certius salute arcent & excludunt, ab iis abstinere ad
obtinendam salutem est necessarium. Propositio hæc
ex se & suis terminis nota est. Si quis eam neget, ad pri-
mum principium, quo humana cognitio regitur, revo-
candus erit. Nempe, si vera non sit, contradictionem
eius

ejus veram fore, quum utraque simul aut vera aut falsa
esse nequeat. *Hoc enim est, ut ait Philippus, regula divini Lib. 4 Dias.
& humani iudicij aeterna & immota.* Contradictoria fuerit,
Quæ perpetrata salute certissime excludunt, ab iis ab-
stincere ad obtinendam salutem non est necessarium.
Hæc vero falsissima est & absurdissima: contradictione-
nem enim involvit, ita ut subjectum destruat prædica-
tum, & prædicatum vicissim tollat subjectum. nam sub-
jectum ponit. Si perpetres, te salute excidere, sive salu-
tem non posse consequi, (in eo puta statu, & sensu com-
*posito) hoc ipso videlicet, quod dicitur, *Quæ perpetrata*
salute certissime excludunt. At prædicatum ponit, *Etiamsi*
non abstineas, sed perpetres, & perpetrare pergas, nihi-
lominus te salute non excidere, sive salutem consequi
*posse; hoc ipso videlicet, quod dicitur, *Ab iis abstinere**
ad obtinendam salutem non est necessarium. Propositio igitur
ista posterior est falsa & absurda, utpote quæ suo sub-
jecto & prædicato inter se mutuo pugnantibus contra-
dictionem involvat, & *ista perpetrata salute excludere &*
non excludere, simul ponat. Perinde enim est, ac si di-
cas; *Quæ perpetrata salute certissime excludunt, ab iis*
abstinere, ne salute excludaris, non est necessarium. Cu-
jus effati absurditas nemini sano homini potest esse ob-
*seura. Prior itaque vera est, nempe *Quæ perpetrata cer-**
to certius salute excludunt, ab iis abstинere ad obtinen-
dam salutem est necessarium. At adulteria, homicidia
& alia carnis opera, si perpetrentur, certo certius salute
excludunt. Ergo ad obtinendam salutem necessarium
est (& quidem cuivis mortalium, etiam fidelis & renatus
& in statu gratiae viaque salutis jam constituto) ut ab iis
abstineat, & præceptis divinis prohibentibus occidere,
scortari, mœchari, furari, calumniari, pareat obsequi-
umque præstet.*

III. Ergo ne, inquies, hujusmodi abstinentia opus
vel actus, obsequiumque legi divinae praestitum heredi-
tatem regni coelestis meretur; & sicut ex fide & per fidem
salvamur, ita quoque per istam abstinentiam, sive per
istud obsequium? Minime vero. Nullum enim esse me-
ritum hominis ad Deum relati, si meritum propriè ex-
piatur, alibi ostenditur: & hominem servari per fidem
& ex fide Iesu Christi, & non ex operibus legis, sanctus
apostolus Paulus ita perspicue docuit, ut in proclivi sit
intelligere, caussandi rationem, quod salutem nostram
attinet, quæ fiduci tribuitur, operibus legis, & proinde
huic quoque, de quâ modo loquimur, abstinentia &
obedientia, quæ secundum legem ab homine renata
per opem gratiamq; divinam praestetur, detrahi. Quum
tamen sit necessaria, adeo ut nisi praestes, id est, nisi ab
adulteriis, scortationibus, (etiam si sit opportunitas quæ
homines clanculum & impunè, qualis Iosepho sine du-
bio oblata fuit, committendi) abstineas, aut si olim com-
miseris, committere desinas, hereditatem regni coele-
stis consequi non possis; inde sit, ut necessaria sit alio
modo, quam ad modum meriti aut caussæ. Recte Bern-
De gratiâ
& lib; arb. hardus viam regni dixit, non caussam regnandi. Dici quoque
potest conditio, vel caussa sine quâ non, vel caussa quæ
removeat prohibens. Rom. i 19, 13. Si spiritu actiones car-
nis mortificetis, vivetis. Ita sanè mortificabat Iosephus.
Sequitur versu 17: Heredes sumus Dei, coheredes autem Christi,
si modo cum eo patimur, ut & cum eo glorificemur.

IV. Christiano & fidi, quando se videntur tyranni
& persequutores, aliquando incumbit necessitas aut ex-
trema quæque patiendi, patriam videlicet, fortunas imo
vitam amittendi, aut Christum abnegandi, eoque abne-
dato salutem & beatitudinem perdendi. *Quisquis enim*
abne-

abnegaveris me, ait ipse Christus, coram hominibus, abne-
gabo eum & ego coram Patre meo qui est in celis. Matth. x, 33.
Et quisquis tali rerum statu voluerit animam suam servare,
perdet eam, Matth. x, 39; XVI, 25. Marci IIX, 35; Lucæ IX, 24.
In his igitur angustiis positum oportet unà cum Christo
pati, id est suarum fortunarum vitæque rationem nullam
habere, & iacturam facere, ut Christum retineat, & unà
cum eo glorificetur. Quo sanè casu ad retinendum Chri-
stum & obtainendam glorificationem necessarium est
terrena omnia contemnere & abjicere, mortemque &
martyrium subire. Hanc fidelium conditionem, eo præ-
sertim aeo, quo non minus acerbæ quam frequentes e-
rant persequitiones, intuitus auctor epistola ad Hebræ-
os, Patientia, inquit, vobis est necessaria, ut voluntatem Dei Cap. 10, 36.
facientes reportatis promissionem, id est, promissam æter-
nam vitam. Patientia ad martyrium & mortem usque
sæpe est necessaria, ut antè fuit dictum. Quando videli-
cet alterutrum eligere oportet, aut Christum unà cum
æternâ vitâ, aut abnegationem Christi unà cum tempo-
rali. Ad consequendam sive non-amittendam æter-
nam necessarium est homini Christiano eo casu & re-
rum statu contemnere & abjicere temporalem. Nisi c-
eum malit perdere temporalem, abnegabit Christum &
perdet æternam. Vnde Christus ipse Marci IIX, 35: Quis-
quis voluerit animam suam servare, perdet eam; qui quis autem
perdiderit animam suam causa mea & evangelii, servabit eam.
Lucæ XII, 9: Qui me abnegaveris in conspectu hominum, abne-
gabitur in conspectu angelorum Dei. Et Sanctus Paulus II
Tim. 11, 12: Si toleramus, etiam conregnabimus; si abnegamus,
& ille abnegabit nos. Quippe per multas afflictiones operies
nos ingredi in regnum Dei, Actor. XIV, 22. Et qui non accipit
crucem suam, ait Servator, & sequitur me, non est me dignus,
Matth. X, 38.

V. Sicut autem tali rerum facie Christiano, ne
perdat cœlestem vitam, necessarium est terrenam suscep-
deq; habere, mortemque & martyrium subire; qualis ta-
men necessitas nec semper, nec omnibus incumbit: ita
cuius Christum amplexo, ut in Christo maneat, grati-
^{1 Pet. 1, 9.} am & fidem retineat, & finem fidei, salutem videlicet ani-
me suæ reporter, necessarium est spiritualem quamdam
mortem & spirituale martyrium subire, hoc est, carnem
^{Gal. 5, 24.} cum affectibus & cupiditatibus crucifigere, quemadmodum
sanè crucifixerat noster Iosephus. Oportet veterem no-
strum hominem cum Christo crucifigi, ut aboleatur corpus pecca-
ti, ne amplius serviamus peccato, Rom. vi, 6. Nam qui passus
est in carne, sive qui carnem ejusque desideria crucifixit,
desistit à peccato, ut non amplius cupiditatibus hominum, sed
voluntati Dei, quod in carne reliquum est temporis, vivat
^{1 Petri IV, 1.}

VI. Qui vero renuit spirituale hoc martyrium
subire, sive carnem suam in vicissim proclivem crucifigere
& mortificare, & carnis cupiditates injecto continentia
freno coercere, sed maxime fovere & operibus perficere,
verbi gratia, lasciviæ indulgere, scortationes & adulte-
ria committere; is nec in statu gratia permanere, nec si-
dem & Spiritum sanctum, etiamsi adeptus fuerit, teti-
nere, nec hereditatem regni cœlestis consequi potest.
Igitur ut consequatur, necesse est eum carnem suam cru-
cifigere, domare, mortificare, ejusque desideria opere
non complere. Nam si secundum carnem vixeritis, futurum
est ut moriamini; sed si spiritu actiones carnis mortificatis, vi-
vetis, Rom. ix, 13. Quod rō SI conditionem significet,
ubi veram caussam significare nequit, norunt etiam
pueri.

VII. Quibus olim trita quoque erat & familiaris
^{Diale.}

Dialectica Philippi, cuius quarto libro discrimen inter
veram causam, & causam sine quâ non, quæ meræ con-
ditioni a quipoller, explicatur his verbis: *Est causa verè*
sic dicta, quæ non solum adest ociosa, sed etiam re ipsâ agit aliquid
in pariendo effectum, aut pars est eius rei, que constitutur. Sed
causa sine quâ non, nihil agit, nec est pars constituens, sed tan-
tum est quiddam, sine quo non sit effectus, seu quod si non adesset,
impediretur agens, ideo, quia illud non accessisset. Galenus sic de-
finivit in tertio libro de differentiis συμπλοκάτων: *Ea quæ nihil*
conferunt, non possunt autem separari à conferentibus, habent
rationem causæ, quæ dicitur sine quâ non. A fide verò, per
quam nos salvari Deus voluit, non potest separari stu-
dium pietatis, fuga vitiorum, & obœdientia Deo legi q̄
divinæ debita. *Quis ferat doceri, ait Lutherus, Quod fides Ad Gal. 5, 6.*
donum Dei per spiritum sanctum infusum cordibus, posset stare
cum peccato mortali? Vbi itaque necessaria est fides, ex quâ Rom. 10, 17.
injustus vivet, ibi quoque necessaria sunt, quæ modò dixi,
Gal. 3, 11.
mus: alio tamen, si referas ad eundem effectum, ne-
cessitatis gradu, nempe non quidem, ut vera causa, sed
ut conditio sive causa sine quâ non.

IIX. Quum itaque necesse sit omnem, qui verè
redit, studiosum esse pietatis & alienum à perpetran-
dis operibus carnis; necesse etiam sit omnem in statu
gratiæ positum, & viam, quâ ad salutem itur, ingressum
verè credere: hinc sit ut necesse sit omnem, qualem jam
diximus, sive omnem salvandum esse studiosum pietati-
& alienum à perpetrandis operibus carnis, scortau-
onibus, adulteriis & similibus, etiam si eò invitent car-
nales cupiditates, & alliciat occasio, & certa sit, quod
homines attinet, sive occultatio, sive impunitas. Nem-
pe quæ inseparabiliter & necessariò coharent, ita se se
habent, ut ubi necessarium est unum, ibi quoque nece-
sarum

sarium sit alterum, quamvis si effectum ipsum respicias,
non semper pari necessitatis gradu, sed unum propter
necessitatem efficientiae, alterum propter necessitatem
coharentiae vel compræsentiae, de quâ diximus; sive u-
num ut vera causa, alterum ut causa sine quâ non.

IX. Nec hinc abludit causa quæ removet prohibens: nam ipsa quoque ad effectum non confert verum
& realem influxum, sed removet impedimenta & ea, cum
quibus causæ agentes vel earum actiones consistere si-
mul non possunt. Eo fere modo ad curationem vulne-
ris facit abstergio puris: hujus enim præsentia consolida-
tionem, quam natura & medicamenta moluntur, im-
pedit. Pus autem vitiorum, quo exuberante sanitas &
salus animæ sperari non potest, abstergitur & amoeretur
à studio pictatis & observatione mandatorum Dei. In
morbo acuto, ut ardente febri, abstinere ab ingurgitan-
do vino non quidem vera & propria causa est curanda
& restaurandæ valetudinis: nisi tamen æger abstineat,
curari & restituiri non potest. Ejusmodi igitur abstinen-
tia etiam si non sit causa depulsi & superati morbi, ne-
cessaria tamen est ad recuperandam sanitatem & supe-
randum morbum, quia videlicet amoeret id ipsum, quo
permanente sanitas recuperari & morbus superari non
posset. Tectum igni superimpositum non influit in ef-
fusignis, ut loquuntur, sive influxum veræ causæ latitudinis
non confert: intercipit tamen & avertit imbræ, qui nisi
removerentur, ignem extinguerent. Ita nisi Iosephus
noster continentia & castitate tectus fuisset, imber libi-
dinis irruisset, & in lecto adulterio ignem fidei & spem
salutis in herbâ oppressisset.

X. Iuvenem Iosephum juvenes, quorum etas per-
iculo magis obnoxia, ob oculos sibi ponant & imiten-
tur, &

tur, & se quoque adversus carnis suæ titillationes & ille-
cebras meretricias serio pietatis, castimoniam & conti-
nentiam studio muniant, involvant, contegant, ne libi-
dines non modò prosperitatem, quam in hisce terris
sperare poterant, sed omnem propitii numinis favorem
& ipsam æternam salutem iis eripiant.

XI. Dices, Etiam si delinquit adolescens, dum
cupiditatibus suis obsequitur & lasciviæ operatur; po-
test tamen acta pœnitentiæ in integrum restituiri, atq; ita
non obstantibus prioris vitæ flagitiis salutem consequi.
Respondeo, Hoc ipso quod flagitia perpetravit, statu gra-
tiæ & salutis excidit, & in statum damnationis incidit.
Potest quidem, si divina benignitas indulget, si tempus
& occasio in viam redeundi suppetat, nec ipse divinæ
gratiæ ad pœnitentiam invitanti desit, in pristinum lo-
cum restituiri: sed hoc totum contingens est, & potest
etiam non fieri. Flagitium perpetratum per se conse-
quitur ira Dei & status damnationis; redditus in viam,
reconciliatio & restitutio non nisi ex accidenti, atque
ita, ut possint etiam non sequi, & sæpe numquam se-
quantur. Volumus autem hic considerari verba Sancti
Petri 11 epist. 11, 20: *Si, post quam pollutiones mundi per agni-
tionem domini & servatoris Iesu Christi effugerint, his rursum
implicati superentur, facta est ultima eorum conditio deterior
priore.*

XII. Absit igitur, absit aliquem aut adeo vœcor-
dem esse aut impium, ut sive juventutem in vitia alio-
quin sua temeritate pronam, sive vulgus hisce præser-
tim infelicissimis temporibus in flagitia præceps, doce-
at, *Dass keinem der Christen sein vnd selig werden wil / zu sei-
ner Seligkeit nothig seyn / Ehebruch / Hureren vnd dergleichen
Laster zu meiden. Item Dass deme / der dieselbe begangen /*

b

davon

davon abzustehen / vnd nach Gottes Gebot / die solche verbieten / zu leben / zu seiner Seligkeit vnnöthig seyn. Item Das ohne verlust der Seligkeit gemelte vnd andere dergleichen Sünde können begangen / oder darinne fortgefahren werden.

HAEC equidem ad eum modū anno cīcī cī xlī scripsi, evul-
gavi, & exempla hinc inde ad amicos, qui vel tales reapse-
ssent, vel ego saltem esse tum temporis, quamvis deceptus,
crederem, transmisi. Nemo erat, qui contrā mutiret, vel
quidquam moneret aut opponeret. Neque verò potuit quis-
quam, nisi eādem operā Christianæ pietatis & religionis fun-
damenta evertere, ipsum Christianismum pestundare, &
flagitia patentibus portis admittere satageret. Post septem
demum annos venit in manus meas prodigiosus liber, Danti-
sci editus, cui titulus *Censura Theologorum orthodoxorum contra*
D.Iohannem Latermannum, publica luci exposita studio & operā
ministerii respectivè Tripolitani Regiomontani. In eo deprehendi
epistolam D.Hulsemanni D.Celestino Mislentæ scriptam an-
no cīcī xlvi, die ix Octobris; in quā hæc sunt verba: *Infe-*
Pag. 186. lici fidere nata est interea Helvestadii disputatio de necessitate bonorum
operum ad salutem. — Clasicum quidem dudum sustulit (diceret
signum sustulit, vel clasicum cecinit, si latine loqueretur) D. Ca-
listius in Historiā Iosephi. Vbi verò in Historiā Iosephi dixi vel
scripsi Bona opera esse necessaria ad salutem? Propter ambiguita-
tem & certas alias caussas numquam equidem illo usus sum
loquendi modo; nec utar. Dixi & dico: Christiano adulto,
ut in statu gratiæ permaneat, Spiritum sanctum & fidem reti-
neat, & tandem fine fidei sive æternâ salute potiatur, necessa-
rium est operam dare servandis mandatis divinis, abstinere à
flagitiis & studere pietati, sive declinare à malo & facere quod
bonum est. Hoc, inquam, modo & sensu loquutus hactenus
semper sum, & porro loquar.

Sed pergit Hulsemannus: *Atque alibi vocat seipsum*
praconem universæ Ecclesia Christianæ, cuius nempe sententiam se-
lum promat. Nisi Hulsemannus ostenderit, quando & quo
loco

loco memet ipsum vocaverim praconem universae ecclesiae Christianae; causam dicere non poterit, quin hic in flagrante mendacio deprehensus perhibetur. Non soleo servare exempla literarum, quas amicis scribo, sed sicut manu mea concipio, ita nunciis tradere. Praestit autem mihi Reverendus & clarissimus vir, Dn. Lic. Ioh. Benedictus Capzovius eam operam, ut literarum, quas ad Dn. D. Henricum Hopfnerum τῷ πανεπιστημίῳ ultimas dedi, exemplum describi faceret, & Lipsiam transmitteret. In iis hæc lego: *Contigit, ut historia Iosephi à me olim enarrata denuò ederetur. Eam quum relegerem, & in locum, quo abstinentia Iosephi memoratur, inciderem, commodum existimavi, ad quem meam & universae ecclesiae sententiam si non prolixè, attamen perspicuè exponerem.* Hulsemannus, qui quæ ad amicos scripsi sublegere & evulgare amat, edi fecit, & quidem alio quam cœtra characterum genere, universam Christianæ ecclesiae sententiam: 449.
Dial. pag.
inde pro suo acumine sine dubio deducturus, quod memet ipsum vocem praconem universæ Ecclesiae Christianæ, cuius nempe sententiam solus promat. Quasi verò qui doctrinam de Trinitate, Incarnatione, Resurrectione vel alio fidei articulo tractatus dicat se universæ Ecclesiae sententiam exponere; hoc ipso se vocet praconem universæ ecclesiae Christianæ, cuius nempe sententiam solus promat.

Sed iterum pergit Hulsemannus. Cum ante quingenium Dn. Henricus Hopfnerus b. m. per literas privatas monuissest D. Calixtum de hac prævaricatione, respondit Hopfnerum non esse sane mentis. Quod D. Hopfnerus de prævaricatione, quam in mea Iosephi historiâ deprehendisset, me monuerit, aio falsum esse, & quod neque factum sit, neque fieri forte potuerit. Nempe vere vel æstate anni c. xiiii edita est illa Historia. Quum in autumno Lipsiam proficeretur filius meus Fridericus Ulricus, tradidi ferendam D. Hopfnero τῷ πανεπιστημίῳ, addidiq[ue] literas non modò filium, sed ipsam illam doctrinam, tamquam summè, deploratis præsertim hisce moribus & temporibus, necessariam & ex ase Christianam, commendantes. Filius sub initium Octobris Lipsiam veniens invenit D. Hopfnerum cum fatali morbo, quo etiam obiit,

b. 2 collu-

colluctantem. Reddidit Historiam & adjunctas literas, sed nullas umquam recepit. In veritatem itaque prævaricatur Hulsemannus, quando scribit, D. Hopfnerum de prævaricatione, quam in Historiâ illâ deprehendisset, me monuisse. Quin etiam hoc falsum est, me respondisse, Hopfnerum non esse sana mentis. Literas enim, quarum jam memini, ultimas ad D. Hopfnerum dedi, nec illas postilla vel ab eo recepi, vel ad eum misi. Annus autem exactus jam erat, ex quo ad eum scripsoram, quod animum ejus à morbo turbari animadverterem. Quod sane multis contingit; & minimè idem est cum altero, hominem non esse sane mentis.

Sed ad prævaricationem Hulsemannicam redeamus. Conatur ille huic vocabulo nescio quas significationes tribuere.

Prefat. Mirum est, quum alias notitiam legum crepare vel ostentare soleat, quod acceptio, qua in legibus vocabulo tribuitur, non inhæreat. Plinius ait: *Arator, nisi incurvus, prævaricatur. Inde translatum hoc crimen in forum.* Vlpianus igitur in Digestis,

pag. 89. Libr. 18. cap. 19. **Lege 4.** De his qui notantur infamia: *Prævaricator est quasi varicator, qui diversam partem adiuvat, proditâ suâ: nam qui prævaricatur ex utrag, parte consistit; quin imò ex adversa, sive alterâ, sicut legitur titulo De prævaricatione, ubi hæc ipsa repetuntur.* Idem de

Lege 212. V.S. *Prævaricatores eos appellamus, qui causam adversariis suis do-*

Num. ult. *nant. Huc ego respiciens scripsi Exercitatione De auctoritate Scripturæ & numero librorum canonicorum, me non sperare, quod homines aliquo modo sani atheismo affinem pronunciaturi sint doctrinam, quæ inculcat, renatis & indulibus, ut in statu gratiæ maneant, & sine fidei suæ, quæ est salus animarum, tandem potiantur, incumbere necessitatem abstinendi ab operibus carnis, & sanctimoniæ, sine quâ nemo Dominum videbit, sectandæ. Neque dicent prævaricationem esse, si juvenes serio moneantur, ut exemplum Iosephi imitantur, & continentiae operentur, ne libidines non modo prosperitatem, quam in hisce terris sperare poterant, sed omnem propitiū numinis favorem & ipsam aeternam salutem iis eripiant. Qui diis gentium Li-*

bero

hero & Veneri sacramentum dixerunt, prævaricabun-
tur equidem, si ad istum modum docuerint: nos vero
minime, qui diabolo & ejus operibus dudum renun-
ciavimus. Hæc ibi, & plura alia in eundem sententiam.

In ipsâ verò ultimâ meâ ad Hopfnerum epistolâ, *Num-*
quam, inquam, vel ioco vel serio contendas, hominibus Christi religio-
nem professis ad statum gratiæ & salutis retinendum, & ad obtinendu-
m finem, quem omnes desideramus, necessarium non esse, ut ab idolorum
cultu, ab incantationibus aliusq[ue] divini nominis profanationibus, a con-
temtu verbi divini sibi caveant, vel ab homicidis, vagis & impuris li-
bidinibus, scortationibus, adulteriis & id genus flagitiis abstineant, &
abstinentia preceptis divinis morem gerant: absq[ue] tali abstinentiâ &
absq[ue] obsequio hac in parte Deo Dei legi præstito servari eos posse. Hul-
semannus hanc epistolam noctis edi fecit, & majusculis cha-
racteribus exprimi vocabula ad retinendum statum gratiæ &
obtinendum finem: quod ipsum indicio est cum improbare
quæ hic dixi, & amplecti sententiam quam ego rejici, atque
adeo statuere quod abstinere ab enumeratis criminibus &
peccatis non sit homini renato necessarium, ut statum gratiæ
non amittat & sine fidei, qui est salus animarum, potiatur.
Quid autem hoc aliud est, quam opera carnis ab Apostolo
memorata, etiamsi committantur, regno tamen Dei non ex-
cludere? Quod quum vel aperte adserat, vel ea, è quibus ne-
cessariò sequitur, ponat, nihilominus videri vult impro-
basse.

Prævaricatio quocumque modo, & si vel maximè juxta
vulgatam Bibliorum versionem capiatur, transgressio est, cri-
men, delictum, apostasia; quin imò in mitissimo sensu magnus &
noxius error. Clavis Scripturæ exponit, ut sequitur: *Prævari-*
cor verbum pro diversis Hebreis Vulgata versio usurpat. Significat au-
tem peccare aut violare mandatum Dei. Hulsemannus itaque,
quum doctrinam, quam de incumbente fidelibus & renatis
(adultis, inquam) vivendi secundum spiritum, & non secun-
dum carnem, sive mandata divina servandi & opera carnis
vitandi necessitate in Historiâ Iosephi ego proposui, prævari-
cationem appeleret, eam minimum grandis erroris accusat. Ut

evidentiū pateat, quid ibi docuerim, repetam hīc conclusio-
nes, quas ex Scripturæ testimoniis, rationibus & præmissis
deduxi, &, de quo nullus dubito, evici. Una est numero pri-
mo: Abstinere ab operibus carnis, adulterio, scor-
tatione & similibus, atque hoc ipso morem gere-
re legi divinæ prohibenti adulteria, uti etiam ho-
micia, furta, rapinas, & alia id genus opera car-
nis; est ad evitandam damnationem & consequen-
dam hereditatem regni cœlestis necessarium. Al-
tera priori æquipollens habetur sub finem ejusdem tñematis:
Actus abstinentiæ ab adulteriis, homicidiis &
reliquis operibus carnis ad habendum vel obti-
nendum regnum cœleste sunt necessarii. Tertia iti-
dem æquipollens sub finem secundi tñematis ponitur: Ab
adulteriis, homicidiis, & aliis operibus carnis ab-
stinere, & præceptis divinis ea prohibentibus pa-
rere obsequiumque præstare est cuvis fideli, & re-
nato, & in statu gratiæ viaque salutis constituto
ad salutem rcpse tandem obtinendam necessarium.
Quarta numero quarto: Patientia ad martyrium &
mortem usque, sive terrena omnia contemnere &
abjecere, mortemque & martyrium subire, est,
quando incumbunt persequentes, ad retinen-
dum Christum & obtinendam glorificationem
necessarium. Quinta segmento quinto: Spirituale
quamdam mortem & spirituale martyrium subi-
re, hoc est, carnem cum affectibus & cupiditati-
bus crucifigere, est cuvis Christum amplexo, ut in

Chri-

Christo maneat, gratiam & fidem retineat, & finem fidei, salutem videlicet animæ suæ reportet, necessarium. Omnes hæ propositiones sive conclusiones affirmantes sunt: quæ si veræ non sunt, oportet veras esse, quæ eis opponuntur & contradicunt, negantes; quas, quum plerique partim verbis partim rebus æquipolleant, promitum est cogere in hanc unam: *Ab adulteriis, scortationibus & similibus operibus carnis abstinere, legiq; diuinæ ea prohibenti morem gerere, aut etiam incumbente persecuzione vitam malle ponere, quam Christum abnegare, non est homini renato, ut à damnatione immunis in Christo maneat, & hereditatem regni cœlestis adsequatur, necessarium:* & proinde etiamsi ab operibus carnis non abstinet, nec legi diuinæ ea prohibenti morem gerat, aut etiam incumbente persecutione Christum abneget; nihilominus damnationem non incurrit, nec statu gratiæ excidit, nec jus adeundæ cœlestis hereditatis perdit. Quum D. Hulsemannus doctrinam Historiâ illâ Iosephi expositam *prævaricationem* appelleat, nequeo idipsum aliter intelligere, vel inde aliud colligere, quam D. Hulsemannum meas illas affirmantes rejicare & improbare, & amplecti oppositam negantem. Quod si facit, si contradicentes & negantes vel juventuti studiosæ & cathedrali academicâ, vel populo Christiano ex ecclesiastica proponit & inculcat, affirmo ipsum in causâ Christi, quam agendum contra Satanam suscepit, *prævaricari*, & adversario causam prodere, id est, regnum Christi, cui augendo & stabiliendo oporteret operam navare, labefactatum ire, & contra Satanæ regno, quod oporteret minuere & evertere, velificari. Injurias & contumelias mihi privatum illatas possum contemnere, & nisi vindicari è re sit publicâ, negligere. At fundamenta pietatis convelli, tantam ecclesiis, quas dixi, labem inuri, tot myriades animarum in præsentissimum æternæ damnationis periculum conjici, non possum ferre. Stabo

& ac-

& arcebo divinâ gratiâ & virtute fatus, dum spiritus hos regit artus.

Numero sexto habetur sexta propositio, quæ negans est, in hunc modum: Qui renuit catnis cupiditates injecto concupiscentiæ freno coercere, sed invult scortationes & adulteria committere; is non potest in statu gratiæ permanere, nec fidem & Spiritum sanctum, etiamsi adeptus fuerit, retinere, nec hereditatem regni coelestis consequi. Hanc quæ reciperet, cum oportet recipere & admittere oppositam affirmantem: quin etiam tres illas, quas sub finem istius mei cursus vernaculo idiomate, certis de caussis, adjeci. Quum ista scriberem, persuasus eram quosvis, quorum pectoribus vel mica Christiani sanguinis inesset, enunciata ista, quæ germanicè proposui, non sine horrore audituros, & audita evenstigio, cane peius & angue, aversaturos & execratos. Accusationibus igitur ab Hulsemanno consarcinatis quum responderem, & hæc ipsa adduxisset, subjunxi, *Eiusmodi enunciata verbis non magis probari & placere, quam mihi, certius sum. Negli* disimulo enim, *qui talia docuerit, nomine Christiano indignum a me habere.* Certus equidem mihi tum temporis videbar esse. Sed postea non sine admiratione ex evulgata Hulsemanni epistola didici eum doctrinam in Historiâ Iosephi a me propositam, nempe approbationem sex illorum latinorum enunciatorum, & improbationem trium germanicorum alio loco non habere, quam prævaricationis. Ego vero, quod paulò ante affirmabam, repeto & adsevero, eos qui Satanæ renunciarunt, & Christo sacramentum dixerunt, si sex illa improbent, & ista tria approbent, prævaricari & cum adversario colludere, & edificandi ac amplificandi operam, quam Christi regno debabant, Satanæ regno impendere.

Illud autem lepidum est, quod ex eadem ad D. Hopfnerum data epistola persuadere conatur Hulsemannus, adeo me rudem esse, & Latinæ linguæ ignarum, ut scripserim *Filio* *meo*

Præf. pag.
17.

meo vobis commendatum cupio; & nesciverim scribi oportere, Fi-
lium meum commendatum cupio. Ut autem mea ruditas eò magis
innotesceret, & passim evulgaretur, peculiari & solenti epigra-
phe in Indicem retulit Calixti peccata in regula Grammaticæ.
Hæc videlicet voluit exstare, & omnibus esse nota. Per me
vero licet ut persuadeat quibus potest, adeo me imperitum
esse regularum Grammaticæ, ut non per festinationem, dum
fortè folium verto & aliud in animo habeo, sed ex inscitia
scripserim, Filio meo commendatum cupio: aut alibi signa paren-
theseos amanuensis non prætermiserit, sed ego Grammati-
cam ignoraverim. Nescio an inde pro suâ comitate me alibi
peculiosum grammaticum appelleret: an vero ne nescii simus Dial. pag.
quād elatum sit hominis supercilium, quād indomita fese
efferendi, & alios præ se contemnendi conviciisque proscin-
dendi libido. Interim, quoniam huc delapsi sumus, liceat
mihi mortalium infimo ab hoc summo virorum querere, jux-
ta quas Grammaticæ regulas non quidem in schedis manu
exaratis, sed in libris typo expressis vocem oportet construi-
at cum casu, quem Nominativum vocamus. *Quantum*, in-
quit, *spacii, qualis deliberatio præcedere oporteat*. Harmoniâ Apo-
stolicâ SS. Pauli & Iacobi, segmento xxiii. Rursus Dedicatio-
ne Dissertationis De jure & moderatione correptionis fra-
ternæ: *Magnâ certè veneratione excipi oportebat Serenissimi Parentis*
Tui sollicitudo. Ego sancte fateor me ignorare quā auctoritate
nitatur, nisi forte alicujus nuper exstructi tribunalis, cuius
patrocinio tutâ quoque sit Scharfii *traisvota*, & novitas in
antiquitatem, antiquitas vero in novitatem transmutetur.
Solet se Hulsemannus oblectare dicacitate, quā me infestatur
Nihusius. Quò magis se oblectet, audiat quoque quæ in
ipsummet idem Nihusius, & quidem quod attinet rem, in cuius
mentionem modò incidimus, latinam. Sic enim eum al-
loquitur Epilogo suarum annotationum de communione O-
rientalium: *Gloriaris de linguarum præ Catholicis peritiâ, qui lati-
nam ignorat ipse metu quæ putidissimè: nempe dum, quod Germanis est*
Ambelii & *Latinis INCVDEM sonat, AMBONEM baptizas;*
nempe nescibis Manua ista in Disputatione XX, paragrapho XII:

Frustulum magnetis non potest ambonem loco movere, quod justa particula potest. quum AMBO tamenseu AMBON sit suggestum. Quum codicem mihi ostendi facerem, ita esse, ut menorat Nihilus, deprehendi.

Vix pediculorum Grammaticorum me nominarat, quum mox addit improbus convictionem, & impudentem senectionem appellat (alias non semel senectionem, quasi opprobrio esset, mihi objicit) & subjungit, cui fides in Ecclesia dudum periit. Si mihi fides in Ecclesia dudum periit, quā fide ille non a deo dudum de Ecclesia optimè meritum perhibuit? quā fide scripsit, quod me pro

Vide lit. **P**p. ii. insigni merito meo non solum in amore atq. oculis, sed filiali etiam observantia habiturus sit? quā fide non saltem privatis literis, sed publico documento me pronunciavit einen berühmten und Augsburgischer confession vngewisselt zugethaner Hohen Schul in Helmstädt welsfündigen wolverdienten Theologum? Aut tunc improbè mentitus est, aut hocie nequiter mentitur.

Censur. **P**ag. 146. Taceo jam, quod mihi passim imperitiam & ignorantiam im pingit: quod affingit, scriptis meis, maximam partem ex M.

Antonii de Dominis septimo volumine de promis, eiusmodi principia inesse, que novam Neutralistarum sectam propignere aliquando possint; & quia forte Veterum nonnulla testimonia adduxi, quae etiam adduxerat Petavius, propterea Exscriptorem Petavii criminalitur; & quod ex Greseri ad Cantacuzenum notis mutuatus sim, quidquid de Gregorio Acyndino & Cantacuzeno scripserim. Nempe juxta ipsum qui in re quadam tractandā convenient, eique firmandæ eadem vel ex Scripturâ vel ex antiquitate testimonia adhibent, alii ex aliis omnia transcribunt. Ille verò ostendat, quem paragraphum, quam lineam ex aliquo scriptore, non laudato ejus nomine, & verbis alio characterum generere non expressis, descripserim. Sed omnem movet lapidem, omnes maledicentiae nervos intendit, ut me tamquam mortalium indocissimum & pessimum traducat. Consideret

Pag. 72. quælo Lector, hæc hominis verba: Ante quinque lustra nondum præcingebat Nasturium Indicum Calixtinæ stœ vitreas: hodie nidore cerebrum, umbrâ filiorum lumina coloni sui præstringit. Quid mirum ergo post tot Nicotiana ientacchia frequentiores & magis falsos ducent?

renchos. Sunt qui existimant, eum mihi submittere Corycæ-
os, qui quid domi meæ agam, obseruent & renuncient. Quum
enim ex iis, qui curam horti habent, quererem, responde-
bant verum esse, quod ante paucos annos Nasturtium in eo
seri cœperit. Quorsum autem mihi objicit tot Nicotiana, vel
sijuxta regulas Grammaticæ loqueretur, Nicotiana ientacula?
Quid enim Nicotiana aliud, quam quod vulgo Tabacca
appellatur? Galli, quod D. Ioannes Nicotius, Regius aliquando in Lu-
xitania Orator, eius semen primus ad Reginam matrem detulerit, tali-
usq; facultates docuerit, Nicotianam & Herbam Regina nominarunt.
Ita Carolus Crusius in Annotationibus ad Nicolai Monardi
historiam simplicium medicamentorum ex novo orbe dela-
torum. Observat Guilielmus Camdenus in suis Annalibus,
reduces ex Americâ sub ductu Francisci Draci Anglos anno
CIP 1555 in Angliam primum intulisse. Ex illo, ait, tempore usū
cupit esse creberrimo & magnopretio, dum quamplurimi graveolentes
illius fumum, alti lascivientes, ait valdeundini consulentes, per tubulum
testaceum inexplicabili aviditate passim hauriunt, & mox è naribus ef-
flant; adeo ut taberna Tabacana non minus quam cervisia &
vinaria passim per oppida habeantur. Quid verò ad Hulsemannum,
si valetudinis ergo haustu aliquo Nicotianæ ego uterer? Dum
autem tot Nicotiana ientacula improperat, quid aliud agit,
quam ut in eorum gregem me conjiciat, qui hic modum ex-
cedunt, & Nicotianâ non minus quam vino abusi in dolo in-
cidunt? Audiat autem & sciat, me non modo Nicotianâ nul-
lâ omnino uti, sed nidorem illum planè aversari, oriisque mes-
tubulum seu fistulam, quâ ejusmodi jentacula attraherem, to-
to vitæ meæ tempore numquam admovisse. Labes mala, ait Si-
racides, in homine mendacum, & in rudent ore assidue versatur.
Optabillor est sur, quam mendax assiduus; utrig; vero perditionis he-
reditatem consequentur.

Cæterum id totum ludicum videri possit prædiris illis,
quæ mihi sine mente sine fronte tribuit & affingit; verbis
meis ipsis, quæ præ oculis & manibus habet, diserte adversa.
Exemplum præbebit Epicrisis, quam quum Colloquium Tho-
runiense indicaretur, scripsi & edidi. Ex eâ hinc eponno, quæ

Parte 3
hist. sub
Elisab.

Sirac. 20, 25

leguntur numero tertio , & nonnullis sequentibus.

III. Cur omnes eos, qui suscepto baptismo unum Deum creatorem cœli & terræ, Patrem, Filium & Sanctum spiritum venerantur & adorant, & credunt Filium ex virginе natum, hominemque factum passione & morte suā a peccatis & peccatorum pœnis nos redemisse, resurrexisse, in cœlos ascendisse, ibi regnare & inde rediturum ad suscitandum mortuos & judicandum cunctos homines; cur, inquam, hos omnes cives regni Dei ac Christi habeam, nec eorum quemquam, nisi de ejus adversus conscientiam peccandi, & in peccatis perseverandi libidine certo constet, excludere ausim, alibi exposui, nec hic opus est aut locus repetere.

IV. Ita verò credere eos, qui hodie Pontificii, Lutherani & Calvinianī (utar tantisper receptis vocabulis) vocantur, notum est & extra controversiam. Consequens igitur est, hanc fidem ad salutem eis sufficere, & modò non secundum carnem ambulent, sed secundum spiritum, salvos fore. Nam si secundum carnem vixerint, morientur. Quo etiam pertinet, si quis verum, quod verum esse non ignorat, sui compendii, & reddituum si ve acquirendorum sive retinendorum, vel etiam existimationis conservandæ gratiâ erroris insimulet, improbet aut damnet.

Rom. 8.13. V. Etiamsi itaque quæstio de articulo fidei propriètate dicto directè non moveatur; nemini tamen licet decisionem amplecti & profiteri, quam falsam esse persuasus fuerit, & rejicere ac damnare eam, quam noverit esse veram: non quidem quod à tali decisione Deus salute in suspenderit, aut absque illa cognitâ & admissa neminem servati velit, sed quod hominem adeo improbum, ut reluctante conscientiâ falsa laudet, vera culpet

culpet & explodat, ferre nequeat, gratiā verò suā & beatitudine dignari pīanē nolit. Ergo talis salute excidet non propter errorem intellectus, sed propter pravitatem voluntatis. Quamvis igitur fundamenta salutis, quatenus in articulis fidei ab intellectu apprehendendis sita sunt, apud quamvis trium illarum partium integrā superesse videantur, non tamen perinde fuerit, quam ex eis sequaris, vel liberum pro libitu ab unā ad alteram transfire.

VII. Esto exemplum. Qui apud animū suū certus est, verba Servatoris de sanctā Eucharistīā, uti etiam de aliis per peculiarem revelationem patefactis mysteriis, accipienda esse sensu nativo, & ut sonant, quamvis ita accepta quod alias novum, inusitatum, inauditum enūcient; & proinde in Euchāristiā sive Cœnā Dominicā adesse, & quando editur panis, edi quoque corpus, & quando bibitur vinum, bibi quoque sanguinem Domini, non quidem mediante transubstantiatione, vel locali aliquā inclusione, alligatione aut commixtione, neque interventu descensus vel ascensus, sed modo nobis planè incognito, supernaturali, ineffabili, incomprehensibili & indeterminabili, verē tamen & secundum ipsam substantiam; qui apud animū suū, inquam, hac de re certus est, ei non licet presentiam negare, absentiam docere vel profiteri: & qui intelligit transubstantiationem nullam esse, & ex revelatione divinā demonstrari non posse, panem benedictum sive consecratum, tamquam ipsum Dominum, extra usum praesertim, non adorabit. Qui præterea certus est, videt & intelligit Dominum aliter Eucharistiam non instituisse, quam ut τὸ εὐχαριστία τὸν πάντα τὸν κόπανον δistribuantur, is si aut Missas communione destitutas proba-

verit, aut sub unâ communicaverit, Deum iratum habebit: agit enim aliter & contrâ quam Deû mandasse novit.

Observe, quæso, benevolus & cordatus Lector, num, quemadmodum calumniatur Hulsemannus, scriptis & adser-

Cens. pag. 146. tionibus meis eiusmodi principia i. sint, qua nouam Neutralistarum
fœtam pregignere aliquando possint: num juxta me indifferens sit, neutram vel alterutram sententiam sive partem, contrâ quam dicit cognita veritas & repugnans conscientia, amplecti & sectari: num Sociniani, Ariani, Anabaptistæ, David Georgiani, Pontifici
cii aut Calviniani mihi omnes pari loeo sint, vel orthodoxi ha-
beantur. Omnes enim istæ fœtæ profiterentur, quod Calixtus requirit, ait

Pag 107, & Pag 108. Præfatione, quâ apud Serenissimum Principem Christianum
Dial. pag. Ludovicum, dominum meū, me traducit: & affirmat idipsum
à me doceri in Epicrisi ad Colloquium Thoruniense §. 3, 4, 9, 18 &c.

Segmenta tertium & quartum unâ cum quinto & sexto jam
adscripsi. Adscribam etiam nonum & decimum octavum,
Lectorique arbitrandum relinquam, num in ipso mendaci-
orum & calumniarum auctore Diabolo major queat esse vel
impudentia vel improbitas, quam in Hulsemanno hæc mea
loca versante aut allegante deprehenditur.

IX. Quomodo igitur eos tractabimus, qui non mo-
dò credunt, Deum creasse cœlos & terram, & quidquid
est in cœlis & terrâ, resuscitaturum item mortuos, & ju-
dicaturum omnes homines, quod credunt quoque Is-
dæi & Muhammedani, atque etenus propius ad nos ac-
cedunt, quam pagani: sed credunt etiam, quod non nisi
Christianorum est, Deum creatorum cœli & terra esse
Patrem, Filium & Sanctum Spiritum? credunt præterea
Filiū, ut nos à peccatis & æternâ morte redimeret è
Virgine natum hominem, passum & mortuum resurre-
xisse, adscendisse in cœlos, & redditurum inde ad judici-
um; interea eos, qui secundum revelationem divinam
hinc ad sensum præbeant, & passionem ac mortem il-
lam pro peccatis suis propitiationem esse agnoscant,

esse

esse populum sive cœtum Deo peculiariter carum, id
est, sanctam catholicam ecclesiam; cuius sub capite, re-
store, protectore, rege & summo pontifice Iesu Christo
ipsi quoque sint membra; & in hac ecclesiâ sese unâ cum
reliquis commembiris per illam passionem ac mortem
unigeniti Filii Dei, & per illam fidem, remissionis pecca-
torum, & post hanc vitam æternæ beatitudinis partici-
pes fore sperant & confidunt: qui præterea baptizati
sunt in nomine Patris, Filii & Spiritus sancti; & qui san-
ctam Eucharistiam, et si non planè uti oporteret, quate-
nus tamen datur, & edocî sunt, & hactenus capere po-
tuerunt, participant: qui etiam si agnoscant & doleant
se peccatum habete, peccato tamen non serviunt aut
operam dant; nec secundum carnem vivunt, ejusve de-
sideria perficiunt; nec membra sua fistunt arma injusti-
tiae; non sunt scortatores, neque mœchi, neque fures,
neque avari, neque ebriosi, neque conviciatores, neque
rapaces, nec opprimunt aut defraudant fratrem suum
in aliquo negocio; nec aliquid veri, quò usque id adse-
qui & penetrare licuit, negant vel oppugnant: qui de-
nique sese propter Dominum principatibus & potesta-
ribus subjiciunt; & quod attinet ritus & regimen ex-
teriorius inferiusque ecclesiasticum, obœdiunt, morem
gerunt & obsecundant duotoribus & præpositis suis,
ceremoniasq; observant à majoribus institutas, & quas
observat ecclesia, in quâ ipsi vivunt: etiam si forte in iis
non nihil desiderent, & mutatione aliquâ meliores &
commodiores fore non negent; quam tamen sive quia
privati, sive quia, quamvis publicâ auctoritate prædicti,
motus metuunt, & infirmos turbari vel offendere nolunt,
non moluntur.

XIX. Quæstio erat, quo loco eos, qui ita credant, Numa.
ita

ita se gerant atque ita sint animati, quemadmodum ibi
describebatur, habere, & quomodo tum alias, tum præ-
cipue in congregisibus & colloquiis discutiendarum ec-
clesiasticarum controversiarum ergo institutis, tractare
debeat? Evidem, si tales, quales ibi descripti sunt, fue-
rint, profiteor & testor coram Deo & sanctis Angelis, me
non posse alio loco habere, nec alio affectu prosequi,
quam quem civibus regni cœlestis & Christi membris,
concorporibus & coheredibus meis, debeo. Eos, ite-
rum dico, qui unum Deum, Patrem, Filium & Sanctum
spiritum venerantur & adorant, & Filium, ut nobis, ex-
piatis peccatis nostris, æternam vitam redderet, homi-
nem natum, passum & mortuum esse credunt, & virtute
ac merito passionis & mortis ejus se remissionem pecca-
torum suorum consequi & æternâ vitâ potituros esse
confidunt; de cætero autem abnegatâ impietate &
mundanis cupiditatibus temperanter, & justè, & piè
vivunt in præsente seculo, exspectantes beatam spem &
adventum illum gloriosum magni Dei & servatoris no-
stri Iesu Christi: eos, inquam, odisse nec volo nec pos-
sum, sed ut benevolentia & officiis, quâ datur, prole-
quar, & si alicubi errare persuasus sum, ut comiter &
bonis rationibus errorem eximere coner, teneri me
agnosco. Cum hoc animo & affectu ante tribunal
Christi, ad quod omnes, quum apparuerit magnus il-
le pastorum princeps, sistemur, & Deo rationem red-
demus, ipsius gratiâ me porrò prosequente, compa-
rebo.

XIX. Cæterum objicit fortè nonnemo, illos etiam si
ita se credere profiteantur, seriò tamen & reapse ita non
credere; & quamvis pietatis & probitatis studium præ-
se ferant, sicut tamen esse & hypocrisiā. Respondeo,
me pe-

me penetralia cordium rimari & introspicere non posse, nec id à me Deum requirere: sufficere itaque, si professioni & verbis sincerè, quantum extrinsecus apparet, & aestimari potest, prolati fidem habeam, eumque qui malitiam nullam prodat, bonum esse censem.

Quoniam tamenemate xix compendium verborum sectatus non repeto, quod eamdem rem versans paullò antè dixeram, Christum resurrexisse, ascendisse in caelos, sedere ad dexteram Patris, vivere & regnare; hinc infert Hulsemannus, mihi perinde esse, num ista affirmentur vel negentur: & quidem in Dedicatione inscriptâ Serenissimo Principi, penes quem post hac vult esse tribunal cognoscendarum & dijudicandarum controversiarum religionis. Verba hominis ipsissima adscribam, & judicium, quod dixi, Lectori committam. Non est dubium, inquit, quin Principes & Status Evangelici in Romano Imperio, manibus veluti palpant, non posse se quietam spectare Remp. *Si Doctores etiam quarumvis Sectarum & Promachi, qui in congressibus & Colloquiis publicis discutiendarum controversiarum Ecclesiasticarum ergo institutis, Sectarum partes voce & scriptis tuentur, (quales v. c. ante hoc quinquennium ad Colloquium Thoruniense confluxerant) eo loco habendi, eo affectu profundi, eo modo tractandi sunt, qui civibus regni celestis & Christi membris, qui concorporibus & cohæredibus Sanctorum DEBET VR, dummodo solis verbis sincerè, quantum extrinsecus apparet, prolati proficiantur Quod unum Deum, Patrem, Filium, & Spiritum Sanctum venerentur & adorent. Et Filium, ut expiatis peccatis nostris æternam vitam nobis redderet, hominem*

De jure
corrept.
fiat,

minem natum, passum & mortuum esse crederent (An resurrexerit, ascenderit ad cœlos, sed ebat ad Dexteram Patris vivens & regnans Deus, &c. nihil interest:) Et virtute ac merito Passionis & mortis ejus (etsi non solo) se remissionem peccatorum suorum (infusionem gratiae expellentis peccatum) consequi, & vita æterna potitos esse confidant: De cætero abnegata impietate, temperanter justè & piè vivant. Hactenus Hulsemannus. Iudicet autem benignus Lector, num Satanas, si ex orco emergat, vel ausit vel valeat quæ recte, probè, diserte & perspicue proferuntur, majore insolentiâ pervertere & depravare, quam facit Hulsemannus.

- Pag. 267. In Epitome ad serui non esse meritum hominum apud Deum propriè acceptum, quod secundum iustitiam mercede itidem propriè acceptum & compensandum sit. Ex libro De bono perfectè summo profert ipse Hulsemannus hæc mea verba: *Beatus in domino ipsam mentem meretur, loquendo de merito, prout ad iustitiam propriè dictam sit distributivam sive commutativam refertur.* Annon eo modo & eis verbis omne meritum perfectè excluditur? præsertim si jungantur, quæ eodem tenore mox adjicio: *sed gratuito Dei misere & benignitate consequitur, quicumq; consequitur, intervenit quidem fides, non tamen fides sub curatione, quia virtus est magis vel minus perfecta, sed potius sub illa, quia promissiones divinas apprehendit, & merito Christi innicitur.* Annon, inquam, qui ita loquitur, quid quid rationem habet veri meriti, directè, diserte & simpliciter excludit? Si moreri vero capiatur pro eo quod est consequitum sane nemo negabit, homines præsertim Christianos ita se posse gerere, ut a Deo aliquid mereantur, id est, consequantur, sive quod ab eo promissum fuit, reportent. *Pietas videlicet promissionem habet uitæ presentis & future.* Eâ de re monui Di gressione de arte novâ, ubi scripsi, quod etiam hic, si Lectori pag. 432 fastidium non pariat, relegi poterit. Td MERERI, inquam, Tertulliano, Cypriano, & ceteris deinceps scriptoribus tum ecclesiasticis itum exoticis pro consequi vel adipisci, quod Gracis r. x. dicitur, familiariam

liare. Siout itaq; merer; recipitur pro consequi; ita quoq; meritum pro
quocumq; medio, cuius interventu aliquid consequimur, etiam si non
consequamur tamquam debitum ex iustitia ab eo, qui accepta à nobis
secundum naturam rerum compensare tencatur, sed tamquam liberali-
ter promissum ab eo, qui ex singulari & regia beneficentia statuerit alti-
quem actum, è quo in ipsum alias nihil emolumenti redundet, & ex se-
spectum huius tanti momenti, magnifico & grandi munere prosequi;
quemadmodum Dei videlicet ex merita sua erga homines benevolentia
statuit & promisit, fidem & ex fide prouidentia caritatis opera, (qua
tamen ipsa quoq; cuncta divina gratia accepto serenda,) dono vita eter-
nae gloriae doribus, quae in ea erunt, afficere. Nihilominus calum-
niatur Hulsemannus: Meritum de congruo non excludunt Calixtus Indice.
& Horneius a Iustificatione & Glorificatione. Et Iudicio, quod
meo Concordiae Desiderio opposuit: Calixtus & Horneius in Nuus. q.
disputationibus sola merita de condigno excludunt à concursu cum
meritis Christi, non meritum de congruo. Quare verò non ex-
cludunt? Quia, inquit, non nisi meritum PROPRIE dictum, Dialys
quod ad iustitiam propriè dictam, sive distributivam sive commutati-
vam referatur, negant & oppugnant. Si igitur, inquam, meri-
tum de congruo rationem aliquam verè & propriè dicti meriti
participat, satis negatur, satis oppugnatur; & laudo ego ea-
dem Digressione dictum Thomæ Valdensis; Simpliciter nemo Pag. 436.
meretur regnum cœlorum. Meritum nostrum in hoc articulo minime
Deus attendit, sive rationem congrui vel condigni, sed gratiam suam,
aut voluntatem suam, aut misericordiam suam. Siverò nulla pror-
fusa ratio veri & propriè dicti meriti Merito de congruo inest,
atque adeo quibus mereri de congruo nihil aliud fuerit quam
consequi, eos haut opus est impugnari.

Quod mihi Hulsemannus perulanter & impudenter affin-
gat, me Epitomes meæ paginâ 125 referre peccata regnâ in numerum
peccatorum ventalium, etiam si hac ipsâ paginâ expressimè do-
cuerim. Omne peccatum naturâ suâ mereri pœnam eternam, item O-
mne peccatum sua naturâ mortale esse, nullum ventale nisi ex accidente;
id ostensum fuit in der Antwort auff sein Meister num. XXX. Iti-
dem ostensum fuit, quantam mihi injuriam faciat, quod pas-
sum & sapientius quam centies, ut puto, in effreni & effera suâ Dil-

alysi mihi tribuit, quasi negem existare in Veteri testamento loca, quæ ad probandam divinitatem Christi faciant, quum pro ea ex illo & loca adduxerim, & prolixè disputaverim. Videatur superius Wiederlegung num. XLIV & LH: item Nach der Wiederlegung num. XXI: item Verantwortung num. XVI. Quæ ibi dixi hic repetere neque lubet, neque vacat.

Existimo enim Lectori jam constare, quod nihil adeo perspicue & disertè vel affirmari possit vel negari, quin contrarium sensum sive affirmanti sive neganti affingere ausit Hulsemannus. Id autem præcipuum sibi imperavit, ut quidquid à me proficiscitur, improbet & damnet. Ante annum ego Desiderium & studium concordia ecclastica edidi: nec mora, ille IUDICIVM suum (cui scilicet merito acquiescere omnes oporteat) opponit, & ex cathedrâ suâ definit, Desiderium Calixti. n. prout in thessibus istis exprimitur, erroneum esse, scandalosum & noxiū. Age igitur, Theses istas Symbolis & confessionibus mox adjungendis subjiciam, & æquo Christianoque Lectori judicium, num Desiderium meum tale sit, quale criminatur Hulsemannus, lubens committam. Aut enim dominatur Desiderium secundum se spectatum; aut quatenus annocto consilia & media, quæ mihi attentiùs consideranti in mentem venerunt, & ad rem factura videntur, sine omni tamen præjudicio, atque ita ut nemini quidquam præcipiam vel præscribam. Attigi eamdem hanc rem superius, ubi de Colloquio Thorunienfagebam; & nonnulla huc itidem facientia dixi sub finem der Antwort auf Hulsemanni Muster numero CX & seqq. quæ ibi videti possunt, nec hīc opus est repeti. Subjungam autem, ut dixi, ipsum illud meum Desiderium & studium, & Lectori arbitrandum relinquam, num sit, sicut initio Iudicij sui pronunciat Hulsemannus, erroneum, scandalosum & noxiū; num ita comparatum, ut fateri necesse habeat, se tantas nugas a tali viro in retam gravi minime expectasse; denique num in eo, quemadmodum sub finem Iudicij judicare peget, occurrant & inveniantur opiniones dubio procul a Diabolo inspiratae vel suggestiones illius homicide & mendacis spiritus, aut quæ talibus pares haberi debeant.

Vide lit.

Qq & Rr

Num. 15.

Inpri-

In primis autem in Symbolum Apostolicum invehitur, quod
ego alibi omnia credenda, quatenus ab Agendis sive doctrinâ
Sacramentali & Morali distinguuntur, comprehendendi statuo: atque
ita quidem, ut emineant fides Trinitatis & Incarnationis, sive
quod credendum est in unum Deum, nempe in Deum Patrem, &
in Filium ejus unigenitum, qui ex Mariâ virginе natus homo pro
nobis passus & mortuus, & in Spiritum sanctum. Hæc hactenus
ad salutem hominibus, qui uberiorum & accuriorum capaces
non fuerint, sufficere: exponenda latius, ubi usus vel opus fuerit,
juxta formulas & ductum symbolorum Nicæni, Athanasiani,
& synodorum Ephesinae & Chalcedonensis. Ut autem Apostoli-
cum symbolum, quod tamen ego in Desiderio vix nominaveram,
sublimi isto loco, quem hactenus in Ecclesiâ obtinuit, dejiciat,
non tantum summis suis viribus annititur, sed advocat etiam
subsidiariam operam Genevensium, Batavorum, Scotorum, Mo-
guntinorum, Puritanorum & Pontificiorum. Tandem in hæc
verba protumpit: Inauditum est inde ab origine Christi in nominis, so-
tius Symboli Apostolici approbationem esse signum discretivum orthodoxi ab
heretico. Agitur autem de discernendis orthodoxis & hereticis,
quantum attinet credenda. At dixit Lutherus, Das Symbolum
der Apostel ist das allerfeinste das furz und richtig die Artikel des Glau-
bens gar kein fasset. Dixerunt post illum alii, symbolo comprehendendi
quidquid Christianum credere oportent; contineri omnia capita totius religi-
onis Christiane, recte, perspicue & ordine; inae Barbaros potuisse iudicare,
qua doctrina esset blasphemia, quia videlicet non quadraret ad normam &
regulam doctrine Apostolica in Symbolo expositam; id ipsum esse indubita-
tam notam, quæ Christiani cognoscantur, & ab Ecclesia hostibus discernan-
tur; subsequitis temporibus celebrata Concilia nullum novum ar-
ticulum fidei condidisse; & symbola ab iis edita non esse proprie alia à
Symbolo Apostolico, sed tantum Apostolici repetitionem & declarationem.
Auctorum nomina & ipsissima verba Symbolo paulò post reci-
tando adjungentur.

Quare vero tanto conatu & fervore in contrarium nititur
Hulsemannus? Nempe (liceat mihi, quantum probabili con-
jecturâ adsequi valeo, promere) si articuli fidei, qui propriè stri-
& que articuli fidei dicuntur, sive credenda, quatenus creden-

d 3

da sunt,

Num. I
14.

da sunt, & actibus internis perficiuntur, nec in externos pro-
deunt, intra limites & ambitum Symboli Apostolici, ut
juxta tenorem Athanasiani, Nicæni aliorumque oecumeni-
corum accepti, coërcantur; nullus erit locus vel præsen-
tia carnis & corporis Christi in omnibus Vbi, in quibus ejus est
divinitas, vel durabili illi carnis & corporis Christi cum carne
& corpore fidelium coniunctioni, factæ per instantiam lo-
calem & approximationem substantiæ ad substantiam, vel aliis
porro inveniendis doctrinarum novitatibus. Quin neq; magnus
erit usus tribunalis, quod ~~arapaptiæ~~ Romanæ non absimilem
sibi vindicet, controversias de quibusvis exortis questionibus
& locorum Scripturæ interpretationibus determininet, atque
adeo articulis Symboli Apostolici novos, quos non magis
quam antiquos liceat in dubium vocare, adjiciat. Cujus rei arbitri-
trium magnam partem, nisi valde fallor, in suâ manu fore sibi
promittit Hulsemannus. Ut igitur tribunal, quale dixi, stabili-
at, conatur ex Christi verbis demonstrare, quod ad salutem non
sufficiat paucos & certos quosdam articulos Symbolo Aposto-
lico comprehensos, utpote fundamenta salutis, amplecti, sed
quod qui vel minimum circa quamcumque veritatem à Scrip-
turis indicatam vel interpretationem alicuius loci Scripturæ aber-
raverit, minimus five nullus sit futurus in regno colorum. Di-
ces, *Quis omnes in Scripturis abstrusas veritates eruerit, & nobis*
liquidò ob oculos ponet? quis omnium difficultum Scripturæ lo-
corum certam & indubitatam interpretationem proferet? quis
verò alias, quam Hulsemannus, Calovius, Scharfius, Wellerus?
Et hinc forte jam pingitur à suis Hulsemannus fornice supra
verticem patulo, & luce cœlitus illapsâ collustratus. Concedent
tamen, quemadmodum etiam concedit Romanus pontifex, de-
creta & determinationes suas sine crimine ignorari: sed cogni-
tas negari vel in dubium vocari (id enim auctoritati judicum
judicavit & tribunalis derogaret) nullo modo ferent. Non sequitur, ait
num. I. Hulsemannus, *Cuius dogmatis ignorantia innoxia est, eius affirmatio vel*
negatio indifferens est.

Mox subjicit Christum & Apostolos à communione regni cœlestis exel-
fisse eos, qui vel unum de minimis codice sacro assertis negaverint, vel de ne-
gotiis affirmaverint. De iis, qui quod manifestum est, & manifestum

esse constiterit, contra suam conscientiam & ex merâ improbi-
tate impugnaverint, concedo: de aliis qui vel per dicti obscuria-
tem vel per suam infirmitatem aberraverint, nego. Verbi gra-
tiâ, Apostolum dum aurum, argentum, lapides pretiosos, ligna, fœnum, ^{1 Cor.}
& stipulam nominat, & igne probari dicit, quin exuri; aut affirmat ^{3, 12.}
errores doctrinæ fundamentali superadditos supremi judicij die
severo examini subjectum & reprobatumiri, aut non affirmat:
quum dicit, quod malis debet potestatem in capite habere propter ^{1 Cor.}
gelos; aut verum est cœlestes spiritus intelligi, aut non est verum. ^{10, 11.}
Num qui hic affirmaverit, quod negari verum est, vel contra; à
commercio regni cœlestis excludetur? Quum dicit Ecclesiastes
Spiritum redire ad Deum, qui dederit illum; aut docet animam rati-^{Capit.}
onalem à Deo immediate dari sive creari & à parentibus non
traduci, aut non docet; aut id ipsum hic adserit, aut non adserit.
Num si adserit, id tamen aliquis negaverit adseri, si non adserit, a-
liquis adserere affirmaverit; alteruter error necessario damnati-
onem indueret? Probandum potius quod docet David Chyträus,
in disputationibus Theologicis discrimen tenendum esse inter articulos fidet In A-
perspicuis testimonitis verbis divinitatis traditos, omnibusq; ad salutem cognitu ^{poc. e. 3}
necessarios, & alias materias non satis perspicue in verbo Dei explicatas;
quales sunt, inquit, an anime hominum oriantur ex tradisce, an vero de
novo creantur & inserantur corporibus.

Hulsemannus autem in hunc modum detonat: Christus & Apo-
stoli à communione regni cœlestis excluserunt eos, qui vel unum de minimis
codice sacro assertis negaverint, vel de negatis asserti affirmaverint. Matth. V, 18:
Quicumq; solverit vel unum apicem de hisce, qua in lege existat,
minimus erit in regno cœlorum. Solvendi autem verbum notare hoc
loco non solum violationem, quæ moribus & facto, sed illam quoq; que
falsa interpretatione fit, ex parallelis constat, Ioh. X, 35, quando
judices seculares filii Dei dicuntur, non solvitur scriptura. Verba Serva-
toris isto sancti Johannis loco hæc sunt: Nonne scriptum est in Lega
vestra, Ego dixi, Dicestis: Si illos dixit deos, ad quos sermo Dei factus est,
& non potest solvi Scriptura, id est, non potest argui falsitatis, quasi
aliquid protulerit, quod nullo sensu, nullo modo sit verum. Hec
scriptura, ait Aegidius Hunnius ad hunc locum, nec so vi, nec ut fa
reprehendi potest. Scripturam nihil falsi proponit, sed quidquid pro-
ponit,

ponit, aliquo omnino sensu verum est. Sed inde non recte inferuntur, quod quicumque illum verum sensum alicubi non adsequitur, salute excidat. Verba vero Servatoris, quae ex Mathaeo producit, ita habent: sicut enim ab Hulsemanno producuntur, vel maius fide, vel a dormitante producta sunt. Qui solverit unum de mandatis istis minimis, & ita docuerit homines, minimus vocabitur in regno cœlorum. Agit Servator contra Phariseos, qui sibi ex lege justitiam & salutem promittebant, & nihilominus multorum legis præceptorum violationem justitiae & saluti non obstat existimabant. Qui solverit unum de mandatis istis minimis, quae videlicet magistri illi minima esse, & salvâ justitiâ & salute negligi posse contendunt, & ita, ut modo dictum fuit, homines docuerit, minimus (inhabaret paronomasię) vocabitur in regno cœlorum, id est, nullus erit. Nam, ut mox subjicit, Nisi abundaverit iustitia vestra plusquam Scribarum & Pharisaorum, non intrabis in regnum cœlorum. Num hinc sequitur aut elici potest, quod regno cœlesti excludatur, quicumque in interpretatione minimi Scripturæ loci aberraverit? Audiatur autem interpres hujus loci Aegidius Hunnius: Quām necessaria sit legis impletio, hinc docet Christus, quia is, qui solvat vel minimum ex mandatis Dei, transgrediendo illud, atque alios quoque sic doceat, sit planè nullus in regno cœlorum. Item: Agit hoc in loco Christus legalem concionatorem, & demonstrat, quid lex Dei a nobis hominibus requirat, iuxta cuius canonem recte pronuntiat, non patere ulli homini ingressum in regnum cœlorum, nisi legem Dei fecerit & adimplerit: siquidem Deus imperfecto obsequio possessionem regni cœlestis non decernat. Audiatur etiam Martinus Chemnitius: Ex. cō. Quæ exempli gratia à Christo de interpretatione aliquot præceptorū Matthei quinto adducuntur, manifeste ostendunt, quæ Pharisei intellexerint de bonis oculis uxorem ad concupiscendam eam. &c. Manifesta igitur est declaratio, de quibus mandatis loquitur, quæ Pharisaorum Cabala minima vocabit, & fine detrimento iustitia solvi posse docuit, si modo reliqua in lege servarentur. Christus vero pronuntiat: Nisi facta fuerit reconciliatio cum Deo, & remissio in hac vita, in carcerem mitteris. Sed ego antehac edita Symbola & confessiones iterum hic subjicio, & Desiderium concordia ad-jungo, ut consideret cordatus Lector, num in illo novitates, in isto nugae & opiniones à diabolo inspiratae occurrant.

SANCTAE

SANCTÆ, CATHOLICÆ
ET APOSTOLICÆ ECCLESIAE, EIUS-
QUE PRIMORVM OECVMENICO-
RVM CONCILIORVM

SYMBOLA ET CON-
FESSIO NES.

BENEVOLO LECTORI

S. D.

Scripsi aliquando, bene vole Lector, nempe Digratio-
ne de arte novâ & Responso maledicis Moguntinorum
Vindiciis opposito, quæ jam visum est hic repetere.
Sunt autem illa, quæ subiiciuntur.

Enterrogati quæ fides nostra, quæ doctrina, re-
spondemus eam esse fidem nostram & doctri-
nam nostram, quam complectitur
Symbolum Apostolicum;
Symbolum Nicænum, Constantinopolitanum,
& Athanasianum;
Anathematismi Ephesini;
Confessio Chalcedonensis;
Quæ Nestorianorum & Eutychianorum reliquiis
Quinta & Sexta synodi opposuerunt;
Quæ item Pelagianis Africana plenaria, sive ut
vocari solet, Milevitana, & Semipelagianis
Arausicana secunda synodus opposuerunt.
Hæc symbola, hæc confessiones & declarationes conti-
nent,

A

nen, non modò quæ credere, sive quibus fidem & ad-
sensum præbere hominem Christianum oportet, & sine
quibus cognitis atque creditis salvari nequit; sed illis
etiam, qui hæc ipsa docendo tractant & aliis exponunt,
πειρατῶν ὑγιαίνοντας λόγων, quam teneant, præscribunt.

Principi-
um à quo
pender do-
gmatum
cognitio.

Quæ autem hisce symbolis, confessionibus & de-
clarationibus comprehenduntur, è Sacra scripturâ hau-
sta sunt: quippe in iis, quæ aperte in Scripturâ po-
sita sunt, inveniuntur illa omnia, quæ continent
fidem, moresque vivendi.

Sacra verò Scriptura *θεότελες* & complectitur
Legem, Prophetas & Psalmos, sive libros, qui
tempore Veteris testamenti lingua hebræa scripu-
eādem etiamnum existant; & libros Novi testa-
menti, græcè editos.

Porrò rejicimus & damnamus, quoscumque
præsca ecclesia unanimi consensu rejecit & damna-
vit, Cerinthianos, Gnosticos, Samosatenianos,
Noëtianos, Sabellianos, Novatianos, Arianos,
Pneumatomachos, Nestorianos & Eutychianos
& utrorumque propagines, Marcionitas, Mani-
chæos, Pelagianos, Donatistas, & quibuscumq;
tandem nominibus appellantur; quoscumque, in-
quam, præsca universalis ecclesia unanimi consen-
su rejecit & damnavit, eos quoque nos constan-
ter rejicimus & damnamus.

Reliquis autem ubicumque terrarum Chri-
stiano nomine censis, & superiora credentibus &
profes-

professis si nos actu jungi prohibet sive distantia regionum, sive dissidia Principum, sive aliud ob-
staculum; jungimur tamen, quocumque tandem orbis loco & angulo sive nos sive illi fuerimus, a-
nimo & affectu, reapse eum demonstrare prompti,
si aliquâ ratione demonstrandi occasionem of-
ferri contingat.

Fundamentis salvis, diversitatem ut opinio-
num circa quæstiones juxrà enatas & minus sive
necessarias, sive periculosas, ita quoque rituum
& ceremoniarum ferre possumus.

Baptismum credimus esse lavacrum regene- SACRA-
rationis & renovationis Spiritus sancti, omnibus MENTA.
regenerationis indigis, & proinde infantibus et-
iam recens natis necessarium.

Sanctam Eucharistiam, in quâ Christus Domi-
nus verum suum corpus comedendum, & verum
suum sanguinem bibendum præbet, modo quem
novit ipse; uti instituit, ita peragimus & partici-
pamus.

Illis, qui malè consulti nos iniquis odiis inse- MORA-
stantur, convitiis proscindunt, proscribunt & LIA.
damnant, ignoscimus, & Deum, ut ipse quoque
ignoscere & meliorem mentem inspirare velit, se-
riò precamur.

Denique exercemus nos ad conscientiam ha-
bendam sine offensâ apud Deum & homines sem-

A 2 per.

per. Scimus enim Servatorem nostrum semet ipsum pro nobis dedit, ut redimeret nos ab omni iniuitate, & purificaret sibi populum peculiarem, accensum studio bonorum operum: & eos, qui hoc studio seposito membra sua arma iustitiae praebent, & cupiditates carnis perficiunt, regni Dei non fore heredes. Operam itaque, quam ex Dei gratia possumus, dandam nobis existimamus, ut pacem sectemur cum omnibus & sanctimoniam, sine qua nemo videbit Dominum.

Hæc est summa nostri Christianismi, cuius si quis partem rejecerit aut negaverit, (et si Pontificios, si non planè omnes, certè plerosque modestiores fore spero, quām ut quidquam horum negare, nedum hærcleos accusare, audeant) Scripturis & consensu antiquitatis probatam dare teneor, & ov̄ θεον παλάμω, dabo.

Quoniam intelligo non omnes in promptu habere. Omnia symbola, confessiones & expositiones, quarum superius facta fuit mentio; ideo visum est operæ premium typis describi, ne cuiquam possit deesse, quod omnes oportet nosse.

B. L V T H E R V S E D I T I O N I
trium symbolorum præmisit
quæ subjungo.

TOMO VI
Jen. Germ.

Wiewol ich zuvor fast viel vom Glauben gelehret vnd geschrieben/ was er sey/ was er thue/ auch mein Bekentniß hab lassen aufzugehen/ was ich glaube/ vnd wo ich zu bleiben gedenke/ vnd doch der Teufel immer neue Kerke wider mich sucht/ hab ich zum Überflus die drey Symphola (die man so nennt)

ad

über Bekändnis zusammen lassen Deutsch aufgehen / welche in der ganzen Kirchen bisher gehalten / gelesen vnd gesungen sind / damit ich abermal zeuge / daß ichs mit der rechten Christlichen Kirchen halte / die solche Symbola oder Bekändnis bis daher hat behalten. Das erst Symbolum der Apostel ist zwar das aller feinest / das kurz vnd richtig die Artikel des Glaubens gar fein fasset / vnd auch den Kindern vnd albern leichtlich zu lernen ist.

SYMBOLVM APOSTOLICVM.

Credo in Deum : Patrem omnipotentem, cre-
atorem cœli & terræ. Et in Iesum Christum,
Filium ejus unicum, Dominum nostrum. Qui
conceptus est de Spiritu sancto, natus ex Mariâ
virgine, passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mor-
tuus, & sepultus, descendit ad inferna, tertîa die
resurrexit à mortuis, ascendit ad cœlos, sedet ad
dexteram Dei Patris omnipotentis. Inde ventu-
rus est judicare vivos & mortuos. Credo in Spi-
ritum sanctum : sanctam ecclesiam catholicam,
sanctorum communionem, remissionem pecca-
torum, carnis resurrectionem, & vitam æternam,
Amen.

Hoc igitur est Symbolum, quod Apostolicum appellari
solet, antiquitus etiam *regula fidei* dictum. Nempe religio
Christianæ complectitur *Credenda* & *Agenda*. Credenda dici-
mus ea, per quæ in Deum actus fidei, spei & caritatis or-
dinantur, eatenus interni, & in oculos ac sensus non incur-
rentes. Agenda alia peraguntur secundum jus divinum na-
turale, quod Decalogo continetur: alia secundum jus divi-
num politivum, quo præcipitur & disponitur usus Sacramen-

torum: alia secundum leges ad publicam honestatem, tranquillitatem & ordinem facientes, tum ecclesiasticas, tum ci-
Rem. 13, 5 viles, quibus itidem *necessitate est subici*, non solum propter iram sive
pœnam quæ transgressoribus imminet, sed etiam propter conscientiam, ne videlicet vel Superiores contemni videantur, vel
proximus offendatur. Credenda comprehenduntur Symbolo Apostolico, simplicissimè quidem, & prout cuivis ho-
mini adulto ad salutem sufficient. Inter ea à communi re-
rum ratione & hominum captu maximè discrepant, quod Deus sit unus, & sit tamen Pater, Filius & Spiritus sanctus; &
quod Deus Filius factus sit homo. Cæterum discussâ difficultate prioris minore negocio superatur difficultas posteri-
oris. Homo itaque merè idiota & simplex, quales plerique
sunt agricolæ, eorumque famuli & ancillæ, & sine dubio plu-
res etiam alii, ut ut urbium & oppidorum incolæ, si hæreat,
jubeatur expendere, Deum esse infinitum, res autem omnes
alias, nobis obvias & notas, esse finitas. Perperam igitur
ad harum rationem illum exigi: & merum errorem esse, si
quis de illo admittere nolit, quod in rebus finitis sibi cogniti
non deprehenderit. Iubeatur agnoscere, quām infirma sit
mens humana, & quod ne quidem naturæ rerum infimarum,
formicæ vel muscæ vel tineæ vel teredinis, accuratius cognoscendæ sufficiat, nedum ut quod Deus de se credendum pro-
ponit, perfectè queat comprehendere & penetrare. Si u-
berioris explicationis cupidus & capax fuerit, jubebo eum
symbolum Apostolicum juxta phrasin & ductum symbolo-
rum Nicæni & Athanasiani, nec non, quod Filij incarnationem & personam attinet, juxta Ephesinæ & Chalcedonensis
synodorum sententiam, nec alio ullo sensu, accipere & intel-
ligere. Quām immanis igitur est calumnia & impudens
mendacium, quod more suo de me coram Serenissimo Prin-
cipe & clementissimo domino meo CHRISTIANO LUDOVICO
effutijt Hulsemannus, nempe ex meā sententiā Socinianos, Ari-
anos, Anabaptistas, David Georgianos eodem cum Orthodoxis loco ha-
bendos esse. Omnes enim, inquit, istæ sectæ profitentur, quod Calix-
tus requirit.

Quoni-

Præfat.

Dialys.

Pag. 107.

Quoniam autem apud Novatores, qui novas opiniones tamquam articulos fidei obtrudunt, & eos, qui rejicere audiunt, hæreticos criminantur, & damnationi addicunt, tantopere vilescit Symbolum Apostolicum, & de gradu suo, quem à primordiis Catholicæ & Apostolicæ ecclesiæ hucusque tenuit, perturbatur; lubet in gratiam lectoris, quomodo de eo B. Lutherus aliique nostræ partis Theologi hactenus loquuti fuerint censuerintque, adscribere. Sub initium Catechismi majoris in hunc modum loquitur: *In Deralogo, Symbolo Apostolico & Oratione Dominica*, in diesen dreyen Stücken ist kürzlich/ größlich/ vnd auffs einfältigste versasset / alles was wir in der Schrift haben/ denn die lieben Väter oder Apostel (wer sie gewesen sind) haben also in eine Summa gestellet / was der Christen Lehre/ Ecken/ Weisheit vnd Kunst sey / wovon sie reden vnd handeln/ vnd womit sie vnbgehen. Wenn nun diese drey Stück gefasset sind / gehöreret sich auch / daß man wisse zu sagen von unsren Sacramenten / (so Christus selbst eingesetzt hat) der Tauffe/ vnd des heiligen Geibs vnd Bluts Christi. Idem vom anbeten des Sacraments ad fratres VValdenses, quum recitasset summam Symboli Apostolici, subjungit, Das sind die Hauptstücke Christlichen Glaubens/ welche zur noht gnug sind zur Seligkeit/ vnd ohn dieselben niemand mag selig werden.

Urbannus Regius, qui obiit Cellæ anno superioris seculi XLI, scripsit Catechismum in usum filiorum Principis Ernesti, Ducis Brunsuicensis & Luneburgensis, ad modum dialogi, in quo juniores ipsos Principes introduxit colloquutores. Ille quidem latine scripsit, sed mihi non est copia nisi germanica versionis. Quarit itaque Princeps Fridericus ex fratre suo Francisco Othono: Welches ist Glaub/ oder wie mans nennet/ Symbolum Apostolorum: vnd warumb wirds also genennet? Is respondet: Symbolum Apostolorum, oder das wir den Glauben nennen / ist in Summa alles das ein Christ fleißiglich gelerben solt das wir auch von jugend auff gelehret sind worden/ nemlich Ich glaub an einen Gott Vater / der almächtig vnd ein Schöpfer ist Himmels vnd Erden/ ic. Symbolum wird es genennet von dem Griechischen/ das wie Duffinus schreibt/ die Aposteln / ehe dann sie

sic

sich in die Welt das Evangelium zu predigen / zu horen / haben / erst
sämplich übereinkommen vnd einhellig diese kurze Summa der
Christlichen Lehr verfaßt / daß man dabey unterschiedlich bald sehn
könne / welche Christum recht predigten oder nicht. Notanda quo-
que sunt in illo opusculo hæc verba : Es ist eine grosse Ursache
daß man diesen zunahmen Catholica der Kirchen zugeleget hat /
mit welchen zunahmen wir verstehen vnd meinen die ganze menge
aller Heiligen / die eines verstandes vnd einhellig sind in der Lehr des
Evangelii / wie die von den Apostelen gelehrt ist worden / ob sie schon
hin vnd wieder in der Welt zustrewen seyn / vnd andere vnd nicht ei-
nerley Ceremonien haben. Darumb sind wir gnugsam versichert
für der lesterung vnd beschuldigung einer falschen Kirchen / wenn
wir das Evangelium nach der Aposteln verstand vnd auflegung rein
erhalten / vnd auch den rechten brauch der Sacramenten / vnd vns
im Geist vereinigen mit derselben rechten Kirchen in Asia / Africâ /
Europa / den Insulen des Meers / vnd wo denn solche heilige der
Kirchen glieder sind.

Iohannes Brentius commentario in LXII cap. Esaïa :
*Quum paterfamilias sedet inter liberos suos, & docet eos Symbolum Apo-
stolicum, sensamus ibi vere sonare vocem Evangelii, quo Ecclesia &
conservatur & ad posteros propagatur. Lubet hic ex ejusdem homi-
niā LXXVII in Lucam nonnulla subjecere. Apostoli iussi sunt pra-
dicare Evangelion de Iesu Christo, videlicet, quod ad consequendam &
retinendam remissionem peccatorum ac vitam eternam necessarium sit.*
PRIMVM, agnoscere peccata : DEINDE, credere quod propter solum
Christum habeamus remissionem peccatorum : *POSTREMO, vocati-
oni & praeceptis Dei ex hac fide obedire. Hec est summa doctrina Apo-
stolica, quemadmodum Acta Apostolica, & epistole ab Apostolis scripta
publicè testantur. — Quare, sicut in regno huius visibilis mundi non*
est aliud expectandum solum, quam is, qui ante quing̃ millia annorum il-
lustravit radis suis orbem terrarum : ita in regno Dei, quod est Ecclesia
Domini nostri Iesu Christi, non est aliud doctrinalumen expectandum,
quam illud, quod iam per Apostolos in totum orbem terrarum sparsum
est.

Martinus Chemnitius in Examine Tridentinorum de Tra-
ditionibus decretorum, quum ex Irenæo Symbolum recitas-
set, sub-

set, subjicit: *Hac est vera & vetus Apostolorum traditio, qua nihil
tradit extra & prater Scripturam, sed complectitur summam totius
Scripturae.* Idem premissio in expositionem Lectorum commu-
nium Theologicorum Philippi: *Symbolum, quod reble vocatur Apo-
stolicum, apud Irenaeum & Tertullianum, vetustissimos Ecclesiascri-
ptores honestissimo nomine appellatur CANON & REGULA FIDEI.*
*Et memorabile est, quod Cyprianus in expositione fidei scribit, Apostolos,
cum discessuri essent in universum mundum, summam eius doctrinam,
quam a Christo acceperant, complexos esse paucis aliquot capitibus. Quid
enim audierant de lupis sub uestimentis ovium, constituerunt in com-
mune certam normam & regulam predicationis Apostolice, & vocarunt
SYMBOLOM, consuetudine militari, id est, indicium, per quod
agnosceturis, qui Christum verè secundum Apostolicas regulas pro-
dicaret. Hoc Cyprianus, vel quisquis tandem sit ille, cuius exstat ex-
positio in Symbolum. Et hoc pertinet, quod Irenaeus libro tertio, capite
quarto, annotauit, quasdem gentes Barbarorum suo ad hoc tempore il-
lam solam traditionem Apostolicam sine scripto habuisse. Illienim, in-
quit, si quis annunciarerit, quae ab hereticis invenia sunt, statim con-
cludentes aures, longo longius fugiunt, ne audire quidem sustinentes bla-
phemum colloquium. Vnde autem illi Barbari poterant indicare, qua
doctrina esset blasphema, nisi quia non quadrabat ad normam & regu-
lam doctrina Apostolica in symbolo expositam?*

Nicolaus Scleuccerus in Pædagogia Christiana: *Fides Pag. 326*
*nostra integra capita & professionem brevib[us] continet Symbolum Apo-
stolicum, quod nihil aliud est, nisi nota quadam Ecclesia Christi, per
quam à reliquo mundo discernitar, estq[ue] professio religionis & fidei Chris-
tiane. Ut enim symbolum militare, quod tesseram nominamus, eis Eo
sungi est signum, quo socii ab hostibus & exploratoribus dignoscuntur;
ita symbolum Ecclesia est tessera militum Christi, id est, credentium, per
quam se & uni Christo nomina dedisse, & ab aliis omnibus factis differre testantur.* Rursus: *Certum est in Apostolico symbolo, quod in- Pag. 325
terna nostra fidel professio & concordia est, contineri omnia capita totius
religionis Christianæ, reble, perspicue, & ordine. Nam causas nostra
salutis optimo ordine enumerat, incipiens a primo fonte, & pavici im
quasi per gradus progrediens ad finem, qui est vita eterna.*

Salomon Gesnerus de Conciliis libro II elenchtico, cap. *Pag. 527.*

B

IV: *Etsi*

¶: Est in Nicano & aliquis quatuor Oecumenicis Conciliis Symbola sunt edita, quaratone formularum nova nuncupari possent, eò quod novi hereses exortae novis & antea in usitatis vocabulis & loquendi formulis reprimenda fuerunt: nullum tamen novum articulum fidei illa Concilia condiderunt, sed antiquam illam fidem & scripturam canonem ad hereses recenter exortas applicuerunt.

Leonhartus Hutterus Locis communibus, articulo xvi, cap. ii, controversia secundâ: Nos Ecclesie Symbola non confingimus, sed vetera illa, Apostolicum, Nicenum, Athanasianum, firmiter amplectimur, & quibusvis aliis confessionibus sive symbolis longè antea ferimus.

Conradus Dietericus Institutionibus catecheticis sub titulo De Symbolo Apostolico: QVID EST SYMBO
LVM APOSTOLICVM? Est brevis & summaria omnium Christianae fidei & religionis articulorum formula, quâ Ecclesia eiusque membra se ab aliis sectis discernunt. CVR DICITVR SYMBO
LVM? Quia publica hac fidei professio est indubitate nota, quâ Christianicognoscuntur, & ab Ecclesia hostibus discernuntur. CVR VERO
DICITVR APOSTOLICVM? Quia vel summam doctrinae Apostolica continent, eidemq[ue] tanquam firmissimo fundamento innititur: vel quia Apostoli illud congesserunt, & per manus quasi Ecclesie tradidierunt. Dicitur alias Catholicum, quia omnium Christianorum in toto orbe dispersorum est una fides. — Vnum h[oc] nota, esse & post Symbolum Apostolicum symbola alia congregata & in Ecclesiâ recepta, utputa Athanasii, Nicenum, Constantinopolitanum, Ephesinum & Chalcedonense, que à beatis Patribus in Conciliis Oecumenicis Nicae, Constantinopoli, Ephesi & Chalcedone conscripta: verum hoc non sunt propriæ alia à Symbolo Apostolico, sed tantum Apostolici repetitio & declaratio, quâ in aliis alia quadam verba propter hereticos, qui Apostolicum ob concisam brevitatem quoquo modo fas suis interpretationibus depravabant, plenioris explicationis gratia adiecta. Apud quos enim explicatio ne opus est, eam ex Athanasiano & oecumenicis symbolis depromi, hisque conformem esse oportet.

SYMBO.

SYMBOLVM NICAEVM,
cui jungitur Constantino-
politanum.

Credo in unum Deum: Patrem omnipotens, factorem cœli & terræ, visibilium & invisibilium.

Et in unum Dominum Iesum Christum, Filium Dei unigenitum, & ex Patre natum ante omnia secula: Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero, genitum non factum, consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt. Qui propter nos homines & propter nostram salutem descendit de cœlis, & incarnatus est de Spiritu sancto ex Mariâ virgine: & homo factus est: crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato, passus & sepultus est; & surrexit tertiâ die, secundum Scripturas; & adscendit ad cœlos, sedet ad dexteram Patris, & iterum venturus est in gloriâ, judicare viuos & mortuos; cuius regnus non erit finis.

Et in Spiritum sanctum, Dominum & vivificantem, qui ex Patre [Filioq;] procedit: qui cum Patre & Filio simul adoratur & glorificatur: qui loquutus est per Prophetas. Et unam sanctam catholicam & apostolicam Ecclesiam. Confiteor unum baptismum remissionem peccatorum: & expecto resurrectionem mortuorum, & vitam venturi seculi, Amen.

B 2

Qui

Qui verò dicunt aliquando fuisse tempus quoddam
vel seculum quum non esset, & prius quam generaretur
non fuisse, & factum ex non existentibus sive ex nihilo,
aut ex alterā praeter divinam substantiā vel essentiā, aut
creatum, mutabilem vel variabilem Filium Dei, eos
anathematizat sancta catholica & apostolica ecclesia.

S Y M B O L U M A T H A N A -
S I A N V M.

Q Vicunque vult salvus esse, ante omnia opus
est, ut teneat catholicam fidem. Quam nisi
quisque integrum inviolatumq; servaverit, absq;
dubio in æternum peribit. Fides autem catho-
lica hæc est, ut unum Deum in Trinitate, & Tri-
nitatem in unitate veneremur, neq; confunden-
tes personas, neque substantiam separantes. Alia
est enim persona Patris, alia Filii, alia Spiritus
sancti. Sed Patris & Filii & Spiritus sancti una
est divinitas, æqualis gloria, coæterna majestas.
Qualis Pater, talis Filius, talis Spiritus sanctus.
Increatus Pater, increatus Filius, increatus Spi-
ritus sanctus. Immensus Pater, immensus Filius,
immensus Spiritus sanctus. Æternus Pater, æternus
Filius, æternus Spiritus sanctus: & tamen
non tres æterni, sed unus æternus. Sicut non
tres increati, nec tres immensi: sed unus increa-
tus, & unus immensus. Similiter omnipotens
Pater, omnipotens Filius, omnipotens Spiritus
sanctus: & tamen non tres omnipotentes, sed u-
nus

nius omnipotens. Ita Deus Pater, Deus Filius,
Deus Spiritus sanctus: & tamen non tres dii, sed
unus est Deus. Ita Dominus Pater, Dominus
Filius, Dominus Spiritus sanctus: & tamen non
tres domini, sed unus est Dominus. Quia sicut
singulatim una inquamque personam Deum ac
Dominum confiteri Christianâ veritate com-
pellimur; ita tres Deos aut tres Dominos dicere
catholicâ religione prohibemur. Pater à nullo
est factus, nec creatus, nec genitus. Filius à Pa-
tre solo est, non factus, nec creatus, sed genitus.
Spiritus sanctus à Patre & Filio, non factus, nec
creatus, nec genitus, sed procedens. Vnus ergo
Pater, non tres Patres: unus Filius, non tres Fi-
lii: unus Spiritus sanctus, non tres Spiritus san-
cti. Et in hac Trinitate nihil prius aut posterius,
nihil majus aut minus: sed omnes tres personæ
coæternæ sibi sunt & coæquales ita, ut per om-
nia, sicut jam suprà dictum est, & Trinitas in u-
nitate, & unitas in Trinitate veneranda sit. Qui
vult ergo salvus esse, ita de Trinitate sentiat.

Sed necessarium est ad æternam salutem, ut
incarnationem quoque Domini nostri Iesu Chri-
sti fideliter credat. Est ergo fides recta, ut cre-
damus & confiteamur, quod Dominus noster Ie-
sus Christus Dei filius, Deus & Homo est. Deus
ex substantiâ Patris ante secula genitus; & homo

ex substantiâ matris in seculo natus. Perfectus Deus, perfectus homo, ex animâ rationali & humana carne subsistens. Aequalis Patri secundum divinitatem, minor Patre secundum humanitatem. Qui licet Deus sit & Homo, non duotamen, sed unus est Christus. Vnus autem non conversione divinitatis in carnem, sed assumptione humanitatis in Deum. Vnus omnino, non confusione substantiæ, sed unitate personæ. Nam sicut anima rationalis & caro unus est homo; ita Deus & Homo, unus est Christus. Qui passus est pro nostrâ salutre, descendit ad inferos, tertiâ die resurrexit à moriuis, adscendit ad cœlos, sedet ad dexteram Dei Patris omnipotentis. Inde venturus est judicare vivos & mortuos. Ad cuius adventum omnes homines resurgent cum corporibus suis, & reddituri sunt de factis propriis rationem: & qui bona egerunt, ibunt in vitam æternam; qui verò mala, in ignem æternum. Hæc est fides catholica, quam nisi quisq; fideliter firmiterq; crediderit, salvus esse non poterit.

ANATHEMATISMI EPHE- SINI.

I. Si quis non confiteretur Emmanuelem verum Deum esse; adeoque sanctam virginem, quæ incarnatum Dei Patris Verbum secundum carnem peperit, Deiparam esse, anathema sit.

II. Si

II. Si quis Dei Patris Verbum carni secundum hypostasis sive subsistentiam unitum; aut unum unum cum sua carne Christum esse [eumdem nimirum Deum simul & Hominem] inficiatus fuerit, anathema sit.

III. Si quis post naturarum unionem subsistentias in uno Christo dividit (*cuique nimirum naturae suam propriam assignans*) naturasque ea tantum copulâ connectit, quæ est secundum dignitatem, vel auctoritatem, non autem coitione, quæ sit secundum naturalem sive veram & realem unionem, anathema sit.

IV. Si quis voces illas, quæ in Evangelicis & Apostolicis literis passim occurunt; aut, quæ de Christo à sanctis, vel ab ipso quoque Christo de se ipso dicuntur, duabus personis vel hypostasis assignat: & alias quidem homini, tamquam personæ à Dei Patris Verbo sejunctæ accommodat; alias vero tamquam in solum Deum convenientes, soli Dei Patris Verbo adaptat, anathema sit.

V. Si quis dicere audet, Christum hominem tantum Deiferum, & non potius verum Deum [velut unicum ac naturalem Dei Filium] esse, secundum quod Dei Verbum caro factum est, & similiter ut nos carni & sanguini communicavit, anathema sit.

VI. Si

VII. Si quis Verbum Dei Patris Deum vel Dominum Christi esse dixerit; & non potius Deum simul & hominem illud confessus fuerit; prout caro, secundum Scripturas, factum est, anathema sit.

VIII. Si quis Iesum tamquam merum hominem per Dei Verbum actum; Vnigenitiique gloriam tamquam alteri à se diverso circumdatam dixerit, anathema sit.

IX. Si quis dicere audet, adsumtum hominem unā cum Dei Verbo, tamquam alterum cum altero, adorandum, & glorificandum, & D E U M appellandum esse; neque unā adoratione Emmanuelē hōnorat, unamq; illi glorificationem, quatenus Verbum caro factum est, destinat, anathema sit.

X. Si quis unum Dominum nostrum Iesum Christum per Spiritum sanctum, tamquam per virtutem à suā alienam, glorificatum; aut vim & efficaciam ab eodem accepisse, quā immundos spiritus profligaret, & alia inter homines miracula patraret, dixerit; neque illum ipsum Spiritum, per quem divina signa edebat, illius proprium existisse professus fuerit, anathema sit.

X. Confessionis nostrae Pontificem & Apololum factum esse Christum Scriptura docet: *Obtulit enim semetipsum pro nobis Deo & Patri in oderem*

dorem suavitatis. Si quis igitur non ipsum Dei Patris Verbum, quando caro & homo nobis similis factum est, Pontificem & Apostolum nostrum factum dixerit; sed alterum quempiam diversum ab ipso, puta merum hominem ex muliere natum: aut si quis Christum non pro nobis tantum, sed pro seipso quoque sacrificium obtulisse dixerit [nullâ enim oblatione egebat, qui peccatum nullum noverat,] anathema sit.

XI. Si quis Domini carnem vivificam, ipsiusq; Verbi, quod ex Deo Patre est, propriam esse negaverit; dixerit autem alterius cuiuspiam esse à Verbo quidem distincti, ipsi nihilominus Verbo secundum dignitatis communicationem uniti: si quis, inquam, dixerit Domini carnem non esse vivificam, eò quod propria est Verbi, quod omnia vivificare potest; sed hominis divinam tantum inhabitationem sortiti, anathema sit.

XII. Si quis non confitetur Dei Verbum passum carne, & crucifixum carne, & mortem carne gustasse, factumque primogenitum ex mortuis secundum quod vita est vivificans ut Deus, anathema sit.

CONFESSIO CHALCEDO- NENSIS.

SANCTOS Patres sequuti unum & eundem confitemur Filium, Dominum nostrum Iesum Christum,

C

stum,

stum, & concorditer docemus omnes: perfectum
in divinitate & eumdem perfectum in humanita-
te: verum Deum & eumdem verum hominem ex
rationali animâ & corpore: coëssentiale Patri
secundum divinitatem; & coëssentiale nobis
secundum humanitatem; per omnia nobis simi-
lem demto peccato: ante secula genitum ex Pa-
tre secundum divinitatem: postremis verò die-
bus eumdem propter nos & propter nostram salu-
tem ex Mariâ virgine & deiparâ secundum hu-
manitatem: unum & eumdem Iesum Christum,
Filium dei, Dominum unigenitum, in duabus
naturis ἀονυμίας, ἀτελείας, ἀδιαφόρους, ἀχείρους, in-
confusè, inconvertibiliter, indivulsè, insepara-
biliter manifestatum: hautquaquam differentiâ
naturarum propter unitatem sublatâ, sed magis
utriusque naturæ in unam personam & unam hy-
postasin concurrentis proprietate servatâ: non
ut in duas personas bipartiatur aut dividatur, sed
ut sit unus & idem Filius unigenitus, Deus Ver-
bum & Dominus Jesus Christus: sicut de illo
Prophetæ olim vaticinati sunt, & ipse nos Chri-
stus instruxit, & Patrum symbolum nobis tra-
didit.

Hactenus symbola, anathematismi, confessiones &
Expositiones primorum quatuor œcumenicorum
conci-

conciliorum, quorum priora duo mysterium trinitatis
personarum in una divina essentia exposuerunt; posteri-
ora vero mysterium incarnationis & unionis personalis.
Quae duo mysteria sicut totius Christianae fidei sunt maxi-
ma, ita a captu humano & communi rerum ratione ma-
xime abeunt, & propterea ab haeresibus maximè oppu-
gnantur, maximisq; difficultibus implicantur. Recte
itaq; B. Lutherus libello de tribus symbolis superius eti-
am laudato: Ich hab erfahren vnd gemerckt in allen Ge-
schichten der ganzen Christenheit / Daz alle diejenigen so den
Hauptartikel von Jesu Christo recht gehabt vnd gehalten ha-
ben/ sind sein vnd sicher in rechtem Christlichen Glauben blic-
ken/ vnd ob sie sonst daneben geirret vnd gesündigt haben/ sind
sie doch zu leyt erhalten/ denn wer hierin rechte vnd fest siehet /
Das Jesus Christus rechter Gott vnd Mensch ist
für uns gestorben vnd auferstanden / dem fallen alle
andere Artikel zu/ vnd siehen ihm fest bey / Also gar gewis istts/
das S. Paulus sage/ Christus sey das Hauptgut / grund/ bo-
den vnd die ganze Summa/ zu dem vnd unter welchem sichs
alles samlet vnd findet.

Quum mos olim esset, ut Patriarchæ recens electi
aliis Patriarchis per datas ad eos canonicas literas suæ
episcopalis fidem facerent; ad hanc ipsam contestandam
& declarandam profisi sunt, se quatuor ista œcumeni-
ca concilia recipere & amplecti. Exemplum illustre in
epistola Gregorii primi sive magni ad Iohannem Con-
stantinopolitanum, Eulogium Alexandrinum, Grego-
rium Antiochenum & Iohannem Ierosolymitanum.

C 2

Quia,

LIB. II; ep. 84: &c l. 2,
ep. 49. Quia, inquit, corde creditur ad justitiam, ore au-
tem confessio fit ad salutem; sicut sancti Evange-
lii quatuor libros, sic quatuor Concilia suscipe-
re & venerari me fateor. [nempe quia summam do-
ctrinæ quatuor evangelicis libris comprehensæ propo-
nunt: quomodo etiam Justinianus Imperator: Prædi-
tarum quatuor synodorum dogmata sicut san-
ctas scripturas accipimus.] Nicænum scilicet,
in quo perversum Arii dogma destruitur; Con-
stantinopolitanum quoque, in quo Eunomii &
Macedonii error convincitur; Ephesinum etiam
primum, in quo Nestorii impietas judicatur;
Chalcedonense verò, in quo Eutychetis Dio-
scoriique pravitas reprobatur, totâ devotione
complector, integerimâ approbatione custo-
dio: quia in his, velut in quadrato lapide, san-
ctæ fidei structura consurgit. ---- Quisquis aliud
sapit, anathema sit. Quisquis verò prædictarum
synodorum fidem tenet, pax ei sit à Deo Patre
per Iesum Christum filium ejus, qui cum eo vi-
vit & regnat consubstantialiter Deus in unita-
te Spiritus sancti, per omnia secula seculorum,
Amen.

Facit etiam mentionem concilii quinti, quum scri-
bit: Quintum quoque concilium pariter vene-
rior, in quo epistola, quæ Ibæ dicitur, erroris ple-
na reprobatur; in quo Theodosius personam me-
diato-

diatoris Dei & hominum in duabus substantiis separans, ad impietatis perfidiam cecidisse convin-
citur; & in quo scripta quoque Theodoriti, per
quæ beati Cyrilli fides reprehenditur, ausu de-
mentiæ prolatæ refutantur. *Hæc sunt tria capitula,*
in quibus quia nonnullis non tam de doctrinâ quam de
*personis agi videbatur, ex hac occasione magnæ in eccle-
siâ enatæ sunt turbæ.* Quomodo autem hoc œcumenicum
quintum concilium cum Ephesino & Chalcedonensi, quod
doctrinam attinet, conveniat, ex capitulis, quæ edidit,
cognosci potest.

CONSTANTINOPOLITANI SECUNDI

CONCILII, OECUMENICI

QVINTI
CAPITVL A.

I. Si quis non confiteretur Patris & Filii & Spiritus
sancti unam naturam sive essentiam, & unam virtutem
& potestatem, Trinitatem consubstantialem, unam Dei-
tatem in tribus subsistentiis sive personis adorandam,
talis anathema sit. Vnus enim Deus & Pater, ex quo o-
mnia; & unus Dominus Iesus Christus, per quem omnia;
& unus Spiritus sanctus, in quo omnia.

II. Si quis non confiteretur Dei Verbi duas esse nati-
vitates, unam quidem ante secula ex Patre sine tempore
incorporaliter, alteram vero in ultimis diebus ejusdem,
qui de cœlis descendens & incarnatus de sanctâ glorio-
sa Dei genitrice & semper virgine Mariâ, natus est ex
ipsâ, talis anathema sit.

III. Si quis dicit alium esse Deum Verbum, qui mi-
racula fecit, & aliud Christum, qui passus est; vel Deum

Verbum cum Christo esse nato de muliere; vel in ipso esse ut alterum in altero; & non unum cumdemque Dominum nostrum Iesum Christum, Dei Verbum incarnatum, & hominem factum; & ejusdem esse tum miraculatum passiones, quas voluntarie carne sustinuit, talis anathema sit.

IV. Si quis dicit, secundum gratiam, vel secundum operationem, vel secundum dignitatem, vel secundum equalitatem honoris, vel secundum auctoritatem, aut relationem, aut affectum, aut virtutem, unionem Dei Verbi ad hominem factam esse, vel secundum bonam voluntatem, quasi quod placuit Deo Verbo homo, & quod bene visum est ei de ipso, sicut Theodorus insaniens dicit; vel secundum homonymiam, per quam Nestoriani Deum Verbum Filium & Christum vocantes, & hominem separatim Christum & Filium nominantes, & duas personas evidenter dicentes, per solam nominationem, & honorem, & dignitatem, & adorationem, unam personam, & unum Filium, & unum Christum configunt dicere: sed non confitentur unitatem Dei Verbi ad carnem animatam animâ rationali & intellectuali, secundum compositionem sive secundum subsistentiam factam esse, sicut sancti patres docuerunt, & ideo unam ejus subsistentiam compositam, ~~et~~ quoniam unus, id est, unam personam ex in duabus naturis, qui est Dominus noster Iesus Christus, unus de sanctâ Trinitate, talis anathema sit.

V. Si quis unam subsistentiam Domini nostri Iesu Christi sic intelligit, tamquam suscipientem multarum subsistentiarum significationem, & per hoc introducere conatur in mysterio Christi duas subsistentias seu duas personas, & duabus introducatis dicit unam personam secun-

secundum dignitatem, & honorem, & adorationem, si-
cū Theodoretus & Nestorius insanentes scripsérunt;
& calumniatur sanctam Chalcedonensem synodum,
tamquam secundum istum impium intellectum unius
subsistentiæ utentem vocabulo: sed non confitetur Dei
Verbum carni secundum subsistentiam unitum esse, &
propter hoc unam ejus subsistentiam seu unam perso-
nam, & sic etiam sanctum Chalcedonense concilium u-
nam subsistentiam Domini nostri Iesu Christi confes-
sum esse, talis anathema sit. Nec enim adjectionem per-
sonæ vel subsistentiæ suscepit sancta Trinitas ex incarna-
to uno de sancta Trinitate Deo Verbo.

VI. Si quis abusivè & non verè Dei genitricem dicit
sanctam gloriosam semper virginem Mariam, vel secun-
dum relationem, quasi homine puro nato, sed non Deo
Verbo incarnato & nato ex ipsâ, referendo autem, sicut
illi dicunt, hominis nativitatem ad Deum Verbum, eò
quòd cum homine erat nascente: & calumniatur san-
ctam Chalcedonensem synodum, tamquam secundum
istum impium intellectum, quem Theodorus exsecran-
dus ad invenit, Dei genitricem virginem diceret; vel qui
hominis genitricem vocat aut Christi genitricem, tam-
quam si Christus Deus non esset, & non propriè & verè
Dei genitricem ipsam confitetur, eò quòd ipse, qui ante
secula ex Patre natus est Deus Verbum, in ultimis die-
bus ex ipsâ incarnatus & natus est, & sic piè sanctum
quoque Chalcedonense concilium Dei genitricem eam
esse confessum, talis anathema sit.

VII. Si quis IN DIVERSIS NATVRIS dicens, non *hoc sen-
su* *vel fine*, quòd in Deitate & humanitate unum Do-
minum nostrum Iesum Christum cognosci confiterur,
ut per hoc significet differentiam naturarum, in quibus

incon-

inconfusè ineffabilis unio facta est, neque Deo Verbo
in carnis naturam transmutato, neque carne in Verbi
naturam traductâ, (manet enim utrumque hoc quod est
natura, etiam factâ unitate secundum subsistentiam)
sed pro divisione per partem (diuīpetur àrâ μέρη dicunt
Græci) sive distrahendâ persona ergo talem suscipit & adhibet
vocem in mysterio Christi; vel numerum naturarum
confitendo in eodem Domino nostro Iesu Christo, Deo
Verbo incarnato, intellectu saltem & contemplatione
differentiam non concipit & accipit earum, ex quibus
compositus est, non interemtam propter unitatem, (u-
nus enim ex utraque, & per unum utraque) sed propte-
re a numero utitur, tamquam seorsim unaquæque natu-
ra suam haberet subsistentiam, anathema sit.

IIX. Si quis EX DVABVS NATVRIS deitatis & humani-
tatis confessus unionem factam esse; vel unam naturam
Dei Verbi incarnatam dicens, non sic ea intelligit, sicut
Patres docuerunt, quod ex divinâ naturâ & humanâ, u-
nione secundum subsistentiam factâ, unus Christus ef-
fectus est, sed ex ejusmodi vocibus unam naturam sive
substantiam Deitatis & carnis Christi introducere co-
natur, talis anathema sit. Secundum subsistentiam e-
nim dicentes unigenitum Deum Verbum carni unitum
esse, non confusionem aliquam naturarum inter se in-
vicem factam esse dicimus, sed magis permanente utrâ-
que hoc quod est, unitum esse carni Deum Verbum in-
telligimus. Propter quod & unus est Christus, Deus &
homo, idem ipse consubstantialis Patri secundum dei-
tatem, & consubstantialis nobis secundum humanita-
tem. Aequaliter enim & eos qui per partem dividunt,
vel incidunt, vel separant, & eos qui confundunt divinæ
Christi œconomiae mysterium, rejicit & anathematizat
Dei ecclesia.

IIX. Si

IX. Si quis in duabus naturis adorari dicit Christum, ut duæ adorationes introducantur, seorsim Deo Verbo, & seorsim homini; aut si quis ad interemtionem carnis vel ad confusionem deitatis & humanitatis, unam naturam sive substantiam eorum, quæ conveneunt, introducens, sic adorat Christum, & non unâ adoratione Deum Verbum incarnatum cum ejus carne adorat, sicut ab initio sanctæ Dei ecclesiæ traditum est, talis anathema sit.

X. Si quis non confitetur Dominum nostrum Iesum Christum, qui crucifixus est carne, Deum esse verum, & Dominum gloriae, & unum de sanctâ Trinitate, talis anathema sit.

XI. Si quis non anathematizat Arium, Eunomium, Macedonium, Apollinarium, Nestorium, Eutychen, Origenem cum impiis eorum scriptis, & alios omnes haereticos, qui condemnati & anathematizati sunt à sanctâ catholicâ & apostolicâ Ecclesiâ, & à prædictis sanctis quatuor Conciliis, & eos qui similia prædictis haereticis sapuerunt vel sapiunt, & usque ad mortem in suâ impietate permanerunt vel permanent, talis anathema sit.

Sequuntur capitula, duodecimum de Theodoro Mopsuesteno; decimum tertium de Theodorei scriptis Cyrillo oppositis; & decimum quartum de Ibæ Edesseni ad Marin Persam epistola. Quæ sunt tria capitula tantopere postea exagitata. Nos ea hic adscribere supersedemus. Priora vero dedimus juxta codices latinos: nam ab his græci in serie & numero aliisq; nonnullis alicubi variant.

D

CON-

CONSTANTINOPOLITANA
TER TIA SYNODVS, QV AE
sextæ cœcumenicæ titulum
gerit,

NVlla sibi propria condidit capitula, sed ad priores sy-
nodos provocat, & rem omnem revocat. Profiten-
Actio ne 13. tur enim Patres & recitant symbola Nicænum & Con-
stantinopolitanum, & addunt se suscipere epistolas Aga-
thonis Papæ Romani, unam ad Constantinum Pogonæ-
tum Imperatorem, alteram ad Sergium Patriarcham
Constantinopolitanum missas; item tomum Leonis primi
sive magni, qui directus fuit ad sanctum Flavianum
Constantinopolitanum; quem & titulum rectæ fidei sy-
nodus appellavit: item synodicas epistolas Cyrilli con-
tra Nestorium scriptas. Subjungunt: Sequunt quoque
sancta quinque universalia concilia, & sanctos atque
probatos Patres concorditerque definientes confite-
mur Dominum nostrum Iesum Christum verum Deum
nostrum, unum de sanctâ & consubstantiali & vitæ ori-
ginem præbente Trinitate, perfectum in deitate, & per-
fectum eumdem in humanitate. Recitant videlicet
hic confessionem Chalcedonensem, & addunt; Duas na-
turales operationes indivisiæ, inconvertibiliter, insepa-
rabiliter, inconfusè secundum sanctorum Patrum do-
ctrinam adæquè prædicamus, & duas naturales volun-
tates non contrarias, (absit) juxta quod impii asserue-
runt hæretici, sed obsequenter ejus humanam volun-
tatem, & non resistentem vel reluctantem, sed potius
subjectam divinæ ejus atque omnipotenti voluntati.

Ex

*Ex epistola Agathonis, quam se probare synodus
testatur, hæc adiçimus. Hic status est Evangelicæ at-
que Apostolicæ fidei, regularisque traditio, ut confi-
entes sanctam & inseparabilem Trinitatem, id est, Pa-
trem & Filium & Sanctum spiritum, unius esse deitatis,
unius naturæ & substantiæ sive essentiæ, unius eam præ-
dicemus & naturalis voluntatis, virtutis, operationis,
dominationis, majestatis, potestatis & gloriæ. Quum
verò de uno earumdem trium personarum ipsius sanctæ
Trinitatis, Filio Dei, Deo Verbo, & de mysterio admis-
randæ ejus secundum carnem dispensationis confite-
mur, omnia duplia unius ejusdemque Domini salva-
toris nostri Iesu Christi secundum evangelicam traditi-
onem asserimus, id est, duas ejus naturas prædicamus,
divinam scilicet & humanam, ex quibus & in quibus
etiam post admirabilem atque inseparabilem unitio-
nem subsistit. Et unamquamque ejus naturam proprie-
tatem naturalem habere confitemur, & habere divinam
omnia quæ divina sunt, & humanam omnia quæ huma-
na sunt, absque ullo peccato. Et utrasque unius ejus-
dem Dei Verbi incarnati, id est, humanati, inconfusè,
inseparabiliter, immutabiliter esse cognoscimus, solâ
intelligentiâ (*quia diversitate personarum non distinguuntur*)
quæ unita sunt discernentes, propter confusionis dñ-
taxat errorem. Aequaliter enim & divisionis, & com-
mixtionis detestamur blasphemiam. Quum duas au-
tem naturas duasque naturales voluntates, & duas na-
turales operationes confitemur in uno Domino no-
stro Iesu Christo, non contrarias eas, nec adversas ad
alterutrum dicimus, nec tamquam separatas in dua-
bus personis vel subsistentiis, sed duas dicimus unum
cumdemque Dominum nostrum Iesum Christum sicut*

naturas, ita & naturales in se voluntates & operationes habere, divinam scilicet & humanam: divinam quidem voluntatem & operationem habere ex aeterno cum coessentiali Patre communem; humanam, temporaliter ex nobis cum nostrâ naturâ susceptam. Hæc est Apostolica atque Evangelica traditio.

Epistola Leonis ad Flavianum celeberrimam & passim tum in hac sextâ synodo tum alibi laudatam proponit sententiam: Agit utraque forma sive natura cum alterius communione quod proprium est, Verbo scilicet operante quod Verbi est, & carne exsequente quod carnis est. Vnum horum coruscat miraculis, aliud succumbit injuriis. Et sicut Verbum ab æqualitate paternæ gloriæ non recessit, ita caro naturam nostrigenit non reliquit. Vnus enim idemque est, quod s̄a pe dicendum est, verè Dei filius, & verè hominis filius. Deus per id, quod in principio erat Verbum, & Verbum erat apud Deum, & Deus erat Verbum: homo per id, quod Verbum caro factum est, & habitavit in nobis. Deus per id, quod omnia per ipsum facta sunt, & sine ipso factum est nihil: homo per id, quod factus est ex muliere, factus sub lege.

*Hæc Monotheletis, & Nestorianis Eutychianisq;
reliquis sexta œcumenica synodus
opposuit.*



MILE.

MILEVITANI SIVE POTIVS AFRICANI
PLENARII CONCILI^I CONTRA
PELAGIVM ET CELESTIVM
CAPITVL A.

I. Placuit, ut quicumque dicit Adam primum hominem mortalem factum ita, ut sive peccaret sive non peccaret, moreretur in corpore, hoc est, de corpore exiret, non peccati merito, sed necessitate naturæ, anathema sit.

II. Item placuit, ut quicumque parvulos recentes ab uteris matrum baptizandos negat, aut dicit in remissionem quidem peccatorum eos baptizari, sed nihil ex Adam trahere originalis peccati, quod regenerationis lavacro expietur, unde fit consequens, ut in eis forma baptismatis, *in remissionem peccatorum*, non vera, sed falsa intelligatur, anathema sit. * Quoniam non aliter intelligendum est, quod ait Apostolus, *Per unum hominem peccatum intravit in mundum, & per peccatum mors, & ita in omnes homines pertransit, in quo omnes peccaverunt*, nisi quemadmodum ecclesia catholica, ubique diffusa semper intellexit. Propter hanc enim regulam fidei, etiam parvuli, qui nihil peccatorum in semetipsis adhuc committere potuerunt, ideo in peccatorum remissionem veraciter baptizantur, ut in eis regeneratione mundetur, quod generatione traxerunt.

* Ad eundem ut puto modum formam baptismatis accipit Augustinus libro I de peccatorum meritis & remissione cap. XXXIV. Falsa, inquit, vel fallax parvulis traduceretur baptismi forma, in qua sonaret, quod utiq. agi videretur; & tamen nulla fieret remissio peccatorum. Item: *Intuendo Scripturas, & autoritatem ecclesie, & formam ipsius sacramentum, bene viderunt in parvulis peccatorum fieri remissionem.* Videntur formam baptismatis appellare ea, quæ in administratione baptismi dicuntur & aguntur,

sur, nempe exorcismos, renunciations. Cæterum dixit san-
ctus Petrus Act. II, 38: Pœnitentiam agite, & baptizetur unusquisque
vestrum in nomine Iesu Christi in remissionem peccatorum. Posit i-
gitur etiam videri, quod hæc forma baptismatis significet præ-
cipuum baptismi à Scripturis propositum & indicatum si-
nem sive effectum.

III. Item placuit, ut quicumque dixerit gratiam
Dei, quæ justificamur per Iesum Christum Dominum
nostrum, ad solam remissionem peccatorum valere,
quæ jam commissa sunt, non etiam ad adjutorium, ut
non committantur, anathema sit.

IV. Item, quisquis dixerit, eamdem gratiam Dei, per
Iesum Christum Dominum nostrum, propter hoc tan-
tum nos adjuvare ad non peccandum, quia per ipsam
nobis revelatur & aperitur intelligentia mandatorum,
ut sciamus quid appetere, quid vitare debeamus, non
autem per illam nobis præstari, ut quod faciendum co-
gnoverimus, etiam facere diligamus atque valeamus,
¶ Cor. 3, 1. anathema sit. Quum enim dicat Apostolus, Scientia in-
flat, caritas verò ædificat; valde impium est, ut credamus
ad eam, quæ inflat, nos habere gratiam Christi, ad eam
quæ ædificat, non habere: quum sit utrumque donum
Dei, & scire, quid facere debeamus, & diligere, ut facia-
mus, ut ædificante caritate scientia non possit inflare.
Psal. 94, 10. Sicut autem de Deo scriptum est, Qui docet hominem sci-
entiam; ita etiam scriptum est, Caritas ex Deo est.

V. Item placuit, ut quicumque dixerit, ideo nobis
gratiæ justificationis dari, ut quod facere per liberum
jubemur arbitrium, facilius possimus implere per gra-
tiæ, tamquam etiam si gratia non daretur, non quidem
facile, sed tamen possimus etiam sine illâ implere divina
mandata, anathema sit. De fructibus enim mandato-
rum

rum Dominus loquebatur, ubi non ait, *sine me difficilis* Joh. 15, 5
potes *is facere;* sed ait, *Sine me nihil potestis facere.*

VI. Item placuit, quod ait sanctus Iohannes Apo-
stolus, *Si dixerimus, quia peccatum non habemus, nos ipsos se-* ^{1 Joh. 1, 10}
ducimus, & veritas in nobis non est; quisquis sic accipien-
dum putaverit, ut dicat, propter humilitatem oportere
dici, nos habere peccatum, non quia verè ita est, ana-
thema sit. Sequitur enim Apostolus, & adjungit: *Si*
autem confessi fuerimus peccata nostra, fidelis est & iustus, qui ^{1 Joh. 1, 10}
remittat nobis peccata, & mundet nos ab omni iniquitate. Vbi
satis apparet, hoc non tantum humiliter, sed etiam ve-
raciter dici. Poterat enim Apostolus dicere, Si dixe-
rimus, quia non habemus peccatum, nos ipsos extolli-
mus, & humilitas in nobis non est: sed quum ait, *Nos ipsos*
decipimus, & veritas in nobis non est, satis ostendit, eum qui
se dixerit non habere peccatum, non verum loqui, sed
fallunt.

VII. Item placuit, ut quicumque dixerit, in oratio-
ne Dominicâ ideo dicere sanctos, *Dimitte nobis debita no-*
stra, ut non pro se ipsis hoc dicant, quia non est eis jam
necessaria ita petitio, sed pro aliis, qui sunt in suo po-
pulo peccatores; & ideo non dicere unumquemque
sanctorum, *Dimitte mihi debita mea,* sed, *Dimitte nobis debi-*
ta nostra, ut hoc pro aliis potius, quam pro se iustus pe-
tere intelligatur, anathema sit. Sanctus enim & justus
erat Apostolus Iacobus, quum dicebat: *In multis enim Iac. 3, 22*
offendimus omnes. Nam quare additum est, *omnes,* nisi ut
ita sententia conveniret & psalmo, ubi legitur, *Non Psal. 143, 10*
intres in iudicium cum servo tuo, quia non iustificabitur in
conspicu tuo omnis vivens? Et in oratione sapientissimi
Salomonis: *Non est homo qui non peccet.* Et in libro Eccl. 7, 21.
Iob: In manu omnis hominis signat, ut sciat omnis homo infirmi- ^{Iobi 37, 7,}
tatem

ratem suam. Vnde etiam Daniel sanctus & justus, quum
Dan.9.5. in oratione pluraliter diceret, Peccavimus, iniquitatem
fecimus, & cætera, quæ ibi veraciter & humiliiter conser-
vetur, ne putaretur, quemadmodum quidam sentiunt,
hæc non de suis, sed de populi sui potius dixisse pecca-
tis, postea dixit: Quum orarem, & confiterer peccata mea, &
peccata populi mei Domino Deo nostro: noluit dicere, peccata
nostra, sed & populi sui dixit, & sua: quia futuros istos,
qui tam malè intelligerent, tamquam propheta pia-
vidit.

IIX. Item placuit, ut quicumque verba ipsa Domi-
nicæ orationis, ubi dicimus, *Dimitte nobis debita nostra,*
ita voluntà sanctis dici, ut humiliiter, non veraciter, hoc
dicatur, anathema sit. Quis enim ferat orantem, & non
hominibus, sed ipsi Domino mentientem, qui labiis si-
bi dicit dimitti velle, & corde dicit, quæ sibi dimittan-
tur, se debita non habere? Hucusque de fide contra Pe-
lagianos.

ARAVSICANI SECUNDI CONCILII CONTRA SEMIPELAGIANOS ET MASSILIENSES CA- PITVLA.

I. Si quis per offensam prævaricationis Adæ non
totum (id est, secundum corpus & animam) in deterius
dicit hominem commutatum, sed animæ libertate il-
læsâ durante, corpus tantummodo corruptioni credit
obnoxium, Pelagii errore deceptus adversatur Scri-

Ezech. 18. pturæ dicenti: *Anima quæ peccaverit, ipsa morietur.* Et,
20. *Nescitis, quoniam cui exhibetis vos servos ad obedendum, ser-*
Rom. 6. 16. *vi estis eius, cui obeditis?* Et, *A quo quis superatur, i& ser-*
2 Pet. 2. 19. *vus addicitur.*

II. Si

II. Si quis soli Adæ prævaricationem suam, non & ejus propagini, asserit nocuisse, aut certè mortem tantum corporis, quæ poena peccati est, non autem & peccatum, quod mors est animæ, per unum hominem in omne genus humanum transisse testatur, injustitiam Deo dabit, contradicens Apostolo dicenti: *Per unum Rom. 5, 18,*
hominem peccatum intravit in mundum, & per peccatum mors
in omnes homines pertransiit, in quo omnes peccaverunt.

III. Si quis per invocationem humanam, gratiam Dei dicit conferri, non autem ipsam gratiam facere, ut invocetur à nobis, contradicit Esaiæ prophetæ, vel Apostolo idem dicenti: *Inventus sum à non querentibus me:* Esa 65, 1.
Rom. 10,
20.

IV. Si quis, ut à peccato purgemur, voluntatem nostram Deum exspectare contendit, non autem ut etiam purgari velimus, per Sancti spiritus infusionem & operationem in nobis fieri confitetur, resistit ipsi Spiritui sancto, per Salomonem dicenti: *Præparatur voluntas à Domino: & Apostolo salubriter prædicanti; Deus est, qui Phil. 2, 13,*
operatur in nobis & velle & perficere pro bonâ voluntate.

V. Si quis, sicut augmentum, ita etiam initium fideli ipsum credulitatis affectum, quo in eum credimus, qui justificat impium, & ad regenerationem baptismatis pervenimus, non per gratiæ donum, id est, per inspirationem Spiritus sancti corrigentem voluntatem nostram ab infidelitate ad fidem, ab impietate ad pietatem, sed naturaliter nobis inesse dicit, apostolicis dogmatibus adversarius approbatur, beato Paulo dicente: *Confidimus, quia qui cœpit in vobis bonum opus, perficiet Phil. 1, 6 &*
usq; in diem Domini nostri Iesu Christi. Et illud: Vobis datum 29.
est pro Christo, non solum ut in eum creditis, sed etiam ut pro illo patiamini. Et, Gratia salvi facti estis per fidem, non ex vobis; Eph. 2, 8,

E - bis; Dei

bis; Dei enim donum est. Qui enim fidem, quā in Deum credimus, dicunt esse naturalem, omnes eos qui ab ecclesiā Christi alieni sunt, quodammodo fideles esse definiunt.

VI. Si quis sine gratiā Dei creditibus, volentibus, desiderantibus, conantibus, laborantibus, vigilantibus, studentibus, potentibus, quærantibus, pulsantibus nobis misericordiam dicit conferri; non autem divinus, ut credamus, velimus, vel hæc omnia, sicut oportet, agere valeamus, per infusionem & inspirationem Sancti spiritus in nobis fieri confitetur; aut humilitati, aut obedientiæ humanæ subjungit gratiæ adjutorium, nec ut obedientes & humiles simus ipsius gratiæ donum esse consentit, resistit Apostolo dicenti, *Quid habes quod non accepisti?* Et, *Gratiā Dei sum id quod sum.*

VII. Si quis per naturæ vigorem bonum aliquod, quod ad salutem pertinet vitæ æternæ, cogitare sicut expedit, aut eligere, sive salutari, id est, evangelizanti prædicationi consentire posse confirmat, absque illuminatione & inspiratione Spiritus sancti, qui dat omnibus suavitatem* in consentiendo & credendo veritati, hæretico fallitur spiritu, non intelligens vocem Dei in evangelio dicentis: *Sine me nihil potestis facere.* Et illud Apostoli: *Numquid idonei sumus cogitare aliquid à nobis, quasi ex nobis? sed sufficientia nostra ex Deo est.*

* Foris legendum facultatem. Ceterum vocabulo suavitatis utitur etiam hac in re Augustinus libro de gratiā Christi, cap. XIII,

VIII. Si quis alios misericordiā, alios vero per liberum arbitrium (quod in omnibus, qui de prævaricazione primi hominis nati sunt, constat esse vitiatum) ad gratiam baptismi posse venire contendit; à rectâ fide probatur alienus. Is enim non omnium liberum arbitri-

bitrium per peccatum prīmi hominis asserit infirmum, aut certe ita laesum putat, ut tamen quidam valeant, sine revelatione Dei, misterium salutis æternæ per semetipos conquirere. Quod quām sit contrarium, ipse Dominus probat, qui non aliquos, sed neminem ad se posse venire testatur, nisi quem Pater attraxerit. Sicut ^{Ioh. 6, 44} & Petro dicit: Beatus es Simon Bar Iona, quia caro & sanguis ^{Matt. 16, 17} non revelavit tibi, sed Pater meus qui in cœlis est. Et Apostolus: Nemo potest dicere Dominum Iesum Christum, nisi in ^{1 Cor. 12, 3} Spiritu sancto.

XI. Divini est munera, quum & rectè cogitamus, & pedes nostros à falsitate & injustitiâ continemus. Quoties enim bona agimus, Deus in nobis atque nobiscum, ut operemur, operatur. Prosper sententiâ XXII.

X. Adjutorium Dei etiam renatis ac sanctis semper est implorandum, ut ad finem bonum pervenire, vel in bono possint opere perdurare.

XI. Nemo quidquam Domino rectè voverit, nisi ab ipso acceperit, sicut legitur: Quæ de manu tuâ accepi- ^{1 Petal. 1, 28} mus, damus tibi. Augustinus de Civitate Dei lib. XVII, ¹⁴ cap. iv. Prosper sententiâ LIV.

XII. Tales nos amat Deus, quales futuri sumus ipsius dono, non quales sumus nostro merito.

Prosper sententiâ LXI.

XIII. Arbitrium voluntatis in primo homine infirmatum, nisi per gratiam baptismi non potest reparari. Quod amissum, nisi a quo potuit dari, non potest reddi. Vnde ipsa veritas dicit: Si vos filii liberaverit, tunc verè ^{Ioh. 8, 36} liberi eritis. August. libro XIV de C. D. cap. XI.

XIV. Nullus miser de quacunque miseriâ liberatur, nisi qui Dei misericordiâ prævenitur, sicut dicit Psalmista: Cito anticipet nos misericordia tua Domine. Et ^{Psal. 79, 8} illud: ^{79, 11}

illud: *Deus meus, misericordia eius præveniet me.* Pro.
per sententiâ CCXI.

XV. *Ab eo, quod formavit Deus, mutatur Adam,*
sed in peius per iniquitatem suam: ab eo quod operata
est iniquitas, mutatur fidelis, sed in melius per gratiam
Dei. Illa ergo mutatio fuit prævaricatoris primi; hæc,
Psal. 77, 11, secundum Psalmistam, mutatio dexteræ Excelſi.

Prosper sententiâ CCXXV.

XVI. *Nemo ex eo, quod videtur habere glorietur,*
tamquam non acceperit; aut ideo se putet accepisse,
quia litera extrinsecus, vel ut legitur, apparuit, vel ut
audiretur, sonuit. Nam sicut Apostolus dicit, Si per le-
gēm iustitia, ergo Christus gratis mortuus est. Ascendens in al-
rum, captivam duxit captivitatem, dedit dona hominibus. In-
de habet, quicumque habet. Quisquis autem inde se
habere negat, aut verè non habet, aut id quod habet,
auf eretur ab eo.

XVII. *Fortitudinem gentilium mundana cupiditas,*
fortitudinem Christianorum Dei caritas facit, quæ dif-
fusa est in cordibus nostris, non per voluntatis arbitrium,
sed per Spiritum sanctum, qui datus est nobis, nullis meritis
gratiam prævenientibus. Prosper sententiâ CCXCV.

XIX. *Debetur merces bonis operibus, si fiant;*
sed gratia, quæ non debetur, præcedit ut fiant.

Prosper sententiâ CCXCVII.

XIX. *Natura humana, etiamsi in illâ integritate,*
in quâ est condita, permaneret, nullo modo seipsum,
creatore suo non adjuvante, servaret. Vnde quum sine
gratiâ Dei salutem non possit custodire quam accepit,
quomodo sine Dei gratiâ poterit reparare, quod per-
didit? Aug. epistolâ CVI ante finem. Prosper sent. CCCIX.

XX. *Multa in homine bona fiunt, quæ non facit ho-*
mo.

mo. Nulla verò facit homo bona, quæ non Deus pre-
ster, ut faciat homo. Augustinus libro II contra duas
epistolas Pelagianorum, cap. IIX. Prosper sen-
tentia CCCXII.

XXI. Sicut eis, qui volentes in lege justificari, & à
gratiâ exciderunt, verissimè dicit Apostolus, *Si ex lege Gal. 2, 18
iustitia est, ergo Christus gratis mortuus est*; sic & his qui gra-
tiam, quam commendat & percipit fides Christi, putant
esse naturam, verissimè dicitur, *Si ex natura iustitia, ergo
Christus gratis mortuus est*. Iam hic enim erat lex, & non
justificabat; jam hic erat & natura, & non justificabat.
Ideo Christus non gratis mortuus est, ut & lex per il-
lum impleretur, qui dixit, *Non veni legem solvere, sed adim-
plerere*; & natura per Adam perdita, per illum reparare-
tur, qui dixit, *venisse se querere & salvare, quod perierat*. Luc. 19, 10.
Mari. 5, 17.
Prosper sententia CCCXV.

XXII. Nemo habet de suo, nisi mendacium & pec-
catum. Si quis autem habet homo veritatem atque ju-
stitiam, ab illo fonte est, quem debemus sitire in hac
eterno, ut ex eo quasi guttis quibusdam irrorati, non
desiciamus in viâ. Augustinus Tractatu V in Iohannem.
Prosper sententia CCCXXIII.

XXIII. Suam voluntatem homines faciunt, non Dei,
quando id agunt quod Deo displiceret. Quando autem
ita faciunt quod volunt, ut divinæ serviant voluntati,
quamvis volentes agant quod agunt, illius tamen
voluntas est, à quo preparatur & jubetur quod volunt.

Augustinus Tractatu XIX in Iohannem. Prosper sen-
tentia CCCXXXIX.

XXIV. Ita sunt in vite palmites, ut virtù nihil confe-
rant, sed inde accipiunt, unde vivant. Sic quippe vitis
est in palmitibus, ut vitale alimentum subministrer eis,

non sumat ab eis. Ac per hoc & manentem in schabes-
te Christum, & manere in Christo, discipulis prodest,
& non Christo. Nam præciso palmite, potest de vivâ
radice aliis pullulare. Qui autem præcisus est, non
potest sine radice vivere.

Augustinus Tractatu XXCI in Iohannem. Prosper
sententiâ CCCLXIV.

XXV. Prorsus donum Dei est, diligere Deum. Ipse,
ut diligeretur, dedit, qui non dilectus diligit. Displi-
centes amari sumus, ut fieret in nobis unde placeremus.
Diffundit enim caritatem in cordibus nostris Spiritus
Patris & Filii, quem cum Patre amamus & Filio.

Augustinus Tractatu CII in Iohannem. Prosper sen-
tentiâ CCCLXXIX.

Ac sic secundum suprà scriptas sanctorum scriptu-
rarum sententias, vel antiquorum patrum definitiones,
hoc, Deo propitiante, & prædicare debemus & crede-
re, quod per peccatum primi hominis, ita inclinatum
& attenuatum fuerit liberum arbitrium, ut nullus po-
stea aut diligere Deum, sicut oportuit, aut credere in
Deum, aut operari propter Deum, quod bonum est,
possit, nisi gratia eum & misericordia divina prævene-
rit. Vnde Abel justo, & Noë, & Abraham, & Isaac, &
omni antiquorum sanctorum multitudini illam præcla-

Hebr. ii, ram fidem, quam in ipsorum laudem prædicat aposto-
lus Paulus, non per bonum naturæ, quod priùs in A-
dam datum fuerat, sed per gratiam Dei credimus fuisse
collatam: quam gratiam, etiam post adventum Domini,
omnibus qui baptizari desiderant, non in libero arbitrio haberi, sed in Christi novimus simul & credimus
largitate conferri, secundum illud, quod jam suprà di-
Phil. 1, 29 Etum est, & prædicat Paulus apostolus: Vobis donatum est
¶ 6. pro

pro Christo, non solum ut in eum credatis, sed etiam ut pro illo patiamini. Et illud: Deus qui cœpit in vobis bonum opus, perficiet usq; in diem Domini nostri. Et illud: Gratiâ salvi facti Eph. 2, 8.
estis per fidem, & hoc non ex vobis: Dei enim donum est. Et quod de seipso ait Apostolus: Misericordiam consequentur 1 Tim. 1, 13;
sum, ut fidelis essem. Non dixit, quia eram, sed, ut essem. Et illud: Quid habes quod non accepisti? Et illud: Omne datum i Cor. 4, 7.
bonum, & omne donum perfectum de sursum est, descendens à Iac. 1, 17.
patre luminum. Et illud: Nemo habet quidquam boni, nisi illud illi datum fuerit desuper. Innumerabilia sunt sanctarum scripturarum testimonia, quæ possint ad probandum gratiam proferri: sed brevitatis studio prætermis-
sa sunt, quia & revera, cui pauca non sufficiunt, plura non proderunt.

II. Hoc etiam secundum fidem catholicam cre-
dimus, quod accepta per baptismum gratiâ omnes ba-
ptizati, Christo auxiliante & cooperante, quæ ad salu-
rem pertinent, possint & debeant, si fideliter laborare
vouerint, adimplere.

III. Aliquos verò ad malum divinâ potestate præ-
destinatos esse, non solum non credimus, sed etiam si
sunt, qui tantum malum credere velint, cum omni de-
testatione illis ANATHEMA dicimus.

IV. Hoc etiam salubriter profitemur & credi-
mus, quod in omni opere bono nō nos incipimus, &
postea per Dei misericordiam adjuvamus: sed ipse no-
bis, nullis præcedentibus bonis meritis, & fidem & a-
morem sui prius inspirat, ut & baptismi sacramenta fi-
deliter requiramus, & post baptismum cum iphius adju-
torio, ea quæ sibi sunt placita, implere possimus. Vn-
de manifestissime credendum est, quod & illius latro-

nis,

nis, quem Dominus ad paradisi patriam revocavit, &
Cornelii ceneurionis, ad quem angelus Domini mis-
sus est, & Zachæi, qui ipsum Dominum suscipere me-
ruit, illa tam admirabilis fides non fuit de naturâ,
sed divinæ largitatis donum.

Concilium Arausicanum secundum non fuisse habi-
tum temporibus Leonis primi sive magni, episcopi Romani,
sicut aliquando creditum fuit, sed anno demum 12 xxix e-
ruditi viri pridem ostenderunt. Oppositum autem est illis,
qui in Galliâ nonnulla Pelagianismo affinia proponerent &
defenderent, & etiam si necessitatem gratiæ non plane tol-
lerent, tamen imminuerent, & initia quædam conversionis
aliò referrent, atque adeo prævia derogarent. Augustini
autem doctrina Pelagianæ opposita passim in magno erat
precio: & quæ necessitati gratiæ detraherent, non videban-
tur rectius elidi posse, quam Augustini verbis. Quorum ut
studiosus & tenax erat Prosper Aquitanicus, ita acriter contra
Pelagium pugnavit, & sententiarum, quas concessit, ma-
gnam partem ex Augustino depromxit, in primis eas, quibus
Pelagianus error jugularetur. Visum itaque fuit Arausica-
nis Patribus Pelagianas reliquias debellaturis, Augustini
verba bene multa & Prosper sententias, utpote ad rem ma-
xime facientes adhibere: sicut ex annotationculis, quas Ca-
pitulis subjecimus, intelligere est. Observandum autem,
anathemate non nisi tertiam epilogi particulam armari. Sed
nobis etiam nostrum epilogum, quem ante sesquiannum
hunc symbolis, confessionibus & declarationibus
ad junximus, repetere lubet &
apponere.



BENE.

BENEVOLO LECTORI

S. D.

GEORGIVS CALIXTUS.

Væ hic in usum studioræ juvenutis dedimus, Benevole lector, pro tuâ comitate boni ut consulas oro. Voluisse jungi quæ græca sunt & græcè exstant: sed hypotheta caussabatur brevitatem & obscuritatem dierum brumalium non esse idoneam colligendis & conjungendis græcis typis. Potest tamen fieri, ut brevi prodeat editio, quæ exhibeat non saltem antiquissima illa, quæ hic exstant latinè, singula suo idiomate, sed etiam recentiores insequutarum synodorum confessiones complectatur. Vnum adhuc addo. Fateor & profiteor, me eos, qui baptizati in nomen Patris, Filii & Spiritus sancti, fidem hactenus sive contractius sive prolixius expositam sincerâ mente recipiunt & amplectuntur, & interea abnegatâ impietate & mundanis cupiditatibus temperanter, justè & piè vivunt in præsente seculo, exspectantes beatam spem & illustrem illum adventum gloriæ magni Dei ac servatoris nostri Iesu Christi; & etiam si ex erroribus aliquibus sese extricare nondum possint, nullos tamen contra conscientiam suam adserunt aut defendunt; hos, inquam, fateor me impulsum caritate, quâ

F

Chri-

Christum prosequor & prosequi teneor, hanc ipsam ob-
causam, quod eum verum Deum verumq; hominem &
redemptorem suum mecum agnoscunt, & una cum Patre
& Sancto spiritu venerantur & adorant, sed per ejus
meritum & mortem servari credunt; hos, inquam, omnes
quocumq; tandem tñs omnes loco vel angulo, sive prope
sive procul fuerint, fateor ego & profiteor me cœlestis
Patris & Ecclesiæ catholicæ filios agnoscere, & offero
eis amorem, benevolentiam, studia & officia, quæ Chri-
stiani Christianis & filii unius ejusdemq; patris sibi mu-
tuò debent, reapse demonstratus affectum, quando-
cumq; se obtulerit opportunitas, operam quoq; quantam
umquam possim, datus, ut eis errores, præsertim si pe-
riculosi sint, & dissidia alant vel stabiliant, eximantur,
& inter se animi fidelium Christi, remotis obstaculis,
germanâ dilectione & fidâ communione uniantur. Cum
hoc animo, hoc desiderio, hoc studio coram Christo Do-
mino & Deo meo, venturo cum gloriâ vivosq; & mor-
tinos judicaturo, comparebo. Cum diverso vel contra-
rio adsit, meamq; istam cœgesciam, affectum & conatum
impietatis, atheismi, syncretismi & Samaritanismi ac-
cuset, cuicumq; visum fuerit. Scripsi in academia Iu-
lia, anno CIC IC C XIX, die X IV Decem-
bris, natali meo LXVI.

sc) o (sc)

DESI-



DESIDERIUM ET STUDIVM CONCORDIAE ECCLESIASTICÆ.

Vnt etiamnum in orbe homines, qui
Scripturam θεοπνευτον, cui quod religio-
nem attinet, Christiani innituntur, nali-
lam aut norunt, aut admittunt. Horum
alii etiamsi agnoscant unum summum De-
um, ei tamen plures subjungunt, & divi-
no cultu prosequuntur: alii solem, lunam, stellas vene-
rantur: alii alios deos sibi fingunt: aliqui vix ullo numi-
nis sensu tanguntur. Ethnici, gentiles, pagani, idolo-
latræ appellantur: nonnulli quoque feri & barbari, ut-
pote ἀνθρωποφάγοι. Tales etiamsi sint, homines tamen
sunt. *Omnis peccator*, ait Prosper, *in quantum peccator*, non Sent. 267
est diligendus: *omnis autem homo*, *in quantum homo*, *diligen-*
dus est propter Deum. Consortium itaque communis hu-
manitatis, commiseratio erga tot pereentes animas, &
desiderium propagandæ gloriæ divinæ incitare debet
Christianos, quibus illi vicini, aut alias ad eam rem co-
pia vel opportunitas suppetit, ut misericordia ab exitio cri-
piendis operam impendant.

II. Iudæi & Muhammedani ab idolatriâ alieni
sunt. Illi codices Veteris testamenti, isti etiam Novi li-
bros admittunt & probant. Illorum plurimi inter Chri-
stianos degunt & tolerantur; isti magnam partem non-
nullis vicini sunt & aliquando amici. Vrgentior itaque

ratio; & promptior procedendi modus impellere debent; ne officio suo desint, qui vel iudeis familiaribus aut subditis, vel Muhammedanis vicinis & amicis utuntur.

III. Christianorum titulo etiam illi se venditant, qui tamen eo nomine vix digni, quod etiam si Christum quemdam in mundum venisse agnoscant; (unde forte Christiani nominis participes factos dixeris) præcipuam tamen Christianæ fidei capita sive mysteria abnegant, nempe Deum esse Patrem, Filium & Spiritum sanctum, sibi invicem ~~duos~~, & ex his Eum hominem factum pro peccatis nostris satisfecisse; atque adeo ejus passione, morte & merito justificationem nostram & spem æternæ salutis niti. Hæc quia negant, Christianam fidem & religionem planè evertunt. Neophotiniani & Sociniani hodie appellantur. Ad eos prope accedunt Anabaptistæ, in tot sectas divisi, ut distinctè enumerare difficile sit. Quin tamen & his & illis ad meliorem mentem traducendis opera sit danda, nemo temere negaverit.

IV. Qui credunt ea, quæ Socinianos negare diximus, & proinde se non propriis meritis, sed virtute & merito passionis Iesu Christi peccatorum remissionem consequuturos, & post resurrectionem carnis suæ ad gloriam per venturos confidunt, ponuntque inter se & iram divinam meritum & mortem Christi; præterea baptizati sunt, & Eucharistiâ, prout datur, fruuntur; opera autem carnis non perpetrant, sed temperanter, justè & piè vivunt in præsente seculo, exspectantes beatam spem & illustrem adventum gloriæ magni Dei & servatoris nostri Iesu Christi: eos à Deo filios haberi, & ad hereditatem regni cœlestis admitti certum est. Tales autem

autem inter se longè magis conveniunt, & int̄imius
conjunguntur, quam pridem memorati: nempe sicut
membra sub capite Christo. Odiſſe itaque non oportet.
Nam qui dicit ſe in luce eſſe & fratrem ſuum odiſſit, in te-^{Ioh. 2, 9.}
nebris eſt usq; adhuc; imò homicida eſt. Neque ſatis eſt ^{3, 15.}
vacare odio, ſed diligere oportet. Nam qui non diligit
fratrem, non eſt ex Deo, & manet in morte, ^{I Iohan. III, 10}
& 14. Christus eſt caput eccl̄eſia, & ipſe eſt oꝝr̄p ſive ſalvator
corporis ſui, id eſt, eccl̄eſia ſuæ, Eph.v,24. Qui extra cor-
pus illud eſt, ſive ejuſ corporis ſub capite Christo mem-
brum non eſt, non potest ſalvari. Qui verò ejusdem cor-
poris ſub capite Christo membra ſunt, inter ſe ſunt fra-
tres & ſorores. Quod igitur attinet Pontificios & Refor-
matos, aut negari oportet quemquam eorum eſſe mem-
brum Christi, & affirmari, omnes, quotquot ſunt aut
ſuerunt, etiamſi contra conſcientiam ſuam nihil adfe-
ruerint aut egerint, laborantes ignorantia quam ſupe-
rare nequeant, nihilominus extra ſpem ſalutis poſitos &
æternæ morti addictos eſſe; aut, ſi nobifcum æternæ vi-
tæ particeps eſſe poſſunt vel erunt, tamquam ejusdem
Patris, (cui videlicet utrimq; dicimus, Pater noster, qui eſt
in cæl̄is) filios, tamquam concorpores & coheredes, tam-
quam fratres & ſorores haberi & diligere oportet. Bene
Catechismus Tridentinus in Explicatione Orationis
Dominicæ: Quum Patrem invocamus singuli, & NOSTRVM
appellamus, docemur ex dono & iure divine adoptionis conſequi
necessariō, ut fratres ſint fideles omnes, & inter ſe fraternè ama-
re debeant.

V. Pium igitur eſt deſiderium eorum, qui experti
dixidia & odia, quæ invaluerūt, proh dolor! inter illos,
qui tales ſunt, qui ita, uti dictū ſuit, credunt ſeq; gerunt,
aut certè gerere debebant, mitigate, & ſi fieri queat, pla-

ne tolli. Bendet hinc non modo concordia & tranquillitas ecclesiastica, verum etiam civilis, interdum quoque domestica, sicut se hodie res habent in imperio Romano-Germanico, ut de aliis regnis & provinciis ta-
ceam. Nam si Princeps persuasus sit subditos suos esse infideles aut haereticos, subditi similiter persuasi sint de Principe suo; uxor de marito, & maritus de uxore: qui fieri poterit, ut non emergant hinc inde sinistræ suspi- ciones, diffidentia, & aversiones ac adversitates animo- rum? Quæ valido argumento elidentur, si non obstan- te sententiarum aliquarum diversitate alter alterum ha- beat Christianum, Dei filium, & proinde fratrem ac co- heredem æternæ vitæ. Haereticus strictè propriè que di- catus non est fidelis, sed æquipollit infideli. Neque enim magis Deo est amicus, neque majore in gratiâ, neq; ma- gis servatur, quam infidelis. Aequè perit, aequè consor- tio beatorum excluditur, ac perit & excluditur infide- lis. *1 Cor. 7,15.* Quòd si autem infidelis discedit, ait sanctus Paulus, aut se separat, discedat & separatus esto. Ergo itidem si haereti- cus vel haeretica, qui infidelibus nihilo sunt meliores, discedunt aut se separant, discedant & separati sunt. Ex hypothesi igitur mutuæ condemnationis conjugia inter hodiernos diversæ hactenus professionis Christia- nos inita dissolutionis periculo objiciuntur. Etiam si verò actualis & externa per sacramentum communio, in primis propter exortas circa idipsum infelices con- troversias, prohibetur; perseveret nihilominus virtua- lis & interna, consistens in mutuâ benevolentia, & cari- tate, qualem Christiano debet Christianus, & in deside- rio studioque removendorum impedimentorum, quæ actuallæ & externæ perfectæ communioni obstant. Quo animo si simus, teterimum schismatis crimen à nobis amolimur.

VI. In-

VI. Interea observandum, non esse viri bona in e-
dum Christiani, aliud sentire, & aliud refragante con-
scientia profiteri. Qui novit Cajum Sejo tres obolos
debere, non potest sine reatu mortalis peccati contra-
rium affirmare, vel testimonium perhibere, quod non
debeat. Sic etiam, & multo magis, qui apud animum
suum persuasus est, nullam esse Pontificis ~~avem patriciar~~,
nullum ex jure divino primum, nullum purgatorium,
nullam transubstantiationem, non potest salvâ consci-
entiâ præse ferre & profiteri, quod esse credat. Qui per-
suasus est mandato divino se teneri ad sumendâ utram-
que Eucharistiæ speciem, non potest illæsâ conscientiâ
contentus esse unâ. Qui persuasus est præsentiam cor-
poris & sanguinis Dominici in sanctâ Eucharistiâ verbis
Dominicis affirmari, non potest eam sine ingenti reatu
inficiari. Qui persuasus est, inquam, sententiam ali-
quam esse veram, non potest absque mortali criminе e-
am improbare vel damnare; & ne quidem simulare,
quod improbet vel damnet. Est autem ingens discri-
men inter ista: Ego hanc sententiam non existimo es-
se veram; Ego hanc sententiam velè hereticam judico,
& omnes ei addictos à divinâ gratiâ & cœlesti regno ex-
clusos. Prius de multis con modè & absqne periculo
invehendi vel stabilieendi scismatis dici potest; at non
posteriorius.

VII. Nec huc conveniens est terminus Neutrallitas
è militiâ hoc translatus. Neutrales enim qui dicun-
tur, neutrius dissidentis partis causam probant vel im-
probant, nec unim agis adhaerent, quam alteri. At hic,
etiam si desiderium tollendorum dissidit, unus
quisque tamen, qui quidem capax sit, isti parti, cuius
sententiam veram esse persuasus est, actuali communio-
ne jun-

ne jungitur, & hoc ipso ab opposito dogmate se alienum esse profitetur.

IX. Porrò observandum, constituta esse divinitus, à quibus cognitis & creditis pendere beatæ eterna hominum salus: nec hæc per arbitrium & constitutiones humanas augerivel incrementum capere posse. Quæ igitur ad salutem Christianis primorum seculorum & martyribus Christi suffecerunt, hæc etiam nobis hodie sufficiunt. Dices fortè, Ergo non fuerit ad salutem necessarium credere quod Filius sit æterno Patri ôm̄os. Respondeo, Rem ipsam credere nempe Filium esse verū & cumdem cum Patre suo Deum, ad salutem, & ut Filio redemptori nostro debitus cultus præstetur, est necessarium. Per istud autem vocabulum rem efferre vel expōnere, non quidem ad salutem est necessarium, est tamen suo quodam alio modo necessarium, nempe ad excludendas Arianorum ludificationes. Doctores sanè & antistites ecclesiarum non aliâ ratione vel fide salutem consequuntur, quam simplices Christiani. Multa tamen illis præ his scitu & cognitu sunt necessaria, non quidem directè ad salutem, sed ad salutarem doctrinam rite explicandam, confirmandam & defendendam, ut quisque suo loco & officio satisfaciat: & proinde non præcisè ut Christianis, sed ut doctoribus & præsidibus ecclesiarū. Ad quæ munia obeunda idonei non fuerint, qui formulas loquendi, quibus articuli Christianæ fidei à tot seculis universaliter proponuntur, capere aut nequeant aut nolint. Minimè vero permittendum, ut pereos ecclesiastica tranquillitas turbetur. Scripsit autem suo tempore Athanasius, quod non deceat adversus eos, qui omnia alia Nicana fidei recipiant, de solo autem ôm̄os ambigant, tamquam adversus inimicos affici. αλλα

De syno-
dis Arim.
& Seleu-
ciæ.

ἄλλα πάντα τὸν σὲ Νικαῖον χρεφέντων, τοῦ δὲ μονοῦ τοῦ δύμοσιον
ἀμφιβίλλοτας, μὴ ὡς ἐχθροὺς διακεῖσθαι. Νεγ, enim nos, in-
quit, tamquam adversus Ariomanitas, neg, tamquam adversus pa-
tres, eos videlicet, qui vocabulo ubi non fuerunt, pugna-
turi controversamur, sed disceptamus tamquam fratres cum fra-
tribus, eamdem quidem, quam nos, sententiam tenentibus, cir-
ca solum verò vocabulum discrepantibus.

IX. Sed quoniam desiderium concordiae Christia-
næ planè inefficax fuerit, nisi media ad eam promoven-
dam & procurandam facientia adhibeantur, vitio verti-
non potest illis, qui diu hujusmodi cogitationibus in-
cubuerunt, si quid sibi videatur, sine præjudicio expo-
nant. Nos quædam breviter nunc subjungemus, alias
ea luculentius explanaturi.

X. Quæ præcisè ad salutem sunt necessaria, distin-
guantur ab aliis, quæ pari modo necessaria non sunt: &
si de illis fuerit consensus, quod ista attinet, etiam si actu-
alis communio plenè exerceri nondum possit, cessent
tamen mutuæ condemnationes, & obtineat tolerantia.

XI. Cessent etiam convitia, λοιδοεῖδη, irrisiones &
contumeliae: non fiat quod Donatistis exprobrat Opta-
tus Milevitanus: Nullus vestrum est, qui non convitia nostra
suis tractatibus misceat; qui non aliud initiet, aliud explicet. Le-
ctiones Dominicæ incipitus, & tractatus vestros ad nostras in-
iurias explicatis. Profertis Evangelium, & facitis absenti fra-
tri convitum. Auditorum animis infunditis odia, inimicitiae
docendo suadetis. Inimicitiae & odia animis infusa & per-
suasa judicium turbant & obnubilant, ut argumentis
quamvis efficacibus, minus moveantur, & inolitis opi-
nionibus tenaciùs adhærent. Quæ verò constat ab a-
mico & benevolo affectu esse profecta, alacriùs excipi &
fortius movere solent.

Libro IV.

G

XII.

XII. Quæstiones, quarum decisio ad pietatem aut
praxin Christianam sive spe salutis, sive cultu divino, si-
ve officio caritatis, sive administratione sacramentorum,
sive gubernatione Ecclesiæ exercendam nihili confert,
omittantur, vel tamquam indifferentes in medio relin-
quantur: ad populum autem temerè nunquam profe-
rantur. Digna sunt quæ memorentur & considerentur
verba Constantini Magni in epistolâ ad Alexandrum &
Arium sub initium certaminis eorū, (quod tamen non-
Apud Eu-
feb. l. 2. de
vitâ Const.
§. 67.
dum, quantâ de re esset, ad sequebatur) transmissâ. Tales
questiones, quales nulla lex prescribit aut exigit, sed per infru-
ctuosum oculum orationis contentio ἀνωρέπεις ἀπόλας ἐπεσχελία
excitat, etiam si ad ingenium exercendum instituantur, tamen
interiore mentis recessu continere debemus, & neg. in publicos po-
puli conventus temerè efferre, neg. vulgi auribus inconsulto cre-
dere. Quotus enim quisq; est qui rerum tam gravium, tantq;
obscuritate involutarum vim vel satis accurate pervidere, vel
pro dignitate explicare valeat? Quod si quisquam sit, qui hoc sc̄e
præstare posse confidat, quota quoq; est illa multitudinis pars, apud
quam possit efficere, ut id ipsum ea intelligat? Aut quis tandem
est, qui in curiosi quæstionum eiusmodi per vestigatione extra er-
roris periculum constituatur? De talibus itaq; multiloquium est
coercendum, ne vel si nos per nostram imbecillitatem, quod que-
ritur, exponere non valeamus, vel si auditores per tarditatem in-
tellectus sui, quod sermone nostro expositum fuit, exacte capere
nequeant, ex alterutro populus aut in blasphemie erroris, aut schi-
smatis necessitatem incidat.

XIII. Quæ vero ita comparata sunt, ut populum non
planè ignorare ex usu sit, quod de populo dissentienti-
bus vicino vel immixto, quomodo multis in locis se res
habet, affirmari potissimum poterit; ibi errores eâ dex-
teritate refutenur, ut erga errantes commiseratio po-
tius

tiū subeat, quām excitentur odia & inimicitiæ. Illi in *Contra epis-*
tosseuant, ait Augustinus Manichæos, at quales hære-^{fund. c. 2.}
ticos! compellans, qui nesciunt, cum quo labore verum inve-
niatur, & quād difficile caveantur errores.

XIV. Sufficiat consensus circa τὸ Quod est mysterio-
rum, etiam si τὸ Quomodo non possimus penetrare. De
Filio Dei recte Ambrosius libro primo de fide ad Gratianum, cap.v: *Licet scire quod natus sit; non licet discutere,*
quemadmodum natus sit. Et Gregorius Nazianzenus ora-
tione tertia de Theologiâ, quæ est prima de Filio: Θεος
ύπερος σωματικό πνεύμα. μέγα σοι τὸ μαζεῖν ὅπι γεγέννησαι, τὸ δὲ
πάτησαι, καὶ τὸ αὐγήσαι μὴ ἐπ γε σοι εὔχοειν ουγχαρίστουμεν. Dei ge-
neratio silentio honoretur. Magnum tibi sit scire, quod sit geni-
tus. Quo autem modo, id ne angelos quidem, nedum te, intelligere concesserimus. Cyrillus Ierosolymitanus catechesi il-
luminatorum xi: Οπι ο Γεός ψορέχει, τῷ το πίστει τὸ δὲ πνῶς,
καὶ πολυτραγύμνει. Σητῶν γάρ το εὐρύοδος. Quod Deus Filium
habeat crede: quomodo autem, ne sis curiosus. Quamvis enim
quaeras, non invenies. Et Cyrillus alter, Alexandrinus vi-
delicit, tractans de sanctâ Eucharistiâ ad sextum caput
Iohannis, & verba Iudeorum: Quomodo potest hic nobis
carnem suam dare manducandam? Δεῦ οἱ τοῦ τὸ θεολόγοι τῶν
θεῶν μυστηρίων πίστιν μὲν ἔχειν αἰνῆται, μαδεῖν δὲ τὸν λεγομένων
ὅπιφέρειν τὸ πνῶς. Ιεδαίκοτι γάρ τὸ πνῦμα, καὶ κολάσεως τὸν εοχό-
την διὰ τῷ το φεγγάριον. Oportet nos in susceptione divinorum
mysteriorum fidem habere curiositatēs expertem, nec iis que ad-
seruntur subiucere illud *QVOMODO*. Iudaicum enim est vocabu-
lum, & extremi proinde caussi supplicii. Et mox: Illud *QVO-*
MODO de iis, que Deus operatur, usurpare careamus, sed potius
studeamus ipsi committere, quod operum suorum viam sive rati-
onem e. aītē perspectam habeat. Bene Augustinus episto-
la c. 11: Non est metuendum, si nunc ad liquidum, que de Dei

Lib. 4. in
Iohan. ad
c. 6, v. 52.

G 2 naturā

naturā credimus, conspicere non valemus, ne inde sit dictum;
Qui ignorat, ignorabitur, 1 Cor. xiv, 38. Congruē ad hoc
ipsuī infimā etatis scriptor Thomas Kempenis de imi-
tatione Christi libro 1, cap. iii: Quid prodest magna cavil-
latio de occultis & obscūris rebus, de quibus non arguemur in iu-
dicio, quia ignoravimus? Posteriorum, quin & nostræ etati-
s homines circa res divinas & earum quomedo viden-
tur voluisse ingenium magis exferere sive magis ingenio-
osi apparere quam aut par aut opus esset; & de iis plura
& abstrusa scrutari, nosse & proferre, quam primi
optimique Christiani, qui simplicitati acquieverunt.
Hinc aliqua & quidem notabilis dissensionū scaturigo.

XV. Sufficiat si sit consensus circa dogmata com-
munibus & cuique notis vocabulis proposita, etiam si
quando termini philosophici vel in Metaphysicis expo-
ni soliti adhibentur, non usqueaque conveniat.

XVI. Ut etiam, quando hi adhibentur, convenire
possit, usurpentur sensu, quem jam dudum & ab aliquo
seculis obtinuerunt, nec iis novus aut inusitatus tribua-
tur; nec abrogatā veteri adsciscatur nova aliqua philo-
sophia. Mutata enim philosophia invehit quoque muta-
tionem in Theologiam, ubi scholasticè tractanda venit.

XVII. Sufficiat si nemo sit, qui opiniones duriores
& incommodes docere vel defendere pergit. Pristini
earum patroni, viri saepe præclari & bene meriti, sed ali-
quando humani aliquid passi, sine ulterioribus insesta-
tionibus & condemnationibus quiescere permittan-
tur.

XIX. Nemini quidquam affingatur: nec verba, quæ
sano sensu accipi vel possunt, vel debent, in pravum vi-
olentā & alienā à mente auctorum interpretatione tor-
queantur.

XIX.

XIX. Sententiae Ecclesiarum, de quibus agitur, promantur & aestimentur non tam à particularibus earum doctoribus, quam publicis confessionibus.

XX. Quae Ecclesia affirmat, quod aliæ negant, & propter quod negatum eas communione suâ indignas judicat; illa idipsum probare debet.

XXI. Probandum autem erit primò & principali-
ter ex Sacra canonica scriptura. Quæ quoniam testimo-
nium perhibet Ecclesiæ, quod sit *columna & firmamen* ^{1 Timi 3,15}
tum veritatis, præcipue vero primitivæ, diras ab ethnicâ
Româ persecutiones passæ, quod fuerit Ecclesia *san-*
ctorum & martyrum Iesu, consequenter ex unanimi con- ^{Apos. 17,6}
sensu primæ & priscae Ecclesiæ idipsum, quod contro-
versum est, probandum venit.

XXII. Si quod affirmatur, non proponitur ut ne-
cessarium ad salutem, nec ut causa scissionis vel dene-
gatæ communionis, haut opus erit de eo magnopere
angi. Sin ut tale, necesse fuerit demonstrari, non modò
quod verum sit, sed etiam quod tale verum, & quod ta-
le semper habitum & agnitum. Quid autem ut tale ha-
buerit & agnoverit prisca Ecclesia, innotescit ex eis,
quæ adultos, priusquam baptizarentur, discere & edo-
ctos profiteri jussit. Quos enim baptizabat, non alio
loco, quam verè Christianorum & fidelium habebat, &
mox usu sanctæ Eucharistie dignabatur. Nec ab eis
aliud in posterum requirebat, nisi ut in eâ, quam pro-
fessi essent, fide constantes, cœtuique fidelium conjun-
cti pie & inculpatè viverent. Docebantur autem & pro-
fitebantur summam fidei Symbolo, quod Apostolicum
hodie vocatur, comprehensam. Atque ita, quemad-
modum de catechumenis ad martyrium abreptis luba-
iano scribit Cyprianus, *integræ fidem & Ecclesiæ unitatem*

^{Epist. 73,}
^{num. 19.}

cessabant, & ad debellandum diabolum de divinis castris comple-
nâ & sincera Dei Patris, & Christi, & Spiritus sancti cognitione
procedebant. Acceserunt deinceps symbola alia ad ex-
planationem Apostolici facientia: & juxta quæ idipsum
capiendum, si doctiores & doctores ultra simplicitatem
ad accuratiorem disquisitionem progredi necessitas a-
liqua vel hæreticorum importunitas exigat. Acces-
runt etiam doctorum scripta, de dogmatibus, quibus
Ecclesia ejus temporis niteretur, testimonium perhi-
bentia. Consensu itaque priscæ ecclesiæ ex symbolis &
scriptis manifestata doctrina Christiana reæ confirmatur.
Intelligimus autem doctrinam fundamentalem &
necessariam, non qualvis annatas appendices & quæsti-
ones, aut etiam quorundam Scripturæ locorum inter-
pretationes. De talibus enim unanimis & universalis
consensus non poterit erui vel proferri. Et magis apud
plerosque spectandum est, quid tamquam communem
Ecclesiæ sententiam proponant, quam quomodo eam
confirment aut demonstrent.

XXIII. Consensus quorundam doctorum, præser-
tim eximiorum, quamvis adsertionem non faciat esse
indubitato veram, existimationem tamen aliquam pro-
babilitatis conciliare natus est: quorundam, inquam,
magnæ auctoritatis nec infimæ paucitatis doctorum
consensus, nullo tamen vel Scripturæ testimonio, vel
symbolorum & confessionum universaliter receptarum
suffragio suffultus. Quod autem seorsim ab uno iti-
dem eximio, verbi gratiâ, Athanasio vel Augustino ad-
seritur, multò minus hoc ipso verum esse evincituri
hæresecos tamen & impietatis haut facile condemna-
bitur.

XXIV. Expositis & admissis principiis deducendæ
sunt

sunt conclusiones, quæ sententiis dissiden*n* in contradicant. Quò evidentiū deducentur, eò quoque evidentiū elucescat conclusionum veritas. Evidentiæ autem consequentiarum dilucidè ob oculos ponendæ inserviunt syllogismi explicitè & in formâ, quam vocant, propositi: & ad hunc finem, nempe ut evidenter constet, num ex præmissis conclusio sequatur nec ne, divinitus & ab ipsâ naturâ destinati sunt syllogismi, quales diximus. Declamationes & prolixī sermones plerumque rem involvunt, & evidentiam consequentiarum incertam relinquunt. At fieri nullo modo potest, ut in formâ legitimâ ex præmissis nec falsis nec ambiguis deducatur falsa conclusio. Quum igitur omnium nostrum tantopere intersit, ut tandem liquido innotescat, num sententiæ, de quibus controversiæ eò usque excreverunt, ut schismati caussam vel fomentum præbeant, ex Scripturâ & unanimi priscæ ecclesiæ consensu deduci possint, an non; hoc ipso medio divinitus concessō, probationibus, inquam, non nisi in formâ, sicut loquimur, propositis, & responsionibus ad eundem modum comparatis utendum erit.

XXV. Nullis laboribus, nullis sumtibus, utut diuturnis & magnis parcitur, ut qualiscumque pax civilis reducatur. Cur verò tantumdem reducendæ concordiæ ecclesiasticæ, vel saltem minuendis dissidiis, quæ civilem pacem tutam esse vix permittunt, Christianismum deformant, & ab eo accessuros deterrent, non impenditur? Quin sine magno sumtu negocium maximum tractari poterit, si scriptis res agatur ad eum modum, cuius sub finem procœmii in Dissertatio-
nem de Igne purgatorio indicium factum est.

Vide lib.
ss. I.

XXVI.

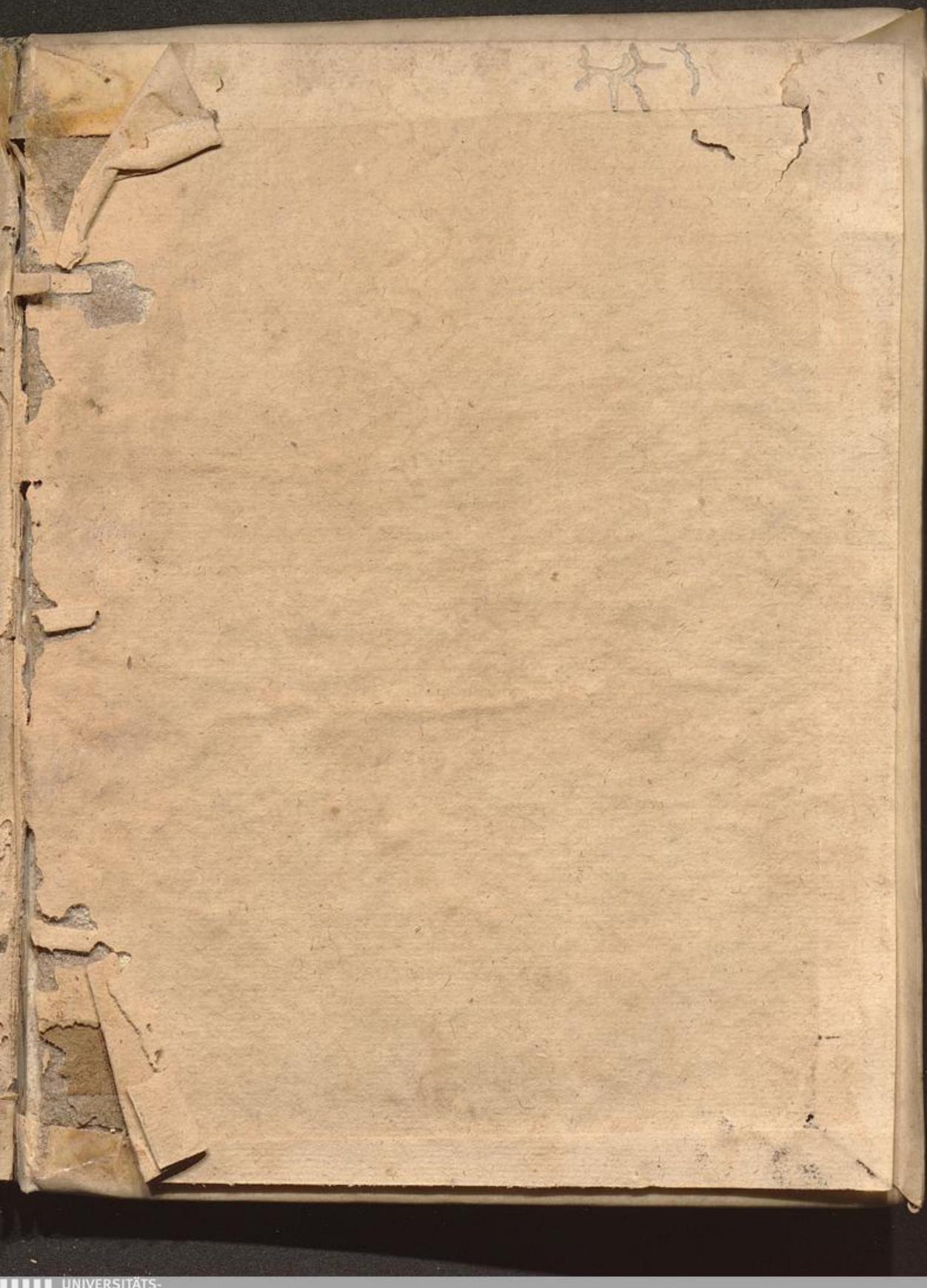
XXVI. Hæc non sunt decreta vel edicta, sed sunt
consilia, profecta ab animo dissidia & odia detestante,
& concordiæ flagranter cupidio. Si ab aliis proferri
queant rectiora, & fini consequendo aptiora, illa præ-
nosteris obtineant. Utinam verò apud omnes præpon-
deret nullus propriæ gloriolæ amor (quamquam erro-
ri agnito valedicere ingens gloria est, non opprobrium)
sed amor & conatus divinæ gloriæ amplificandæ, & hu-
manæ salutis procurandæ; & dilectio omnibus illis de-
bita, qui *invocant Christum ex mundo corde*, sive qui eum
^{2 Tim. 2,}
^{22.} verum & unum cum Patre & Sancto spiritu Deum, ve-
rumque hominem, suumque redemptorem & salvato-
rem esse agnoscent, & inculpatè vivunt, sicut eam fi-
dem professos vivere oportet.

XXVII. Qui tale desiderium & tale studium syn-
cretismi & samaritanismi & atheismi condemnant, hoc
ipso, quām longè absint à caritate Christianâ, & quod
tranquillitatem publicam tum ecclesiasticam tum ci-
vilem aversentur potius quām desiderent,
palam produnt & orbi testatum
relinquent.

HIERONYMVS dialogo adversus Luciferi-
anos. *Si Ecclesiam per totum orbem diffusam non ha-
bet Christus, aut si in Sardinia tantum habet, nimis pau-
per factus est.*

HELMESTADII

In typographeo Calixtino excudit, finemque
imposuit anno cœlo cœlo cœlo, mense Augusto
HENNINGVS MULLERVS.





UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

CALIXTI
SIEGEN
VELLERI
Vnd
Hilsemanni
aufflagē
continentia
symbola
decum conci

Th

1345